Deutsche Bundesbank Monatsbericht August 1997

49. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
August 1997

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet http://www.bundesbank.de

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 8. August 1997

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
Monetäre Entwicklung	5
Wertpapiermärkte	8
Öffentliche Finanzen	10
Konjunkturlage	12
Zahlungsbilanz	15
Überprüfung des Geldmengenziels	17
Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1996	33
Entwicklung und Bestimmungsgründe grenzüberschreitender Direktinvestitionen	63
Neuere Entwicklung der Steuereinnahmen	83
Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen	8*
Deutsche Bundesbank	14*
Kreditinstitute	16*
Mindestreserven	41*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen	53*
Konjunkturlage	61*
Außenwirtschaft	68*
Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*

Kurzberichte

Monetäre Entwicklung

Geldmenge M3

Im Juni hat sich das Wachstum der Geldmenge M3[1] – saisonbereinigt und im Monatsdurchschnitt betrachtet – deutlich abgeschwächt. Die Geldmengenausweitung wurde in diesem Monat sowohl von einer verlangsamten Kreditexpansion als auch von einer wieder etwas lebhafteren Geldkapitalbildung gebremst. Im Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland flossen dagegen erstmals in diesem Jahr Mittel zu. Ihre Bestände an Geldmarktfondsanteilen haben die inländischen Nichtbanken erneut abgebaut. Die Geldmenge M3 übertraf ihren Durchschnittsstand vom vierten Quartal 1996 im Juni saisonbereinigt um 3,7 %, auf Jahresrate hochgerechnet sind dies 6,4 % nach 7,0 % im Mai und 6,7 % im April. Nach dem starken Anstieg zum Jahresanfang ist die Geldmenge M3 damit in den diesjährigen Zielkorridor von 3½ % bis 6½ % eingeschwenkt. Den Stand vom vierten Quartal 1995 überschritt sie im Juni mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 7,4 %, verglichen mit jeweils 7,7 % im Mai und im April.

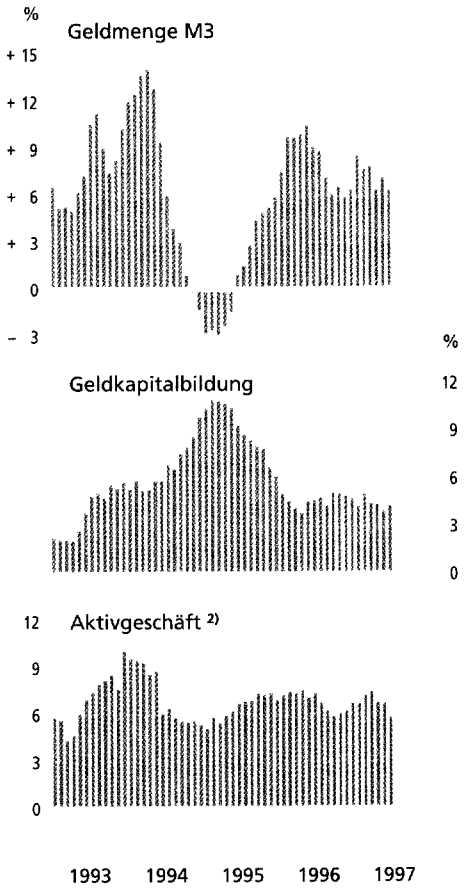
Komponenten der Geldmenge

Unter den saisonbereinigten Komponenten der Geldmenge expandierte im Verlauf des Juni der Bargeldumlauf kräftig. Die Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist wurden ebenfalls aufgestockt, allerdings deutlich weniger als in den Vormonaten. Die Sichteinlagen und die kürzerlaufenden Termineinlagen gingen zurück.

1 Bargeldumlauf sowie die von inländischen Nichtbanken – ohne den Bund – bei hiesigen Kreditinstituten gehaltenen Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist.

Geldmenge M3, Geldkapitalbildung und Aktivgeschäft des Bankensystems *)

saisonbereinigt, Jahresrate [1]



* M3: Monatsdurchschnitt; Geldkapital und Aktivgeschäft: Monatsendstand. — 1 Veränderung in den jeweils letzten sechs Monaten auf Jahresrate umgerechnet. — 2 Kredite an inländische Nichtbanken und Netto-Auslandsforderungen.

Deutsche Bundesbank

Geldmarktfonds

Die inländischen Nichtbanken ließen ihre Bestände an Geldmarktfondsanteilen im Juni per saldo um 1,2 Mrd DM abschmelzen. Gleichzeitig haben die inländischen Geldmarktfonds ihre Einlagen bei den inländischen Banken um 0,5 Mrd DM erhöht und die bei den Auslandstöchtern und -filialen deutscher Kreditinstitute um 0,1 Mrd DM zurückgeführt.

Geldmenge M3 erweitert

Die Anlagen inländischer Nichtbanken in Geldmarktfonds werden nicht in der Geldmenge M3, sondern in der Geldmenge M3 erweitert[2] erfaßt. Angaben für dieses Aggregat sind erst bis einschließlich Mai verfügbar. In diesem Monat ist die saisonbereinigte Geldmenge M3 erweitert mäßig gestiegen. Im Verlauf der letzten sechs Monate (Dezember bis Mai) nahm sie mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 6½ % zu, während die Geldmenge M3 im gleichen Zeitraum mit einer Jahresrate von gut 7 % gewachsen ist.

Kredite an Unternehmen und Privatpersonen

Die Kreditgewährung der Banken an Unternehmen und Privatpersonen hat sich im Juni nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen verlangsamt. Hierzu trug insbesondere die Rückführung der Wertpapierkredite an den Unternehmenssektor um 3,8 Mrd DM bei (davon Aktien: – 7,9 Mrd DM). Offenbar haben die Banken in größerem Umfang Aktien an ausländische Investoren abgegeben. Ferner hat die Nachfrage nach kurzfristigen Wirtschaftskrediten, die im Mai sehr stark gewesen war, im Juni wieder nachgelassen. Die längerfristigen Direktkredite expandierten mit einem ähnlichen Tempo wie im Vormonat. Insgesamt wurden die Bankkredite an Unternehmen und Private im Berichtsmonat um 27,2 Mrd DM ausgeweitet; im Verlauf der letzten sechs Monate wuchsen sie mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 7 %.

2 Geldmenge M3, Bankeinlagen inländischer Nichtbanken bei Auslandstöchtern und Auslandsfilialen deutscher Banken sowie kurzfristige Bankschuldverschreibungen und Anteile an in- und ausländischen Geldmarktfonds in Händen inländischer Nichtbanken abzüglich der Bankeinlagen und kurzfristigen Bankschuldverschreibungen der inländischen Geldmarktfonds, aus zwei Monatsendständen gemittelt.

Öffentliche Haushalte

Die Verschuldung der öffentlichen Hand bei Banken ist im Juni kräftig zurückgeführt worden (– 17,9 Mrd DM). Vor allem der Bund hat seine Direktkredite stark abgebaut (–13,3 Mrd DM). Gleichzeitig hat er aber am Rentenmarkt umfangreiche Mittel aufgenommen. Insbesondere bei ausländischen Investoren konnte er in hohem Umfang Kapitalmarkttitel plazieren. Seine Einlagen im Bankensystem, die nicht zur Geldmenge M3 gezählt werden, hat der Bund um 0,9 Mrd DM aufgestockt.

Netto-Auslands-forderungen

Aufgrund des kräftigen Erwerbs von deutschen Aktien und Rentenwerten durch Ausländer kam es im Juni zu einem Umschwung im Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland. Nach starken Geldabflüssen ins Ausland in den vorangegangenen Monaten dieses Jahres strömten jetzt wieder Mittel zu. Die Netto-Auslandsforderungen des Bankensystems, in deren Anstieg dies seinen statistischen Niederschlag findet, wuchsen um 17,0 Mrd DM, verglichen mit 21,1 Mrd DM vor Jahresfrist. Im Mai waren sie um 15,0 Mrd DM zurückgegangen. Im Ergebnis dürften diese Geldzuflüsse – wie schon angedeutet – mehr die Kreditgewährung im Inland gebremst als das Wachstum der Geldmenge gefördert haben.

Geldkapital-bildung

Die Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten, die im Vormonat nachgelassen hatte, hat sich im Juni wieder etwas verstärkt. Insgesamt kamen in diesem Monat für 12,8 Mrd DM längerfristige Mittel aus inländischen Quellen bei den Kreditinstituten auf, verglichen mit 10,1 Mrd DM vor Jahresfrist. In den vergangenen sechs Monaten stieg das Geldkapital bei Banken mit einer saisonberei-

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Mrd DM

	1997		Zum Vergleich: 1996
Position	Mai	Juni	Juni
I. Bankkredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1)	+ 23,9	+ 9,3	+ 15,6
1. Kredite der Deutschen Bundesbank	–	–	–
2. Kredite der Kreditinstitute	+ 23,9	+ 9,3	+ 15,6
an Unternehmen und Private	+ 17,4	+ 27,2	+ 15,9
darunter:			
kurzfristige Kredite	+ 4,0	+ 18,4	+ 14,5
an öffentliche Haushalte	+ 6,5	– 17,9	– 0,3
II. Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank an das Ausland	– 15,0	+ 17,0	+ 21,1
III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen insgesamt	+ 9,8	+ 12,8	+ 10,1
darunter:			
Termingelder von 4 Jahren und darüber	+ 3,6	+ 0,7	+ 5,0
Spareinlagen mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	– 2,6	– 1,9	– 2,7
Sparbriefe	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 2)	+ 6,5	+ 7,0	+ 4,1
IV. Einlagen des Bundes im Bankensystem 3)	– 0,5	+ 0,9	+ 0,2
V. Sonstige Einflüsse	– 14,7	+ 12,4	+ 21,2
VI. Geldmenge M3 (Saldo: I + II – III – IV – V)	+ 14,4	+ 0,1	+ 5,2
Bargeldumlauf	+ 0,6	– 0,6	– 0,1
Sichteinlagen	+ 8,0	+ 14,2	+ 12,0
Termingelder bis unter 4 Jahre	+ 3,3	– 13,0	– 10,8
Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist	+ 2,4	– 0,4	+ 4,1
Saisonbereinigt:			
Geldmenge M3 im Monatsdurchschnitt 4)			
Jahresrate gegenüber dem 4. Vj. 1995 in %	+ 7,7	+ 7,4	.
Jahresrate gegenüber dem 4. Vj. 1996 in %	+ 7,0	+ 6,4	.
Jahresrate in den letzten 6 Monaten in %	+ 7,2	+ 6,4	+ 9,1
Geldmenge M3 erweitert 5)			
Jahresrate in den letzten 6 Monaten in %	+ 6,4	...	+ 7,4

* Die Ergebnisse für den neuesten Monat sind als vorläufig zu betrachten. — **1** Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — **2** Ohne Bankbestände. — **3** Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahre. — **4** Aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimo jeweils zur Hälfte) gerechnet. — **5** Geldmenge M3 zuzüglich Euroeinlagen, kurzfristige Bankschuldverschreibungen und Geldmarktfonds; als Mittel aus zwei Monatsendständen gerechnet.

Deutsche Bundesbank

nigten Jahresrate von knapp 4½%. Die Bereitschaft der inländischen Nichtbanken zum Erwerb von Bankschuldverschreibungen hat im Berichtsmonat wieder zugenommen; sie kauften solche Titel für einen Betrag von 7,0 Mrd DM. Ferner erhöhten sich Kapital und Rücklagen der Kreditinstitute kräftig (6,3 Mrd DM), da im Juni zahlreiche Banken ihre Jahresabschlüsse festgestellt haben. Dagegen wurden die Sparbriefe und die langlaufenden Termingelder mit 0,8 Mrd DM beziehungsweise 0,7 Mrd DM nur wenig aufgestockt und die Spareinlagen mit mehr als dreimonatiger Kündigungsfrist um 1,9 Mrd DM zurückgeführt.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Absatz von Rentenwerten

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat sich im Juni belebt. Inländische Emittenten begaben Schuldverschreibungen im Kurswert von 63,9 Mrd DM nach 59,1 Mrd DM im Vormonat und 39,5 Mrd DM im Juni 1996. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 26,8 Mrd DM, verglichen mit 18,0 Mrd DM im Mai und 13,1 Mrd DM vor Jahresfrist. Im Ergebnis wurden weit überwiegend längerfristige Titel (mit Laufzeiten von mehr als 4 Jahren) abgesetzt. Ausländische Schuldverschreibungen wurden im Juni für 13,2 Mrd DM (netto) im Inland verkauft; dabei handelte es sich zum größten Teil um Fremdwährungsanleihen (10,2 Mrd DM). Insgesamt belief sich der Absatz in- und ausländischer Rentenwerte im Berichtsmonat auf 40,1 Mrd DM nach 24,2 Mrd DM im Mai und 12,9 Mrd DM vor einem Jahr.

Bankschuldverschreibungen

Etwas mehr als die Hälfte des Mittelaufkommens aus der Plazierung inländischer Anleihen kam im Juni den Kreditinstituten zugute (15,3 Mrd DM). Dabei wurden mit 15,1 Mrd DM fast ausschließlich Öffentliche Pfandbriefe verkauft. Aus dem Absatz von Hypothekenpfandbriefen kamen netto 1,7 Mrd DM auf. Der am Markt befindliche Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute und Sonstigen Bankschuldverschreibungen verringerte sich dagegen um 0,2 Mrd DM beziehungsweise 1,3 Mrd DM.

Anleihen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand beanspruchte den Rentenmarkt im Juni mit 11,5 Mrd DM (netto) stärker als im Vormonat. Der Bund nahm über eigene Emissionen per saldo 14,0 Mrd DM auf. Er begab zweijährige Schatzanweisungen zu 3,50% im Gesamtvolumen von 10 Mrd DM. Die im April aufgelegte zehnjährige Anleihe mit einem Kupon von 6% wurde um 2 Mrd DM (auf 17 Mrd DM) aufgestockt. Der Netto-Absatz zweijähriger Schatzanweisungen und zehnjähriger Anleihen belief sich auf 8,8 Mrd DM beziehungsweise 2,1 Mrd DM (jeweils Nominalwert). Der Verkauf von Bundesobligationen und Bundesschatzbriefen erbrachte im Ergebnis 2,9 Mrd DM beziehungsweise 0,8 Mrd DM. Die Anleiheverschuldung der Post und der Länder verringerte sich um 1,0 Mrd DM beziehungsweise 1,9 Mrd DM. Die übrigen öffentlichen Emittenten traten am Rentenmarkt praktisch nicht in Erscheinung.

DM-Auslands-anleihen

Am Markt für DM-Auslandsanleihen wurden im Juni Emissionen im Nominalwert von 8,5 Mrd DM begeben. Nach Abzug der Tilgungen ergab sich ein Netto-Absatz von 6,2 Mrd DM nach 5,0 Mrd DM im Vormonat. Die Papiere wurden jeweils etwa zur Hälfte im Inland und im Ausland untergebracht.

Erwerb von Rentenwerten

Auf der Erwerberseite des deutschen Rentenmarktes standen im Juni weiterhin die heimischen Kreditinstitute im Vordergrund. Ihre Anleihebestände stiegen um 15,5 Mrd DM, wobei es sich zu etwa zwei Dritteln um inländische Bankschuldverschreibungen handelte (10,5 Mrd DM). Ausländische Rentenwerte nahmen die Banken für 6,7 Mrd DM in ihre Portefeuilles. Ihre Bestände an öffentlichen Anleihen ließen die Kreditinstitute dagegen um 1,9 Mrd DM abschmelzen. Kräftig belebt hat sich im Juni die Nachfrage ausländischer Investoren am heimischen Anleihemarkt. Sie erwarben per saldo für 14,7 Mrd DM inländische Rentenwerte, verglichen mit 1,6 Mrd DM im Mai; zum weitaus größten Teil handelte es sich dabei um Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten. Der Rentenerwerb der inländischen Nichtbanken ging im Juni mit netto 9,8 Mrd DM leicht zurück (Mai: 11,1 Mrd DM). Wie schon im Vormonat entfiel der größere Teil davon auf ausländische Rentenwerte (6,5 Mrd DM). Inländische Schuldverschreibungen kauften die Nichtbanken für 3,4 Mrd DM, wobei Bankschuldverschreibungen deutlich überwogen.

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd DM

Position	1997 Mai	1997 Juni	1996 Juni
Absatz			
Inländische Rentenwerte [1]	18,0	26,8	13,1
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	13,1	15,3	8,6
Öffentliche Anleihen	3,9	11,5	4,4
Ausländische Rentenwerte [2]	6,2	13,2	– 0,2
Erwerb			
Inländer	22,7	25,3	7,2
Kreditinstitute [3]	11,5	15,5	8,2
Nichtbanken [4]	11,1	9,8	– 1,1
darunter:			
inländische Rentenwerte	4,8	3,4	1,0
Ausländer [2]	1,6	14,7	5,7
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	24,2	40,1	12,9

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — **2** Transaktionswerte. — **3** Buchwerte, statistisch bereinigt. — **4** Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Aktienmarkt

Aktienabsatz

Am deutschen Aktienmarkt plazierten inländische Unternehmen im Juni junge Aktien im Kurswert von 1,2 Mrd DM gegenüber 1,4 Mrd DM im Mai und 1,2 Mrd DM vor Jahresfrist. Ausländische Beteiligungstitel wurden per saldo für 5,9 Mrd DM im Inland abgesetzt. Insgesamt belief sich das Mittelaufkommen am Aktienmarkt im Juni damit auf 7,1 Mrd DM, verglichen mit 2,2 Mrd DM im Vormonat.

Aktienerwerb

Auf der Erwerberseite des deutschen Aktienmarktes prägten im Juni ausländische Anleger mit Netto-Käufen in Höhe von 13,8 Mrd DM das Bild. Dieser hohen Auslandsnachfrage standen größere Abgaben der Kreditinstitute gegenüber, die ihre Aktienbestände um 12,3 Mrd DM abbauten. Die Aktienportefeuilles der heimischen Nichtbanken wurden dagegen um 5,6 Mrd DM aufgestockt.

Investmentfonds

Mittelaufkommen

Die inländischen Investmentfonds erzielten im Juni ein Mittelaufkommen von 14,9 Mrd DM, das weit überwiegend den Spezialfonds (12,3 Mrd DM) zugute kam. Den Gemischten Fonds und den Rentenfonds unter den Spezialfonds flossen 6,4 Mrd DM beziehungsweise 4,6 Mrd DM zu, bei den Aktienfonds kamen 1,1 Mrd DM auf. Die Publikumsfonds erlösten im Ergebnis 2,6 Mrd DM. Bei ihnen konzentrierte sich die Nachfrage erneut auf Aktienfonds (2,3 Mrd DM netto). Die Offenen Immobilienfonds konnten für 0,8 Mrd DM Anteilscheine verkaufen; bei den Rentenfonds und den Gemischten Fonds kamen 0,4 Mrd DM beziehungsweise 0,1 Mrd DM auf. Die Geldmarktfonds mußten für 1,0 Mrd DM (netto) Zertifikate zurücknehmen. Anteilscheine ausländischer Investmentfonds wurden per saldo für 1,1 Mrd DM im Inland abgesetzt. Insgesamt belief sich das Mittelaufkommen aus dem Verkauf von Investmentzertifikaten auf 16,0 Mrd DM.

Erwerb von Investmentzertifikaten

Die Investmentzertifikate wurden im Juni fast ausschließlich im Inland untergebracht. Die Nichtbanken erwarben per saldo für 8,8 Mrd DM derartige Wertpapiere; Anteile an in- und ausländischen Geldmarktfonds gaben sie allerdings für 1,2 Mrd DM zurück. Die Bestände der heimischen Kreditinstitute an Investmentzertifikaten stiegen um 6,8 Mrd DM. Ausländische Anleger kauften für 0,3 Mrd DM inländische Fondsanteile.

Öffentliche Finanzen

Kassenentwicklung des Bundes

Juli

Im Juli überstiegen die Kassenausgaben des Bundes die Einnahmen um knapp 9½ Mrd DM. Das Defizit fiel um gut 2½ Mrd DM höher aus als im zurückliegenden Jahr, so daß sich die in den vorangegangenen Monaten festzustellende Verbesserung im Vorjahrsvergleich nicht mehr fortsetzte. Insgesamt belief sich das Defizit in den ersten sieben Monaten des Jahres auf knapp 60 Mrd DM und übertraf damit den vergleichbaren Betrag aus dem Vorjahr um 15 Mrd DM. Während sich die Kasseneinnahmen um 4,8% erhöhten, verzeichneten die Ausgaben einen Zuwachs in Höhe von 8,6%. Die hier vorgenommene kassenmäßige Darstellung kann allerdings erheblich von der haushaltsmäßigen Rechnung des Bundes abweichen. Zudem ist die Entwicklung im Jahresverlauf durch unregelmäßige Schwankungen sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite geprägt, die eine Hochrechnung der Monatsergebnisse auf das gesamte Jahr erschweren. So werden beispielsweise die für das laufende Jahr geplanten Privatisierungserlöse des Bundes zum überwiegenden Teil erst im weiteren Jahresverlauf kassenwirksam werden.

Januar bis Juli

Öffentliche Verschuldung

Juni

Im Juni, einem „großen Steuermonat", konnten die Gebietskörperschaften zusammengenommen ihre Verschuldung um 7½ Mrd DM zurückführen, nachdem sie sich in den Vormonaten in einem beträchtlichen Umfang neu verschuldet hatten. Der Bund tilgte per

saldo 2 Mrd DM. Zwar nahm er die Kapitalmärkte (einschließlich der Aufnahme von Schuldscheindarlehen) in Höhe von 10½ Mrd DM in Anspruch, wobei insbesondere der Absatz von Bundesschatzanweisungen im Tenderverfahren dominierte; jedoch verringerten sich die Kredite am Geldmarkt um 12½ Mrd DM. Auch die Verschuldung der Länder ging im Juni zurück, nämlich um gut 6 Mrd DM. Der saisonbedingte Zufluß an Steuern ermöglichte hier insbesondere die Tilgung kurzfristiger Liquiditätskredite von Banken. Schließlich bauten die Gemeinden ihre Verbindlichkeiten um gut 1 Mrd DM ab. Dagegen ergab sich bei den Nebenhaushalten zusammengenommen ein Schuldenzuwachs von knapp 2 Mrd DM, vor allem aufgrund der Aufnahme von Schuldscheindarlehen durch den Erblastentilgungsfonds.

1. Halbjahr

Im ersten Halbjahr summierte sich die Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften insgesamt auf 56 Mrd DM und lag damit um 25 Mrd DM über dem Niveau des Vorjahres. Von besonderer Bedeutung war hierbei der Verschuldungszuwachs des Bundes, der mit 47½ Mrd DM um 12½ Mrd DM höher ausfiel als 1996. Auch die Nettokreditaufnahme der Länder wuchs im Vorjahrsvergleich, nämlich um 5½ Mrd DM auf 12½ Mrd DM. Die Neuverschuldung der Gemeinden betrug dagegen lediglich ½ Mrd DM und fiel damit im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 2 Mrd DM niedriger aus. Die Nebenhaushalte führten ihre Verschuldung um 4½ Mrd DM zurück, nachdem sie im gleichen Zeitraum des Jahres 1996 netto gut 13 Mrd DM getilgt hatten.

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mrd DM

Position	Januar/Juli		Juli	
	1996	1997 p)	1996	1997 p)
Kasseneinnahmen	296,08	310,25	48,02	45,41
Kassenausgaben	340,68	370,04	54,66	54,78
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit(–) 1)	– 44,60	– 59,80	– 6,64	– 9,37
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	– 1,76	– 0,67	+ 1,38	+ 2,40
2. Veränderung der Geldmarktverschuldung	– 2,50	+ 9,26	– 6,97	+ 14,88
3. Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt	+ 45,26	+ 49,84	+ 14,95	– 3,10
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 10,79	– 0,45	+ 10,79	– 0,89
b) Finanzierungsschätze	+ 0,63	– 1,60	+ 0,04	– 0,05
c) Bundesschatzanweisungen	– 5,86	+ 15,04	+ 0,08	+ 1,26
d) Bundesobligationen	– 4,38	+ 9,70	+ 3,13	– 9,58
e) Bundesschatzbriefe	+ 13,43	+ 3,76	+ 1,89	+ 0,28
f) Anleihen	+ 36,66	+ 34,17	– 0,96	+ 5,87
g) Bankkredite	– 5,17	– 5,49	–	–
h) Darlehen von Sozialversicherungen	– 0,00	–	– 0,01	–
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	– 0,82	– 5,29	–	–
j) Sonstige Schulden	– 0,00	+ 0,00	– 0,00	–
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	0,09	0,02	0,03	0,00
5. Summe 1 – 2 – 3 – 4	– 44,60	– 59,80	– 6,64	– 9,37
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 5,4	+ 4,8	+ 9,5	– 5,4
Kassenausgaben	+ 14,3	+ 8,6	+ 12,1	+ 0,2

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 1 Einschl. Sondertransaktionen. — 2 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd DM

Kreditnehmer	1996 ins-gesamt ts)	1996 darunter: Jan./Juni	1997 Jan./Juni ts)
Bund	+ 83,0	+ 34,8	+ 47,4
Länder	+ 46,7	+ 6,7	+ 12,4
Gemeinden 1) ts)	+ 7,1	+ 2,5	+ 0,6
ERP-Sondervermögen	– 0,1	– 0,6	– 0,5
Fonds „Deutsche Einheit"	– 3,6	– 2,9	– 1,7
Bundeseisenbahnvermögen	– 0,6	– 1,6	+ 0,3
Erblastentilgungsfonds	– 10,1	– 8,6	– 2,7
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,1
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 123,3	+ 30,8	+ 55,9

1 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

Juli

Im Juli belief sich die Bruttokreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt auf 24½ Mrd DM. Dabei spielte zum einen die Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen („Bubills") in Höhe von gut 10 Mrd DM eine Rolle, mit denen fällig gewordene „Bubills" in entsprechender Höhe refinanziert wurden. Zum andern wurde eine Bundesanleihe mit 30jähriger Laufzeit aufgelegt, wobei sich die Konsortial-Übernahme und das Tenderergebnis auf knapp 8 Mrd DM summierten. Dem standen allerdings umfangreiche Tilgungen von 27½ Mrd DM gegenüber, die neben den „Bubills" vor allem Bundesanleihen (4 Mrd DM) und Bundesobligationen (10 Mrd DM) betrafen; die Verschuldung am Kapitalmarkt wurde deshalb netto um 3 Mrd DM zurückgeführt. Dagegen erhöhte der Bund seine Verbindlichkeiten am Geldmarkt um annähernd 15 Mrd DM.

Konjunkturlage

Verarbeitendes Gewerbe

Auftragseingang

Die Auftragseingänge beim Verarbeitenden Gewerbe waren im Juni sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft – ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes nach – saisonbereinigt deutlich höher als im vorangegangenen Monat, in dem mehrere Feiertage die Ordertätigkeit beeinträchtigt haben dürften. Im zweiten Quartal insgesamt, dessen zusammenfassende Betrachtung sich zum Ausgleich von Sondereinflüssen empfiehlt, wurde der durchschnittliche Stand der ersten drei Monate dieses Jahres saison- und preisbereinigt um fast 4% überschritten. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit ergab sich eine Zunahme der Auftragseingänge um 5¾% nach 5% im ersten Vierteljahr.

Auslandsnachfrage

Besonders dynamisch war weiterhin die Nachfrage des Auslands nach deutschen Industrieerzeugnissen, insbesondere aus dem Bereich der Vorleistungsgüter. Insgesamt übertrafen die Exportbestellungen im Zeitraum April bis Juni das Ergebnis des ersten Jahresviertels 1997 um 4%; gegenüber der gleichen Zeit von 1996 nahmen sie nach Ausschaltung von Preisbewegungen um nahezu 13½% zu. Deutlich hat sich nunmehr aber auch die Ordertätigkeit heimischer Kunden belebt. Im zweiten Quartal wurden saisonbereinigt um 3½% mehr Bestellungen erteilt als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt, der noch einen Rückgang im Vergleich zum Herbst 1996 gebracht hatte. Binnen Jahresfrist ergab sich eine Zunahme der Nachfrage dem Volumen nach um 1¼%.

Inlandsnachfrage

Produktion

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes, die in den endgültigen Werten wahrscheinlich noch deutlich nach oben korrigiert wird, ging im Juni saisonbereinigt merklich über den Vormonat hinaus. Im zweiten Vierteljahr insgesamt war sie jedoch kaum höher als im Mittel der ersten drei Monate von 1997. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrsabschnitt stieg der Output um 4 % nach 2 ½ % im ersten Quartal 1997.

Bauhauptgewerbe

Auftragseingang

Die Nachfrage nach Leistungen des Bauhauptgewerbes war im Mai – bis zu dem die Informationen gegenwärtig reichen – saisonbereinigt etwas höher als im Monat zuvor; die beiden Frühjahrsmonate April und Mai zusammengefaßt wurde der durchschnittliche Stand des ersten Vierteljahres aber nicht überschritten. Hinter dem vergleichbaren Vorjahrsergebnis blieben die Auftragseingänge – ähnlich wie im ersten Quartal – preisbereinigt um 5 ¼ % zurück.

Einzelne Bausparten

Während sowohl im Wohnungsbau als auch im gewerblichen Bereich die Orders weiter rückläufig waren, haben die öffentlichen Auftraggeber ihre Nachfrage im Zeitraum April/Mai deutlich ausgeweitet. Das Vergleichsergebnis von 1996 wurde hier auch leicht übertroffen, während insbesondere der Wohnungsbau eine Abschwächung der Nachfrage um 13 ½ % zu verzeichnen hatte.

Erzeugung

Die Produktion des Bauhauptgewerbes – für die bereits vorläufige Angaben bis Juni vorliegen – hat sich in diesem Monat gegenüber dem vergleichsweise schwachen Mai-Ergeb-

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

	Auftragseingang (Volumen); 1991 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon: Inland	davon: Ausland	
1996 4. Vj.	98,0	90,1	114,0	102,5
1997 1. Vj.	99,0	89,4	118,5	100,4
2. Vj.	102,8	92,6	123,2	...
1997 März	99,7	90,2	119,1	98,0
April	103,2	92,9	123,8	98,6
Mai	101,8	91,7	122,1	101,8
Juni	103,3	93,1	123,6	...

	Produktion; 1991 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe			
	insgesamt	darunter: Vorleistungsgüterproduzenten 2)	darunter: Investitionsgüterproduzenten	Bauhauptgewerbe
1996 4. Vj.	97,2	101,5	96,4	121,0
1997 1. Vj.	99,2	102,9	98,4	109,1
2. Vj.	99,4	104,8	98,9	111,2
1997 März	99,7	103,4	96,8	113,8
April	99,9	105,1	99,4	112,7
Mai	98,6	104,1	97,2	107,2
Juni	99,8	105,1	100,0	113,6

	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige 3)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
1996 4. Vj.	34 242	326	4 098	10,7
1997 1. Vj.	34 053	326	4 271	11,2
2. Vj.	...	332	4 333	11,3
1997 März	34 070	338	4 277	11,2
April	34 031	327	4 307	11,2
Mai	34 006	331	4 365	11,4
Juni	...	336	4 379	11,4
Juli	...	335	4 396	11,5

	Preise; 1991 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 5)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 6)	Preisindex für die Lebenshaltung 7)
1996 4. Vj.	98,7	103,8	114,9	117,3
1997 1. Vj.	100,2	104,1	114,8	117,8
2. Vj.	100,4	104,5	114,4	118,1
1997 März	100,5	104,1	.	117,8
April	100,2	104,3	.	117,8
Mai	100,4	104,5	.	118,2
Juni	100,5	104,7	.	118,4

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Gemessen an allen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. — 6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte. — 7 Alle privaten Haushalte.

Deutsche Bundesbank

nis wieder erholt. Im Durchschnitt der Frühjahrsmonate war sie um nahezu 2 % höher als in den vorangegangenen Wintermonaten, die teilweise im Zeichen besonders ungünstiger Witterungsbedingungen gestanden hatten. Hinter dem Vorjahr blieb die Erzeugung gleichwohl um 8¼ % zurück.

Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit

Auf dem Arbeitsmarkt hat die Beschäftigung erneut abgenommen, und die Arbeitslosigkeit erhöhte sich weiter. Den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nach ist die Zahl der Erwerbstätigen im Mai – über den die Angaben gegenwärtig nicht hinausgehen – saisonbereinigt auf 34,01 Millionen gesunken. Im Durchschnitt der beiden Frühjahrsmonate April und Mai wurde der Stand des ersten Quartals um rund 35 000 unterschritten, gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Abnahme um 548 000 oder 1,6 %.

Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen nahm saisonbereinigt bis Ende Juli auf 4,40 Millionen oder 11,5 % aller Erwerbspersonen zu. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um 443 000. Ausschlaggebend war eine nochmalige Ausweitung der Erwerbslosigkeit in den neuen Bundesländern. Hier erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt auf 1,37 Millionen, was einer Quote von 18,2 % entspricht; im vorangegangenen Monat waren es noch 17,8 % gewesen. (Dabei haben allerdings Änderungen der regionalen Abgrenzung zwischen Ost- und Westberlin zu Lasten Ostdeutschlands eine Rolle gespielt). In Westdeutschland ist die Arbeitslosigkeit im Juli saisonbereinigt leicht auf 3,03 Millionen Betroffene gesunken, was im Vorjahrsvergleich einen Anstieg um 225 000 nach 258 000 im Juni bedeutet. Die Arbeitslosenquote verringerte sich saisonbereinigt auf zuletzt 9,8 % nach zuvor 9,9 %.

Preise

Einfuhrpreise

Die Einfuhrpreise sind im Juni saisonbereinigt leicht gestiegen. Gegenüber dem Preisniveau von vor zwölf Monaten ergibt sich eine Zunahme um 3,3 %; dies hängt jedoch nicht zuletzt mit den damals deutlichen Preisrückgängen zusammen. Zu der trotz der Schwäche der D-Mark moderaten Entwicklung in der letzten Zeit ist es unter anderem durch sinkende Notierungen der in US-Dollar denominierten internationalen Rohstoffpreise gekommen.

Erzeugerpreise

Die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte im Inlandsabsatz sind im Juni nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen erneut etwas angehoben worden. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Preisanstieg von 1,4 %; im Mai waren es noch 1,1% gewesen. Bauleistungen haben sich demgegenüber von Februar bis Mai nochmals verbilligt. Auch gegenüber dem Vorjahr ist das gesamtwirtschaftliche Baupreisniveau um 0,6 % gesunken.

Verbraucherpreise

Auf der Verbraucherstufe hat sich der Preisauftrieb im Juli verstärkt. Erste Ergebnisse aus einzelnen Bundesländern deuten für Westdeutschland auf einen saisonbereinigten Anstieg um 0,3 % im Vormonatsvergleich hin; die Vorjahrsrate könnte sich – der Schätzung des Statistischen Bundesamtes zufolge – auf

1,8 % nach 1,7 % im Juni erhöht haben. Beigetragen zu der Verteuerung der Lebenshaltung hat vor allem die Anhebung administrativer Preise in Form von Steuererhöhungen für ältere Kraftfahrzeuge und höheren Zuzahlungen bei dem Erwerb von Arzneimitteln.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefaßte Ergebnis des Außenhandels und der „unsichtbaren" Leistungstransaktionen mit dem Ausland – schloß im Mai 1997 mit einem Defizit in Höhe von 2,6 Mrd DM ab, verglichen mit einem Überschuß von 3,1 Mrd DM im April. Auch nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse ergab sich im Mai ein leichter Passivsaldo, wozu nicht zuletzt die saisonbereinigt höheren Defizite bei den „unsichtbaren" Leistungstransaktionen beigetragen haben.

Außenhandel

Der Überschuß im Außenhandel belief sich im Mai – nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes – auf 9,8 Mrd DM; er war damit etwas niedriger als im April dieses Jahres (10,4 Mrd DM). Sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren sind im Berichtsmonat kräftig gestiegen. In saisonbereinigter Rechnung erhöhten sich die Exporte dem Werte nach gegenüber dem Vormonat um 6 %; die nominalen Importe nahmen sogar um 8½ % zu. Den entsprechenden Vorjahrsstand übertrafen im Mai die Ausfuhren um 9½ % und die Einfuhren um 10 %, wobei auf der Einfuhrseite jedoch binnen Jahresfrist eingetre-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz *)

Mrd DM

Position	1996 1) Juni r)	1997 1) Mai r)	1997 1) Juni p)
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 2)			
Ausfuhr (fob)	62,7	70,8	...
Einfuhr (cif)	56,2	61,0	...
Saldo	+ 6,5	+ 9,8	...
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	63,9	73,9	...
Einfuhr (cif)	57,4	63,8	...
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 3)	– 0,4	– 0,5	...
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	11,1	11,2	10,1
Ausgaben	14,7	16,2	16,6
Saldo	– 3,7	– 5,0	– 6,5
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 2,3	– 3,1	+ 1,9
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,7	2,4	2,2
Eigene Leistungen	7,2	6,2	6,8
Saldo	– 5,5	– 3,8	– 4,6
Saldo der Leistungsbilanz	– 0,8	– 2,6	...
II. Vermögensübertragungen			
Fremde Leistungen	0,4	0,0	0,5
Eigene Leistungen	0,4	0,1	0,1
Saldo	+ 0,1	– 0,0	+ 0,4
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: –)			
Direktinvestitionen	– 5,6	– 1,5	– 3,3
Deutsche Anlagen im Ausland	– 2,5	– 1,3	– 3,1
Ausländische Anlagen im Inland	– 3,1	– 0,1	– 0,1
Wertpapiere 4)	+ 16,0	– 5,8	+ 5,8
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 1,5	– 11,6	– 26,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 14,5	+ 5,8	+ 31,9
Kreditverkehr 4)	– 18,2	+ 21,1	– 0,1
Kreditinstitute	– 18,5	+ 16,8	– 13,2
langfristig	+ 0,7	– 0,6	+ 2,1
kurzfristig	– 19,3	+ 17,4	– 15,3
Unternehmen und Privatpersonen	– 1,5	+ 5,6	+ 14,8
langfristig	– 0,9	– 0,5	+ 0,1
kurzfristig 5)	– 0,6	+ 6,1	+ 14,6
Öffentliche Stellen	+ 1,8	– 1,4	– 1,7
langfristig	+ 0,5	+ 0,4	– 1,1
kurzfristig	+ 1,3	– 1,8	– 0,6
Sonstige Kapitalanlagen	– 0,4	– 0,1	– 0,1
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	– 8,3	+ 13,7	+ 2,3
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 9,6	– 10,3	...
V. Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten (Zunahme: +) 6) (I + II + III + IV)	+ 0,6	+ 0,8	– 1,0

* Revidierte Angaben aufgrund weiterer Anpassungen an das neue Konzept des IWF beim Warenhandel, den Dienstleistungen und den Erwerbs- und Vermögenseinkommen. — **1** Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — **2** Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik. — **3** Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — **4** Ohne Direktinvestitionen. — **5** Ohne die noch nicht bekannte Veränderung der Finanzbeziehungen zu ausländischen Nichtbanken und der Handelskredite für Juni 1997. — **6** Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

tene Preissteigerungen stärker ins Gewicht fielen.

„Unsichtbare" Leistungstransaktionen

Die gesamten „unsichtbaren" Leistungstransaktionen (für die bereits die Juni-Daten vorliegen) schlossen zuletzt mit einem Defizit von 9,3 Mrd DM ab; das war merklich weniger als im Mai (11,9 Mrd DM). Ausschlaggebend war die Entwicklung bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die stärkeren monatlichen Schwankungen unterliegt. Nach einem Defizit von 3,1 Mrd DM im Mai ergab sich hier im Juni ein Überschuß in Höhe von 1,9 Mrd DM. Dagegen stieg der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz von 5,0 Mrd DM im Mai auf 6,5 Mrd DM im darauffolgenden Monat; auch nach Ausschaltung der saisonüblichen Schwankungen hat sich der Minussaldo erhöht. Die Laufenden Übertragungen schlossen ebenfalls mit einem gestiegenen Defizit ab (4,6 Mrd DM im Juni, nach 3,8 Mrd DM im Monat zuvor).

Kapitalverkehr

Im Wertpapierverkehr mit dem Ausland – für den ebenfalls bereits die Juni-Angaben verfügbar sind – kam es zuletzt zu einem ausgeprägten Umschwung. Nachdem im Mai noch 5,8 Mrd DM (netto) durch Portfoliotransaktionen abgeflossen waren, überwogen in diesem Bereich des Kapitalverkehrs im Juni mit 5,8 Mrd DM die Mittelzuflüsse. Ausschlaggebend hierfür war die sprunghaft gestiegene Nachfrage des Auslands nach inländischen Wertpapieren (von 5,8 Mrd DM im Mai auf 31,9 Mrd DM im Juni). Dabei erwarben ausländische Anleger per saldo für 13,7 Mrd DM deutsche Dividendenwerte und für 12,5 Mrd DM öffentliche Anleihen. Allerdings haben auch die deutschen Wertpapieranlagen im Ausland stark zugenommen; im Juni wurden für 26,1 Mrd DM ausländische Wertpapiere erworben (Mai: 11,6 Mrd DM), wobei Fremdwährungsanleihen und ausländische Aktien besonders gefragt waren. Darüber hinaus wurden im Juni, wie üblich, auch durch Direktinvestitionen langfristige Mittel exportiert (netto 3,3 Mrd DM).

Netto-Auslandsposition der Bundesbank

Die Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank – zu Transaktionswerten gerechnet – sind im Mai um 0,8 Mrd DM gestiegen; im Juni nahmen sie um 1,0 Mrd DM ab.

Überprüfung des Geldmengenziels

Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat auf seiner Sitzung am 24. Juli die Geldmengenorientierung 1997/98 und das Geldmengenziel 1997 bestätigt. Nachdem die Zielvorgabe bis einschließlich Mai dieses Jahres überschritten wurde, ist die Geldmenge M3 im Juni in den Zielkorridor eingeschwenkt. Gleichwohl hält der Zentralbankrat eine weitere Abschwächung der monetären Expansion für stabilitätspolitisch geboten. Ferner bekräftigte er, daß er die Geldmenge M3 nach wie vor als zentrale Orientierungsgröße für die deutsche Geldpolitik ansieht.

Der Beschluß des Zentralbankrats zur Überprüfung der Geldmengenorientierung 1997 und 1998 und des Geldmengenziels 1997 lautet:

„Die Deutsche Bundesbank hält an ihrer im Dezember 1996 beschlossenen Geldmengenorientierung fest, die eine Ausweitung der Geldmenge M3 im Verlauf der Jahre 1997 und 1998 um jeweils etwa 5 % vorsieht. Der für das Jahr 1997 zusätzlich festgelegte Zielkorridor von 3½ % bis 6½ % wird ebenfalls beibehalten.

Bis einschließlich Mai dieses Jahres wurde die Zielvorgabe zwar überschritten. Ausschlaggebend hierfür war aber vor allem ein großer statistischer Überhang am Jahresende 1996, der aus hohen Kreditaufnahmen im Vorfeld der Modifikation der Sonderabschreibungsregelungen insbesondere für Mietwohnbau-

ten in Ostdeutschland und der Erhöhung der Grunderwerbsteuer resultierte. Im Juni ist die Geldmenge M3 in den Zielkorridor eingeschwenkt. Aus heutiger Sicht hält die Bundesbank eine weitere Abschwächung der Geldmengenexpansion für stabilitätspolitisch geboten.

Mit ihrer Entscheidung, am Geldmengenziel festzuhalten, unterstreicht die Bundesbank, daß sie die Geldmenge M3 nach wie vor als zentrale Orientierungsgröße für die Geldpolitik ansieht. Die Geldmengenentwicklung war in den letzten Jahren zwar stärkeren Schwankungen unterworfen, die langfristigen monetären Grundrelationen sind jedoch weiterhin hinreichend stabil. Wie bisher wird die Deutsche Bundesbank die von der Geldmengenentwicklung ausgehenden Signale im Zusammenhang einer breit angelegten Analyse aller für die Entwicklung der Preise relevanten Daten überprüfen; hierbei mißt sie neben den Daten aus dem realen Sektor dem Außenwert der D-Mark und den Vorgängen auf den Finanzmärkten besondere Bedeutung bei."

Eckwerte der Zielableitung weiter gültig

Die Geldmengenorientierung 1997 und 1998 basierte wie üblich auf mittelfristigen Überlegungen. Im einzelnen wurden ihr ein Wachstum des gesamtdeutschen realen Produktionspotentials von jeweils gut 2 %, eine mittelfristige Preisannahme von 1½ % bis 2 % und ein Zuschlag von einem Prozentpunkt für den rückläufigen Trend in der Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes zugrunde gelegt. Diese Eckwerte sind aus heutiger Sicht nicht anders zu veranschlagen. Die Schätzung des realen Potentialwachstums, die eine etwas höhere Zunahme als im Jahr 1996 impliziert, geht von einer Belebung der Investitionstätigkeit im Unternehmensbereich im Verlauf dieses Jahres aus. Diese Annahme stützt sich auf die derzeit günstigen Rahmenbedingungen für Investitionen, wie die maßvollen Tariflohnabschlüsse, das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Normalisierung des realen DM-Außenwerts, sowie eine gestiegene Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe.

Im vergangenen Dezember hat der Zentralbankrat die mittelfristige Preisannahme von (seit 1985 unverändert) 2 % auf 1½ % bis 2 % herabgesetzt. Ausschlaggebend für diesen Schritt war die Erwartung, daß sich die Preissteigerungsrate auf der Konsumentenebene, die bereits 1995 unter 2 % lag, weiterhin unter dieser Marke halten würde. Tatsächlich blieb das Preisklima in Deutschland zunächst ruhig; es ist allerdings nicht zu übersehen, daß die letzten Monate einen stärkeren Anstieg der Preise auf der Verbraucherstufe ausweisen. Die Bundesbank wird ihre Politik darauf ausrichten, daß die weitgehend erreichte Preisstabilität erhalten bleibt. Der Zuschlag für den trendmäßigen Rückgang der Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes von einem Prozentpunkt wird durch aktualisierte Trendberechnungen bestätigt.

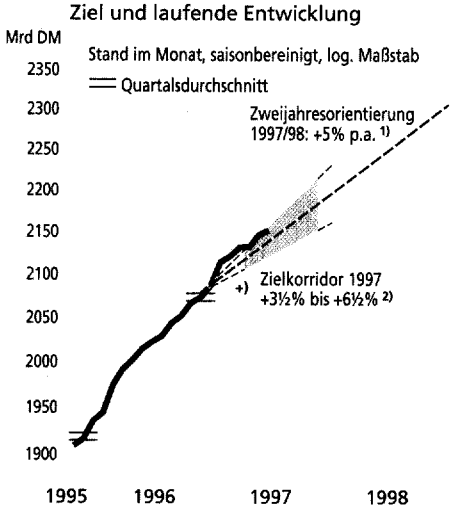
Monetäre Ausgangslage

Neben diesen gesamtwirtschaftlichen Eckwerten berücksichtigt die Bundesbank bei der Zielfestlegung am Jahresende auch jeweils die monetäre Ausgangslage. Diese war Ende des vergangenen Jahres durch eine Überschreitung des Verlaufsziels sowie ein kräftiges Geldmengenwachstum im Jahresdurchschnitt gekennzeichnet. Ausschlaggebend hierfür war vor allem ein starker Anstieg der

Sondersparformen gewesen, die teilweise „verkapptes" Geldkapital darstellen. Ferner war die Geldmenge im Inland durch Umschichtungen aus Euroeinlagen und Geldmarktfondszertifikaten in M3-Komponenten aufgebläht worden. Insoweit überzeichnete die monetäre Expansion im vergangenen Jahr die Zunahme der ausgabenrelevanten Liquidität. Die Bundesbank sah deshalb davon ab, der Überschreitung des Geldmengenziels 1996 durch einen Abschlag bei der potentialgerechten Verlaufsrate für die Jahre 1997 und 1998 Rechnung zu tragen. An dieser Einschätzung hat sich nichts geändert, auch wenn sich die Liquiditätsversorgung aufgrund des unerwartet kräftigen Geldmengenanstiegs zum Jahresende aus heutiger Sicht etwas reichlicher darstellt als zum Zeitpunkt der Festlegung des Geldmengenziels geschätzt.

Wachstum der Geldmenge M3 *)

Ziel und laufende Entwicklung



*** Gemittelt aus fünf Bankwochenstichtagen; dabei Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet. — + Der Zielkorridor wurde bis März nicht schraffiert, weil M3 um die Jahreswende i.d.R. stärkeren Zufallsschwankungen unterliegt. — 1 Vom 4. Quartal 1996 bis zum 4. Quartal 1998. — 2 Vom 4. Quartal 1996 bis zum 4. Quartal 1997.**

Deutsche Bundesbank

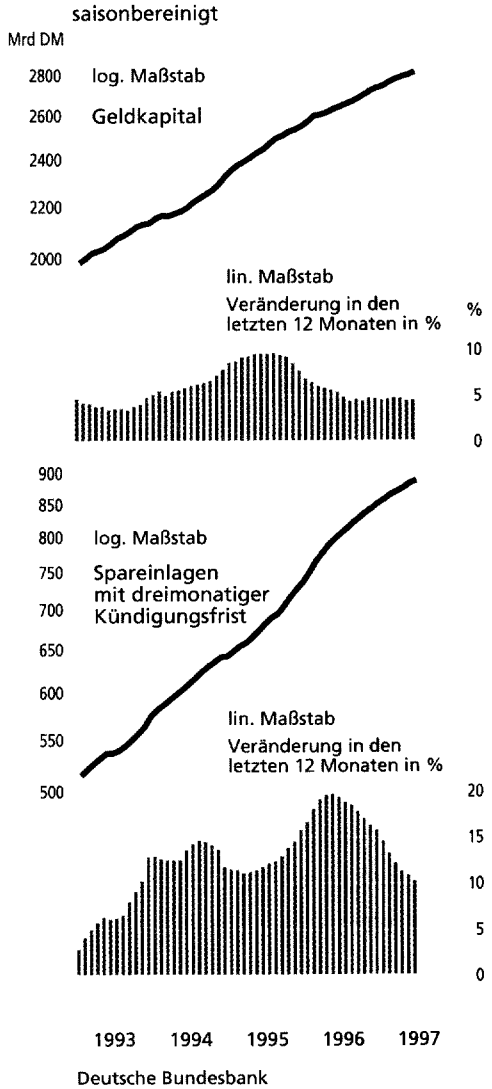
Geldmenge M3 im Juni im Zielkorridor

Der Einstieg in das diesjährige Geldmengenziel wurde durch die starke Geldmengenexpansion Ende 1996 erheblich erschwert. Ausschlaggebend hierfür waren Vorzieheffekte insbesondere der ab 1997 gültigen Änderungen in der steuerlichen Behandlung des Immobilienerwerbs in Ostdeutschland, die eine außergewöhnlich hohe Kreditaufnahme des privaten Sektors auslösten. In den darauffolgenden Monaten schwächte sich die monetäre Dynamik jedoch merklich ab, und im Juni ist die Geldmenge M3 in den diesjährigen Zielkorridor von 3½% bis 6½% eingeschwenkt. In diesem Monat übertraf sie ihren Durchschnittsstand vom vierten Quartal 1996 saisonbereinigt um 3,7%, auf das Jahr hochgerechnet sind dies 6,4%.

Geldkomponenten

Unter den einzelnen Geldkomponenten sind die Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist weiterhin am stärksten gewachsen, doch hat sich ihr Anstieg gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren deutlich verlangsamt. Von Januar bis Juni haben sie mit einer Jahresrate von gut 8½% zugenommen, während sie sich im gleichen Zeitraum des Vorjahres um knapp 20% erhöht hatten. Vermutlich haben mittlerweile die Portfolioanpassungen der Sparer in Reaktion auf die in den letzten Jahren entstandenen vielfältigen Produktinnovationen der Kreditinstitute in diesem Bereich etwas an Bedeutung verloren. Damit ist auch die Verzeichnung des Wachstums der Geldmenge M3 durch eine „verkappte" Geldkapitalbildung spürbar geringer geworden. Die Sichteinlagen und der Bargeldumlauf haben – bei starken Schwan-

Geldkapital und Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist



kungen von Monat zu Monat – in der ersten Jahreshälfte insgesamt recht kräftig zugenommen. Da sich jedoch das Expansionstempo bei den Sichteinlagen im Vergleich zu 1996 etwas beruhigte, hat das Wachstum der Geldmenge M1 nachgelassen. Von Januar bis Juni nahm sie mit einer saisonbereinigten Jahresrate von knapp 7 % zu, verglichen mit gut 11% im Jahr 1996. Bei den kürzerfristigen Termingeldern hat sich der seit Frühjahr 1994 fast kontinuierlich anhaltende Abbau mit verringertem Tempo fortgesetzt.

M3 erweitert wächst ähnlich schnell wie M3

Die breiter definierte Geldmenge M3 erweitert, die neben der Geldmenge M3 die Geldmarktfondsanteile, die Euroeinlagen und die kurzfristigen Bankschuldverschreibungen in Händen inländischer Nichtbanken umfaßt, ist in den vergangenen sechs Monaten mit einer Jahresrate von 6½ % mit einem ähnlichen Tempo wie das Aggregat M3 (7 %) gewachsen. Zwar haben die inländischen Nichtbanken ihre Bestände an Geldmarktfondsanteilen in der ersten Jahreshälfte – angesichts sehr niedriger kurzfristiger Zinsen sowie eines recht umfangreichen Angebots der Kreditinstitute an vergleichsweise attraktiv verzinsten Alternativprodukten – erneut um 5,5 Mrd DM abschmelzen lassen. Ihre Euroeinlagen haben sie jedoch von Januar bis Mai (Juni-Angaben sind noch nicht verfügbar) leicht aufgestockt. Im Ergebnis ist die Geldmenge M3 derzeit – im Gegensatz zum vergangenen Jahr – nicht durch Rückverlagerungen aus den Erweiterungskomponenten der breiter definierten Geldgröße M3 erweitert aufgebläht.

Anhaltend schwache Geldkapitalbildung

Die Geldmengenausweitung wurde im bisherigen Jahresverlauf weiterhin von einer schwachen Geldkapitalbildung gefördert. Das Geldkapital bei Banken wurde im ersten Halbjahr mit einer saisonbereinigten Jahresrate von knapp 4½ % sogar noch etwas weniger aufgestockt als in der ersten Hälfte von 1996, als der Attentismus bei längerfristigen Geldanlagen sehr ausgeprägt gewesen war. Gleichzeitig hat sich aber die Anlage von Geldern im Ausland kräftig erhöht. In der ersten Jahres-

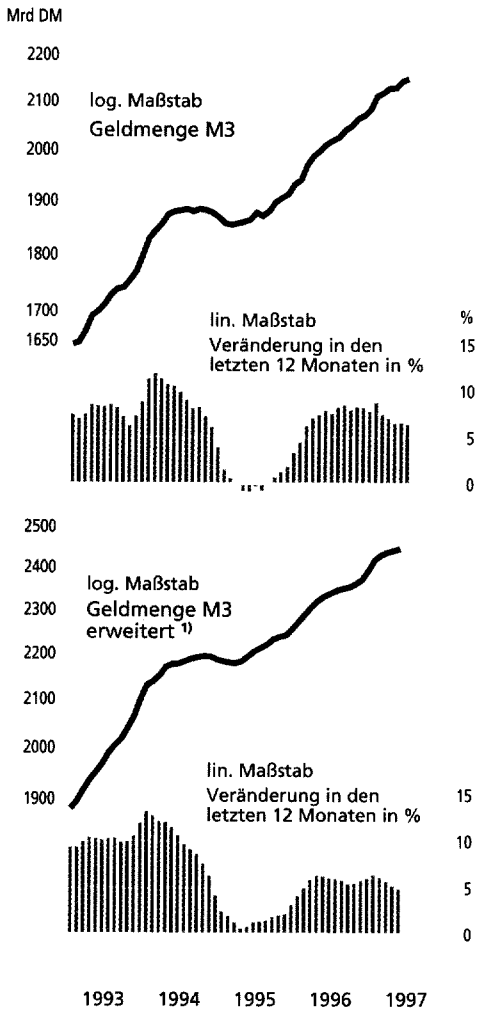
hälfte haben inländische Nichtbanken für 18 Mrd DM ausländische Rentenwerte und für knapp 41 Mrd DM ausländische Aktien gekauft. Insoweit findet die schwache Geldkapitalbildung bei inländischen Banken ihren bilanziellen Gegenposten nicht in einer Zunahme der Geldmenge, sondern in einer Reduzierung der Netto-Auslandsforderungen des Bankensystems. Da die mäßige Geldkapitalbildung im Inland überdies mit einer sichtlich verlangsamten Zunahme der Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist einherging, dürften die hieraus resultierenden Verzeichnungen des Geldmengenwachstums eher gering sein.

Kreditexpansion weiterhin kräftig

Die Kreditexpansion war im ersten Halbjahr recht kräftig. Die Ausleihungen der Kreditinstitute an inländische Nichtbanken erhöhten sich mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 7 %. Der Staat hat sich insbesondere im ersten Quartal stark bei Banken verschuldet. Die Kreditgewährung an den privaten Sektor schwächte sich nach dem Anstieg im Dezember letzten Jahres zwar leicht ab, blieb jedoch auf einem – angesichts der weiterhin verhaltenen realwirtschaftlichen Entwicklung – recht hohen Niveau. Hierbei ist freilich zu berücksichtigen, daß es sich bei einem Viertel dieser Kredite um Wertpapierkredite handelte, also um eine Aufstockung der Wertpapiere des Unternehmenssektors in den Portefeuilles der Banken. Solche Transaktionen erfolgen zu einem großen Teil am Sekundärmarkt und stellen insoweit keine Neukreditvergabe an den Emittenten dar.

Stark gebremst wurde das Geldmengenwachstum in den ersten sechs Monaten

Entwicklung der Geldbestände



1 Ermittelt aus zwei Monatsendständen. Ab August 1994 einschließlich Geldmarktfondsanteile inländischer Nichtbanken.

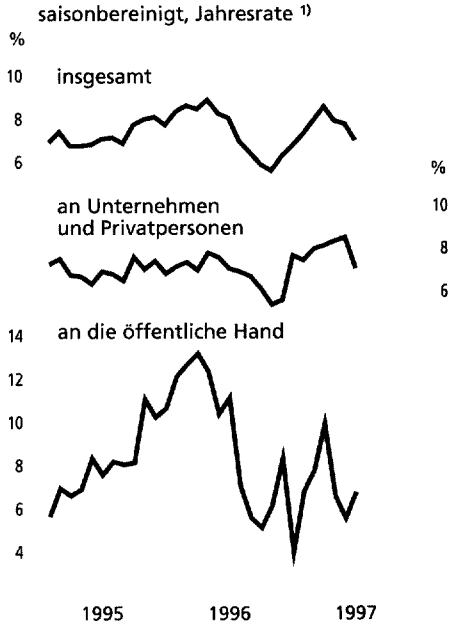
Deutsche Bundesbank

dieses Jahres von außergewöhnlich hohen Mittelabflüssen im Auslandszahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken. Neben dem bereits erwähnten Erwerb ausländischer Wertpapiere durch inländische Nichtbanken spielte hierbei eine Rolle, daß sich die ausländischen Investoren von Februar bis Mai mit Engagements an den deutschen Wertpapiermärkten deutlich zurückhielten. Dem Rückgang der Netto-Auslandsposition dürfte im

Mittelabflüsse ins Ausland dämpfen Geldmengenwachstum

Kreditgewährung der Kreditinstitute

saisonbereinigt, Jahresrate [1]



1 Veränderung in den jeweils letzten sechs Monaten auf Jahresrate umgerechnet.

Deutsche Bundesbank

Bilanzzusammenhang der monetären Analyse somit nicht nur eine Dämpfung des Geldmengenwachstums und der Geldkapitalbildung bei Banken im Inland, sondern auch eine Zunahme der Kreditgewährung gegenüberstehen.

Weitere Abschwächung des Geldmengenwachstums angezeigt

Aus stabilitätspolitischen Erwägungen hält die Bundesbank derzeit eine anhaltende Abschwächung des Geldmengenwachstums für angezeigt. Dies erscheint notwendig, um einen weiteren Aufbau von Liquiditätsüberhängen zu vermeiden. Die Chancen, daß die monetäre Entwicklung in den kommenden Monaten moderat verläuft, sind durchaus gegeben. Andererseits sind expansive Impulse von seiten der Kreditnachfrage der öffentlichen Hand weiterhin möglich. Ferner könnte sich eine spürbare konjunkturelle Belebung auch in der Kreditgewährung an den privaten Sektor niederschlagen. Schließlich gehen größere Unsicherheiten vom Anlageverhalten der inländischen Nichtbanken aus. Alles in allem sind somit stärkere Ausschläge im Geldmengenwachstum auch für die kommenden Monate nicht auszuschließen.

Geldpolitisches Umfeld

Zur besseren Abschätzung von Inflationsgefahren wird die Bundesbank die von der Geldmengenentwicklung ausgehenden Signale weiterhin im Zusammenhang einer breit angelegten Analyse aller für die Entwicklung der Preise relevanten Daten überprüfen. Eine besondere Bedeutung mißt sie dabei neben den realwirtschaftlichen Indikatoren dem Außenwert der D-Mark und den Vorgängen auf den Finanzmärkten bei. Die D-Mark hat sich seit Jahresbeginn insbesondere gegenüber dem US-Dollar weiter deutlich abgeschwächt. Die Bundesbank wird die weitere Wechselkursentwicklung im Hinblick auf die stabilitätspolitischen Risiken genau beobachten. Ebenso wird sie die Vorgänge an den Finanzmärkten und deren mögliche Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Güterpreise eingehend analysieren.

Geldmengenstrategie nach wie vor empirisch fundiert ...

Mit der Bestätigung der Geldmengenorientierung für 1997 und 1998 unterstreicht die Bundesbank, daß sie unverändert am Geldmengenkonzept und an der Geldmenge M3 als zentraler Orientierungsgröße für die deutsche Geldpolitik festhält. Die Verwendung eines Geldmengenaggregats als Zwischenziel einer stabilitätsorientierten Geldpolitik setzt eine hinreichende Stabilität der langfristigen Geldnachfrage voraus. Nach den ökonometrischen Schätzungen der Bundesbank und externen Analysen kann diese Voraussetzung

für die Geldmenge M3 weiterhin als gegeben angesehen werden.[1] Ferner erfordert die Geldmengenstrategie einen Vorlauf der Geldmenge vor den Preisen. Verschiedene Analysemethoden, die die Wechselwirkungen mit anderen makroökonomischen Variablen berücksichtigen, gelangen zu dem Ergebnis, daß dieser Zusammenhang für M3 nach wie vor besteht.[2] Die wesentlichen Vorbedingungen für die Verwendung der Geldmenge M3 als Anker für eine mittelfristig orientierte, am Ziel der Preisstabilität ausgerichtete Geldpolitik scheinen damit weiterhin erfüllt zu sein.

... und auch durch kürzerfristige Volatilität nicht in Frage gestellt

Die in den neunziger Jahren gestiegene kürzerfristige Volatilität der Geldmenge ist deshalb kein Grund, die Geldmengenorientierung in Frage zu stellen. Zwar hat der Erklärungsbedarf der Geldpolitik zugenommen. Ebenso muß sich die Bundesbank in ihrer Zinspolitik stärker an den mittelfristigen monetären Tendenzen und am gesamten geldpolitischen Umfeld orientieren. Doch stellen kurzfristige Ausschläge im Geldmengenwachstum die Geldpolitik nicht vor grundsätzliche Probleme. Dies gilt um so mehr, als die Schwankungen der Geldmenge in den letzten Jahren nicht auf eine einzelne, systematisch wirkende Ursache, sondern auf eine Reihe unterschiedlicher, voneinander weitgehend unabhängiger Faktoren zurückzuführen sind. Neben vereinigungsbedingten Gründen, den EWS-Turbulenzen 1992 und 1993 sowie von den internationalen Finanzmärkten ausgehenden Zinsausschlägen haben vor allem häufige Änderungen des Steuerrechts zu teils heftigen Anpassungsreaktionen der Vermögensdispositionen und des Kreditnachfrageverhaltens der inländischen Nichtbanken geführt.[3] In dem Maße, in dem die Häufigkeit des Auftretens solcher „Schocks" abnimmt, sollte sich auch die kurzfristige Volatilität der Geldmengenentwicklung wieder abschwächen.

Beeinträchtigung der monetären Grundrelationen in angelsächsischen Ländern durch Finanzinnovationen ...

Wenig begründet ist dagegen die hin und wieder vorgebrachte These, die zunehmende Verbreitung von Finanzinnovationen sei entscheidend für die kürzerfristigen Instabilitäten der Geldnachfrage in den neunziger Jahren gewesen. Zeitverzögert vollziehe sich in Deutschland derselbe Prozeß, der insbesondere in den angelsächsischen Ländern in den achtziger Jahren zu Instabilitäten in den monetären Grundrelationen geführt habe. Grundsätzlich ist es zwar richtig, daß die zunehmende Verwendung neuer Finanzinstrumente negative Auswirkungen auf die Indikatorqualität eines Geldmengenaggregats haben kann. Handelt es sich bei den neuen Anlageformen um enge Substitute zu Komponenten der Geldmenge, werden die Grenzen zwischen Geld und Geldkapital fließender und es stellt sich als schwieriger heraus, das Wachstum der ausgabenrelevanten Liquidität korrekt einzuschätzen.

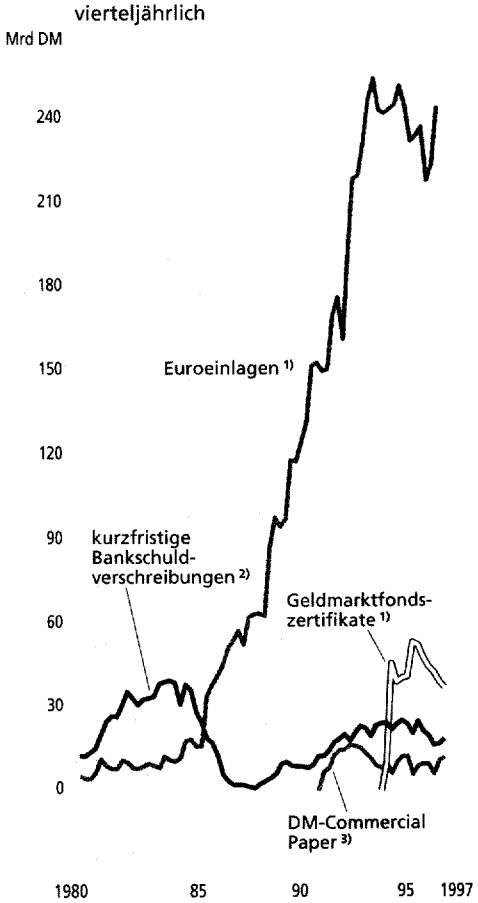
... gilt für Deutschland nicht in gleicher Weise

Die Entwicklung des Finanzsystems in Deutschland weist jedoch grundlegende Unterschiede zu derjenigen in den USA, Kanada oder Großbritannien auf. Eine im internationalen Vergleich früh vorgenommene, weitreichende Liberalisierung und Deregulierung des Finanzwesens, ein durch niedrige und relativ

1 Vgl. Anhang, S. 27 ff. sowie zum Beispiel Wolters, J. und Lütkepohl, H., Die Geldnachfrage für M3: Neue Ergebnisse für das vereinigte Deutschland, Ifo Studien 1/1997, S. 35–54.
2 Vgl. Anhang, S. 29 ff.
3 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Geldmengensteuerung seit der Wiedervereinigung, Geschäftsbericht 1995, S. 77–87.

Euroeinlagen, kurzfristige Bankschuldverschreibungen, Geldmarktfondsanteile und Commercial Paper

vierteljährlich



1 In Händen inländischer Nichtbanken. — 2 Einschl. Certificates of Deposit; Umlauf außerhalb des inländischen Bankensystems. — 3 Umlauf von DM-CP inländischer Emittenten.

Deutsche Bundesbank

wenig schwankende Inflationsraten und Zinsen gekennzeichnetes günstiges makroökonomisches Umfeld sowie ein anpassungsfähiges Universalbankensystem haben in Deutschland eine insgesamt recht stetige Evolution der Finanzstrukturen ermöglicht. Schubartige Veränderungen, die in anderen Ländern eine Verwerfung der monetären Grundrelationen nach sich gezogen haben, blieben weitgehend aus.

Tendenzen zur Verbriefung im Geldmarktbereich wenig ausgeprägt

Die Verbriefung im Geldmarktbereich und die damit einhergehende Tendenz zur Kurzfristigkeit in den Finanzbeziehungen spielen in Deutschland eine im internationalen Vergleich nach wie vor geringe Rolle. Die in der ersten Hälfte der achtziger Jahre – infolge der damaligen Mindestreservefreiheit – recht kräftige Nachfrage nach Bankschuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis unter zwei Jahren hat sich mit der Einbeziehung dieser Titel in die Mindestreservepflicht ab Mai 1986 deutlich reduziert. Anfang der neunziger Jahre wurden diese Papiere zwar wieder in einem etwas höheren Umfang erworben, doch sind hiervon keine größeren Wirkungen auf die Geldmengenentwicklung ausgegangen. Ende Juni 1997 belief sich der Umlauf an Bankschuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute mit Laufzeiten bis unter zwei Jahre (einschließlich Certificates of Deposit) außerhalb des inländischen Bankensystems auf gut 18½ Mrd DM. Von der Nachfrage nach solchen Papieren ausgelöste Verzeichnungen im Geldmengenwachstum können überdies recht gut erkannt werden, da diese in der Geldmenge M3 erweitert erfaßt werden.

CP, Bulis und Bubills

Auch bei den DM-Commercial-Paper (CP) inländischer Emittenten war seit Entstehung des Marktes Anfang 1991 nur eine langsame Entwicklung zu verzeichnen; Ende Juni belief sich ihr Umlauf auf 12 Mrd DM. Als ebenfalls weitgehend folgenlos für die Geldmengenentwicklung haben sich die Ausgabe von Bundesbank-Liquiditäts-U-Schätzen (Bulis) im Zeitraum von März 1993 bis Herbst 1994 sowie die (auf einen Umlauf von 20 Mrd DM beschränkte) Zulassung von halbjährlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Bun-

des (Bubills) ab Juli 1996 erwiesen. Beide Arten von Geldmarktpapieren wurden beziehungsweise werden weit überwiegend von Ausländern erworben.[4] Die Verbreitung von derivativen Finanzinstrumenten, die die Grenzen zwischen Geld und Geldkapital weiter verwischen könnten, ist im Nichtbankensektor nach den vorliegenden Informationen begrenzt.[5]

Euroeinlagen

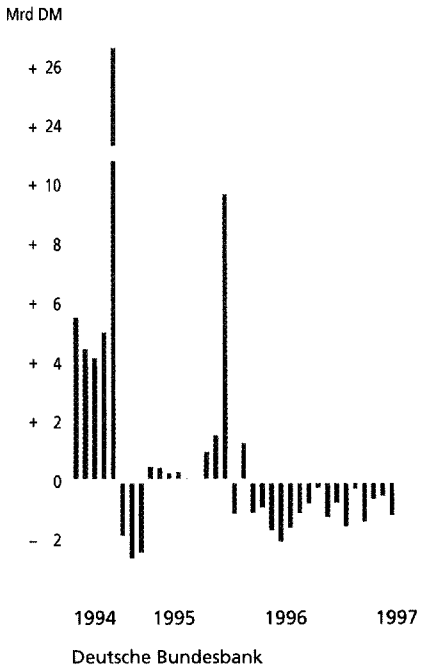
Die quantitativ bedeutsamste, geldpolitisch relevante Finanzinnovation bleiben nach wie vor die Euroeinlagen des inländischen privaten Sektors.[6] Aufgrund ihres Zinsvorteils im Vergleich zu Inlandseinlagen (bedingt durch die fehlende Mindestreservebelastung) und im Zusammenhang mit den wiederholten Änderungen in der Besteuerung von Kapitalerträgen sind solche Einlagen von 1986 bis Ende 1993 kräftig dotiert worden. Da sie prinzipiell ein enges Substitut zu inländischen Termineinlagen darstellen, besteht die Gefahr, daß ihre Vernachlässigung in der Zwischenzielgröße zu einer Unterschätzung der Liquiditätsausstattung der Wirtschaft führt. Allerdings werden Euroeinlagen wohl auch aufgrund von Vermögensanlagemotiven gebildet und stehen dann in keinem direkten Zusammenhang zu der Ausgabentätigkeit im Inland. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat die Bundesbank bei ihrem Primärindikator am Inlandskonzept festgehalten und die Euroeinlagen in das Hilfsaggregat M3 erweitert aufgenommen. Diese breiter definierte Geldbestandsgröße wird besonders dann zur Interpretation der monetären Entwicklung herangezogen, wenn das Wachstum von M3 und M3 erweitert auseinanderläuft. Dies war zum Beispiel im vergangenen Jahr der Fall, als Mittel vom Euromarkt ins inländische Bankensystem verlagert wurden.

Geldmarktfonds

Die Zulassung von reinen Geldmarktfonds ab August 1994 hat die Geldmengenentwicklung nur temporär in spürbarem Umfang beeinflußt. Ihre Ausnahme von der Erhöhung der Vermögensteuer ab Anfang 1995 führte zu stürmischen Käufen im Dezember 1994 (in Höhe von 26,6 Mrd DM) und damit zusammenhängend zu einer Verschiebung der Geldnachfrage nach unten, die mit zu der Unterschreitung des Geldmengenziels 1995 beigetragen hat. Sieht man von dem ebenfalls steuerlich motivierten höheren Erwerb im Dezember 1995 ab, werden diese Zertifikate seither tendenziell wieder verkauft. Gegenwärtig beläuft sich der von inländischen Nichtbanken gehaltene Bestand in- und ausländischer Geldmarktfondsanteile auf knapp 37½ Mrd DM. Die Zulassung von Geldmarktfonds hat somit bisher zu keinen größeren Schwierigkeiten für die Geldmengensteuerung geführt. Als hilfreich für die Einschätzung der monetären Lage hat sich auch hier die Einbeziehung der Geldmarktfondszertifikate in die Geldmenge M3 erweitert und das Hinzuziehen dieses Aggregats zur Beurteilung der Liquiditätssituation erwiesen.

4 Ende Juni 1997 haben inländische Nichtbanken schätzungsweise weniger als 4% des gesamten Umlaufs an Bubills gehalten.
5 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Geldpolitische Implikationen der zunehmenden Verwendung derivativer Finanzinstrumente, Monatsbericht, November 1994, S. 41–57.
6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Euroeinlagen inländischer Nichtbanken, Monatsbericht, Januar 1988, S. 14–22, Deutsche Bundesbank, Zur jüngeren Entwicklung und Struktur der Euroeinlagen inländischer Nichtbanken, Monatsbericht, Mai 1995, S. 61–73.

Netto-Erwerb von Geldmarktfondsanteilen durch inländische Nichtbanken



Deutsche Bundesbank

Sonder-sparformen

Finanzinnovationen können die Geldmengensteuerung grundsätzlich auch dadurch beeinflussen, daß sie zu einer marktnäheren Verzinsung und damit verbunden zu einer Veränderung im „Charakter" einzelner Geldkomponenten führen. So dürfte nicht zuletzt die gestiegene Konkurrenz um Anlagegelder – unter anderem durch die Einführung von Geldmarktfonds – die Banken dazu veranlaßt haben, ihr Sortiment an attraktiv verzinsten und zum Teil recht flexibel ausgestalteten Sondersparformen stark auszuweiten.[7] Da die höheren Zinsen häufig nur bezahlt werden, wenn die als dreimonatige Spareinlagen bilanzierten Mittel faktisch über einen längeren Zeitraum gehalten werden, ist nicht auszuschließen, daß sich der „Geldkapitalcharakter" der kurzfristigen Spareinlagen in bestimmten Zinskonstellationen erhöht hat. Eine Veränderung im Informationsgehalt der Geldmenge M3 könnte die Folge sein. Bisher sind die Anzeichen für eine nachhaltige Veränderung in der Nachfrage nach Spareinlagen allerdings eher gering. Zu einer gewissen Vorsicht in der Interpretation mahnt insbesondere, daß kurzfristige Spareinlagen immer schon einen funktionalen „Mischcharakter" hatten und daß ihr Anteil an M3 derzeit immer noch niedriger ist als in der vorangegangenen Niedrigzinsphase in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre. Nennenswerte Verzeichnungen im M3-Wachstum sind wohl nur im vergangenen Jahr aufgetreten, als die kräftige Zunahme der Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist in außergewöhnlich starkem Maße zu Lasten der Geldkapitalbildung ging.

Geldmengenstrategie in Deutschland durch Finanzinnovationen nicht gefährdet

Insgesamt haben sich die Auswirkungen von Finanzinnovationen auf die Geldmengensteuerung bisher als beherrschbar erwiesen. Zu einer systematischen Veränderung der Kassenhaltungsgewohnheiten der inländischen Nichtbanken ist es nicht gekommen. Temporäre Verzeichnungen konnten mit Hilfe der monetären Analyse erkannt und in die geldpolitische Beurteilung einbezogen werden. Auch vor diesem Hintergrund besteht also kein Anlaß, von der Geldmengensteuerung abzurücken. Die Bundesbank wird die weitere Entwicklung an den Finanzmärkten jedoch genau beobachten, um auf hieraus resultierende Verzeichnungen der Geldmenge angemessen reagieren zu können.

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die längerfristige Entwicklung der Spareinlagen und ihre Implikationen für die Geldmengenpolitik, Monatsbericht, Mai 1997, S. 43–62.

Anhang

1. Zur Stabilität der Geldnachfrage

Eine geldmengenorientierte Politik setzt eine hinreichend stabile langfristige Geldnachfrage voraus. Dies bedeutet zum einen, daß die Nachfrage der Wirtschaftssubjekte nach Geld – in einer adäquaten Definition – durch eine kleine Zahl makroökonomischer Variablen erklärbar sein soll. Zum andern sollen sich die Parameterwerte dieser Variablen im Zeitablauf nicht signifikant ändern.

Die vorliegenden empirischen Untersuchungen zur Stabilität der Geldnachfrage in Deutschland gelangen überwiegend zu einem positiven Ergebnis. Danach kann die Hypothese der Strukturkonstanz – zumindest in der langen Frist – nicht verworfen werden.[8] In einigen Studien wird dieser Befund jedoch in Zweifel gezogen. Mögliche Ursachen für Instabilitäten werden zum einen in Finanzinnovationen, zum andern in Veränderungen im Rahmen der deutschen Vereinigung gesehen.

Die Bundesbank hat sich mit der Frage der Stabilität der Geldnachfrage eingehend befaßt. Im Monatsbericht Juli 1995 hat sie eine empirische Untersuchung vorgestellt, die sich auf die nominale Geldnachfrage bezog und die in einem Teil der Schätzgleichungen auch eine Vermögensvariable zur Erklärung der Geldnachfrage heranzog. Nach den Ergebnissen dieser Studie ist die langfristige Geldnachfrage auch nach der Wiedervereinigung stabil geblieben.[9]

Im folgenden wird eine Geldnachfragefunktion in realer Form für M3 zum einen mit Hilfe des Stock-Verfahrens und zum andern mit Hilfe der Johansen-Prozedur untersucht. Bei beiden Ansätzen wird die Geldnachfrage in Form von Fehlerkorrekturmodellen geschätzt, das heißt die kurzfristige Dynamik und die langfristigen Gleichgewichtsbeziehungen werden simultan betrachtet. Der Untersuchung liegen nicht saisonbereinigte Quartalsdaten für den Zeitraum vom ersten Quartal 1975 bis zum vierten Quartal 1996 zugrunde. Bis zum zweiten Quartal 1990 finden westdeutsche Daten Verwendung, ab dem dritten Quartal 1990 wird auf gesamtdeutsche Daten zurückgegriffen.

Zur Berechnung der realen Geldmenge (m – p) wird der Deflator des Bruttoinlandsprodukts (p) herangezogen. Das Transaktionsvolumen (yr) wird durch das reale Bruttoinlandsprodukt abgebildet. Aufgrund theoretischer Überlegungen werden die Zinssätze als stationär betrachtet, das heißt die Opportunitätskosten gehen in Niveaus in die kurzfristige Dynamik ein.

Da M3 verzinsliche Komponenten enthält, sollte bei der Berechnung der Opportunitätskosten idealerweise die Eigenverzinsung dieser Größen berücksichtigt werden. Diese läßt sich jedoch nicht mit hinreichender Genauigkeit ermitteln. So werden die Sondersparformen erst seit Dezember 1993 getrennt nach Kündigungsfristen und deren Zinssätze erst seit November 1996 separat erfaßt. Verwendet man Proxies für diese Variablen, beispielsweise den Zinssatz für Termineinlagen bis 100 000 DM als Verzinsung der Sondersparformen, werden Substitutionsbeziehungen nicht richtig abgebildet. Aus diesen Gründen wird im folgenden auf die Umlaufsrendite inländischer Inha-

8 Vgl. zum Beispiel: Wolters, J. und Lütkepohl, H., Die Geldnachfrage für M3: Neue Ergebnisse für das vereinigte Deutschland, Ifo Studien 1/1997, S. 35–54.
9 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Empirische Untersuchung zur Stabilität der Geldnachfrage in Deutschland, Monatsbericht, Juli 1995, S. 31–37.

berschuldverschreibungen als Alternativkostensatz der Geldhaltung zurückgegriffen.

In die kurzfristige Dynamik wird zusätzlich die Inflationsrate (Δp) aufgenommen. Dies impliziert, daß Preishomogenität kurzfristig nicht gelten muß. Die Impulsdummy D903 soll den Anstieg von M3 im dritten Quartal 1990, der durch die deutsche Währungsunion verursacht wurde, erfassen. Die Dummyvariablen D934 für das vierte Quartal 1993 und das erste Quartal 1994 und D944 für das vierte Quartal 1994 dienen dazu, steuerlich induzierte Sondereffekte aufzufangen. Anfang 1994 wurden nach den ausschüttenden auch die thesaurierenden ausländischen Investmentfonds in den steuerlichen Zinsabschlag einbezogen. Dies führte zu massiven Verkäufen solcher Papiere von inländischen Nichtbanken Ende 1993. Anfang 1995 wurde der Vermögensteuersatz für Privatvermögen von 0,5 % auf 1,0 % erhöht, wovon jedoch unter anderem Anlagen in Geldmarktfonds ausgenommen waren. Ende 1994 kam es daher zu spürbaren Umschichtungen aus M3-Komponenten in Geldmarktfondszertifikate.

Das Ergebnis der Schätzung mit dem Ansatz von Stock lautet: [10]

$$\Delta(m-p)_t = \underset{(0.62)}{-0.03} + \underset{(1.67)}{0.09}\,\Delta yr_t - \underset{(6.71)}{0.98}\,\Delta p_t - \underset{(3.29)}{0.20} r_t$$

$$+ \underset{(14.36)}{0.13} D903_t + \underset{(3.64)}{0.02} D934_t - \underset{(2.51)}{0.02} D944$$

$$- \underset{(4.00)}{0.10}[(m-p)_{t-1} - 1.20 yr_{t-1}] + \hat{u}_t$$

$$R^2 = 0.89 \quad LM(1) = 1.60 \quad LM(4) = 2.47$$

Die langfristige Einkommenselastizität liegt mit einem Wert von 1.20 deutlich über Eins. Dies spiegelt den fallenden Trend in der Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes wider, der sich durch Vermögenseffekte erklären läßt. Bei Vernachlässigung der Vermögensgröße als Determinante in der Geldnachfragegleichung übernimmt die Transaktionsgröße – wegen der Korrelation von Einkommen und Vermögen – die Vermögensabhängigkeit mit, so daß die Einkommenselastizität eine Linearkombination von partieller Einkommens- und partieller Vermögenselastizität darstellt.

Der Koeffizient des Fehlerkorrekturterms weist ein negatives Vorzeichen auf (–0.10) und ist – entsprechend den kritischen Werten von MacKinnon [11] – signifikant kleiner Null. Damit ist sichergestellt, daß Ungleichgewichte im Zeitablauf abgebaut werden. Die geschätzte Gleichung ist frei von Autokorrelation. LM(1) und LM(4) geben die entsprechenden Ergebnisse der Lagrange-Multiplikator-Tests von Breusch und Godfrey auf Autokorrelation erster und vierter Ordnung wieder.

Die Analyse der Eigenwerte im Rahmen des Johansen-Verfahrens (VAR-Modell mit vier Verzögerungen) deutet ebenfalls darauf hin, daß zwischen realer Geldmenge und realem BIP eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung vorliegt. In der kürzeren Frist wird die Nachfrage nach M3 durch die Zinsentwicklung beeinflußt.

Der Trace-Test auf Rang der Kointegrationsmatrix liefert folgende Ergebnisse:

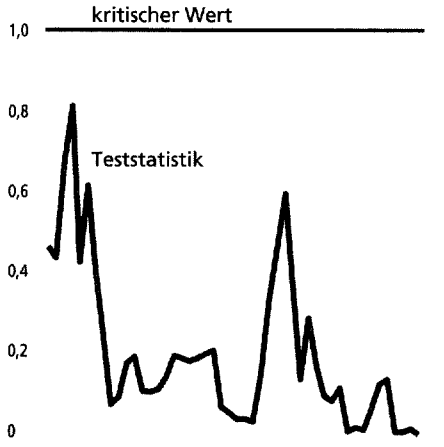
10 Mit Ausnahme der Zinssätze sind alle Variablen logarithmiert. Die Zahlen in Klammern geben die t-Werte der Koeffizienten an. Die Koeffizienten der Saisondummies werden hier nicht ausgewiesen. Das ökonometrische Modell der Bundesbank enthält eine ähnliche Geldnachfragefunktion. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996, S. 126 f.

11 MacKinnon, J., Critical Values for Cointegration Tests, in: Engle, R. und Granger, C. (eds.), Long-run Economic Relationships – Readings in Cointegration, Oxford, 1993.

Nullhypothese	Test-statistik	Kritischer Wert (5 %)
r = 0	60.19	19.33
r = 1	2.63	9.13

Das Bruttoinlandsprodukt ist bezüglich des Kointegrationsvektors schwach exogen (Teststatistik = 0.48, marginales Signifikanzniveau = 0.49). Treten Ungleichgewichte durch Veränderungen beliebiger Variablen des Modells auf, so reagieren die Wirtschaftssubjekte durch Variation ihrer realen Geldnachfrage entsprechend darauf. Der Ungleichgewichtsterm ist in der Erklärungsgleichung für das reale Bruttoinlandsprodukt nicht signifikant. Damit kann der geschätzte Vektor als Geldnachfragegleichung interpretiert werden. Die langfristige Einkommenselastizität weist einen Wert von 1.23 auf. Der Anpassungskoeffizient von – 0.14 ist signifikant kleiner Null. Die Residuen erfüllen die Anforderungen an das Verfahren.

Test auf Stabilität der Geldnachfrage *)



* Vorgehensweise nach Hansen und Johansen

Deutsche Bundesbank

Eine Möglichkeit zur Überprüfung der Stabilität im Zeitablauf besteht darin, ein unter Berücksichtigung der schwachen Exogenität der Transaktionsgröße gebildetes partielles Modell zunächst für eine Teilperiode zu schätzen und in nachfolgenden Schätzungen schrittweise weitere Beobachtungen zu berücksichtigen. Durch die Aufnahme zusätzlicher Beobachtungen sollten sich die geschätzten Koeffizienten nicht „zu stark" ändern. Ein formaler Test wurde von Hansen und Johansen[12] entwickelt.

Ausgangspunkt ist im folgenden die Teilperiode vom ersten Quartal 1975 bis zum vierten Quartal 1984, die schrittweise um jeweils ein Vierteljahr erweitert wird. Die rekursiv ermittelten Kointegrationsvektoren werden im Rahmen der Testprozedur mit dem Vektor der Gesamtperiode verglichen.

Das obenstehende Schaubild zeigt die Werte der entsprechenden Teststatistiken. Da der kritische Wert von 1.0 nicht überschritten wird, kann die Nullhypothese einer stabilen Geldnachfragebeziehung nicht verworfen werden. Nach diesen Ergebnissen hat die geldmengenorientierte Politik der Bundesbank unverändert eine empirische Basis. Diese Resultate unterscheiden sich damit inhaltlich nicht von denen der Analyse vom Juli 1995.

2. Vorlaufeigenschaften der Geldmenge

Um als Frühindikator für die Inflation zu dienen, sollte der zeitliche Verlauf der Geldmenge die zukünftige Entwicklung der Preise in einer stabilen Weise vorwegnehmen. Der Geldmengen-Preis-Zusammenhang

12 Hansen, H. und Johansen, S., Recursive Estimation in Cointegrated VAR-models, Preprint 1993, No. 1, Institute of Mathematical Statistics, University of Copenhagen.

wird in der Regel im Rahmen von Granger-Kausalitätstests sowie des P-Stern-Konzepts analysiert.

Das Konzept der Granger-Kausalität stellt auf Prognosefähigkeit und nicht auf Kausalität im ökonomischen Sinne ab. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, ob sich die Prognosegüte einer Variablen auf der Basis eigener vergangener Werte durch Hinzunahme zusätzlicher Variablen verbessert. In diesem Sinne ist der Vorlauf der Geldmenge gegenüber den Preisen dann gegeben, wenn die aktuelle und vergangene Entwicklung der Geldmenge die Prognose der zukünftigen Preisentwicklung verbessert, umgekehrt jedoch die Berücksichtigung der Preise die Prognosegüte der Geldmengengleichung nicht erhöht. Ist letztere Bedingung nicht gegeben, so liegt eine Feedback-Beziehung vor. Es gibt dann Rückkopplungseffekte von den Preisen auf die Geldmenge, die die Indikatoreigenschaft der Geldmenge in Frage stellen.

Üblicherweise werden derartige Tests für jeweils zwei Variablen durchgeführt. Aufgrund einer möglichen Korrelation der beiden Variablen mit einer gemeinsamen dritten Variablen kann deshalb der Eindruck eines Vorlaufs der ersten vor der zweiten Variablen entstehen, obwohl beide Variablen nicht direkt miteinander korrelieren. Um derartige „Scheinkausalitäten" zu vermeiden, wird vorgeschlagen, zusätzliche Variablen in die Analyse aufzunehmen.[13)]

Verwendet man beim Granger-Kausalitätstest zur Bereinigung der Nichtstationarität der Zeitreihen erste Differenzen der betrachteten Variablen, so eliminiert man damit auch die Niveauinformationen aus dem System. Diese enthalten jedoch wichtige Hinweise über die langfristigen Gleichgewichtsbeziehungen zwischen den Variablen. Bleiben sie unberücksichtigt, sind die Gleichungen fehlspezifiziert und die geschätzten Koeffizienten der kurzfristigen Dynamik verzerrt.

Als Alternative empfehlen Dolado und Lütkepohl[14)] einen Wald-Test im Rahmen eines VAR-Modells für Niveaugrößen. Die Problematik der Nicht-Standard-Verteilung der Schätzer selbst in großen Stichproben wird dadurch umgangen, daß bei der Schätzung und den Testverfahren die „optimale" Lagordnung des Systems um Eins erhöht wird. Dadurch können die üblichen kritischen Werte wieder verwendet werden. Als Problem erweist sich hier jedoch, daß die Güte des Tests mit zunehmender Anzahl der Variablen stark abnimmt.

Im P-Stern-Ansatz, der aus der Quantitätsgleichung abgeleitet ist, bestimmt langfristig die Geldmenge das Preisniveau.[15)] In der kurzen Frist spielen für die Preisentwicklung auch Faktoren wie Importpreise, Lohnkosten oder indirekte Steuern eine Rolle. Bei Signifikanz der Preislücke – der Differenz zwischen Gleichgewichtspreisniveau und tatsächlichem Preisniveau – in der Bestimmungsgleichung für die Entwicklung der Inflationsrate läuft damit langfristig die Kausalität von der Geldmenge zu den Preisen. Bei der Geldmenge M3 ist dieser Einfluß der Preislücke auf die Entwicklung des Preisniveaus weiterhin statistisch gesichert.[16)] Die umgekehrte Richtung der Kausalität wird im P-Stern-Ansatz von vornherein ausgeschlossen und somit

13 Diese Vorgehensweise wird beispielsweise im Test von Toda und Phillips (Vector Autoregressions and Causality: A Theoretical Overview and Simulation Study, Econometric Reviews, 1994, 13, S. 259–285) berücksichtigt.
14 Dolado, J. J. und Lütkepohl, H., Making Wald Tests Work for Cointegrated VAR Systems, Econometric Reviews, 1996, 15, S. 269–286.
15 Deutsche Bundesbank, Zum Zusammenhang zwischen Geldmengen- und Preisentwicklung, Monatsbericht, Januar 1992, S. 20–29.
16 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996, S. 51 ff.

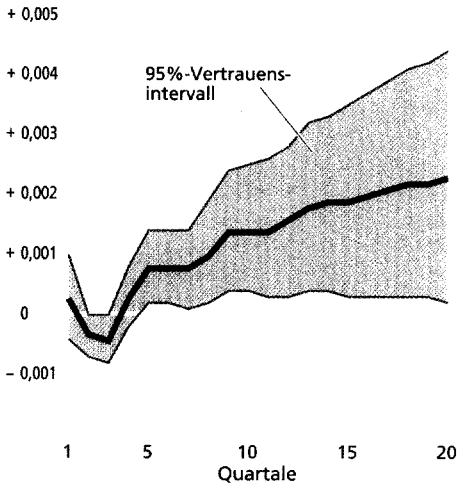
nicht getestet.[17] Kurzfristig ist aber eine Feedback-Beziehung zwischen diesen Variablen denkbar. Da die Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes einen fallenden Trend aufweist, wird für die Berechnung von P-Stern die langfristige Einkommenselastizität der Geldnachfrage mittels einer OLS-Regression geschätzt, die die Inflationsrate als erklärende Größe in der Dynamik enthält. Die Feedback-Beziehung liegt dann darin begründet, daß in der kurzen Frist Preishomogenität nicht gegeben ist.

Für Impuls-Antwort-Folgen, die in diesem Fall auf der Grundlage eines mehrdimensionalen Fehlerkorrekturmodells (VEC-Modells) gebildet werden, treffen die Einschränkungen der oben geschilderten Ansätze nicht zu. Zum einen fassen die Impuls-Antwort-Folgen alle direkten und indirekten Zusammenhänge zwischen den Modellvariablen zusammen, da die Informationen aus allen Systemgleichungen eingehen. Zum andern berücksichtigen sie auch die Nichtstationarität und die Existenz langfristiger Gleichgewichtsbeziehungen. Allerdings liegen für Anwendungen dieser Analysemethode auf den Geldmengen-Preis-Zusammenhang in Deutschland noch sehr wenige Erfahrungen vor, so daß die Robustheit der Ergebnisse noch nicht abschließend beurteilt werden kann.

Bei den im folgenden vorgestellten Impuls-Antwort-Folgen zum Geldmengen-Preis-Zusammenhang wurden als Variablen die Geldmenge M3, der BIP-Deflator, die Importpreise, die Umlaufsrendite, der Dreimonatsgeldmarktsatz sowie das reale Bruttoinlandsprodukt verwendet. Die Zeitreihen sind nicht saisonbereinigt. Daher werden bei der Schätzung des VEC-Modells Saisondummies berücksichtigt.

Die Laglänge wird mit einem Wert von vier so festgelegt, daß die Residuen den Anforderungen des

Reaktion des Preisniveaus auf einen Schock in der Geldmenge M3 *)



* Preisniveau gemessen am BIP-Deflator; Impuls-Antwort-Funktion auf der Grundlage des Vector-Error-Correction-Models; Schock im Ausmaß eines Standardfehlers.

Deutsche Bundesbank

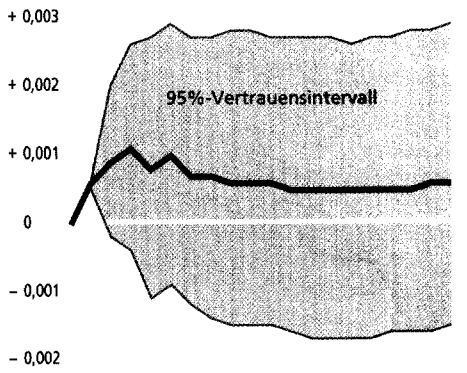
weißen Rauschens genügen. Der Trace-Test zeigt die Existenz von zwei Langfristbeziehungen zwischen den Variablen.

Da die Anzahl der geschätzten Koeffizienten bei sechs Variablen und vier Verzögerungen relativ hoch ist, wird zusätzlich zur üblichen Trace-Statistik die um den Verlust an Freiheitsgraden korrigierte Variante[18] berechnet.

Zur Bestimmung der Impuls-Antwort-Folgen wird das Modell zunächst geschätzt. Anschließend werden die Variablen des Modells für eine Periode im Ausmaß eines Standardfehlers geschockt. Die Impuls-Antwort-Folgen geben die Wirkungsverläufe

17 Vgl.: Hansen, G. und Kim, J.-R., Money and Inflation in Germany: A Cointegration Analysis, Empirical Economics, 1996, 21, S. 601–616.
18 Vgl.: Reimers, H.E., Comparisons of Tests for Multivariate Cointegration, Statistical Papers, 1992, 33, S. 335–359.

Reaktion der Geldmenge M3 auf einen Schock im Preisniveau *)



* Preisniveau gemessen am BIP-Deflator; Impuls-Antwort-Funktion auf der Grundlage des Vector-Error-Correction-Models; Schock im Ausmaß eines Standardfehlers.

Deutsche Bundesbank

dieser Störungen auf die verschiedenen Variablen im Modell wieder. Es läßt sich verfolgen, wie die Anpassungen des Systems hin zu einem neuen Gleichgewicht ablaufen.

Bei einem Schock in der Geldmenge reagiert das Preisniveau zunächst nicht (vgl. Schaubild S. 31). Mittel- und langfristig stellen sich die theoretisch erwarteten Reaktionen ein. Bei der Geldmenge sind dagegen nur sehr kurzfristig Veränderungen als Folge von Preisschocks feststellbar (vgl. das nebenstehende Schaubild). Die Evidenz spricht somit für eine Kausalität der Geldmenge zu den Preisen. Feedback-Beziehungen treten nur kurzfristig auf. Nach drei Quartalen verschwindet die Wirkung der Preise auf die Geldmenge. Die entsprechende Impuls-Antwort-Folge weicht nicht mehr signifikant von der Nullinie ab.

Die Ergebnisse dieses Tests legen damit den Schluß nahe, daß die längerfristige M3-Entwicklung nach wie vor wichtige Informationen zur Abschätzung künftiger Inflationsraten liefert. Der Geldmengen-Preis-Zusammenhang ist aufgrund langer und zeitlich variabler Lags auf der Grundlage einfacher bivariater Korrelationsanalysen zwar nicht mehr eindeutig nachweisbar. Umfassendere Analysen, die die Wechselwirkungen mit anderen makroökonomischen Variablen berücksichtigen, sprechen aber dafür, daß dieser Zusammenhang nach wie vor gegeben ist.

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1996

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute war 1996 insgesamt betrachtet zufriedenstellend. Im Zins- und Provisionsgeschäft konnten sie wachsende Überschüsse erzielen. Gleichzeitig nahm der Verwaltungsaufwand recht mäßig zu. Das Teilbetriebsergebnis (Zins- und Provisionsüberschuß abzüglich Verwaltungsaufwand), das im Jahr 1995 zurückgegangen war, ist deshalb wieder kräftig gestiegen. Mit der starken Ausweitung des Geschäftsvolumens konnte die Ertragsentwicklung jedoch nicht Schritt halten. Insbesondere die Zinsspanne (Zinsüberschuß in Relation zum Geschäftsvolumen) ist deutlich gesunken. Die Ertragsrechnung wurde zudem durch die aufgestockte Risikovorsorge auf Inlandskredite, höhere Steuerzahlungen sowie einen steigenden negativen Saldo in der „außerordentlichen Rechnung" belastet. Im Ergebnis hat sich deshalb der Jahresüberschuß vor Steuern nur leicht erhöht, nach Steuern nahm er ab. Der Bilanzgewinn wurde mit 12½ Mrd DM als Folge einer etwas geringeren Rücklagendotierung leicht höher als im Vorjahr ausgewiesen. Das Ergebnis des Geschäftsjahrs 1997 könnte nach den bisher vorliegenden Ausweisen für das erste Halbjahr ebenfalls zufriedenstellend ausfallen. Die Zinsspanne dürfte zwar weiter unter Druck stehen, andererseits dürften die Kreditinstitute von der Entwicklung an den Wertpapiermärkten stärker begünstigt werden.

Überblick

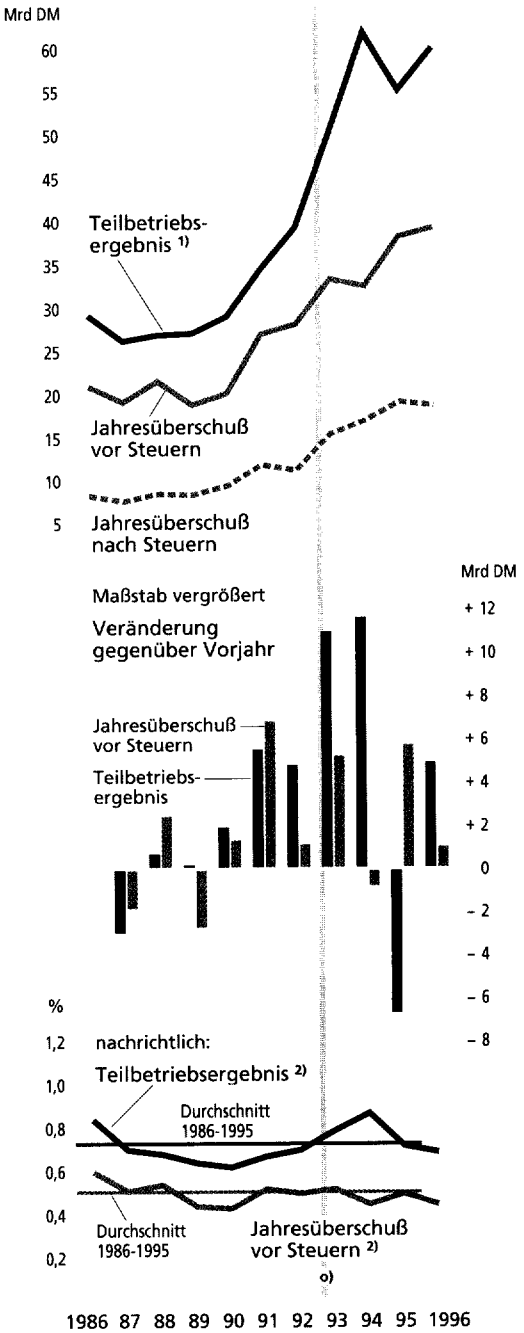
Höherer Zins- und Provisionsüberschuß

Die deutsche Kreditwirtschaft konnte ihre Ertragslage 1996 weitgehend stabilisieren. Dabei half die günstige Verfassung des Kapitalmarktes, die Auswirkungen des weiter verschärften Wettbewerbs abzumildern. Im operativen Geschäft haben die Banken mehr verdient als im Jahr davor. Der Zinsüberschuß, der 1995 stagniert hatte, nahm um 7½ Mrd DM (oder 5,5 %) auf knapp 141 Mrd DM zu. Hinter der starken Ausweitung des Geschäftsvolumens (um gut 12½ %) blieb der Anstieg des Zinsüberschusses freilich deutlich zurück. Im Kreditgeschäft dominierten die margenärmeren Ausleihungen. Es wurde im wesentlichen vom langfristigen Immobilien- und Kommunalkreditgeschäft sowie vom Großkunden- und Interbankgeschäft getragen. Im Einlagengeschäft hielt der Trend zu einer marktnäheren Verzinsung an. Die Zinsmargen standen deshalb weiter unter Druck; die Zinsspanne – also die Relation zwischen Zinsüberschuß und durchschnittlichem Geschäftsvolumen – ging von 1,76 % auf den historischen Tiefstwert von 1,65 % zurück. Das zinsunabhängige Geschäft verlief 1996 recht gut. Hierzu trug insbesondere die günstige Verfassung der Wertpapiermärkte bei. Der Provisionsüberschuß stieg um gut 2 Mrd DM auf rund 29 Mrd DM; dies entsprach einer Verbesserung um knapp 8 %. Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften erreichte mit 4,1 Mrd DM (– 6 %) nicht ganz den Vorjahrswert.

Teilbetriebsergebnis gestiegen

Vom Verwaltungsaufwand her wurde die Ertragslage im operativen Geschäft entlastet. Dieser erhöhte sich um knapp 5 Mrd DM oder 4½ % auf 110 Mrd DM und damit

Ertragslage der Kreditinstitute *)



* Ab Geschäftsjahr 1990 einschließlich Postbank. — 1 Vor 1993 als Betriebsergebnis bezeichnet. — 2 In Prozent des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. — o Ab Geschäftsjahr 1993 einschließlich ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

wesentlich weniger als 1995 (gut 6½ %). Insbesondere der Personalaufwand nahm sehr moderat zu (um 2,6 %). In Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen ging der Verwaltungsaufwand von 1,38 % auf 1,29 % zurück. Das Teilbetriebsergebnis (Zins- und Provisionsüberschuß abzüglich Allgemeine Verwaltungsaufwendungen), das 1995 deutlich gesunken war, stieg um 4,6 Mrd DM oder gut 8 %.

Höhere Risikovorsorge und verschlechterte „außerordentliche Rechnung"

Gleichzeitig hat sich die Risikovorsorge der Banken etwas erhöht. Zwar blieben den Kreditinstituten infolge der günstigen Kapitalmarktentwicklung – wie im Vorjahr – Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere weitgehend erspart, doch verschlechterte sich im inländischen Kreditgeschäft die Risikolage aufgrund der steigenden Zahl von Firmeninsolvenzen. Nach Abzug des negativen Saldos aus der Bewertung erwirtschafteten die Banken ein Betriebsergebnis von knapp 44 Mrd DM; das sind 3 Mrd DM mehr als im Jahr zuvor. Allerdings zehrte der fast verdoppelte negative Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen diesen Mehrertrag zu einem guten Teil wieder auf. Der Jahresüberschuß vor Steuern nahm deshalb nur um 1 Mrd DM oder gut 2½ % auf 39½ Mrd DM zu. Nach Abzug der gestiegenen Steueraufwendungen verblieb den Banken noch ein Überschuß von 19 Mrd DM (– ½ Mrd DM) oder 0,22 % des Geschäftsvolumens (nach 0,26 % im Jahr 1995). Davon flossen rund 6½ Mrd DM in die Rücklagen, 12½ Mrd DM wurden als Bilanzgewinn ausgewiesen. [1)]

Eigenkapitalrentabilität gesunken

Die Eigenkapitalrentabilität, gemessen als Jahresüberschuß vor Steuern im Verhältnis zum Eigenkapital, verschlechterte sich von 12,76 % im Geschäftsjahr 1995 auf 12,04 %. Die – nicht risikogewichtete – Eigenkapitalquote als Relation zwischen dem bilanziellen Eigenkapital (einschließlich Genußrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken) und dem durchschnittlichen Geschäftsvolumen ging leicht von 3,98 % (1995) auf 3,85 % zurück.

Wichtige Ertrags- und Kostenfaktoren im einzelnen

Zinsüberschuß

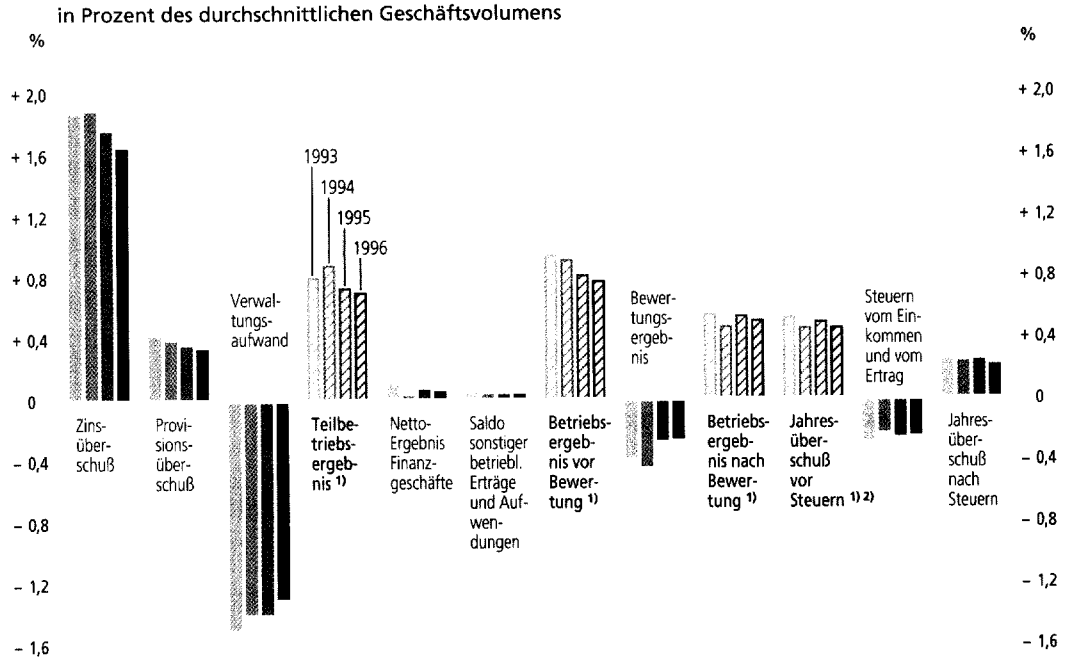
Höherer Zinsüberschuß, aber niedrigere Zinsspanne

Die Kreditinstitute konnten 1996 den Überschuß im zinsabhängigen Geschäft, ihrer nach wie vor wichtigsten Ertragsquelle, wieder spürbar um 7,3 Mrd DM oder 5,5 % auf knapp 141 Mrd DM verbessern, nachdem er

1 Der Analyse der Gewinn- und Verlustrechnungen für das Jahr 1996 liegen die Jahresabschlüsse der Kreditinstitute zugrunde, die diese alljährlich gemäß § 26 Kreditwesengesetz dem Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und der Deutschen Bundesbank einreichen. Statistisch erfaßt werden die zur Monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute einschließlich ihrer Filialen im Ausland mit Ausnahme der in Liquidation befindlichen Kreditinstitute, der Institute mit Rumpfgeschäftsjahr sowie der Bausparkassen. Konzernzahlen sind nicht berücksichtigt. Die Deutsche Kreditbank wurde nicht einbezogen. Die Angaben für 1995 beruhen auf den festgestellten Jahresabschlüssen und können von den im August-Aufsatz 1996 über die Ertragslage 1995 veröffentlichten Daten abweichen. Die hier vorgelegten Zahlen für das Geschäftsjahr 1996 sind insofern vorläufig, als sie zum Teil auf noch nicht festgestellten Jahresabschlüssen beruhen. Eine detaillierte Aufgliederung der Erfolgsrechnungen nach Bankengruppen findet sich im Tabellenanhang zu diesem Aufsatz. Auf die Erläuterungen in den Fußnoten wird ausdrücklich verwiesen. Ergänzend werden auch wieder die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnungen der Tochterinstitute deutscher Banken mit Sitz in Luxemburg kommentiert.

Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung

in Prozent des durchschnittlichen Geschäftsvolumens



1 Zwischensaldo. — 2 Jahresüberschuß vor Steuern weicht vom Betriebsergebnis nach Bewertung um den Saldo der „anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen" ab.

Deutsche Bundesbank

1995 stagniert hatte. Die Zinserträge stiegen dabei um 19½ Mrd DM, die Zinsaufwendungen um 12 Mrd DM. Damit erreichte der Zinsüberschuß für sich betrachtet einen bisher noch nie verzeichneten Spitzenwert. Setzt man ihn jedoch in Beziehung zu dem stark erhöhten Geschäftsvolumen von knapp 8 550 Mrd DM, ging die so ermittelte Zinsspanne 1996 auf den niedrigsten Wert seit 1968, dem ersten Jahr ihrer Berechnung, zurück.[2)]

Margenarme Kredite im Vordergrund

Der höhere Zinsüberschuß resultierte insbesondere aus der starken Ausweitung des Geschäftsvolumens (12½%). Hinzu kam angesichts der anhaltend steilen Zinsstruktur ein positiver Beitrag aus der Fristentransformation. Gleichzeitig verengte sich die Zinsspanne jedoch spürbar, weil das Mengenwachstum vor allem auf die margenärmeren Geschäftsfelder entfiel. Die Zunahme des Geschäftsvolumens um rund 950 Mrd DM betraf zu etwa einem Viertel die Filialen im Ausland, die primär das Großkunden- und Interbankengeschäft betreiben. Ein weiteres Viertel beruhte auf dem Anstieg der Kredite an andere inländische Kreditinstitute (um knapp 14%). Zinsaufwand und Zinsertrag gleichen sich bei letzteren – also bezogen auf das Inlandsgeschäft und bei zusammenfassender Betrachtung aller Banken – gerade aus; sie tragen also nichts zum Zinsüberschuß bei.

2 Veröffentlicht erstmalig in: Deutsche Bundesbank, Ertragsentwicklung im Bankgewerbe, Monatsbericht, November 1976, S. 16 – 29.

Kurzfristige Kredite weniger gefragt

Bei den Krediten an Nichtbanken standen die langfristigen Ausleihungen im Vordergrund, die – soweit kongruent refinanziert – eher knappe Margen bieten. Dies gilt zum einen für die Wohnungsbaukredite, deren Wachstum (von knapp 10 %) durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, den käuferfreundlichen Immobilienmarkt sowie die sich abzeichnende Reduzierung der Wohnungsbauförderung begünstigt wurde. Zum andern sind auch die überwiegend langfristigen Direktkredite an die öffentlichen Haushalte und die langfristigen Ausleihungen an Unternehmen kräftig gewachsen. Die Unternehmen haben die niedrigen Zinsen in größerem Umfang für Umschuldungen genutzt. Die aus der Sicht der Banken attraktiveren kurz- und mittelfristigen Kredite wurden dagegen weniger nachgefragt. Die privaten Haushalte hielten sich angesichts der gedämpften Einkommensperspektiven und der verbreiteten Arbeitsplatzunsicherheit bei der Aufnahme von Konsumentenkrediten zurück. Bei den Unternehmen war der Bedarf an Betriebsmittelkrediten angesichts der schleppenden konjunkturellen Entwicklung vielfach gering. Zudem drückte der scharfe Wettbewerb um Unternehmenskunden mit erstklassiger Bonität auf die Marge.

Passivgeschäft weiter strukturell verteuert

Zur Verengung der Zinsspanne trug ferner bei, daß sich bei der Mittelbeschaffung die seit einigen Jahren beobachtete strukturelle Verteuerung fortgesetzt hat. Der Anteil der marktnah verzinsten Einlagen ist weiter gestiegen. Gleichzeitig hatten es die Banken auf der Passivseite angesichts des bereits erreichten niedrigen Niveaus offenbar zunehmend schwerer, weitere Zinssenkungen durchzusetzen. Gemessen am durchschnittlichen Geschäftsvolumen sanken die Zinsaufwendungen von 4,81 % auf 4,42 % und damit weniger als die Zinserträge, die von 6,57 % auf 6,07 % fielen.

Wettbewerb weiter verschärft

Zu dieser aus der Sicht der Banken ungünstigeren Entwicklung der Zinsaufwendungen trug vor allem der weiter verschärfte Wettbewerb innerhalb des Banken- und Finanzsystems bei. Neben dem generell gestiegenen Renditebewußtsein der Anleger spielt hierbei eine Rolle, daß die moderne Informationstechnik den Kunden eine bessere und schnellere Übersicht über das Angebot ermöglicht; gleichzeitig läßt im Durchschnitt – wie sich aus den Geschäftsberichten der Kreditinstitute ergibt – ihre Bindung an einzelne Institute nach. Die Kreditwirtschaft hat hierauf mit zinsattraktiveren Einlagenprodukten – insbesondere im Bereich der Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist – reagiert. Auch bietet sie vermehrt eine höhere Verzinsung der Sichteinlagen an, zum Beispiel auf sogenannten Kreditkarten- und Geldmarktkonten, um den Abfluß von Einlagen an Direktbanken und Geldmarktfonds zu vermeiden.

Zinsüberschuß und Zinszyklus

Verfolgt man die längerfristige Entwicklung des Zinsüberschusses, wird deutlich, daß er im Zinszyklus erkennbar atmet (vgl. Schaubild S. 39). In der Zinsanstiegsphase wächst er häufig langsamer und in der Zinsabstiegsphase zunächst schneller. Bei anhaltend niedrigen Zinsen schwächt sich seine Zunahme aber wieder ab. Ausschlaggebend hierfür ist in erster Linie der in solchen Phasen wachsende Anteil vergleichsweise niedrig verzins-

Zinserträge der Kreditinstitute *)

Position	1994	1995	1996 p)
	Mrd DM		
Zinserträge (insgesamt)	479,9	498,9	518,4
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	390,5	409,2	424,0
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	75,3	77,6	79,3
Laufende Erträge (zus.)	12,8	10,9	13,1
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4,4	4,6	6,1
aus Beteiligungen 1)	3,4	2,3	2,2
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	5,0	4,0	4,8
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	1,3	1,3	2,0
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 2)		
Zinserträge (insgesamt)	– 1,5	+ 4,3	+ 3,9
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	– 4,2	+ 5,1	+ 3,6
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	+ 8,1	+ 3,2	+ 2,1
Laufende Erträge (zus.)	+ 38,5	– 14,5	+ 20,3
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	+ 19,1	+ 6,3	+ 32,8
aus Beteiligungen 1)	+ 71,7	– 32,8	– 4,6
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	+ 40,4	– 20,2	+ 19,9
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	+ 50,4	– 0,5	+ 58,6
	% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens		
Zinserträge (insgesamt)	6,77	6,57	6,07
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	5,51	5,39	4,96
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1,06	1,02	0,93
Laufende Erträge (zus.)	0,18	0,14	0,15
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,06	0,06	0,07
aus Beteiligungen 1)	0,05	0,03	0,03
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,07	0,05	0,06
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	0,02	0,02	0,02

* Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — 1 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. — 2 Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

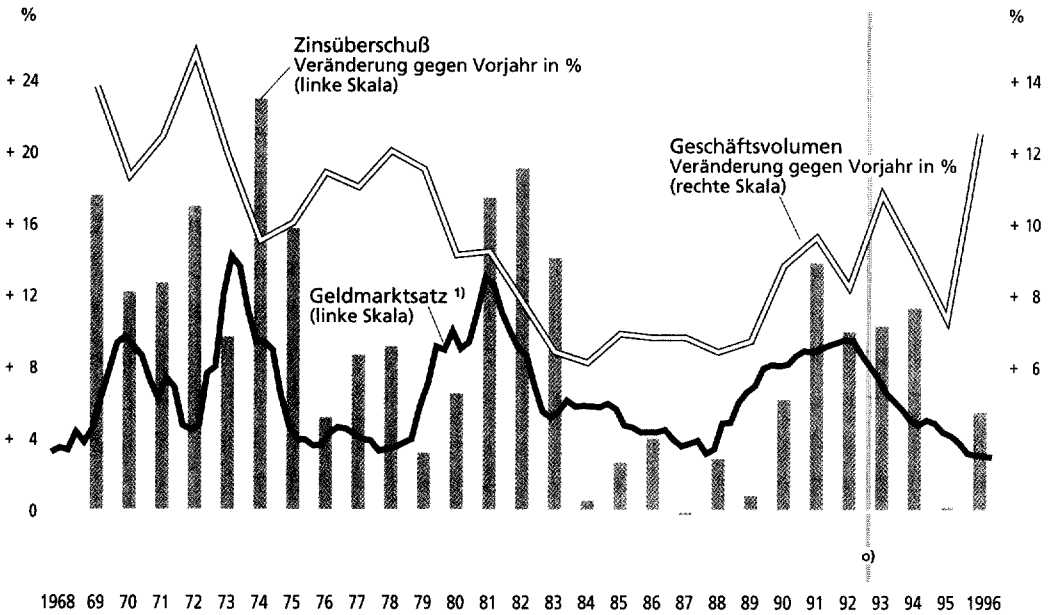
Deutsche Bundesbank

licher Festzinsblöcke auf der Aktivseite mit langer Restlaufzeit, der aus der Präferenz der Kreditnehmer für langfristige Festzinskredite und dem Abschmelzen der in früheren Hochzinsphasen gewährten Darlehen und Wertpapierkredite resultiert. Gleichzeitig halten sich die Anleger bei längerfristigen Festzinsanlagen zurück und bevorzugen statt dessen marktnah verzinste kurzfristige Anlageformen. Zinsänderungsrisiken werden somit stärker auf die Kreditwirtschaft verlagert. Die Banken sind daher bei länger anhaltenden Niedrigzinsphasen gut beraten, verstärkt auf eine zins- und laufzeitkongruente Refinanzierung zu achten, um ihre Zinsänderungsrisiken zu begrenzen.

Komponenten des Zinsertrags

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind 1996 um 15 Mrd DM oder 3,6 % auf 424 Mrd DM und damit langsamer als die Zinserträge insgesamt (3,9 %) gestiegen. Die festverzinslichen Wertpapiere und Schuldbuchforderungen steuerten zum Zinsertrag knapp 80 Mrd DM bei, das sind gut 1½ Mrd DM mehr als im Jahr zuvor. Etwa die Hälfte dieser Erträge fiel bei den Sparkassen und Girozentralen an. Die laufenden Erträge aus Aktien, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen erreichten nach dem leichten Rückgang 1995 mit gut 13 Mrd DM wieder etwa das Niveau von 1994, das allerdings durch einmalige Sonderausschüttungen nach oben verzerrt war. In der Position der laufenden Erträge finden – mit entsprechender Zeitverzögerung – zum Teil auch ausgeschüttete Erträge konzerneigener Gesellschaften beziehungsweise von Tochterunternehmen Eingang, auf die Teile des ursprünglichen Geschäftskreises ausgelagert

Zinsüberschuß, Geldmarktsatz und Geschäftsvolumen *)



* Statistisch bedingte Veränderungen wurden ausgeschaltet. — 1 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt, Vierteljahresdurchschnitte. — o Ab Geschäftsjahr 1993 einschließlich ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

wurden, vermutlich vornehmlich aus dem zinsunabhängigen Bereich. Insofern wird der Zinsüberschuß tendenziell überzeichnet.

Zinsüberschuß der ostdeutschen Institute

Der Zinsüberschuß der ostdeutschen Kreditinstitute hat sich 1996 um knapp 0,4 Mrd DM auf 8,0 Mrd DM verbessert. Die Zinsspanne fiel von 2,70 % im Jahr 1995 auf 2,51 %; der Rückgang war doppelt so groß wie bei den Instituten mit Sitz in Westdeutschland (von 1,72 % auf 1,62 %). Gleichwohl war die Zinsspanne in Ostdeutschland – primär bedingt durch die billigere Refinanzierung – immer noch spürbar höher. Gemessen am durchschnittlichen Geschäftsvolumen sanken die Zinserträge der ostdeutschen Institute von 6,30 % 1995 auf 6,09 %, die Zinsaufwendungen blieben dagegen mit 3,58 % praktisch unverändert. Diese Relationen zeigen eine weitere, wenn auch langsame Annäherung der ostdeutschen Institute an die Ertragsverhältnisse im westdeutschen Kreditgewerbe. Das margenattraktivere Kreditgeschäft mit Nichtbanken ist bei den – hier besonders interessierenden – ostdeutschen Sparkassen und Kreditgenossenschaften aber nach wie vor unterdurchschnittlich ausgeprägt; entsprechend höher ist der Anteil der Interbank- und Wertpapierkredite. Auf der Passivseite hat sich der Trend zu renditestarken Anlageformen fortgesetzt, wie sich am Zuwachs der Sondersparformen und dem höheren Absatz von Eigenemissionen zeigt. Gleichzeitig blieb die ausgeprägte Liquiditätsvorliebe der Geldanleger erhalten, was sich in einem doppelt so hohen Anteil der Sichteinlagen am Geschäftsvolumen im Vergleich zu Westdeutschland niederschlägt.

Zinsspannen nach Bankengruppen

Hinsichtlich des Rückgangs der Zinsspannen bei den verschiedenen Bankengruppen in Deutschland bewegten sich die Sparkassen, die Kreditgenossenschaften, die heterogene Gruppe der Regionalbanken sowie die Privatbanken mit rund (minus) zehn Basispunkten weitgehend im Einklang mit dem Gesamtdurchschnitt. Die Realkreditinstitute verzeichneten aufgrund ihres margenstabilen und zinskongruent refinanzierten Kreditgeschäfts in Form von Hypothekendarlehen und Kommunalkrediten kaum Einbußen. Die Girozentralen konnten ihre Zinsspanne wohl durch zusätzliche Erträge aus der Fristentransformation im Interbankengeschäft als einzige Bankengruppe geringfügig verbessern. Die stärkste Einbuße mußten – wie schon im Jahr zuvor – die Großbanken mit einem Rückgang von 1,93 % (1995) auf 1,71% hinnehmen. Hierin spiegelt sich offenbar primär die starke Ausweitung des Geschäftsvolumens ihrer Auslandsfilialen wider, das vornehmlich das Großkunden- und das Interbankengeschäft betreffen dürfte. Die höchsten Zinsspannen unter den größeren Bankengruppen weisen mit je 2,91% weiterhin die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften auf.

Provisionsüberschuß

Gutes Provisionsergebnis

Das Provisionsgeschäft hat sich 1996 trotz des verschärften Wettbewerbs gut entwikkelt. Der Überschuß stieg um 2,1 Mrd DM (8 %) auf 29,2 Mrd DM, obwohl die Provisionsaufwendungen überdurchschnittlich zugenommen haben. Stark gestützt wurde das Provisionsergebnis durch die günstige Entwicklung bei den Aktien und den Investmentzertifikaten, die das Wertpapierkommissionsgeschäft und das Plazierungsgeschäft antrieb. Insbesondere der Gang der Telekom an die Börse hat zusätzliches Anlegerinteresse geweckt. Das Wertpapierauftragsgeschäft in Rentenwerten verlief dagegen weniger dynamisch. Dafür spricht der schwache Anstieg der Börsenumsätze bei den Rentenpapieren (3 %) und die deutliche Zurückhaltung der inländischen Nichtbanken beim Nettoerwerb festverzinslicher Wertpapiere, die unter anderem mit dem niedrigen Zinsniveau, dem Zinsanstieg zur Jahresmitte sowie den Diskussionen um die Europäische Währungsunion zusammenhängen dürfte.

Quellen des Provisionsergebnisses

Das wachsende Geldvermögen und die Nachfrage nach zusätzlicher Altersvorsorge erhöhten die Erträge aus der Vermögensverwaltung. Recht gut haben die Banken auch im Vermittlungsgeschäft im Rahmen der Allfinanzstrategien von Finanzkonzernen beziehungsweise der Verbundinstitute verdient. Dies gilt zum Beispiel für den Verkauf von Lebensversicherungen, Bausparverträgen und Investmentzertifikaten. Als Folge der unverändert hohen Nachfrage nach Hypothekardarlehen und der anziehenden Exportkonjunktur stiegen ferner die Provisionserträge aus dem Kredit- beziehungsweise dem Außenhandelsgeschäft. Beim Beitrag des Zahlungsverkehrsgeschäfts zum Provisionsertrag scheint sich dagegen eine Trendwende abzuzeichnen. Er geht tendenziell zurück. Der harte Konditionenwettbewerb der Direktbanken und die den Kunden in wachsendem Maße zur Verfügung stehenden Möglichkeiten des Telebanking veranlassen viele Kreditinstitute zu entsprechenden Zugeständnissen in ihrer Gebührenpolitik beziehungsweise zur

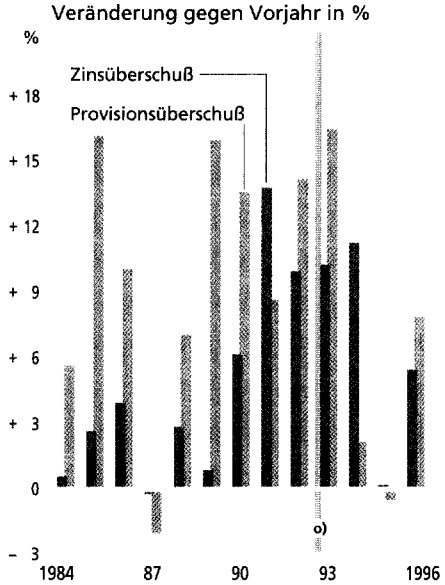
Einrichtung eigener Direktbank-Töchter oder -Abteilungen.

Aussagekraft des Provisionsüberschusses

Die Kennziffern für den Provisionsüberschuß sind insoweit etwas zu relativieren, als die – hier nicht berichteten – Zahlen von ausländischen Konzerninstituten einen vergleichsweise hohen Provisionsüberschuß ausweisen, der sich zumindest teilweise als laufender Ertrag und insofern mit Zeitverzögerung im Zinsüberschuß der Konzernmutter niederschlägt.[3] Darüber hinaus ist die Relation zwischen Provisionsüberschuß und durchschnittlichem Geschäftsvolumen (Provisionsspanne) mit Vorsicht zu interpretieren, weil das zinsunabhängige Geschäft praktisch nicht in das Geschäftsvolumen eingeht: Ein Rückgang dieser Relation aufgrund einer starken Ausweitung des Geschäftsvolumens wie 1996, als die Provisionsspanne von 0,36 % auf 0,34 % sank, erlaubt deshalb nur bedingt eine Einschätzung des zinsunabhängigen Geschäfts. Aussagefähiger hierfür dürfte der Vergleich zwischen der Entwicklung von Provisions- und Zinsüberschuß sein. Im Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre erhöhte sich der Zinsüberschuß um 5,8 %, der Provisionsüberschuß dagegen um 8,4 %. Dies macht die zunehmende Bedeutung des zinsunabhängigen Geschäfts deutlich. Sie hat sich nach der Unterbrechung 1994/95 im vergangenen Jahr wieder fortgesetzt. Die nach wie vor größte Rolle spielt das Provisionsgeschäft bei den Großbanken. Sie erwirtschafteten 1996 mit rund 8 Mrd DM über ein Viertel des Provisionsüberschusses aller Banken, gefolgt von den Sparkassen, den Regionalbanken und den Kreditgenossenschaften.

Zins- und Provisionsüberschuß *)

Veränderung gegen Vorjahr in %



* Ab Geschäftsjahr 1990 einschl. Postbank. — o Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

Verwaltungsaufwand

Geringer Anstieg von Verwaltungs- und insbesondere Personalaufwand

Der gedämpfte Anstieg des Verwaltungsaufwands hat die Ertragsrechnung im Geschäftsjahr 1996 erheblich entlastet. Mit einem Zuwachs um knapp 5 Mrd DM beziehungsweise 4,6 % auf insgesamt 110 Mrd DM lag er spürbar unter dem Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre (6,4 %). Die Bruttobedarfsspanne (Verwaltungsaufwand in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen) sank von 1,38 % im Jahr 1995 auf 1,29 %. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen war der moderate Anstieg des Personalaufwands um ledig-

3 Die einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von Instituten, die zum Konzern gehören, sind in der vorliegenden Ertragsanalyse berücksichtigt, soweit es sich um Kreditinstitute mit Sitz im Inland handelt.

lich 1,6 Mrd DM oder 2,6 % – eine auch historisch gesehen niedrige Rate. Hierzu beigetragen haben zum einen die zurückhaltenden Tarifabschlüsse für das private Bankgewerbe und für den öffentlichen Dienst (letztere sind für große Teile des Sparkassensektors relevant). Zum andern ging die Zahl der Beschäftigten bei den in diese Ertragsuntersuchung einbezogenen Kreditinstituten 1996 um rund 7 000 Personen (– 1 %) auf etwa 727 000 zurück. Der Personalabbau erstreckte sich auf das private Bankgewerbe sowie – in geringerem Maße – auch die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften; er dürfte vornehmlich in Bereichen stattgefunden haben, die nichtbankspezifische oder für die Automation besonders geeignete Tätigkeiten betrafen. Umgekehrt hat der wachsende Anteil der höherqualifizierten Mitarbeiter den Personalaufwand eher vergrößert.

Anhaltend hohe Investitionen in DV und Kommunikationstechnik

Die anderen Verwaltungsaufwendungen von insgesamt 45,6 Mrd DM stiegen mit 3,3 Mrd DM doppelt so stark wie der Personalaufwand. Wichtigste Ursache dieser Zunahme um 7,7 % sind die unverändert hohen Investitionen in den Ausbau der Datenverarbeitung und in die Informations- und Kommunikationstechnologie, die einen entscheidenden Wettbewerbsfaktor darstellen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen nahmen in den letzten zwanzig Jahren spürbar stärker zu als der Personalaufwand und erreichen inzwischen einen Anteil am gesamten Verwaltungsaufwand von 41½ % (1975 noch 31½ %). Diese Investitionen sind Teil der anhaltenden Bemühungen um eine Begrenzung des Kostenanstiegs der Banken, die inzwischen erste Früchte tragen. Die Vertriebskanäle der Kreditwirtschaft werden entsprechend den Zielgruppen zunehmend differenziert. Eine wachsende Rolle dabei spielt der Direktabsatz in Form „elektronischer Bankdienstleistungen", der durch die Kommunikationstechnologie ermöglicht und dessen Angebot durch die Konkurrenz der Direktbanken, Discount-Broker und Netzbetreiber forciert wird. Neben die Zweigstellen mit Standarddienstleistungen treten verstärkt beratungsorientierte Filialen mit Kompetenz zur Firmen- beziehungsweise Immobilienfinanzierung und zur Anlageberatung.

Zweigstellennetz weiter gestrafft

Das Netz der Zweigstellen wurde weiter gestrafft, ihre Anzahl ging erneut um rund 500 Einheiten zurück. Die Banken reagieren in jüngster Zeit auch auf die verlängerten Ladenöffnungszeiten zum Teil mit entsprechend geänderten Geschäftsstunden beziehungsweise mit der Eröffnung spezieller Banklokale in Supermärkten. Auf der anderen Seite bieten die Kreditinstitute verstärkt Selbstbedienungseinrichtungen an. Innerhalb von sechs Jahren hat sich allein die Zahl der Geldausgabeautomaten auf knapp 38 000 Stück fast verdreifacht. Insgesamt sank die Zahl der Institute um gut 100 auf 3 517. Seit der Einbeziehung der ostdeutschen Institute 1990 sind über 1 000 Banken ausgeschieden beziehungsweise haben fusioniert.

Bruttobedarfsspannen gesunken

Die Gruppe der Großbanken verzeichnete – als Folge der Expansion beim Geschäftsvolumen – die stärkste Kostendegression; ihre Bruttobedarfsspanne (Verwaltungsaufwand bezogen auf das durchschnittliche Geschäftsvolumen) sank um 21 Basispunkte auf 1,84 %. Bei den Sparkassen ging diese Rela-

Ertragsentwicklung der Bankengruppen im Jahr 1996 *) p)

Bankengruppe	Teilbetriebsergebnis 1)		Betriebsergebnis 2)		Jahresüberschuß vor Steuern 3)		Nachrichtlich: Geschäftsvolumen 4)
	Mio DM	% 5)	Mio DM	% 5)	Mio DM	% 5)	% 5)
Alle Bankengruppen	60 058	+ 8,3	43 931	+ 7,8	39 593	+ 2,7	+ 12,6
Großbanken	6 599	+ 11,9	5 901	+ 13,7	5 471	+ 28,9	+ 20,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	9 622	+ 12,3	6 662	– 0,2	5 569	– 1,6	+ 12,5
Zweigstellen ausländischer Banken	10	– 89,7	151	– 5,0	138	– 8,6	+ 5,5
Privatbankiers	437	+ 22,4	297	+ 175,0	298	+ 37,3	+ 2,4
Girozentralen	5 811	+ 23,4	4 638	+ 24,8	3 495	+ 5,2	+ 15,4
Sparkassen	19 725	+ 2,7	12 471	+ 3,8	12 688	+ 3,0	+ 7,0
Genossenschaftliche Zentralbanken	1 128	+ 0,2	1 332	+ 20,2	1 261	+ 21,7	+ 17,0
Kreditgenossenschaften	9 036	+ 3,2	6 770	+ 1,0	6 981	+ 2,0	+ 7,1
Realkreditinstitute	4 744	+ 15,0	3 780	+ 17,4	3 439	+ 16,4	+ 17,9
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	2 946	+ 12,1	1 929	+ 3,6	253	– 86,1	+ 7,0

* Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — **1** Zins- und Provisionsüberschuß abzüglich Allgemeine Verwaltungsaufwendungen. — **2** Teilbetriebsergebnis zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen und Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft). — **3** Betriebsergebnis zuzüglich Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. — **4** Im Jahresdurchschnitt. — **5** Veränderungen gegenüber Vorjahr. Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Deutsche Bundesbank

tion von 2,17 % auf 2,11 % und bei den Kreditgenossenschaften von 2,53 % auf 2,44 % zurück. Bei den Banken mit Sitz in Ostdeutschland stieg der Verwaltungsaufwand um knapp 0,1 Mrd DM, wobei der Sachaufwand rückläufig war.

Teilbetriebsergebnis

Teilbetriebsergebnis gestiegen

Die zusätzlichen Erträge aus dem Zins- und Provisionsgeschäft wurden durch den moderaten Anstieg des Verwaltungsaufwands nur teilweise aufgezehrt. Das Teilbetriebsergebnis verzeichnete somit einen Zuwachs um 4½ Mrd DM beziehungsweise gut 8 % auf 60 Mrd DM. Die Ertragsspanne (Teilbetriebsergebnis in Relation zum Geschäftsvolumen) sank leicht von 0,73 % auf 0,70 %. Der Rückgang betraf nur die westdeutschen Banken; bei den ostdeutschen Banken ist die Ertragsspanne dagegen gestiegen.

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften

Eigenhandelserträge leicht rückläufig

Im Eigenhandel mit Wertpapieren, Devisen, Edelmetallen und derivativen Finanzinstrumenten bescherten ein insgesamt freundlicher Kapitalmarkt und hier vor allem die steigenden Aktienkurse den Kreditinstituten einen Ergebnisbeitrag von 4,1 Mrd DM. Die geschäftlichen Schwerpunkte der Banken waren dabei recht heterogen. Die leichte Abnahme gegenüber dem Ergebnis im Jahr zuvor (4,4 Mrd DM) dürfte mit dem zwischenzeitlichen Zinsanstieg am Kapitalmarkt zur Jahresmitte 1996 zusammenhängen. Einige Marktteilnehmer haben, wie sich aus Geschäftsberichten ergibt, diesen Zinsverlauf

nicht richtig eingeschätzt. Das Schließen offener Positionen wirkte sich teilweise ertragsmindernd aus. Zum Teil waren auch Bewertungsverluste bei Devisenpositionen zu konstatieren. Die Großbanken, die ein leicht höheres Ergebnis erwirtschafteten, erzielten gemeinsam mit den Regionalbanken knapp die Hälfte des Netto-Ergebnisses; auf den Sparkassensektor insgesamt entfiel knapp ein Drittel. Bei den Zweigstellen ausländischer Banken stiegen die Erträge aus diesem Geschäft besonders stark (von 28 Mio DM 1995 auf 125 Mio DM).

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Saldo leicht verbessert

Der positive Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen verbesserte sich geringfügig um rund 0,1 Mrd DM auf gut 1,5 Mrd DM und hatte insofern keinen nennenswerten Einfluß auf die Ertragsrechnung des Jahres 1996. Die hier ausgewiesenen Erträge von insgesamt 10,1 Mrd DM (+ 1,3 Mrd DM) ergaben sich aus dem Leasinggeschäft (1,7 Mrd DM, vor allem von sogenannten Autobanken), aus dem weiterhin leicht rückläufigen Warengeschäft der Kreditgenossenschaften (0,5 Mrd DM) und sonstigen betrieblichen Erträgen aus dem Immobiliengeschäft (Vermietung, Verpachtung, Veräußerung) sowie der Auflösung sonstiger Rückstellungen. Bei den Aufwendungen von insgesamt 8,5 Mrd DM (+ 1,2 Mrd DM) fiel insbesondere die Erhöhung der „sonstigen Steuern" (einschließlich Vermögensteuer) um 0,6 Mrd DM auf 2,8 Mrd DM ins Gewicht. In den übrigen betrieblichen Aufwendungen sind auch Rückstellungen für – nicht das Kredit- oder Wertpapiergeschäft betreffende – Verluste sowie für Vorruhestands- und Schadenersatzleistungen enthalten.

Betriebsergebnis vor Bewertung und Aufwand/Ertrag-Relation

Betriebsergebnis vor Bewertung ebenfalls höher

Nimmt man die Erträge aus dem Eigenhandel und dem sonstigen betrieblichen Geschäft von zusammen 5,7 Mrd DM zum Teilbetriebsergebnis hinzu, ergibt sich im vergangenen Jahr ein gegenüber 1995 um 4,4 Mrd DM höheres Betriebsergebnis vor Bewertung von 65,7 Mrd DM. Die deutschen Kreditinstitute konnten ihre Ertragsstärke somit auch in der gegenwärtigen Umbruchphase stabilisieren.

Aufwand/Ertrag-Relation verbessert

Werden die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen auf den Zins- und Provisionsüberschuß beziehungsweise die Erträge aus dem operativen Bankgeschäft bezogen,[4] erhält man die Aufwand/Ertrag-Relation. Sie zeigt, welchen Anteil die Verwaltungskosten von den – enger beziehungsweise weiter abgegrenzten – Erträgen aus dem Bankgeschäft absorbieren. Die Aufwand/Ertrag-Relation entspricht der international üblichen Bezeichnung „cost-income-ratio". Sie ist inhaltsgleich mit dem bisher hier verwendeten Begriff „Aufwandsrentabilität". Die Entwicklung der Aufwand/Ertrag-Relation spiegelt relative Veränderungen zwischen Verwaltungsaufwendungen und Erträgen und damit eine Verbesserung oder Verschlechterung der Effizienz des operativen Geschäfts wider.

4 Zins- und Provisionsüberschuß, Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Betriebsergebnis vor Bewertung *) o)

Bankengruppe	1994		1995		1996 p)	
	Mio DM	% 1)	Mio DM	% 1)	Mio DM	% 1)
Alle Bankengruppen	64 219	0,91	61 298	0,81	65 738	0,77
Großbanken	7 975	0,96	6 893	0,76	7 603	0,69
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	10 327	1,08	10 232	1,00	11 337	0,99
Zweigstellen ausländischer Banken	160	0,36	141	0,28	148	0,28
Privatbankiers	664	1,00	498	1,01	565	1,15
Girozentralen	5 867	0,44	5 818	0,40	7 084	0,43
Sparkassen	20 590	1,51	19 493	1,36	19 530	1,27
Genossenschaftliche Zentralbanken	2 159	0,94	1 443	0,58	1 461	0,50
Kreditgenossenschaften	10 071	1,28	9 685	1,15	9 921	1,10
Realkreditinstitute	3 592	0,45	4 147	0,46	4 628	0,44
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	2 814	0,42	2 948	0,42	3 461	0,46

* Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — o Teilbetriebsergebnis zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. — 1 In % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens.

Deutsche Bundesbank

Im Durchschnitt aller Banken ist sie – in der weiten Abgrenzung – von 63,2 % auf 62,6 % im Jahr 1996 gesunken; die „Produktivität" im Bankgewerbe ist also gestiegen. Bei den einzelnen Bankengruppen verlief die Entwicklung aber recht unterschiedlich. In ihrer Größenordnung wird die Aufwand/Ertrag-Relation stark geprägt von der typischen Geschäftsstruktur einer Bankengruppe. Die Bankengruppen der Realkreditinstitute und der Girozentralen mit ihrem vorwiegend großvolumigen Geschäft schneiden hier am günstigsten ab (vgl. Übersicht S. 46).

Bewertungsergebnis

Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgestockt

Die Bewertung von Krediten, Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve erforderte im Vergleich zu 1995 einen um 1,3 Mrd DM höheren Aufwand. Insgesamt belief sich der die Ertragsrechnung belastende negative Saldo auf 21,8 Mrd DM. Dabei standen Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von 24,9 Mrd DM Zuschreibungen und Auflösungen von Rückstellungen im Betrag von 3,1 Mrd DM gegenüber. Die Zunahme des negativen Bewertungsergebnisses beruht weitestgehend auf Abschreibungen und Wertberichtigungen für notleidende Kredite, insbesondere an inländische Kreditnehmer. Aufgrund der verhaltenen Konjunkturentwicklung und der Schwierigkeiten der ostdeutschen Wirtschaft hat sich die Risikolage im Kreditgeschäft tendenziell verschlechtert. Die Zahl der Insolvenzen von Unternehmen in Deutschland ist 1996 um 14 % auf rund 25 500 gestiegen. Demgegenüber waren aufgrund der Entwicklung an den Kapitalmärk-

Aufwand/Ertrag-Relation der Kreditinstitute nach Bankengruppen

%

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation zum Rohertrag 1)			zu den operativen Erträgen aus dem Bankgeschäft 2)		
	1994	1995	1996 p)	1994	1995	1996 p)
Alle Bankengruppen	61,4	65,5	64,7	60,6	63,2	62,6
Großbanken	68,6	76,0	75,4	69,0	73,0	72,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	61,5	65,7	64,2	59,6	61,6	60,3
Zweigstellen ausländischer Banken	76,1	79,9	98,0	68,1	73,6	76,4
Privatbankiers	74,7	79,5	76,8	71,1	74,4	72,0
Girozentralen	52,2	58,3	55,4	50,4	53,1	50,5
Sparkassen	58,5	62,0	62,2	58,7	61,6	62,4
Genossenschaftliche Zentralbanken	43,5	59,2	60,6	41,4	53,1	54,3
Kreditgenossenschaften	68,3	70,9	70,9	66,6	68,7	68,9
Realkreditinstitute	32,8	32,6	31,0	33,5	32,5	31,6
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	66,5	67,6	63,7	64,8	65,0	59,9

1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuß. — 2 Rohertrag zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

ten kaum Kurswertabschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere erforderlich (0,8 Mrd DM). Ferner konnte die Vorsorge für Länderrisiken im Ergebnis offenbar etwas niedriger angesetzt werden. Bei den ostdeutschen Kreditinstituten zehrte das Bewertungsergebnis über die Hälfte des Betriebsergebnisses vor Bewertung auf, bei den Instituten mit Sitz in Westdeutschland betrug dieser Anteil rund ein Drittel. Einige kreditgenossenschaftliche Institute in Ost-, aber auch in Westdeutschland nahmen zudem Verbandshilfen in Anspruch.

Umwandlung stiller in offene Reserven

Die stillen Reserven nach § 340 f HGB wurden per saldo etwas aufgestockt, aber in erheblich geringerem Umfang als im Jahr zuvor. Die Kreditinstitute machten zum Teil von der Möglichkeit Gebrauch, Kursreserven bei Wertpapieren zu realisieren und damit notwendige Abschreibungen bei Krediten zu kompensieren. Mit der Auflösung dieser Reserven stieg gleichzeitig das Risiko, daß ein künftiger Zinsanstieg am Kapitalmarkt wieder Kurswertabschreibungen notwendig macht. Anders zu beurteilen ist die von einigen Banken vorgenommene Auflösung bereits versteuerter stiller Reserven (gebildet nach § 340 f HGB), die ergebnis- und steuerneutral in den sogenannten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB umgewidmet wurden. Diese Mittel haben wirtschaftlich die Funktion einer offenen Rücklage. Sie werden deshalb zum Kernkapital gerechnet. Aus den bilanzstatistischen Angaben jeweils zum Mai ergibt sich, daß bis 1997 insgesamt 3,6 Mrd DM in diesen Fonds eingestellt wurden (Mai 1996: 2,5 Mrd DM).

Betriebsergebnis nach Bewertung und Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen

Betriebsergebnis leicht verbessert

Nach Bewertung ergab sich für die Banken 1996 ein um 3,2 Mrd DM auf 43,9 Mrd DM gestiegenes Betriebsergebnis. Trotz dieses Zuwachses um knapp 8 % fiel die Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen von 0,54 % im Jahr zuvor auf 0,51 % (siehe die Tabelle S. 53). Vergleichsweise stark belastet wurde die Ertragsrechnung durch den fast verdoppelten negativen Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. Sein Anstieg auf (minus) 4,3 Mrd DM zehrte einen Großteil der Verbesserung beim Betriebsergebnis wieder auf. Ausschlaggebend waren um 2 Mrd DM höhere außerordentliche Aufwendungen. Hiervon entfiel ein Großteil auf Aufwendungen eines Instituts aus der Gruppe der Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, die eine Vorsorge für absehbare Belastungen aus privatisierungsbedingten Leistungsverrechnungen in den nächsten Jahren darstellen und die die künftige Ertragslage dieses Instituts entsprechend entlasten dürften. Aufwendungen aus Verlustübernahmen, zum Beispiel für Konzerntöchter, standen entsprechende Erträge dieser Töchter gegenüber. Die Banken haben bei den Erträgen aus beziehungsweise Aufwendungen für die Finanzanlagen (Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, Wertpapiere des Anlagevermögens) auch von Verrechnungen nach § 340 c Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht.

Aufgliederung der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen *)

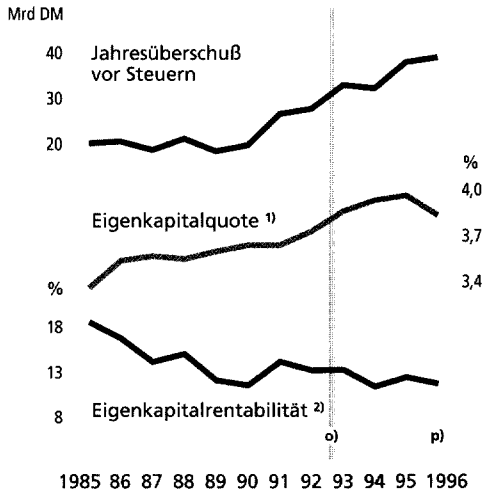
Mio DM

Position	1994	1995	1996 p)
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	– 488	– 2 191	– 4 338
Erträge			
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	2 996	851	1 170
aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	371	413	343
aus Verlustübernahme	143	117	1 192
Außerordentliche Erträge	1 607	455	865
Aufwendungen			
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	– 1 569	– 521	– 570
Aufwendungen aus Verlustübernahme	– 882	– 949	– 2 077
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	– 638	– 171	– 387
Außerordentliche Aufwendungen	– 1 426	– 983	– 2 912
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	– 1 090	– 1 403	– 1 962

* Einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

Erträge und Kapitalausstattung der Kreditinstitute



1 Eigenkapital in % des Geschäftsvolumens; Jahresdurchschnitt. — 2 Jahresüberschuß vor Steuern in % des Eigenkapitals. — o Ab Geschäftsjahr 1993 einschließlich ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

Jahresüberschuß vor und nach Steuern

Jahresüberschuß kaum gestiegen

Der Jahresüberschuß vor Steuern verbesserte sich 1996 bei zusammengefaßter Betrachtung geringfügig um gut 1 Mrd DM oder knapp 3 % auf insgesamt 39,6 Mrd DM; gemessen am durchschnittlichen Geschäftsvolumen bedeutete dies einen Rückgang von 0,51% auf 0,46 %. Ohne die erwähnte außerordentliche Belastung bei der Gruppe der Kreditinstitute mit Sonderaufgaben wäre der Jahresüberschuß insgesamt um über 6 ½ % gestiegen. Die Ergebnisse der verschiedenen Bankengruppen differierten sehr stark (vgl. Übersicht S. 43). Bei den Großbanken erhöhte sich der Jahresüberschuß am kräftigsten (29 %). Auch die Genossenschaftlichen Zentralbanken (knapp 22 %) und die Realkreditinstitute (16 ½ %) – deren typische Geschäfte 1996 besonders florierten – schnitten sehr gut ab. Der Überschuß der Girozentralen nahm um gut 5 % zu; etwas schwächer war der Zuwachs bei den Sparkassen (3 %) und den Kreditgenossenschaften (2 %).

Höhere Steuerbelastung

Durch die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wurde die Ertragsrechnung der Kreditinstitute mit insgesamt 20,6 Mrd DM und damit um rund 1,5 Mrd DM stärker als im Jahr zuvor belastet. Neben dem etwas höheren Jahresüberschuß könnten dabei unter anderem auch eine relativ stärkere direkte Thesaurierung beziehungsweise geringere Inanspruchnahme von „Schütt-aus-hol-zurück"-Aufstockungen des Eigenkapitals eine Rolle gespielt haben. Besonders kräftig stieg der Steueraufwand bei den Großbanken und den Realkreditinstituten, während er bei den Girozentralen niedriger war.

Jahresüberschuß nach Steuern rückläufig

Nach Steuern ergab sich ein Jahresüberschuß von insgesamt 19 Mrd DM; das ist ½ Mrd DM weniger als im Jahr zuvor. Die Rücklagen wurden per saldo um 1,2 Mrd DM niedriger dotiert; entsprechend wurde ein gegenüber 1995 um 0,8 Mrd DM höherer Bilanzgewinn von insgesamt 12 ½ Mrd DM ausgewiesen.

Eigenkapitalrentabilität und Eigenkapitalquote gesunken

Die Eigenkapitalrentabilität, die Relation zwischen Jahresüberschuß vor Steuern und bilanziellem Eigenkapital (einschließlich Genußrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken), verschlechterte sich 1996 deutlich von 12,76 % im Jahr zuvor auf 12,04 %. Die Eigenkapitalquote ging gleichzeitig von 3,98 % auf 3,85 % zurück. Die deutschen Kreditinstitute stockten ihr Eigenkapital 1996

Ertragsvergleich zwischen deutschen Kreditinstituten und Luxemburger Auslandstöchtern *)

in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens o)

Geschäftsjahr	Zins- und Provisionsüberschuß		Teilbetriebsergebnis bzw. Rohüberschuß		Betriebsergebnis		Jahresüberschuß vor Steuern bzw. Gewinn vor Steuern	
	inländische Kreditinstitute 1)	Luxemburger Auslandstöchter 2)	inländische Kreditinstitute 1)	Luxemburger Auslandstöchter	inländische Kreditinstitute	Luxemburger Auslandstöchter	inländische Kreditinstitute 1)	Luxemburger Auslandstöchter
1984	2,38	0,63	0,94	0,95	.	.	0,66	0,08
1985	2,41	0,70	0,90	1,19	.	.	0,64	0,17
1986	2,37	0,65	0,85	1,10	.	.	0,61	0,20
1987	2,21	0,46	0,71	0,96	.	.	0,52	0,27
1988	2,16	0,41	0,69	1,05	.	.	0,55	0,46
1989	2,08	0,19	0,65	0,82	.	.	0,45	0,31
1990	2,11	0,15	0,63	1,20	.	.	0,44	0,16
1991	2,17	0,21	0,68	0,78	.	.	0,53	0,20
1992	2,21	0,26	0,71	0,90	.	.	0,51	0,42
1993	2,29	1,03	0,80	0,81	0,55	0,76	0,53	0,77
1994	2,27	0,95	0,88	0,72	0,47	0,72	0,46	0,69
1995	2,12	0,88	0,73	0,66	0,54	0,71	0,51	0,71
1996 p)	1,99	0,84	0,70	0,61	0,51	0,76	0,46	0,75

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — o Bis einschl. 1984 in % der Bilanzsumme am Ende des Geschäftsjahres. — 1 Ab Geschäftsjahr 1990 einschl. Deutsche Bundespost Postbank (ab 1995: Deutsche Postbank AG). — 2 Bis 1992 ohne laufende Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen.

Deutsche Bundesbank

ähnlich wie 1995 – und damit deutlich geringer als 1994 – auf.

Ertragslage der Luxemburger Tochterbanken deutscher Kreditinstitute

Günstigere Ertragsentwicklung als bei Inlandsinstituten ...

Bei den Tochterbanken der deutschen Kreditinstitute in Luxemburg[5] verlief die Ertragsentwicklung im Geschäftsjahr 1996 insgesamt günstiger als bei den inländischen Banken. Der Jahresüberschuß vor Steuern stieg um 250 Mio DM oder 11½% auf 2,4 Mrd DM; nach Abzug der ertragsabhängigen Steuern von 770 Mio DM verblieb ein Jahresüberschuß von gut 1,6 Mrd DM. Dies bedeutet jeweils ein Rekordergebnis. Das Geschäftsvolumen der Luxemburger Töchter nahm insgesamt um 5% und damit etwas moderater zu.

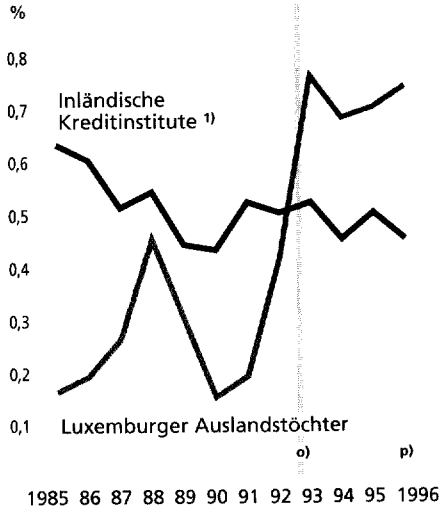
... aufgrund des Bewertungsergebnisses

Ausschlaggebend für den hohen Jahresüberschuß im abgelaufenen Geschäftsjahr war das stark verbesserte Ergebnis aus der Bewertung von Krediten, Beteiligungen und insbesondere Wertpapieren des Finanzanlagevermögens. Offenbar vor allem durch Auflösung von Wertberichtigungen auf Länderengagements ergab sich per saldo ein positiver Beitrag von knapp 50 Mio DM, während das Bewertungsergebnis 1995 die Ertragsrechnung noch mit (minus) 230 Mio DM belastet hatte. Auch das Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäf-

5 Ende 1996 berichteten insgesamt 125 Auslandstöchter im Mehrheitsbesitz deutscher Banken aus 26 Ländern zur Monatlichen Bilanzstatistik. Ihr Geschäftsvolumen betrug zu diesem Zeitpunkt 673,8 Mrd DM. Davon entfielen gut 48% auf die 31 Luxemburger Töchter (1995 noch 54%). Das Geschäftsvolumen der Tochterbanken in Luxemburg ist damit gut halb so hoch wie das der Auslandsfilialen deutscher Institute insgesamt (Ende 1996 1 306 Mrd DM), deren Erträge im Ergebnis der inländischen Kreditinstitute enthalten sind.

Jahresüberschuß der Banken und ihrer Luxemburger Töchter *)

in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens



* Vor Steuern; ab Geschäftsjahr 1990 einschl. Postbank. — 1 Einschl. Auslandsfilialen. — o Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften.

Deutsche Bundesbank

ten, in das unter anderem die Bewertung der zur Liquiditätsreserve zählenden Wertpapiere eingeht, verbesserte sich um knapp 100 Mio DM auf rund 540 Mio DM. Dabei profitierten die Banken erheblich von der freundlichen Entwicklung an den Märkten.

Zinsspanne weiter verengt

Das zusammengefaßte Teilbetriebsergebnis der Luxemburger Tochterbanken hat sich dagegen leicht um 60 Mio DM auf rund 1,9 Mrd DM verschlechtert. Der Zinsüberschuß, der mit 2 120 Mio DM unverändert der wichtigste Ertragsfaktor ist, fiel um rund 50 Mio DM; die Zinsspanne ging von 0,72 % auf 0,67 % zurück. Im Interbankengeschäft, das die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz dominiert, nahm der Druck auf die Margen wettbewerbsbedingt weiter zu. Diese Entwicklung könnte sich mit dem anhaltenden Wandel in der europäischen Bankenlandschaft und der bevorstehenden Einführung einer gemeinsamen europäischen Währung weiter verstärken. Der Provisionsüberschuß verbesserte sich 1996 um 7 % auf rund 550 Mio DM, wobei aus der Depotbankfunktion stabile und aus dem Privatkundengeschäft eher minimal verbesserte Erträge geflossen sein dürften. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um rund 7 % auf rund 740 Mio DM. Ähnlich wie bei den inländischen Instituten nahmen die anderen Verwaltungsaufwendungen mit 10 % rascher zu als der Personalaufwand (4 %). Sie machen inzwischen knapp die Hälfte des Verwaltungsaufwandes aus. Vor allem in die Datenverarbeitung wird weiter investiert. Auch die Mitarbeiterzahl ist noch leicht angestiegen.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute nach Bankengruppen *)

% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens o)

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Privatbankiers	Girozentralen 1)	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken 2)	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 3)
	Zinserträge										
1990 3)	7,26	7,75	7,68	7,48	8,89	7,33	7,23	7,92	7,56	6,46	6,11
1991	7,71	7,87	8,23	7,92	9,59	7,69	7,84	8,11	8,15	6,85	6,55
1992	7,98	8,03	8,43	8,03	11,36	7,51	8,27	8,55	8,61	7,49	6,79
1993	7,51	7,30	7,62	8,42	9,78	6,87	7,95	7,76	8,17	7,49	6,76
1994	6,77	6,25	6,91	6,69	8,08	6,49	7,33	6,44	7,34	7,11	5,57
1995	6,57	6,07	6,66	5,84	6,69	6,32	7,08	5,61	7,10	6,90	5,90
1996 p)	6,07	5,40	6,06	4,51	5,80	5,90	6,61	4,78	6,54	6,54	5,67
1995 (w) 4)	6,58	.	.	.	.	.	7,17	.	7,13	.	.
1996 (w) 4)	6,06	.	.	.	.	.	6,70	.	6,56	.	.
	Zinsaufwendungen										
1990 3)	5,54	5,43	5,87	6,85	7,13	6,72	4,56	7,26	4,61	5,76	4,89
1991	5,92	5,43	6,32	7,25	7,71	7,08	5,02	7,55	5,11	6,17	5,26
1992	6,17	5,56	6,43	7,23	9,44	6,86	5,39	7,77	5,53	6,77	5,66
1993	5,64	4,93	5,61	7,39	7,58	6,21	4,91	6,84	5,01	6,78	5,66
1994	4,89	4,00	4,78	5,93	5,85	5,73	4,18	5,15	4,19	6,42	4,64
1995	4,81	4,15	4,65	5,12	4,21	5,63	4,05	4,72	4,06	6,21	4,96
1996 p)	4,42	3,69	4,15	3,81	3,41	5,21	3,70	4,02	3,63	5,88	4,77
1995 (w) 4)	4,86	.	.	.	.	.	4,18	.	4,10	.	.
1996 (w) 4)	4,45	.	.	.	.	.	3,82	.	3,66	.	.
	Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuß										
1990 3)	1,72	2,32	1,81	0,63	1,76	0,61	2,67	0,66	2,95	0,70	1,22
1991	1,79	2,44	1,91	0,67	1,88	0,61	2,82	0,56	3,04	0,68	1,29
1992	1,81	2,47	2,00	0,80	1,92	0,65	2,88	0,78	3,08	0,72	1,13
1993	1,87	2,37	2,02	1,02	2,20	0,65	3,04	0,92	3,16	0,71	1,09
1994	1,89	2,25	2,13	0,76	2,23	0,76	3,15	1,29	3,15	0,69	0,93
1995	1,76	1,93	2,01	0,72	2,48	0,68	3,02	0,89	3,04	0,69	0,95
1996 p)	1,65	1,71	1,91	0,69	2,39	0,69	2,91	0,76	2,91	0,67	0,90
1995 (w) 4)	1,72	.	.	.	.	.	2,99	.	3,02	.	.
1996 (w) 4)	1,62	.	.	.	.	.	2,88	.	2,90	.	.
	Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuß										
1990 3)	0,39	0,91	0,51	0,24	0,92	0,10	0,44	0,27	0,49	.	0,34
1991	0,38	0,84	0,50	0,27	0,82	0,08	0,47	0,24	0,51	.	0,33
1992	0,40	0,87	0,49	0,27	0,97	0,11	0,53	0,27	0,55	.	0,30
1993	0,42	1,03	0,50	0,26	1,14	0,10	0,50	0,27	0,58	0,00	0,25
1994	0,39	0,87	0,46	0,24	1,06	0,11	0,50	0,23	0,57	-0,01	0,22
1995	0,36	0,77	0,44	0,24	1,21	0,10	0,49	0,22	0,53	0,00	0,21
1996 p)	0,34	0,73	0,42	0,22	1,46	0,10	0,47	0,22	0,52	-0,01	0,18
1995 (w) 4)	0,35	.	.	.	.	.	0,48	.	0,53	.	.
1996 (w) 4)	0,34	.	.	.	.	.	0,47	.	0,52	.	.

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — o Ohne Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Realkreditinstitute. Statistisch bedingte Zunahme des Geschäftsvolumens durch Einbeziehung der Auslandsfilialen: 1992 Privatbankiers + 1,5 Mrd DM; 1994 Genossenschaftliche Zentralbanken + 13,8 Mrd DM. — 1 Einschl. Deutsche Girozentrale. — 2 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. — 3 Ab Geschäftsjahr 1990 einschl. Deutsche Bundespost Postbank (ab 1995: Deutsche Postbank AG). — 4 Westdeutsche Kreditinstitute.

Deutsche Bundesbank

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute nach Bankengruppen *)

% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens o)

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Privatbankiers	Girozentralen 1)	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken 2)	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 3)
	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
1990 3)	1,48	2,25	1,80	0,75	2,24	0,47	2,11	0,66	2,63	0,24	1,11
1991	1,49	2,30	1,79	0,81	2,25	0,44	2,18	0,63	2,62	0,23	1,05
1992	1,50	2,31	1,76	0,80	2,24	0,50	2,23	0,72	2,65	0,26	1,02
1993	1,49	2,22	1,66	0,77	2,57	0,46	2,28	0,73	2,68	0,25	0,91
1994	1,39	2,14	1,59	0,76	2,46	0,45	2,14	0,66	2,54	0,22	0,77
1995	1,38	2,05	1,61	0,77	2,93	0,46	2,17	0,66	2,53	0,22	0,78
1996 p)	1,29	1,84	1,50	0,89	2,96	0,43	2,11	0,60	2,44	0,20	0,69
1995 (w) 4)	1,35	.	.	.	.	.	2,09	.	2,49	.	.
1996 (w) 4)	1,26	.	.	.	.	.	2,04	.	2,40	.	.
	Teilbetriebsergebnis										
1990 3)	0,63	0,98	0,52	0,12	0,44	0,24	1,00	0,27	0,81	0,46	0,45
1991	0,68	0,98	0,62	0,13	0,45	0,25	1,11	0,17	0,93	0,45	0,57
1992	0,71	1,03	0,73	0,27	0,65	0,26	1,18	0,33	0,98	0,46	0,41
1993	0,80	1,18	0,86	0,52	0,76	0,30	1,25	0,46	1,06	0,46	0,44
1994	0,88	0,98	1,00	0,24	0,83	0,41	1,52	0,86	1,18	0,46	0,39
1995	0,73	0,65	0,84	0,19	0,75	0,33	1,34	0,45	1,04	0,46	0,38
1996 p)	0,70	0,60	0,84	0,02	0,89	0,35	1,28	0,39	1,00	0,45	0,39
1995 (w) 4)	0,73	.	.	.	.	.	1,38	.	1,06	.	.
1996 (w) 4)	0,70	.	.	.	.	.	1,31	.	1,02	.	.
	Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften										
1990	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1991	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	0,11	0,26	0,20	0,06	0,38	0,09	0,09	0,15	0,05	0,00	0,02
1994	0,01	– 0,01	0,02	0,12	0,05	0,00	0,01	0,08	0,00	0,00	0,00
1995	0,06	0,12	0,10	0,05	0,16	0,05	0,05	0,12	0,03	0,00	0,01
1996 p)	0,05	0,10	0,07	0,23	0,12	0,04	0,05	0,10	0,03	0,00	0,01
1995 (w) 4)	0,06	.	.	.	.	.	0,05	.	0,04	.	.
1996 (w) 4)	0,05	.	.	.	.	.	0,05	.	0,03	.	.
	Bewertungsergebnis										
1990	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1991	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	– 0,38	– 0,81	– 0,53	– 0,11	– 0,64	– 0,19	– 0,45	– 0,33	– 0,32	– 0,12	– 0,17
1994	– 0,44	– 0,47	– 0,51	– 0,04	– 0,78	– 0,19	– 0,73	– 0,73	– 0,55	– 0,19	– 0,23
1995	– 0,27	– 0,19	– 0,35	0,05	– 0,77	– 0,15	– 0,52	– 0,13	– 0,35	– 0,10	– 0,16
1996 p)	– 0,26	– 0,15	– 0,41	0,01	– 0,55	– 0,15	– 0,46	– 0,04	– 0,35	– 0,08	– 0,20
1995 (w) 4)	– 0,26	.	.	.	.	.	– 0,51	.	– 0,35	.	.
1996 (w) 4)	– 0,25	.	.	.	.	.	– 0,45	.	– 0,34	.	.

Anmerkungen *, o, 1 bis 4 s. S. 51.

Deutsche Bundesbank

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute nach Bankengruppen *)

% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens o)

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Privatbankiers	Girozentralen 1)	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken 2)	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 3)
	Betriebsergebnis										
1990	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1991	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	0,55	0,63	0,58	0,47	0,61	0,23	0,87	0,27	0,91	0,33	0,29
1994	0,47	0,49	0,57	0,32	0,22	0,25	0,77	0,20	0,73	0,26	0,19
1995	0,54	0,57	0,65	0,32	0,23	0,26	0,84	0,45	0,80	0,36	0,27
1996 p)	0,51	0,54	0,58	0,28	0,61	0,28	0,81	0,46	0,75	0,36	0,26
1995 (w) 4)	0,54	.	.	.	.	.	0,88	.	0,83	.	.
1996 (w) 4)	0,52	.	.	.	.	.	0,85	.	0,77	.	.
	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
1990	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1991	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1992	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1993	– 0,02	– 0,06	– 0,07	0,00	0,02	– 0,01	0,00	– 0,06	– 0,01	– 0,01	0,00
1994	– 0,01	0,09	– 0,05	– 0,01	0,28	– 0,05	– 0,06	0,27	– 0,03	0,01	0,03
1995	– 0,03	– 0,10	– 0,10	– 0,02	0,22	– 0,03	0,02	– 0,03	0,02	– 0,03	– 0,01
1996 p)	– 0,05	– 0,04	– 0,10	– 0,02	0,00	– 0,07	0,01	– 0,02	0,02	– 0,03	– 0,22
1995 (w) 4)	– 0,03	.	.	.	.	.	0,02	.	0,01	.	.
1996 (w) 4)	– 0,05	.	.	.	.	.	0,01	.	0,03	.	.
	Jahresüberschuß vor Steuern										
1990 3)	0,44	0,83	0,45	– 0,02	0,47	0,12	0,53	0,26	0,67	0,32	0,29
1991	0,53	0,75	0,43	0,20	0,50	0,16	0,84	0,21	0,89	0,39	0,32
1992	0,51	0,70	0,26	0,30	0,43	0,18	0,92	0,25	0,95	0,36	0,25
1993	0,53	0,57	0,52	0,47	0,62	0,22	0,86	0,22	0,90	0,32	0,29
1994	0,46	0,58	0,52	0,31	0,50	0,20	0,71	0,47	0,70	0,27	0,21
1995	0,51	0,47	0,55	0,31	0,46	0,23	0,86	0,42	0,81	0,33	0,26
1996 p)	0,46	0,50	0,48	0,26	0,61	0,21	0,82	0,43	0,77	0,33	0,03
1995 (w) 4)	0,51	.	.	.	.	.	0,90	.	0,84	.	.
1996 (w) 4)	0,47	.	.	.	.	.	0,86	.	0,80	.	.
	Jahresüberschuß nach Steuern										
1990 3)	0,21	0,49	0,20	– 0,13	0,36	0,06	0,19	0,16	0,25	0,19	0,16
1991	0,24	0,39	0,20	0,07	0,39	0,08	0,28	0,09	0,35	0,26	0,18
1992	0,21	0,41	0,02	0,14	0,32	0,09	0,29	0,11	0,34	0,21	0,13
1993	0,25	0,35	0,29	0,28	0,54	0,11	0,31	0,09	0,34	0,18	0,20
1994	0,24	0,38	0,31	0,20	0,44	0,11	0,30	0,24	0,31	0,17	0,14
1995	0,26	0,37	0,31	0,20	0,38	0,12	0,30	0,21	0,31	0,21	0,20
1996 p)	0,22	0,33	0,28	0,15	0,48	0,13	0,29	0,24	0,28	0,20	0,00
1995 (w) 4)	0,26	.	.	.	.	.	0,31	.	0,32	.	.
1996 (w) 4)	0,23	.	.	.	.	.	0,30	.	0,29	.	.

Anmerkungen *, o, 1 bis 4 s. S. 51.

Deutsche Bundesbank

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute *)

Geschäftsjahr	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Teilbetriebsergebnis (Sp. 1+4-7)
	Zinsüberschuß (Sp. 2-3)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuß (Sp. 5-6)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen	insgesamt (Sp. 8+9)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Mrd DM									
1989	73,2	280,2	207,0	15,0	16,7	1,7	60,8	38,7	22,1	27,4
1990 3)	80,5	339,7	259,2	18,0	19,9	1,9	69,2	43,2	26,0	29,3
1991	91,6	395,4	303,8	19,6	21,5	1,9	76,4	47,4	29,0	34,8
1992	101,0	444,8	343,8	22,4	24,7	2,3	83,7	51,7	32,0	39,6
1993	118,9	477,2	358,4	26,6	29,7	3,1	94,9	57,2	37,7	50,6
1994	133,7	479,9	346,2	27,3	30,5	3,2	98,8	59,0	39,7	62,2
1995	133,6	498,9	365,4	27,1	30,4	3,3	105,2	62,8	42,3	55,5
1996 p)	140,9	518,4	377,5	29,2	33,3	4,1	110,0	64,4	45,6	60,1
1995 (W) 4)	125,9	481,1	355,2	25,8	29,1	3,3	98,5	59,8	38,7	53,3
1996 (W) 4)	132,9	499,0	366,1	27,9	31,9	4,1	103,3	61,3	42,0	57,5
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 5)									
1990 3)	+ 6,2	+ 19,6	+ 24,3	+ 13,6	+ 13,1	+ 8,7	+ 8,4	+ 8,7	+ 8,0	+ 5,4
1991	+ 13,8	+ 16,4	+ 17,2	+ 8,7	+ 8,2	+ 3,4	+ 10,4	+ 9,9	+ 11,1	+ 18,8
1992	+ 10,0	+ 12,2	+ 12,8	+ 14,2	+ 14,8	+ 20,5	+ 9,5	+ 8,9	+ 10,5	+ 13,4
1993	+ 10,3	+ 4,1	+ 2,2	+ 16,5	+ 17,8	+ 30,0	+ 7,7	+ 6,7	+ 9,3	+ 19,1
1994	+ 11,3	- 1,5	- 5,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 5,6	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,3	+ 20,4
1995	+ 0,0	+ 4,3	+ 6,0	- 0,5	- 0,0	+ 3,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 6,9	- 10,8
1996 p)	+ 5,5	+ 3,9	+ 3,3	+ 7,9	+ 9,7	+ 24,8	+ 4,6	+ 2,6	+ 7,7	+ 8,3
	% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens									
1989	1,73	6,62	4,89	0,36	0,40	0,04	1,44	0,92	0,52	0,65
1990 3)	1,72	7,26	5,54	0,39	0,43	0,04	1,48	0,92	0,56	0,63
1991	1,79	7,71	5,92	0,38	0,42	0,04	1,49	0,92	0,57	0,68
1992 2)	1,81	7,98	6,17	0,40	0,44	0,04	1,50	0,93	0,57	0,71
1993	1,87	7,51	5,64	0,42	0,47	0,05	1,49	0,90	0,59	0,80
1994 2)	1,89	6,77	4,89	0,39	0,43	0,05	1,39	0,83	0,56	0,88
1995	1,76	6,57	4,81	0,36	0,40	0,04	1,38	0,83	0,56	0,73
1996 p)	1,65	6,07	4,42	0,34	0,39	0,05	1,29	0,75	0,53	0,70
1995 (W) 4)	1,72	6,58	4,86	0,35	0,40	0,04	1,35	0,82	0,53	0,73
1996 (W) 4)	1,62	6,06	4,45	0,34	0,39	0,05	1,26	0,74	0,51	0,70

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — 1 Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln, den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf sowie aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel; im Jahresdurchschnitt. — 2 Ohne Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Realkreditinstitute. Statistisch bedingte Zunahme des Geschäftsvolumens durch Einbeziehung der

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 10 bis 13)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuß vor Steuern (ab 1993: Sp. 14+15)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag (–) (Sp. 16-17)	Nachrichtlich: Geschäftsvolumen 1) 2)	Geschäftsjahr
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
								Mrd DM	
.	.	.	.	.	19,1	10,5	8,6	4 234,1	1989
.	.	.	.	.	20,5	10,8	9,7	4 675,2	1990 3)
.	.	.	.	.	27,3	15,1	12,1	5 129,5	1991
.	.	.	.	.	28,4	16,9	11,5	5 571,9	1992
6,8	1,7	– 24,0	35,1	– 1,5	33,6	17,9	15,7	6 354,1	1993
0,5	1,5	– 30,9	33,3	– 0,5	32,8	15,5	17,3	7 085,3	1994
4,4	1,4	– 20,5	40,8	– 2,2	38,6	19,1	19,5	7 592,9	1995
4,1	1,5	– 21,8	43,9	– 4,3	39,6	20,6	19,0	8 545,9	1996 p)
4,3	1,2	– 19,1	39,6	– 2,2	37,4	18,5	18,9	7 310,7	1995 (W) 4)
4,0	1,5	– 20,3	42,6	– 4,4	38,3	19,8	18,5	8 227,8	1996 (W) 4)
						Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 5)			
.	.	.	.	.	+ 5,4	– 0,3	+ 12,2	+ 8,9	1990 3)
.	.	.	.	.	+ 33,4	+ 40,7	+ 25,2	+ 9,7	1991
.	.	.	.	.	+ 3,8	+ 11,4	– 5,6	+ 8,3	1992
–	–	–	–	–	+ 10,9	– 0,8	+ 28,1	+ 10,9	1993
– 92,8	– 17,0	– 27,9	– 7,7	+ 74,7	– 4,0	– 13,1	+ 6,1	+ 9,2	1994
+ 946,4	– 6,7	+ 33,4	+ 22,3	– 364,2	+ 17,4	+ 23,0	+ 12,3	+ 7,4	1995
– 6,0	+ 8,6	– 6,2	+ 7,8	– 98,2	+ 2,7	+ 7,7	– 2,3	+ 12,6	1996 p)
						% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens			
.	.	.	.	.	0,45	0,25	0,20	.	1989
.	.	.	.	.	0,44	0,23	0,21	.	1990 3)
.	.	.	.	.	0,53	0,29	0,24	.	1991
.	.	.	.	.	0,51	0,30	0,21	.	1992 2)
0,11	0,03	– 0,38	0,55	– 0,02	0,53	0,28	0,25	.	1993
0,01	0,02	– 0,44	0,47	– 0,01	0,46	0,22	0,24	.	1994 2)
0,06	0,02	– 0,27	0,54	– 0,03	0,51	0,25	0,26	.	1995
0,05	0,02	– 0,26	0,51	– 0,05	0,46	0,24	0,22	.	1996 p)
0,06	0,02	– 0,26	0,54	– 0,03	0,51	0,25	0,26	.	1995 (W) 4)
0,05	0,02	– 0,25	0,52	– 0,05	0,47	0,24	0,23	.	1996 (W) 4)

Auslandsfilialen: 1992 Privatbankiers + 1,5 Mrd DM; 1994 Genossenschaftliche Zentralbanken + 13,8 Mrd DM. — **3** Ab Geschäftsjahr 1990 einschl. Deutsche Bundespost Postbank (ab 1995: Deutsche Postbank AG). — **4** Westdeutsche Kreditinstitute. — **5** Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet; darunter 1993 auch Brüche aufgrund der Einbeziehung ostdeutscher Kreditinstitute.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute *) o)

Mio DM

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Zinsabhängiges Geschäft: Zinsüberschuß (Sp. 3-4)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Zinsunabhängiges Geschäft: Provisionsüberschuß (Sp. 6-7)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen: insgesamt (Sp. 9+10)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen	Teilbetriebsergebnis (Sp. 2+5-8)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Alle Bankengruppen										
1993	3 845	118 863	477 234	358 371	26 588	29 659	3 071	94 875	57 221	37 654	50 576
1994	3 675	133 664	479 888	346 224	27 286	30 503	3 217	98 760	59 039	39 721	62 190
1995	3 571	133 552	498 925	365 373	27 086	30 394	3 308	105 159	62 814	42 345	55 479
1996 p)	3 458	140 861	518 376	377 515	29 214	33 343	4 129	110 017	64 422	45 595	60 058
1995 (w) 5)	3 274	125 933	481 148	355 215	25 840	29 090	3 250	98 512	59 773	38 739	53 261
1996 (w) 5)	3 178	132 886	499 005	366 119	27 865	31 920	4 055	103 297	61 259	42 038	57 454
	Kreditbanken										
1993	300	37 492	131 873	94 381	13 055	14 539	1 484	33 360	20 618	12 742	17 187
1994	294	40 822	126 292	85 470	12 483	14 058	1 575	34 968	21 116	13 852	18 337
1995	290	39 649	129 571	89 922	12 159	13 795	1 636	36 884	22 120	14 764	14 924
1996 p)	277	42 324	134 299	91 975	13 707	15 772	2 065	39 363	22 935	16 428	16 668
	Großbanken										
1993	3	18 221	56 093	37 872	7 890	8 258	368	17 075	11 105	5 970	9 036
1994	3	18 658	51 849	33 191	7 252	7 683	431	17 780	11 314	6 466	8 130
1995	3	17 565	55 378	37 813	6 991	7 517	526	18 657	11 827	6 830	5 899
1996 p)	3	18 782	59 348	40 566	8 004	8 732	728	20 187	12 437	7 750	6 599
	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
1993	190	17 436	65 938	48 502	4 332	5 327	995	14 325	8 402	5 923	7 443
1994	187	20 340	66 074	45 734	4 422	5 437	1 015	15 216	8 681	6 535	9 546
1995	190	20 489	67 893	47 404	4 448	5 471	1 023	16 384	9 276	7 108	8 553
1996 p)	184	21 997	69 686	47 689	4 874	6 100	1 226	17 249	9 496	7 753	9 622
	Zweigstellen ausländischer Banken										
1993	34	444	3 655	3 211	114	132	18	334	166	168	224
1994	33	342	3 005	2 663	106	122	16	341	169	172	107
1995	33	370	2 994	2 624	122	136	14	393	182	211	99
1996 p)	31	372	2 422	2 050	116	140	24	478	172	306	10
	Privatbankiers										
1993	73	1 391	6 187	4 796	719	822	103	1 626	945	681	484
1994	71	1 482	5 364	3 882	703	816	113	1 631	952	679	554
1995	64	1 225	3 306	2 081	598	671	73	1 450	835	615	373
1996 p)	59	1 173	2 843	1 670	713	800	87	1 449	830	619	437
	Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)										
1993	13	7 821	82 029	74 208	1 234	1 650	416	5 524	3 401	2 123	3 531
1994	13	10 019	85 756	75 737	1 424	1 823	399	5 970	3 486	2 484	5 473
1995	13	9 860	91 024	81 164	1 431	1 840	409	6 583	3 888	2 695	4 708
1996 p)	13	11 448	98 124	86 676	1 590	2 089	499	7 227	4 172	3 055	5 811

Anmerkungen s. S. 58 f.

Deutsche Bundesbank

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen [1]	Jahresüberschuß vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag [2]	Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag (–) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen (–) aus/in Rücklagen und Genußrechtskapital [3]	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (–) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Geschäftsvolumen im Jahresdurchschnitt [4]	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Geschäftsjahr
										Alle Bankengruppen	
6 790	1 730	– 23 979	35 117	– 1 487	33 630	17 883	15 747	– 5 991	9 756	6 354 137	1993
489	1 540	– 30 896	33 323	– 488	32 835	15 543	17 292	– 6 983	10 309	7 085 311	1994
4 395	1 424	– 20 543	40 755	– 2 191	38 564	19 111	19 453	– 7 757	11 696	7 592 916	1995
4 132	1 548	– 21 807	43 931	– 4 338	39 593	20 581	19 012	– 6 534	12 478	8 545 924	1996 p)
4 267	1 225	– 19 120	39 633	– 2 215	37 418	18 476	18 942	– 7 662	11 280	7 310 709	1995 (w) [5]
4 033	1 460	– 20 311	42 636	– 4 355	38 281	19 755	18 526	– 6 394	12 132	8 227 797	1996 (w) [5]
										Kreditbanken	
3 960	666	– 11 324	10 489	– 1 030	9 459	3 784	5 675	– 1 331	4 344	1 740 525	1993
189	600	– 9 276	9 850	372	10 222	3 727	6 495	– 1 833	4 662	1 897 624	1994
2 236	604	– 5 628	12 136	– 1 857	10 279	3 380	6 899	– 1 726	5 173	2 032 272	1995
2 138	847	– 6 642	13 011	– 1 535	11 476	4 383	7 093	– 1 505	5 588	2 351 504	1996 p)
										Großbanken	
1 978	115	– 6 259	4 870	– 471	4 399	1 706	2 693	– 1 025	1 668	768 766	1993
– 51	– 104	– 3 877	4 098	708	4 806	1 680	3 126	– 1 150	1 976	829 919	1994
1 071	– 77	– 1 705	5 188	– 945	4 243	835	3 408	– 1 390	2 018	911 755	1995
1 154	– 150	– 1 702	5 901	– 430	5 471	1 857	3 614	– 1 450	2 164	1 099 382	1996 p)
										Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	
1 716	488	– 4 614	5 033	– 570	4 463	1 944	2 519	– 273	2 246	865 041	1993
152	629	– 4 864	5 463	– 519	4 944	1 960	2 984	– 550	2 434	956 434	1994
1 058	621	– 3 566	6 666	– 1 013	5 653	2 457	3 196	– 277	2 919	1 019 846	1995
802	913	– 4 675	6 662	– 1 093	5 569	2 404	3 165	– 11	3 154	1 149 387	1996 p)
										Zweigstellen ausländischer Banken	
28	– 3	– 47	202	0	202	79	123	– 3	120	43 427	1993
52	1	– 17	143	– 6	137	45	92	– 6	86	44 914	1994
28	14	25	166	– 8	158	53	105	– 7	98	51 263	1995
125	13	3	151	– 13	138	57	81	– 7	74	53 757	1996 p)
										Privatbankiers	
238	66	– 404	384	11	395	55	340	– 30	310	63 291	1993
36	74	– 518	146	189	335	42	293	– 127	166	66 357	1994
79	46	– 382	116	109	225	35	190	– 52	138	49 408	1995
57	71	– 268	297	1	298	65	233	– 37	196	48 978	1996 p)
										Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	
1 022	464	– 2 252	2 765	– 166	2 599	1 328	1 271	– 768	503	1 194 272	1993
– 64	458	– 2 564	3 303	– 689	2 614	1 115	1 499	– 949	550	1 321 304	1994
780	330	– 2 103	3 715	– 392	3 323	1 542	1 781	– 1 150	631	1 440 883	1995
640	633	– 2 446	4 638	– 1 143	3 495	1 299	2 196	– 1 330	866	1 662 667	1996 p)

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute *) o)

Mio DM

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Zinsabhängiges Geschäft: Zinsüberschuß (Sp. 3-4)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Zinsunabhängiges Geschäft: Provisionsüberschuß (Sp. 6-7)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen: insgesamt (Sp. 9+10)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen	Teilbetriebsergebnis (Sp. 2+5-8)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Sparkassen										
1993	703	38 078	99 669	61 591	6 261	6 468	207	28 638	17 728	10 910	15 701
1994	655	43 102	100 277	57 175	6 878	7 086	208	29 237	18 287	10 950	20 743
1995	624	43 499	101 815	58 316	6 995	7 219	224	31 280	19 291	11 989	19 214
1996 p)	607	44 863	101 819	56 956	7 284	7 543	259	32 422	19 779	12 643	19 725
1995 (w) 5)	516	37 829	90 791	52 962	6 099	6 292	193	26 430	17 141	9 289	17 498
1996 (w) 5)	510	38 971	90 611	51 640	6 329	6 550	221	27 529	17 549	9 980	17 771
	Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)										
1993	4	1 837	15 530	13 693	535	804	269	1 457	769	688	915
1994	4	2 984	14 851	11 867	526	778	252	1 527	801	726	1 983
1995	4	2 205	13 950	11 745	554	810	256	1 633	847	786	1 126
1996 p)	4	2 218	13 913	11 695	644	906	262	1 734	859	875	1 128
	Kreditgenossenschaften										
1993	2 774	22 662	58 603	35 941	4 145	4 442	297	19 183	11 599	7 584	7 624
1994	2 659	24 889	57 940	33 051	4 524	4 852	328	20 075	12 149	7 926	9 338
1995	2 591	25 588	59 789	34 201	4 468	4 823	355	21 302	12 819	8 483	8 754
1996 p)	2 506	26 266	58 970	32 704	4 733	5 127	394	21 963	13 106	8 857	9 036
1995 (w) 5)	2 410	24 042	56 689	32 647	4 187	4 523	336	19 796	12 081	7 715	8 433
1996 (w) 5)	2 332	24 707	55 934	31 227	4 415	4 785	370	20 464	12 336	8 128	8 658
	Realkreditinstitute										
1993	33	4 953	52 340	47 387	– 34	241	275	1 717	1 037	680	3 202
1994	33	5 554	57 248	51 694	– 41	266	307	1 808	1 091	717	3 705
1995	32	6 135	61 532	55 397	– 12	275	287	1 997	1 176	821	4 126
1996 p)	34	7 001	68 847	61 846	– 122	301	423	2 135	1 250	885	4 744
	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben										
1993	18	6 020	37 190	31 170	1 392	1 515	123	4 996	2 069	2 927	2 416
1994	17	6 294	37 524	31 230	1 492	1 640	148	5 175	2 109	3 066	2 611
1995	17	6 616	41 244	34 628	1 491	1 632	141	5 480	2 673	2 807	2 627
1996 p)	17	6 741	42 404	35 663	1 378	1 605	227	5 173	2 321	2 852	2 946
	Nachrichtlich: Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 6)										
1993	86	4 222	16 339	12 117	1 373	1 713	340	4 369	2 310	2 059	1 226
1994	88	5 038	15 822	10 784	1 448	1 801	353	4 649	2 458	2 191	1 837
1995	88	5 020	14 300	9 280	1 490	1 823	333	4 852	2 530	2 322	1 658
1996 p)	78	5 076	13 203	8 127	1 701	2 095	394	5 014	2 573	2 441	1 763

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — **o** Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — **1** Überschuß der Aufwendungen über die Erträge: –. — **2** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Girozentralen angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. — **3** Einschl. Gewinn- bzw. Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus bzw. Zuführungen zum Fonds für

Deutsche Bundesbank

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen [1]	Jahresüberschuß vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag [2]	Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag (–) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen (–) aus/in Rücklagen und Genußrechtskapital [3]	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (–) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Geschäftsvolumen im Jahresdurchschnitt [4]	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Geschäftsjahr
										Sparkassen	
1 071	– 235	– 5 690	10 847	– 10	10 837	7 006	3 831	– 1 562	2 269	1 253 312	1993
205	– 358	– 10 007	10 583	– 876	9 707	5 661	4 046	– 1 621	2 425	1 367 636	1994
716	– 437	– 7 481	12 012	301	12 313	7 953	4 360	– 1 789	2 571	1 438 297	1995
700	– 895	– 7 059	12 471	217	12 688	8 289	4 399	– 1 841	2 558	1 539 310	1996 p)
677	– 531	– 6 470	11 174	234	11 408	7 435	3 973	– 1 728	2 245	1 266 720	1995 (w) [5]
671	– 885	– 6 103	11 454	163	11 617	7 626	3 991	– 1 695	2 296	1 352 639	1996 (w) [5]
										Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	
301	– 13	– 654	549	– 113	436	260	176	– 85	91	200 135	1993
182	– 6	– 1 691	468	626	1 094	543	551	– 366	185	230 507	1994
299	18	– 335	1 108	– 72	1 036	519	517	– 202	315	248 733	1995
298	35	– 129	1 332	– 71	1 261	572	689	– 506	183	291 098	1996 p)
										Kreditgenossenschaften	
326	864	– 2 284	6 530	– 77	6 453	4 014	2 439	– 814	1 625	716 971	1993
– 29	762	– 4 316	5 755	– 213	5 542	3 115	2 427	– 760	1 667	789 021	1994
294	637	– 2 983	6 702	139	6 841	4 237	2 604	– 810	1 794	842 101	1995
265	620	– 3 151	6 770	211	6 981	4 428	2 553	– 720	1 833	901 801	1996 p)
280	611	– 2 749	6 575	103	6 678	4 147	2 531	– 788	1 743	795 399	1995 (w) [5]
255	583	– 2 915	6 581	227	6 808	4 315	2 493	– 700	1 793	852 373	1996 (w) [5]
										Realkreditinstitute	
16	– 62	– 828	2 328	– 67	2 261	1 012	1 249	– 529	720	698 613	1993
– 15	– 98	– 1 493	2 099	114	2 213	883	1 330	– 571	759	805 456	1994
18	3	– 927	3 220	– 265	2 955	1 039	1 916	– 972	944	891 904	1995
12	– 128	– 848	3 780	– 341	3 439	1 325	2 114	– 981	1 133	1 051 903	1996 p)
										Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	
94	46	– 947	1 609	– 24	1 585	479	1 106	– 902	204	550 309	1993
21	182	– 1 549	1 265	178	1 443	499	944	– 883	61	673 763	1994
52	269	– 1 086	1 862	– 45	1 817	441	1 376	– 1 108	268	698 726	1995
79	436	– 1 532	1 929	– 1 676	253	285	– 32	349	317	747 641	1996 p)
										Nachrichtlich: Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken [6]	
601	187	– 1 184	830	– 164	666	153	513	27	540	211 200	1993
303	262	– 1 442	960	– 214	746	339	407	– 109	298	231 376	1994
238	332	– 820	1 408	– 150	1 258	479	779	– 98	681	227 312	1995
271	482	– 760	1 756	– 357	1 399	653	746	– 114	632	240 468	1996 p)

allgemeine Bankrisiken. — **4** Ohne Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Realkreditinstitute. — **5** Westdeutsche Kreditinstitute. — **6** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken", „Privatbankiers" und „Realkreditinstitute" enthaltenen (rechtlich selbständigen) Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute *) o)

Mio DM

		Aufwendungen										
							Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
								Personalaufwand				
										Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		
	Zahl der berichtenden Institute	insgesamt	Zinsaufwendungen	Provisionsaufwendungen	Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	insgesamt	insgesamt	Löhne und Gehälter	zusammen	darunter für Altersversorgung	andere Verwaltungsaufwendungen
Geschäftsjahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1993	3 845	508 554	358 371	3 071	37	–	86 507	57 221	44 968	12 253	4 801	29 286
1994	3 675	508 019	346 224	3 217	1 209	–	90 147	59 039	46 378	12 661	4 557	31 108
1995	3 571	527 936	365 373	3 308	207	–	95 834	62 814	48 713	14 101	5 702	33 020
1996 p)	3 458	553 926	377 515	4 129	379	–	100 390	64 422	50 026	14 396	5 524	35 968

* Ab Geschäftsjahr 1993 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute und gemäß den neuen Rechnungslegungsvorschriften. — o Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftjahr. — 1 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der

Mio DM

	Erträge									
		Zinserträge			Laufende Erträge					
	insgesamt	insgesamt	aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	aus Beteiligungen 1)	aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	Provisionserträge
Geschäftsjahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1993	524 301	467 357	398 413	68 944	9 032	3 698	1 955	3 379	845	29 659
1994	525 311	465 862	390 532	75 330	12 755	4 407	3 356	4 992	1 271	30 503
1995	547 389	486 795	409 177	77 618	10 865	4 628	2 255	3 982	1 265	30 394
1996 p)	572 938	503 296	424 039	79 257	13 074	6 146	2 152	4 776	2 006	33 343

1 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.

Deutsche Bundesbank

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 1)	Sonstige Steuern (einschl. Steuern vom Vermögen)	Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	
zusammen	darunter auf Leasinggegenstände										
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	Geschäftsjahr
8 765	397	3 224	25 250	326	743	651	933	17 883	2 063	730	1993
8 925	312	3 078	31 566	1 569	882	638	1 426	15 543	2 505	1 090	1994
9 707	382	4 750	23 421	521	949	171	983	19 111	2 198	1 403	1995
10 067	440	5 252	24 873	570	2 077	387	2 912	20 581	2 832	1 962	1996 p)

den Girozentralen angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen.

Nettoertrag aus Finanzgeschäften	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	
				zusammen	darunter aus Leasinggeschäften				
11	12	13	14	15	16	17	18	19	Geschäftsjahr
6 827	667	1 271	815	6 747	464	342	684	55	1993
1 698	605	670	2 996	6 830	365	371	1 607	143	1994
4 602	570	2 878	851	8 184	1 594	413	455	117	1995
4 511	547	3 066	1 170	9 525	1 668	343	865	1 192	1996 p)

Entwicklung und Bestimmungsgründe grenzüberschreitender Direktinvestitionen

Seit Mitte der achtziger Jahre nehmen die deutschen Direktinvestitionen im Ausland kräftig zu. Die deutschen Unternehmen folgen damit dem weltweiten Trend zur Globalisierung, indem sie ihre traditionellen Absatzmärkte im Ausland ausbauen und neue Märkte erschließen. Im Gegensatz zu den deutschen Direktinvestitionen unterlag das ausländische unternehmerische Engagement in Deutschland in den letzten zehn Jahren größeren Schwankungen. Nach einer Zunahme der ausländischen Direktinvestitionen Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre büßte Deutschland in den vergangenen Jahren wieder an Attraktivität als Unternehmensstandort ein. Die daraus resultierende Verschlechterung der Direktinvestitionsbilanz wird oft als Zeichen einer Schwäche des deutschen Standortes gedeutet. Als Ursachen werden in der aktuellen Debatte vor allem hohe Lohnkosten, die phasenweise Aufwertung der D-Mark, die Steuer- und Abgabenbelastung der Unternehmen sowie die Regulierungsdichte der deutschen Wirtschaft genannt. Im folgenden Beitrag werden in einer etwas längerfristigen Perspektive die Determinanten für die Entwicklung der Direktinvestitionen untersucht und einige Schlußfolgerungen für den Standort Deutschland erörtert.

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Zunahme der deutschen Direktinvestitionen im Ausland...

Die in der deutschen Zahlungsbilanz erfaßten Direktinvestitionen durch Unternehmensgründungen im Ausland oder Beteiligungen an ausländischen Firmen sind seit Mitte der achtziger Jahre deutlich angestiegen. Investierten inländische Unternehmen in den Jahren 1984 und 1985 beispielsweise noch jeweils rund 15 Mrd DM in ihre Auslandsstützpunkte, so erreichten die deutschen Direktinvestitionen 1995 aufgrund einiger Großtransaktionen einen Spitzenwert von 55 Mrd DM und 1996 einen Betrag von 42 Mrd DM. Durch das anhaltend hohe finanzielle Engagement in Form von Eigenkapitalbeteiligungen und der Gewährung konzerninterner Kredite an die ausländischen Töchter hat sich auch der Bestand des deutschen Unternehmensvermögens im Ausland beträchtlich erhöht. Die unmittelbaren Beteiligungen deutscher Unternehmen im Ausland haben sich seit 1984 mehr als verdreifacht und erreichten Ende 1995 gut 360 Mrd DM.

... entsprechend dem internationalen Trend

Die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland entwickelten sich seit Mitte der achtziger Jahre weitgehend parallel zum internationalen Trend. Infolge der zunehmenden internationalen Ausrichtung von Unternehmen aus den Industrieländern haben deren Direktinvestitionsexporte von knapp 50 Mrd US-$ 1984 auf rund 300 Mrd US-$ im Jahr 1995 zugenommen. Dies entspricht einem Wachstum von durchschnittlich 17½ % pro Jahr, deutlich mehr als die durchschnittliche jährliche Expansionsrate des Welthandels im gleichen Zeitraum. Der Anteil Deutschlands an den Direktinvestitionsexporten der Industrieländer schwankte im gesamten betrachteten Zeitraum zwischen 6½ % und 12½ %. Im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 1995 lag er mit 10 % etwas höher als in den Jahren 1984 bis 1989 (8 %), was allerdings zum größten Teil mit der starken Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar in der ersten Hälfte der neunziger Jahre zu erklären ist.

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Mrd DM

Jahr	Neuanlagen (netto) laut deutscher Zahlungsbilanz	Bestand am Jahresende 1)
1984	13,5	125,9
1985	15,1	130,5
1986	21,9	135,8
1987	17,4	141,0
1988	21,2	167,2
1989	28,5	194,9
1990	38,7	221,8
1991	39,3	253,5
1992	30,5	275,8
1993	25,3	308,4
1994	27,8	330,9
1995	55,2	361,7
1996	41,8	.

1 Bestand an unmittelbaren deutschen Direktinvestitionen im Ausland. Ab 1989 erweiterte statistische Erfassung. Die Veränderungen der Bestände sind insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Bewertung des Beteiligungskapitals und wegen Wechselkursveränderungen nicht direkt mit den Neuanlagen nach der Zahlungsbilanzstatistik vergleichbar.

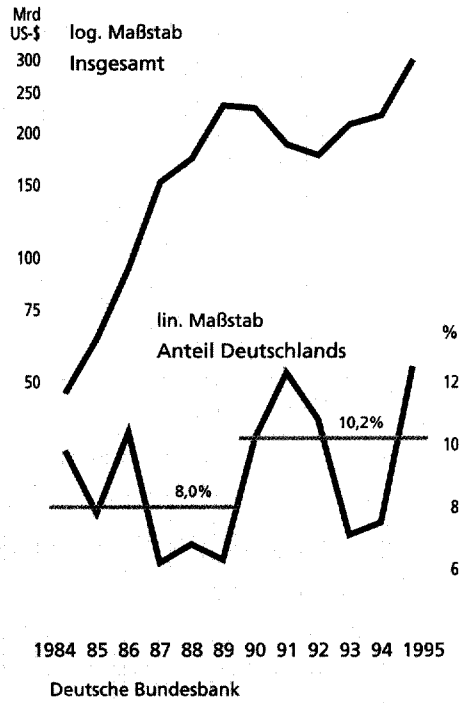
Deutsche Bundesbank

In der Rangliste der weltweit größten Investoren liegen deutsche Unternehmen mit Nettoanlagen von 138 Mrd US-$ seit Jahren an vierter Stelle, hinter den Unternehmen aus den USA (330 Mrd US-$), Japan (262 Mrd US-$) und Großbritannien (150 Mrd US-$).[1)]

1 Die Zahlen basieren auf den nationalen Zahlungsbilanzstatistiken der einzelnen Investorenländer und beziehen sich auf den Zeitraum von 1990 bis 1995. Aufgrund der von Land zu Land unterschiedlichen Erfassungsmethoden für die Direktinvestitionsströme sind solche internationalen Vergleiche jedoch nur eingeschränkt aussagekräftig. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Problematik internationaler Vergleiche von Direktinvestitionsströmen, Monatsbericht, Mai 1997, S. 79–86.

Gemessen am Außenhandel und der Wirtschaftskraft nimmt Deutschland unter den G-5-Ländern trotz des bemerkenswert dynamischen Anstiegs der deutschen Auslandsinvestitionen ebenfalls nicht die Spitzenposition als „Direktinvestor" ein. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt erreichten die Direktinvestitionsexporte Großbritanniens in den neunziger Jahren 2 ½ %, während sie für Deutschland – ähnlich wie für Frankreich, Japan und die USA – nur bei rund 1 % des BIP lagen. In Relation zu den Exporten von Gütern und Dienstleistungen beliefen sich die deutschen Direktinvestitionen im Ausland auf knapp 5 %, wogegen der Anteil für Großbritannien und Japan etwa doppelt so hoch ausfiel.

Direktinvestitionsexporte der OECD-Länder



Vielfältige Bestimmungsfaktoren für Direktinvestitionen

Die Determinanten der Entwicklung der deutschen Direktinvestitionen im Ausland sind vielfältig und empirisch nicht leicht voneinander zu trennen. Dabei spielt eine Rolle, daß sich hinter den in der Zahlungsbilanz zusammengefaßten Direktinvestitionsströmen sehr unterschiedliche Transaktionen verbergen. Die Bandbreite reicht von der Errichtung neuer Produktionsstätten im Ausland über den Ausbau des ausländischen Vertriebs- und Servicenetzes bis zu „passiven" Beteiligungen an ausländischen Vermögensverwaltungsgesellschaften. Darüber hinaus messen die Zahlungsbilanzdaten über Direktinvestitionen lediglich die Bewegungen von Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen, und somit nur die direkten finanziellen Verflechtungen zwischen den inländischen Investoren und den ausländischen Beteiligungsobjekten, während sie über das tatsächliche unternehmerische Engagement im Ausland keine Auskunft geben. Untersuchungen für die Vereinigten Staaten und Deutschland kommen zu dem Ergebnis, daß der überwiegende Teil der Investitionen von Beteiligungsunternehmen durch externe Quellen (vor allem Kreditaufnahmen am jeweils heimischen Kapitalmarkt der Tochterfirma) finanziert wird, die sich definitionsgemäß nicht in den Angaben über die Direktinvestitionen niederschlagen.[2)] Schließlich fehlen oft geeignete Indikatoren, um die Vielfalt der Motive und Standortfaktoren zu messen, die die Direktinvestitionsentscheidungen multinationaler Unternehmen beeinflussen.

2 Vgl.: Feldstein, M., The Effects of Outbound Foreign Direct Investment on the Domestic Capital Stock, NBER Working Paper No. 4668, 1994, S. 7 ff., und Jost, T., Direktinvestitionen und Standort Deutschland, Diskussionspapier 2/97, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Juni 1997, S. 4.

Absatzorientierte Motive

In theoretischen und empirischen Untersuchungen haben sich vor allem absatzorientierte Motive als wichtig für die Entscheidungen über Auslandsinvestitionen und die Standortwahl internationaler Unternehmen erwiesen. Unternehmen investieren insoweit im Ausland, um bestehende Absatzmärkte auszubauen oder um neue Märkte zu erschließen. Nach Schätzungen spielten Ende der achtziger Jahre absatzstrategische Motive bei fast der Hälfte der weltweit getätigten Direktinvestitionen eine primäre Rolle.[3] Um die angestrebten Absatzziele zu erreichen, ist die Präsenz an ausländischen Standorten aus verschiedenen Gründen notwendig. Die immer größer werdende Produktdifferenzierung erfordert in zunehmendem Maß Kenntnisse über die lokalen Konsumentenpräferenzen sowie verstärkte Anstrengungen bei Marketing, Vertrieb und Serviceleistungen.[4] Im Bereich der industriellen Nachfrage führt die zunehmende Flexibilisierung und effizientere Organisation der Produktion (Just-in-time-Fertigung) dazu, daß immer mehr Vorleister und Zulieferer großen Industrieunternehmen in das Ausland folgen. Bestimmte Güter müssen aufgrund von Lagerproblemen, Transportkosten oder Local-Content-Vorschriften vollständig oder teilweise im Zielland gefertigt werden. Viele Unternehmen betrachten es aufgrund ihrer globalen Produktions- und Marketingstrategie als unerläßlich, neben ihren direkten Konkurrenten auf den Hauptmärkten präsent zu sein. Und schließlich ist bei einer weitgehenden Sättigung des Inlandsmarktes unter bestimmten Voraussetzungen eine Unternehmensexpansion oft nur durch den Gang in das Ausland möglich.

Zentrale Rolle von absatzorientierten Motiven bei Befragungen deutscher Unternehmen

Die genannten absatzorientierten Motive spielen offenbar auch eine Hauptrolle bei den Auslandsinvestitionsentscheidungen deutscher Unternehmen. Dafür sprechen zunächst zahlreiche Unternehmensbefragungen. In einer breit angelegten Befragung von deutschen Unternehmen durch das ifo Institut im Herbst 1995 gaben beispielsweise zwei Drittel der Großunternehmen an, in der Vergangenheit Direktinvestitionen zur Markterschließung vorgenommen zu haben, und über die Hälfte der Unternehmen nannte die Sicherung von Marktanteilen sowie die Partizipation am Wachstum der Auslandsmärkte als weitere Hauptmotive für ihre Auslandsinvestitionen.[5]

Enger Zusammenhang zwischen den deutschen Direktinvestitionen und Exporten

Darüber hinaus deutet die parallele Entwicklung der deutschen Direktinvestitionen im Ausland und der deutschen Exporte darauf hin, daß die inländischen Unternehmen ihr Engagement im Ausland vor allem aus absatzstrategischen Motiven heraus ausweiten. Die regio-

3 Vgl.: Dunning, J.H., Multinational Enterprises and the Global Economy, Wokingham u.a.O.,1994, S. 59.
4 Vgl.: Thomson, S., Woolcock, S., Direct Investment and European Integration – Competition among Firms and Governments, London 1993, S. 36 ff.: „Just as product differentiation leads to intra-industry trade, it may also lead to foreign direct investment".
5 Vgl.: ifo Institut, Umfang und Bestimmungsgründe einfließender und ausfließender Direktinvestitionen ausgewählter Industrieländer – Entwicklung und Perspektiven, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, München 1996. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch: Beyfuß, J., Kitterer, B.H.-J., Deutsche Direktinvestitionen im Ausland. Bestandsaufnahme und Ergebnisse einer Unternehmensbefragung, Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln, Nr. 137, 1990; Beyfuß, J., Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland, Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Institut der deutschen Wirtschaft, Nr. 205; DIHT, Außenhandel und Wettbewerbsfähigkeit, DIHT-Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern, Bonn 1996, und Maisch, C., Beurteilungskriterien für Auslandsinvestitionen deutscher Unternehmen, Frankfurt 1996.

Kennzahlen zur Bedeutung der auswärtigen Direktinvestitionen wichtiger Industrieländer

1990/95 im Vergleich zu 1984/89

Land	Direktinvestitionen (netto) im Ausland Mrd US-$		Direktinvestitionen in Relation zu den Exporten 1) %		Direktinvestitionen in Relation zum BIP %	
	1984/89	1990/95	1984/89	1990/95	1984/89	1990/95
Deutschland	56,9	138,1	3,2	4,6	1,0	1,2
Frankreich	52,5	101,8	4,9	5,5	1,1	1,3
Großbritannien	145,2	149,7	15,1	9,7	3,8	2,4
Japan	192,6	262,2	13,0	11,0	1,5	1,1
USA	126,5	330,1	5,9	8,5	0,5	0,9

Quellen: OECD, IWF, Deutsche Bundesbank. — 1 Exporte von Gütern und Dienstleistungen.

Deutsche Bundesbank

nale Verteilung des deutschen Direktinvestitionsbestandes im Ausland ist überdies weitgehend identisch mit der regionalen Struktur der deutschen Exporte. Der enge Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Exporte und der Direktinvestitionen kann damit erklärt werden, daß Unternehmen, insbesondere des Verarbeitenden Gewerbes, oft einen Stufenprozeß zunehmender Internationalisierung durchlaufen.[6] Stark verkürzt sieht dieser etwa folgendermaßen aus: Zunächst beginnen die Unternehmen in das Ausland zu exportieren, danach folgt die Errichtung von Vertriebs-, Lager- und Serviceeinrichtungen, zum Teil werden dann Lizenzen an lokale Anbieter vergeben, und schließlich werden bei ausreichenden Erfahrungen im jeweiligen Markt eigene Montage- und Produktionsstätten errichtet, die anfangs noch weitgehend abhängig von der heimischen Mutter sind, später aber oft zu selbständigen Auslandstöchtern ausgebaut werden. Folgen die Direktinvestitionen diesem Muster, so kann man von der Entwicklung der Exporte einen statistischen Erklärungsbeitrag zur Entwicklung der Direktinvestitionen erwarten: Höhere Exporte in ein bestimmtes Land führen zu einer Zunahme der dort getätigten Direktinvestitionen.

Ergebnisse einer ökonometrischen Analyse

Der von daher zu vermutende enge Zusammenhang zwischen den deutschen Direktinvestitionen im Ausland und den deutschen Exporten wird durch die Ergebnisse einer ökonometrischen Analyse dieser Frage bestätigt, über die im Anhang zu diesem Beitrag aus-

6 Vgl.: United Nations Centre on Transnational Corporations, World Investment Report – Investment, Trade and International Policy Arrangements, New York und Genf 1996, S. 75 ff.

führlicher berichtet wird. Danach war eine Zunahme der deutschen Exporte von Waren und Dienstleistungen um 1% im Durchschnitt der letzten 20 Jahre unter sonst gleichen Bedingungen mit einem Anstieg der deutschen Direktinvestitionen im Ausland um knapp 2 % verbunden.[7)]

Zusätzliche Stimulierung durch das europäische Binnenmarktprogramm

Die absatzorientierte Expansion deutscher Unternehmen im Ausland erhielt vor allem Ende der achtziger Jahre durch das europäische Binnenmarktprogramm neuen Schub.[8)] Eine große Zahl deutscher Firmen hat in dieser Zeit versucht, durch Übernahmen oder Beteiligungen an Unternehmen in den EU-Partnerstaaten ihre Absatzchancen im gemeinsamen Binnenmarkt zu erhöhen. Daneben haben insbesondere die deutschen Banken und Versicherungen aufgrund der Liberalisierung des europäischen Dienstleistungssektors umfangreiche Direktinvestitionen in den EU-Nachbarstaaten vorgenommen. Zusätzlich führten größere Umstrukturierungen und Rationalisierungen im Verarbeitenden Gewerbe zu einer Übernahme- und Fusionswelle in Europa, an der sich auch deutsche Investoren stark beteiligten. Im Ergebnis verdoppelten sich die deutschen Direktinvestitionen in den europäischen Partnerländern in der Vorbereitungsphase auf den europäischen Binnenmarkt. In den Jahren 1988 bis 1992 flossen mehr als 60 % der deutschen Direktinvestitionen in die damals 11 EU-Partnerstaaten. Der stimulierende Einfluß des Binnenmarktprogramms auf die deutschen Direktinvestitionen im Ausland zeigt sich auch in den im Anhang zu diesem Aufsatz im einzelnen dargelegten ökonometrischen Untersuchungen. Die Einbeziehung eines „Binnenmarkt-Dummy", der in der Vorbereitungsphase auf den europäischen Binnenmarkt von 1988 bis 1992 den Wert Eins annimmt und im übrigen Schätzzeitraum gleich Null gesetzt wird, läßt jedenfalls auf einen signifikanten Einfluß schließen.

Kostenorientierte Motive...

Neben Absatzmotiven spielen Kostenfaktoren eine wichtige Rolle für Investitions- und Standortentscheidungen multinationaler Unternehmen. Relative Kostensteigerungen im Inland können ein Unternehmen dazu veranlassen, seine Produktion ins kostengünstigere Ausland zu verlagern. So wurde in mehreren empirischen Studien für verschiedene Industrieländer ein signifikanter Einfluß von wechselkursbereinigten Veränderungen der relativen Lohnkosten auf die grenzüberschreitenden Direktinvestitionen festgestellt.[9)] Auch in der wirtschaftspolitischen Debatte über Direktinvestitionen und den Standort Deutschland wird immer wieder auf die hohe

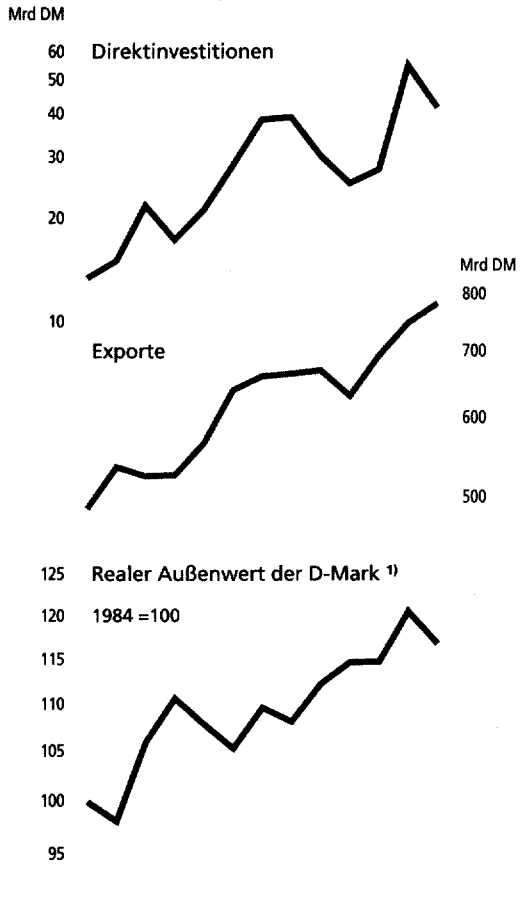
7 Ein positiver Einfluß der Exporte auf die Direktinvestitionen wurde auch in verschiedenen anderen Studien festgestellt. Steigende Exporte ziehen allerdings nicht nur höhere Direktinvestitionen nach sich, umgekehrt haben die Direktinvestitionen auch einen Einfluß auf den Außenhandel. Ein Überblick über die Literatur zum Zusammenhang zwischen Direktinvestitionen und Außenhandel findet sich bei: Cantwell, J., The Relationship between International Trade and International Production, in: Greenaway, D., Winters, A.L. (Hrsg.), Surveys in International Trade, Blackwell, Oxford, Cambridge, Mass. 1994, sowie WTO, Annual Report, Volume I, Genf 1996.

8 Vgl.: Agarwal, J.P., European Integration and German FDI: Implications for Domestic Investment and Central European Economies, National Institute Economic Review, Nr. 160, April 1997, S. 100–111, und Pain, N., Lansbury, M., Regional Economic Integration and Foreign Direct Investment: The Case of German Investment in Europe, National Institute Economic Review, Nr. 160, April 1997, S. 87–99.

9 Vgl. zum Beispiel: Cushman, D.O., The Effect of Real Wages and Labor Productivity on Foreign Direct Investment, Southern Economic Journal, 1987, S. 174–185, und Culem, C., The Locational Determinants of Direct Investment among Industrialised Countries, European Economic Review, Vol. 32, 1988, S. 885–904.

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland, Exporte und realer Außenwert

Jahreswerte, log. Maßstab



1 Gewogener realer Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes.

Deutsche Bundesbank

Kostenbelastung der Unternehmen im Inland hingewiesen. Insbesondere die Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch den relativ stärkeren Anstieg der Lohnstückkosten (in einheitlicher Währung gerechnet) veranlaßte deutsche Unternehmen in den letzten Jahren, ihre Produktion zum Teil ins Ausland zu verlagern; gleichzeitig hat sie ausländische Unternehmen von einem stärkeren Engagement in Deutschland abgehalten. In den bereits erwähnten Befragungen deutscher Unternehmen gaben diese jedenfalls in der Mehrzahl an, daß Kostenargumente nach absatzorientierten Faktoren die zweitwichtigste Rolle bei ihren Direktinvestitionsentscheidungen spielen und überdies gerade in den letzten Jahren an Gewicht gewonnen haben.

... mit signifikantem Einfluß

Auch in den im Anhang vorgestellten ökonometrischen Untersuchungen zeigte sich ein signifikanter Einfluß der relativen Kostenentwicklung und damit der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf die grenzüberschreitenden Direktinvestitionen. Dabei wurde im Unterschied zu den zuvor genannten Studien auf die gesamten Kosten der inländischen Wertschöpfung abgestellt, die allerdings maßgeblich von der Entwicklung der Lohnkosten geprägt werden. Konkret wurden dazu die Deflatoren für den Gesamtabsatz herangezogen und unter Berücksichtigung der Wechselkurse mit den jeweiligen Außenhandelsgewichten zu einem Index zusammengewogen. Von der Wechselkursseite betrachtet handelt es sich dabei also um den realen Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern auf der Basis der Gesamtabsatzdeflatoren.

Die Ergebnisse zeigen, daß die deutschen Auslandsinvestitionen – neben absatzstrategischen Motiven – maßgeblich von der relativen Kostenposition abhängen. Rein rechnerisch hatte eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit um 1% im langfristigen Durchschnitt eine Zunahme der deutschen Direktinvestitionen im Ausland um 2½% zur Folge. In Phasen einer deutlichen

Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland aufgrund eines – in einheitlicher Währung gerechnet – relativ starken Kostenanstiegs, wie etwa in der Periode von 1992 bis 1995, haben deutsche Unternehmen daher aus Kostengründen zunehmend Teile ihrer Produktion in das Ausland verlagert.

Einfluß der Besteuerung auf die Direktinvestitionen

Neben den genannten Kostenaspekten wird in der Standortdebatte auch die hohe steuerliche Belastung der Unternehmen in Deutschland als Motiv für die zunehmenden deutschen Auslandsinvestitionen – und das niedrigere Engagement ausländischer Unternehmen in Deutschland – genannt. Für international tätige Unternehmen spielen Unterschiede in der Besteuerung bei ihren Standortentscheidungen fraglos eine wichtige Rolle. Allerdings sind internationale Steuervergleiche sehr komplexe Fragestellungen, die sich zumeist nicht in einfachen Indikatoren zusammenfassen lassen. So ist ein alleiniger Vergleich nominaler Steuersätze, die in Deutschland sehr hoch sind, nicht aussagekräftig. Zusätzlich sind zumindest die Abschreibungsregelungen, die Möglichkeiten zur Bildung steuerfreier Rückstellungen, die steuerlichen Bewertungsvorschriften und -spielräume sowie die übrigen Gestaltungsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Die Rentabilität einer Investition im Ausland hängt zudem nicht nur von dem Steuersystem des betreffenden Landes ab, sondern auch von der Interaktion der Steuersysteme im Investor- und im Zielland sowie der Finanzierungsform und der Art der Investition.

Inwieweit die deutschen Direktinvestitionen im Ausland im betrachteten Zeitraum durch steuerliche Faktoren beeinflußt wurden, ist daher quantitativ sehr schwierig abzuschätzen. In unserer ökonometrischen Analyse wurde der Einfluß der Besteuerung auf die deutschen Direktinvestitionen im Ausland dementsprechend nicht explizit berücksichtigt, da kein geeigneter Indikator zur Verfügung steht, der die effektive Steuerbelastung multinationaler Unternehmen in verschiedenen Ländern im Vergleich zu Deutschland im Zeitablauf widerspiegelt.[10] Der Einfluß der Besteuerung auf die Direktinvestitionen schlägt sich jedoch zumindest teilweise indirekt in den vorgelegten Ergebnissen nieder. Das kann beispielsweise dadurch geschehen, daß eine hohe Steuerbelastung und ein ineffizientes System der Unternehmensbesteuerung tendenziell das Wirtschaftswachstum im Inland dämpfen und auf diese Weise die Auslandsmärkte attraktiver machen. Zudem kann eine zunehmende Steuerbelastung über relativ höhere Kosten und Preise eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit eines Standortes zur Folge haben und dadurch die Direktinvesti-

10 Eine der wenigen umfassenden Untersuchungen der effektiven steuerlichen Belastung von Gewinnen aus grenzüberschreitenden Direktinvestitionen von Unternehmen aus den Industrieländern bei alternativen Finanzierungsformen wurde 1991 von der OECD durchgeführt. Die Daten zeigen für Deutschland ein unterschiedliches Bild. Die Finanzierung eines Tochterunternehmens in Deutschland durch einbehaltene Gewinne ist für Investoren aus allen Ländern aufgrund der hiesigen hohen Gewinnsteuersätze im internationalen Vergleich sehr unattraktiv. Dieser Nachteil wird jedoch bei einer Finanzierung durch eine Kapitalbeteiligung der ausländischen Mutter an der Tochtergesellschaft in Deutschland stark relativiert, und er verwandelt sich bei der Finanzierung durch Gesellschafterdarlehen wegen der Abzugsfähigkeit der Fremdkapitalzinsen bei der Ermittlung der Besteuerungsgrundlage sogar in einen Vorteil. Vgl.: OECD, Taxing Profits in a Global Economy – Domestic and International Issues, Paris 1991, S. 123–161.

tionen beeinflussen. Beides führt in der Tendenz zu steigenden Direktinvestitionen im Ausland und einem sinkenden Engagement des Auslands in Deutschland.

Andere Standortfaktoren

Auch andere Standortfaktoren und ihr Einfluß auf die Auslandsinvestitionen der Unternehmen lassen sich nur schwer quantifizieren und entsprechend in ökonometrischen Analysen berücksichtigen. Dazu rechnen Investitionshindernisse, die sich aus administrativen Regulierungen und gesetzlichen Auflagen oder aus langwierigen und aufwendigen Genehmigungsverfahren ergeben können. Im weiteren Sinne sind in diesem Zusammenhang auch allgemeine politische Widerstände (beispielsweise gegen Produkt- und Verfahrensinnovationen) zu nennen, die inländische Unternehmen veranlassen können, verstärkt im Ausland zu investieren und die umgekehrt Gründe für die Zurückhaltung ausländischer Unternehmen bei ihren Direktinvestitionen in Deutschland sein mögen.

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Unterschiedliche Angaben über ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Im Gegensatz zu den Angaben über die deutschen Direktinvestitionen im Ausland vermitteln die verschiedenen zur Verfügung stehenden Quellen über die Entwicklung des ausländischen unternehmerischen Engagements in Deutschland ein recht unterschiedliches Bild.[11] Die deutsche Zahlungsbilanz weist seit vielen Jahren sehr geringe ausländische Direktinvestitionen im Inland aus. Lediglich in den Jahren 1989 und 1995 kam es aufgrund einiger Großtransaktionen zu größeren Kapitalzuflüssen in zweistelliger Milliardenhöhe.

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Mrd DM

Jahr	Neuanlagen (netto) laut deutscher Zahlungsbilanz	Neuanlagen (netto) laut ausländischen Zahlungsbilanzen 1)	Bestand am Jahresende 2)
1984	1,5	2,7	84,8
1985	1,6	3,6	90,9
1986	2,5	4,7	95,6
1987	3,3	4,2	102,3
1988	2,0	1,3	109,5
1989	13,3	19,7	154,7
1990	4,0	26,8	178,7
1991	6,8	26,1	199,8
1992	4,2	16,9	209,8
1993	3,2	13,4	224,0
1994	2,5	19,5	248,0
1995	17,2	44,0	271,0
1996	– 4,9	.	.

1 Daten von 18 OECD-Ländern (Australien, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Neuseeland (ab 1991), Niederlande, Norwegen (ab 1986), Österreich, Portugal (ab 1989), Schweden, Schweiz (ab 1993), Spanien, Türkei (ab 1989), Vereinigte Staaten). Auf diesen Länderkreis entfallen rund 95 % des Bestandes ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland. — 2 Bestand an unmittelbaren ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland. Ab 1989 erweiterte statistische Erfassung. Die Veränderungen der Bestände sind aufgrund der unterschiedlichen Bewertung des Beteiligungskapitals nicht direkt mit den Neuanlagen nach der Zahlungsbilanzstatistik vergleichbar.

Deutsche Bundesbank

Im gesamten Zeitraum von 1984 bis 1996 kumulierten sich die in der deutschen Zahlungsbilanz erfaßten Direktinvestitionsimporte auf weniger als 60 Mrd DM. Die geringen Zuflüsse nach der deutschen Zahlungsbilanzstatistik stehen allerdings in starkem Kontrast zu den Angaben über die Bestandsentwicklung des ausländischen Beteiligungsbesitzes in Deutschland. Das ausländische Unternehmensvermögen in Deutschland in der Form von unmittelbaren Eigenkapitalbeteiligungen sowie vom Ausland aus gewährten konzerninternen Krediten ist danach im Zeitraum von Ende 1983 bis Ende 1995 um rund 190 Mrd

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Problematik internationaler Vergleiche von Direktinvestitionsströmen, Monatsbericht, Mai 1997, S. 79–86.

Direktinvestitionsexporte und -importe ausgewählter Industrieländer

kumuliert über die Periode 1984–95

	Direktinvestitionsexporte		Direktinvestitionsimporte nach Angaben der ...			
Rang	Investorenländer	Mrd US-$	... Zielländer	Mrd US-$	... Investorenländer	Mrd US-$
1	USA	456,6	USA	513,8	Großbritannien	232,6
2	Japan	455,0	Großbritannien	186,7	USA	219,9
3	Großbritannien	294,8	Frankreich	103,6	Japan	152,3
4	Deutschland	195,0	Spanien	92,6	Niederlande	149,7
5	Frankreich	154,2	Belgien/Luxemburg	73,7	Deutschland	118,9
6	Niederlande	117,2	Kanada	66,8	Frankreich	117,4
7	Schweiz	77,0	Niederlande	63,4	Schweiz	86,3
8	Schweden	72,7	Australien	55,3	Belgien/Luxemburg	58,8
9	Kanada	61,4	Italien	39,1	Kanada	38,7
10	Italien	54,5	Schweden	38,9	Schweden	31,9
11	Belgien/Luxemburg	53,2	Deutschland	36,9	Italien	28,6
12	Australien	33,6	Japan	29,1	Australien	26,4

Quelle: OECD.

Deutsche Bundesbank

DM gestiegen.[12] Diese Zunahme entspricht ungefähr den in den ausländischen Zahlungsbilanzen der OECD-Länder verzeichneten kumulierten Direktinvestitionsexporten nach Deutschland.[13]

Längerfristige Stellung Deutschlands als Empfängerland für Direktinvestitionen

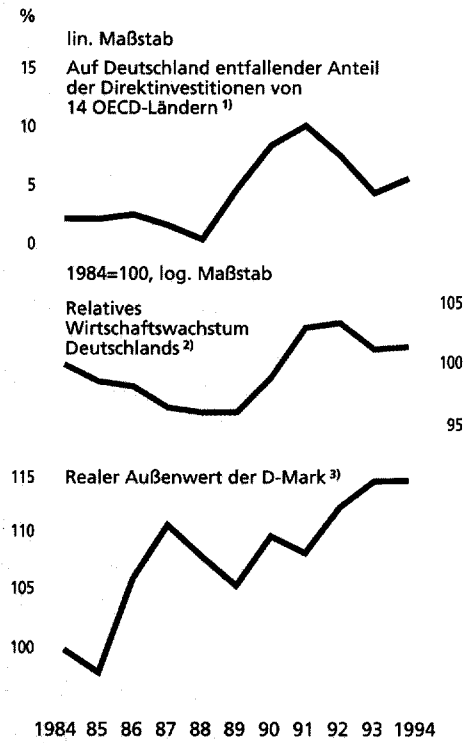
Orientiert man sich an den Daten der Investorenländer, so ist die Stellung Deutschlands als Empfängerland für ausländische Direktinvestitionen über einen längeren Zeitraum damit deutlich besser als nach den üblichen „Länder-Rankings" auf Basis der nationalen Zahlungsbilanzdaten. Vergleicht man zum Beispiel die Direktinvestitionszuflüsse nach Deutschland mit den Direktinvestitionsimporten von Frankreich und Großbritannien, den „unmittelbaren" Konkurrenten Deutschlands für ausländisches unternehmerisches Kapital, so konnten diese Länder nach den jeweiligen nationalen Zahlungsbilanzdaten im Zeitraum 1984 bis 1995 fast dreimal beziehungsweise fünfmal so viel Auslandskapital wie Deutschland auf sich ziehen. Legt man dagegen die Daten für die Kapitalexporte der Investorenländer zugrunde, so lag Deutschland mit Zuflüssen von 119 Mrd US-$ knapp vor Frankreich (117 Mrd US-$). Großbritannien bleibt mit Zuflüssen von 233 Mrd US-$ auch dann noch das attraktivste Ziel für ausländische Direktinvestitionen in Europa. Der Abstand zu Deutschland fällt jedoch gegenüber einem Vergleich auf Basis der nationalen Zahlungsbilanzdaten deutlich geringer aus.

12 Ein Teil dieses Anstiegs (27 Mrd DM) ist mit einer erweiterten statistischen Erfassung der Direktinvestitionen in der Bestandsstatistik seit 1989 zu erklären.
13 Die Direktinvestitionsdaten stammen von der Datenbank der OECD für das International Direct Investment Statistics Yearbook (Stand: Juni 1997). Sie wurden mit Jahresdurchschnittskursen in D-Mark umgerechnet.

Relative Attraktivität Deutschlands für Direktinvestitionen der Industrieländer

Der Unterschied zwischen den Angaben der ausländischen Zahlungsbilanzstatistiken und der deutschen Zahlungsbilanzstatistik nimmt ab 1989 sprunghaft zu. Auch 1990 erhöhte sich das ausländische unternehmerische Engagement in Deutschland nach den Daten der Investorenländer zunächst noch kräftig und blieb 1991 auf diesem hohen Niveau. In den folgenden beiden Jahren, als die deutsche Wirtschaft bei einer deutlichen Konjunkturabschwächung einen tiefgreifenden Umstrukturierungsprozeß durchlief und an preislicher Wettbewerbsfähigkeit verlor, ließ das ausländische unternehmerische Engagement in Deutschland allerdings wieder spürbar nach. Der insgesamt auf Deutschland entfallende Teil der Direktinvestitionen aus dem OECD-Bereich schwankte in den Jahren 1984 bis 1994 zwischen ½ % und 10 %. Im Durchschnitt über den gesamten Zeitraum belief er sich auf 4½ %; das ist deutlich weniger als der Anteil der deutschen Auslandsinvestitionen an den gesamten Direktinvestitionsexporten der OECD-Länder (9 %).

Ausländische Direktinvestitionen, relatives Wirtschaftswachstum und realer Außenwert



1 Australien, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden, Spanien, Vereinigte Staaten. — **2** Ein Anstieg der Kurve bedeutet, daß das reale BIP in Deutschland schneller als im OECD-Durchschnitt wächst. — **3** Gewogener realer Außenwert der D-Mark auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern. Ein Anstieg der Kurve bedeutet eine reale Aufwertung der D-Mark.

Deutsche Bundesbank

Absatz- und kostenorientierte Motive ausländischer Investoren

Die Entwicklung der auf Deutschland entfallenden Direktinvestitionen der Industrieländer läßt sich ebenso wie die der deutschen Direktinvestitionen im Ausland relativ gut mit absatz- und kostenorientierten Determinanten erklären. In einer länderübergreifenden Zeitreihenanalyse der Bestimmungsfaktoren der Direktinvestitionen der OECD-Länder in Deutschland (siehe Anhang) ergab sich ein signifikant positiver Effekt des relativen Marktwachstums in Deutschland auf die hier getätigten Investitionen dieser Länder. In Phasen eines vergleichsweise starken Wachstums der deutschen Wirtschaft sind die Direktinvestitionsanlagen des Auslandes in Deutschland im Vergleich zu anderen Zielländern gestiegen. Demgegenüber ist der Einfluß der relativen Kostenposition Deutschlands auf die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland erwartungsgemäß negativ; das heißt das relative Engagement der OECD-Länder in Deutschland nahm in Phasen einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ab.

Verhältnismäßig geringe Zuflüsse von ausländischen Direktinvestitionen in Ostdeutschland

Die insgesamt eher schwache Entwicklung der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland ist nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung und dem wirtschaftlichen Aufbauprozeß in Ostdeutschland in gewisser Hinsicht überraschend. Jedenfalls ist der allgemein erwartete massive Zustrom ausländischer Unternehmensinvestitionen nach allen statistischen Quellen weitgehend ausgeblieben. Selbst die etwas höheren Zuflüsse Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre, die sich aus den ausländischen Zahlungsbilanzdaten ergeben, sind jedenfalls gemessen an den hohen Investitionen aus Westdeutschland relativ bescheiden und statt dessen eher im Zusammenhang mit der allgemeinen konjunkturellen Belebung sowie dem vereinigungsbedingten Nachfrageboom zu sehen. [14]

Hemmnisse für ausländische Investitionen in Deutschland

Neben der Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit dürften in den letzten Jahren aber noch andere Faktoren das ausländische unternehmerische Engagement in Deutschland gedämpft haben, das trotz eines spürbaren Anstiegs in den neunziger Jahren hinter den anfänglich gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist. Dazu wird vielfach insbesondere die hohe Regulierungsdichte in Deutschland, vor allem im Dienstleistungssektor, gezählt. Zudem werden langwierige und bürokratische Genehmigungsverfahren und strenge Umweltschutzanforderungen, der hohe Grad der Mitbestimmung sowie inflexible und kurze Arbeitszeiten als Gründe angeführt. Die Bundesregierung hat dem in den letzten beiden Jahren mit einer Reihe von gesetzgeberischen Maßnahmen Rechnung getragen und durch die Beseitigung verschiedener administrativer Regulierungshemmnisse die Standortbedingungen in Deutschland verbessert.

Unternehmensstruktur und Finanzmarkt

Ein weiterer Nachteil des deutschen Standorts, der den Zufluß ausländischen Unternehmenskapitals bremst, dürfte in der spezifischen Struktur der Unternehmen und ihrer Finanzierung liegen. Multinationale Unternehmen stehen bei ihren grenzüberschreitenden Investitionsentscheidungen zunächst vor der Wahl, in der potentiellen Zielregion eine eigene Niederlassung zu errichten oder eine Beteiligung an einem bereits bestehenden ausländischen Unternehmen zu erwerben. Oft wird der Erwerb einer Beteiligung oder die vollständige Übernahme eines bestehenden ausländischen Unternehmens kostengünstiger und schneller zu realisieren sein als der Aufbau eines neuen Betriebes. Weltweit entfallen daher schätzungsweise rund vier Fünftel der neuen Direktinvestitionen auf Beteiligungen und Aufkäufe (mergers & acquisitions) von bestehenden Unternehmen. [15]

Der Erwerb einer Beteiligung ist in Deutschland jedoch allein aufgrund der Größenstruktur und des im Vergleich zu wichtigen Partnerländern hohen Anteils von kleineren und mittleren Firmen sowie der damit zusammenhängenden Organisations- und Rechtsformen der Unternehmen oft schwieriger als in anderen Industrieländern, insbesondere in den angelsächsischen Staaten. Ende 1995 waren in

14 Nach den Angaben der deutschen Bestandsstatistik erreichte der unmittelbare und mittelbare Beteiligungsbesitz ausländischer Unternehmen in den fünf neuen Bundesländern einschließlich Berlin Ende 1995 17½ Mrd DM.

15 Vgl.: Sherman, H.C., Globalisierung: Transnationale Unternehmen auf dem Vormarsch, ifo Schnelldienst, Nr. 23, 1996, S. 10.

Deutschland lediglich 678 inländische Unternehmen an der Börse notiert, verglichen mit 1 971 Unternehmen in Großbritannien. Obwohl der deutsche Aktienmarkt absolut gesehen – allerdings mit weitem Abstand hinter den USA, Japan und Großbritannien – der viertgrößte der Welt ist, ist die Börsenkapitalisierung in Deutschland in Relation zur Wirtschaftskraft des Landes vergleichsweise gering.[16] Hinzu kommt, daß der Aktienbesitz in Deutschland relativ stark auf den inländischen Unternehmenssektor selbst konzentriert ist, wodurch der Erwerb größerer Anteilspakete und „feindliche Übernahmen" von außen erschwert werden.[17] Zur effektiven Einflußnahme auf die Geschäftstätigkeit werden nämlich meist größere Beteiligungen von oft über 50 % präferiert.[18]

Für Ausländer dürfte es daher schwierig und teuer sein, sich in die breite Schicht der mittelständischen Betriebe in Deutschland „einzukaufen", die sich oft seit Jahrzehnten in unverändertem Familienbesitz befinden und als Einzelkaufleute, Personengesellschaften oder nicht börsenfähige Kapitalgesellschaften geführt werden.[19] Zudem wurde Deutschland in den letzten zehn Jahren nicht annähernd in dem Maß von Privatisierungswellen über die Börse – und damit guten „Einstiegschancen" für ausländische Investoren – erfaßt wie einige europäische Nachbarstaaten, in denen der staatliche Unternehmensbesitz zum Teil deutlich höher als in Deutschland lag.[20] Allerdings wurden nach der Wiedervereinigung von der Treuhandanstalt umfangreiche Privatisierungen in Ostdeutschland (außerhalb der Börse) durchgeführt, an denen sich das Ausland jedoch nur schwach beteiligte.

Zusammenfassung und Schlußfolgerungen für den Standort Deutschland

Aussagekraft der Direktinvestitionsdaten für die Standortqualität

Die Entwicklung der grenzüberschreitenden Direktinvestitionen spielt in der Standortdebatte eine große Rolle. Dabei erfordern die Beurteilung der Qualität des Wirtschaftsstandortes Deutschland anhand der Entwicklung der ein- und ausfließenden Direktinvestitionen und der Vergleich mit anderen Wirtschaftsstandorten eine sehr differenzierte Betrachtung. Zunächst ist dabei zu berücksichtigen, daß die Angaben über Direktinvestitionen, insbesondere die aufgrund ihrer größeren Aktualität vielfach im Mittelpunkt stehenden Stromdaten der Zahlungsbilanz, nur sehr eingeschränkte Informationen über die grenzüberschreitenden realen Wirtschaftsaktivitäten geben. Zudem können sich hinter einer Zunahme der Direktinvestitionen sehr unterschiedliche Motive verbergen. Die Errichtung einer neuen Produktionsstätte im

16 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Aktie als Finanzierungs- und Anlageinstrument, Monatsbericht, Januar 1997, S. 28.
17 Vgl.: Edwards, J., Fischer, K.: Banks, Finance and Investment in Germany, Cambridge, 1994, S. 190 ff.
18 Von dem ausländischen Beteiligungsbesitz in Deutschland entfielen Ende 1994 fast 70 % auf 100 %ige Auslandstöchter (8 540 Unternehmen von insgesamt 11 581 Unternehmen).
19 Vgl.: Klodt, H., Maurer, R., Internationale Direktinvestitionen. Determinanten und Konsequenzen für den Standort Deutschland, Kieler Diskussionsbeiträge, Nr. 284, November 1996, S. 27 f.
20 Im Zeitraum von 1985 bis 1995 wurden beispielsweise in Großbritannien und Frankreich Privatisierungen von Staatsunternehmen im Volumen von 85 Mrd US-$ beziehungsweise 34 ½ Mrd US-$ an der Börse durchgeführt, gegenüber lediglich 2 ½ Mrd US-$ in Deutschland. Bei der Mehrzahl der Privatisierungen in Europa spielten ausländische Anleger eine größere Rolle. So entfiel bei internationalen Plazierungen durchschnittlich rund 43 % der institutionellen Nachfrage auf ausländische Käufer. Vgl.: Morgan Stanley, Privatisation: The Second Tranche, 1996, S. 5.

Ausland zur Einsparung von Lohnkosten, der Ausbau des Vertriebsnetzes zur Steigerung der Exporte oder die Übernahme eines ausländischen Unternehmens zur Ausschaltung eines Konkurrenten sind unter standortpolitischen Gesichtspunkten unterschiedlich zu beurteilen.

Internationale Standortvergleiche mittels Direktinvestitionsdaten

Die von Land zu Land unterschiedliche Erfassungspraxis führt im Fall von Deutschland dazu, daß die in der deutschen Zahlungsbilanz erfaßten Direktinvestitionszuflüsse aus dem Ausland das Engagement ausländischer Unternehmen in Deutschland über einen längeren Zeitraum im Vergleich zu anderen Ländern unterzeichnen.

Verschlechterung der Direktinvestitionsbilanz in den letzten Jahren

Auch wenn die deutsche Direktinvestitionsbilanz auf der Basis der Zahlungsbilanzangaben der Investorenländer in einer längerfristigen Perspektive noch dem Bild der meisten Industrieländer entspricht, so hat sie sich in den letzten Jahren doch eindeutig verschlechtert, obwohl im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung und dem wirtschaftlichen Aufbauprozeß in Ostdeutschland eher eine Verbesserung zu erwarten gewesen wäre. Während sich die Netto-Kapitalexporte aus Direktinvestitionen in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre und in den frühen neunziger Jahren noch in einer Größenordnung von etwa ½ % bis ¾ % des BIP bewegten, sind sie in der Folgezeit auf etwa das Doppelte gestiegen. Die zunehmenden Direktinvestitionen im Ausland und der niedrigere Zustrom von ausländischen Investitionsmitteln in das Inland haben eine Vielzahl von Ursachen. In den hier vorgenommenen Untersuchungen hat sich gezeigt, daß die deutschen Direktinvestitionen im Ausland wie auch die ausländischen Anlagen im Inland sowohl aus absatzstrategischen als auch aus kostenorientierten Überlegungen getätigt werden.

Der markante Anstieg des Defizits in der deutschen Direktinvestitionsbilanz läßt sich allerdings mit diesen längerfristigen Verhaltensmustern allein nicht erklären. Nach Angaben aus dem Unternehmensbereich haben in der Tat in den letzten Jahren Kostenfaktoren ebenso wie andere schwerer zu quantifizierende Standortmerkmale an Bedeutung gewonnen. Im weiteren Sinne rechnen dazu auch die hohen Abgabenlasten in Form von Steuern und Sozialbeiträgen. Darüber hinaus haben sich die hohe Regulierungsdichte sowie die vielfältigen Starrheiten und Inflexibilitäten am Arbeitsmarkt als Belastungen erwiesen. Dies zu ändern, sind in den letzten Jahren eine Reihe von Reformen und Einzelmaßnahmen auf den Weg gebracht worden. Auch die Lohnpolitik hat mit maßvolleren Abschlüssen und ermutigenden Ansätzen zu flexibleren Arbeitsmarktregelungen den Erfordernissen Rechnung getragen. Weitere Anstrengungen auf allen genannten Gebieten sind freilich vonnöten, um die Fehlentwicklungen der Vergangenheit zu korrigieren und am Standortwettbewerb der hochentwickelten Industrienationen erfolgreich zu partizipieren.

Anhang

Ökonometrische Analyse

Erklärung der deutschen Direktinvestitionen im Ausland mit Hilfe eines Fehlerkorrekturmodells

Theoretische Vorüberlegungen

Zunächst soll die Entwicklung der deutschen Direktinvestitionen im Ausland mit Hilfe eines Fehlerkorrekturmodells erklärt werden. Ein solches Modell ist besonders dazu geeignet, den aufgrund theoretischer Überlegungen vermuteten langfristigen Zusammenhang zwischen den deutschen Direktinvestitionen und den Exporten sowie der preislichen Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland zu überprüfen und zusätzlich Aussagen über die kurzfristige Anpassungsdynamik an das längerfristige Gleichgewicht zu treffen.

Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland werden in dem hier verwendeten Ansatz mit der Entwicklung der deutschen Exporte (Exporte von Waren und Dienstleistungen) und des realen Außenwerts der D-Mark als Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Standortes erklärt. Außerdem wird in die Schätzgleichung ein „Binnenmarkt-Dummy" einbezogen. Mit seiner Hilfe soll getestet werden, ob die deutschen Direktinvestitionen im Ausland durch die Schaffung des europäischen Binnenmarkts zusätzlich stimuliert wurden.

Schätzgleichung

Die (logarithmierte) Schätzfunktion für die deutschen Direktinvestitionen im Ausland lautet:

$$(1)\ di = \alpha_0 + \alpha_1 \cdot ex + \alpha_2 \cdot q + \alpha_3 \cdot bd + \upsilon,$$
$$(>0) \quad (>0) \quad (>0)$$

wobei die in Klammern gesetzten Bereichsangaben unter den Variablen das aufgrund theoretischer Überlegungen zu erwartende Vorzeichen der zu schätzenden Koeffizienten wiedergeben.

ADF-Tests auf Nicht-Stationärität für Direktinvestitionen, Exporte und den realen Außenwert der D-Mark [1]

1. Vj. 1975 bis 1. Vj. 1997

Variable	Spezifikation [2]	Verzögerung	t-Wert
	Niveau		
di	C, T	4	– 2,76
ex	C, T	4	– 1,99
q	C	1	– 2,01
	Erste Differenz		
Δ di	N	0	– 14,42
Δ ex	N	0	– 8,90
Δ q	N	0	– 6,51

1 Vergleich der t-Werte mit den kritischen Werten von MacKinnon, J.G., Critical Values for Cointegration Tests, in: Engle, R.F., and Granger, C.W.J. (eds.): Long-Run Economic Relationships, Oxford 1991. — 2 C = Konstante, T = Trend, N = Keine Konstante und kein deterministischer Trend.

Deutsche Bundesbank

- di = deutsche Direktinvestitionen im Ausland
- ex = deutsche Exporte von Waren und Dienstleistungen
- q = gewogener realer Außenwert der D-Mark
- bd = Binnenmarkt-Dummy
- υ = Störterm

Schätzmethode

Die Direktinvestitionsgleichung wird mit Hilfe eines einstufigen Fehlerkorrekturmodells nach Stock in ersten Differenzen geschätzt:[21]

$$(2)\ \Delta di = \beta_0 \cdot \Delta ex + \beta_1 \cdot \Delta q + \beta_2 \cdot [di_{-1} - (\beta_3 + \beta_4 \cdot ex_{-1} + \beta_5 \cdot q_{-1} + \beta_6 \cdot bd_{-1})]$$

21 Stock, J.H., Asymptotic Properties of Least Square Estimators of Cointegrating Vectors, in: Econometrica, Vol. 55, 1987, S. 1035 ff.

Zusätzlich werden für die Langfristkoeffizienten die t-Statistiken mit Hilfe der Bewley-transformierten Gleichung berechnet, da auf die herkömmlichen t-Werte der Stock-Methode die üblichen Signifikanztests aufgrund der Nichtstationarität der Regressoren nicht anwendbar sind.[22]

Daten

Der den Schätzungen zugrundegelegte Beobachtungszeitraum erstreckt sich vom ersten Vierteljahr 1975 bis zum ersten Vierteljahr 1997. Für die Schätzung wird auf logarithmierte saisonbereinigte Quartalsdaten der deutschen Direktinvestitionen im Ausland und der deutschen Exporte von Waren und Dienstleistungen aus der Zahlungsbilanzstatistik zurückgegriffen. Zur Messung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands wird der reale Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern auf Basis der Preise des Gesamtabsatzes verwendet.[23] Der Binnenmarkt-Dummy nimmt vom ersten Quartal 1988 bis zum vierten Quartal 1992, das heißt in der „Vorbereitungsphase" für den Europäischen Binnenmarkt, den Wert Eins an, im übrigen Schätzzeitraum beträgt er Null. Wie aus der Tabelle auf S. 77 ersichtlich, sind alle in der Schätzung verwendeten Variablen integriert vom Grade 1 (Irrtumswahrscheinlichkeit < 5 %), das heißt, sie sind differenzenstationär. Damit ist die Grundvoraussetzung zur Anwendung des hier benutzten Verfahrens erfüllt.

Schätzergebnisse

Die Schätzergebnisse für die deutschen Direktinvestitionen im Ausland sind in der nebenstehenden Tabelle angegeben. Der Koeffizient des Fehlerkorrekturterms ist negativ und auf dem 1%-Niveau signifikant, so daß langfristig die Koeffizienten der Kointegrationsbeziehung zum Tragen kommen. Auf lange Sicht ist eine Zunahme der deutschen Exporte um 1% ceteris paribus mit einem Anstieg der Direktinvestitionen im Ausland um knapp 2 % verbunden. Verstärkt wird der von den Exporten ausgehende Einfluß durch eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbssituation in Deutschland in Relation zum Ausland. Eine reale Aufwertung der D-Mark um 1% hat im langfristigen Durchschnitt ceteris paribus eine Zunahme der deutschen Direktinvestitionen um 2 ½ % zur Folge.

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland in Abhängigkeit von den deutschen Exporten und dem realen Außenwert der D-Mark

1. Vj. 1975 bis 1. Vj. 1997

Erklärende Variable	Koeffizient	t-Wert
	Langfristbeziehung	
Konstante	– 25,27	– 7,30
Exporte	1,83	15,67
Realer Außenwert der D-Mark	2,56	4,02
Binnenmarkt-Dummy	0,26	2,58
	Kurzfristdynamik	
Exporte	3,11	3,26
Fehlerkorrekturterm	– 0,80	– 7,35
	Statistiken	
Korr. R^2	0,39	
DW	2,00	

Deutsche Bundesbank

22 Scharnagl, M., Geldmengenaggregate unter Berücksichtigung struktureller Veränderungen an den Finanzmärkten, Diskussionspapier 2/96, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, März 1996, S. 21; West, K.D., Asymptotic Normality, When Regressors Have a Unit Root, in: Econometrica, Vol. 56, 1988, S. 1397 ff.

23 Zur Aussagekraft des realen Außenwerts der D-Mark als Indikator für die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands vgl.: Deutsche Bundesbank, Reale Wechselkurse als Indikatoren der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, Monatsbericht, Mai 1994, S. 47–60. Nähere Angaben zur Berechnungsmethode für den nominalen und realen Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern finden sich in: Deutsche Bundesbank, Aktualisierung der Außenwertberechnung für die D-Mark und fremde Währungen, Monatsbericht, April 1989, S. 44–52.

Wie vermutet, ist auch der Binnenmarkt-Dummy signifikant. Die deutschen Unternehmen haben ihre Direktinvestitionen in Europa in der Vorbereitungsphase auf den europäischen Binnenmarkt Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre deutlich erhöht.[24] Die Dynamik wird neben dem Fehlerkorrekturterm durch das Exportwachstum erklärt, während Veränderungen des realen Außenwerts kurzfristig zu keinen signifikanten Reaktionen der Direktinvestitionen führen. Der hohe Wert des Koeffizienten des Fehlerkorrekturterms (–0,80) deutet auf eine schnelle Anpassung hin.

Bewertung

Die vorgelegten Ergebnisse stützen damit die These eines engen langfristigen Zusammenhangs zwischen den deutschen Direktinvestitionen im Ausland und den deutschen Exporten. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, daß eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland – gemessen am realen Außenwert der D-Mark – zu einer zusätzlichen Verlagerung von Aktivitäten deutscher Unternehmen in das Ausland führt. Das relativ niedrige Bestimmtheitsmaß deutet aber auch darauf hin, daß neben diesen beiden Faktoren noch andere schwer quantifizierbare Determinanten, auf die im obigen Textteil (S. 70f.) näher eingegangen wurde, einen Einfluß auf die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland ausüben dürften.

Erklärung der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland mit Hilfe einer länderübergreifenden Zeitreihenanalyse

Theoretische Vorüberlegungen

Nach den Determinanten der deutschen Direktinvestitionen im Ausland sollen im folgenden auch die Bestimmungsfaktoren der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland getestet werden. Parallel zur ersten Schätzung wird überprüft, inwieweit die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland von absatz- und kostenorientierten Faktoren abhängen. Aufgrund der auf Seite 71f. angesprochenen statistischen Probleme bei einem Vergleich der relativen Attraktivität eines Standortes für einfließende Direktinvestitionen wird bei dieser Schätzung auf die Daten der Investorenländer zurückgegriffen.[25] Ausländische Zahlungsbilanzdaten über Direktinvestitionen in Deutschland liegen für einen größeren Länderkreis allerdings nur als Jahresdaten ab Anfang der achtziger Jahre vor. Ausreichende Beobachtungen für eine sinnvolle Schätzung erhält man jedoch, wenn man eine kombinierte Zeitreihen- und Querschnittsuntersuchung für diejenigen Länder durchführt (time-series-cross-country-Schätzung), die regionale Daten über ihre Direktinvestitionen in Deutschland ausweisen. Für den Zeitraum von 1984 bis 1994 sind solche Daten für 14 OECD-Länder verfügbar.[26] Auf diese 14 Länder entfielen in der betrachteten Periode 95 % der Direktinvestitionen der OECD-Länder (ohne Deutschland) im Ausland, und sie repräsentieren gut vier Fünftel der ausländischen Investitionen in Deutschland. Von den wichtigen Investorenländern ist nur die Schweiz nicht berücksichtigt, für die erst ab 1993 regionale Daten über Direktinvestitionen im Ausland verfügbar sind.

---

24 Möglicherweise fängt der Binnenmarkt-Dummy zum Teil auch Effekte der deutschen Vereinigung und der geänderten statistischen Erfassung des Außenhandels (ab Anfang 1993) auf. Zwei zusätzliche Dummies für diese Strukturbrüche erwiesen sich in der Schätzung als nicht signifikant.

25 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Problematik internationaler Vergleiche von Direktinvestitionsströmen, Monatsbericht, Mai 1997, S. 79 ff. sowie Jost, T., Direktinvestitionen und Standort Deutschland, Diskussionspapier 2/97, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Juni 1997, S. 41 ff.

26 Im einzelnen handelt es sich dabei um die folgenden Industrieländer: Australien, Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen, Niederlande, Spanien, Schweden, Großbritannien und Vereinigte Staaten.

Überprüfung von zwei Hypothesen

Mit dieser Methode sollen insbesondere zwei Hypothesen getestet werden. Erstens wird untersucht, ob das Marktwachstum in Deutschland im Vergleich zu seinen wichtigsten potentiellen „Konkurrenten" um Auslandskapital einen signifikanten Einfluß auf den relativen Anteil ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland ausübt. Theoretischen Überlegungen folgend würde man erwarten, daß die Direktinvestitionen in Deutschland in Relation zu den Direktinvestitionen in den anderen Industriestaaten zunehmen, wenn der deutsche Markt schneller wächst als die Märkte seiner potentiellen Konkurrenten. Ausländische Unternehmen haben dann nämlich einen Anreiz, verstärkt in Deutschland zu investieren, um durch Produktion und Absatz „vor Ort" direkt an dem höheren Marktwachstum zu partizipieren. Zudem ist zu erwarten, daß die exportbegleitenden Direktinvestitionen nach Deutschland steigen, wenn Deutschland aufgrund des höheren Wirtschaftswachstums mehr Waren und Dienstleistungen aus dem Ausland importiert.

Zweitens soll mit diesem einfachen Schätzansatz getestet werden, wie sich eine Veränderung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf die nach Deutschland einfließenden Direktinvestitionen auswirkt. Theoretisch müßte eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft (gemessen durch eine reale Aufwertung der D-Mark gegenüber den Währungen der wichtigsten Konkurrenten Deutschlands am Weltmarkt) zu einer relativen Abnahme der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland führen, da es für die ausländischen Unternehmen in diesem Fall günstiger wird, den deutschen Markt ebenso wie Drittmärkte durch Exporte aus dem Ausland zu bedienen.

Schätzansatz

Für die Schätzung wurde daher folgender Ansatz gewählt:

$$(3)\ did_i = \alpha_{0i} + \alpha_1 \cdot y + \alpha_2 \cdot q + \vartheta_i \qquad (>0)\quad (<0)$$

did_i = Anteil der Direktinvestitionen des Landes i in Deutschland an den gesamten Direktinvestitionen von 14 OECD-Ländern (in Prozent)[27]

y = reales Bruttoinlandsprodukt (BIP) Deutschlands in Relation zum realen BIP der OECD-Länder (ohne Deutschland)

q = gewogener realer Außenwert der D-Mark

ϑ_i = Störterm

Schätzmethode und Definition der Variablen

Es wird also für jedes der 14 OECD-Länder (i = 1, 2, ..., 14) eine Gleichung mit einer länderspezifischen Konstanten (α_{0i}) geschätzt,[28] in der von Land zu Land unterschiedliche Niveaueffekte zum Ausdruck

27 Die Direktinvestitionen von Land i in Deutschland wurden auf die gesamten ausländischen Direktinvestitionen der 14 OECD-Länder und nicht auf die gesamten Direktinvestitionen des Landes i bezogen, da der Saldo der ausfließenden Direktinvestitionen einiger Länder in einzelnen Jahren negativ ist und somit keine sinnvolle Relation gebildet werden kann. Zudem unterliegt der auf Deutschland entfallende Anteil der Direktinvestitionen einzelner kleiner Länder aufgrund von Großtransaktionen größeren, ökonomisch schwer interpretierbaren Schwankungen, die durch den hier gewählten Ansatz etwas geglättet werden. Da die Direktinvestitionen der betrachteten Länder in einzelnen Jahren auch negative Werte annehmen, das heißt, es wurden per saldo Direktinvestitionen in Deutschland aus früheren Jahren abgebaut, können die Variablen zudem nicht in logarithmierter Form ausgedrückt werden. Ein ähnlicher Schätzansatz findet sich für die Direktinvestitionen der OECD-Länder in den osteuropäischen Reformländern bei: Lansbury, M., Pain, N. und Smidkova, K., Foreign Direct Investment in Central Europe since 1990: An Econometric Study, National Institute Economic Review, May 1996, S. 104–114.

28 Zu den Schätzproblemen bei der Verwendung von kombinierten Zeitreihen- und Querschnittsdaten vgl. zum Beispiel: Judge, G. G., Hill, R. C., Griffiths, W. E., Lütkepohl, H., Lee, T. C.: Introduction to the Theory and Practice of Econometrics, New York, u.a.O. 1982. Problematisch bei der Schätzung ist, daß die Direktinvestitionen und das reale BIP keine stationären Größen sind. Um dieses Problem abzuschwächen, wurden die beiden Variablen nicht in absoluter, sondern in relativer Form definiert. Gleichwohl müssen die Schätzergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden.

kommen, während die Einkommens- und Kostenelastizitäten (α_1 und α_2) für alle Länder als identisch angenommen werden.

Der prozentuale Anteil der (jährlichen) Direktinvestitionen des Landes i in Deutschland an den gesamten Direktinvestitionen der einbezogenen 14 OECD-Länder im jeweiligen Jahr ($did_{i,t}$) wurde auf der Basis der Angaben der jeweiligen Investorenländer ermittelt. Die Relation zwischen dem realen Bruttoinlandsprodukt Deutschlands und dem realen BIP der OECD-Länder (ohne Deutschland) y_t wurde aus den entsprechenden Wachstumsraten als Indexreihe (mit 1984 = 100) berechnet.[29] Die Variable q_t wurde wieder durch den realen Außenwert der D-Mark auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes gemessen.

Ergebnisse

Die Schätzung erklärt die Entwicklung des Anteils der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland bemerkenswert gut, wenn man berücksichtigt, daß selbst die Jahreswerte für die Direktinvestitionen der kleineren OECD-Länder in Deutschland noch erheblichen, durch Großtransaktionen verursachten Schwankungen unterliegen. Die Direktinvestitionen der OECD-Länder in Deutschland sind danach im betrachteten Zeitraum positiv abhängig von der Entwicklung des realen BIP in Deutschland im Vergleich zum OECD-Durchschnitt und negativ vom realen Außenwert der D-Mark.

Allerdings erwies sich der Einfluß des realen Außenwerts der D-Mark zunächst als nicht signifikant. Dies dürfte mit der extremen Dollarabwertung Mitte der achtziger Jahre zu erklären sein, die eine Art Gegenbewegung zur Entwicklung Anfang der achtziger Jahre darstellt und daher von den Marktteilnehmern eher als Normalisierung und nicht unbedingt in vollem Umfang als dauerhafte

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland *) in Abhängigkeit vom relativen Marktwachstum Deutschlands und dem realen Außenwert der D-Mark

Kombinierte Querschnitts- und Zeitreihenanalyse
Schätzzeitraum: 1987 bis 1994, 112 Beobachtungen, 96 Freiheitsgrade

Erklärende Variable	Koeffizient	t-Wert
Relatives Marktwachstum Deutschlands	0,028	4,27
Realer Außenwert der D-Mark	– 0,019	– 2,80
Statistiken		
Korr. R^2	0,66	
DW	1,52	

* Anteil der ausländischen Direktinvestitionen von 14 OECD-Ländern in Deutschland an den gesamten Auslandsinvestitionen dieser Länder.

Deutsche Bundesbank

Veränderung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft angesehen wurde. Verkürzt man nämlich den Schätzzeitraum derart, daß diese extremen Kursausschläge nicht darin enthalten sind (ab 1987), so zeigt sich durchaus ein signifikanter Einfluß der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland.

Die Ergebnisse sind in der obenstehenden Tabelle zusammengefaßt. Danach steigen unter sonst gleichen Bedingungen die Direktinvestitionen der betrachteten OECD-Länder in Deutschland im Verhältnis zu den gesamten Auslandsinvestitionen aller 14 OECD-Länder um 0,028 Prozentpunkte, wenn Deutschland um einen Prozentpunkt stärker

29 Die Wachstumsraten des realen BIP für Deutschland beziehen sich bis 1991 auf Westdeutschland und ab 1992 auf Gesamtdeutschland.

wächst als seine potentiellen „Konkurrenten". Dies scheint auf den ersten Blick nicht sehr viel zu sein. Aggregiert über die 14 Investorenländer bedeutet dies jedoch eine Zunahme der Direktinvestitionen in Deutschland um rund 1 Mrd Dollar bei gesamten Direktinvestitionen der OECD-Länder im Ausland von rund 300 Mrd Dollar. Umgekehrt fallen die Direktinvestitionen der einzelnen OECD-Länder in Deutschland in Relation zu den gesamten Direktinvestitionen dieses Länderkreises um 0,019 Prozentpunkte, wenn der reale Außenwert der D-Mark um einen Prozentpunkt steigt.

Bewertung

Mit dem gewählten Schätzansatz kann die Entwicklung der Direktinvestitionen der OECD-Länder in Deutschland über einen längeren Zeitraum relativ gut erklärt werden, obgleich auch die Schätzung der Direktinvestitionen des Auslandes in Deutschland mit einem Bestimmtheitsmaß von knapp 0,7 auf die Bedeutung anderer Einflußfaktoren hinweist, die hier nicht explizit berücksichtigt worden sind.

Anzeichen für einen Strukturbruch waren nicht zu erkennen. Dieses Ergebnis ist überraschend, da zumindest in den neunziger Jahren im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung ein deutliches „Ausreißen" von dem Entwicklungsmuster der achtziger Jahre hätte erwartet werden können. Das Schätzresultat paßt insoweit zu dem Eindruck, daß die ausländischen Direktinvestitionen in Ostdeutschland deutlich hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben sind (vgl. dazu oben S. 74)

Neuere Entwicklung der Steuereinnahmen

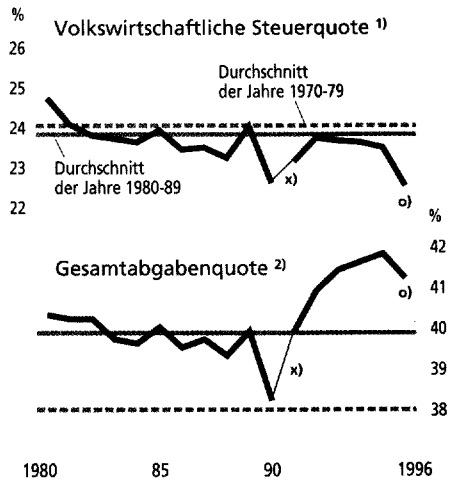
In den vergangenen Jahren hat sich in Deutschland der Zusammenhang zwischen dem Wirtschaftswachstum und der Entwicklung der Steuererträge gelockert. Trotz der bis 1995 anhaltenden Steuererhöhungen, denen erst 1996 Entlastungen folgten, ging die Steuerquote tendenziell zurück. Zum einen schlug sich die konjunkturelle Erholung nach 1993 zum Teil verzögert in der Aufkommensentwicklung nieder. Zum andern kam es durch die starke Nutzung spezieller steuerlicher Vergünstigungen und Gestaltungsmöglichkeiten zu einer Erosion der Steuerbasis, was über die seit 1995 entstandenen konjunkturbedingten Abstriche hinaus zu überraschend hohen Einnahmenausfällen des Staates führte. Dieser strukturellen Steuerschwäche, die sich auch im laufenden Jahr fortsetzt, könnte durch eine Steuerreform entgegengewirkt werden, die mit niedrigeren Sätzen bei weniger Ausnahmen Steuervermeidungsstrategien – auch in Richtung Ausland – unattraktiver werden läßt beziehungsweise einschränkt und damit zugleich die gesamtwirtschaftliche Allokation der Produktionsfaktoren auf Dauer verbessert.

Grundtendenzen

Tendenzieller Rückgang der Steuerquote ...

Die Haushaltslage der Gebietskörperschaften war in den vergangenen Jahren von einer spürbaren Einnahmenschwäche geprägt, die aus der ungünstigen Entwicklung des

Entwicklung der Steuerquote und der Abgabenquote



1 Steueraufkommen in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts. — 2 Aufkommen an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts. — x Ab 1991 neuer Gebietsstand. — o Von dem Rückgang im Jahre 1996 entfällt gut ein halber Prozentpunkt auf die Umstellung bei der Buchung des Kindergeldes.

Deutsche Bundesbank

Steueraufkommens resultierte. Nachdem die Steuererträge in den ersten beiden Jahren nach der deutschen Vereinigung aufgrund des dadurch zunächst ausgelösten Booms und der zur Finanzierung des Vereinigungsprozesses vorgenommenen Steuererhöhungen beträchtlich gestiegen waren,[1] nahmen sie in der Zeit von 1993 bis 1996 – bei deutlichen Unterschieden in den Einzeljahren – nur noch mäßig zu. Insgesamt sind die Steuereinnahmen in den letzten vier Jahren nur um durchschnittlich 2¼% gewachsen; auch wenn man die Anfang 1996 erfolgte Umstellung des Kindergeldes auf einen steuermindernden Faktor[2] ausklammert, haben sie sich lediglich um rund 3% pro anno ausgeweitet.

Damit hielt der Anstieg der Steuererträge auch nicht mehr mit der Entwicklung der zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Basis Schritt; in der Zeit von 1993 bis 1996 ist das nominale Bruttoinlandsprodukt um durchschnittlich gut 3½% gewachsen. Vielmehr hat sich die Volkswirtschaftliche Steuerquote – das heißt die Relation aus den Steuereinnahmen und dem nominalen Bruttoinlandsprodukt – sukzessiv verringert, nachdem sie sich in den ersten beiden Jahren nach der Vereinigung kräftig erhöht hatte. Bereinigt um die Umstellung des Kindergeldes betrug sie 1996 (in der Abgrenzung der Finanzstatistik) noch 23,2% und war damit um gut einen halben Prozentpunkt niedriger als im Jahr 1992.[3] Dieser Rückgang der Steuerquote läßt sich nur zum Teil mit den Entlastungen des Jahres 1996 erklären, zumal bis 1995 aus Haushaltsgründen Steuererhöhungen die Oberhand gegenüber Steuererleichterungen hatten. Vielmehr kamen in dieser bemerkenswerten Entwicklung verschiedene – noch zu erörternde – Faktoren zum Ausdruck, die eine angesichts der konjunkturellen Erholung nach 1993 eigentlich zu erwar-

1 Vgl. hierzu im einzelnen: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung des Steueraufkommens seit dem Jahre 1990, Monatsbericht, März 1993, S. 19 ff.

2 Bereinigt wird hier die Aufkommensentwicklung nur um den „bilanzverkürzenden" Effekt, der sich für die öffentlichen Haushalte aus der Umbuchung des Kindergeldes von der Ausgaben- auf die Einnahmenseite ergibt; er beläuft sich in Höhe der früheren Kindergeldzahlungen auf rund 20 Mrd DM. Die seit 1996 vorgenommenen Verbesserungen des Familienleistungsausgleichs werden als Minderung der Abgabenlast behandelt.

3 In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen war der Rückgang der so bereinigten Steuerquote (mit ¾ Prozentpunkten) noch ausgeprägter, weil 1996 der „Kohlepfennig" entfallen ist, der in dieser Systematik den Steuern zugerechnet wurde. Im übrigen sind die auf der Grundlage der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Steuerquoten generell etwas höher als die nach der Steueraufkommensstatistik, vor allem weil sie auch verschiedene steuerähnliche Abgaben enthalten und hier einige Steuervergünstigungen brutto gestellt sind; im vergangenen Jahr machte die Differenz 0,6 Prozentpunkte aus.

tende Besserung der Aufkommenstendenz überdeckten.

... bei noch vergrößerter Gesamtabgabenlast

Im Gegensatz zur Steuerquote hat der Anteil der Sozialversicherungsbeiträge am Bruttoinlandsprodukt in den letzten vier Jahren weiter zugenommen. Im Jahr 1996 erreichte die Sozialabgabenquote (in der Abgrenzung der Finanzstatistik) 18,7 % und lag damit um anderthalb Prozentpunkte höher als 1992, was die Lohnzusatzkosten weiter in die Höhe getrieben und so den Einsatz von Arbeitskräften spürbar verteuert hat. In diesem Anstieg schlugen sich die Beitragserhöhungen der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung sowie die 1995 eingeführte obligatorische Pflegeversicherung nieder. Infolge der gestiegenen Sozialbeiträge hat sich auch die Gesamtabgabenquote in Deutschland trotz des Rückgangs der Steuerquote noch vergrößert; mit knapp 42 % des Bruttoinlandsprodukts (in der Abgrenzung der Finanzstatistik und um die Umstellung des Kindergeldes bereinigt) ging sie 1996 um fast einen Prozentpunkt über das Niveau von 1992 hinaus. Auch im internationalen Vergleich nimmt die deutsche Abgabenbelastung weiterhin eher eine obere Position ein (vgl. nebenstehende Tabelle); zwar liegt sie nur leicht über dem EU-Durchschnitt, doch rangiert sie unter den sieben großen westlichen Industrieländern (nach Frankreich) mit an der Spitze.

Steuer- und Gesamtabgabenbelastung im internationalen Vergleich 1996

Land	Abgabenquote 1)		Anteil am gesamten Steueraufkommen in %	
	insgesamt	darunter: Steuerquote	direkte Steuern	indirekte Steuern
Schweden	54,2	38,1	58,8	41,2
Dänemark	52,8	49,7	62,7	37,3
Belgien	46,4	31,1	58,5	41,5
Frankreich	46,3	24,9	39,6	60,4
Österreich	45,5	29,9	50,2	49,8
Niederlande	44,8	26,6	49,9	50,1
Bundesrepublik Deutschland	42,9	23,1	44,5	55,5
Italien	42,9	27,4	55,5	44,5
Schweiz	41,1	22,4	67,3	32,7
Portugal	39,1	25,7	40,9	59,1
Kanada	36,3	31,0	56,6	43,4
Spanien	35,5	21,7	53,5	46,5
Großbritannien	33,9	27,7	45,6	54,4
USA	31,8	22,7	64,0	36,0
Australien	31,5	31,5	56,3	43,7
Japan	28,6	18,2	55,9	44,1

Quelle: OECD. — 1 Steuern und Sozialversicherungsbeiträge in % des Bruttoinlandsprodukts. Die Angaben in dieser Tabelle basieren auf den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, in denen – im Gegensatz zu den ansonsten in diesem Aufsatz verwendeten Aufkommensdaten – die Steuererträge vor Abzug bestimmter Vergünstigungen (wie z.B. Investitionszulagen) ausgewiesen sind und das Lohnsteueraufkommen um einen Monat zurückversetzt worden ist. Die hier genannten Quoten und Anteile für die Bundesrepublik unterscheiden sich deshalb etwas von denen nach der Finanzstatistik.

Deutsche Bundesbank

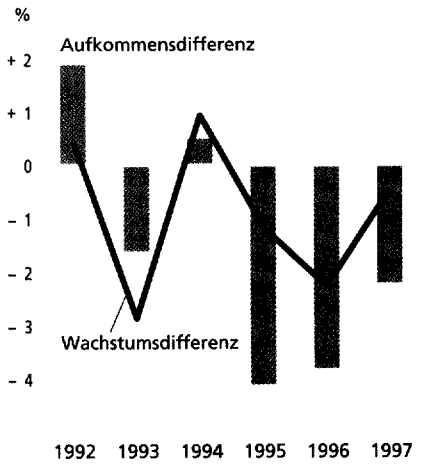
Bis 1995 weitere Steuererhöhungen im Verein mit selektiven Entlastungen

Divergierende Erfordernisse

Die Steuerpolitik bewegte sich in den letzten vier Jahren im Spannungsfeld divergierender

Erfordernisse: Einerseits stand sie unter dem Druck der beträchtlichen vereinigungsbedingten Finanzierungslasten weiterhin im Dienste der Haushaltspolitik. Andererseits hat sich ein erheblicher Bedarf an Steuerentlastungen aufgestaut – und zwar sowohl aufgrund verfassungsrechtlicher Auflagen als auch der gesamtwirtschaftlichen Erfordernisse, die sich aus wachsenden Beschäftigungsproblemen und einem immer intensiveren internationalen Steuerwettbewerb ergeben. Diesem Zielkonflikt wurde in der Zeit von 1993 bis 1995 dadurch etwas Rechnung getragen, daß weitere Steuererhöhungen mit selektiven Entlastungen kombiniert wurden.

Abweichungen des Steueraufkommens und des nominalen BIP von den ursprünglichen Erwartungen *)



* In % bzw. Prozentpunkten des Steueraufkommens bzw. nominalen Wirtschaftswachstums nach den offiziellen Erwartungen vom Herbst des Vorjahres. Die Abweichungen für 1997 basieren auf dem Prognosestand vom Mai 1997.

Deutsche Bundesbank

Steuerausfälle im Rezessionsjahr 1993

Im Jahr 1993 zeigte sich diese Linie der Steuerpolitik vor allem darin, daß einerseits Erleichterungen für die Unternehmen bei der Gewerbe- und der Vermögensteuer in Kraft traten, andererseits jedoch der Regelsatz der Mehrwertsteuer um einen Prozentpunkt (auf 15 %) angehoben wurde. Außerdem mußten mit zwei weiteren Neuregelungen die Konsequenzen aus Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts gezogen werden. So wurde mit dem Zinsabschlag ein Quellenabzug auf im Inland gutgeschriebene beziehungsweise ausgezahlte Zinsen inländischer Steuerpflichtiger eingeführt, mit dem eine gleichmäßigere steuerliche Erfassung dieser Einkommen sichergestellt werden sollte. Außerdem wurde im Vorgriff auf eine spätere umfassendere Regelung das Existenzminimum für Geringverdiener durch eine außertarifliche Übergangslösung steuerfrei gestellt. Alles in allem überwogen im Jahr 1993 Steuererhöhungen, denen allerdings der Wegfall des auf ein Jahr befristeten Solidaritätszuschlags zur Jahresmitte 1992 gegenüberstand.

Die Steuerrechtsänderungen fielen in eine Phase, die durch eine Rezession der westdeutschen Wirtschaft nach dem vorangegangenen „Vereinigungsboom" geprägt war, der mit seinen Verwerfungen – vor allem in Form starker Lohnsteigerungen – bereits den Keim für die nachfolgende Krise in sich geborgen hatte. Infolge der Konjunkturschwäche wuchsen die Steuererträge 1993 nur noch um knapp 2½ % nach einem Plus von über 10 % im Jahr davor. Sie blieben damit um 12 Mrd DM hinter der vergleichbaren Prognose vom Herbst 1992 zurück, nachdem sie in der vorangegangenen Hochkonjunktur die Erwartungen weit übertroffen hatten.

1994 begrenzte Mehreinnahmen trotz kräftigen Wirtschaftsaufschwungs

Im Jahr 1994 hat sich der Anstieg des Steueraufkommens zwar beschleunigt (auf fast 5 %), er hielt aber nicht ganz mit dem nominalen Wirtschaftswachstum Schritt. Obwohl die Konjunkturerholung deutlich über die ursprünglichen Erwartungen hinausging, wurden die Schätzansätze für die Steuereinnahmen lediglich um 4 Mrd DM übertroffen. Bei den Veranlagungssteuern wurde das Bild noch weitgehend von der vorangegangenen Schwächephase bestimmt. Auch war das Wirtschaftswachstum bei einer gedämpften Lohnentwicklung und einer weiterhin rückläufigen Beschäftigung relativ „steuerunergiebig".

Die per saldo auf weitere Einnahmenverbesserungen ausgerichtete Steuerpolitik erbrachte überdies nicht die erhofften Erträge. Beträchtliche Mehreinnahmen gingen zwar aus der zur Mitfinanzierung der Bahnreform erfolgten Mineralölsteuererhöhung ein. Doch fiel das zur weiteren Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen vorgesehene Standortsicherungsgesetz für den Fiskus weit kostspieliger aus als zunächst geplant. Die hierfür einkalkulierten Mindereinnahmen – die sich aus einer Senkung der im internationalen Vergleich hohen Gewinnsteuersätze ergaben und durch die Einschränkung verschiedener Steuervergünstigungen und Mißbrauchsmöglichkeiten in engen Grenzen gehalten werden sollten – wurden insbesondere infolge einer Übergangsregelung für die Gewinnausschüttungen (vgl. dazu S. 93) weit übertroffen.

Grundlegende Steuerschwäche 1995 sichtbar

Daß sich die deutsche Finanzpolitik in einer Situation befand, die durch eine grundlegende Steuerschwäche gekennzeichnet war, trat erstmals im Jahr 1995 deutlich zutage. Obwohl nunmehr zusätzliche Steuererhöhungen von rund 30 Mrd DM – darunter vor allem der neue Solidaritätszuschlag – wirksam wurden, stiegen die Steuererträge mit rund 3 ½ % weiterhin weniger, als dies dem (ohnehin spürbar verlangsamten) nominalen Wirtschaftswachstum entsprochen hätte. Das Steueraufkommen fiel 1995 insgesamt um gut 35 Mrd DM geringer aus als im Herbst 1994 angenommen worden war, was sich nur zum kleineren Teil auf das Nachlassen der konjunkturellen Auftriebskräfte zurückführen ließ. Neben weiteren Nachwirkungen der früheren wirtschaftlichen Schwächephase zeigten sich nunmehr deutliche Anzeichen für eine Erosion der inländischen Steuerbasis, die tiefgreifendere Ursachen haben mußte.

Im Jahr 1996 erstmals wieder umfangreiche Entlastungen

Jahressteuergesetz 1996

Die enttäuschende Entwicklung der Steuererträge setzte sich im vergangenen Jahr fort, in dem überdies erstmals seit längerem wieder umfangreiche Entlastungen in Kraft traten. So wurde ein neuer Einkommensteuertarif wirksam, der allerdings nur für einen Teil der Steuerzahler Erleichterungen mit sich brachte. Die Korrektur beschränkte sich auf eine kräftige Anhebung des Grundfreibetrages, deren Entlastungseffekte durch ein neues Tarifsegment bis zu einem mittleren Einkommensniveau sukzessiv wieder abgebaut wurden. Diese Ausgestaltung kam den Steuerpflichtigen in den neuen Bundesländern – die im Durchschnitt noch über ein geringeres Einkommen als im Westen verfügen – in beson-

derem Maße zugute. Bezieher höherer Einkommen profitierten dagegen überhaupt nicht von der Steuerentlastung, und im unteren Einkommensbereich wurde die verringerte Durchschnittsbelastung mit höheren tariflichen Grenzsteuersätzen als bisher erkauft, das heißt letztlich mit einer Progressionsverschärfung. Zu der steuerlichen Entlastung niedriger Einkommen kam eine deutliche Verbesserung des Familienleistungsausgleichs hinzu, die ebenso wie die Grundfreibetragserhöhung zur Freistellung des Existenzminimums verfassungsrechtlich geboten war. Sie wurde mit einer Systemumstellung verbunden, bei der das – nunmehr zu Lasten des Steueraufkommens verbuchte – Kindergeld gegenüber dem (nur noch alternativ gewährten) Kinderfreibetrag in den Vordergrund rückte. Alles in allem brachte das Steuerpaket Entlastungen von etwa 21 Mrd DM mit sich, deren Konsumimpuls freilich durch höhere Sozialbeitragssätze teilweise wieder aufgezehrt wurde.

Weitere Aufkommensschwäche

Über diese steuerrechtlich bedingten Mindereinnahmen hinaus – die zuzüglich des Umstellungseffektes beim Kindergeld sogar eine Größenordnung von 40 Mrd DM übertrafen – blieb das Steueraufkommen 1996 mit einem Rückgang von 1¾% nochmals weit hinter den Erwartungen zurück. So wurde die offizielle Steuerschätzung vom Herbst 1995 um fast 32 Mrd DM unterschritten. Dies war zwar in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sich im Vergleich zu der ursprünglichen Prognose das reale Wirtschaftswachstum verringerte und der Preisanstieg weiter abschwächte. Auch spielte eine Rolle, daß der Wachstumsprozeß zu einem erheblichen Teil von den umsatzsteuerfreien Exporten getragen wurde. Doch erreichten die Steuerausfälle letztlich wiederum eine Größenordnung, die sich nur teilweise mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erklären ließ und damit die Vermutung einer nachhaltigen Aushöhlung der Steuerbasis noch erhärtete.

Verringertes Gewicht direkter Steuern

Direkte „Steuerlast" etwas gesunken

Die ungünstige Aufkommenstendenz der vergangenen Jahre betraf hauptsächlich die direkten Steuern, deren Gewicht sich innerhalb der gesamten Steuereinnahmen deutlich vermindert hat. Während diese Abgaben im Jahr 1992 noch einen Anteil von 48½% auf sich vereinigt hatten, belief sich dieser im vergangenen Jahr (bereinigt um die erwähnte Umstellung des Kindergeldes) auf rund 46%. Dem entsprach ein Aufkommenswachstum dieser Abgaben in den letzten vier Jahren von durchschnittlich 1½%, das damit nur halb so hoch war wie das der gesamten Steuererträge.

Auch in Relation zu den Einkommen hat sich die direkte „Steuerlast" während dieser Zeit etwas vermindert: Werden als Maßstab für das Gesamteinkommen die Bruttolohn- und -gehaltssumme zuzüglich der Beamtenpensionen sowie die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zugrunde gelegt, so machten 1996 die direkten Steuern daran gemessen (bereinigt um die Kindergeldumstellung) noch rund 16% aus gegenüber fast 17% im Jahr 1992. Wegen der zum Teil beträchtlichen zeitlichen Verzögerungen zwischen der Einkommensentstehung und den zugehörigen Steuerzahlungen läßt sich

Entwicklung des Steueraufkommens *)

Mrd DM

Zeit	Steueraufkommen insgesamt	Direkte Steuern 1)	Darunter: Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Indirekte Steuern	Darunter: Umsatzsteuer	sonstige überwiegend verbrauchsbezogene Steuern	Realsteuern 2)
1970	154,2	67,8	35,1	16,0	8,7	86,5	38,1	31,5	14,8
1975	242,1	117,3	71,2	28,0	10,1	124,8	54,1	43,5	25,0
1980	365,0	179,6	111,6	36,8	21,3	185,3	93,4	55,1	33,8
1985	437,2	220,1	147,6	28,6	31,8	217,2	109,8	64,8	38,1
1990	549,7	264,4	177,6	36,5	30,1	285,3	147,6	84,1	47,5
1991	661,9	318,7	214,2	41,5	31,7	343,3	179,7	107,0	51,2
1992	731,7	354,1	247,3	41,5	31,2	377,6	197,7	119,1	55,6
1993	749,1	351,7	258,0	33,2	27,8	397,4	216,3	120,8	53,9
1994	786,2	354,7	266,5	25,5	19,6	431,4	235,7	131,5	56,8
1995	814,2	382,2	282,7	14,0	18,1	432,0	234,6	135,1	55,8
1996	800,0	357,0	251,3	11,6	29,5	443,0	237,2	138,6	60,5
	Anteil am gesamten Steueraufkommen in %								
1970	100	43,9	22,7	10,4	5,7	56,1	24,7	20,4	9,6
1975	100	48,5	29,4	11,6	4,2	51,5	22,3	18,0	10,3
1980	100	49,2	30,6	10,1	5,8	50,8	25,6	15,1	9,3
1985	100	50,3	33,8	6,5	7,3	49,7	25,1	14,8	8,7
1990	100	48,1	32,3	6,6	5,5	51,9	26,8	15,3	8,6
1991	100	48,1	32,4	6,3	4,8	51,9	27,1	16,2	7,7
1992	100	48,4	33,8	5,7	4,3	51,6	27,0	16,3	7,6
1993	100	47,0	34,4	4,4	3,7	53,0	28,9	16,1	7,2
1994	100	45,1	33,9	3,2	2,5	54,9	30,0	16,7	7,2
1995	100	46,9	34,7	1,7	2,2	53,1	28,8	16,6	6,9
1996 3)	100	44,6	31,4	1,5	3,7	55,4	29,7	17,3	7,6

* Bis einschl. 1990 altes Bundesgebiet, ab 1991 Gesamtdeutschland. — 1 Lohnsteuer, veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Zinsabschlag (ab 1993), nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Ergänzungsabgabe (1991/92 sowie ab 1995 Solidaritätszuschlag) sowie Vermögensteuer, Erbschaftsteuer und die bis Ende der siebziger Jahre erhobenen Lastenausgleichsabgaben. — 2 Grundsteuer und Gewerbesteuer (bis 1981 einschl. Lohnsummensteuer). — 3 Bereinigt um die Umstellung des Kindergeldes auf einen steuermindernden Faktor belief sich der Anteil der direkten Steuern 1996 auf 46%, darunter der der Lohnsteuer auf rund 33%.

Deutsche Bundesbank

diese allgemeine Quote freilich noch nicht mit der effektiven Steuerlast gleichsetzen, der die Einkommen durch direkte Steuern im Schnitt unterworfen waren. Sie gibt jedoch einen groben Hinweis darauf, daß von den relativ hohen tariflichen Steuersätzen nur ein Teil der gesamtwirtschaftlichen Einkommen erfaßt wird. Dabei verdeckt sie freilich die – aufgrund unlösbarer Zurechnungsprobleme nicht quantifizierbaren – Belastungsunterschiede zwischen einzelnen Einkommensarten sowie die erheblichen Diskrepanzen, die in den vergangenen Jahren zwischen der Entwicklung einzelner Steuern bestanden.

Relativ günstige Aufkommenstendenz der Lohnsteuer

Vor dem Hintergrund des schwächeren Einkommensanstiegs nach 1992 hat sich die Lohnsteuer – die bedeutendste Einzelabgabe – relativ günstig entwickelt. Dies gilt jedenfalls für die Zeit von 1993 bis 1995, in der sich die Lohnsteuererträge mit jahresdurchschnittlich 4½% doppelt so stark wie die von diesem Quellenabzug erfaßten Löhne und Gehälter sowie Beamtenpensionen erhöht haben. Im Jahr 1996 gingen die Einnahmen dann vor allem deshalb kräftig zurück (um 11%), weil das neue Kindergeld allein zu Lasten dieser Steuer verbucht wird. Daß die Lohnsteuer zeitweise von einer außergewöhnlich hohen Aufkommenselastizität geprägt war, hing mit der rückläufigen Beschäftigungsentwicklung zusammen; die Pro-Kopf-Verdienste unterlagen dagegen einem ähnlichen Progressionseffekt wie in früheren Jahren.[4] Insgesamt hat die Belastung durch diesen Quellenabzug bis 1995 noch deutlich zugenommen.

Allerdings geben gesamtwirtschaftliche „Lohnsteuerquoten", die aus der Steuerstatistik und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt werden, kein zutreffendes Bild darüber, in welchem Maße die Löhne und Gehälter oder gar die gesamten Arbeitnehmereinkommen letztlich mit Steuern belastet sind. Denn in solchen Relationen werden die erheblichen statistischen Überschneidungen vernachlässigt, die zwischen der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer bestehen (vgl. die Übersicht auf S. 91). Die Entwicklung der steuerlichen Belastung und Belastungsvergleiche lassen sich eher anhand der konkreten Steuerschuld abbilden, die sich für ausgewählte Haushaltstypen unter bestimmten Voraussetzungen ergibt. Dabei zeigt sich die sehr differenzierte Wirkung der 1996 in Kraft getretenen Maßnahmen.

So hat sich für einen ledigen Durchschnittsverdiener, der über keine Nebeneinkünfte verfügt und auch keine über die in der Lohnsteuertabelle schon enthaltenen Pauschbeträge hinausgehenden steuerlichen Abzugsmöglichkeiten geltend macht, die Steuerlast auch im vergangenen Jahr noch weiter vergrößert. Denn Alleinstehende profitierten bei diesen Einkommensverhältnissen nur wenig von den Entlastungswirkungen des Jahressteuergesetzes, die sich auf Bezieher geringe-

4 Das Lohnsteueraufkommen wächst einerseits aufgrund des progressiven Einkommensteuertarifs weit überproportional zu den durchschnittlichen Effektivverdiensten, andererseits bei gegebenen Durchschnittsverdiensten jedoch nur etwa proportional zu der Anzahl der Beschäftigten. Die gesamte Aufkommenselastizität ergibt sich als Resultante dieser Teilelastizitäten und liegt im Normalfall einer wachsenden Beschäftigung unter der „Pro-Kopf-Elastizität". Bei einer rückläufigen Beschäftigung geht sie jedoch darüber hinaus, weil die negative Beschäftigungsentwicklung die Wachstumsrate der Bruttolohn- und -gehaltssumme (d. h. den Nenner der Aufkommenselastizität) relativ stärker schmälert als die Wachstumsrate des – von der Tarifprogression profitierenden – Lohnsteueraufkommens (d. h. den Zähler der Aufkommenselastizität).

Zu den statistischen Überschneidungen im Bereich der Einkommensteuern

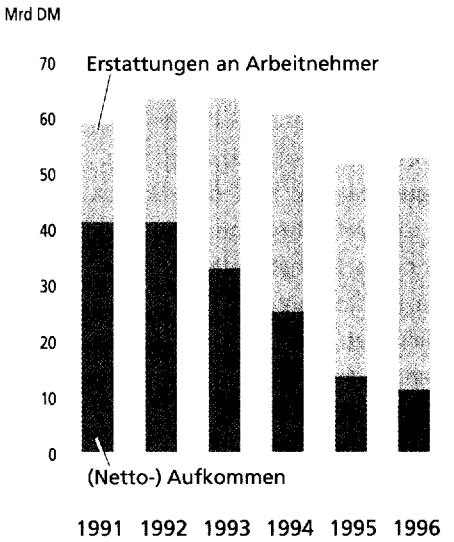
In der Öffentlichkeit werden zuweilen spezielle Steuerquoten dazu herangezogen, um bestehende Vorurteile im Hinblick auf die Einkommensverteilung zu untermauern. Zurückgegriffen wird dabei vor allem auf gesamtwirtschaftliche „Lohnsteuerquoten", die aus der Steuerstatistik und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt worden sind und das Lohnsteueraufkommen in Relation zur Bruttolohn- und -gehaltssumme (ggf. zuzüglich der ebenfalls von der Lohnsteuer erfaßten Beamtenpensionen) wiedergeben. Aus einem relativ hohen Niveau dieser Quoten wird häufig die Schlußfolgerung gezogen, die Einkommen der Arbeitnehmer seien steuerlich stärker belastet als die anderer sozioökonomischer Gruppen. Auch wird eine steigende „Lohnsteuerquote" in Verbindung mit einer rückläufigen Aufkommenstendenz der veranlagten Einkommensteuer zuweilen als Beleg für eine deutliche Umverteilung „von unten nach oben" gewertet.

Derartige Belastungsrechnungen sind jedoch nicht sachgerecht, da sie die Zuordnungsprobleme völlig außer acht lassen, die aus einer Einkommensbesteuerung resultieren, bei der die Einkünfte verschiedenster Arten grundsätzlich zusammengefaßt nach einem einheitlichen progressiven Tarif besteuert werden. Im Rahmen einer solchen „synthetischen" Einkommensbesteuerung kann das Aufkommen einzelner Erhebungsformen der Einkommensteuer – wie zum Beispiel der im Quellenabzug erhobenen Lohnsteuer – nicht mit der definitiven Steuerschuld gleichgesetzt werden, die sich für einzelne funktionale Einkommenskategorien oder gar bestimmte soziale Gruppen ergibt. Vielmehr kommt es zwischen den verschiedenen Erhebungsformen der Einkommensteuer zu erheblichen statistischen Überschneidungen; diese gehen insbesondere zu Lasten der Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer, in denen sich die Differenz zwischen der endgültigen Steuerschuld und den schon im Quellenabzug einbehaltenen Steuerbeträgen niederschlägt.

Infolge wachsender Anrechnungsbeträge aus den verschiedenen Quellenabzügen – zu denen seit 1993 auch der steuerliche Zinsabschlag gehört – hat sich das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer zunehmend zu einer „Restgröße" entwickelt. Sie wird vor allem in immer stärkerem Maße durch Erstattungen an Arbeitnehmer geschmälert (vgl. das Schaubild auf S. 92). Dabei handelt es sich zum einen um Steuerrückzahlungen an Arbeitnehmer, bei denen eine Pflicht zur Einkommensteuerveranlagung besteht, weil sie neben dem Arbeitsentgelt auch andere nennenswerte Einkünfte (d.h. insbesondere Vermögenserträge) beziehen. Zum andern werden seit 1992 zu Lasten der veranlagten Einkommensteuer auch jene an die Stelle des früheren Lohnsteuerjahresausgleichs getretenen Beträge verbucht, die an Arbeitnehmer im Rahmen der sogenannten „Antragsveranlagung" zurückerstattet werden. Da nur die Erstattungen, nicht aber die aufgrund der Veranlagung geleisteten Einkommensteuernachzahlungen von Arbeitnehmern bekannt sind, läßt sich kein bestimmter Teil des Aufkommens aus der veranlagten Einkommensteuer den Arbeitnehmern zurechnen. Weil diese zudem in wachsendem Maße über Nebeneinkünfte aus Vermögen verfügen, ist eine Zurechnung einzelner Teile des Steueraufkommens auf einzelne funktionale Einkommenskategorien erst recht ausgeschlossen.

rer Einkommen konzentrierten und bei einem zu versteuernden Jahreseinkommen von knapp 56 000 DM ausliefen. Bereits bei einem durchschnittlichen Bruttolohn von gut 51 700 DM im alten Bundesgebiet 1996 war der Entlastungseffekt unter den erwähnten Voraussetzungen mit 65 DM im Jahr sehr gering. Zusammen mit höheren Sozialbeiträgen wurde hier ein Großteil der zusätzlichen Bruttolöhne aufgezehrt. Andererseits wurde unter den gleichen „Modellannahmen" ein verheirateter Durchschnittsverdiener mit zwei Kindern 1996 durch den höheren Grundfreibetrag und den neuen Familienleistungsausgleich zusammengenommen so stark entlastet, daß ihm von einem gegebenen Bruttolohn netto mehr verblieb als zu Beginn der neunziger Jahre (vgl. die Tabellen im Anhang).

Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer vor und nach Abzug der Erstattungen an Arbeitnehmer *)



* Gesamtdeutsche Zahlen, Erstattungen bis 1992 ohne Hamburg und Hessen.

Deutsche Bundesbank

Veranlagte Einkommensteuer nur noch kleine „Restgröße"

Unter allen Steuerarten verzeichnete die veranlagte Einkommensteuer die mit Abstand ungünstigste Aufkommenstendenz; ihre Erträge haben sich ab 1993 von Jahr zu Jahr drastisch vermindert, und zwar von 41½ Mrd DM 1992 auf nur noch 11½ Mrd DM beziehungsweise 1½ % der gesamten Steuereinnahmen 1996. Die Erträge aus dieser Steuer waren auch schon in früheren Jahren sehr volatil, nicht zuletzt weil sie immer mehr zu einer statistischen „Restgröße" geworden sind, in der sich die Differenz zwischen der endgültigen Steuerschuld und den schon im Quellenabzug einbehaltenen Steuerbeträgen niederschlägt. Die hier in den letzten vier Jahren zutage getretene „Talfahrt" stellt jedoch von ihrem Ausmaß her ein Novum dar. Ein wichtiger Grund hierfür waren die wachsenden Erstattungen, die zu Lasten der veranlagten Einkommensteuer an Arbeitnehmer geleistet wurden. Im Jahr 1996 erreichten diese Steuerrückzahlungen mit 41½ Mrd DM bereits das Dreieinhalbfache des „Restaufkommens" gegenüber rund der Hälfte beziehungsweise gut 22 Mrd DM im Jahr 1992 (vgl. obenstehendes Schaubild). Diese Erstattungen standen nur teilweise im Zusammenhang mit den Löhnen und Gehältern; im übrigen betrafen sie die Nebeneinkünfte – und damit verbundenen Anrechnungs- und Abzugsmöglichkeiten – von Arbeitnehmern vor allem aus Vermietung und Verpachtung sowie aus Kapitalvermögen.

Stark aufkommensmindernd schlug dabei zu Buch, daß 1993 mit dem Zinsabschlag ein neuer Quellenabzug eingeführt und zugleich der Sparer-Freibetrag kräftig angehoben wor-

den ist. Außerdem hat die umfangreiche Inanspruchnahme anderer Steuervergünstigungen die Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer zunehmend geschmälert, die selbst vor Abzug der erwähnten Erstattungen an Arbeitnehmer seit 1993 deutlich zurückgegangen sind. Dabei fiel die großzügige steuerliche Förderung von Investitionen in Ostdeutschland ins Gewicht, die nicht nur im Unternehmensbereich, sondern auch für Privatanleger (im Mietwohnungsbau) einen beträchtlichen Spielraum zur Minderung der Steuerschuld bot. Auch hat die sukzessive Verringerung der Subventionierung im westdeutschen Wohnungssektor[5] noch erhebliche „Vorzieheffekte" vor Ablauf der jeweiligen Fristen ausgelöst. Außerdem könnten auch einige steuerliche Erleichterungen für die mittelständische Wirtschaft (wie die „Ansparabschreibung") letztlich höhere Ausfälle mit sich gebracht haben als ursprünglich erwartet. Vor allem im Unternehmenssektor zeigten sich im übrigen zunächst auch noch die Nachwirkungen der Rezession von 1992/93.

Bei Körperschaftsteuer ebenfalls „Aufkommensschwund"

Auch die Körperschaftsteuer unterlag in den vergangenen Jahren einem „Aufkommensschwund". Zwar hat sich diese Tendenz seit 1996 wieder umgekehrt; doch blieben die Erträge im vergangenen Jahr mit 29½ Mrd DM noch hinter dem Niveau von 1992 (in Höhe von gut 31 Mrd DM) zurück. Die gesunkene fiskalische Bedeutung vollzog sich trotz einer seit 1994 stetig verbesserten Ertragslage der Unternehmen. Eine wesentliche Rolle für diese Scherenbewegung spielten neben den Nachwirkungen der ungünstigen Gewinnlage der Jahre 1992/93 die Erleichterungen durch das Standortsicherungsgesetz; vor allem wurden 1994 die Körperschaftsteuersätze deutlich reduziert (wenngleich dieser Entlastungseffekt ein Jahr später mit der Wiedereinführung des Solidaritätszuschlags wieder weitgehend zunichte gemacht wurde). Auch wirkte sich zeitweise stark aufkommensmindernd aus, daß viele Unternehmen von einer Übergangsregelung Gebrauch machten, die die Möglichkeit bot, bis Ende 1994 eine höhere Körperschaftsteuerminderung für Ausschüttungen in Anspruch zu nehmen, die aus vor dem Jahr 1990 gebildeten (und mit dem damaligen Thesaurierungssatz von 56 % versteuerten) Gewinnrücklagen erfolgten; dies verringerte die Steuerbasis aber nur vorübergehend. Neben den steuerlichen Erleichterungen dürften auch Umstrukturierungen im Unternehmenssektor – darunter die Übernahme von Firmen mit hohen Verlustvorträgen – das Körperschaftsteueraufkommen deutlich gemindert haben beziehungsweise noch weiter schmälern. Im übrigen gibt es einige Anzeichen dafür, daß das weiterhin erhebliche Steuersatzgefälle gegenüber anderen Ländern Unternehmen dazu veranlaßt hat, einen wachsenden Teil ihrer Gewinne beziehungsweise Aktivitäten in das Ausland zu verlagern.[6]

Ausweichreaktionen auf den steuerlichen „Zinsabschlag"

Daß vor allem das sehr mobile Geldvermögen von erheblichen Ausweichreaktionen betrof-

5 So wurde die Eigenheimförderung für Altbauten ab 1994 eingeschränkt, und für eigengenutzte Neubauten entfiel 1995 der zeitlich befristete Schuldzinsenabzug; ferner wurde die degressive Abschreibung für neue Mietwohngebäude 1996 reduziert.

6 Eine wichtige Rolle spielten dabei neben den attraktiveren allgemeinen Steuertarifen auch spezielle Vergünstigungen einiger Länder (wie in Irland, Belgien und den Niederlanden), die zur zunehmenden Auslagerung von Finanzierungsgesellschaften deutscher Konzerne in das Ausland geführt haben.

fen sein kann, zeigte sich im Zusammenhang mit der Einführung des steuerlichen Zinsabschlags im Jahr 1993. Der neue Quellenabzug auf im Inland gutgeschriebene beziehungsweise ausgezahlte Zinsen löste umfangreiche Mittelverlagerungen in das Ausland aus.[7] Aufgrund der besonderen Ausgestaltung dieses Zinsabschlags – der im Gegensatz zur früheren „kleinen Kapitalertragsteuer" inländische Schuldner nicht benachteiligt und von dem außerdem Gebietsfremde relativ unbürokratisch freigestellt werden – flossen diese Mittel allerdings auf dem „Umweg" über ausländische Finanzplätze wieder größtenteils an den deutschen Markt zurück; insoweit kam es „nur" zu einer Steuerflucht und nicht zu einer definitiven Kapitalflucht. Diese Transaktionen standen nur teilweise in Verbindung mit einer Steuerhinterziehung; Reaktionen – vor allem im Unternehmenssektor – waren teilweise lediglich auf die legitime Vermeidung von Liquiditätsnachteilen durch die neue steuerliche Vorbelastung gerichtet. Mit dem Zinsabschlag konnte das Ziel einer effektiven Verbreiterung der inländischen Steuerbasis nur zu einem Teil erreicht werden. Die Einnahmen blieben denn auch 1993 mit 10¾ Mrd DM weit hinter den ursprünglichen Erwartungen (von 24 Mrd DM) zurück. Sie haben sich überdies zwischen 1994 – dem ersten Jahr der vollen Aufkommenswirksamkeit – und 1996 von 13¾ Mrd DM auf gut 12 Mrd DM verringert, was in erster Linie mit der in dieser Zeit deutlich rückläufigen Durchschnittsverzinsung zusammenhing.

„Alte" Kapitalertragsteuer dagegen ergiebig

Dagegen hat die „alte" Kapitalertragsteuer – die sich vor allem auf Dividenden erstreckt – im Gefolge der verbesserten Ertragslage der Unternehmen tendenziell wachsende Einnahmen erbracht; ihr Aufkommen war im vergangenen Jahr mit gut 13 Mrd DM um 2 Mrd DM höher als 1992. Einen Spitzenwert von fast 18 Mrd DM erreichten ihre Erträge im Jahr 1994 aufgrund der bereits erwähnten Sonderausschüttungen vieler Unternehmen, womit ein Teil der Aufkommenseinbußen bei der Körperschaftsteuer kompensiert wurde.

Indirekte Steuern

Umfangreiche Steuererhöhungen

Die Einnahmen aus den indirekten Steuern wuchsen in der Zeit von 1993 bis 1996 um jahresdurchschnittlich 4 %; sie stiegen damit sogar noch etwas stärker als das nominale Bruttoinlandsprodukt. Ursächlich hierfür waren aber allein die bis 1995 erfolgten umfangreichen Steuererhöhungen (von insgesamt ungefähr 25 Mrd DM bezogen auf das Jahr 1995), die in dieser Zeit bei der Umsatzsteuer, der Mineralölsteuer und der Versicherungsteuer in Kraft traten; ohne diese Maßnahmen wäre der Aufkommensanstieg deutlich hinter dem nominalen Wirtschaftswachstum zurückgeblieben.

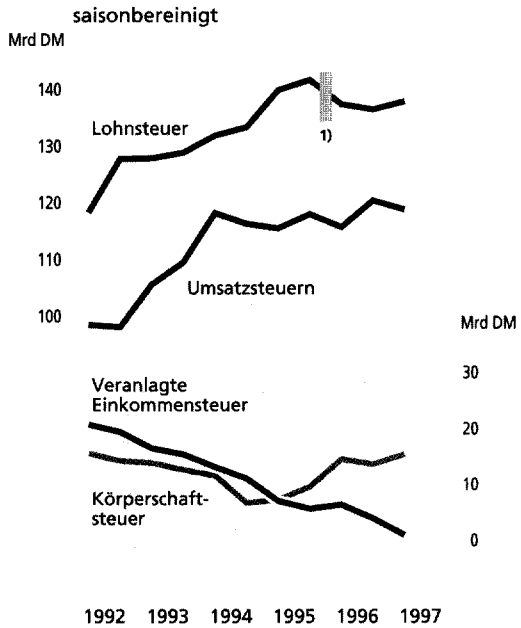
Umsatzsteuer seit 1995 schwach

Die Erträge aus der Umsatzsteuer – der mit Abstand bedeutendsten indirekten Steuer – sind zwar 1993 und 1994 im Gefolge der 1993 wirksam gewordenen Regelsatzerhöhung kräftig gestiegen, sie wurden aber seit 1995 von einer weitgehenden Stagnation ge-

7 Außerdem führte er in Verbindung mit der starken Anhebung des Sparer-Freibetrages zu vermehrten inländischen Vermögensübertragungen auf Kinder. Zu den verschiedenen „Reaktionskanälen" sowie den fiskalischen Folgen vgl.: Deutsche Bundesbank, Aufkommen und ökonomische Auswirkungen des steuerlichen Zinsabschlags, Monatsbericht, Januar 1994, S. 45 ff.

prägt. Die Aufkommenstendenz blieb damit in dieser Zeit deutlich hinter dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum zurück. Dies läßt sich nur zu einem Teil mit dem starken Anstieg der steuerfreien Exporte und der schwächeren Entwicklung der steuerbelasteten Investitionen im Wohnungssektor und seitens des Staates erklären. Als weiterer Faktor kommt in Betracht, daß sich mit der Steuersatzerhöhung von 1993 zugleich die Anreize für eine Steuervermeidung (z.B. das „Abtauchen" in die Schattenwirtschaft) noch vergrößert haben. Auch wurde eine Steuervermeidung im internationalen Umfeld dadurch erleichtert, daß mit dem seit 1993 in der Europäischen Union geltenden „Übergangssystem" bei der Mehrwertsteuer die bisherigen Grenzkontrollen im innergemeinschaftlichen Warenverkehr entfallen sind.

Aufkommen wichtiger Einzelsteuern



1 Vergleichbarkeit wegen Umstellung bei der Buchung des Kindergeldes gestört.

Deutsche Bundesbank

Sonstige überwiegend verbrauchsbezogene Steuern

Das Aufkommen der sonstigen überwiegend verbrauchsbezogenen Steuern hat sich von 1993 bis 1996 um jahresdurchschnittlich 4 % erhöht. Stark gestiegen sind in dieser Zeit insbesondere die Einnahmen aus der Mineralölsteuer (+ 5½ %) und der Versicherungsteuer (+ 15 ½ %). In beiden Fällen war dies hauptsächlich die Folge kräftiger Steuererhöhungen, die 1994 bei der Mineralölsteuer und Mitte 1993 sowie Anfang 1995 bei der Versicherungsteuer in Kraft getreten sind. Außerdem erbrachte 1996 die zum Jahresende erfolgte Verkürzung der Zahlungsfrist bei der Mineralölsteuer einmalige Mehrerträge. Dagegen verzeichneten andere – teilweise mengenbezogene – Verbrauchsteuern nur einen geringen Einnahmenzuwachs (wie die Tabaksteuer) beziehungsweise ein rückläufiges Aufkommen (wie die Branntweinsteuer).

Gewerbesteuer aufkommensschwach

Mit einem Plus von jahresdurchschnittlich rund 2 % haben sich die Einnahmen aus den „Realsteuern" – die zumeist den indirekten Steuern zugerechnet werden[8)] – in den letzten vier Jahren insgesamt gesehen nur mäßig erhöht. Die Gewerbesteuer hat sogar – wenn auch nicht in dem Maße wie die Körperschaftsteuer – bis 1995 einen Aufkommensrückgang verzeichnet. Neben den steuerlichen Entlastungen für die Unternehmen wirkte sich hier ab 1993 die konjunkturbedingte Verschlechterung der Gewinnsituation

8 Ausschlaggebend hierfür ist in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen das Faktum, daß die Gewerbe- und die Grundsteuer als Betriebsausgabe bei der Gewinnermittlung für die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer abzugsfähig sind. Sie werden damit als „Kostensteuern" behandelt, obwohl die Gewerbeertragsteuer von ihrer Bemessungsgrundlage her gesehen den anderen Gewinnsteuern ähnelt und insoweit eher als direkte Steuer zu interpretieren wäre.

aus, die noch bis zum Jahr 1995 die Einnahmenentwicklung dieser überwiegend ertragsabhängigen Steuer überschattet hat. Erst im vergangenen Jahr wurde diese negative Tendenz durch einen kräftigen Zuwachs abgelöst, da nunmehr wieder „gewinnstärkere" Jahre veranlagt wurden. Ähnlich wie bei der Körperschaftsteuer könnte die insgesamt schwache Aufkommensentwicklung auch auf Faktoren zurückzuführen sein, die die inländische Steuerbasis tendenziell ausgehöhlt haben. Im Gegensatz zur Gewerbesteuer sind die Erträge aus der Grundsteuer nicht zuletzt deshalb kräftig gewachsen (um 8% p.a.), weil die Gemeinden speziell bei dieser Steuer die Hebesätze stark heraufgesetzt haben.

Weitere Aussichten

Maßnahmen zum Jahresbeginn 1997

Im laufenden Jahr wird sich nach den bisherigen Anzeichen das Aufkommensbild bei den Steuern noch kaum aufhellen, zumal der allmählich an Breite und Kraft gewinnende wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland zunächst vor allem von „steuerunergiebigen" Komponenten getragen wird. Im Hinblick auf steuerrechtliche Änderungen sind zum Jahresbeginn einige Maßnahmen in Kraft getreten, die das Steueraufkommen mindern. Zum einen ist das Kindergeld weiter angehoben worden, was speziell die Lohnsteuererträge schmälert. Zum andern wird nunmehr – als Konsequenz eines früheren Verfassungsgerichtsurteils – die Vermögensteuer nicht mehr erhoben, was aus gesamtwirtschaftlicher Sicht positiv zu werten ist, weil damit eine schädliche Substanzsteuer für die Unternehmen und ein Doppelbelastungselement für die Kapitalgesellschaften entfällt.[9] Doch sollen die aus dem Wegfall dieser Abgabe resultierenden Einnahmenausfälle durch andere Maßnahmen aufgefangen werden. Neben der kräftigen Anhebung der Grunderwerbsteuer zählt hierzu vor allem die Reform der Erbschaft- und Schenkungsteuer, die den verfassungsrechtlichen Auflagen entsprechend rückwirkend für die Zeit ab 1996 in Kraft getreten ist; sie soll trotz höherer Freibeträge und zum Teil auch geringerer Steuersätze als bisher per saldo deutliche Mehreinnahmen aus der steuerlichen Höherbewertung des Grundbesitzes erbringen.

Anhaltende Aufkommensschwäche

In der weiterhin enttäuschenden Entwicklung des ersten Halbjahres haben sich diese Einnahmenverbesserungen im Gegensatz zum Wegfall der Vermögensteuer jedoch noch kaum niedergeschlagen. So sind bisher insbesondere noch keine Mehreinnahmen aus der Erbschaftsteuerreform eingegangen, was wohl auf den erheblichen Zeitbedarf der Veranlagung zurückzuführen ist; auch für das Gesamtjahr 1997 dürften die hier bestehenden Erwartungen nicht erfüllt werden. Bei anderen Einzelsteuern sind die Erträge ebenfalls noch ungünstiger ausgefallen, als dies der – gegenüber der ursprünglichen Schätzung vom Herbst 1996 schon um 18 Mrd DM reduzierten – offiziellen Prognose vom Mai dieses Jahres entsprochen hätte. Vor allem

9 So wurden die Kapitalgesellschaften gegenüber den Personengesellschaften durch die Vermögensteuer benachteiligt, da diese das Vermögen der Kapitalgesellschaften sowohl auf der Unternehmensebene als auch bei den Anteilseignern belastete. Außerdem war die Vermögensteuer auch insgesamt problematisch, weil sie zu einer steuerlichen Doppelbelastung von Vermögenserträgen führte und ein Fremdkörper in einem System war, das sich auf die beiden „Säulen" der Einkommens- und Verbrauchsbesteuerung stützt.

die veranlagte Einkommensteuer ist nochmals hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Erstattungen sind inzwischen schon fast ebenso hoch wie die Steuereingänge, was hauptsächlich der weiterhin starken Inanspruchnahme steuerlicher Gestaltungsmöglichkeiten zuzuschreiben sein dürfte. [10]

Insgesamt haben sich die Steuererträge[11] in der ersten Jahreshälfte noch um 2½% gegenüber der entsprechenden Zeit von 1996 verringert. Auch wenn sich der Einnahmenfluß in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der günstigeren Konjunkturaussichten und der stärkeren Wirksamkeit steuererhöhender Maßnahmen verstärken dürfte, wird das Steuerergebnis 1997 aus heutiger Sicht wahrscheinlich noch hinter der Mai-Prognose zurückbleiben, in der für das laufende Jahr bei einem nominalen Wirtschaftswachstum von 3½% mit einem Aufkommenswachstum von rund 1½% gerechnet worden war. Die strukturelle Steuerschwäche – die in dem weiteren Rückgang der Volkswirtschaftlichen Steuerquote zum Ausdruck kommt – wäre damit auch 1997 noch ausgeprägter als bislang angenommen.

Notwendigkeit einer grundlegenden Steuerreform

Die allmähliche und zuletzt zunehmende Erosion der Steuerbasis belegt das Dilemma einer Steuerpolitik, die die Last hoher Steuersätze mit einer weder überschaubaren noch in ihrem Einfluß auf das Steueraufkommen einschätzbaren Vielzahl von Vergünstigungen zu mildern versucht. Am Ende kann das Ergebnis hoher Steuersätze und einer gesunkenen Steuerquote nicht mehr überraschen.

Aus dieser Sackgasse kann nur eine umfassende, „große" Steuerreform herausführen. In deren Mittelpunkt müßte die grundlegende Reform der Einkommensbesteuerung stehen, die eine starke Verringerung der tariflichen Sätze mit einem möglichst umfassenden Abbau bisheriger steuerlicher Ausnahmetatbestände und Sondervergünstigungen verbindet. Damit wären auch die Voraussetzungen für ein Steuersystem geschaffen, das transparenter und einfacher wäre, die wirtschaftlichen Dispositionen weniger verzerren würde und Strategien der Steuervermeidung unattraktiver werden ließe. Einen wichtigen Baustein einer solchen großen Reform stellt eine gewisse Verlagerung der Abgabenlast von den Einkommen zum Verbrauch dar.

Der Vorwurf, die Verteilungsgerechtigkeit bliebe dabei auf der Strecke, ist bei ökonomischer Betrachtung nicht gerechtfertigt. Zum einen begünstigt das bisherige, in seiner Inzidenz kaum überschaubare System gerade die zur Steuervermeidung besonders Befähigten. Zum andern verbessert ein gesamtwirtschaftlich effizientes Steuersystem die Allokation der Produktionsfaktoren, schafft Anreize zur wirtschaftlichen Leistung und wirkt damit wachstumsfördernd. Am Ende stehen nicht zuletzt mehr Arbeitsplätze und geringere Arbeitslosigkeit.

10 Dabei fällt unter anderem ins Gewicht, daß die bis Ende 1996 befristete Sonderabschreibung von 50% für Investitionen in Ostdeutschland zuletzt noch in großem Umfang genutzt worden ist, was insbesondere seit dem Dezember vorigen Jahres die Vorauszahlungen deutlich geschmälert hat. Außerdem haben sich die Steuererstattungen für frühere Jahre weiter erheblich vergrößert.
11 Ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

Anhang

Wichtige steuerpolitische Maßnahmen seit dem Jahr 1993

Steueränderungsgesetz 1992 vom Februar 1992

Zum Jahresanfang 1993 werden für die Unternehmen verschiedene Erleichterungen vor allem bei der Gewerbeertragsteuer und der betrieblichen Vermögensteuer wirksam. Auf der anderen Seite werden jedoch einige Steuervergünstigungen beziehungsweise steuerliche Mißbrauchsmöglichkeiten abgebaut und der Regelsatz der Mehrwertsteuer um einen Prozentpunkt (auf 15 %) angehoben. Per saldo werden von dem Gesetz (einschließlich der bereits 1992 in Kraft getretenen Verbesserung des Kinderlastenausgleichs) Mehreinnahmen erwartet, die sich in der Zeit von 1993 bis 1995 von 3 Mrd DM auf 8 Mrd DM erhöhen.

Umsatzsteuer-Binnenmarktgesetz vom August 1992

Hierin werden die steuertechnischen Details geregelt, nach denen die Umsatzsteuer ab Anfang 1993 – das heißt nach dem Wegfall der Grenzkontrollen innerhalb der EU – erhoben wird. Von einigen Ausnahmen abgesehen wird grundsätzlich für eine Übergangszeit am Bestimmungslandprinzip festgehalten; dabei tritt jedoch an die Stelle der bisherigen Einfuhrumsatzsteuer im innergemeinschaftlichen Warenverkehr eine Steuer auf den Erwerb, die von den betreffenden Unternehmen im Einfuhrland abzuführen ist. Außerdem werden zum Jahresbeginn 1993 einige Bagatellsteuern des Bundes abgeschafft (jährliche Mindereinnahmen: rd. ½ Mrd DM).

Zinsabschlaggesetz vom November 1992

In Reaktion auf das vom Bundesverfassungsgericht verkündete Gebot zu einer gleichmäßigeren steuerlichen Erfassung der Zinseinkünfte wird zum Jahresbeginn 1993 eine anrechenbare Kapitalertragsteuer („Zinsabschlag") in Höhe von 30 % des Zinsertrages (bzw. 35 % bei Tafelgeschäften) eingeführt, die von den inländischen Zahlstellen einzubehalten und abzuführen ist. Zugleich wird der Sparer-Freibetrag verzehnfacht (auf 6 000 DM für Ledige bzw. das Doppelte für Ehepaare). Im übrigen werden die steuerlichen Bedingungen für die Altersvorsorge verbessert und der Versorgungs-Freibetrag für Pensionäre angehoben. Von dem Maßnahmenpaket werden Mehreinnahmen erwartet, die sich 1993 auf knapp 3 Mrd DM belaufen und bis 1996 auf rund 6 Mrd DM zunehmen.

Verbrauchsteuer-Binnenmarktgesetz vom Dezember 1992

Mit dem Gesetz werden die verbrauchsteuerrechtlichen Regelungen den EU-Vorschriften zur Steuerharmonisierung angepaßt, die nach dem Wegfall der innergemeinschaftlichen Grenzkontrollen ab Anfang 1993 gelten. Außerdem wird die Zulage für Ausrüstungsinvestitionen in den neuen Bundesländern – bei gleichzeitiger Einschränkung des Kreises der Begünstigten – verlängert beziehungsweise teilweise erhöht. Alles in allem bringt das Gesetz Einnahmenausfälle gegenüber dem bisherigen Recht mit sich, die bis 1996 auf schätzungsweise gut 6 Mrd DM wachsen.

Gesetz zur Umsetzung des Föderalen Konsolidierungsprogramms vom Juni 1993

Im Rahmen dieses Gesetzes – mit dem vor allem die Übernahme der „Erblastschulden" geregelt, der bundesstaatliche Finanzausgleich neu gestaltet und eine angemessene Finanzausstattung der neuen Länder sichergestellt wird – werden verschiedene Steuererhöhungen vorgenommen. Saldiert mit den verfassungsrechtlich notwendigen Erleichterungen für Geringverdiener (durch eine außertarifliche Übergangsregelung zum steuerfreien Existenzminimum) erreichen diese bezogen auf das Jahr 1995 einen Gesamtumfang von schätzungsweise 30 Mrd DM. Hiervon entfällt der größte Teil auf eine Wiedereinführung des Solidaritätszuschlags von 7½ % der Einkommen- beziehungsweise Körperschaftsteuerschuld zum Jahresbeginn 1995. Außerdem wird die Versicherungsteuer in zwei Stufen bis 1995 auf 15 % angehoben, und die private Vermögensteuer wird – bei gleichzeitiger Aufstockung des persönlichen Freibetrages – 1995 auf 1% erhöht (mit Ausnahme von Beteiligungswerten einschließlich der Investmentzertifikate). Im übrigen werden zur Jahresmitte 1993 auch Ausschüttungen ausländischer Investmentfonds in den Zinsabschlag einbezogen, und die Förderung eigengenutzter Altbauten wird für ab 1994 erworbene Objekte eingeschränkt.

Standortsicherungsgesetz vom September 1993

Mit diesem Gesetz, das die steuerlichen Rahmenbedingungen für Investitionen und Arbeitsplätze in Deutschland nachhaltig verbessern soll, werden ab 1994 die Körperschaftsteuersätze deutlich reduziert (auf 45 % beziehungsweise 30 % für einbehaltene beziehungsweise ausgeschüttete Gewinne). Außerdem wird der Einkommensteuerspitzensatz für gewerbliche Einkünfte auf 47 % begrenzt, und die mittelständische Wirtschaft wird unter anderem durch eine steuerfreie Investitionsrücklage („Ansparabschreibung") noch zusätzlich entlastet. Ferner werden die bisherigen Steuervergünstigungen in den neuen Bundesländern bis Ende 1995 beziehungsweise Ende 1996 verlängert. Auf der anderen Seite werden die Abschreibungsmöglichkeiten für Betriebsgebäude und betrieblich genutzte Pkw reduziert und verschiedene andere Steuervergünstigungen und Mißbrauchsmöglichkeiten eingeschränkt. Per saldo werden von dem Maßnahmenpaket Steuerausfälle in Höhe von knapp 4 Mrd DM im Jahr 1994 und jeweils rund 5 Mrd DM in den Folgejahren erwartet.

Erstes Gesetz zur Umsetzung des Spar-, Konsolidierungs- und Wachstumsprogramms vom Dezember 1993

Im Rahmen dieses Gesetzes wird zur Teilfinanzierung der Bahnreform die Mineralölsteuer auf Benzin und Dieselkraftstoffe Anfang 1994 um 0,16 DM beziehungsweise 0,07 DM je Liter angehoben (erwartete Mehreinnahmen: rd. 8 Mrd DM 1994 und jeweils knapp 9 Mrd DM in den Folgejahren).

Gesetz zur Bekämpfung des Mißbrauchs und zur Bereinigung des Steuerrechts vom Dezember 1993

Ziel des Gesetzes ist in erster Linie der weitere Abbau ungerechtfertigter Steuervorteile und unerwünschter Steuergestaltungsmöglichkeiten. Die hierzu ergriffenen Maßnahmen umfassen unter anderem eine Ausweitung des steuerlichen Zinsabschlags (vor allem auf Finanzinnovationen und im Inland realisierte Erträge aus thesaurierenden Auslandsfonds), eine Verschärfung des Außensteuergesetzes zur Begrenzung steuersparender Gestal-

tungsmöglichkeiten durch die Verlagerung von Gewinnen ins Ausland und eine weitere Einengung der steuerlichen Abzugsmöglichkeiten für nach 1993 erworbene eigengenutzte Wohngebäude. Außerdem wird – ergänzend zu der relativ geringen Anhebung der Mineralölsteuer auf Dieselkraftstoffe – die Kraftfahrzeugsteuer für Diesel-Pkw zum Jahresbeginn 1994 angehoben, während diese Steuer für Lastkraftwagen zum 1. April 1994 gesenkt wird, um die hier bestehenden Nachteile gegenüber ausländischen Wettbewerbern zu mildern. Auch wird die Kilometer-Pauschale angehoben, um die aus der Mineralölsteuererhöhung entstehenden Kosten für Fernpendler auszugleichen. Die aus dem Steuerpaket per saldo erwarteten Mehreinnahmen belaufen sich auf rund 1½ Mrd DM im Jahr 1994 und jeweils etwa 3 Mrd DM in den Folgejahren.

Gesetz zur Änderung des Umwandlungssteuerrechts vom Oktober 1994

Den Unternehmen werden verschiedene Möglichkeiten gegeben, Umstrukturierungen stärker als bisher steuerneutral zu gestalten; von dem Gesetz werden keine nennenswerten Einnahmenausfälle erwartet.

Jahressteuergesetz 1996 vom Oktober 1995

Das Gesetz umfaßt vor allem die steuerliche Freistellung des Existenzminimums im Rahmen eines neuen Einkommensteuertarifs, bei dem der Grundfreibetrag kräftig (auf rd. 12 000 DM ab 1996 und schließlich 13 000 DM ab 1999) angehoben wird. Zur teilweisen Kompensation der damit verbundenen Einnahmenausfälle werden die Grenzsteuersätze im unteren Einkommenssegment deutlich heraufgesetzt (ausgehend von einem neuen Eingangssatz von fast 26 %). Außerdem wird der Familienleistungsausgleich durch ein neues System ausgeweitet, das bei einer starken Anhebung des Kindergeldes und des Kinderfreibetrages nur noch die alternative (statt zuvor parallele) Inanspruchnahme dieser beiden Komponenten vorsieht. Ferner wird die Unternehmensnachfolge durch Änderungen der Erbschaftsteuer erleichtert, und die steuerliche Investitionsförderung in den neuen Ländern wird bis Ende 1998 verlängert und zugleich gestrafft. Die Entlastungen von schätzungsweise insgesamt gut 23 Mrd DM werden zu einem kleinen Teil durch den weiteren Abbau spezieller Steuervergünstigungen finanziert, wozu unter anderem die Einschränkung der degressiven Abschreibungsmöglichkeiten im Mietwohnungsbau zählt. Per saldo bringt das Gesetz 1996 Haushaltsmehrbelastungen in Höhe von schätzungsweise gut 21 Mrd DM mit sich.

Gesetz zur Neuregelung der steuerrechtlichen Wohneigentumsförderung vom Dezember 1995

Mit diesem Gesetz wird die Förderung selbstgenutzter Wohnungen weitgehend aufkommensneutral von einem Sonderausgabenabzug auf eine progressionsunabhängige Eigenheimzulage umgestellt; außerdem wird die familienbezogene Zusatzförderung verbessert.

Jahressteuergesetz 1997 vom Dezember 1996

Da das Gesetz keine Regelung zur Vermögensteuer enthält, darf diese aufgrund der verfassungsrechtlichen Vorgaben ab 1997 nicht mehr erhoben werden. Die damit verbundenen Steuerausfälle werden zum Teil durch Mehreinnahmen im Rahmen der ebenfalls verfassungsrechtlich gebotenen Reform der Erbschaft- und Schenkungsteuer kompensiert, die (rückwirkend zum Jahresbeginn

1996) einerseits eine steuerliche Höherbewertung des Grundbesitzes, andererseits höhere Freibeträge und zum Teil auch niedrigere Steuersätze mit sich bringt. Außerdem wird Anfang 1997 der Steuersatz für die Grunderwerbsteuer auf 3½ % erhöht, und die weitere Anhebung des Grundfreibetrages bei der Einkommensteuer wird um ein Jahr auf 1998 verschoben. Einschließlich einiger weiterer Steuerrechtsänderungen ist das Maßnahmenpaket annähernd aufkommensneutral.

Gesetz zur Fortsetzung der wirtschaftlichen Förderung in den neuen Ländern

Die steuerliche Investitionsförderung in den neuen Ländern wird bis zum Jahr 2004 verlängert, wobei zugleich das Förderinstrumentarium gestrafft – das heißt bei Wegfall der bisherigen Sonderabschreibungen auf eine höhere Investitionszulage beschränkt – und die Förderung stärker auf den industriellen Problembereich konzentriert wird. Erwartete Steuerausfälle gegenüber dem geltenden Recht: 5½ Mrd DM bis 6 Mrd DM ab dem Jahr 2000.

Steuerreformgesetz 1998 und Steuerreformgesetz 1999

Die vom Bundestag verabschiedeten Gesetze, durch die die tariflichen Einkommen- und Körperschaftsteuersätze erheblich gesenkt und auf der anderen Seite bisherige steuerliche Vergünstigungen und Sonderregelungen abgebaut werden sollen, sind nach Zurückweisung durch den Bundesrat in einem von der Bundesregierung in Gang gesetzten ersten Vermittlungsverfahren abgelehnt worden.

Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform

Im Vermittlungsausschuß von Bundestag und Bundesrat wird Anfang August 1997 eine Einigung darüber erzielt, daß die Gewerbekapitalsteuer 1998 abgeschafft werden soll; die Erhebung dieser Steuer in den neuen Ländern wird im laufenden Jahr weiter ausgesetzt. Die mit dem Wegfall dieser Abgabe entstehenden Steuerausfälle von per saldo jährlich rund 4 Mrd DM werden dadurch finanziert, daß ab 1997 der Spielraum der Unternehmen für Rückstellungen und die Inanspruchnahme von Verlustvorträgen beschnitten sowie die bisherige Steuervergünstigung für außerordentliche Einkünfte reduziert wird (wobei zunächst die erwarteten Mehreinnahmen aus diesen Maßnahmen überwiegen). Die Gemeinden erhalten als Ersatz für die bisherige Gewerbekapitalsteuer ab 1998 einen Anteil von 2,2 % des Umsatzsteueraufkommens.

Ein Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Belastung eines ledigen Durchschnittsverdieners mit direkten Abgaben

Arbeitnehmer im alten Bundesgebiet, Steuerklasse I/0

Jahr	Jahres-bruttolohn	Lohnsteuer	Solidaritäts-zuschlag	Arbeit-nehmeranteil an Sozial-beiträgen	Gesamt-belastung	Nettolohn
	D-Mark					
1990	41 969	7 049	–	7 449	14 498	27 471
1991	44 430	7 729	290	8 077	16 096	28 334
1992	47 000	8 473	318	8 601	17 392	29 608
1993	48 354	8 757	–	9 042	17 799	30 555
1994	49 288	9 028	–	9 587	18 615	30 673
1995	50 795	9 481	711	9 981	20 173	30 622
1996	51 745	9 710	728	10 499	20 937	30 808
	in % des Bruttolohns					
1990	100	16,8	–	17,8	34,5	65,5
1991	100	17,4	0,7	18,2	36,2	63,8
1992	100	18,0	0,7	18,3	37,0	63,0
1993	100	18,1	–	18,7	36,8	63,2
1994	100	18,3	–	19,5	37,8	62,2
1995	100	18,7	1,4	19,7	39,7	60,3
1996	100	18,8	1,4	20,3	40,5	59,5
	Zuwachs gegenüber Vorjahr in %					
1991	5,9	9,6	.	8,4	11,0	3,1
1992	5,8	9,6	9,6	6,5	8,0	4,5
1993	2,9	3,4	.	5,1	2,3	3,2
1994	1,9	3,1	.	6,0	4,6	0,4
1995	3,1	5,0	.	4,1	8,4	– 0,2
1996	1,9	2,4	2,4	5,2	3,8	0,6
	Zusätzliche Abgabenlast in % des zusätzlichen Einkommens (gegenüber dem Vorjahr)					
1991	.	27,6	11,8	25,5	64,9	.
1992	.	28,9	1,1	20,4	50,4	.
1993	.	21,0	– 23,5	32,6	30,1	.
1994	.	29,0	–	58,3	87,3	.
1995	.	30,1	47,2	26,2	103,4	.
1996	.	24,1	1,8	54,5	80,4	.

Deutsche Bundesbank

Belastung eines verheirateten Durchschnittsverdieners mit zwei Kindern durch direkte Abgaben

Arbeitnehmer im alten Bundesgebiet, Steuerklasse III/2

Jahr	Jahres-bruttolohn	Lohnsteuer	Solidaritäts-zuschlag	Arbeit-nehmeranteil an Sozial-beiträgen	Gesamt-belastung	Nettolohn	Nettolohn zuzüglich Kindergeld
	D-Mark						
1990	41 969	2 906	–	7 449	10 355	31 614	33 774
1991	44 430	3 374	127	8 077	11 578	32 852	35 012
1992	47 000	3 466	130	8 601	12 197	34 803	37 203
1993	48 354	3 534	–	9 042	12 576	35 778	38 178
1994	49 288	3 692	–	9 587	13 279	36 009	38 409
1995	50 795	3 966	2) 260	9 981	14 208	36 587	38 987
1996 1)	51 745	842	–	10 499	11 341	40 404	41 856
	in % des Bruttolohns						
1990	100	6,9	–	17,8	24,7	75,3	80,5
1991	100	7,6	0,3	18,2	26,1	73,9	78,8
1992	100	7,4	0,3	18,3	26,0	74,0	79,2
1993	100	7,3	–	18,7	26,0	74,0	79,0
1994	100	7,5	–	19,5	26,9	73,1	77,9
1995	100	7,8	0,5	19,7	28,0	72,0	76,8
1996 1)	100	1,6	–	20,3	21,9	78,1	80,9
	Zuwachs gegenüber Vorjahr in %						
1991	5,9	16,1	.	8,4	11,8	3,9	3,7
1992	5,8	2,7	2,7	6,5	5,3	5,9	6,3
1993	2,9	2,0	.	5,1	3,1	2,8	2,6
1994	1,9	4,5	.	6,0	5,6	0,6	0,6
1995	3,1	7,4	.	4,1	7,0	1,6	1,5
1996 1)	1,9	– 78,8	.	5,2	– 20,2	10,4	7,4
	Zusätzliche Abgabenlast in % des zusätzlichen Einkommens (gegenüber dem Vorjahr)						
1991	.	19,0	5,1	25,5	49,7	.	.
1992	.	3,6	0,1	20,4	24,1	.	.
1993	.	5,0	– 9,6	32,6	28,0	.	.
1994	.	16,9	–	58,3	75,2	.	.
1995	.	18,2	17,3	26,2	61,7	.	.
1996 1)	.	– 328,8	– 27,4	54,5	– 301,7	.	.

1 Aus systematischen Gründen sowie zur besseren Vergleichbarkeit mit früheren Jahren wurde bei Berücksichtigung der Entlastungen durch das Jahressteuergesetz 1996 die Lohnsteuer bei dem neuen Kinderfreibetrag von 6 264 DM ermittelt. Soweit das neue Kindergeld (von monatlich 200 DM je Kind) über die Steuerersparnis durch diesen Kinderfreibetrag hinausgeht, schlägt es sich in der letzten Spalte nieder. — **2** Bei dem betreffenden Einkommen (im Übergangsbereich) ist nur ein „gemilderter" Solidaritätszuschlag zu entrichten.

Deutsche Bundesbank

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze 6*
2. Öffentliche Finanzen 6*
3. Außenwirtschaft 6*
4. Auftragseingang und Produktion 7*
5. Arbeitsmarkt 7*
6. Preise 7*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang 8*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems 10*
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditätspolitische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank 12*

III. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva 14*
2. Passiva 14*

IV. Kreditinstitute

1. Aktiva 16*
2. Passiva 18*
3. Wichtige Aktiva und Passiva nach Bankengruppen 20*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Inland 22*
5. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland 24*
6. Kredite an inländische Nichtbanken 26*
7. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche 28*

8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte 30*
9. Wertpapierbestände 31*
10. Bestände an Schatzwechseln und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen 31*
11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 32*
12. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck 34*
13. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen 34*
14. Spareinlagen und an Nichtbanken abgegebene Sparbriefe 36*
15. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 36*
16. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen 37*
17. Bilanzunwirksame Geschäfte der inländischen Kreditinstitute, ihrer Auslandsfilialen und Auslandstöchter 37*
18. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute 38*
19. Bausparkassen 40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze 41*
2. Reservehaltung 41*

VI. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls 43*
2. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere 43*
3. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt 44*
4. Geldmarktsätze nach Monaten 44*
5. Soll- und Habenzinsen 45*
6. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland 47*
7. Geldmarktsätze im Ausland 47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien 48*
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren 49*
3. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren 50*
4. Veränderung des Aktienumlaufs 50*
5. Renditen und Indizes inländischer Wertpapiere 51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten 51*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen 52*

VIII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte 53*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 53*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 54*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften 54*
5. Steuereinnahmen nach Arten 55*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden 55*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte 56*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung 58*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen 58*
10. Verschuldung des Bundes 59*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts 59*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen 60*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit 60*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens 61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe 62*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 64*
5. Einzelhandelsumsätze 64*
6. Arbeitsmarkt 65*
7. Preise 66*
8. Einkommen der privaten Haushalte 67*
9. Tarif- und Effektivverdienste 67*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz 68*
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern 69*
3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen 70*
4. Laufende Übertragungen an das bzw. vom Ausland 70*
5. Vermögensübertragungen 70*
6. Kapitalverkehr mit dem Ausland 71*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank 72*
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland 73*
9. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen 74*
10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse sowie Werte der Europäischen Währungseinheit (ECU) 76*

Abkürzungen und Zeichen

p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl
s	geschätzte Zahl
ts	teilweise geschätzte Zahl
...	Angabe fällt später an
.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht sinnvoll
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen, saisonbereinigt [1]				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung, saisonbereinigt [1] [2]		Zinssätze		
	M3 im Monatsdurchschnitt	M3 erweitert [3]	M2 [2]	M1 [2]	Bankkredite an Unternehmen und Privatpersonen [4]	Geldkapitalbildung	Tagesgeld	Kontokorrentkredite [5]	Umlaufsrendite börsennotierter Bundeswertpapiere
	Veränderung im Jahresdurchschnitt, in %						% p. a. im Jahresdurchschnitt		
1991	.	.	.	.	.	.	8,8	10,9	8,6
1992	8,1	9,3	11,7	6,6	11,3	8,0	9,4	12,0	8,0
1993	7,8	10,2	8,5	9,3	8,7	4,0	7,5	11,1	6,3
1994	8,9	9,8	6,8	9,8	9,2	6,0	5,3	9,6	6,7
1995	0,6	1,7	– 5,0	5,0	7,6	9,1	4,5	8,8	6,5
1996	7,5	5,7	1,3	10,3	7,2	5,5	3,3	7,9	5,6
	Veränderung gegen 4. Vj. des Vorjahrs, Jahresrate in %	Veränderung in den jeweils letzten 6 Monaten, auf Jahresrate umgerechnet in %					% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1996 Juli	8,6	8,9	6,4	2,2	10,9	7,1	4,8	3,3	7,9	5,9
Aug.	8,6	7,2	5,4	0,9	8,7	6,9	4,3	3,3	7,9	5,7
Sept.	8,3	6,1	4,1	0,2	6,8	6,3	5,1	3,1	7,9	5,6
Okt.	8,3	6,6	3,5	2,7	10,4	5,6	5,1	3,1	7,8	5,3
Nov.	7,9	5,9	3,4	0,2	6,1	5,8	5,0	3,1	8,0	5,3
Dez.	7,9	6,4	4,6	4,1	10,9	7,9	4,8	3,1	7,8	5,2
1997 Jan.	11,7	8,6	6,3	5,2	10,9	7,6	4,3	3,1	7,8	5,1
Febr.	9,1	7,7	6,9	5,2	11,0	8,2	5,0	3,1	7,8	4,9
März	8,3	7,9	7,2	5,9	12,5	8,3	4,4	3,2	7,7	5,1
April	6,7	6,4	6,9	3,8	7,9	8,5	4,4	3,1	7,8	5,2
Mai	7,0	7,2 p)	6,4	7,5	12,4	8,7	4,0	3,0	7,8	5,1
Juni	6,4 p)	6,4 p)	...	2,6 p)	6,8 p)	7,2 p)	4,3 p)	3,1	7,7	5,0
Juli	...	...	...	...	...	...	...	3,1	7,7	4,9

1 Ab Januar 1991 einschl. Ostdeutschland. Statistisch bedingte Veränderungen sind ausgeschaltet. — 2 Stand am Monatsende. — 3 Monatsdurchschnitt, gemittelt aus Monatsendständen; ab August 1994 einschl. Geldmarktfonds. — 4 Ohne Bundesbank, einschl. Kredite in Form von Wertpapieren. — 5 Von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM.

2. Öffentliche Finanzen *)

Zeit	Gebietskörperschaften				Sozialversicherungen
	Einnahmen	Ausgaben	Finanzierungssaldo	Schuldenstand	Finanzierungssaldo
	Veränderung gegen Vorjahr in %		Mrd DM		
1991	.	.	– 121,8	1 173,9	13,1
1992	12,8	10,0	– 110,4	1 345,2	– 7,9
1993	3,1	4,8	– 132,0	1 509,1	2,8
1994	7,0	3,8	– 106,1	1 662,1	1,1
1995	ts) 2,6	ts) 2,9	ts) – 112,0	1 996,0	ts) – 10,5
1996	ts) – 2,0	ts) – 1,0	ts) – 121,5	p) 2 129,3	ts) – 13,0
1995 1.Vj.	2,4	3,0	– 24,4	1 862,9	– 7,3
2.Vj.	– 3,6	3,9	– 17,7	1 875,5	– 7,4
3.Vj.	7,1	6,7	– 25,0	1 935,8	– 6,9
4.Vj.	8,5	3,9	– 42,9	1 996,0	5,1
1996 1.Vj.	– 0,4	– 0,4	– 24,2	2 013,6	– 6,5
2.Vj.	0,7	0,4	– 16,9	2 027,4	– 5,9
3.Vj.	– 3,8	– 1,6	– 30,0	2 061,0	– 6,6
4.Vj.	– 5,1	– 2,4	– 49,6	p) 2 129,3	5,9
1997 1.Vj.	– 1,7	1,4	– 32,0	p) 2 159,9	– 2,3
2.Vj.	...	...	...	...	...
1997 Febr.	.	.	.	.	.
März	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.
Juni	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt; Bundesministerium der Finanzen. — * Ab 1. Vj. 1991 einschl. Ostdeutschland.

3. Außenwirtschaft

Zeit	Zahlungsbilanz r)			Wechselkurse [1]	
	Leistungsbilanz [2]	Kapitalbilanz insgesamt ohne kurzfr. Kredite	Kapitalbilanz Kurzfristige Kredite [3]	Dollarkurs	Entwicklung des Außenwerts der D-Mark [4]
	Mrd DM			DM/US-$	Ende 1972 = 100
1991	– 30,0	– 20,8	52,0	1,66	183,1
1992	– 30,2	31,3	66,7	1,56	188,7
1993	– 23,6	174,9	– 187,9	1,65	193,4
1994	– 33,4	– 59,6	105,0	1,62	193,4
1995	– 33,8	50,1	2,3	1,43	203,9
1996	– 19,7	47,4	– 29,3	1,50	199,3
1995 1.Vj.	– 10,2	13,0	0,9	1,48	202,0
2.Vj.	– 4,8	18,5	– 6,4	1,40	205,3
3.Vj.	– 6,8	16,6	0,9	1,43	203,4
4.Vj.	– 12,5	2,0	7,0	1,42	205,0
1996 1.Vj.	– 5,5	4,9	– 3,5	1,47	202,4
2.Vj.	– 7,3	14,1	– 10,2	1,52	198,4
3.Vj.	– 3,2	26,9	– 13,4	1,50	199,5
4.Vj.	– 4,5	1,5	– 2,2	1,53	197,0
1997 1.Vj.	– 11,2	– 8,6	15,0	1,66	193,0
2.Vj.	...	p) – 15,5	...	1,71	190,3
1997 Febr.	.	– 8,6	9,3	1,67	192,6
März	.	– 13,6	10,5	1,70	192,3
April	.	– 11,0	7,6	1,71	191,6
Mai	.	– 8,0	11,4	1,70	190,6
Juni	.	p) 3,6	...	1,73	188,6
Juli	.	...	...	1,79	185,4

1 Monats- bzw. Vierteljahres- und Jahresdurchschnitte. — 2 Vierteljahresangaben saisonbereinigt; Ergebnisse ab 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 3 Einschl. Restposten. — 4 Gewogener Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern.

4. Auftragseingang und Produktion *)

Veränderung gegen Vorperiode in % 1)

Zeit	Bruttoinlandsprodukt 2) 3)	Auftragseingang (Volumen 2)) Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	aus dem Inland	aus dem Ausland	Bauhauptgewerbe	Produktion Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten	Bauhauptgewerbe
1993	– 1,2	– 7,0	– 9,0	– 2,5	4,2	– 7,8	– 6,5	– 10,1	– 7,0	3,2
1994	2,7	7,8	5,2	12,7	7,5	4,2	7,1	2,2	1,8	10,2
		4)				4)				
1995	1,8	0,0	– 0,3	0,7	– 4,3	2,2	1,4	6,3	– 1,3	– 1,3
1996	1,4	0,1	– 2,9	5,3	– 7,2	0,2	– 1,3	2,7	0,0	– 5,8
1994 3.Vj.	0,5	2,0	1,7	2,1	– 2,7	1,4	1,7	1,3	0,5	0,6
4.Vj.	1,0	3,4	2,5	5,0	6,5	2,6	4,5	1,1	1,3	4,1
		4)				4)				
1995 1.Vj.	0,5	– 2,5	– 2,5	– 2,3	– 2,9	– 0,4	– 1,9	2,8	– 1,6	– 1,5
2.Vj.	1,0	– 0,5	0,6	– 2,5	– 5,2	0,4	0,4	0,7	0,1	– 2,0
3.Vj.	– 0,0	– 0,3	– 1,0	0,9	1,1	– 1,0	– 2,1	1,2	– 1,8	– 1,3
4.Vj.	– 0,5	– 2,9	– 3,3	– 2,3	– 3,7	– 1,4	– 2,2	0,1	– 1,9	– 3,1
1996 1.Vj.	– 0,0	0,3	– 1,7	3,8	– 4,2	0,3	– 1,0	0,9	1,8	– 16,6
2.Vj.	1,5	3,0	3,6	2,3	0,8	1,1	1,5	0,5	1,4	21,4
3.Vj.	0,5	0,5	– 1,4	3,7	1,9	1,2	2,0	1,3	– 0,3	1,1
4.Vj.	0,0	0,2	– 0,2	1,0	– 5,9	– 0,2	0,5	0,0	– 1,6	– 2,0
1997 1.Vj.	0,5	1,0	– 0,8	3,9	– 2,0	2,1	1,4	2,1	3,2	– 9,8
2.Vj. p)	...	3,8	3,6	4,0	...	0,2	1,8	0,5	– 3,2	1,9
1997 Jan.	.	1,7	– 1,1	6,4	– 7,2	1,2	– 0,6	3,4	1,5	– 20,8
Febr.	.	0,4	1,5	– 1,6	14,0	0,9	2,8	– 0,5	– 0,3	16,1
März	.	0,8	0,6	1,6	– 9,4	0,3	– 0,6	– 2,1	5,4	– 0,8
April	.	3,5	3,0	3,9	0,6	0,2	1,6	2,7	– 5,9	– 1,0
Mai	.	– 1,4	– 1,3	– 1,4	3,2	– 1,3	– 1,0	– 2,2	– 0,5	– 4,9
Juni p)	.	1,5	1,5	1,2	...	1,2	1,0	2,9	– 0,7	6,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Deutschland. — 1 Vierteljahres- und Monatswerte saison- und kalenderbereinigt. Jahreswerte der Produktion arbeitstäglich bereinigt. — 2 In Preisen von 1991. — 3 Vorläufig. Vierteljahreswerte auf ganze bzw. halbe Prozentpunkte gerundet. — 4 Vergleich mit 1994 wegen Umstellung der Erhebungen gestört.

5. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige (Inlandskonzept) 1)	Arbeitslose	Arbeitslosenquote 2)	Kurzarbeiter 3)	Offene Stellen 4)
	Tausend		%	Tausend	
1992	35 844	2 979	7,8	653	356
1993	35 221	3 419	8,9	948	279
1994	34 986	3 698	9,6	372	285
1995	34 871	3 612	9,4	199	321
1996	34 460	3 965	10,4	277	327
1994 3.Vj.	34 974	3 697	9,6	219	289
4.Vj.	34 980	3 606	9,4	204	319
1995 1.Vj.	34 974	3 538	9,2	235	319
2.Vj.	34 902	3 558	9,3	213	328
3.Vj.	34 841	3 631	9,5	140	322
4.Vj.	34 755	3 736	9,7	207	317
1996 1.Vj.	34 589	3 878	10,1	372	320
2.Vj.	34 561	3 929	10,3	323	337
3.Vj.	34 446	3 967	10,4	197	327
4.Vj.	34 242	4 098	10,7	217	326
1997 1.Vj.	34 053	4 271	11,2	303	326
2.Vj.	...	4 333	11,3	197	332
1997 Febr.	34 055	4 281	11,2	329	330
März	34 070	4 277	11,2	286	338
April	34 031	4 307	11,2	239	327
Mai	34 006	4 365	11,4	183	331
Juni	...	4 379	11,4	168	336
Juli	...	4 396	11,5	128	335

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Deutschland. Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige: Durchschnitte; Jahres- und Vierteljahreswerte: Durchschnitte; Vierteljahres- und Monatswerte saisonbereinigt. — 1 Vorläufig. — 2 Arbeitslose in Prozent aller Erwerbspersonen (ohne Soldaten). — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Offene Stellen in Ostdeutschland nicht saisonbereinigt.

6. Preise *)

Zeit	Weltmarktpreise für Rohstoffe 1)	Deutschland Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2)	Baupreisniveau 3)	Preisindex für die Lebenshaltung	Westdeutschland Preisindex für die Lebenshaltung
	Veränderung gegen Vorjahr in %				
1992	– 7,1	1,4	6,1	5,1	4,0
1993	– 3,3	0,2	4,3	4,5	3,6
1994	3,2	0,6	2,0	2,7	2,7
1995	– 2,4	1,8	2,1	1,8	1,7
1996	8,5	– 0,5	– 0,1	1,5	1,4
1994 3.Vj.	6,6	0,6	1,8	2,7	2,6
4.Vj.	10,1	1,3	2,2	2,5	2,5
1995 1.Vj.	8,7	1,7	2,3	2,0	2,0
2.Vj.	– 2,0	1,9	2,4	1,9	1,9
3.Vj.	– 8,0	1,9	2,1	1,7	1,6
4.Vj.	– 7,2	1,4	1,7	1,8	1,5
1996 1.Vj.	– 2,9	– 0,2	0,8	1,6	1,4
2.Vj.	6,2	– 0,6	– 0,1	1,6	1,3
3.Vj.	11,5	– 0,6	– 0,3	1,5	1,4
4.Vj.	20,1	– 0,3	– 0,6	1,4	1,4
1997 1.Vj.	20,6	0,7	– 0,4	1,7	1,7
2.Vj.	12,9	1,2	– 0,6	1,5	1,5
1997 Febr.	22,6	0,6	.	1,7	1,7
März	16,7	0,7	.	1,5	1,6
April	9,3	0,9	.	1,4	1,3
Mai	15,2	1,1	.	1,6	1,5
Juni	14,3	1,4	.	1,7	1,7
Juli	17,1	...	.	...	s) 1,8

Quelle: HWWA-Institut; Statistisches Bundesamt. — * Im Durchschnitt der jeweiligen Periode. — 1 HWWA-Index der Rohstoffpreise (Nahrungs- und Genußmittel, Industrie- und Energierohstoffe), auf DM-Basis. — 2 Im Inlandsabsatz. — 3 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Mrd DM

Zeit	I. Kredite an inländische Nichtbanken						II. Netto-Forderungen an das Ausland 2)			III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen 3)			
			Kreditinstitute		öffentliche Haushalte								
	insgesamt	Deutsche Bundesbank 1)	zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	zusammen	darunter Wertpapiere	insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	insgesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber	Spareinlagen mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und Sparbriefe	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf (netto) 4)
1989	+ 135,8	− 0,5	+ 136,3	+ 129,3	+ 7,0	+ 3,3	+ 36,3	− 18,9	+ 55,2	+ 110,3	+ 38,7	+ 6,4	+ 48,6
1990	+ 223,1	− 0,2	+ 223,3	+ 181,7	+ 41,6	+ 18,2	+ 48,4	+ 11,0	+ 37,4	+ 161,3	+ 33,1	+ 37,4	+ 76,9
1991	+ 286,1	+ 0,1	+ 286,0	+ 259,3	+ 26,7	− 0,9	− 7,4	+ 0,2	− 7,6	+ 154,4	+ 32,1	+ 10,3	+ 92,1
1992	+ 299,9	+ 5,6	+ 294,3	+ 247,9	+ 46,4	+ 32,2	− 40,7	+ 68,7	− 109,5	+ 101,5	+ 26,3	+ 12,3	+ 41,0
1993	+ 333,9	− 5,9	+ 339,8	+ 242,3	+ 97,5	+ 65,1	− 6,7	− 35,8	+ 29,1	+ 96,5	+ 32,9	+ 9,0	+ 31,1
1994	+ 318,9	− 1,6	+ 320,5	+ 256,1	+ 64,4	+ 38,3	− 141,2	+ 12,4	− 153,6	+ 166,8	+ 62,1	+ 1,5	+ 73,5
1995	+ 310,5	− 2,3	+ 312,8	+ 223,0	+ 89,8	− 0,4	− 31,7	+ 17,6	− 49,2	+ 181,7	+ 69,1	+ 15,4	+ 74,8
1996	+ 335,4	− 0,9	+ 336,3	+ 254,1	+ 82,2	− 3,3	− 19,1	− 1,6	− 17,5	+ 120,9	+ 69,1	− 19,1	+ 45,4
1993 2.Hj.	+ 218,6	− 1,0	+ 219,6	+ 157,7	+ 61,9	+ 33,5	+ 37,6	+ 15,2	+ 22,4	+ 56,1	+ 17,4	+ 18,9	+ 13,5
1994 1.Hj.	+ 138,0	− 0,7	+ 138,7	+ 107,9	+ 30,8	+ 30,7	− 106,2	+ 5,8	− 112,0	+ 65,8	+ 31,1	− 17,6	+ 30,8
2.Hj.	+ 180,9	− 0,9	+ 181,7	+ 148,1	+ 33,6	+ 7,6	− 35,0	+ 6,6	− 41,7	+ 101,0	+ 31,0	+ 19,1	+ 42,7
1995 1.Hj.	+ 112,2	− 0,8	+ 113,0	+ 87,1	+ 25,9	− 4,2	− 32,5	+ 14,4	− 46,9	+ 113,0	+ 39,0	+ 6,3	+ 54,5
2.Hj.	+ 198,3	− 1,5	+ 199,8	+ 135,9	+ 63,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,1	− 2,3	+ 68,7	+ 30,1	+ 9,2	+ 20,4
1996 1.Hj.	+ 140,8	− 0,9	+ 141,7	+ 94,3	+ 47,3	+ 13,9	− 46,1	+ 0,2	− 46,4	+ 66,5	+ 38,5	− 21,4	+ 32,5
2.Hj.	+ 194,6	−	+ 194,6	+ 159,8	+ 34,8	− 17,3	+ 27,0	− 1,8	+ 28,9	+ 54,4	+ 30,6	+ 2,3	+ 12,9
1997 1.Hj.	+ 128,0	−	+ 128,0	+ 100,9	+ 27,0	+ 28,1	− 91,5	− 2,2	− 89,3	+ 67,9	+ 23,5	− 13,5	+ 40,3
1993 3.Vj.	+ 77,3	− 0,4	+ 77,7	+ 60,7	+ 17,1	+ 9,5	− 6,2	+ 24,6	− 30,8	+ 22,3	+ 8,7	+ 3,0	+ 9,7
4.Vj.	+ 141,3	− 0,6	+ 141,9	+ 97,0	+ 44,9	+ 24,1	+ 43,9	− 9,4	+ 53,2	+ 33,8	+ 8,7	+ 15,9	+ 3,7
1994 1.Vj.	+ 71,3	− 0,4	+ 71,8	+ 49,6	+ 22,2	+ 22,6	− 75,0	+ 1,3	− 76,3	+ 29,9	+ 17,7	− 16,2	+ 14,5
2.Vj.	+ 66,7	− 0,3	+ 67,0	+ 58,4	+ 8,6	+ 8,1	− 31,2	+ 4,5	− 35,7	+ 36,0	+ 13,5	− 1,4	+ 16,4
3.Vj.	+ 69,3	− 0,5	+ 69,8	+ 62,2	+ 7,6	+ 7,2	− 24,5	+ 8,2	− 32,7	+ 37,1	+ 17,0	+ 0,2	+ 15,9
4.Vj.	+ 111,5	− 0,4	+ 111,9	+ 85,9	+ 26,0	+ 0,4	− 10,6	− 1,6	− 9,0	+ 63,9	+ 14,0	+ 18,9	+ 26,8
1995 1.Vj.	+ 48,7	− 0,4	+ 49,1	+ 29,6	+ 19,5	+ 2,7	− 36,8	+ 7,7	− 44,5	+ 64,3	+ 22,4	+ 1,4	+ 36,5
2.Vj.	+ 63,5	− 0,4	+ 63,9	+ 57,5	+ 6,4	− 6,9	+ 4,3	+ 6,7	− 2,5	+ 48,7	+ 16,6	+ 4,8	+ 18,0
3.Vj.	+ 71,8	− 0,2	+ 71,9	+ 55,9	+ 16,0	+ 4,6	− 2,0	+ 2,5	− 4,6	+ 37,7	+ 15,0	+ 1,4	+ 17,8
4.Vj.	+ 126,6	− 1,3	+ 127,9	+ 80,0	+ 47,9	− 0,8	+ 2,9	+ 0,6	+ 2,3	+ 31,0	+ 15,1	+ 7,8	+ 2,5
1996 1.Vj.	+ 82,3	− 0,9	+ 83,1	+ 45,0	+ 38,1	+ 8,1	− 48,6	+ 1,0	− 49,6	+ 29,2	+ 21,0	− 12,7	+ 12,9
2.Vj.	+ 58,5	−	+ 58,5	+ 49,3	+ 9,2	+ 5,8	+ 2,5	− 0,8	+ 3,3	+ 37,3	+ 17,5	− 8,7	+ 19,6
3.Vj.	+ 46,9	−	+ 46,9	+ 48,1	− 1,3	− 8,8	+ 11,1	+ 0,2	+ 11,0	+ 20,0	+ 15,7	− 3,4	+ 4,4
4.Vj.	+ 147,7	−	+ 147,7	+ 111,7	+ 36,1	− 8,5	+ 15,9	− 2,0	+ 17,9	+ 34,4	+ 15,0	+ 5,7	+ 8,5
1997 1.Vj.	+ 82,1	−	+ 82,1	+ 40,8	+ 41,4	+ 28,0	− 85,2	− 1,8	− 83,4	+ 34,0	+ 14,3	− 6,7	+ 19,3
2.Vj.	+ 45,8	−	+ 45,8	+ 60,1	− 14,3	+ 0,2	− 6,4	− 0,5	− 5,9	+ 33,9	+ 9,2	− 6,8	+ 21,0
1995 Juni	+ 27,3	− 0,1	+ 27,3	+ 32,6	− 5,3	− 5,2	+ 6,6	+ 2,1	+ 4,5	+ 14,8	+ 4,5	+ 0,8	+ 5,5
Juli	+ 19,8	− 0,2	+ 20,0	+ 7,2	+ 12,7	− 3,6	− 5,5	− 0,5	− 5,0	+ 16,4	+ 6,6	+ 0,6	+ 8,1
Aug.	+ 19,9	+ 0,0	+ 19,9	+ 15,9	+ 4,0	+ 2,3	+ 6,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 17,6	+ 7,0	+ 0,7	+ 9,0
Sept.	+ 32,1	+ 0,0	+ 32,1	+ 32,8	− 0,7	+ 5,8	− 2,9	+ 1,5	− 4,4	+ 3,7	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8
Okt.	+ 39,1	− 0,1	+ 39,2	+ 14,4	+ 24,8	+ 5,4	− 16,3	− 0,2	− 16,1	+ 12,3	+ 3,4	− 0,3	+ 7,7
Nov.	+ 45,1	+ 0,0	+ 45,1	+ 25,5	+ 19,5	+ 0,7	+ 15,2	+ 1,3	+ 13,9	+ 6,2	+ 5,9	+ 0,9	− 2,3
Dez.	+ 42,4	− 1,2	+ 43,6	+ 40,1	+ 3,5	− 6,9	+ 4,0	− 0,4	+ 4,4	+ 12,6	+ 5,8	+ 7,2	− 2,9
1996 Jan.	+ 21,0	− 0,9	+ 21,9	− 0,3	+ 22,2	+ 8,3	− 34,1	+ 0,7	− 34,8	+ 10,3	+ 6,8	− 6,2	+ 8,0
Febr.	+ 28,2	− 0,0	+ 28,2	+ 16,8	+ 11,4	− 1,3	− 3,6	− 0,1	− 3,5	+ 12,7	+ 10,0	− 3,4	+ 3,8
März	+ 33,1	−	+ 33,1	+ 28,5	+ 4,6	+ 1,1	− 10,9	+ 0,5	− 11,3	+ 6,2	+ 4,2	− 3,1	+ 1,1
April	+ 32,0	−	+ 32,0	+ 22,8	+ 9,3	+ 2,6	− 25,1	+ 1,0	− 26,1	+ 11,8	+ 5,8	− 3,8	+ 7,4
Mai	+ 10,8	−	+ 10,8	+ 10,6	+ 0,2	− 0,1	+ 6,4	− 2,5	+ 8,9	+ 15,4	+ 6,6	− 2,3	+ 8,2
Juni	+ 15,6	−	+ 15,6	+ 15,9	− 0,3	+ 3,3	+ 21,1	+ 0,6	+ 20,5	+ 10,1	+ 5,0	− 2,6	+ 4,1
Juli	+ 11,9	−	+ 11,9	+ 11,4	+ 0,5	− 6,3	+ 1,0	− 2,7	+ 3,7	+ 5,8	+ 7,4	− 2,1	− 0,8
Aug.	+ 16,3	−	+ 16,3	+ 17,0	− 0,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 6,1	+ 5,6	− 1,5	+ 1,2
Sept.	+ 18,6	−	+ 18,6	+ 19,7	− 1,1	− 5,6	+ 6,8	+ 2,4	+ 4,3	+ 8,1	+ 2,6	+ 0,1	+ 4,0
Okt.	+ 46,0	−	+ 46,0	+ 16,7	+ 29,3	+ 4,8	− 9,8	+ 0,6	− 10,5	+ 8,9	+ 4,3	+ 0,7	+ 2,6
Nov.	+ 50,1	−	+ 50,1	+ 27,3	+ 22,7	− 2,5	− 0,5	+ 1,4	− 1,9	+ 14,8	+ 5,4	+ 0,5	+ 7,0
Dez.	+ 51,7	−	+ 51,7	+ 67,6	− 15,9	− 10,8	+ 26,2	− 4,1	+ 30,3	+ 10,7	+ 5,2	+ 4,5	− 1,1
1997 Jan.	+ 11,7	−	+ 11,7	− 6,0	+ 17,7	+ 17,2	− 48,8	− 0,4	− 48,5	+ 7,4	+ 4,9	− 5,5	+ 5,9
Febr.	+ 33,1	−	+ 33,1	+ 23,5	+ 9,6	+ 2,8	− 10,8	− 1,2	− 9,6	+ 17,0	+ 5,0	− 1,7	+ 11,1
März	+ 37,4	−	+ 37,4	+ 23,3	+ 14,1	+ 7,9	− 25,5	− 0,2	− 25,3	+ 9,5	+ 4,3	+ 0,5	+ 2,3
April	+ 12,6	−	+ 12,6	+ 15,5	− 2,9	− 1,5	− 8,3	− 0,3	− 8,0	+ 11,4	+ 5,0	− 3,8	+ 7,6
Mai	+ 23,9	−	+ 23,9	+ 17,4	+ 6,5	+ 2,9	− 15,0	+ 0,8	− 15,8	+ 9,8	+ 3,6	− 1,9	+ 6,5
Juni	+ 9,3	−	+ 9,3	+ 27,2	− 17,9	− 1,2	+ 17,0	− 1,0	+ 17,9	+ 12,8	+ 0,7	− 1,1	+ 7,0

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Konsolidierten Bilanz des Bankensystems" (Tab.II. 2), ab Juli 1990 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute; statistisch bedingte Veränderungen sind hier ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** S. Tab. III. 1. — **2** Enthält kurz-, mittel- und langfristige Positionen sowie Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland und Entwicklungshilfekredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau. — **3** Ohne Termingelder mit Befristung bis unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist. — **4** Bereinigt um den Saldo der Transaktionen mit dem Ausland. — **5** Einschl. des Kapitals

Kapital und Rücklagen 5)	IV. Einlagen des Bundes im Bankensystem 6)	V. Sonstige Einflüsse 7)	VI. Geldmenge M3 (Saldo: I + II – III – IV – V) insgesamt	Geldmenge M2 zusammen	Geldmenge M1 zusammen	Bargeldumlauf 8)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken	Termingelder inländischer Nichtbanken bis unter 4 Jahren	Spareinlagen inländischer Nichtbanken mit dreimonatiger Kündigungsfrist 9)	Nachrichtlich: Geldmenge M3 im Monatsdurchschnitt 10)	Geldmenge M3 erweitert plus Geldmarktfonds 11)	von inländischen Nichtbanken erworbene Bundesbank-Liquiditäts-U-Schätze ts) 12)	Zeit
+ 16,6	+ 3,3	– 7,9	+ 66,3	+ 80,8	+ 24,0	+ 4,3	+ 19,7	+ 56,7	– 14,5	+ 54,8	+ 103,3	–	1989
+ 14,0	+ 12,3	+ 31,1	+ 66,9	+ 117,6	+ 44,5	+ 11,6	+ 32,8	+ 73,1	– 50,7	+ 61,2	+ 96,3	–	1990
+ 19,9	– 6,4	+ 35,1	+ 95,7	+ 94,8	+ 17,7	+ 13,3	+ 4,3	+ 77,2	+ 0,8	+ 89,3	+ 115,0	–	1991
+ 21,9	– 12,3	+ 52,9	+ 117,1	+ 109,7	+ 63,3	+ 29,8	+ 33,4	+ 46,5	+ 7,4	+ 131,7	+ 171,2	–	1992
+ 23,4	+ 13,1	+ 31,4	+ 186,2	+ 121,2	+ 55,2	+ 11,5	+ 43,8	+ 66,0	+ 65,0	+ 147,8	+ 226,5	+ 0,4	1993
+ 29,7	– 10,0	– 11,1	+ 31,9	– 35,5	+ 38,9	+ 13,9	+ 25,0	– 74,4	+ 67,5	+ 66,4	+ 87,8	+ 0,1	1994
+ 22,4	– 0,8	+ 11,9	+ 86,1	– 15,8	+ 61,2	+ 11,6	+ 49,7	– 77,0	+ 101,9	+ 66,4	+ 70,7	– 0,2	1995
+ 25,5	+ 4,5	+ 16,9	+ 174,0	+ 57,3	+ 99,9	+ 9,3	+ 90,5	– 42,6	+ 116,8	+ 156,4	+ 137,9	–	1996
+ 6,4	– 4,4	+ 30,8	+ 173,7	+ 125,1	+ 93,9	+ 16,9	+ 77,0	+ 31,2	+ 48,6	+ 121,2	+ 163,8	– 1,5	1993 2.Hj.
+ 21,5	– 10,0	– 19,9	– 4,1	– 29,1	– 23,0	+ 2,8	– 25,8	– 6,1	+ 25,0	+ 48,6	+ 46,0	± 0,0	1994 1.Hj.
+ 8,2	– 0,1	+ 8,8	+ 36,1	– 6,4	+ 61,9	+ 11,1	+ 50,7	– 68,3	+ 42,5	+ 17,8	+ 41,8	+ 0,1	2.Hj.
+ 13,3	+ 1,6	+ 15,7	– 50,6	– 80,1	– 36,6	– 2,7	– 33,9	– 43,5	+ 29,5	– 25,6	– 15,5	– 0,2	1995 1.Hj.
+ 9,1	– 2,4	– 3,8	+ 136,7	+ 64,4	+ 97,9	+ 14,3	+ 83,6	– 33,5	+ 72,3	+ 92,0	+ 86,2	–	2.Hj.
+ 16,9	– 1,9	+ 17,1	+ 13,0	– 46,2	– 20,4	+ 1,0	– 21,5	– 25,8	+ 59,2	+ 52,3	+ 45,6	–	1996 1.Hj.
+ 8,6	+ 6,4	– 0,2	+ 161,0	+ 103,5	+120,3	+ 8,3	+112,0	– 16,8	+ 57,6	+ 104,1	+ 92,3	–	2.Hj.
+ 17,6	– 5,5	+ 6,4	– 32,4	– 57,8	– 45,2	– 1,2	– 44,0	– 12,6	+ 25,4	+ 23,0	...	–	1997 1.Hj.
+ 0,9	– 0,1	+ 30,1	+ 18,7	+ 13,8	+ 12,7	+ 4,3	+ 8,4	+ 1,1	+ 4,9	+ 21,0	+ 27,9	– 0,3	1993 3.Vj.
+ 5,5	– 4,3	+ 0,6	+ 155,0	+ 111,3	+ 81,2	+ 12,6	+ 68,6	+ 30,1	+ 43,7	+ 100,2	+ 135,9	– 1,2	4.Vj.
+ 14,0	– 7,5	– 7,4	– 18,7	– 35,6	– 52,0	+ 2,7	– 54,7	+ 16,4	+ 17,0	+ 38,8	+ 39,4	+ 0,4	1994 1.Vj.
+ 7,5	– 2,5	– 12,5	+ 14,5	+ 6,5	+ 29,0	+ 0,0	+ 29,0	– 22,5	+ 8,0	+ 9,8	+ 6,6	– 0,4	2.Vj.
+ 4,0	+ 5,2	+ 22,1	– 19,6	– 30,7	– 0,9	+ 3,6	– 4,5	– 29,8	+ 11,1	– 10,6	– 10,1	+ 0,4	3.Vj.
+ 4,2	– 5,3	– 13,3	+ 55,7	+ 24,2	+ 62,7	+ 7,6	+ 55,2	– 38,5	+ 31,4	+ 28,3	+ 52,0	– 0,3	4.Vj.
+ 4,0	+ 1,2	+ 4,9	– 58,4	– 74,7	– 58,6	– 4,1	– 54,6	– 16,0	+ 16,2	– 28,6	– 24,8	– 0,2	1995 1.Vj.
+ 9,3	+ 0,4	+ 10,8	+ 7,9	– 5,5	+ 22,0	+ 1,3	+ 20,7	– 27,5	+ 13,3	+ 3,0	+ 9,2	–	2.Vj.
+ 3,5	– 2,4	+ 17,2	+ 17,2	– 2,3	+ 9,2	+ 3,5	+ 5,6	– 11,5	+ 19,6	+ 13,3	+ 4,4	–	3.Vj.
+ 5,6	+ 0,0	– 21,0	+ 119,5	+ 66,7	+ 88,7	+ 10,8	+ 77,9	– 22,0	+ 52,8	+ 78,7	+ 81,8	–	4.Vj.
+ 8,1	– 0,3	+ 9,1	– 4,4	– 46,2	– 43,5	– 2,2	– 41,3	– 2,7	+ 41,8	+ 34,7	+ 30,4	–	1996 1.Vj.
+ 8,8	– 1,5	+ 7,9	+ 17,4	+ 0,0	+ 23,1	+ 3,3	+ 19,8	– 23,1	+ 17,3	+ 17,6	+ 15,2	–	2.Vj.
+ 3,4	+ 0,2	+ 19,9	+ 18,0	+ 4,9	+ 13,2	+ 1,7	+ 11,5	– 8,2	+ 13,1	+ 20,0	– 6,5	–	3.Vj.
+ 5,3	+ 6,2	– 20,0	+ 143,0	+ 98,5	+107,1	+ 6,6	+100,5	– 8,6	+ 44,5	+ 84,2	+ 98,8	–	4.Vj.
+ 7,1	– 6,4	+ 15,8	– 46,4	– 68,2	– 69,1	– 0,5	– 68,5	+ 0,9	+ 21,8	+ 19,1	+ 20,4	–	1997 1.Vj.
+ 10,5	+ 0,8	– 9,4	+ 14,1	+ 10,4	+ 23,8	– 0,7	+ 24,5	– 13,4	+ 3,7	+ 3,9	...	–	2.Vj.
+ 3,9	+ 0,5	+ 22,9	– 4,4	– 9,9	+ 5,3	+ 1,2	+ 4,1	– 15,1	+ 5,5	+ 0,6	+ 5,5	–	1995 Juni
+ 1,2	– 4,4	+ 2,1	+ 0,2	– 6,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	– 6,9	+ 6,2	– 8,5	– 2,0	–	Juli
+ 0,9	– 0,2	– 3,8	+ 12,6	+ 6,6	– 1,1	+ 1,1	– 2,2	+ 7,7	+ 6,0	+ 9,8	+ 1,9	–	Aug.
+ 1,4	+ 2,1	+ 18,9	+ 4,4	– 3,0	+ 9,3	+ 2,3	+ 7,0	– 12,3	+ 7,4	+ 12,0	+ 4,6	–	Sept.
+ 1,5	– 2,1	+ 6,3	+ 6,3	– 3,9	+ 9,0	– 0,9	+ 9,9	– 13,0	+ 10,3	+ 1,4	+ 7,1	–	Okt.
+ 1,6	+ 1,0	+ 8,0	+ 45,1	+ 35,7	+ 45,4	+ 5,0	+ 40,4	– 9,7	+ 9,4	+ 24,9	+ 23,2	–	Nov.
+ 2,5	+ 1,1	– 35,4	+ 68,0	+ 34,9	+ 34,3	+ 6,7	+ 27,6	+ 0,7	+ 33,1	+ 52,4	+ 51,4	–	Dez.
+ 1,7	– 2,1	+ 0,4	– 21,8	– 40,1	– 50,3	– 6,8	– 43,5	+ 10,2	+ 18,3	+ 24,4	+ 25,0	–	1996 Jan.
+ 2,3	+ 1,1	– 7,3	+ 18,0	+ 3,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 5,4	– 3,4	+ 14,6	+ 6,3	– 0,2	–	Febr.
+ 4,0	+ 0,6	+ 16,0	– 0,6	– 9,5	+ 0,0	+ 3,2	– 3,2	– 9,5	+ 8,9	+ 4,0	+ 5,6	–	März
+ 2,3	– 1,7	– 7,7	+ 4,7	– 3,2	+ 7,5	+ 0,9	+ 6,6	– 10,6	+ 7,9	+ 3,5	+ 4,7	–	April
+ 2,9	– 0,0	– 5,5	+ 7,4	+ 2,1	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,2	– 1,6	+ 5,3	+ 12,5	+ 9,5	–	Mai
+ 3,6	+ 0,2	+ 21,2	+ 5,2	+ 1,1	+ 11,9	– 0,1	+ 12,0	– 10,8	+ 4,1	+ 1,7	+ 1,0	–	Juni
+ 1,3	– 0,0	+ 7,6	– 0,5	– 4,2	– 2,5	+ 0,7	– 3,2	– 1,6	+ 3,6	+ 0,6	– 5,8	–	Juli
+ 0,7	– 0,2	+ 4,2	+ 9,7	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 5,2	+ 9,5	– 1,5	–	Aug.
+ 1,3	+ 0,4	+ 8,0	+ 8,8	+ 4,6	+ 13,5	+ 0,2	+ 13,3	– 8,9	+ 4,3	+ 9,9	+ 0,7	–	Sept.
+ 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 10,5	+ 3,8	+ 11,5	+ 1,0	+ 10,5	– 7,7	+ 6,7	+ 7,1	+ 8,1	–	Okt.
+ 1,9	+ 0,6	– 1,6	+ 35,8	+ 29,9	+ 40,3	+ 3,3	+ 37,1	– 10,4	+ 5,9	+ 22,4	+ 28,3	–	Nov.
+ 2,2	+ 5,6	– 35,1	+ 96,7	+ 64,7	+ 55,3	+ 2,4	+ 52,9	+ 9,5	+ 32,0	+ 54,7	+ 62,4	–	Dez.
+ 2,0	– 6,5	+ 4,9	– 43,0	– 56,1	– 69,2	– 3,8	– 65,4	+ 13,1	+ 13,1	+ 37,2	+ 33,5	–	1997 Jan.
+ 2,6	– 0,1	+ 3,4	+ 1,8	– 5,0	– 0,3	+ 1,1	– 1,4	– 4,8	+ 6,9	– 12,2	– 9,0	–	Febr.
+ 2,4	+ 0,2	+ 7,5	– 5,3	– 7,0	+ 0,4	+ 2,2	– 1,8	– 7,4	+ 1,8	– 5,9	– 4,2	–	März
+ 2,6	+ 0,4	– 7,1	– 0,4	– 2,1	+ 1,7	– 0,7	+ 2,3	– 3,7	+ 1,7	– 10,6	– 5,2	–	April
+ 1,6	– 0,5	– 14,7	+ 14,4	+ 12,0	+ 8,6	+ 0,6	+ 8,0	+ 3,3	+ 2,4	+ 15,5	+ 5,0	–	Mai
+ 6,3	+ 0,9	+ 12,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 13,5	– 0,6	+ 14,2	– 13,0	– 0,4	– 0,9	...	–	Juni

und der Rücklagen der Deutschen Bundesbank. — **6** Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahre. Bis Dezember 1993 Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte. — **7** Saldo der übrigen Positionen der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems; Veränderungen ergeben sich hauptsächlich aus Schwankungen der bankinternen schwebenden Verrechnungen, der Aufwands- und Ertragskonten sowie der Interbankbeziehungen. — **8** Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — **9** Bis Juni 1993 Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — **10** und **11** : Siehe Anm. 10 und 11 in Tabelle II. 2. — **12** Enthalten in „Sonstige Einflüsse".

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

Aktiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken						Kreditinstitute	
		insgesamt	Deutsche Bundesbank					inländische Nichtbanken insgesamt	Unternehmen zusammen
			inländische Nichtbanken insgesamt	öffentliche Haushalte			Post, Telekom		
				zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere 1)	Ausgleichsforderungen		
1992	4 504,5	3 497,5	19,3	19,0	4,5	5,7	8,7	3 478,2	2 739,0
1993	5 001,7	3 839,8	13,4	13,1	–	4,4	8,7	3 826,4	2 986,0
1994	5 277,8	4 149,0	11,9	11,6	–	2,9	8,7	4 137,2	3 210,9
1995	5 695,7	4 446,5	9,6	9,5	–	0,8	8,7	4 436,9	3 369,4
1996	6 170,9	4 781,7	8,7	8,7	–	–	8,7	4 773,1	3 624,4
1996 Juni	5 884,3	4 588,6	8,7	8,7	–	0,0	8,7	4 580,0	3 460,9
Juli	5 874,8	4 600,1	8,7	8,7	–	0,0	8,7	4 591,4	3 471,9
Aug.	5 902,9	4 616,5	8,7	8,7	–	0,0	8,7	4 607,8	3 489,1
Sept.	5 947,0	4 634,6	8,7	8,7	–	0,0	8,7	4 625,9	3 508,8
Okt.	5 975,4	4 680,5	8,7	8,7	–	0,0	8,7	4 671,8	3 525,4
Nov.	6 067,6	4 730,8	8,7	8,7	–	–	8,7	4 722,1	3 553,0
Dez.	6 170,9	4 781,7	8,7	8,7	–	–	8,7	4 773,1	3 624,4
1997 Jan.	6 179,9	4 793,1	8,7	8,7	–	–	8,7	4 784,4	3 617,1
Febr.	6 252,4	4 826,7	8,7	8,7	–	–	8,7	4 818,1	3 641,3
März	6 303,4	4 863,9	8,7	8,7	–	–	8,7	4 855,2	3 664,3
April	6 330,8	4 877,0	8,7	8,7	–	–	8,7	4 868,3	3 680,3
Mai	6 349,4	4 900,5	8,7	8,7	–	–	8,7	4 891,8	3 697,3
Juni	6 420,2	4 910,3	8,7	8,7	–	–	8,7	4 901,7	3 725,1

Passiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Passiva insgesamt	Geldmenge M3									Nachrichtlich:	
		insgesamt	Geldmenge M2							Sparein-lagen inländischer Nichtbanken mit dreimonatiger Kündigungsfrist 9)	Geldmenge M3 im Monatsdurchschnitt 10)	Geldmenge M3 erweitert plus Geldmarktfonds 11)
			zusammen	Geldmenge M1		Sichteinlagen inländischer Nichtbanken			Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 4 Jahren			
				zusammen	Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute) 7)	zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 2)	öffentliche Haushalte 8)	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen 2)		
1992	4 504,5	1 718,7	1 196,5	669,6	200,5	469,1	440,7	28,4	527,0	469,7	522,2	1 685,1	1 908,7
1993	5 001,7	1 906,7	1 319,2	726,3	212,0	514,3	486,2	28,2	592,9	531,0	587,4	1 834,4	2 132,5
1994	5 277,8	1 937,0	1 282,7	764,1	225,9	538,2	507,9	30,3	518,6	462,2	654,3	1 900,5	2 214,5
1995	5 695,7	2 007,4	1 257,7	816,1	237,5	578,6	549,3	29,3	441,6	396,5	749,7	1 950,9	2 266,8
1996	6 170,9	2 181,8	1 315,9	916,9	246,8	670,1	639,9	30,2	399,0	362,9	865,8	2 107,2	2 409,4
1996 Juni	5 884,3	2 020,8	1 212,3	796,4	238,5	557,9	534,5	23,4	415,9	378,5	808,5	2 003,2	2 317,2
Juli	5 874,8	2 019,9	1 207,7	793,5	239,2	554,3	531,8	22,5	414,2	378,9	812,2	2 003,7	2 310,7
Aug.	5 902,9	2 029,7	1 212,3	795,7	240,0	555,7	531,7	24,0	416,5	380,3	817,4	2 013,0	2 308,8
Sept.	5 947,0	2 039,0	1 217,2	809,5	240,2	569,4	546,2	23,2	407,6	371,9	821,8	2 023,0	2 310,1
Okt.	5 975,4	2 049,6	1 221,0	821,0	241,2	579,8	554,9	24,9	399,9	368,1	828,7	2 030,6	2 318,6
Nov.	6 067,6	2 084,9	1 251,1	861,5	244,5	617,1	591,0	26,1	389,5	357,8	833,9	2 052,9	2 346,7
Dez.	6 170,9	2 181,8	1 315,9	916,9	246,8	670,1	639,9	30,2	399,0	362,9	865,8	2 107,2	2 409,4
1997 Jan.	6 179,9	2 139,2	1 260,3	848,2	243,0	605,2	581,6	23,5	412,1	377,3	879,0	2 144,7	2 444,5
Febr.	6 252,4	2 141,2	1 255,7	848,4	244,1	604,2	580,6	23,7	407,3	371,5	885,6	2 132,9	2 437,6
März	6 303,4	2 135,9	1 248,5	848,6	246,3	602,3	579,6	22,7	399,9	364,5	887,3	2 127,0	2 433,2
April	6 330,8	2 135,3	1 246,8	850,6	245,6	605,0	581,6	23,3	396,1	363,8	888,5	2 116,3	2 427,6
Mai	6 349,4	2 149,8	1 258,6	859,2	246,2	612,9	588,3	24,7	399,5	361,8	891,2	2 131,5	2 433,0
Juni	6 420,2	2 150,3	1 259,6	873,1	245,6	627,5	602,9	24,6	386,4	351,0	890,8	2 131,0	...

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute (ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und der Bausparkassen) einschl. der Deutschen Bundesbank (vgl. Tabellen III.1 sowie IV. 1 und 2), ab Juni 1990 einschl. ostdeutscher Kreditinstitute. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Ab Januar 1995 sind die Wertpapiere des Bundeseisenbahnvermögens den öffentlichen Haushalten zugeordnet worden. — **2** Einschl. Bundesbahn und Bundespostunternehmen. — **3** Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und Bundespost. — **4** Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Liquiditätspapiere. — **5** Einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — **6** Einschl. Gegenposten zum Münzumlauf. — **7** Einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — **8** Ohne Einlagen des Bundes. (vgl. Anm. 13). — **9** Bis Juni 1993 Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — **10** Geldmenge im monatlichen Durchschnittsstand aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimoстände jeweils zur Hälfte angerechnet). — **11** Geldmenge M3 zuzüglich Einlagen

men und Privatpersonen 2)			öffentliche Haushalte					Auslandsaktiva				
kurzfristig 3)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	zusammen	kurzfristig 4)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	Ausgleichsforderungen	insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute 5)	Sonstige Aktiva 6)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
571,2	2 077,2	90,6	739,3	26,0	501,7	147,2	64,3	794,1	144,0	650,1	212,9	1992
544,2	2 307,6	134,2	840,4	19,0	552,6	193,5	75,3	950,4	122,8	827,6	211,5	1993
549,1	2 458,7	203,2	926,2	34,4	593,1	230,5	68,1	901,0	116,0	785,0	227,8	1994
584,0	2 592,6	192,9	1 067,5	31,3	730,5	234,4	71,3	990,9	123,3	867,7	258,3	1995
617,2	2 801,3	205,9	1 148,7	45,1	791,1	231,3	81,3	1 109,0	121,0	988,0	280,2	1996
596,6	2 665,3	199,1	1 119,0	41,2	745,9	248,5	83,4	1 030,0	123,9	906,1	265,6	1996 Juni
582,6	2 686,9	202,4	1 119,5	44,0	751,7	242,2	81,7	1 015,0	120,9	894,2	259,6	Juli
585,3	2 704,1	199,8	1 118,8	32,1	759,7	245,3	81,7	1 022,3	121,6	900,7	264,1	Aug.
594,6	2 715,5	198,7	1 117,1	29,6	766,0	239,7	81,8	1 038,6	123,0	915,5	273,8	Sept.
593,4	2 732,0	200,1	1 146,4	47,9	772,2	244,5	81,8	1 029,4	123,8	905,6	265,5	Okt.
593,8	2 752,0	207,1	1 169,1	56,6	788,9	242,0	81,6	1 065,5	124,7	940,8	271,3	Nov.
617,2	2 801,3	205,9	1 148,7	45,1	791,1	231,3	81,3	1 109,0	121,0	988,0	280,2	Dez.
596,5	2 808,4	212,2	1 167,3	50,0	788,4	249,4	79,5	1 106,4	120,7	985,7	280,4	1997 Jan.
601,7	2 819,2	220,4	1 176,8	54,2	792,4	252,1	78,1	1 139,6	119,9	1 019,6	286,1	Febr.
608,1	2 828,3	227,9	1 190,9	56,9	795,6	260,1	78,3	1 154,9	119,1	1 035,7	284,6	März
599,6	2 846,2	234,6	1 188,0	44,2	806,8	258,6	78,4	1 171,7	118,9	1 052,8	282,1	April
603,5	2 859,1	234,7	1 194,5	42,8	811,2	261,5	79,0	1 167,6	119,7	1 047,9	281,3	Mai
622,5	2 871,6	231,0	1 176,6	26,2	810,8	260,2	79,3	1 223,6	119,1	1 104,5	286,2	Juni

von inländischen Nichtbanken erworbene Bundesbank-Liquiditäts-U-Schätze ts) 12)	Einlagen des Bundes im Bankensystem 13)	Geldkapital inländischer Nichtbanken bei den Kreditinstituten						Auslandspassiva			Überschuß der Interbankverbindlichkeiten	Sonstige Passiva	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
		insgesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. Treuhandkredite)	Spareinlagen mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Sparbriefe	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf (netto) 14)	Kapital und Rücklagen 15)	insgesamt	Deutsche Bundesbank 16)	Kreditinstitute 17)			
–	0,4	1 988,5	564,3	248,6	240,0	696,0	239,5	456,0	29,2	426,8	23,7	317,3	1992
0,1	13,5	2 146,1	603,1	272,0	219,1	789,8	262,1	536,4	42,4	494,0	28,0	371,1	1993
0,2	3,0	2 338,1	669,5	286,2	206,9	889,3	286,3	613,5	26,7	586,7	17,4	368,9	1994
–	2,2	2 561,3	726,1	296,4	227,4	1 002,6	308,8	710,3	19,0	691,3	13,1	401,4	1995
–	6,7	2 745,0	796,6	277,2	227,8	1 108,5	334,9	780,5	18,3	762,2	12,7	444,4	1996
–	0,3	2 660,3	765,8	281,5	221,1	1 065,6	326,2	761,1	19,5	741,5	13,9	427,9	1996 Juni
–	0,3	2 671,6	773,2	279,1	221,5	1 070,3	327,6	741,3	19,2	722,2	11,4	430,3	Juli
–	0,0	2 684,4	778,9	276,8	222,2	1 078,2	328,3	738,1	19,4	718,7	12,1	438,5	Aug.
–	0,4	2 693,9	781,5	275,6	222,8	1 084,4	329,6	743,7	18,7	725,0	9,1	460,9	Sept.
–	0,5	2 707,9	785,8	274,7	224,3	1 092,4	330,8	739,6	18,9	720,7	16,1	461,6	Okt.
–	1,1	2 729,0	791,2	274,1	226,1	1 104,9	332,6	769,6	18,5	751,0	11,8	471,2	Nov.
–	6,7	2 745,0	796,6	277,2	227,8	1 108,5	334,9	780,5	18,3	762,2	12,7	444,4	Dez.
–	0,2	2 760,4	801,6	271,0	228,4	1 122,5	336,9	816,5	18,5	798,0	13,3	450,3	1997 Jan.
–	0,1	2 781,4	806,6	269,3	228,7	1 137,2	339,5	854,6	18,9	835,7	17,0	458,2	Febr.
–	0,3	2 799,2	810,9	268,6	229,9	1 149,3	340,6	886,1	18,1	868,0	5,7	476,2	März
–	0,7	2 809,8	814,6	264,7	230,5	1 156,8	343,2	911,2	18,2	893,1	11,4	462,4	April
–	0,2	2 820,2	818,1	261,9	231,2	1 164,2	344,9	921,5	18,3	903,1	5,8	451,9	Mai
–	1,1	2 834,8	818,4	260,0	231,9	1 173,4	351,1	956,4	18,6	937,8	0,5	477,0	Juni

von inländischen Nichtbanken bei Auslandsfilialen und Auslandstöchtern inländischer Kreditinstitute sowie Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf mit Laufzeit bis unter 2 Jahren; gerechnet als Mittel aus zwei Monatsendständen; ab August 1994 zuzüglich inländischer und ausländischer Geldmarktfonds in den Händen inländischer Nichtbanken (bereinigt um die Bankeinlagen und Bankschuldverschreibungen unter 2 Jahren der inländischen Geldmarktfonds). — **12** Enthalten in „Sonstige Passiva". — **13** Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahre. Bis Dezember 1993 Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte. — **14** Umlauf nach Abzug der Bankschuldverschreibungen (eigener und fremder Emissionen) im Bestand von Kreditinstituten. Einschl. Bankschuldverschreibungen im Besitz von Banken und Nichtbanken im Ausland. — **15** Bundesbank und Kreditinstitute. Nach Abzug der Aktivposten: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten. — **16** Einschl. an Geschäftspartner im Ausland abgegebener Liquiditätspapiere sowie des Ausgleichspostens für zugeteilte Sonderziehungsrechte. — **17** Einschl. Betriebskapital der Zweigstellen ausländischer Banken.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen

3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditätspolitische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank *)

Mrd DM; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate

Zeit	I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch											II. Dauerhafte Mittelbereitstellung (+) bzw.			
	1. Veränderungen der Bestände an Zentralbankgeld (Zunahme: -)				2. Laufende Transaktionen										Offenmarktopera- (Nettover-
	zusammen	Bargeldumlauf [1]	Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten [2]	Nachrichtlich: Bestand an Zentralbankgeld [3] [4]	Devisenzugänge (+) bzw. -abgänge (–) bei der Bundesbank [5]	Veränderungen der Nettoguthaben inländischer Nichtbanken bei der Bundesbank [6]	„Float" im Zahlungsverkehr mit der Bundesbank	Veränderung der „Überschußguthaben" (Abbau: +)	Sonstige Einflüsse [7]	insgesamt (I.1 + I.2)	Änderung der Mindestreservesätze [8] (Zunahme: -)	Änderungen der Refinanzierungslinien [9] (Kürzung: -)	Rückgriff auf unausgenutzte Refinanzierungslinien (Abbau: +)	in langfristigen Titeln („Outright-Geschäfte")
1974	– 5,8	– 4,5	– 1,3	96,1	– 2,8	– 2,9	– 0,4	+ 0,4	– 4,4	– 15,9	+ 12,8	+ 4,5	– 2,0	+ 0,4
1975	– 9,5	– 5,3	– 4,2	99,7	– 2,1	– 1,7	+ 0,4	– 0,1	– 2,6	– 15,5	+ 7,1	+ 4,5	– 10,2	+ 7,5
1976	– 7,9	– 4,1	– 3,8	111,5	+ 8,3	+ 7,7	– 0,8	+ 0,3	– 4,8	+ 2,8	– 4,4	+ 0,7	+ 7,2	– 6,6
1977	– 10,9	– 6,6	– 4,3	114,5	+ 8,4	+ 5,2	+ 0,3	– 0,9	– 4,1	– 2,1	+ 8,2	+ 6,5	– 5,5	– 0,7
1978	– 14,1 [13]	– 8,7	– 5,4	129,9	+ 20,3	– 2,6	+ 1,1	+ 0,1	– 4,5	+ 0,3	– 1,8	+ 4,4	– 0,2	+ 3,8
1979	– 7,8	– 5,2	– 2,5	140,2	– 5,2	+ 3,7	– 0,1	– 0,0	– 4,9	– 14,3	– 3,2	+ 5,1	+ 9,7	– 1,9
1980	– 6,5	– 4,2	– 2,3	136,7	– 24,6	+ 0,6	– 0,7	+ 0,4	– 7,9	– 38,8	+ 10,5	+ 12,1	– 1,4	+ 1,3
1981	– 2,7	+ 0,2	– 2,9	135,7	– 3,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	– 9,9	– 14,1	+ 4,1	+ 5,1	+ 1,3	+ 0,0
1982	– 7,5	– 4,3	– 3,1	138,0	+ 1,7	– 3,9	– 1,3	+ 0,2	– 11,2	– 21,9	+ 5,4	+ 7,7	– 3,5	+ 1,8
1983	– 10,1	– 7,3	– 2,8	148,1	– 2,0	+ 1,4	+ 0,6	– 0,1	– 10,0	– 20,0	– 0,2	– 0,7	+ 3,3	+ 2,4
1984	– 7,1	– 4,6	– 2,6	155,2	– 3,9	+ 1,1	+ 0,1	– 0,1	– 12,0	– 21,9	– 0,4	+ 7,8	– 1,0	– 3,5
1985	– 6,6	– 3,9	– 2,7	161,8	– 0,7	– 4,1	+ 0,4	– 0,1	– 14,3	– 25,5	+ 0,1	+ 3,3	– 3,1	– 0,3
1986	– 13,1	– 8,6	– 4,5	167,7	+ 8,7	– 0,5	+ 0,4	+ 0,1	– 8,2	– 12,6	+ 7,4	– 5,6	+ 4,2	+ 1,1
1987	– 15,5	– 11,5	– 4,1	188,7	+ 38,7	+ 1,4	+ 1,0	– 0,1	– 9,5	+ 16,0	– 6,1	– 7,6	+ 0,1	– 0,7
1988	– 18,6	– 15,4	– 3,2	207,2	– 30,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,1	– 10,8	– 55,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,5
1989	– 9,4	– 6,6	– 2,7	216,6	– 20,0	– 2,5	+ 0,6	– 0,2	– 11,5	– 42,9	– 0,1	+ 7,5	– 0,5	– 0,5
1990	– 29,6	– 14,2	– 15,4	246,1	+ 9,9	– 16,7	+ 1,0	– 1,2	– 14,2	– 50,8	– 0,2	+ 25,2	– 0,5	+ 0,1
1991	– 20,2	– 13,4	– 6,8	266,3	+ 1,1	+ 9,2	– 3,4	+ 0,6	– 15,6	– 28,4	– 0,1	– 7,6	– 2,0	+ 0,6
1992	– 38,7	– 24,1	– 14,6	305,0	+ 63,6	+ 15,5	– 2,1	+ 0,2	– 21,9	+ 16,6	– 0,9	– 15,5	+ 2,0	+ 1,5
1993	– 21,5	– 14,2	– 7,3	294,3	– 16,6	– 9,2	– 2,3	+ 0,4	– 17,0	– 66,2	+ 32,6	+ 0,1	– 4,2	– 1,3
1994	– 15,0	– 13,5	– 1,5	280,9	+ 6,3	+ 6,4	– 3,7	– 0,0	– 25,1	– 31,1	+ 29,5	– 0,1	+ 2,7	– 1,4
1995	– 9,8	– 10,2	+ 0,4	271,9	+ 9,0	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	– 25,8	– 27,6	+ 19,6	+ 0,0	+ 0,3	– 1,9
1996	– 14,3	– 12,6	– 1,7	286,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,4	– 0,0	– 11,0	– 25,7	– 0,4	+ 0,1	+ 0,4	– 1,4
1994 1.Vj.	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	262,5	+ 2,1	+ 6,4	+ 0,1	+ 0,2	– 15,5	– 3,2	+ 29,9	– 0,2	– 0,4	– 0,4
2.Vj.	– 4,8	– 4,1	– 0,6	267,2	+ 5,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,2	– 2,1	– 1,7	– 0,1	– 0,3	+ 2,6	– 0,2
3.Vj.	– 1,6	– 1,8	+ 0,2	268,8	+ 6,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	– 2,8	+ 2,2	+ 0,0	– 0,1	+ 0,3	– 0,4
4.Vj.	– 12,1	– 10,6	– 1,5	280,9	– 6,7	– 0,2	– 4,1	– 0,5	– 4,7	– 28,4	– 0,3	+ 0,4	+ 0,2	– 0,3
1995 1.Vj.	+ 7,3	+ 6,0	+ 1,4	273,6	– 1,8	+ 0,2	– 0,1	+ 0,5	– 1,5	+ 4,7	– 0,1	+ 0,2	+ 1,2	– 0,4
2.Vj.	– 2,4	– 2,2	– 0,2	276,0	+ 6,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	– 4,6	– 0,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	– 0,5
3.Vj.	– 2,2	– 2,1	– 0,1	259,4	+ 3,1	+ 0,2	– 0,3	– 0,2	– 14,6	– 14,1	+ 20,0	+ 0,0	+ 0,5	– 0,2
4.Vj.	– 12,5	– 11,8	– 0,7	271,9	+ 1,5	– 0,2	– 1,0	– 0,4	– 5,1	– 17,8	– 0,2	– 0,2	– 1,5	– 0,8
1996 1.Vj.	+ 2,5	+ 3,4	– 0,9	269,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	– 1,0	+ 4,3	+ 0,0	– 0,0	+ 0,6	– 1,4
2.Vj.	– 4,5	– 4,5	+ 0,0	273,9	– 0,9	+ 0,0	– 0,5	– 0,1	– 2,6	– 8,6	– 0,5	+ 0,1	+ 0,8	–
3.Vj.	– 2,0	– 1,8	– 0,1	275,8	– 0,4	+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 2,2	– 4,4	+ 0,3	– 0,1	+ 0,1	–
4.Vj.	– 10,4	– 9,6	– 0,8	286,2	+ 0,4	– 0,3	– 1,0	– 0,6	– 5,2	– 17,0	– 0,3	+ 0,0	– 1,2	–
1997 1.Vj.	+ 4,0	+ 4,7	– 0,7	282,2	– 3,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	– 1,3	+ 0,4	– 0,1	– 0,3	+ 1,3	–
2.Vj.	– 0,5	– 0,5	– 0,0	282,7	+ 0,6	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	– 3,0	– 2,8	– 0,3	– 0,2	+ 0,3	–
1996 Jan.	+ 4,1	+ 4,9	– 0,8	267,8	– 0,8	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,6	– 0,7	+ 4,4	– 0,2	– 0,0	+ 0,4	– 0,9
Febr.	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	267,5	+ 1,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,2	– 0,0	+ 0,3	– 0,5
März	– 1,9	– 1,9	– 0,1	269,4	+ 0,8	+ 0,0	– 0,0	– 0,1	– 1,0	– 2,3	+ 0,0	+ 0,0	– 0,2	–
April	– 2,7	– 2,7	+ 0,1	272,1	+ 0,8	+ 0,0	– 0,5	+ 0,1	– 0,9	– 3,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,4	–
Mai	– 1,4	– 1,4	– 0,0	273,5	– 1,0	– 0,0	+ 0,2	– 0,1	– 1,1	– 3,4	– 0,3	+ 0,0	+ 1,2	–
Juni	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	273,9	– 0,7	+ 0,0	– 0,2	– 0,1	– 0,6	– 2,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	–
Juli	– 1,5	– 1,5	+ 0,1	275,4	+ 0,8	– 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,7	– 1,2	+ 0,1	– 0,0	+ 0,2	–
Aug.	– 0,2	– 0,2	– 0,0	275,6	– 2,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	– 0,9	– 3,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	–
Sept.	– 0,3	– 0,1	– 0,2	275,8	+ 1,7	+ 0,0	– 0,4	–	– 0,7	+ 0,4	– 0,0	– 0,1	– 0,2	–
Okt.	– 0,8	– 0,7	– 0,1	276,6	+ 1,9	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 1,6	– 0,4	– 0,0	– 0,0	– 0,5	–
Nov.	– 0,7	– 0,6	– 0,2	277,4	+ 0,8	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,9	– 0,1	– 0,0	– 0,0	–
Dez.	– 8,8	– 8,4	– 0,5	286,2	– 2,3	– 0,2	– 1,2	– 0,5	– 2,8	– 15,7	– 0,1	+ 0,1	– 0,7	–
1997 Jan.	+ 5,2	+ 6,5	– 1,3	281,1	– 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,5	– 1,1	+ 4,0	– 0,0	– 0,1	– 0,1	–
Febr.	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	280,0	– 0,3	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	– 0,1	+ 1,1	–
März	– 2,2	– 2,3	+ 0,1	282,2	– 1,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,4	– 0,9	– 4,8	– 0,2	– 0,2	+ 0,3	–
April	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	281,2	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	+ 0,4	– 1,5	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	+ 0,2	–
Mai	– 1,9	– 1,8	– 0,0	283,0	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	– 0,1	– 0,9	– 2,7	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	–
Juni	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	282,7	+ 0,0	+ 0,1	– 0,6	+ 0,1	– 0,6	– 0,6	– 0,2	– 0,1	– 0,0	–
Juli ts)	– 1,2	– 1,2	+ 0,0	283,9	– 2,1	– 0,0	+ 0,7	+ 0,0	– 0,6	– 3,3	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	–

*Ab Juli 1990 Angaben einschl. Ostdeutschland, ab Februar 1992 einschl. Deutsche Postbank AG. — **1** Ab März 1978 ohne Kassenbestände der Kreditinstitute an inländischen Noten und Münzen. — **2** In jeweiligen Reservesätzen, jedoch ohne Änderungen des Mindestreserve-Solls aufgrund von Neufestsetzungen der Reservesätze, die in Pos. II erfaßt sind. — **3** Bargeldumlauf plus Mindestreserven auf Inlandsverbindlichkeiten zu jeweiligen Reservesätzen. — **4** Im laufenden bzw. im letzten Monat der Periode. — **5** Effektive Transaktionswerte, ohne Devisenswap- und -pensionsgeschäfte. — **6** Einschl. vorübergehender Verlagerungen von Bundesguthaben zu den Kreditinstituten (vgl. Anm. 14). — **7** Saldo der nicht im einzelnen aufgeführten Posten des Notenbankausweises; Veränderungen ergeben sich hauptsächlich aus den laufenden Ertragsbuchungen der Bundesbank (ohne separat ausgewiesene Gewinnausschüttungen an den Bund), im März 1994 im wesentlichen beeinflußt durch die Herabsetzung und im August 1995 durch die Aufhebung der Anrechenbarkeit der Kassenbestände der Kreditinstitute bei der Mindestreserveerfüllung. — **8** Einschl. wachstumsbedingter Veränderungen der

-absorption (-) durch			III. Veränderung der kurzfristigen Liquiditätslücke der Banken (I. + II., Zunahme: -)	IV. Deckung des verbleibenden Fehlbetrages (+) bzw. Absorption des Überschusses (–) durch						Nachrichtlich: Stand im Monatsdurchschnitt 4)					
					sehr kurzfristige Ausgleichsoperationen der Bundesbank						Ausgleich der kurzfristigen Liquiditätslücke der Banken durch				
in Liquiditätspapieren 10)	Gewinnausschüttung der Bundesbank an den Bund	Insgesamt (II.)		Wertpapierpensionsgeschäfte der Bundesbank 11)	Schnelltender	Devisenswap- und -pensionsgeschäfte	kurzfristige Schatzwechselabgaben	Verlagerungen von Bundesguthaben in den Geldmarkt 14) und Wechselpensionsgeschäfte	Veränderung der Lombard- bzw. Sonderlombardkredite (Zunahme: +)	unausgenutzte Refinanzierungslinien 9)	Wertpapierpensionsgeschäfte der Bundesbank	sehr kurzfristige Ausgleichsoperationen der Bundesbank	Lombard- bzw. Sonderlombardkredite	Saisonbereinigter Bestand an Zentralbankgeld 12)	Zeit
– 0,4	–	+ 15,4	– 0,6	–	–	–	–	– 1,4	+ 2,0	4,1	–	–	2,8	60,9	1974
+ 3,9	–	+ 12,8	– 2,7	–	–	–	–	+ 4,7	– 2,0	14,3	–	4,7	0,8	66,7	1975
– 1,7	+ 0,4	– 4,5	– 1,7	–	–	–	–	– 4,7	+ 6,5	7,1	–	–	7,3	71,4	1976
– 0,0	–	+ 8,6	+ 6,5	–	–	–	–	± 0,0	– 6,5	12,6	–	–	0,8	78,7	1977
– 7,4	–	– 1,2	– 1,0	–	–	–	–	± 0,0	+ 1,0	12,7	–	–	1,8	84,0	1978
+ 4,7	–	+ 14,4	+ 0,1	± 0,0	–	– 2,4	–	+ 0,1	+ 2,2	3,0	–	– 2,3	3,9	89,7	1979
+ 3,1	–	+ 25,7	– 13,1	+ 6,0	–	+ 4,6	± 0,0	– 0,1	+ 2,6	4,4	6,0	2,2	6,5	94,3	1980
– 0,1	+ 2,3	+ 12,6	– 1,4	+ 4,4	–	– 0,7	± 0,0	+ 0,2	– 2,5	3,1	10,5	1,7	4,0	95,0	1981
– 0,3	+ 10,5	+ 21,6	– 0,3	– 1,4	–	+ 0,3	–	+ 1,3	+ 0,1	6,6	9,0	3,4	4,1	100,1	1982
– 0,0	+ 11,0	+ 15,8	– 4,2	+ 6,6	–	– 1,9	–	– 1,5	+ 1,0	3,3	15,7	–	5,1	107,9	1983
– 0,4	+ 11,4	+ 13,9	– 8,1	+ 7,7	–	± 0,0	–	± 0,0	+ 0,3	4,3	23,4	–	5,4	113,2	1984
+ 0,4	+ 12,9	+ 13,4	– 12,1	+ 16,5	–	+ 0,2	– 0,7	+ 1,2	– 5,0	7,4	39,9	0,6	0,4	117,9	1985
+ 0,3	+ 12,7	+ 20,1	+ 7,5	– 9,5	–	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	3,2	30,3	2,1	1,0	127,6	1986
– 0,3	+ 7,3	– 7,3	+ 8,6	– 5,5	–	– 0,3	– 0,4	– 1,6	– 0,9	3,1	24,9	– 0,2	0,1	139,7	1987
– 0,0	+ 0,2	+ 2,1	– 53,0	+ 50,4	+ 0,1	– 0,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 2,2	2,2	75,3	0,2	2,4	155,3	1988
+ 0,1	+ 10,0	+ 16,6	– 26,3	+ 26,7	+ 0,3	± 0,0	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	2,7	101,9	0,4	1,8	162,9	1989
– 0,5	+ 10,0	+ 34,1	– 16,7	+ 13,3	– 0,4	+ 0,6	± 0,0	+ 0,8	+ 2,3	3,2	115,3	1,4	4,1	181,0	1990
+ 1,0	+ 8,3	+ 0,1	– 28,3	+ 29,8	+ 0,8	– 0,6	– 0,3	+ 0,9	– 2,3	5,2	145,1	2,2	1,9	195,9	1991
+ 1,8	+ 14,5	+ 3,4	+ 20,0	– 16,0	– 0,8	± 0,0	– 0,2	– 1,7	– 1,4	3,2	129,0	– 0,4	0,5	223,0	1992
– 25,2	+ 13,1	+ 15,0	– 51,2	+ 46,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,1	7,4	175,6	3,2	1,5	239,4	1993
+ 13,3	+ 18,3	+ 62,2	+ 31,1	– 27,2	± 0,0	–	± 0,0	– 3,2	– 0,7	4,7	148,4	–	0,8	253,5	1994
+ 11,5	+ 10,2	+ 39,7	+ 12,1	– 12,6	± 0,0	–	–	–	+ 0,5	4,4	135,8	–	1,3	263,9	1995
+ 0,1	+ 10,3	+ 9,1	– 16,6	+ 16,6	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	–	– 0,3	4,0	152,4	0,2	1,1	278,0	1996
+ 0,5	–	+ 29,4	+ 26,2	– 23,6	–	–	–	– 3,2	+ 0,5	7,8	152,0	–	2,1	245,1	1994 1.Vj.
+ 2,6	+ 18,3	+ 22,8	+ 21,1	– 20,8	± 0,0	–	± 0,0	–	– 0,3	5,2	131,2	–	1,8	250,7	2.Vj.
+ 2,3	–	+ 2,1	+ 4,3	– 3,2	–	–	± 0,0	–	– 1,1	4,9	128,0	–	0,6	252,5	3.Vj.
+ 7,9	–	+ 7,8	– 20,5	+ 20,4	± 0,0	–	–	–	+ 0,2	4,7	148,4	–	0,8	253,5	4.Vj.
+ 9,2	–	+ 10,0	+ 14,7	– 14,2	± 0,0	–	–	–	– 0,5	3,5	134,2	–	0,3	255,6	1995 1.Vj.
+ 2,2	+ 10,2	+ 12,0	+ 11,6	– 11,9	–	–	–	–	+ 0,3	3,4	122,3	–	0,6	258,2	2.Vj.
– 0,0	–	+ 20,3	+ 6,2	– 6,3	–	–	–	–	+ 0,1	2,8	116,0	–	0,7	261,3	3.Vj.
+ 0,2	–	– 2,6	– 20,4	+ 19,7	± 0,0	–	–	–	+ 0,7	4,4	135,8	–	1,3	263,9	4.Vj.
+ 0,1	–	– 0,6	+ 3,7	– 3,0	± 0,0	–	–	–	– 0,7	3,8	132,8	–	0,6	270,0	1996 1.Vj.
–	+ 10,3	+ 10,8	+ 2,3	– 2,0	–	± 0,0	± 0,0	–	– 0,3	2,9	130,8	–	0,3	275,4	2.Vj.
–	–	+ 0,3	– 4,1	+ 4,0	–	–	–	–	+ 0,1	2,8	134,8	–	0,4	277,9	3.Vj.
–	–	– 1,4	– 18,4	+ 17,6	–	+ 0,2	–	–	+ 0,7	4,0	152,4	0,2	1,1	278,0	4.Vj.
–	–	+ 0,9	+ 1,4	– 0,5	± 0,0	– 0,2	–	–	– 0,6	2,7	151,9	–	0,4	281,6	1997 1.Vj.
–	+ 8,8	+ 8,6	+ 5,8	– 5,9	–	–	–	–	+ 0,2	2,4	145,9	–	0,6	284,4	2.Vj.
+ 0,1	–	– 0,5	+ 3,9	– 3,4	+ 0,5	–	–	–	– 1,0	4,0	132,4	0,5	0,4	265,7	1996 Jan.
–	–	+ 0,0	+ 2,2	– 1,6	– 0,5	–	–	–	– 0,2	3,6	130,8	–	0,2	268,1	Febr.
–	–	– 0,1	– 2,4	+ 2,0	–	–	–	–	+ 0,4	3,8	132,8	–	0,6	270,0	März
–	+ 4,5	+ 4,0	+ 0,9	– 0,4	–	–	– 0,2	–	– 0,3	4,2	132,4	– 0,2	0,3	272,0	April
–	+ 5,8	+ 6,8	+ 3,3	– 3,7	–	+ 0,3	+ 0,2	–	– 0,1	3,0	128,7	0,3	0,2	273,7	Mai
–	–	+ 0,1	– 2,0	+ 2,1	–	– 0,3	–	–	+ 0,1	2,9	130,8	–	0,3	275,4	Juni
–	–	+ 0,3	– 0,9	+ 1,1	–	–	–	–	– 0,2	2,8	131,9	–	0,1	276,2	Juli
–	–	+ 0,3	– 3,3	+ 3,1	–	–	–	–	+ 0,1	2,6	135,1	–	0,2	277,2	Aug.
–	–	– 0,3	+ 0,1	– 0,3	–	–	–	–	+ 0,2	2,8	134,8	–	0,4	277,9	Sept.
–	–	– 0,5	– 1,0	+ 1,2	–	–	–	–	– 0,2	3,3	136,0	–	0,2	278,6	Okt.
–	–	– 0,1	– 1,0	+ 0,9	–	–	–	–	+ 0,1	3,3	136,9	–	0,3	278,7	Nov.
–	–	– 0,8	– 16,5	+ 15,5	–	+ 0,2	–	–	+ 0,8	4,0	152,4	0,2	1,1	278,0	Dez.
–	–	– 0,2	+ 3,8	– 3,3	+ 0,5	– 0,2	–	–	– 0,8	4,1	149,1	0,5	0,3	278,9	1997 Jan.
–	–	+ 1,1	+ 2,4	– 2,0	– 0,5	–	–	–	+ 0,1	3,0	147,1	–	0,4	280,7	Febr.
–	–	+ 0,0	– 4,8	+ 4,7	–	–	–	–	+ 0,1	2,7	151,9	–	0,4	281,6	März
–	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,6	– 4,2	–	–	–	–	– 0,4	2,4	147,6	–	0,1	282,3	April
–	+ 4,7	+ 4,7	+ 2,0	– 2,0	–	–	–	–	+ 0,0	2,4	145,6	–	0,1	282,9	Mai
–	–	– 0,3	– 0,8	+ 0,3	–	–	–	–	+ 0,5	2,4	145,9	–	0,6	284,4	Juni
–	–	– 0,0	– 3,3	+ 3,6	–	–	–	–	– 0,3	2,4	149,6	–	0,3	284,9	Juli ts)

Mindestreserven auf Auslandsverbindlichkeiten sowie (bis 1977) geringfügiger Änderungen des Bardepots. — **9** Rediskont- und (vom 1. Juli 1990 bis einschl. 1. November 1992) Refinanzierungskontingente einschl. Linien ankaufsfähiger Geldmarktpapiere. — **10** Bis einschl. Oktober 1992 auch in Mobilisierungspapieren und bis einschl. Dezember 1990 auch in Privatdiskonten, bis zur erstmaligen Auktion von „Bulis" im März 1993 ausschließlich mit (i.d.R. öffentlichen) Nichtbanken (teilweise auch über rückgabefähige Titel) bzw. bis 1980 auch ausschließlich mit Banken (über nicht rückgabefähige Titel); ohne (separat ausgewiesene) kurzfristige Schatzwechselabgaben (an Banken). — **11** Ohne (separat ausgewiesene) Schnelltender. — **12** Mit konstanten Reservesätzen (Basis August 1995) gerechnet, ab Januar 1997 Verbindlichkeiten aus Repogeschäften von der Mindestreserve befreit. — **13** Statistisch bereinigt, vgl. Anm. 1. — **14** Nach § 17 BBankG in der Fassung bis 15. Juli 1994.

III. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva [1] [2]									Kredite an inländische	
		insgesamt	Währungsreserven zusammen	Gold	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte: Ziehungsrechte in der Reservetranche	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte: Kredite aufgrund besonderer Kreditvereinbarungen	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte: Sonderziehungsrechte	Forderungen an das Europäische Währungsinstitut [3]	nachrichtlich: Forderungen an das Europäische Währungsinstitut (brutto) [3]	Devisen und Sorten	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland	insgesamt	im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmevereinbarung angekaufte Wertpapiere
1992	368,3	144,0	[13] 141,4	13,7	6,8	–	1,4	33,6	41,7	85,8	2,6	188,9	124,1
1993	405,6	122,8	120,1	13,7	6,8	–	1,7	36,2	48,0	61,8	2,6	257,5	184,5
1994	356,5	116,0	[14] 113,6	13,7	6,2	–	1,7	31,7	44,4	60,2	2,4	217,7	146,3
1995	354,4	123,3	[15] 121,3	13,7	7,5	–	2,9	28,8	38,4	68,5	2,0	213,1	145,8
1996	366,4	121,0	119,5	13,7	8,5	–	3,0	22,0	33,2	72,4	1,4	226,2	161,6
1996 Okt.	345,2	123,8	122,3	13,7	8,2	–	2,8	22,1	33,2	75,6	1,4	205,0	138,2
Nov.	344,8	124,7	123,3	13,7	8,1	–	2,9	22,1	33,2	76,5	1,4	203,8	138,9
Dez.	366,4	121,0	119,5	13,7	8,5	–	3,0	22,0	33,2	72,4	1,4	226,2	161,6
1997 Jan.	349,1	120,7	119,2	13,7	8,3	–	3,0	21,6	32,7	72,8	1,4	211,8	147,4
Febr.	351,7	119,9	118,8	13,7	8,2	–	3,0	21,6	32,7	72,3	1,2	215,8	150,0
März	356,0	119,1	118,0	13,7	8,1	–	3,0	21,6	32,7	71,7	1,2	221,2	156,0
April	342,2	118,9	117,7	13,7	8,0	–	3,0	21,3	34,2	71,7	1,2	207,8	143,5
Mai	346,2	119,7	118,5	13,7	8,0	–	3,0	21,3	34,2	72,5	1,2	211,0	146,3
1997 Juni 7.	344,2	120,0	118,8	13,7	8,0	–	3,0	21,3	34,2	72,8	1,2	208,5	144,4
15.	344,6	119,8	118,6	13,7	8,0	–	3,0	21,3	34,2	72,6	1,2	209,3	145,1
23.	343,3	119,6	118,4	13,7	8,0	–	3,0	21,3	34,2	72,4	1,2	208,2	144,0
30.	364,2	119,1	117,9	13,7	8,0	–	3,0	21,3	34,2	71,9	1,2	229,5	150,6
Juli 7.	347,3	119,1	117,9	13,7	8,0	–	3,0	21,3	34,2	72,0	1,2	212,5	148,5
15.	347,8	118,5	117,3	13,7	8,0	–	3,0	21,4	34,6	71,3	1,2	213,7	149,9
23.	347,7	117,8	116,6	13,7	8,1	–	3,0	21,4	34,6	70,5	1,2	214,2	150,1
31.	352,4	116,6	115,5	13,7	8,1	–	3,0	21,4	34,6	69,4	1,2	220,1	151,6

2. Passiva

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf	Einlagen: inländische Kreditinstitute	inländische öffentliche Haushalte: zusammen	inländische öffentliche Haushalte: Bund	inländische öffentliche Haushalte: Sondervermögen des Bundes	inländische öffentliche Haushalte: Länder	inländische öffentliche Haushalte: andere öffentliche Einleger [10]	inländische Unternehmen und Privatpersonen	ausländische Einleger [1]
1992	368,3	213,4	88,9	0,4	0,1	0,0	0,3	0,0	0,8	24,6
1993	405,6	224,3	73,4	13,5	13,0	0,0	0,4	0,1	0,8	22,0
1994	356,5	236,2	56,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,7	18,5
1995	354,4	248,4	49,7	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,7	14,8
1996	366,4	260,4	51,9	0,5	0,1	0,0	0,2	0,1	1,2	13,0
1996 Okt.	345,2	249,3	43,7	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,5	14,1
Nov.	344,8	251,6	40,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	13,6
Dez.	366,4	260,4	51,9	0,5	0,1	0,0	0,2	0,1	1,2	13,0
1997 Jan.	349,1	250,4	43,6	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5	13,1
Febr.	351,7	251,0	43,9	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,6	13,1
März	356,0	255,7	43,4	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,5	12,2
April	342,2	253,5	39,9	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0	0,8	12,2
Mai	346,2	254,0	42,9	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	12,2
1997 Juni 7.	344,2	255,3	38,5	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	12,1
15.	344,6	254,3	40,2	0,3	0,1	0,0	0,1	0,0	0,5	12,2
23.	343,3	252,4	39,7	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5	12,2
30.	364,2	253,6	57,3	0,3	0,1	0,0	0,0	0,1	0,8	12,2
Juli 7.	347,3	256,2	39,8	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,6	12,3
15.	347,8	254,5	41,5	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	12,2
23.	347,7	252,9	42,6	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,5	12,2
31.	352,4	254,5	45,5	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,5	12,2

1 Die auf Fremdwährung, ECU und SZR lautenden Auslandspositionen der Deutschen Bundesbank werden zu Bilanzkursen ausgewiesen. — **2** Weitere Aufgliederung s. Tab.X, 7 sowie Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht, Tab.II, 6. — **3** Bis 31. Dezember 1993 Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems. — **4** Ohne Privatdiskonten; ab Januar 1992 werden von der Deutschen Bundesbank keine Privatdiskonten mehr angekauft. — **5** Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — **6** Die Bundesbank darf mit Inkrafttreten der zweiten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion zum 1. Januar 1994 keine direkten Kredite an öffentliche Stellen mehr gewähren. — **7** Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinslicher Schuldverschreibungen wegen Geldumstellung in Berlin (West); einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Liquiditäts-

III. Deutsche Bundesbank

Kreditinstitute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Wertpapiere			
					Bund 5) 6)						
Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen	nachrichtlich: Kredite an inländische Kreditinstitute ohne angekaufte Geldmarktwechsel 4)	insgesamt	Buchkredite	Ausgleichsforderungen 7)	Länder 6)	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen von Post, Telekom 8)	Sonstige Aktivpositionen 9)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag
50,0	13,2	1,6	188,9	13,2	4,4	8,7	0,2	5,7	0,3	16,2	1992
47,6	10,5	14,8	257,5	8,7	–	8,7	–	4,4	0,3	11,9	1993
52,1	9,5	9,8	217,7	8,7	–	8,7	–	2,9	0,3	11,0	1994
52,2	9,6	5,5	213,1	8,7	–	8,7	–	0,8	0,1	8,5	1995
52,3	9,0	3,3	226,2	8,7	–	8,7	–	–	–	10,6	1996
54,7	9,0	3,2	205,0	8,7	–	8,7	–	0,0	0,0	7,7	1996 Okt.
54,3	9,5	1,1	203,8	8,7	–	8,7	–	–	–	7,7	Nov.
52,3	9,0	3,3	226,2	8,7	–	8,7	–	–	–	10,6	Dez.
54,9	8,8	0,8	211,8	8,7	–	8,7	–	–	–	7,9	1997 Jan.
54,9	9,1	1,9	215,8	8,7	–	8,7	–	–	–	7,3	Febr.
55,5	9,2	0,5	221,2	8,7	–	8,7	–	–	–	7,0	März
55,5	8,7	0,1	207,8	8,7	–	8,7	–	–	–	6,8	April
55,9	8,6	0,2	211,0	8,7	–	8,7	–	–	–	6,8	Mai
56,1	8,1	0,0	208,5	8,7	–	8,7	–	–	–	7,0	1997 Juni 7.
56,0	8,1	0,0	209,3	8,7	–	8,7	–	–	–	6,9	15.
55,7	8,3	0,1	208,2	8,7	–	8,7	–	–	–	6,9	23.
55,8	8,4	14,6	229,5	8,7	–	8,7	–	–	–	7,0	30.
56,0	7,9	0,0	212,5	8,7	–	8,7	–	–	–	7,0	Juli 7.
55,8	8,0	0,0	213,7	8,7	–	8,7	–	–	–	6,9	15.
56,0	8,0	0,0	214,2	8,7	–	8,7	–	–	–	7,1	23.
56,0	7,9	4,5	220,1	8,7	–	8,7	–	–	–	7,0	31.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Liquiditätspapieren 11)	Verbindlichkeiten gegenüber dem Europäischen Währungsinstitut 1)	Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte 1)	Rückstellungen	Grundkapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich: Bargeldumlauf insgesamt	Nachrichtlich: Bargeldumlauf darunter Scheidemünzen	Festgesetzte Rediskontkontingente 12)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende bzw. Ausweisstichtag
–	2,0	–	2,7	9,2	9,6	16,8	227,3	13,9	64,4	1992
–	26,2	–	2,9	9,8	11,2	21,4	238,6	14,3	65,3	1993
–	6,0	–	2,7	11,3	11,8	12,8	250,9	14,7	65,6	1994
–	1,6	–	2,6	10,0	12,4	14,2	263,5	15,1	65,6	1995
–	2,6	–	2,7	10,1	13,0	11,1	275,7	15,4	65,9	1996
–	2,2	–	2,6	10,1	13,0	9,6	264,5	15,2	65,6	1996 Okt.
–	2,4	–	2,6	10,1	13,0	10,9	266,8	15,2	65,7	Nov.
–	2,6	–	2,7	10,1	13,0	11,1	275,7	15,4	65,9	Dez.
–	2,6	–	2,7	10,1	13,0	12,9	265,5	15,2	65,9	1997 Jan.
–	3,1	–	2,7	10,1	13,0	14,0	266,2	15,2	65,9	Febr.
–	3,3	–	2,7	10,1	13,0	15,0	271,0	15,3	65,8	März
–	3,3	–	2,7	11,0	13,6	5,0	268,9	15,3	65,8	April
–	3,5	–	2,7	11,0	13,6	5,6	269,4	15,4	65,8	Mai
–	3,5	–	2,7	11,0	13,6	6,6	270,8	15,4	.	1997 Juni 7.
–	3,5	–	2,7	11,0	13,6	6,4	269,7	15,4	.	15.
–	3,5	–	2,7	11,0	13,6	7,6	267,8	15,4	.	23.
–	3,7	–	2,7	11,0	13,6	9,0	269,0	15,4	65,8	30.
–	3,5	–	2,7	11,0	13,6	7,4	271,6	15,4	.	Juli 7.
–	3,7	–	2,7	11,0	13,6	7,8	269,9	15,4	.	15.
–	3,7	–	2,7	11,0	13,6	8,3	268,3	15,4	.	23.
–	3,8	–	2,7	11,0	13,6	8,4	269,9	15,4	...	31.

papieren". — **8** Ab Januar 1995 sind Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundeseisenbahnvermögens den öffentlichen Haushalten (Sondervermögen des Bundes) zugeordnet. — **9** Enthält u.a. die Ausweispositionen „Deutsche Scheidemünzen" und „Sonstige Aktiva"; bis einschl. März 1995 auch „Postgiroguthaben". — **10** Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung. — **11** Bis Oktober 1992 Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — **12** Ohne Sonderrediskontlinie zur Finanzierung von Exportaufträgen (vgl. Kreditpolitische Regelungen der Deutschen Bundesbank). Von Juli 1990 bis Oktober 1992 einschl. der für ostdeutsche Kreditinstitute festgesetzten Refinanzierungskontingente. — **13** Abgang in Höhe von 4,4 Mrd DM durch Neubewertung. — **14** Abgang in Höhe von 2,7 Mrd DM durch Neubewertung. — **15** Abgang in Höhe von 2,5 Mrd DM durch Neubewertung.

IV. Kreditinstitute

1. Aktiva *)

Mrd DM

Zeit	Anzahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Kassenbestand	Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Kreditinstitute 2) insgesamt	Guthaben und Buchkredite 3)	Wechseldiskontkredite	Treuhandkredite 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Kreditinstituten 5)	Wertpapiere von Kreditinstituten 6)	Kredite an Nichtbanken 7) insgesamt	Buchkredite
												Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1987	4 468	3 748,8	12,5	71,7	1 214,1	848,5	20,4	6,8	–	338,4	2 317,9	2 045,5
1988	4 350	3 984,2	13,0	76,7	1 297,8	922,3	18,4	7,2	–	350,0	2 457,8	2 163,6
1989	4 217	4 277,3	15,0	82,6	1 421,0	1 037,3	19,8	8,3	–	355,6	2 607,8	2 297,9
1990	4 638	5 243,8	22,1	96,6	1 843,2	1 401,5	17,6	12,7	–	411,4	3 042,5	2 675,1
1991	4 329	5 573,5	23,9	90,0	1 844,5	1 371,3	23,5	12,7	–	437,0	3 335,7	2 953,9
1992	4 047	5 950,8	27,8	88,2	1 889,1	1 398,0	19,2	15,4	–	456,4	3 696,0	3 190,2
1993	3 880	6 592,2	27,8	75,3	2 130,6	1 574,2	14,9	20,5	3,4	517,5	4 088,9	3 473,6
1994	3 727	6 952,8	26,2	61,6	2 187,9	1 605,3	17,6	23,0	4,7	537,3	4 394,6	3 674,0
1995	3 622	7 538,9	27,3	61,0	2 398,3	1 765,4	17,8	23,2	4,4	587,5	4 726,1	3 991,1
1996	3 517	8 292,4	30,3	59,7	2 722,9	1 987,1	18,3	25,2	3,7	688,7	5 125,0	4 326,3
1996 Jan.	3 619	7 563,9	23,9	45,0	2 413,0	1 768,0	17,6	23,7	4,1	599,6	4 752,2	4 001,5
Febr.	3 620	7 641,0	23,6	47,4	2 451,5	1 800,4	17,5	25,9	4,5	603,1	4 784,3	4 022,1
März	3 620	7 690,4	23,6	49,1	2 462,0	1 798,0	17,7	25,4	4,6	616,4	4 818,8	4 047,9
April	3 613	7 734,1	24,2	50,2	2 463,0	1 788,2	17,7	24,8	3,2	629,0	4 863,2	4 074,4
Mai	3 609	7 754,7	23,8	48,4	2 460,5	1 779,5	17,9	24,8	3,1	635,1	4 883,2	4 094,4
Juni	3 588	7 821,0	24,1	47,8	2 509,8	1 826,5	17,7	26,5	2,6	636,5	4 902,2	4 102,2
Juli	3 573	7 819,6	24,5	41,1	2 504,7	1 818,0	17,5	26,4	2,7	640,1	4 912,6	4 115,3
Aug.	3 563	7 873,7	23,7	46,4	2 535,8	1 844,0	17,3	26,5	3,7	644,4	4 928,8	4 132,7
Sept.	3 547	7 955,8	24,2	55,8	2 576,2	1 866,7	17,3	25,8	3,1	663,3	4 954,1	4 160,8
Okt.	3 533	8 012,3	24,6	48,8	2 587,2	1 869,5	17,2	26,1	3,6	670,9	5 008,1	4 199,4
Nov.	3 520	8 187,2	23,6	44,7	2 705,9	1 972,9	17,9	26,0	3,4	685,5	5 067,7	4 252,2
Dez.	3 517	8 292,4	30,3	59,7	2 722,9	1 987,1	18,3	25,2	3,7	688,7	5 125,0	4 326,3
1997 Jan.	3 515	8 273,9	23,9	48,9	2 697,1	1 948,0	18,5	25,8	3,2	701,5	5 150,2	4 323,0
Febr.	3 513	8 390,8	23,5	50,0	2 750,4	1 988,9	18,4	25,5	2,9	714,7	5 207,3	4 359,2
März	3 511	8 474,7	26,2	51,7	2 789,2	2 008,8	18,5	25,4	2,8	733,7	5 247,8	4 379,9
April	3 506	8 514,8	24,8	45,7	2 810,8	2 024,8	17,9	24,9	3,1	740,1	5 275,1	4 396,6
Mai	3 496	8 572,0	24,9	52,7	2 836,5	2 039,4	18,0	24,5	2,7	751,8	5 298,0	4 418,8
Juni	3 480	8 689,5	25,2	66,5	2 901,4	2 096,2	18,0	24,7	2,3	760,2	5 327,5	4 446,1
												Veränderungen *)
1988	.	+ 232,4	+ 0,5	+ 5,0	+ 78,6	+ 67,7	– 2,1	+ 0,3	–	+ 12,8	+ 141,7	+ 117,4
1989	.	+ 303,0	+ 2,0	+ 5,8	+ 131,0	+ 119,6	+ 1,5	+ 1,2	–	+ 8,7	+ 152,4	+ 134,3
1990	.	+ 454,5	+ 6,1	+ 13,9	+ 163,5	+ 97,9	– 2,1	+ 4,7	–	+ 63,0	+ 246,3	+ 197,9
1991	.	+ 375,0	+ 1,8	– 6,6	+ 42,8	+ 7,3	+ 6,0	– 0,2	–	+ 29,6	+ 308,3	+ 293,6
1992	.	+ 414,1	+ 2,8	+ 6,3	+ 59,1	+ 39,1	– 4,3	+ 2,7	–	+ 21,6	+ 322,9	+ 263,2
1993	.	+ 648,5	+ 0,0	– 12,9	+ 250,6	+ 192,5	– 4,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 62,0	+ 371,7	+ 271,7
1994	.	+ 389,0	– 1,6	– 13,7	+ 75,1	+ 46,1	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,3	+ 21,4	+ 318,8	+ 234,8
1995	.	+ 668,2	+ 1,1	– 0,6	+ 252,7	+ 196,9	+ 0,2	– 1,2	– 0,5	+ 57,2	+ 351,1	+ 324,8
1996	.	+ 715,9	+ 3,1	– 1,3	+ 292,0	+ 191,6	+ 0,5	– 0,3	– 0,9	+ 101,1	+ 394,6	+ 347,8
1996 Jan.	.	+ 17,6	– 3,4	– 16,0	+ 7,4	– 3,7	– 0,2	– 0,3	– 0,3	+ 11,9	+ 26,0	+ 9,9
Febr.	.	+ 78,2	– 0,3	+ 2,4	+ 38,6	+ 34,3	– 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 3,9	+ 33,2	+ 21,5
März	.	+ 48,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 9,9	– 3,1	+ 0,2	– 0,5	+ 0,0	+ 13,2	+ 34,2	+ 25,4
April	.	+ 31,9	+ 0,6	+ 1,2	– 5,9	– 16,9	– 0,0	+ 0,1	– 1,3	+ 12,3	+ 39,8	+ 23,4
Mai	.	+ 19,4	– 0,3	– 1,8	– 2,5	– 8,7	+ 0,2	+ 0,0	– 0,2	+ 6,1	+ 18,8	+ 20,7
Juni	.	+ 53,0	+ 0,2	– 0,6	+ 35,1	+ 32,6	– 0,1	+ 1,7	– 0,5	+ 1,5	+ 19,9	+ 24,2
Juli	.	+ 10,0	+ 0,4	– 6,8	+ 0,6	– 3,1	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 3,9	+ 15,9	+ 15,7
Aug.	.	+ 52,6	– 0,7	+ 5,3	+ 30,2	+ 25,0	– 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 4,3	+ 15,6	+ 16,9
Sept.	.	+ 73,4	+ 0,5	+ 9,5	+ 35,2	+ 17,9	– 0,0	– 0,7	– 0,6	+ 18,7	+ 22,0	+ 25,6
Okt.	.	+ 58,6	+ 0,4	– 7,1	+ 12,5	+ 4,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 7,6	+ 54,8	+ 39,2
Nov.	.	+ 169,9	– 1,0	– 4,0	+ 115,9	+ 100,9	+ 0,7	– 0,1	– 0,1	+ 14,5	+ 57,6	+ 51,4
Dez.	.	+ 103,0	+ 6,7	+ 15,0	+ 15,1	+ 12,2	+ 0,4	– 0,9	+ 0,2	+ 3,2	+ 56,8	+ 73,8
1997 Jan.	.	– 30,2	– 6,4	– 10,8	– 33,6	– 46,6	+ 0,1	+ 0,6	– 0,4	+ 12,6	+ 21,3	– 6,3
Febr.	.	+ 106,5	– 0,5	+ 1,1	+ 47,3	+ 35,1	– 0,1	– 0,3	– 0,4	+ 13,0	+ 53,1	+ 33,1
März	.	+ 87,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 41,0	+ 21,8	+ 0,1	+ 0,1	– 0,1	+ 19,1	+ 41,9	+ 21,7
April	.	+ 33,3	– 1,4	– 6,1	+ 18,1	+ 11,5	– 0,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 6,1	+ 24,2	+ 14,4
Mai	.	+ 59,1	+ 0,1	+ 7,1	+ 26,3	+ 15,3	+ 0,0	– 0,3	– 0,4	+ 11,7	+ 24,1	+ 23,4
Juni	.	+ 107,5	+ 0,3	+ 13,8	+ 59,1	+ 51,4	+ 0,0	+ 0,2	– 0,4	+ 8,0	+ 25,6	+ 24,8

* Ohne Aktiva der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Aktiva der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln, den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf sowie aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel. — **2** Ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — **3** Einschl. Postgiroguthaben und Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. — **4** Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — **5** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten (s. a. Anm. 6). — **6** Bis November 1993 einschl.

Wechsel-diskont-kredite	Treuhand-kredite 4)	Schatz-wechsel und börsenfähige Geldmarkt-papiere von Nicht-banken 8)	Wert-papiere von Nicht-banken	Ausgleichs-forde-rungen 9)	Mobilisie-rungs- und Liquiditäts-papiere (Schatz-wechsel und U-Schätze) 10)	Schuldver-schrei-bungen eigener Emissionen	Beteili-gungen 11)	Sach-anlagen	Sonstige Aktivposi-tionen 12)	Nachrichtlich: Wechselbestand insgesamt	Nachrichtlich: Wechselbestand darunter bei Zentral-notenbanken refinan-zierbare Wechsel 13)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
59,7	75,5	4,3	130,4	2,4	2,0	9,5	37,3	40,9	42,8	18,1	8,6	1987
59,3	76,4	4,5	151,9	2,2	1,5	11,7	39,9	41,8	44,0	16,1	8,8	1988
61,2	79,5	5,0	162,3	1,9	0,9	10,5	47,2	42,4	49,9	13,5	7,5	1989
63,8	85,8	20,3	195,8	1,7	1,4	12,5	60,5	43,1	122,1	16,4	9,7	1990
64,9	88,6	13,1	212,7	2,4	3,9	18,9	64,0	45,4	147,2	12,3	7,3	1991
54,2	94,3	10,0	283,0	64,3	–	27,1	75,1	49,9	97,6	12,6	6,5	1992
46,6	97,0	5,6	390,7	75,3	8,2	33,4	89,6	53,1	85,3	9,2	4,2	1993
47,7	101,7	2,8	500,3	68,1	0,3	27,7	104,7	56,4	93,4	10,1	5,1	1994
48,7	104,8	3,1	507,0	71,3	–	36,4	122,0	61,2	106,5	11,3	6,1	1995
46,8	118,7	10,8	541,1	81,3	–	37,5	135,5	64,6	116,8	10,1	5,3	1996
50,1	104,2	3,4	520,8	72,1	–	43,3	123,3	58,9	104,2	11,6	6,5	1996 Jan.
49,6	104,8	3,6	522,6	81,7	–	45,1	124,7	58,4	105,9	11,4	6,2	Febr.
50,3	101,5	3,2	534,5	81,5	–	44,2	125,7	58,2	108,8	11,4	6,3	März
51,4	101,7	4,2	550,3	81,2	–	44,5	126,4	58,9	103,7	11,9	6,8	April
52,1	102,6	4,0	546,6	83,5	–	46,4	127,3	59,7	105,3	12,6	7,5	Mai
52,2	118,4	4,0	542,0	83,4	–	44,9	127,2	60,4	104,5	12,5	7,5	Juni
52,3	116,4	6,3	540,6	81,7	–	46,3	129,3	61,5	99,6	12,7	7,7	Juli
53,0	117,1	5,1	539,3	81,7	–	44,8	129,8	62,5	102,0	12,9	7,8	Aug.
51,5	116,6	5,5	537,9	81,8	–	45,7	129,9	63,2	106,6	12,1	7,1	Sept.
51,5	117,2	10,1	548,1	81,8	–	44,9	130,7	64,3	103,6	11,9	6,9	Okt.
51,6	117,8	11,8	552,7	81,6	–	45,2	131,1	65,3	103,7	11,9	7,0	Nov.
46,8	118,7	10,8	541,1	81,3	–	37,5	135,5	64,6	116,8	10,1	5,3	Dez.
49,1	118,9	11,1	568,6	79,5	–	36,0	135,4	62,2	120,2	11,1	6,4	1997 Jan.
49,4	119,7	12,5	588,4	78,1	–	38,7	135,9	61,8	123,2	11,6	6,8	Febr.
50,1	120,1	12,5	606,8	78,3	–	40,3	136,5	61,8	121,0	11,9	7,2	März
50,6	120,1	11,2	618,3	78,4	–	41,0	137,1	62,5	117,8	12,1	7,4	April
50,2	121,1	11,0	618,0	79,0	–	41,7	140,1	63,2	114,9	11,6	7,0	Mai
49,9	120,4	11,3	620,5	79,3	–	42,9	141,3	64,1	120,6	11,9	7,1	Juni
Veränderungen *)												
– 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 24,2	– 0,3	– 0,6	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,1	– 2,0	+ 0,2	1988
+ 2,6	+ 3,2	+ 0,5	+ 12,0	– 0,2	– 0,6	– 1,2	+ 7,3	+ 0,6	+ 5,6	– 2,6	– 1,3	1989
+ 2,6	+ 6,5	+ 2,8	+ 36,8	– 0,3	+ 0,6	+ 2,0	+ 11,7	– 0,8	+ 11,2	+ 3,0	+ 2,2	1990
+ 1,1	– 0,3	– 7,3	+ 21,5	– 0,3	+ 2,5	+ 6,4	+ 5,8	+ 2,3	+ 11,8	– 4,1	– 2,4	1991
– 10,8	+ 3,4	– 3,2	+ 71,2	– 1,0	– 3,9	+ 8,1	+ 11,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,3	– 0,9	1992
– 7,5	+ 2,3	– 4,9	+ 121,5	– 11,4	+ 8,2	+ 6,2	+ 14,0	+ 3,2	+ 7,4	– 3,4	– 2,3	1993
+ 1,1	+ 0,9	– 2,8	+ 91,8	– 6,9	– 7,9	– 5,7	+ 15,5	+ 3,3	+ 5,2	+ 0,9	+ 0,9	1994
+ 1,0	+ 7,1	+ 0,4	+ 19,0	– 1,2	– 0,3	+ 8,7	+ 17,7	+ 4,8	+ 33,1	+ 1,2	+ 1,0	1995
– 1,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 32,0	+ 8,0	–	+ 1,1	+ 12,4	+ 3,4	+ 10,6	– 1,2	– 0,8	1996
+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 13,3	+ 0,8	–	+ 6,9	+ 1,1	– 2,2	– 2,3	+ 0,3	+ 0,4	1996 Jan.
– 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 9,6	–	+ 1,8	+ 1,3	– 0,5	+ 1,7	– 0,2	– 0,3	Febr.
+ 0,7	– 3,2	– 0,4	+ 11,9	– 0,2	–	– 0,9	+ 1,0	– 0,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	März
+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 14,6	– 0,3	–	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	– 5,1	+ 0,4	+ 0,6	April
+ 0,7	+ 0,9	– 0,2	– 3,6	+ 0,4	–	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,7	Mai
+ 0,2	– 0,1	+ 0,0	– 4,3	– 0,1	–	– 1,5	– 0,0	+ 0,7	– 0,7	– 0,1	– 0,1	Juni
+ 0,1	+ 0,1	+ 2,4	– 0,7	– 1,7	–	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,1	– 5,0	+ 0,2	+ 0,2	Juli
+ 0,7	+ 0,7	– 1,3	– 1,4	– 0,0	–	– 1,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	Aug.
– 1,5	– 0,6	+ 0,4	– 2,1	+ 0,1	–	+ 0,8	– 0,1	+ 0,8	+ 4,6	– 0,8	– 0,8	Sept.
+ 0,0	+ 0,7	+ 4,6	+ 10,3	– 0,0	–	– 0,7	+ 0,7	+ 1,1	– 3,0	– 0,1	– 0,1	Okt.
+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	+ 4,1	– 0,2	–	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	Nov.
– 4,8	+ 0,9	– 1,1	– 11,8	– 0,3	–	– 7,7	+ 4,3	– 0,7	+ 13,5	– 1,8	– 1,7	Dez.
+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 26,8	– 1,8	–	– 1,5	– 0,1	– 2,4	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,1	1997 Jan.
+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 19,2	– 1,4	–	+ 2,8	+ 0,2	– 0,4	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,4	Febr.
+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 18,7	+ 0,3	–	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,1	– 2,3	+ 0,4	+ 0,5	März
+ 0,4	– 0,1	– 1,5	+ 10,9	+ 0,0	–	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	– 3,2	+ 0,2	+ 0,2	April
– 0,4	+ 1,0	– 0,1	– 0,5	+ 0,6	–	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,7	– 2,9	– 0,5	– 0,4	Mai
– 0,2	– 0,8	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	–	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	Juni

börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **7** Einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **8** Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere); bis November 1993 ohne börsenfähige Geldmarktpapiere. — **9** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — **10** Ab November 1992 nur Liquiditätspapiere. — **11** Einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital; ab Dezember 1993 einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — **12** Einschl. des nicht eingezahlten Kapitals und der eigenen Aktien. Von Juni 1990 bis November 1993 einschl. rechnerischer Ausgleichsposten der ostdeutschen Kreditinstitute aus der Währungsumstellung (1. Juli 1990: 53,9 Mrd DM). — **13** Bis November 1993: bundesbankfähige Wechsel.

IV. Kreditinstitute

2. Passiva *)

Mrd DM

Zeit	Geschäftsvolumen 1)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2) 3)							Einlagen und aufgenommene Kredite von			
		insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termineinlagen 4)	Treuhandkredite 5)	weitergegebene Wechsel			insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen	Spareinlagen
						zusammen	darunter: eigene Akzepte im Umlauf	darunter: Indossamentsverbindlichkeiten 6)				
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1987	3 748,8	874,1	127,4	652,4	24,5	69,8	7,8	61,4	1 884,3	269,2	648,9	716,3
1988	3 984,2	1 001,5	133,0	775,4	24,2	68,9	7,4	60,9	1 982,7	293,0	700,5	737,5
1989	4 277,3	1 099,1	151,2	848,4	25,8	73,7	6,2	67,1	2 098,7	313,4	800,9	715,2
1990	5 243,8	1 495,6	311,0	1 060,1	31,2	93,4	28,5	64,5	2 417,5	436,2	918,4	765,0
1991	5 573,5	1 502,8	285,7	1 097,4	32,0	87,8	11,7	75,8	2 555,7	442,9	1 038,0	764,8
1992	5 950,8	1 563,3	367,9	1 084,4	32,9	78,0	17,3	60,4	2 696,2	484,1	1 105,3	785,0
1993	6 592,2	1 723,3	463,1	1 154,0	37,1	69,2	16,9	52,0	2 950,9	530,5	1 238,9	877,2
1994	6 952,8	1 830,3	454,3	1 260,5	40,2	75,2	20,0	54,9	3 057,2	560,8	1 239,5	959,4
1995	7 538,9	2 003,1	480,8	1 404,8	42,0	75,6	20,3	54,9	3 245,6	602,0	1 256,1	1 067,1
1996	8 292,4	2 217,6	548,2	1 538,0	56,0	75,4	20,3	54,8	3 515,1	709,4	1 317,3	1 165,8
1996 Jan.	7 563,9	1 992,7	462,4	1 411,7	42,1	76,4	20,3	55,8	3 236,1	560,2	1 276,2	1 082,3
Febr.	7 641,0	2 023,7	471,5	1 434,2	42,1	75,9	20,2	55,4	3 266,4	565,7	1 287,0	1 095,8
März	7 690,4	2 036,8	461,2	1 458,9	40,3	76,3	19,7	56,1	3 266,4	561,6	1 287,0	1 102,7
April	7 734,1	2 046,5	470,3	1 458,9	40,4	76,9	19,7	56,8	3 281,1	570,8	1 288,8	1 107,7
Mai	7 754,7	2 036,6	466,8	1 451,4	40,9	77,6	20,3	56,9	3 293,0	572,2	1 295,9	1 110,5
Juni	7 821,0	2 068,5	492,1	1 440,8	57,9	77,7	20,2	57,0	3 298,2	582,4	1 288,9	1 111,9
Juli	7 819,6	2 043,3	452,6	1 456,7	56,5	77,6	20,4	56,8	3 307,9	579,4	1 300,5	1 113,2
Aug.	7 873,7	2 065,4	463,0	1 467,7	56,9	77,9	20,4	57,1	3 320,8	579,1	1 309,9	1 116,1
Sept.	7 955,8	2 082,9	483,5	1 466,8	55,7	76,8	20,1	56,4	3 339,0	598,3	1 305,0	1 119,4
Okt.	8 012,3	2 111,7	495,3	1 483,4	56,2	76,8	20,0	56,5	3 349,9	605,5	1 300,8	1 125,4
Nov.	8 187,2	2 202,3	527,6	1 541,0	56,3	77,5	19,8	57,2	3 398,0	650,2	1 297,2	1 130,0
Dez.	8 292,4	2 217,6	548,2	1 538,0	56,0	75,4	20,3	54,8	3 515,1	709,4	1 317,3	1 165,8
1997 Jan.	8 273,9	2 202,5	530,0	1 538,6	56,3	77,7	21,2	56,1	3 480,1	638,0	1 345,8	1 172,8
Febr.	8 390,8	2 264,5	575,4	1 555,0	56,5	77,6	21,4	55,8	3 497,5	644,5	1 351,2	1 177,6
März	8 474,7	2 300,5	585,0	1 580,9	56,2	78,4	21,7	56,3	3 497,0	639,8	1 352,5	1 178,8
April	8 514,8	2 320,1	563,0	1 623,3	56,3	77,5	21,1	56,1	3 506,3	643,2	1 361,2	1 175,9
Mai	8 572,0	2 356,1	576,7	1 645,0	56,6	77,8	21,3	56,1	3 522,4	651,0	1 368,7	1 175,7
Juni	8 689,5	2 417,2	632,0	1 651,4	56,7	77,1	21,0	55,8	3 530,0	667,1	1 362,5	1 173,2
	Veränderungen *)											
1988	+ 232,4	+ 123,6	+ 4,9	+ 120,0	− 0,4	− 0,9	− 0,4	− 0,5	+ 96,3	+ 23,2	+ 50,2	+ 21,2
1989	+ 303,0	+ 100,2	+ 18,8	+ 74,2	+ 1,7	+ 5,5	− 1,2	+ 6,9	+ 117,5	+ 20,9	+ 101,3	− 22,3
1990	+ 454,5	+ 111,8	− 93,7	+ 179,1	+ 6,6	+ 19,8	+ 22,3	− 2,4	+ 138,0	+ 33,3	+ 114,1	− 37,2
1991	+ 375,0	+ 44,1	− 3,6	+ 52,6	+ 0,6	− 5,6	− 16,8	+ 11,2	+ 134,6	+ 4,4	+ 119,4	+ 1,9
1992	+ 414,1	+ 81,0	+ 81,3	+ 7,7	+ 1,7	− 9,8	+ 5,6	− 15,4	+ 158,5	+ 37,8	+ 92,1	+ 19,8
1993	+ 648,5	+ 169,1	+ 89,2	+ 88,2	+ 0,5	− 8,8	− 0,4	− 8,4	+ 251,1	+ 44,8	+ 125,3	+ 92,1
1994	+ 389,0	+ 118,0	− 0,1	+ 109,0	+ 3,2	+ 6,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 108,0	+ 32,2	+ 4,5	+ 82,4
1995	+ 668,2	+ 205,3	+ 28,3	+ 176,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 206,1	+ 51,1	+ 29,5	+ 107,8
1996	+ 715,9	+ 187,1	+ 63,7	+ 123,8	− 0,2	− 0,2	− 0,0	− 0,1	+ 263,1	+ 106,0	+ 56,6	+ 98,6
1996 Jan.	+ 17,6	− 16,4	− 19,9	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,9	− 0,0	+ 0,9	− 11,2	− 42,4	+ 18,7	+ 15,2
Febr.	+ 78,2	+ 32,8	+ 9,5	+ 23,9	− 0,0	− 0,5	− 0,1	− 0,5	+ 28,9	+ 5,7	+ 11,1	+ 13,5
März	+ 48,5	+ 12,4	− 10,4	+ 24,2	− 1,8	+ 0,4	− 0,4	+ 0,7	− 0,2	− 4,2	− 0,1	+ 6,9
April	+ 31,9	+ 3,2	+ 7,2	− 4,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,7	+ 12,3	+ 8,6	− 0,6	+ 5,0
Mai	+ 19,4	− 9,9	− 3,5	− 7,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 11,8	+ 1,3	+ 7,0	+ 2,9
Juni	+ 53,0	+ 17,4	+ 25,7	− 9,6	+ 1,2	+ 0,1	− 0,0	+ 0,1	+ 5,8	+ 10,3	− 6,5	+ 1,4
Juli	+ 10,0	− 18,3	− 37,9	+ 19,6	+ 0,1	− 0,1	+ 0,2	− 0,2	+ 12,4	− 2,4	+ 13,3	+ 1,2
Aug.	+ 52,6	+ 21,1	+ 10,2	+ 10,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 12,6	− 0,4	+ 9,1	+ 2,9
Sept.	+ 73,4	+ 12,8	+ 19,2	− 4,1	− 1,2	− 1,0	− 0,3	− 0,7	+ 16,7	+ 18,7	− 6,4	+ 3,3
Okt.	+ 58,6	+ 29,8	+ 12,1	+ 17,3	+ 0,5	− 0,0	− 0,1	+ 0,1	+ 11,5	+ 7,3	− 3,8	+ 6,0
Nov.	+ 169,9	+ 88,2	+ 31,5	+ 56,0	+ 0,0	+ 0,7	− 0,1	+ 0,8	+ 46,8	+ 44,4	− 4,6	+ 4,6
Dez.	+ 103,0	+ 13,9	+ 20,0	− 4,1	+ 0,1	− 2,1	+ 0,4	− 2,4	+ 115,7	+ 59,0	+ 19,4	+ 35,7
1997 Jan.	− 30,2	− 21,7	− 20,3	− 3,9	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,3	− 37,8	− 72,2	+ 26,4	+ 7,0
Febr.	+ 106,5	+ 56,3	+ 43,4	+ 12,8	+ 0,2	− 0,0	+ 0,2	− 0,3	+ 15,0	+ 5,8	+ 3,8	+ 4,9
März	+ 87,5	+ 37,8	+ 10,4	+ 26,9	− 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	− 4,5	+ 2,2	+ 1,1
April	+ 33,3	+ 14,6	− 23,8	+ 39,3	+ 0,0	− 0,9	− 0,6	− 0,2	+ 8,9	+ 2,8	+ 7,7	− 2,8
Mai	+ 59,1	+ 37,4	+ 13,7	+ 23,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 16,3	+ 7,9	+ 7,5	− 0,3
Juni	+ 107,5	+ 54,9	+ 53,1	+ 2,8	− 0,3	− 0,7	− 0,3	− 0,4	+ 5,8	+ 15,4	− 7,7	− 2,4

* Ohne Passiva der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Passiva der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 S. Tab. IV. 1, Anm. 1, S. 16*/17*. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 3 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkauften Wertpapieren. — 5 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 6 Einschl. den Kreditnehmern abgerechneter eigener Ziehungen im Umlauf. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten gegen-

Nichtbanken 2) 7)							Nachrichtlich:				
Sparbriefe 8)	Treuhandkredite 5)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 9)	Rückstellungen	Wertberichtigungen 10)	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 11)	Sonstige Passivpositionen 12)	Bilanzsumme	Nachrangige Verbindlichkeiten 13)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
192,1	57,8	712,0	37,3	8,3	137,4	95,4	3 686,8	–	151,6	0,8	1987
192,4	59,3	705,5	38,9	6,0	145,3	104,2	3 922,6	–	157,8	1,0	1988
207,2	62,0	759,8	38,4	3,1	161,0	117,2	4 209,8	–	168,8	0,9	1989
230,5	67,3	900,3	40,2	18,1	198,7	173,3	5 178,9	–	181,1	1,0	1990
240,6	69,3	1 039,0	51,5	34,8	218,0	171,6	5 497,3	–	199,8	0,9	1991
245,0	76,8	1 155,0	59,3	38,8	245,2	193,0	5 890,0	–	216,5	0,6	1992
225,2	79,2	1 312,0	63,9	51,9	266,3	223,7	6 539,8	48,2	245,8	0,6	1993
213,1	84,4	1 428,1	62,3	45,2	292,8	237,0	6 897,6	58,5	267,3	0,5	1994
234,3	86,0	1 596,5	68,4	42,5	316,5	266,3	7 483,6	72,7	293,5	0,2	1995
234,7	87,9	1 795,1	71,5	39,7	341,3	312,1	8 237,3	85,6	352,1	0,8	1996
231,5	85,8	1 636,7	71,0	40,3	318,7	268,3	7 507,8	73,9	295,1	0,2	1996 Jan.
229,4	88,5	1 657,6	74,8	40,5	321,1	257,0	7 585,3	74,8	302,8	0,2	Febr.
228,4	86,7	1 670,5	76,2	40,5	324,6	275,4	7 633,9	75,9	304,2	0,2	März
227,6	86,2	1 685,3	75,7	40,5	326,5	278,4	7 676,9	77,0	304,3	0,2	April
227,8	86,7	1 703,1	75,9	40,4	329,2	276,5	7 697,4	77,7	308,2	0,2	Mai
227,9	87,1	1 710,5	74,9	40,4	332,9	295,6	7 763,6	78,0	307,9	0,3	Juni
228,3	86,5	1 720,7	73,8	40,2	334,2	299,4	7 762,4	79,7	306,4	0,2	Juli
228,9	86,8	1 732,5	73,1	40,3	335,0	306,6	7 816,3	80,4	307,0	0,2	Aug.
229,4	86,9	1 756,6	73,0	39,9	336,3	328,0	7 899,1	81,7	310,2	0,2	Sept.
230,9	87,4	1 771,2	72,6	39,8	337,6	329,6	7 955,5	82,7	316,2	0,2	Okt.
232,7	88,0	1 797,1	70,9	39,8	339,5	339,5	8 129,6	84,4	319,6	0,3	Nov.
234,7	87,9	1 795,1	71,5	39,7	341,3	312,1	8 237,3	85,6	352,1	0,8	Dez.
235,1	88,5	1 820,5	76,1	40,2	343,4	311,1	8 217,4	87,8	357,8	0,3	1997 Jan.
235,4	88,8	1 848,7	79,3	40,5	346,0	314,2	8 334,6	89,8	362,3	0,3	Febr.
236,5	89,4	1 878,2	81,2	40,5	347,8	329,5	8 418,0	93,9	358,9	0,3	März
237,1	88,8	1 892,0	80,9	40,5	350,0	325,1	8 458,4	96,2	363,9	0,3	April
237,9	89,1	1 906,0	79,2	40,5	352,1	315,6	8 515,4	97,2	361,9	0,4	Mai
238,6	88,5	1 926,9	78,5	40,5	358,3	338,0	8 633,4	98,4	360,7	0,4	Juni
Veränderungen *)											
+ 0,3	+ 1,4	– 6,5	+ 1,5	– 2,2	+ 8,6	+ 11,1	+ 232,9	–	+ 6,4	+ 0,2	1988
+ 14,8	+ 2,8	+ 54,3	– 0,5	– 2,9	+ 15,6	+ 18,7	+ 296,3	–	+ 11,6	– 0,1	1989
+ 23,3	+ 4,6	+ 140,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 16,4	+ 46,4	+ 457,0	–	+ 11,5	+ 0,1	1990
+ 10,1	– 1,1	+ 138,7	+ 11,3	+ 16,7	+ 18,6	+ 10,9	+ 363,8	–	+ 18,7	– 0,1	1991
+ 4,4	+ 4,4	+ 115,9	+ 4,3	+ 4,2	+ 21,6	+ 28,7	+ 429,5	–	+ 16,7	– 0,3	1992
– 13,3	+ 2,2	+ 159,6	+ 4,6	+ 14,0	+ 22,2	+ 27,8	+ 656,9	+ 0,0	+ 29,3	– 0,0	1993
– 12,2	+ 1,1	+ 117,4	+ 0,4	– 4,1	+ 31,9	+ 17,3	+ 386,1	+ 10,3	+ 21,6	– 0,1	1994
+ 12,4	+ 5,4	+ 168,5	+ 4,8	– 1,9	+ 23,9	+ 61,5	+ 668,2	+ 14,2	+ 26,2	– 0,2	1995
+ 0,6	+ 1,3	+ 198,3	+ 2,1	– 0,2	+ 24,3	+ 41,1	+ 716,0	+ 12,9	+ 58,7	+ 0,6	1996
– 2,8	+ 0,1	+ 40,2	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 16,7	+ 1,2	+ 1,6	– 0,0	1996 Jan.
– 2,1	+ 0,8	+ 20,9	+ 3,8	+ 0,1	+ 2,4	– 10,7	+ 78,6	+ 1,0	+ 7,7	+ 0,0	Febr.
– 1,0	– 1,9	+ 12,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 3,5	+ 18,4	+ 47,7	+ 1,1	+ 1,6	– 0,0	März
– 0,8	+ 0,1	+ 14,8	– 0,4	– 0,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 31,3	+ 1,1	+ 0,1	– 0,0	April
+ 0,2	+ 0,5	+ 17,8	– 0,9	– 0,1	+ 2,7	– 2,0	+ 19,2	+ 0,7	+ 3,9	– 0,0	Mai
+ 0,2	+ 0,4	+ 7,4	– 1,0	+ 0,0	+ 3,6	+ 19,7	+ 52,9	+ 0,2	– 0,3	+ 0,1	Juni
+ 0,4	– 0,1	+ 10,2	– 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 5,6	+ 10,2	+ 1,8	– 1,5	– 0,0	Juli
+ 0,6	+ 0,4	+ 11,8	– 0,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 6,8	+ 52,3	+ 0,7	+ 0,6	–	Aug.
+ 1,1	+ 0,0	+ 23,5	– 0,1	– 0,4	+ 1,2	+ 19,6	+ 74,1	+ 1,3	+ 3,2	– 0,0	Sept.
+ 1,4	+ 0,5	+ 14,5	– 0,4	– 0,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 58,5	+ 1,0	+ 6,0	– 0,0	Okt.
+ 1,8	+ 0,5	+ 25,9	– 1,6	– 0,0	+ 1,9	+ 8,7	+ 169,1	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,1	Nov.
+ 1,6	– 0,0	– 1,6	+ 0,5	– 0,1	+ 1,8	– 27,3	+ 105,5	+ 1,2	+ 32,6	+ 0,5	Dez.
+ 0,5	+ 0,5	+ 25,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 2,0	– 3,2	– 31,6	+ 2,2	+ 5,6	– 0,5	1997 Jan.
+ 0,3	+ 0,2	+ 28,2	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 0,8	+ 106,8	+ 2,0	+ 4,6	– 0,0	Febr.
+ 1,1	+ 0,7	+ 29,5	+ 0,6	+ 0,0	+ 3,1	+ 15,8	+ 87,0	+ 4,1	– 3,5	+ 0,0	März
+ 0,6	+ 0,7	+ 13,8	– 0,3	– 0,0	+ 2,1	– 5,9	+ 33,6	+ 2,3	+ 5,1	– 0,0	April
+ 0,7	+ 0,4	+ 14,1	– 1,7	– 0,0	+ 2,2	– 9,2	+ 58,9	+ 1,1	– 2,1	+ 0,1	Mai
+ 0,8	– 0,3	+ 20,9	– 0,8	+ 0,0	+ 6,2	+ 20,4	+ 107,9	+ 1,1	– 1,2	+ 0,0	Juni

über inländischen Bausparkassen. — **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **9** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — **10** Ab Januar 1990 einschl. aller unversteuerten Pauschalwertberichtigungen sowie Einzelwertberichtigungen für Länderrisiken, die davor hauptsächlich unter den „Sonstigen Passiva" ausgewiesen wurden. — **11** Einschl. Genußrechtskapital (Ende 1996: 37,7 Mrd DM). Ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — **12** Einschl. „Sonderposten mit Rücklageanteil". Ab Juni 1990 einschl. rechnerischer Ausgleichsposten der ostdeutschen Kreditinstitute aus der Währungsumstellung (1. Juli 1990: 30,1 Mrd DM). — **13** Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

IV. Kreditinstitute

3. Wichtige Aktiva und Passiva nach Bankengruppen *)

Mrd DM

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen
				insgesamt	darunter: Guthaben und Buchkredite	darunter: Wertpapiere von Kreditinstituten	insgesamt	darunter: Buchkredite mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	darunter: Buchkredite mit Befristung über 1 Jahr	Wechseldiskontkredite	Wertpapiere von Nichtbanken		
Alle Bankengruppen													
1997 April	3 506	8 514,8	70,5	2 810,8	2 024,8	740,1	5 275,1	668,9	3 727,7	50,6	618,3	137,1	221,3
Mai	3 496	8 572,0	77,6	2 836,5	2 039,4	751,8	5 298,0	672,2	3 746,6	50,2	618,0	140,1	219,8
Juni	3 480	8 689,5	91,7	2 901,4	2 096,2	760,2	5 327,5	681,1	3 765,0	49,9	620,5	141,3	227,5
Kreditbanken													
1997 April	330	2 134,9	17,1	599,9	474,2	117,9	1 381,3	322,5	777,8	29,4	214,7	72,8	63,7
Mai	329	2 153,9	25,4	605,4	476,6	120,8	1 384,7	328,3	781,2	29,0	208,9	75,7	62,7
Juni	328	2 205,7	31,7	640,8	508,0	124,5	1 391,0	337,8	784,9	28,9	202,3	76,7	65,5
Großbanken [1]													
1997 April	3	814,6	10,4	204,0	160,7	42,2	538,8	153,4	279,9	13,6	84,1	45,1	16,4
Mai	3	829,6	17,4	202,0	156,1	44,8	545,1	158,8	281,1	13,4	84,3	48,0	17,1
Juni	3	860,2	18,5	230,8	181,6	48,1	547,3	162,3	282,4	13,2	82,6	48,5	15,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken [2]													
1997 April	190	1 130,3	5,8	292,0	223,8	62,0	767,8	137,3	475,8	11,9	115,1	27,2	37,3
Mai	188	1 128,5	6,7	299,1	230,6	62,1	758,7	135,5	474,8	11,8	108,3	27,2	36,7
Juni	187	1 141,3	11,7	298,9	230,1	62,2	762,2	139,7	476,8	12,0	105,1	27,6	40,8
Zweigstellen ausländischer Banken													
1997 April	76	140,8	0,3	86,9	76,9	9,9	45,2	18,2	9,8	2,8	13,2	0,0	8,3
Mai	77	147,0	0,6	87,4	77,1	10,2	51,8	20,5	13,1	2,7	14,2	0,0	7,2
Juni	77	154,7	0,6	94,3	84,0	10,1	51,8	21,8	13,7	2,7	12,5	0,0	8,0
Privatbankiers [3]													
1997 April	61	49,3	0,6	17,0	12,8	3,8	29,5	13,5	12,2	1,1	2,3	0,5	1,7
Mai	61	48,7	0,6	16,8	12,7	3,8	29,1	13,4	12,2	1,1	2,1	0,5	1,7
Juni	61	49,4	0,9	16,9	12,4	4,1	29,6	13,9	12,0	1,1	2,2	0,5	1,6
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1997 April	13	1 553,6	2,3	694,2	590,2	100,5	789,5	63,0	560,0	5,0	87,1	30,2	37,4
Mai	13	1 564,8	2,3	700,1	596,0	100,8	794,9	66,1	560,1	5,1	88,4	30,2	37,4
Juni	13	1 584,0	4,0	717,6	614,5	100,4	792,0	60,9	560,7	4,8	90,8	30,2	40,2
Sparkassen													
1997 April	603	1 610,1	26,9	398,1	122,5	270,0	1 134,3	137,0	824,4	8,6	139,4	13,5	37,5
Mai	602	1 619,3	26,6	403,1	124,4	273,4	1 138,7	136,8	828,5	8,6	139,9	13,5	37,4
Juni	600	1 628,3	29,2	402,3	121,2	275,8	1 144,9	140,7	831,3	8,5	139,7	13,7	38,3
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1997 April	4	301,5	1,2	194,5	128,0	63,3	88,7	15,9	34,4	2,1	20,9	9,7	7,3
Mai	4	303,2	1,0	196,4	128,6	64,5	88,4	14,5	34,6	2,0	22,0	9,7	7,6
Juni	4	312,6	1,4	203,2	133,6	66,2	89,4	14,2	34,9	2,1	22,7	9,8	8,9
Kreditgenossenschaften													
1997 April	2 504	934,0	15,9	240,9	111,5	123,5	647,2	101,8	454,1	5,1	77,7	5,1	25,0
Mai	2 496	937,2	16,6	241,4	110,0	125,6	648,9	101,8	455,6	5,1	77,9	5,1	25,3
Juni	2 483	940,5	17,0	240,7	108,6	126,2	652,2	103,2	458,6	5,1	76,8	5,1	25,6
Realkreditinstitute													
1997 April	34	1 183,8	0,4	251,5	237,5	13,5	895,1	13,1	848,9	0,2	26,5	3,8	33,0
Mai	34	1 196,9	0,6	254,8	240,4	13,9	904,6	13,2	856,8	0,2	28,0	3,8	33,1
Juni	34	1 213,3	0,3	261,3	246,5	14,2	915,4	14,3	863,3	0,2	30,4	3,8	32,6
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben [4]													
1997 April	18	796,9	6,7	431,8	360,9	51,4	339,0	15,7	228,2	0,3	52,0	2,1	17,3
Mai	18	796,7	5,1	435,4	363,6	52,7	337,8	11,6	229,7	0,3	52,8	2,1	16,3
Juni	18	805,0	8,1	435,5	363,7	52,8	342,7	10,1	231,2	0,3	57,7	2,1	16,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken [5]													
1997 Mai	155	391,2	2,4	180,5	147,0	29,4	189,6	51,9	81,5	5,8	46,4	2,1	16,7
Juni	154	398,4	2,8	184,7	151,2	29,1	189,3	53,5	82,0	5,8	43,8	2,1	19,6
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken [6]													
1997 Mai	78	244,2	1,7	93,1	69,9	19,2	137,8	31,4	68,4	3,2	32,2	2,1	9,5
Juni	77	243,7	2,2	90,4	67,2	18,9	137,5	31,6	68,4	3,2	31,3	2,1	11,5

* Ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen. Statistisch bedingte Veränderungen sind hier nicht angemerkt, s. Veränderungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht – Bankenstatistik. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV. 1 Aktiva und IV. 2 Passiva, S. 16* ff.. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG. — 2 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personenhandels-

Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen)	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
	darunter:			darunter:										
					Termineinlagen mit Befristung von			Spareinlagen						
insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen	insgesamt	Sichteinlagen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monaten bis unter 4 Jahren	4 Jahren und darüber	insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
Alle Bankengruppen														
2 320,1	563,0	1 623,3	3 506,3	643,2	323,3	119,4	918,5	1 175,9	905,0	237,1	1 892,0	350,0	446,5	1997 April
2 356,1	576,7	1 645,0	3 522,4	651,0	323,7	121,0	924,1	1 175,7	907,7	237,9	1 906,0	352,1	435,3	Mai
2 417,2	632,0	1 651,4	3 530,0	667,1	309,5	123,6	929,4	1 173,2	907,2	238,6	1 926,9	358,3	457,0	Juni
Kreditbanken														
809,9	261,6	507,2	749,2	233,3	122,1	39,9	164,8	152,7	113,0	27,8	256,7	125,3	193,9	1997 April
830,9	270,9	518,7	755,5	237,5	122,8	41,0	165,0	152,1	112,4	28,1	258,7	125,1	183,6	Mai
862,4	301,1	520,4	758,8	246,8	113,6	42,7	167,7	151,0	111,5	28,2	262,1	127,6	194,8	Juni
Großbanken [1]														
288,2	107,9	166,4	357,2	113,5	67,4	22,4	53,9	85,6	60,0	10,0	44,0	57,1	68,2	1997 April
299,6	111,0	174,5	361,4	117,1	68,0	22,8	53,7	85,2	59,5	10,1	45,0	57,1	66,5	Mai
319,1	132,4	172,8	364,8	123,1	62,5	24,2	56,1	84,3	58,7	10,1	45,7	59,8	70,8	Juni
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken [2]														
393,7	122,1	250,1	350,8	100,2	46,6	13,9	107,0	63,2	49,9	15,9	210,9	62,9	112,0	1997 April
397,9	129,5	246,9	352,9	100,7	46,8	14,7	107,4	63,0	49,8	16,2	211,9	62,4	103,4	Mai
401,1	132,0	247,9	353,4	104,1	43,5	15,0	107,7	62,8	49,8	16,2	214,6	62,3	109,9	Juni
Zweigstellen ausländischer Banken														
116,7	28,5	84,6	10,2	5,1	1,2	1,2	2,3	0,0	0,0	0,1	0,8	1,9	11,0	1997 April
122,1	27,2	91,4	10,8	5,8	1,1	1,2	2,3	0,0	0,0	0,1	0,8	2,2	11,0	Mai
130,2	33,3	93,4	10,1	5,2	1,0	1,2	2,3	0,0	0,0	0,1	0,8	2,2	11,3	Juni
Privatbankiers [3]														
11,3	3,1	6,1	31,0	14,5	6,8	2,4	1,6	3,8	3,1	1,8	1,0	3,3	2,7	1997 April
11,2	3,2	6,0	30,4	13,9	6,9	2,3	1,6	3,8	3,1	1,8	1,0	3,3	2,7	Mai
11,9	3,4	6,3	30,5	14,4	6,5	2,3	1,6	3,8	3,0	1,8	1,0	3,3	2,7	Juni
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
571,1	153,7	405,6	341,7	33,1	13,3	12,5	212,4	20,6	19,3	1,1	546,6	52,0	42,3	1997 April
577,4	156,5	409,1	342,5	32,6	12,4	13,2	214,0	20,5	19,3	1,1	547,4	52,9	44,6	Mai
589,0	165,4	412,0	343,1	34,3	10,9	12,9	214,8	20,4	19,2	1,1	553,6	53,5	44,8	Juni
Sparkassen														
307,9	42,0	242,2	1 079,8	210,5	95,9	21,5	13,6	599,8	447,5	136,7	95,6	64,6	62,2	1997 April
310,4	40,9	245,7	1 084,1	212,8	97,1	21,4	13,8	600,0	449,9	137,2	96,6	65,2	63,1	Mai
315,0	43,8	247,8	1 083,0	214,4	94,2	22,0	14,0	598,8	449,9	137,8	96,4	66,3	67,6	Juni
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
191,1	60,5	123,6	27,8	4,4	1,5	3,7	17,5	0,0	0,0	0,1	55,4	11,7	15,4	1997 April
192,9	60,0	125,8	28,0	4,1	1,4	4,1	17,9	0,0	0,0	0,1	55,6	11,8	14,9	Mai
199,5	66,6	125,3	29,7	6,1	1,5	4,0	18,0	0,0	0,0	0,1	55,2	12,4	15,9	Juni
Kreditgenossenschaften														
121,3	9,5	95,7	690,7	127,9	85,3	36,1	29,8	343,2	275,2	67,8	48,3	45,0	28,7	1997 April
122,7	10,7	95,9	692,8	129,5	85,4	35,7	30,1	343,7	276,4	67,7	48,3	45,3	28,2	Mai
124,0	11,7	96,2	693,0	131,4	83,9	35,4	30,2	343,7	276,8	67,8	48,5	45,9	29,1	Juni
Realkreditinstitute														
131,4	13,2	115,3	295,3	3,4	1,2	1,4	285,1	0,3	0,3	0,3	690,2	27,4	39,5	1997 April
135,1	15,0	117,1	296,7	3,1	1,3	1,3	286,8	0,3	0,3	0,3	698,2	27,5	39,4	Mai
137,2	17,5	116,7	298,4	3,6	1,2	1,3	288,1	0,3	0,3	0,3	708,3	28,1	41,4	Juni
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben [4]														
187,4	22,6	133,7	321,8	30,6	3,9	4,2	195,4	59,3	49,6	3,3	199,2	24,0	64,5	1997 April
186,7	22,7	132,7	322,8	31,3	3,4	4,3	196,5	59,1	49,4	3,4	201,2	24,4	61,6	Mai
190,1	26,0	133,2	324,0	30,5	4,3	5,3	196,6	59,0	49,5	3,4	202,8	24,5	63,5	Juni
Nachrichtlich: Auslandsbanken [5]														
238,4	70,3	156,8	84,3	31,9	8,9	5,0	16,3	14,3	8,5	5,5	18,7	15,7	34,1	1997 Mai
243,3	74,5	157,5	84,8	32,6	8,6	4,7	16,6	14,1	8,4	5,5	18,5	15,7	36,2	Juni
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken [6]														
116,2	43,1	65,4	73,5	26,1	7,8	3,8	14,0	14,2	8,5	5,3	17,9	13,5	23,1	1997 Mai
113,1	41,2	64,0	74,6	27,4	7,6	3,5	14,3	14,0	8,4	5,3	17,6	13,4	24,9	Juni

gesellschaft haben. — 3 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Deutsche Postbank AG. — 5 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken". — 6 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken", „Privatbankiers" und „Realkreditinstitute" enthaltenen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Kreditinstitute

4. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Inland *)

Mrd DM

Zeit	Kassenbestand an inländischen Noten und Münzen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Kreditinstitute 1): insgesamt	Guthaben und Buchkredite 2)	Wechseldiskontkredite	Treuhandkredite 3)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Kreditinstituten 4)	Wertpapiere von Kreditinstituten 5)	Kredite an inländische Nichtbanken 6): insgesamt	Buchkredite	Wechseldiskontkredite	Treuhandkredite 3)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken 7)
								Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)					
1987	11,8	71,7	964,6	609,8	19,0	3,9	–	331,9	2 200,3	1 949,3	57,9	69,1	3,0
1988	12,2	76,7	1 014,4	651,1	17,5	4,1	–	341,7	2 332,4	2 062,1	57,0	70,1	3,2
1989	14,2	82,6	1 062,4	692,8	19,1	4,7	–	345,8	2 470,1	2 189,4	58,8	71,9	4,0
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	5,5	–	396,8	2 875,0	2 546,9	61,1	73,9	19,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	6,3	–	419,5	3 147,0	2 813,8	62,5	75,1	11,7
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	8,6	–	435,1	3 478,2	3 034,9	52,1	79,5	9,6
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	9,3	3,3	493,2	3 826,4	3 291,6	44,7	81,6	5,6
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	9,5	4,6	513,6	4 137,2	3 502,8	45,9	84,4	2,2
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	11,4	4,3	561,9	4 436,9	3 802,0	46,8	88,1	1,4
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	12,2	3,4	657,2	4 773,1	4 097,9	44,8	106,0	5,9
1996 Jan.	22,6	44,9	1 880,9	1 275,2	17,3	11,3	3,9	573,1	4 458,5	3 811,4	48,1	87,6	1,2
Febr.	22,3	47,4	1 910,0	1 301,3	17,2	11,3	4,4	575,8	4 486,5	3 831,4	47,6	87,8	1,2
März	22,2	49,1	1 917,7	1 295,6	17,4	11,0	4,4	589,3	4 519,6	3 854,3	48,3	87,8	0,9
April	22,8	50,1	1 928,6	1 296,6	17,3	11,0	3,1	600,6	4 552,7	3 874,5	49,4	87,6	1,1
Mai	22,4	48,3	1 926,4	1 288,2	17,5	11,0	2,9	606,8	4 564,5	3 887,7	49,9	88,4	1,3
Juni	22,4	47,8	1 959,9	1 319,7	17,4	12,8	2,4	607,7	4 580,0	3 893,6	50,1	103,9	1,2
Juli	22,6	41,1	1 969,8	1 326,5	17,2	12,6	2,5	611,0	4 591,4	3 906,6	50,3	104,2	4,1
Aug.	22,2	46,3	1 993,7	1 345,6	16,9	12,6	3,5	615,0	4 607,8	3 922,2	50,8	104,9	3,2
Sept.	22,7	55,8	2 022,3	1 356,6	16,9	12,2	2,9	633,8	4 625,9	3 948,5	49,6	104,4	3,2
Okt.	23,3	48,8	2 058,1	1 384,4	16,8	12,5	3,4	641,0	4 671,8	3 982,8	49,6	105,0	8,0
Nov.	22,3	44,6	2 146,5	1 458,4	17,6	12,4	3,2	655,0	4 722,1	4 029,0	49,7	105,5	7,1
Dez.	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	12,2	3,4	657,2	4 773,1	4 097,9	44,8	106,0	5,9
1997 Jan.	22,5	48,9	2 122,1	1 417,8	18,1	12,6	3,0	670,6	4 784,4	4 084,0	47,2	106,1	6,0
Febr.	22,1	50,0	2 162,1	1 446,7	18,0	12,1	2,6	682,8	4 818,1	4 107,2	47,3	106,9	6,1
März	24,7	51,7	2 187,0	1 453,4	18,1	12,0	2,5	701,0	4 855,2	4 128,3	47,9	106,8	5,8
April	23,2	45,6	2 206,7	1 466,3	17,5	12,3	2,8	707,7	4 868,3	4 137,3	48,3	106,5	4,6
Mai	23,2	52,7	2 238,3	1 489,7	17,6	11,9	2,3	716,9	4 891,8	4 157,7	48,0	107,0	3,8
Juni	23,4	66,5	2 269,4	1 513,4	17,6	12,1	1,7	724,6	4 901,7	4 173,5	47,8	106,3	3,6
								Veränderungen *)					
1988	+ 0,4	+ 5,0	+ 50,9	+ 41,1	– 1,5	+ 0,3	–	+ 10,9	+ 134,1	+ 112,6	– 1,0	+ 1,0	+ 0,2
1989	+ 2,0	+ 5,8	+ 50,8	+ 41,7	+ 1,6	+ 0,5	–	+ 7,0	+ 138,9	+ 126,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,8
1990	+ 6,4	+ 13,9	+ 112,8	+ 56,5	– 2,2	+ 0,8	–	+ 57,6	+ 219,9	+ 182,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,0
1991	+ 1,7	– 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	+ 0,8	–	+ 26,5	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	– 1,9	– 8,0
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	– 3,5	+ 2,3	–	+ 17,8	+ 294,3	+ 249,2	– 10,4	+ 1,5	– 2,2
1993	– 0,1	– 12,9	+ 133,3	+ 75,2	– 4,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 61,5	+ 339,8	+ 259,1	– 7,4	+ 2,1	– 4,5
1994	– 1,7	– 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 21,3	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	+ 2,6	– 3,3
1995	+ 1,0	– 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	+ 0,2	– 0,5	+ 54,3	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	+ 7,3	– 0,8
1996	+ 2,9	– 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	+ 0,8	– 1,1	+ 95,8	+ 336,3	+ 311,7	– 2,0	+ 3,3	+ 4,7
1996 Jan.	– 3,4	– 16,0	+ 20,9	+ 10,1	– 0,2	– 0,1	– 0,3	+ 11,4	+ 21,9	+ 8,5	+ 1,3	+ 0,6	– 0,2
Febr.	– 0,3	+ 2,5	+ 29,2	+ 26,2	– 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,9	+ 28,2	+ 20,1	– 0,5	+ 0,2	+ 0,2
März	– 0,1	+ 1,6	+ 7,7	– 5,8	+ 0,2	– 0,3	+ 0,1	+ 13,6	+ 33,1	+ 23,0	+ 0,7	– 0,0	– 0,3
April	+ 0,6	+ 1,1	+ 10,6	+ 0,8	– 0,0	+ 0,0	– 1,3	+ 11,2	+ 32,0	+ 19,2	+ 1,1	– 0,1	+ 0,1
Mai	– 0,4	– 1,8	– 2,3	– 8,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,2	+ 6,3	+ 10,8	+ 14,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
Juni	– 0,0	– 0,5	+ 17,8	+ 15,8	– 0,1	+ 1,8	– 0,5	+ 0,8	+ 15,6	+ 21,9	+ 0,2	– 0,3	– 0,0
Juli	+ 0,3	– 6,7	+ 10,1	+ 7,1	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 3,3	+ 11,9	+ 13,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,8
Aug.	– 0,4	+ 5,2	+ 23,9	+ 19,1	– 0,3	– 0,0	+ 1,0	+ 4,0	+ 16,3	+ 15,5	+ 0,6	+ 0,7	– 0,9
Sept.	+ 0,5	+ 9,5	+ 28,3	+ 10,7	– 0,0	– 0,5	– 0,7	+ 18,8	+ 18,6	+ 25,9	– 1,3	– 0,5	+ 0,0
Okt.	+ 0,6	– 7,0	+ 35,8	+ 27,8	– 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 7,2	+ 46,0	+ 34,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,8
Nov.	– 1,0	– 4,1	+ 88,3	+ 73,8	+ 0,7	– 0,1	– 0,1	+ 14,0	+ 50,1	+ 46,0	+ 0,1	+ 0,5	– 0,8
Dez.	+ 6,6	+ 15,1	– 12,5	– 15,2	+ 0,4	– 0,2	+ 0,2	+ 2,4	+ 51,7	+ 69,6	– 4,9	+ 0,5	– 1,3
1997 Jan.	– 6,4	– 10,8	– 12,8	– 26,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,4	+ 13,6	+ 11,7	– 13,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1
Febr.	– 0,4	+ 1,1	+ 39,8	+ 28,5	– 0,1	– 0,5	– 0,4	+ 12,4	+ 33,1	+ 22,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0
März	+ 2,6	+ 1,7	+ 24,9	+ 6,9	+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 18,1	+ 37,4	+ 21,4	+ 0,6	– 0,1	– 0,3
April	– 1,5	– 6,0	+ 19,4	+ 12,5	– 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,8	+ 12,6	+ 8,5	+ 0,4	– 0,3	– 1,2
Mai	– 0,0	+ 7,1	+ 31,7	+ 23,5	+ 0,0	– 0,5	– 0,5	+ 9,1	+ 23,9	+ 20,4	– 0,3	+ 0,6	– 0,8
Juni	+ 0,2	+ 13,8	+ 30,6	+ 23,2	+ 0,0	+ 0,2	– 0,6	+ 7,8	+ 9,3	+ 15,1	– 0,2	– 0,7	– 0,3

* Ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Aktiva und Passiva der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — **2** Einschl. Postgiroguthaben und Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. — **3** Bis November 1993 durchlaufende Kredite. — **4** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten (s. a. Anm. 5). — **5** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **6** Einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **7** Schatzwechsel

Wertpapiere von Nichtbanken	Ausgleichsforderungen [8]	Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Kreditinstituten [9] [10]					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken [9] [12]						Zeit
			insgesamt	Sichteinlagen [11]	Termineinlagen [11]	Treuhandkredite [3]	weitergegebene Wechsel	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen	Spareinlagen	Sparbriefe [13]	Treuhandkredite [3]	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende [*]														
118,5	2,4	26,3	731,9	99,9	541,1	21,1	69,8	1 822,5	260,3	610,1	707,1	188,4	56,6	1987
137,8	2,2	27,6	833,2	101,4	641,9	20,9	68,9	1 921,5	283,7	663,4	728,0	188,2	58,3	1988
144,0	1,9	31,0	902,8	110,4	697,8	20,9	73,7	2 028,2	303,0	756,6	705,6	202,5	60,5	1989
171,7	1,7	39,5	1 249,7	256,4	878,1	21,9	93,4	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
181,5	2,4	41,3	1 249,6	226,9	913,1	21,7	87,8	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
237,8	64,3	49,4	1 266,2	301,2	864,7	22,4	78,0	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
327,7	75,3	59,5	1 395,2	380,2	917,9	27,9	69,2	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
433,7	68,1	70,7	1 427,9	342,8	976,9	33,1	75,2	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
427,3	71,3	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	35,0	75,5	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
437,2	81,3	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	52,2	75,4	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
438,1	72,1	84,0	1 525,8	347,4	1 066,8	35,1	76,4	3 004,8	534,9	1 102,9	1 061,0	224,6	81,5	1996 Jan.
436,9	81,7	84,3	1 556,3	358,4	1 086,7	35,3	75,9	3 031,1	541,4	1 108,9	1 074,2	222,6	84,1	Febr.
446,8	81,5	84,8	1 558,5	343,8	1 103,7	34,8	76,2	3 029,0	538,8	1 103,7	1 081,0	221,6	84,0	März
458,9	81,2	85,2	1 554,0	350,3	1 092,0	34,8	76,9	3 032,9	544,1	1 098,8	1 085,8	220,8	83,4	April
453,7	83,5	85,8	1 545,0	337,8	1 094,5	35,2	77,5	3 042,2	545,1	1 103,6	1 088,5	221,0	84,0	Mai
447,6	83,4	85,1	1 577,1	352,0	1 095,4	52,1	77,6	3 050,3	557,4	1 097,4	1 090,0	221,1	84,3	Juni
444,6	81,7	86,9	1 577,2	335,9	1 111,6	52,2	77,5	3 054,0	553,8	1 103,1	1 091,3	221,5	84,3	Juli
445,1	81,7	87,1	1 602,7	343,3	1 128,9	52,6	77,8	3 067,0	555,2	1 110,7	1 094,2	222,2	84,7	Aug.
438,5	81,8	87,2	1 620,8	359,9	1 132,3	51,8	76,8	3 078,3	568,9	1 104,3	1 097,4	222,8	84,8	Sept.
444,6	81,8	87,3	1 650,1	367,1	1 154,0	52,3	76,8	3 093,0	579,6	1 100,4	1 103,4	224,3	85,3	Okt.
449,2	81,6	87,3	1 719,3	388,6	1 200,8	52,4	77,4	3 132,2	617,4	1 095,0	1 107,9	226,1	85,8	Nov.
437,2	81,3	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	52,2	75,4	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	Dez.
461,6	79,5	89,4	1 690,1	380,4	1 179,7	52,4	77,6	3 196,8	604,7	1 127,5	1 150,0	228,4	86,2	1997 Jan.
472,6	78,1	89,6	1 727,5	409,2	1 188,1	52,6	77,6	3 201,1	603,6	1 127,6	1 154,8	228,7	86,4	Febr.
488,0	78,3	89,9	1 733,1	405,7	1 196,7	52,3	78,4	3 198,4	601,8	1 124,2	1 156,0	229,9	86,6	März
493,2	78,4	90,0	1 736,2	389,8	1 216,5	52,5	77,5	3 199,0	604,6	1 125,6	1 153,2	230,5	85,1	April
496,2	79,0	90,0	1 763,4	397,0	1 236,1	52,6	77,8	3 214,2	612,4	1 132,2	1 153,1	231,2	85,4	Mai
491,2	79,3	90,3	1 796,5	430,2	1 236,7	52,5	77,1	3 215,1	627,6	1 120,0	1 150,7	231,9	84,8	Juni
Veränderungen [*]														
+ 21,5	− 0,3	+ 1,7	+ 101,2	+ 1,4	+ 100,8	− 0,2	− 0,9	+ 98,8	+ 22,9	+ 53,5	+ 20,9	− 0,2	+ 1,6	1988
+ 7,6	− 0,2	+ 3,5	+ 69,4	+ 9,1	+ 54,8	+ 0,0	+ 5,5	+ 107,0	+ 19,6	+ 93,2	− 22,4	+ 14,3	+ 2,2	1989
+ 30,4	− 0,3	+ 7,2	+ 85,9	− 107,9	+ 173,1	+ 0,9	+ 19,8	+ 125,3	+ 32,4	+ 104,8	− 37,4	+ 24,0	+ 1,4	1990
+ 13,4	− 0,3	+ 3,9	+ 37,8	− 7,9	+ 51,3	− 0,2	− 5,6	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	− 0,9	1991
+ 57,1	− 1,0	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	− 25,5	+ 1,0	− 9,8	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
+ 102,0	− 11,4	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	+ 1,9	− 8,8	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	− 14,6	+ 2,0	1993
+ 86,7	− 6,9	+ 11,3	+ 32,4	− 31,4	+ 53,0	+ 4,9	+ 6,0	+ 85,0	+ 28,3	− 14,1	+ 81,2	− 12,2	+ 1,8	1994
+ 2,9	− 1,2	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 2,0	+ 0,4	+ 158,3	+ 48,9	− 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 10,6	+ 8,0	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	+ 1,7	− 0,2	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
+ 11,0	+ 0,8	+ 0,8	− 13,9	− 16,6	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,9	− 16,3	− 45,4	+ 16,8	+ 14,9	− 2,7	+ 0,2	1996 Jan.
− 1,5	+ 9,6	+ 0,3	+ 30,6	+ 11,0	+ 20,0	+ 0,1	− 0,5	+ 24,4	+ 6,6	+ 6,0	+ 13,2	− 2,0	+ 0,6	Febr.
+ 10,0	− 0,2	+ 0,5	+ 2,2	− 14,6	+ 16,9	− 0,4	+ 0,4	− 2,2	− 2,6	− 5,2	+ 6,8	− 1,0	− 0,1	März
+ 12,0	− 0,3	+ 0,3	− 4,8	+ 6,3	− 11,7	− 0,1	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,9	− 4,9	+ 4,9	− 0,8	+ 0,1	April
− 5,2	+ 0,4	+ 0,6	− 8,8	− 12,6	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 9,0	+ 0,9	+ 4,5	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	Mai
− 6,1	− 0,1	− 0,7	+ 16,3	+ 14,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 8,2	+ 12,4	− 6,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,4	Juni
− 3,0	− 1,7	+ 1,8	+ 0,4	− 15,8	+ 16,3	+ 0,0	− 0,1	+ 4,1	− 3,3	+ 5,8	+ 1,2	+ 0,3	− 0,0	Juli
+ 0,4	− 0,0	+ 0,3	+ 25,4	+ 7,4	+ 17,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 12,9	+ 1,3	+ 7,5	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,4	Aug.
− 5,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 17,9	+ 16,3	+ 3,4	− 0,8	− 1,0	+ 11,5	+ 13,4	− 6,3	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,1	Sept.
+ 6,1	− 0,0	+ 0,1	+ 29,3	+ 7,2	+ 21,7	+ 0,4	− 0,0	+ 14,8	+ 10,8	− 3,9	+ 5,9	+ 1,5	+ 0,6	Okt.
+ 4,6	− 0,2	+ 0,1	+ 69,0	+ 21,4	+ 46,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 39,0	+ 37,6	− 5,4	+ 4,6	+ 1,8	+ 0,5	Nov.
− 12,0	− 0,3	+ 2,4	+ 12,2	+ 12,4	+ 1,8	+ 0,1	− 2,1	+ 108,7	+ 57,6	+ 14,6	+ 35,1	+ 1,4	+ 0,1	Dez.
+ 24,6	− 1,8	− 0,3	− 41,3	− 21,1	− 22,7	+ 0,2	+ 2,3	− 45,2	− 70,9	+ 17,7	+ 7,0	+ 0,7	+ 0,3	1997 Jan.
+ 11,0	− 1,4	+ 0,3	+ 36,9	+ 28,4	+ 8,4	+ 0,2	− 0,0	+ 3,9	− 1,5	+ 0,1	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	Febr.
+ 15,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 5,7	− 3,4	+ 8,6	− 0,3	+ 0,8	− 2,5	− 1,7	− 3,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	März
+ 5,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,9	− 16,2	+ 19,8	+ 0,2	− 0,9	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,4	− 2,7	+ 0,6	− 0,1	April
+ 3,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 27,2	+ 7,3	+ 19,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	+ 7,9	+ 6,7	− 0,2	+ 0,7	+ 0,2	Mai
− 5,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 32,4	+ 32,9	+ 0,6	− 0,4	− 0,7	+ 0,8	+ 14,8	− 12,2	− 2,3	+ 0,8	− 0,2	Juni

und unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere); bis November 1993 ohne börsenfähige Geldmarktpapiere. — **8** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — **9** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — **10** Ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen. — **11** Einschl. Verbindlichkeiten aus im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkauften Wertpapieren. — **12** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen. — **13** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Kreditinstitute

5. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland *)

Mrd DM

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Fremdwährung	Kredite an ausländische Kreditinstitute							Kredite an ausländische Nichtbanken					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechseldiskontkredite 1) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Treuhandkredite 2)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Kreditinstituten 3)	Wertpapiere von Kreditinstituten 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechseldiskontkredite zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Treuhandkredite 2)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1987	0,7	249,5	240,2	165,8	74,4	2,9	–	6,4	117,7	98,0	14,1	83,9	6,4	1,3
1988	0,8	283,4	272,1	198,8	73,3	3,0	–	8,3	125,5	103,9	16,6	87,2	6,2	1,2
1989	0,8	358,6	345,2	270,9	74,3	3,6	–	9,8	137,8	110,9	20,0	90,8	7,7	1,0
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	7,2	–	14,6	167,5	130,9	29,2	101,7	11,9	0,6
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	6,4	–	17,5	188,7	142,6	27,7	114,8	13,5	1,4
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	6,8	–	21,3	217,8	157,3	30,2	127,1	14,8	0,4
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	11,2	0,1	24,3	262,5	184,0	48,3	135,7	15,5	0,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	13,5	0,1	23,7	257,4	173,0	35,0	138,0	17,3	0,6
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	11,8	0,1	25,6	289,2	191,1	42,1	148,9	16,7	1,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	13,0	0,3	31,5	352,0	230,4	60,2	170,2	12,7	4,9
1996 Jan.	1,3	532,1	493,1	336,6	156,5	12,4	0,1	26,4	293,7	192,1	44,4	147,8	16,7	2,2
Febr.	1,2	541,5	499,4	343,4	156,1	14,6	0,2	27,4	297,8	192,7	44,8	148,0	17,0	2,4
März	1,4	544,2	502,7	342,5	160,2	14,3	0,1	27,0	299,2	195,5	43,1	152,4	13,8	2,3
April	1,4	534,4	491,9	330,2	161,8	13,8	0,2	28,5	310,5	201,9	47,1	154,8	14,1	3,2
Mai	1,4	534,1	491,7	330,8	161,0	13,9	0,1	28,3	318,7	208,8	51,9	156,9	14,2	2,7
Juni	1,7	549,9	507,2	348,2	159,0	13,7	0,1	28,8	322,2	210,6	53,0	157,6	14,5	2,7
Juli	1,8	535,0	491,9	336,4	155,6	13,8	0,1	29,1	321,1	210,8	53,0	157,8	12,2	2,3
Aug.	1,5	542,2	498,7	343,8	155,0	13,8	0,2	29,4	320,9	212,7	53,7	158,9	12,1	1,9
Sept.	1,5	553,9	510,5	355,9	154,5	13,7	0,2	29,5	328,1	214,2	52,8	161,4	12,2	2,3
Okt.	1,3	529,1	485,5	330,2	155,2	13,6	0,2	29,9	336,4	218,6	56,3	162,3	12,2	2,1
Nov.	1,3	559,3	514,9	358,4	156,6	13,6	0,2	30,6	345,7	225,1	60,0	165,1	12,3	4,7
Dez.	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	13,0	0,3	31,5	352,0	230,4	60,2	170,2	12,7	4,9
1997 Jan.	1,4	575,0	530,6	372,0	158,7	13,2	0,3	30,9	365,8	241,0	66,9	174,0	12,9	5,0
Febr.	1,4	588,2	542,6	383,2	159,5	13,4	0,3	31,9	389,2	254,1	77,3	176,8	12,9	6,4
März	1,5	602,3	555,8	395,9	159,9	13,4	0,3	32,7	392,5	253,8	76,2	177,6	13,3	6,7
April	1,6	604,1	558,9	397,8	161,1	12,5	0,4	32,3	406,9	261,5	79,9	181,5	13,6	6,6
Mai	1,7	598,1	550,1	388,0	162,1	12,6	0,4	34,9	406,2	263,2	79,6	183,6	14,1	7,2
Juni	1,8	632,0	583,3	419,3	163,9	12,6	0,6	35,6	425,9	274,8	85,7	189,1	14,1	7,7
	Veränderungen *)													
1988	+ 0,1	+ 27,8	+ 25,9	+ 28,3	– 2,4	– 0,0	–	+ 1,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,1	– 0,3	– 0,2
1989	+ 0,0	+ 80,1	+ 77,8	+ 76,4	+ 1,4	+ 0,7	–	+ 1,7	+ 13,5	+ 7,8	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,5	– 0,2
1990	– 0,3	+ 50,7	+ 41,5	+ 16,5	+ 25,0	+ 3,9	–	+ 5,3	+ 26,4	+ 15,9	+ 9,2	+ 6,7	+ 4,5	– 0,2
1991	+ 0,1	– 3,6	– 5,9	– 38,1	+ 32,2	– 0,9	–	+ 3,2	+ 22,6	+ 12,3	– 1,3	+ 13,7	+ 1,6	+ 0,7
1992	– 0,1	– 18,4	– 22,6	– 20,4	– 2,2	+ 0,4	–	+ 3,8	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	+ 1,9	– 1,0
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	– 0,4	– 0,0	+ 0,5	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,2	– 0,4
1994	+ 0,0	– 24,0	– 27,5	– 41,4	+ 13,9	+ 3,4	– 0,0	+ 0,1	– 1,6	– 5,5	– 12,3	+ 6,7	– 1,7	+ 0,6
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	– 1,4	+ 0,0	+ 2,9	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	– 0,2	+ 1,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	– 1,1	+ 0,2	+ 5,2	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	– 2,3	+ 3,1
1996 Jan.	+ 0,0	– 13,4	– 13,7	– 17,7	+ 4,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,0	– 0,4	– 0,2	+ 0,5
Febr.	– 0,0	+ 9,4	+ 8,2	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,2	+ 2,1	+ 2,7	– 1,3	+ 4,0	– 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 1,1	+ 2,5	– 1,7	+ 4,2	– 3,2	– 0,2
April	– 0,0	– 16,5	– 17,7	– 17,5	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1	+ 7,8	+ 4,1	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,9
Mai	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	+ 0,7	– 0,9	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 8,0	+ 6,7	+ 4,7	+ 1,9	+ 0,1	– 0,4
Juni	+ 0,3	+ 17,3	+ 16,8	+ 18,5	– 1,7	– 0,1	– 0,0	+ 0,6	+ 4,3	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,0
Juli	+ 0,1	– 9,5	– 10,1	– 8,0	– 2,1	+ 0,1	– 0,0	+ 0,6	+ 4,0	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,8	– 0,2	– 0,4
Aug.	– 0,3	+ 6,3	+ 6,0	+ 6,8	– 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	– 0,8	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8	– 0,0	– 0,4
Sept.	+ 0,0	+ 6,9	+ 7,2	+ 8,9	– 1,6	– 0,2	+ 0,0	– 0,2	+ 3,5	– 0,5	– 1,4	+ 0,9	– 0,0	+ 0,4
Okt.	– 0,2	– 23,3	– 23,7	– 24,5	+ 0,8	– 0,1	– 0,0	+ 0,5	+ 8,8	+ 4,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 0,0	– 0,2
Nov.	– 0,0	+ 27,6	+ 27,0	+ 26,5	+ 0,6	+ 0,0	– 0,0	+ 0,5	+ 7,5	+ 5,4	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,1	+ 2,5
Dez.	+ 0,1	+ 27,6	+ 27,4	+ 26,8	+ 0,6	– 0,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,3	– 0,1	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,1
1997 Jan.	– 0,0	– 20,8	– 20,0	– 19,7	– 0,4	+ 0,2	+ 0,0	– 1,0	+ 9,6	+ 7,4	+ 6,1	+ 1,3	+ 0,0	– 0,1
Febr.	– 0,0	+ 7,5	+ 6,7	+ 6,9	– 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 20,0	+ 10,7	+ 9,6	+ 1,2	– 0,1	+ 1,2
März	+ 0,2	+ 16,1	+ 14,9	+ 14,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,4	– 0,9	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3
April	+ 0,0	– 1,3	– 1,0	– 1,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0	– 0,7	+ 11,6	+ 5,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,3	– 0,2
Mai	+ 0,1	– 5,4	– 8,1	– 9,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,6
Juni	+ 0,1	+ 28,5	+ 28,2	+ 27,4	+ 0,8	– 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 16,4	+ 9,7	+ 5,6	+ 4,1	– 0,0	+ 0,4

* Ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Aktiva und Passiva der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen an ausländischen Kreditinstituten und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Kreditinstituten [5] insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Treuhandkredite [2]	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken [5] insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Treuhandkredite [2]	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende [*]														
12,0	10,9	142,2	27,5	111,3	50,5	60,8	3,4	61,8	8,9	51,7	19,6	32,1	1,2	1987
14,1	12,4	168,3	31,6	133,4	63,1	70,3	3,3	61,2	9,3	50,8	15,9	34,8	1,1	1988
18,3	16,2	196,3	40,8	150,6	71,2	79,4	4,9	70,5	10,4	58,6	18,4	40,2	1,6	1989
24,0	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990
31,3	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
45,2	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
63,0	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
66,5	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
79,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
103,9	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
82,7	39,3	466,9	115,0	344,9	193,3	151,6	7,0	231,2	25,3	201,6	44,3	157,3	4,3	1996 Jan.
85,7	40,4	467,4	113,1	347,5	195,3	152,1	6,8	235,3	24,4	206,5	44,0	162,5	4,5	Febr.
87,7	40,9	478,2	117,5	355,3	197,7	157,6	5,5	237,4	22,8	211,8	45,5	166,4	2,7	März
91,4	41,3	492,5	120,0	366,9	207,1	159,8	5,6	248,2	26,8	218,7	47,5	171,2	2,8	April
92,9	41,6	491,6	129,0	356,9	198,0	158,9	5,7	250,8	27,1	221,0	47,0	173,9	2,7	Mai
94,4	42,2	491,4	140,1	345,5	188,6	156,9	5,8	247,9	24,9	220,2	44,9	175,4	2,8	Juni
96,0	42,4	466,1	116,7	345,1	188,9	156,2	4,3	253,9	25,6	226,1	48,6	177,5	2,2	Juli
94,2	42,7	462,7	119,7	338,8	183,6	155,2	4,3	253,8	23,9	227,7	49,0	178,8	2,1	Aug.
99,4	42,8	462,1	123,6	334,6	179,5	155,1	3,9	260,8	29,4	229,3	47,5	181,7	2,1	Sept.
103,5	43,5	461,6	128,2	329,4	174,0	155,4	3,9	256,9	25,9	228,9	46,8	182,2	2,1	Okt.
103,6	43,7	483,0	139,0	340,3	180,7	159,6	3,8	265,8	32,7	230,9	46,6	184,2	2,2	Nov.
103,9	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	Dez.
106,9	46,0	512,4	149,6	358,9	191,5	167,3	3,9	283,4	33,3	247,7	54,5	193,3	2,3	1997 Jan.
115,9	46,3	537,0	166,2	366,9	197,4	169,4	3,9	296,4	40,9	253,1	54,7	198,4	2,4	Febr.
118,8	46,6	567,4	179,3	384,2	212,8	171,4	3,9	298,6	38,0	257,7	56,5	201,2	2,8	März
125,1	47,1	583,8	173,3	406,8	233,2	173,6	3,8	307,3	38,6	265,0	58,4	206,6	3,6	April
121,8	50,0	592,7	179,7	409,0	233,8	175,1	4,0	308,2	38,6	265,8	57,0	208,8	3,8	Mai
129,3	50,9	620,6	201,7	414,7	234,5	180,2	4,2	314,9	39,5	271,7	58,5	213,2	3,7	Juni
Veränderungen [*]														
+ 2,7	+ 1,4	+ 22,4	+ 3,5	+ 19,2	+ 10,0	+ 9,2	– 0,2	– 2,4	+ 0,3	– 2,5	– 4,4	+ 1,9	– 0,2	1988
+ 4,5	+ 3,9	+ 30,8	+ 9,8	+ 19,4	+ 9,7	+ 9,7	+ 1,7	+ 10,5	+ 1,3	+ 8,7	+ 3,0	+ 5,7	+ 0,6	1989
+ 6,3	+ 4,5	+ 25,8	+ 14,1	+ 6,1	+ 6,5	– 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 0,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,3	1990
+ 8,0	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	– 12,7	+ 0,8	+ 9,6	– 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	– 0,2	1991
+ 14,1	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 19,5	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	– 0,4	+ 11,5	– 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
+ 5,1	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	– 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	– 0,7	1994
+ 16,1	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	– 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	– 0,9	1995
+ 21,4	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	– 13,9	– 26,6	+ 12,7	– 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	– 2,0	1996
+ 2,3	+ 0,3	– 2,5	– 3,2	+ 0,9	– 1,5	+ 2,4	– 0,1	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,1	– 1,4	+ 3,5	– 0,1	1996 Jan.
+ 3,1	+ 1,1	+ 2,2	– 1,5	+ 3,9	+ 3,1	+ 0,9	– 0,1	+ 4,5	– 0,9	+ 5,3	– 0,2	+ 5,5	+ 0,2	Febr.
+ 2,0	+ 0,5	+ 10,2	+ 4,3	+ 7,3	+ 2,0	+ 5,3	– 1,3	+ 2,0	– 1,5	+ 5,3	+ 1,4	+ 3,8	– 1,8	März
+ 2,6	+ 0,1	+ 7,9	+ 0,9	+ 7,0	+ 6,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 8,2	+ 3,7	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	–	April
+ 1,6	+ 0,2	– 1,1	+ 9,1	– 10,3	– 9,3	– 1,0	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,5	– 0,5	+ 3,0	– 0,1	Mai
+ 1,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 11,5	– 10,5	– 8,7	– 1,8	+ 0,1	– 2,4	– 2,2	– 0,3	– 2,1	+ 1,9	+ 0,1	Juni
+ 2,3	+ 0,5	– 18,7	– 22,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 8,4	+ 0,9	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,5	– 0,0	Juli
– 1,9	+ 0,2	– 4,3	+ 2,8	– 7,0	– 5,8	– 1,2	– 0,0	– 0,4	– 1,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 0,1	Aug.
+ 3,6	– 0,1	– 5,1	+ 2,8	– 7,5	– 6,5	– 1,0	– 0,4	+ 5,2	+ 5,3	– 0,1	– 1,7	+ 1,7	– 0,0	Sept.
+ 4,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 4,9	– 4,4	– 4,8	+ 0,4	+ 0,0	– 3,4	– 3,5	+ 0,1	– 0,7	+ 0,8	– 0,0	Okt.
– 0,5	+ 0,0	+ 19,2	+ 10,0	+ 9,3	+ 5,5	+ 3,7	– 0,1	+ 7,8	+ 6,8	+ 0,9	– 0,3	+ 1,2	+ 0,0	Nov.
+ 0,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 7,6	– 5,9	– 9,6	+ 3,7	– 0,0	+ 7,0	+ 1,4	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,5	– 0,1	Dez.
+ 2,2	+ 0,2	+ 19,6	+ 0,7	+ 18,8	+ 16,7	+ 2,1	+ 0,0	+ 7,5	– 1,3	+ 8,6	+ 4,1	+ 4,5	+ 0,2	1997 Jan.
+ 8,2	– 0,0	+ 19,4	+ 15,0	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,2	– 0,0	+ 11,1	+ 7,3	+ 3,8	– 0,2	+ 4,0	+ 0,0	Febr.
+ 3,3	+ 0,4	+ 32,1	+ 13,7	+ 18,4	+ 16,2	+ 2,2	– 0,0	+ 3,1	– 2,8	+ 5,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 0,4	März
+ 5,7	+ 0,3	+ 11,7	– 7,6	+ 19,4	+ 18,1	+ 1,3	– 0,1	+ 7,4	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,5	+ 4,8	+ 0,8	April
– 3,9	+ 2,9	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	– 1,2	+ 2,0	+ 0,2	Mai
+ 6,4	+ 0,6	+ 22,5	+ 20,2	+ 2,1	– 1,9	+ 4,0	+ 0,1	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,4	+ 1,2	+ 3,2	– 0,1	Juni

besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben und Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — 3 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten (s. a. Anm. 4). — 4 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.

IV. Kreditinstitute

6. Kredite an inländische Nichtbanken *)

Mrd DM

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittelfristige Kredite 2)			
				an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte				an Unternehmen und Privatpersonen		
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	insgesamt	zusammen	Buch- und Wechseldiskontkredite	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel 1)	insgesamt	zusammen	Buch- und Wechseldiskontkredite	Wertpapiere
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1987	2 200,3	2 076,4	335,6	325,8	325,7	0,1	9,8	6,9	2,9	166,9	133,7	132,7	1,1
1988	2 332,4	2 189,2	351,8	341,5	341,3	0,1	10,3	7,2	3,1	165,4	131,6	131,2	0,4
1989	2 470,1	2 320,1	385,6	375,2	374,7	0,5	10,5	6,9	3,5	174,8	139,1	138,6	0,6
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	207,6	160,3	159,9	0,3
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	275,2	216,0	213,7	2,3
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	333,0	267,5	263,5	4,0
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	319,1	259,3	253,9	5,3
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	304,7	245,2	228,3	16,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	324,3	227,6	214,1	13,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	306,5	221,2	215,8	5,4
1996 Jan.	4 458,5	3 947,0	608,6	571,7	571,1	0,5	36,9	36,2	0,7	318,8	225,0	213,1	11,9
Febr.	4 486,5	3 966,8	608,8	574,1	573,4	0,7	34,7	34,2	0,5	316,8	224,3	212,8	11,5
März	4 519,6	3 990,4	617,0	581,9	581,5	0,5	35,1	34,6	0,5	316,4	224,1	213,2	10,9
April	4 552,7	4 011,5	622,0	580,3	579,8	0,6	41,7	41,2	0,5	311,2	223,6	212,7	10,9
Mai	4 564,5	4 026,0	628,2	582,2	581,4	0,8	46,0	45,5	0,5	311,5	224,3	213,6	10,8
Juni	4 580,0	4 047,7	637,8	596,6	595,8	0,8	41,2	40,8	0,5	310,0	224,0	213,4	10,7
Juli	4 591,4	4 061,1	626,6	582,6	581,7	0,9	44,0	40,8	3,2	311,5	224,9	214,2	10,7
Aug.	4 607,8	4 077,9	617,4	585,3	584,1	1,2	32,1	30,2	2,0	311,2	225,1	214,9	10,2
Sept.	4 625,9	4 102,5	624,2	594,6	593,7	0,9	29,6	27,3	2,3	313,4	224,3	215,2	9,1
Okt.	4 671,8	4 137,4	641,3	593,4	592,2	1,1	47,9	41,0	6,9	306,9	222,1	214,6	7,5
Nov.	4 722,1	4 184,2	650,4	593,8	592,4	1,5	56,6	50,9	5,7	308,0	222,0	215,0	7,0
Dez.	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	306,5	221,2	215,8	5,4
1997 Jan.	4 784,4	4 237,2	646,5	596,5	595,3	1,2	50,0	45,1	4,9	295,2	217,0	213,2	3,7
Febr.	4 818,1	4 261,3	655,9	601,7	600,4	1,3	54,2	49,4	4,8	292,3	216,4	212,6	3,7
März	4 855,2	4 283,0	665,0	608,1	606,7	1,4	56,9	52,4	4,5	293,6	216,0	212,1	3,9
April	4 868,3	4 292,2	643,8	599,6	598,0	1,5	44,2	41,1	3,1	293,0	217,1	213,1	4,0
Mai	4 891,8	4 312,8	646,3	603,5	602,3	1,2	42,8	40,2	2,6	292,5	217,0	213,2	3,8
Juni	4 901,7	4 327,6	648,7	622,5	621,4	1,1	26,2	23,7	2,5	293,3	217,4	213,5	3,9
	Veränderungen *)												
1988	+ 134,1	+ 112,7	+ 16,1	+ 15,5	+ 15,5	–	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	– 1,6	– 2,2	– 1,5	– 0,7
1989	+ 138,9	+ 130,8	+ 33,7	+ 33,5	+ 33,1	+ 0,4	+ 0,2	– 0,2	+ 0,4	+ 9,4	+ 7,5	+ 7,3	+ 0,2
1990	+ 219,9	+ 186,7	+ 76,4	+ 73,5	+ 73,9	– 0,4	+ 3,0	– 0,4	+ 3,4	+ 30,4	+ 18,7	+ 19,0	– 0,2
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	– 1,0	+ 7,2	– 8,2	+ 52,9	+ 41,3	+ 39,4	+ 1,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	– 0,1	– 1,2	+ 0,8	– 2,0	+ 37,6	+ 31,3	+ 29,6	+ 1,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	– 15,1	– 9,2	– 11,9	+ 2,7	– 5,9	+ 1,2	– 7,2	– 31,2	– 27,8	– 28,9	+ 1,1
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	– 2,9	+ 6,2	+ 6,6	– 0,4	– 28,5	– 28,1	– 29,2	+ 1,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	– 1,9	– 1,0	– 1,0	+ 6,6	– 3,4	– 1,9	– 1,5
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	– 18,5	– 6,5	+ 1,6	– 8,1
1996 Jan.	+ 21,9	+ 10,4	– 7,0	– 12,7	– 12,6	– 0,1	+ 5,7	+ 5,8	– 0,1	– 5,6	– 2,6	– 1,0	– 1,6
Febr.	+ 28,2	+ 19,9	+ 0,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	– 2,0	– 2,0	– 0,0	– 1,9	– 0,8	– 0,3	– 0,4
März	+ 33,1	+ 23,6	+ 8,2	+ 7,8	+ 8,1	– 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	– 0,6	– 0,2	+ 0,4	– 0,6
April	+ 32,0	+ 20,2	+ 4,1	– 2,5	– 2,7	+ 0,1	+ 6,6	+ 6,6	+ 0,0	– 5,2	– 0,5	– 0,4	– 0,1
Mai	+ 10,8	+ 15,5	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,0	– 0,0	– 0,2	+ 0,6	+ 0,7	– 0,1
Juni	+ 15,6	+ 21,9	+ 9,8	+ 14,5	+ 14,5	– 0,0	– 4,7	– 4,8	+ 0,0	– 1,5	– 0,3	– 0,2	– 0,1
Juli	+ 11,9	+ 13,8	– 10,8	– 13,5	– 13,6	+ 0,1	+ 2,7	+ 0,0	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0
Aug.	+ 16,3	+ 16,8	– 9,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	– 11,9	– 10,6	– 1,2	– 0,4	+ 0,3	+ 0,7	– 0,4
Sept.	+ 18,6	+ 24,1	+ 6,4	+ 9,0	+ 9,3	– 0,3	– 2,6	– 2,9	+ 0,3	+ 2,3	– 0,9	+ 0,3	– 1,1
Okt.	+ 46,0	+ 35,1	+ 17,2	– 1,1	– 1,4	+ 0,2	+ 18,3	+ 13,7	+ 4,6	– 6,6	– 2,2	– 0,6	– 1,5
Nov.	+ 50,1	+ 46,5	+ 8,9	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	+ 8,7	+ 9,9	– 1,2	+ 1,2	– 0,1	+ 0,4	– 0,6
Dez.	+ 51,7	+ 65,2	+ 12,4	+ 23,9	+ 24,3	– 0,5	– 11,5	– 10,7	– 0,8	– 1,5	– 0,7	+ 0,8	– 1,6
1997 Jan.	+ 11,7	– 11,3	– 16,2	– 21,1	– 21,2	+ 0,2	+ 4,9	+ 4,9	– 0,0	– 11,4	– 4,2	– 2,5	– 1,7
Febr.	+ 33,1	+ 23,4	+ 8,7	+ 4,5	+ 4,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 4,3	– 0,1	– 2,9	– 0,6	– 0,6	+ 0,0
März	+ 37,4	+ 22,0	+ 9,4	+ 6,7	+ 6,6	+ 0,1	+ 2,7	+ 3,1	– 0,3	+ 1,3	– 0,4	– 0,5	+ 0,2
April	+ 12,6	+ 8,6	– 21,7	– 9,0	– 9,1	+ 0,2	– 12,7	– 11,3	– 1,4	– 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1
Mai	+ 23,9	+ 20,7	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,3	– 0,3	– 1,4	– 1,0	– 0,5	– 2,0	– 0,0	+ 0,2	– 0,2
Juni	+ 9,3	+ 14,2	+ 1,8	+ 18,4	+ 18,5	– 0,1	– 16,6	– 16,5	– 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Kredite der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ab Dezember 1993 einschl. sonstiger

Langfristige Kredite 3)													
an öffentliche Haushalte				an Unternehmen und Privatpersonen				an öffentliche Haushalte					
zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	zusammen	Buchkredite	Treuhandkredite 4)	Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Treuhandkredite 4)	Wertpapiere	Ausgleichsforderungen 5)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
33,2	25,8	7,4	1 697,8	1 240,2	1 148,5	58,4	33,3	457,5	367,8	10,7	76,7	2,4	1987
33,8	28,0	5,7	1 815,2	1 317,9	1 222,3	58,8	36,8	497,4	389,0	11,3	94,9	2,2	1988
35,7	30,7	5,0	1 909,6	1 408,5	1 307,9	60,0	40,6	501,1	389,6	11,8	97,8	1,9	1989
47,3	42,8	4,6	2 119,3	1 590,2	1 476,0	61,5	52,7	529,1	401,0	12,4	114,1	1,7	1990
59,2	51,3	7,9	2 269,8	1 726,0	1 600,3	62,0	63,7	543,8	420,8	13,1	107,6	2,4	1991
65,6	47,6	17,9	2 547,9	1 900,3	1 748,0	65,7	86,6	647,7	440,2	13,9	129,3	64,3	1992
59,8	36,8	23,0	2 944,2	2 182,5	1 987,5	66,1	128,9	761,6	500,3	15,5	170,5	75,3	1993
59,5	34,5	25,0	3 248,9	2 416,6	2 162,0	68,3	186,3	832,3	542,5	16,1	205,5	68,1	1994
96,7	74,5	22,2	3 497,4	2 557,8	2 307,9	70,6	179,3	939,5	638,4	17,5	212,2	71,3	1995
85,3	69,5	15,9	3 804,3	2 786,0	2 497,5	88,0	200,5	1 018,3	703,6	18,0	215,4	81,3	1996
93,7	73,8	19,9	3 531,1	2 572,2	2 318,6	70,0	183,6	958,9	646,6	17,5	222,7	72,1	1996 Jan.
92,6	73,3	19,3	3 560,8	2 587,2	2 333,1	70,2	183,8	973,7	652,2	17,6	222,3	81,7	Febr.
92,3	75,4	16,9	3 586,2	2 608,0	2 344,7	70,1	193,2	978,2	653,3	17,7	225,7	81,5	März
87,5	71,6	16,0	3 619,5	2 633,7	2 361,0	69,9	202,8	985,9	657,7	17,7	229,3	81,2	April
87,1	71,8	15,3	3 624,8	2 640,6	2 372,2	70,7	197,7	984,2	653,1	17,7	229,9	83,5	Mai
86,0	70,2	15,7	3 632,1	2 640,4	2 366,0	85,9	188,5	991,8	657,6	18,0	232,8	83,4	Juni
86,6	71,6	15,1	3 653,3	2 664,4	2 386,4	86,2	191,8	988,9	662,1	18,0	227,1	81,7	Juli
86,0	71,7	14,3	3 679,3	2 678,7	2 402,1	87,0	189,5	1 000,6	670,0	17,9	231,0	81,7	Aug.
89,2	72,9	16,2	3 688,3	2 689,9	2 413,8	86,5	189,6	998,4	675,1	17,9	223,5	81,8	Sept.
84,7	67,9	16,9	3 723,7	2 709,9	2 430,3	87,1	192,5	1 013,8	686,4	18,0	227,7	81,8	Okt.
86,1	70,1	16,0	3 763,6	2 737,2	2 449,6	87,4	200,2	1 026,4	700,7	18,1	226,0	81,6	Nov.
85,3	69,5	15,9	3 804,3	2 786,0	2 497,5	88,0	200,5	1 018,3	703,6	18,0	215,4	81,3	Dez.
78,2	63,3	14,9	3 842,8	2 803,7	2 507,2	87,9	208,5	1 039,1	707,0	18,1	234,5	79,5	1997 Jan.
75,9	62,0	13,9	3 869,9	2 823,2	2 517,9	88,7	216,7	1 046,7	712,2	18,2	238,2	78,1	Febr.
77,6	60,9	16,6	3 896,6	2 840,2	2 527,6	88,6	224,0	1 056,4	716,4	18,2	243,4	78,3	März
76,0	59,3	16,7	3 931,5	2 863,7	2 544,9	88,3	230,6	1 067,8	729,3	18,2	241,9	78,4	April
75,5	59,2	16,3	3 952,9	2 876,8	2 557,1	88,8	230,9	1 076,2	733,8	18,3	245,2	79,0	Mai
75,9	58,3	17,6	3 959,6	2 885,2	2 569,8	88,3	227,1	1 074,5	734,5	18,0	242,6	79,3	Juni
Veränderungen *)													
+ 0,7	+ 2,4	– 1,7	+ 119,6	+ 79,3	+ 73,8	+ 0,4	+ 5,2	+ 40,3	+ 21,3	+ 0,6	+ 18,6	– 0,3	1988
+ 1,9	+ 2,7	– 0,8	+ 95,8	+ 90,8	+ 85,6	+ 1,2	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 4,1	– 0,2	1989
+ 11,7	+ 12,1	– 0,4	+ 113,0	+ 86,1	+ 72,1	+ 1,5	+ 12,5	+ 27,0	+ 8,0	+ 0,5	+ 18,6	– 0,3	1990
+ 11,6	+ 8,5	+ 3,1	+ 161,9	+ 145,8	+ 135,8	– 2,4	+ 12,4	+ 16,1	+ 19,8	+ 0,5	– 4,0	– 0,3	1991
+ 6,3	– 3,6	+ 10,0	+ 239,7	+ 198,5	+ 174,5	+ 0,8	+ 23,2	+ 41,2	+ 19,3	+ 0,7	+ 22,2	– 1,0	1992
– 3,4	– 10,8	+ 7,4	+ 386,2	+ 279,3	+ 243,0	+ 0,5	+ 35,8	+ 106,9	+ 59,0	+ 1,6	+ 57,6	– 11,4	1993
– 0,3	– 2,4	+ 2,0	+ 335,7	+ 277,2	+ 227,9	+ 1,9	+ 47,4	+ 58,5	+ 28,5	+ 0,7	+ 36,2	– 6,9	1994
+ 10,0	+ 15,3	– 5,3	+ 270,3	+ 188,5	+ 177,9	+ 5,9	+ 4,7	+ 81,8	+ 76,6	+ 1,5	+ 4,9	– 1,2	1995
– 11,9	– 5,5	– 6,5	+ 310,4	+ 228,1	+ 202,8	+ 3,1	+ 22,1	+ 82,4	+ 71,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 8,0	1996
– 3,0	– 0,7	– 2,3	+ 34,5	+ 15,0	+ 10,2	+ 0,6	+ 4,3	+ 19,5	+ 8,1	+ 0,0	+ 10,6	+ 0,8	1996 Jan.
– 1,2	– 0,5	– 0,6	+ 29,5	+ 14,9	+ 14,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 14,6	+ 5,6	+ 0,0	– 0,6	+ 9,6	Febr.
– 0,5	+ 2,1	– 2,6	+ 25,6	+ 20,9	+ 11,6	– 0,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 3,7	– 0,2	März
– 4,7	– 3,8	– 0,9	+ 33,2	+ 25,8	+ 16,5	– 0,2	+ 9,5	+ 7,4	+ 4,2	+ 0,0	+ 3,4	– 0,3	April
– 0,8	– 0,2	– 0,7	+ 7,1	+ 8,1	+ 12,4	+ 0,7	– 5,1	– 1,0	– 1,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	Mai
– 1,1	– 1,6	+ 0,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 11,1	– 0,1	– 9,3	+ 5,6	+ 3,0	– 0,2	+ 2,9	– 0,1	Juni
+ 0,6	+ 1,3	– 0,7	+ 21,2	+ 24,1	+ 20,4	+ 0,3	+ 3,3	– 2,9	+ 4,6	– 0,0	– 5,7	– 1,7	Juli
– 0,6	+ 0,2	– 0,8	+ 26,0	+ 14,2	+ 15,7	+ 0,7	– 2,2	+ 11,8	+ 7,9	+ 0,0	+ 3,9	– 0,0	Aug.
+ 3,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 9,9	+ 11,6	+ 11,1	– 0,5	+ 1,0	– 1,7	+ 5,7	– 0,0	– 7,5	+ 0,1	Sept.
– 4,4	– 5,1	+ 0,6	+ 35,4	+ 20,0	+ 16,5	+ 0,6	+ 2,9	+ 15,4	+ 11,3	+ 0,1	+ 4,1	– 0,0	Okt.
+ 1,3	+ 2,2	– 0,9	+ 40,0	+ 27,3	+ 19,3	+ 0,3	+ 7,7	+ 12,7	+ 14,4	+ 0,1	– 1,6	– 0,2	Nov.
– 0,7	– 0,6	– 0,1	+ 40,8	+ 44,5	+ 43,5	+ 0,6	+ 0,4	– 3,7	+ 7,3	– 0,1	– 10,7	– 0,3	Dez.
– 7,1	– 6,2	– 1,0	+ 39,2	+ 19,3	+ 10,3	– 0,0	+ 9,0	+ 19,9	+ 3,4	+ 0,1	+ 18,2	– 1,8	1997 Jan.
– 2,3	– 1,3	– 1,0	+ 27,2	+ 19,6	+ 10,7	+ 0,7	+ 8,2	+ 7,7	+ 5,2	+ 0,1	+ 3,8	– 1,4	Febr.
+ 1,7	– 1,1	+ 2,7	+ 26,7	+ 17,0	+ 9,7	– 0,1	+ 7,4	+ 9,7	+ 4,2	+ 0,1	+ 5,2	+ 0,3	März
– 1,6	– 1,7	+ 0,1	+ 34,9	+ 23,5	+ 17,3	– 0,3	+ 6,5	+ 11,4	+ 12,9	– 0,0	– 1,5	+ 0,0	April
– 2,0	– 1,6	– 0,4	+ 23,4	+ 13,5	+ 12,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 9,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,6	Mai
+ 0,4	– 0,9	+ 1,3	+ 6,7	+ 8,4	+ 12,7	– 0,5	– 3,8	– 1,7	+ 0,8	– 0,3	– 2,5	+ 0,3	Juni

börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne mittelfristige Tilgungsstreckungsdarlehen und mittelfristige Treuhandkredite (vgl. Anm. 3 und 4). — 3 Einschl. mittelfristiger Tilgungsstreckungsdarlehen. — 4 Bis November 1993: durchlaufende Kredite. Einschl. mittelfristiger Treuhandkredite. — 5 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Kreditinstitute

7. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd DM

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände)													
		darunter: Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
												Verkehr und Nachrichtenübermittlung		
	insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 1)	Baugewerbe	Handel 2)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	zusammen	darunter Deutsche Bahn, Post, Telekom	Finanzierungsinstitutionen 3) und Versicherungsgewerbe
	Kredite insgesamt													**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)**
1994	3 007,3	1 201,4	727,1	474,3	1 884,6	462,6	315,3	54,2	106,8	291,9	55,3	93,9	38,1	78,1
1995	3 175,9	1 303,8	807,8	496,0	1 965,3	481,8	316,9	61,9	117,2	310,6	56,9	76,1	14,1	87,5
1996 März	3 209,4	1 320,4	821,2	499,2	1 989,4	487,3	322,4	64,9	119,0	310,1	57,2	74,9	11,4	92,6
Juni	3 261,0	1 344,8	836,9	507,9	2 020,1	495,6	327,2	62,9	122,0	311,2	57,4	73,4	10,4	97,0
Sept.	3 309,2	1 376,6	857,1	519,5	2 044,0	508,9	322,8	62,7	121,6	317,5	58,6	73,8	11,5	95,9
Dez.	3 417,4	1 433,7	887,1	546,5	2 111,1	534,7	320,6	64,1	121,0	323,2	58,9	75,4	10,6	101,8
1997 März	3 435,0	1 449,1	900,0	549,2	2 122,0	540,1	322,0	64,1	122,7	322,3	58,8	76,6	10,2	103,4
	Kurzfristige Kredite													
1994	548,6	29,1	–	29,1	463,6	20,9	112,8	4,5	34,5	119,0	9,5	10,0	0,5	17,3
1995	583,3	33,4	–	33,4	495,3	24,4	116,9	5,7	39,6	122,3	9,1	12,7	1,9	17,6
1996 März	581,5	31,2	–	31,2	497,9	22,8	121,0	6,6	41,2	121,3	8,9	11,7	0,4	21,0
Juni	595,8	31,4	–	31,4	511,4	22,9	124,1	6,4	43,0	120,4	9,4	11,9	0,5	24,6
Sept.	593,7	32,4	–	32,4	507,6	23,9	119,2	5,7	41,6	123,5	9,4	12,1	1,4	21,5
Dez.	616,2	35,9	–	35,9	524,5	26,8	116,2	6,5	38,7	126,1	9,2	11,7	0,4	23,3
1997 März	606,7	34,7	–	34,7	520,9	26,4	120,4	6,8	40,6	124,5	8,9	13,0	0,8	23,6
	Mittelfristige Kredite													
1994	228,3	46,0	–	46,0	150,3	24,9	19,6	1,9	11,3	17,4	4,4	11,9	5,6	13,3
1995	214,1	39,7	–	39,7	135,2	16,6	18,4	2,2	11,3	18,0	4,4	8,1	1,3	15,3
1996 März	213,2	38,9	–	38,9	134,7	16,1	19,2	2,3	11,2	17,4	4,5	7,9	0,9	15,7
Juni	213,4	39,0	–	39,0	134,1	16,0	19,4	2,1	11,0	17,4	4,5	8,0	0,9	15,5
Sept.	215,2	39,9	–	39,9	135,2	16,4	18,8	2,0	10,9	17,9	4,7	7,9	0,7	15,7
Dez.	215,8	41,5	–	41,5	135,6	17,3	18,4	1,8	10,5	17,4	4,7	8,0	0,6	15,8
1997 März	212,1	40,6	–	40,6	133,2	16,7	18,2	1,7	10,2	17,0	4,6	7,9	0,5	15,8
	Langfristige Kredite													
1994	2 230,3	1 126,4	727,1	399,3	1 270,7	416,8	182,9	47,8	61,1	155,5	41,5	72,0	32,0	47,5
1995	2 378,5	1 230,7	807,8	422,9	1 334,8	440,7	181,6	54,0	66,2	170,3	43,3	55,2	11,0	54,6
1996 März	2 414,8	1 250,4	821,2	429,2	1 356,8	448,5	182,2	56,0	66,6	171,5	43,8	55,3	10,0	55,9
Juni	2 451,9	1 274,4	836,9	437,5	1 374,6	456,8	183,7	54,3	68,0	173,3	43,6	53,5	9,0	56,9
Sept.	2 500,3	1 304,3	857,1	447,1	1 401,2	468,6	184,7	54,9	69,1	176,1	44,5	53,8	9,4	58,7
Dez.	2 585,5	1 356,3	887,1	469,1	1 451,1	490,7	186,0	55,8	71,7	179,6	45,1	55,6	9,7	62,7
1997 März	2 616,2	1 373,8	900,0	473,9	1 467,9	497,0	183,4	55,6	71,9	180,8	45,3	55,7	8,9	64,0
	Kredite insgesamt													**Veränderungen im Vierteljahr *)**
1996 2.Vj.	+ 54,1	+ 24,5	+ 15,6	+ 8,9	+ 33,1	+ 8,6	+ 5,0	– 0,0	+ 3,1	+ 1,0	+ 0,3	– 1,3	– 0,7	+ 4,0
3.Vj.	+ 47,5	+ 31,3	+ 18,8	+ 12,5	+ 23,2	+ 12,9	– 4,4	– 0,2	– 0,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,1	– 1,1
4.Vj.	+ 104,3	+ 55,1	+ 29,4	+ 25,7	+ 63,2	+ 24,1	– 1,9	+ 1,4	– 0,5	+ 5,9	+ 0,3	+ 1,6	– 0,7	+ 5,9
1997 1.Vj.	+ 17,4	+ 16,5	+ 13,6	+ 2,9	+ 10,3	+ 6,3	+ 3,1	– 0,0	+ 2,4	– 1,0	– 0,1	+ 1,2	– 0,5	+ 1,6
	Kurzfristige Kredite													
1996 2.Vj.	+ 13,6	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 12,8	+ 0,0	+ 3,0	– 0,3	+ 1,9	– 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 3,1
3.Vj.	– 2,1	+ 1,0	–	+ 1,0	– 3,9	+ 1,0	– 4,8	– 0,7	– 1,5	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9	– 3,0
4.Vj.	+ 22,9	+ 3,5	–	+ 3,5	+ 17,3	+ 3,0	– 2,9	+ 0,8	– 2,7	+ 2,8	– 0,2	– 0,4	– 1,0	+ 1,8
1997 1.Vj.	– 10,3	– 1,4	–	– 1,4	– 4,5	– 0,7	+ 4,2	+ 0,3	+ 1,8	– 1,6	– 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2
	Mittelfristige Kredite													
1996 2.Vj.	+ 0,1	+ 0,1	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 0,1	– 0,2
3.Vj.	+ 1,8	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,4	– 0,6	– 0,1	– 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,2
4.Vj.	+ 0,7	+ 1,5	–	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,9	– 0,4	– 0,3	– 0,4	– 0,4	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
1997 1.Vj.	– 3,7	– 0,9	–	– 0,9	– 2,4	– 0,5	– 0,2	– 0,0	– 0,3	– 0,4	– 0,0	– 0,2	– 0,0	– 0,0
	Langfristige Kredite													
1996 2.Vj.	+ 40,5	+ 24,2	+ 15,6	+ 8,5	+ 21,1	+ 8,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,9	– 0,2	– 1,6	– 0,8	+ 1,0
3.Vj.	+ 47,8	+ 29,4	+ 18,8	+ 10,6	+ 26,0	+ 11,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,7
4.Vj.	+ 80,8	+ 50,0	+ 29,4	+ 20,6	+ 45,5	+ 20,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,6	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,4	+ 4,0
1997 1.Vj.	+ 31,3	+ 18,7	+ 13,6	+ 5,1	+ 17,1	+ 7,5	– 0,9	– 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	– 0,8	+ 1,4

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen sowie der Bausparkassen; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Kredite der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Ab März 1995 werden die Daten auf der Grundlage der „Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 1993 (WZ 93) erhoben und veröffentlicht. Der Übergang von der „alten" zur „neuen" Klassifikation hatte eine Vielzahl von Umsetzungen zwischen den einzelnen Bereichen und Branchen zur Folge. Die daraus resultierenden Brüche konnten nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
	darunter:							sonstige Kredite					
									darunter:				
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 4)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)											**Kredite insgesamt**		
889,1	213,1	37,7	217,5	662,0	125,3	1 092,5	729,3	363,2	160,9	39,4	30,2	9,4	1994
938,2	217,6	41,3	216,4	703,3	131,3	1 184,3	813,7	370,6	182,1	40,5	26,3	8,3	1995
948,4	221,6	44,4	218,0	705,8	133,2	1 193,9	825,0	368,9	183,7	39,8	26,1	8,2	1996 März
969,0	227,7	45,0	224,0	713,4	134,7	1 214,6	841,1	373,5	187,4	40,4	26,4	8,0	Juni
991,1	235,4	45,2	232,4	722,9	135,3	1 238,8	859,6	379,2	190,2	42,3	26,4	8,1	Sept.
1 046,1	249,9	47,6	247,4	750,2	136,2	1 279,3	890,5	388,8	192,5	42,2	27,0	8,4	Dez.
1 052,1	253,3	48,8	249,8	752,5	138,8	1 285,6	900,4	385,3	193,1	40,6	27,4	8,6	1997 März
											Kurzfristige Kredite		
156,1	21,8	14,2	43,2	101,6	32,3	82,3	8,1	74,2	3,0	39,4	2,7	0,1	1994
171,4	29,0	15,5	43,9	105,8	34,9	85,6	8,9	76,8	4,0	40,5	2,4	0,1	1995
166,3	27,6	17,7	41,8	100,8	35,6	81,1	8,3	72,8	3,6	39,8	2,5	0,1	1996 März
171,6	29,3	17,5	43,9	101,3	35,8	81,8	8,5	73,4	3,6	40,4	2,5	0,1	Juni
174,5	30,8	17,2	46,3	100,4	35,1	83,9	8,4	75,5	3,6	42,3	2,3	0,1	Sept.
192,7	33,4	18,7	53,0	107,7	34,3	89,2	9,0	80,2	3,9	42,2	2,4	0,1	Dez.
183,2	32,9	19,3	49,1	103,1	36,0	83,5	8,3	75,2	3,9	40,6	2,3	0,1	1997 März
											Mittelfristige Kredite		
70,7	16,7	3,8	17,9	40,1	6,8	76,8	20,9	55,9	39,6	–	1,2	0,1	1994
57,3	8,3	3,8	12,4	40,9	6,7	78,2	23,0	55,1	41,4	–	0,8	0,1	1995
56,5	8,2	4,0	12,7	40,3	6,7	77,7	22,7	55,0	41,5	–	0,8	0,1	1996 März
56,1	8,2	4,0	12,7	40,2	6,6	78,3	23,0	55,4	41,9	–	1,0	0,1	Juni
57,2	8,4	4,1	12,8	40,8	6,8	79,0	23,5	55,6	41,9	–	0,9	0,1	Sept.
58,9	8,9	3,9	13,3	41,2	6,9	79,3	24,1	55,2	41,2	–	0,9	0,1	Dez.
57,7	8,4	4,1	12,7	40,8	6,7	78,0	23,8	54,3	40,2	–	0,9	0,1	1997 März
											Langfristige Kredite		
662,3	174,6	19,6	156,4	520,2	86,2	933,4	700,3	233,0	118,3	–	26,3	9,2	1994
709,5	180,2	22,1	160,1	556,6	89,7	1 020,5	781,9	238,7	136,6	–	23,1	8,1	1995
725,6	185,7	22,8	163,5	564,7	90,9	1 035,1	794,0	241,1	138,6	–	22,9	8,0	1996 März
741,3	190,3	23,5	167,3	571,8	92,3	1 054,4	809,7	244,7	141,9	–	22,9	7,9	Juni
759,4	196,1	23,9	173,3	581,8	93,5	1 075,9	827,7	248,2	144,6	–	23,2	8,0	Sept.
794,5	207,7	25,0	181,1	601,3	95,1	1 110,8	857,4	253,4	147,5	–	23,6	8,2	Dez.
811,2	211,9	25,4	187,9	608,6	96,1	1 124,1	868,4	255,7	148,9	–	24,2	8,4	1997 März
Veränderungen im Vierteljahr *)											**Kredite insgesamt**		
+ 21,1	+ 6,6	+ 0,6	+ 6,1	+ 8,1	+ 1,5	+ 20,7	+ 16,0	+ 4,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,2	– 0,1	1996 2.Vj.
+ 21,5	+ 7,1	+ 0,2	+ 8,4	+ 9,5	+ 0,6	+ 24,2	+ 18,3	+ 5,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.
+ 50,4	+ 10,3	+ 2,5	+ 14,6	+ 27,4	+ 0,9	+ 40,6	+ 30,8	+ 9,8	+ 1,8	– 0,2	+ 0,6	+ 0,2	4.Vj.
+ 3,1	+ 2,6	+ 0,2	– 0,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 6,7	+ 9,9	– 3,2	+ 0,7	– 1,6	+ 0,4	+ 0,2	1997 1.Vj.
											Kurzfristige Kredite		
+ 5,1	+ 1,7	– 0,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,0	1996 2.Vj.
+ 2,8	+ 1,6	– 0,4	+ 2,3	– 0,9	– 0,8	+ 2,1	– 0,0	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,9	– 0,3	+ 0,0	3.Vj.
+ 18,1	+ 2,5	+ 1,5	+ 6,8	+ 7,4	– 0,8	+ 5,4	+ 0,6	+ 4,8	+ 0,3	– 0,2	+ 0,2	– 0,0	4.Vj.
– 10,4	– 1,0	– 0,1	– 3,9	– 4,6	+ 1,7	– 5,7	– 0,7	– 5,0	+ 0,0	– 1,6	– 0,1	+ 0,0	1997 1.Vj.
											Mittelfristige Kredite		
– 0,6	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	–	+ 0,2	+ 0,0	1996 2.Vj.
+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	–	– 0,0	+ 0,0	3.Vj.
+ 1,7	+ 0,4	– 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	– 0,4	– 0,8	–	– 0,0	+ 0,0	4.Vj.
– 1,2	– 0,4	– 0,1	– 0,6	– 0,4	– 0,2	– 1,3	– 0,3	– 0,9	– 0,9	–	– 0,0	–	1997 1.Vj.
											Langfristige Kredite		
+ 16,6	+ 5,0	+ 0,8	+ 3,9	+ 7,6	+ 1,4	+ 19,4	+ 15,6	+ 3,7	+ 2,7	–	– 0,0	– 0,1	1996 2.Vj.
+ 17,5	+ 5,3	+ 0,4	+ 6,0	+ 9,9	+ 1,2	+ 21,5	+ 17,8	+ 3,6	+ 2,6	–	+ 0,3	+ 0,1	3.Vj.
+ 30,6	+ 7,4	+ 1,1	+ 7,4	+ 19,6	+ 1,6	+ 35,0	+ 29,6	+ 5,4	+ 2,4	–	+ 0,4	+ 0,2	4.Vj.
+ 14,7	+ 4,0	+ 0,4	+ 4,2	+ 7,5	+ 1,0	+ 13,7	+ 11,0	+ 2,7	+ 1,6	–	+ 0,5	+ 0,2	1997 1.Vj.

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 3 Ohne Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen). — 4 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Kreditinstitute

8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte *)

Mrd DM

Zeit	Kredite an inländische öffentliche Haushalte (ohne Schatzwechsel- und Wertpapierbestände, ohne Ausgleichsforderungen)											
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt				Bund und seine Sondervermögen 1)				Länder			
	insgesamt	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1994	625,8	32,7	34,5	558,7	91,2	13,7	5,6	71,9	298,4	10,3	22,5	265,6
1995	761,0	30,5	74,5	656,0	178,6	8,7	44,0	125,9	337,8	8,1	25,0	304,7
1996	831,3	40,2	69,5	721,6	194,6	10,8	38,0	145,7	383,3	12,5	25,5	345,3
1996 Nov.	839,8	50,9	70,1	718,8	201,1	19,0	38,4	143,8	382,3	16,0	25,8	340,6
Dez.	831,3	40,2	69,5	721,6	194,6	10,8	38,0	145,7	383,3	12,5	25,5	345,3
1997 Jan.	833,5	45,1	63,3	725,1	192,0	17,2	31,4	143,4	387,1	10,5	26,1	350,5
Febr.	841,8	49,4	62,0	730,4	194,4	20,9	28,6	144,8	392,7	11,9	27,6	353,2
März	848,0	52,4	60,9	734,6	209,3	30,3	28,6	150,3	390,7	7,7	26,5	356,6
April	847,9	41,1	59,3	747,5	194,7	13,0	26,6	155,0	403,9	12,8	26,9	364,2
Mai	851,4	40,2	59,2	752,0	194,9	14,3	27,4	153,2	410,4	13,4	26,2	370,7
Juni	834,5	23,7	58,3	752,5	181,4	1,2	27,0	153,2	406,0	7,4	25,8	372,7
	Veränderungen *)											
1995	+ 92,4	− 1,0	+ 15,3	+ 78,0	+ 43,9	− 1,6	+ 13,9	+ 31,7	+ 39,0	− 2,2	+ 2,2	+ 39,0
1996	+ 73,2	+ 7,4	− 5,5	+ 71,3	+ 15,7	− 0,2	− 6,4	+ 22,3	+ 45,6	+ 4,4	+ 0,5	+ 40,6
1996 Nov.	+ 26,6	+ 9,9	+ 2,2	+ 14,5	+ 11,5	+ 1,1	+ 2,7	+ 7,6	+ 13,3	+ 9,2	− 0,5	+ 4,6
Dez.	− 4,1	− 10,7	− 0,6	+ 7,3	− 6,7	− 8,1	− 0,4	+ 1,8	+ 1,0	− 3,5	− 0,2	+ 4,8
1997 Jan.	+ 2,2	+ 4,9	− 6,2	+ 3,5	− 2,6	+ 6,4	− 6,6	− 2,3	+ 3,8	− 1,9	+ 0,6	+ 5,1
Febr.	+ 8,3	+ 4,3	− 1,3	+ 5,3	+ 2,4	+ 3,7	− 2,7	+ 1,4	+ 5,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,8
März	+ 6,3	+ 3,1	− 1,1	+ 4,2	+ 14,9	+ 9,4	+ 0,0	+ 5,5	− 1,9	− 4,1	− 1,1	+ 3,3
April	− 0,1	− 11,3	− 1,7	+ 12,9	− 14,6	− 17,3	− 2,0	+ 4,7	+ 13,2	+ 5,0	+ 0,5	+ 7,7
Mai	+ 3,5	− 1,0	− 1,6	+ 6,0	+ 0,3	+ 1,3	− 0,8	− 0,3	+ 6,3	+ 0,7	− 0,7	+ 6,4
Juni	− 16,9	− 16,5	− 0,9	+ 0,5	− 13,5	− 13,1	− 0,4	− 0,0	− 4,4	− 6,0	− 0,4	+ 2,0

Zeit	noch: Kredite an inländische öffentliche Haushalte (ohne Schatzwechsel- und Wertpapierbestände, ohne Ausgleichsforderungen)											
	Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung			
	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig	mittelfristig	langfristig 2)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1994	216,1	7,5	5,8	202,9	18,8	0,6	0,5	17,8	1,3	0,7	0,0	0,5
1995	228,9	12,4	5,1	211,5	14,2	0,5	0,3	13,3	1,6	0,8	0,1	0,7
1996	233,5	14,8	5,3	213,5	17,9	1,0	0,5	16,4	1,9	1,1	0,2	0,7
1996 Nov.	236,5	13,7	5,2	217,6	17,7	0,9	0,5	16,3	2,2	1,3	0,2	0,7
Dez.	233,5	14,8	5,3	213,5	17,9	1,0	0,5	16,4	1,9	1,1	0,2	0,7
1997 Jan.	235,1	16,0	5,2	214,0	17,9	0,9	0,5	16,5	1,4	0,5	0,2	0,7
Febr.	235,0	14,8	5,2	215,0	17,9	0,8	0,5	16,6	1,8	1,0	0,2	0,7
März	227,7	12,4	5,1	210,1	18,5	1,0	0,5	17,0	1,9	1,0	0,2	0,7
April	229,4	13,6	5,1	210,8	18,0	0,8	0,5	16,8	1,9	1,0	0,2	0,7
Mai	226,1	11,0	5,0	210,1	18,5	0,8	0,5	17,3	1,4	0,6	0,1	0,7
Juni	227,1	13,2	4,9	209,0	18,3	0,9	0,5	16,9	1,7	0,9	0,1	0,7
	Veränderungen *)											
1995	+ 10,0	+ 2,9	− 0,7	+ 7,8	− 0,8	− 0,0	− 0,2	− 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
1996	+ 9,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	− 0,0
1996 Nov.	+ 1,2	− 0,7	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,0	− 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	− 0,0
Dez.	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	− 0,0	+ 0,2	− 0,3	− 0,2	− 0,0	− 0,0
1997 Jan.	+ 1,6	+ 1,1	− 0,1	+ 0,5	+ 0,0	− 0,1	− 0,0	+ 0,1	− 0,5	− 0,5	− 0,0	+ 0,0
Febr.	− 0,2	− 1,2	− 0,1	+ 1,1	+ 0,0	− 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	− 0,0
März	− 7,3	− 2,4	− 0,0	− 4,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	−	− 0,0
April	+ 1,7	+ 1,1	− 0,1	+ 0,7	− 0,4	− 0,2	− 0,0	− 0,2	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Mai	− 3,2	− 2,5	− 0,0	− 0,6	+ 0,5	+ 0,0	− 0,0	+ 0,5	− 0,5	− 0,4	− 0,1	+ 0,0
Juni	+ 1,0	+ 2,2	− 0,1	− 1,1	− 0,3	+ 0,1	− 0,0	− 0,3	+ 0,3	+ 0,3	− 0,0	− 0,0

* Ohne Kredite an die Treuhandanstalt und ihre Nachfolgeorganisationen sowie an Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen und Privatpersonen (Tab. IV. 7) erfaßt sind. Methodische Abweichungen gegenüber den Angaben über Bankkredite an inländische öffentliche Haushalte in den Tab. VIII. 7 und 8 sind im Anhang zum Sonderaufsatz: Bankguthaben und sonstige Forderungen öffentlicher Haushalte an Kreditinstitute, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 24. Jg., Nr. 1, Januar 1972, S. 44 erläutert.

Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. — **2** Einschl. Treuhandkredite (bzw. bis November 1993 durchlaufender Kredite).

9. Wertpapierbestände *)

Mrd DM

Zeit	Wertpapierbestände insgesamt	Inländische Wertpapiere							Ausländische Wertpapiere				
		zusammen	Bankschuldverschreibungen 1)	Anleihen der öffentlichen Haushalte 2)	Anleihen von Unternehmen 3)	Aktien	Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Schuldverschreibungen von Nichtbanken	Aktien und Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1994	1 037,6	947,3	506,2	230,5	128,5	28,8	49,9	3,4	90,3	22,7	60,5	6,2	0,9
1995	1 094,5	989,2	553,8	234,4	94,8	39,5	61,6	5,1	105,4	25,2	73,4	6,3	0,5
1996	1 229,8	1 094,4	646,2	231,3	82,3	48,6	77,0	9,1	135,4	30,6	94,7	9,2	0,9
1997 Jan.	1 270,1	1 132,3	659,4	249,4	80,3	54,2	78,9	10,0	137,8	30,1	97,2	9,8	0,7
Febr.	1 303,2	1 155,4	671,0	252,1	80,5	58,0	81,2	12,6	147,8	31,1	105,5	10,2	0,9
März	1 340,5	1 189,0	686,6	260,1	81,9	64,5	83,1	12,8	151,5	32,0	106,8	11,8	0,9
April	1 358,4	1 200,9	692,6	258,6	82,1	71,0	85,4	11,3	157,4	31,4	111,5	13,5	1,0
Mai	1 369,8	1 213,0	699,2	261,5	83,6	73,2	86,6	9,1	156,7	33,8	109,2	12,6	1,1
Juni	1 380,6	1 215,8	710,2	260,2	82,3	62,0	92,9	8,3	164,8	34,5	116,6	12,2	1,5
Veränderungen *)													
1995	+ 76,2	+ 57,2	+ 53,6	– 0,4	– 20,1	+ 10,7	+ 11,6	+ 1,7	+ 19,0	+ 3,5	+ 15,7	+ 0,2	– 0,4
1996	+ 133,1	+ 106,5	+ 92,9	– 3,3	– 12,5	+ 9,1	+ 16,4	+ 3,9	+ 26,6	+ 4,9	+ 19,5	+ 1,9	+ 0,4
1997 Jan.	+ 39,4	+ 38,2	+ 13,4	+ 17,2	– 1,0	+ 5,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,2	– 0,9	+ 1,7	+ 0,6	– 0,2
Febr.	+ 32,1	+ 23,4	+ 11,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 3,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 8,8	+ 0,6	+ 7,6	+ 0,4	+ 0,2
März	+ 37,9	+ 33,6	+ 15,6	+ 7,9	+ 1,4	+ 6,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 4,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1
April	+ 17,0	+ 12,0	+ 6,0	– 1,5	+ 0,1	+ 6,5	+ 2,3	– 1,5	+ 5,1	– 0,8	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,1
Mai	+ 11,2	+ 12,5	+ 6,7	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,4	– 1,4	+ 2,3	– 2,5	– 0,9	– 0,3
Juni	+ 9,4	+ 2,8	+ 11,0	– 1,2	– 1,3	– 11,2	+ 6,3	– 0,8	+ 6,6	+ 0,3	+ 6,5	– 0,5	+ 0,4

* Ohne Wertpapierbestände der Bausparkassen, ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen (s. a. Tab. IV. 1, Anm. 8) und ohne Geldmarktpapiere. Einschl. im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkaufter Wertpapiere. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne eigene Emissionen, ohne Namensschuldverschreibungen. — 2 Ab 1995 einschl. Emissionen der Bundesbahn und Reichsbahn. — 3 Einschl. Emissionen der Deutschen Bahn AG, Deutschen Post AG und Deutschen Telekom AG sowie der früheren Emissionen der Bundespost und Treuhandanstalt; bis 1994 auch einschl. Emissionen der Bundesbahn und Reichsbahn (s. a. Anm. 2).

10. Bestände an Schatzwechseln und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen *)

Mrd DM

Zeit	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere)					Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen					
		öffentliche Haushalte					öffentliche Haushalte				
			darunter:		Deutsche Bahn, Post, Telekom; Treuhandanstalt 2)						Deutsche Bahn, Post, Telekom; Treuhandanstalt 2)
	insgesamt	zusammen	Bund und seine Sondervermögen 1)	Länder		insgesamt	zusammen	Bund und seine Sondervermögen 1)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1994	1,8	1,8	1,6	0,2	0,0	357,6	230,5	149,5	80,6	0,5	127,1
1995	0,8	0,8	0,4	0,4	0,0	327,9	234,4	147,1	86,3	1,1	93,4
1996	4,9	4,9	4,5	0,4	0,0	312,5	231,3	142,1	88,1	1,1	81,2
1997 Jan.	4,9	4,9	4,5	0,4	–	328,7	249,4	158,7	89,6	1,1	79,3
Febr.	4,8	4,8	4,4	0,5	–	331,8	252,1	163,9	87,1	1,1	79,7
März	4,5	4,5	3,6	0,4	0,0	341,0	260,1	173,5	85,5	1,1	80,9
April	3,1	3,1	2,5	0,5	–	339,6	258,6	172,9	84,3	1,4	81,0
Mai	2,6	2,6	2,0	0,5	–	344,1	261,5	175,7	84,3	1,4	82,6
Juni	2,5	2,5	1,9	0,5	–	341,4	260,2	174,9	83,9	1,5	81,2
Veränderungen *)											
1995	– 1,0	– 1,0	– 1,2	+ 0,2	+ 0,0	– 20,5	– 0,4	– 9,0	+ 8,0	+ 0,6	– 20,1
1996	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 0,2	± 0,0	– 15,6	– 3,3	– 5,0	+ 1,6	+ 0,1	– 12,3
1997 Jan.	– 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	+ 16,3	+ 17,2	+ 15,7	+ 1,5	+ 0,0	– 0,9
Febr.	– 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	–	+ 3,2	+ 2,8	+ 5,3	– 2,5	– 0,0	+ 0,4
März	– 0,3	– 0,3	– 0,7	– 0,1	+ 0,0	+ 9,2	+ 7,9	+ 9,5	– 1,6	+ 0,0	+ 1,3
April	– 1,4	– 1,4	– 1,1	+ 0,1	– 0,0	– 1,4	– 1,5	– 0,5	– 1,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	– 0,5	– 0,5	– 0,5	+ 0,0	–	+ 4,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,6
Juni	– 0,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	–	– 2,6	– 1,2	– 0,9	– 0,5	+ 0,1	– 1,4

Anmerkung * s. Tab. IV. 1. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit". Ab 1995 einschl. Emissionen der früheren Bundesbahn und Reichsbahn. — 2 Bis Ende 1994 einschl. Emissionen der früheren Bundesbahn und Reichsbahn (s. a. Anm. 1).

IV. Kreditinstitute

11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen			Termineinlagen 1)						Spareinlagen	Sparbriefe 2)	Treuhandkredite 3)	Nachrichtlich: Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 4)
		insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung von 1 Monat bis unter 4 Jahre zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	mit Befristung von 4 Jahren und darüber				
	Inländische Nichtbanken insgesamt										Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
1994	2 875,7	540,2	517,2	23,1	1 109,3	518,6	391,7	119,4	7,5	590,6	940,5	206,9	78,8	18,5
1995	3 021,1	579,9	557,8	22,1	1 086,1	441,6	333,4	98,0	10,2	644,5	1 046,1	227,4	81,6	26,2
1996	3 241,5	675,1	646,7	28,4	1 109,8	399,0	301,9	86,0	11,1	710,8	1 143,0	227,8	85,8	33,7
1996 Aug.	3 067,0	555,2	537,2	18,0	1 110,7	416,5	315,0	90,6	11,0	694,1	1 094,2	222,2	84,7	31,0
Sept.	3 078,3	568,9	552,2	16,7	1 104,3	407,6	304,7	91,4	11,6	696,7	1 097,4	222,8	84,8	31,5
Okt.	3 093,0	579,6	561,5	18,1	1 100,4	399,9	299,6	88,9	11,4	700,5	1 103,4	224,3	85,3	32,3
Nov.	3 132,2	617,4	598,4	19,0	1 095,0	389,5	290,9	87,3	11,4	705,4	1 107,9	226,1	85,8	32,9
Dez.	3 241,5	675,1	646,7	28,4	1 109,8	399,0	301,9	86,0	11,1	710,8	1 143,0	227,8	85,8	33,7
1997 Jan.	3 196,8	604,7	583,7	21,0	1 127,5	412,1	317,0	84,2	10,9	715,4	1 150,0	228,4	86,2	34,5
Febr.	3 201,1	603,6	583,9	19,7	1 127,6	407,3	310,4	86,1	10,8	720,3	1 154,8	228,7	86,4	35,2
März	3 198,4	601,8	582,2	19,6	1 124,2	399,9	301,7	87,4	10,7	724,3	1 156,0	229,9	86,6	36,9
April	3 199,0	604,6	585,1	19,5	1 125,6	396,1	298,8	86,7	10,6	729,4	1 153,2	230,5	85,1	37,9
Mai	3 214,2	612,4	592,9	19,5	1 132,2	399,5	301,0	87,8	10,6	732,7	1 153,1	231,2	85,4	38,5
Juni	3 215,1	627,6	608,6	19,0	1 120,0	386,4	285,7	90,1	10,7	733,6	1 150,7	231,9	84,8	38,9
											Veränderungen *)			
1995	+ 158,3	+ 48,9	+ 49,1	− 0,2	− 14,2	− 77,0	− 58,3	− 21,5	+ 2,7	+ 62,8	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	+ 7,7
1996	+ 218,4	+ 94,3	+ 88,0	+ 6,3	+ 23,2	− 42,6	− 31,5	− 11,9	+ 0,9	+ 65,8	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	+ 7,4
1996 Aug.	+ 12,9	+ 1,3	− 1,7	+ 3,0	+ 7,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,8	− 0,2	+ 5,2	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Sept.	+ 11,5	+ 13,4	+ 14,7	− 1,3	− 6,3	− 8,9	− 10,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4
Okt.	+ 14,8	+ 10,8	+ 9,3	+ 1,5	− 3,9	− 7,7	− 5,0	− 2,6	− 0,1	+ 3,8	+ 5,9	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,8
Nov.	+ 39,0	+ 37,6	+ 36,8	+ 0,9	− 5,4	− 10,4	− 8,8	− 1,5	− 0,1	+ 5,0	+ 4,6	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,6
Dez.	+ 108,7	+ 57,6	+ 48,1	+ 9,4	+ 14,6	+ 9,5	+ 11,0	− 1,3	− 0,3	+ 5,1	+ 35,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8
1997 Jan.	− 45,2	− 70,9	− 63,4	− 7,5	+ 17,7	+ 13,1	+ 15,1	− 1,9	− 0,2	+ 4,6	+ 7,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9
Febr.	+ 3,9	− 1,5	− 0,3	− 1,2	+ 0,1	− 4,8	− 6,7	+ 1,9	− 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6
März	− 2,5	− 1,7	− 1,6	− 0,1	− 3,4	− 7,4	− 8,7	+ 1,3	− 0,1	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,7
April	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,6	− 0,2	+ 1,4	− 3,7	− 2,9	− 0,7	− 0,1	+ 5,1	− 2,7	+ 0,6	− 0,1	+ 1,1
Mai	+ 15,3	+ 7,9	+ 7,8	+ 0,1	+ 6,7	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,1	− 0,0	+ 3,3	− 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,6
Juni	+ 0,8	+ 14,8	+ 15,3	− 0,5	− 12,2	− 13,0	− 15,4	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,9	− 2,3	+ 0,8	− 0,2	+ 0,4
	Inländische öffentliche Haushalte										Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
1994	285,5	33,1	27,3	5,8	174,0	56,4	44,2	11,2	1,0	117,5	5,0	3,5	70,0	0,8
1995	278,6	31,3	27,0	4,3	166,3	45,1	34,5	9,5	1,1	121,2	5,3	4,2	71,5	1,3
1996	280,5	36,3	30,5	5,8	158,9	36,1	24,5	10,2	1,4	122,8	5,4	5,3	74,5	2,5
1996 Aug.	267,1	23,9	18,8	5,1	158,9	36,2	25,1	9,6	1,6	122,7	5,7	4,8	73,7	2,5
Sept.	264,4	23,5	19,5	4,0	157,2	35,8	23,8	10,4	1,5	121,4	5,3	4,9	73,5	2,5
Okt.	263,5	25,3	21,3	4,0	153,8	31,8	21,3	9,1	1,5	121,9	5,4	5,0	74,1	2,5
Nov.	266,1	27,0	23,0	4,1	154,2	31,8	21,0	9,3	1,4	122,4	5,3	5,1	74,5	2,5
Dez.	280,5	36,3	30,5	5,8	158,9	36,1	24,5	10,2	1,4	122,8	5,4	5,3	74,5	2,5
1997 Jan.	267,0	23,6	19,0	4,6	157,8	34,8	24,4	9,0	1,4	123,0	5,5	5,5	74,7	2,6
Febr.	268,8	23,6	20,7	2,9	159,1	35,8	25,3	9,2	1,4	123,2	5,7	5,6	74,8	2,6
März	267,5	22,8	19,2	3,6	158,0	35,4	23,4	10,6	1,3	122,6	5,7	5,7	75,4	2,6
April	264,4	23,7	18,9	4,8	155,2	32,3	20,6	10,4	1,3	122,9	5,7	5,8	74,0	2,6
Mai	271,6	24,7	20,4	4,3	161,0	37,7	24,7	11,6	1,4	123,3	6,0	6,0	73,9	2,6
Juni	268,2	25,5	20,4	5,1	157,4	35,5	21,6	12,5	1,3	121,9	6,0	6,0	73,4	2,6
											Veränderungen *)			
1995	− 2,2	− 1,6	− 0,1	− 1,5	− 6,2	− 11,0	− 9,5	− 1,6	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 5,0	+ 0,5
1996	+ 1,1	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	− 7,4	− 8,9	− 10,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,3
1996 Aug.	+ 3,3	+ 1,3	− 0,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,5	− 0,4	− 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0
Sept.	− 2,4	− 0,5	+ 0,6	− 1,1	− 1,7	− 0,5	− 1,3	+ 0,8	− 0,0	− 1,2	− 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Okt.	− 0,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,0	− 3,4	− 3,9	− 2,6	− 1,4	− 0,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0
Nov.	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,4	− 0,1	− 0,2	+ 0,3	− 0,1	+ 0,5	− 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0
Dez.	+ 14,3	+ 9,3	+ 7,5	+ 1,8	+ 4,7	+ 4,3	+ 3,5	+ 0,9	− 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
1997 Jan.	− 13,5	− 12,8	− 11,5	− 1,3	− 1,1	− 1,3	− 0,1	− 1,2	− 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Febr.	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,7	− 1,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	− 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0
März	− 1,9	− 0,8	− 1,5	+ 0,7	− 1,5	− 0,4	− 1,9	+ 1,4	− 0,0	− 1,1	− 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0
April	− 1,7	+ 1,0	− 0,3	+ 1,2	− 2,8	− 3,0	− 2,8	− 0,2	+ 0,0	+ 0,3	− 0,0	+ 0,1	− 0,0	+ 0,0
Mai	+ 7,2	+ 1,0	+ 1,5	− 0,5	+ 5,8	+ 5,3	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	− 0,1	+ 0,0
Juni	− 3,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	− 3,6	− 2,2	− 3,0	+ 0,9	− 0,0	− 1,4	− 0,1	+ 0,0	− 0,2	− 0,0

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Verbindlichkeiten der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche

noch: 11. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen insgesamt	Sichteinlagen täglich fällig	Sichteinlagen mit Befristung bis unter 1 Monat	Termineinlagen 1) insgesamt	Termineinlagen 1) mit Befristung von 1 Monat bis unter 4 Jahre zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	Termineinlagen 1) mit Befristung von 4 Jahren und darüber	Spareinlagen	Sparbriefe 2)	Treuhandkredite 3)	Nachrichtlich: Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 4)
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1994	2 590,2	507,1	489,9	17,2	935,3	462,2	347,5	108,2	6,4	473,1	935,5	203,4	8,8	17,7
1995	2 742,5	548,6	530,8	17,8	919,8	396,5	299,0	88,5	9,1	523,3	1 040,8	223,1	10,1	25,0
1996	2 961,1	638,8	616,2	22,6	950,9	362,9	277,4	75,8	9,7	588,0	1 137,6	222,5	11,3	31,1
1996 Aug.	2 799,9	531,3	518,4	12,9	951,8	380,3	289,9	81,0	9,4	571,5	1 088,5	217,4	11,0	28,6
Sept.	2 813,8	545,4	532,8	12,7	947,1	371,9	280,8	81,0	10,0	575,3	1 092,1	217,9	11,2	29,0
Okt.	2 829,5	554,4	540,2	14,1	946,7	368,1	278,4	79,8	9,9	578,5	1 098,0	219,3	11,2	29,8
Nov.	2 866,1	590,4	575,4	14,9	940,8	357,8	269,8	78,0	9,9	583,1	1 102,7	221,0	11,3	30,4
Dez.	2 961,1	638,8	616,2	22,6	950,9	362,9	277,4	75,8	9,7	588,0	1 137,6	222,5	11,3	31,1
1997 Jan.	2 929,8	581,1	564,7	16,4	969,7	377,3	292,6	75,2	9,5	592,5	1 144,5	222,9	11,5	32,0
Febr.	2 932,3	580,0	563,2	16,8	968,5	371,5	285,1	77,0	9,5	597,0	1 149,1	223,1	11,5	32,6
März	2 930,9	579,1	563,0	16,0	966,2	364,5	278,2	76,8	9,4	601,7	1 150,3	224,2	11,2	34,3
April	2 934,6	580,9	566,2	14,6	970,4	363,8	278,2	76,4	9,3	606,5	1 147,6	224,7	11,1	35,4
Mai	2 942,6	587,7	572,5	15,2	971,3	361,8	276,3	76,2	9,2	609,4	1 147,0	225,2	11,4	35,9
Juni	2 946,9	602,1	588,2	13,9	962,7	351,0	264,0	77,6	9,3	611,7	1 144,7	225,9	11,4	36,3
														Veränderungen *)
1995	+ 160,5	+ 50,5	+ 49,2	+ 1,3	– 7,9	– 66,0	– 48,8	– 19,8	+ 2,6	+ 58,1	+ 105,3	+ 11,3	+ 1,3	+ 7,2
1996	+ 217,3	+ 89,2	+ 84,4	+ 4,8	+ 30,6	– 33,7	– 21,6	– 12,7	+ 0,6	+ 64,3	+ 96,8	– 0,3	+ 1,0	+ 6,2
1996 Aug.	+ 9,6	– 0,0	– 1,7	+ 1,6	+ 6,1	+ 1,4	– 0,7	+ 2,2	–	+ 4,7	+ 2,8	+ 0,7	– 0,0	+ 0,4
Sept.	+ 14,0	+ 13,9	+ 14,1	– 0,2	– 4,7	– 8,4	– 9,1	– 0,0	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,4
Okt.	+ 15,8	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	– 0,5	– 3,7	– 2,5	– 1,2	– 0,1	+ 3,3	+ 5,9	+ 1,4	– 0,0	+ 0,8
Nov.	+ 36,4	+ 35,8	+ 35,0	+ 0,8	– 5,8	– 10,4	– 8,6	– 1,8	– 0,0	+ 4,5	+ 4,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,6
Dez.	+ 94,3	+ 48,3	+ 40,6	+ 7,6	+ 9,9	+ 5,1	+ 7,6	– 2,2	– 0,3	+ 4,8	+ 34,9	+ 1,2	– 0,0	+ 0,7
1997 Jan.	– 31,8	– 58,1	– 51,9	– 6,2	+ 18,8	+ 14,4	+ 15,2	– 0,7	– 0,2	+ 4,4	+ 6,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8
Febr.	+ 2,1	– 1,5	– 1,9	+ 0,4	– 1,2	– 5,8	– 7,5	+ 1,8	– 0,0	+ 4,6	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,6
März	– 0,6	– 0,8	– 0,1	– 0,8	– 1,9	– 7,0	– 6,8	– 0,1	– 0,0	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,1	– 0,2	+ 1,7
April	+ 3,3	+ 1,5	+ 2,9	– 1,4	+ 4,2	– 0,7	– 0,1	– 0,5	– 0,1	+ 4,9	– 2,7	+ 0,5	– 0,1	+ 1,1
Mai	+ 8,1	+ 6,9	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,9	– 2,0	– 1,8	– 0,1	– 0,0	+ 2,9	– 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6
Juni	+ 3,8	+ 14,0	+ 15,3	– 1,3	– 8,6	– 10,8	– 12,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,3	– 2,3	+ 0,7	– 0,0	+ 0,4
	darunter inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1994	739,7	174,0	160,9	13,1	529,4	110,2	80,6	26,7	3,0	419,2	4,9	23,5	7,9	11,1
1995	833,9	196,6	182,9	13,8	588,1	110,7	83,1	23,3	4,3	477,4	7,1	33,0	9,0	14,7
1996	967,6	245,0	227,1	17,8	665,9	123,3	90,5	28,3	4,5	542,6	8,6	37,6	10,5	18,0
1996 Aug.	865,2	169,3	159,9	9,5	642,3	116,6	83,8	28,5	4,3	525,8	8,0	35,5	10,1	16,7
Sept.	877,6	178,1	168,7	9,4	644,9	115,4	81,2	29,2	5,0	529,5	8,1	36,1	10,3	16,9
Okt.	887,4	182,4	172,1	10,3	649,7	117,1	82,9	29,4	4,8	532,6	8,5	36,5	10,3	17,2
Nov.	895,9	188,4	177,6	10,8	651,6	114,2	80,6	28,8	4,8	537,4	8,4	37,1	10,4	17,6
Dez.	967,6	245,0	227,1	17,8	665,9	123,3	90,5	28,3	4,5	542,6	8,6	37,6	10,5	18,0
1997 Jan.	939,5	201,8	189,9	11,9	680,3	133,5	100,6	28,5	4,4	546,8	8,6	38,1	10,7	18,3
Febr.	932,7	193,4	180,8	12,6	681,3	130,2	95,8	30,0	4,4	551,1	8,8	38,4	10,7	18,6
März	932,2	192,9	180,5	12,4	681,3	125,6	91,1	30,1	4,4	555,7	8,9	38,7	10,5	19,0
April	940,9	193,9	183,1	10,8	688,7	127,7	92,8	30,5	4,3	561,0	9,0	39,0	10,3	19,3
Mai	945,1	195,1	183,6	11,5	690,9	126,9	91,8	31,0	4,2	564,0	9,1	39,3	10,7	19,4
Juni	949,6	202,9	192,6	10,2	687,1	120,7	84,4	32,0	4,3	566,4	9,3	39,6	10,7	19,6
														Veränderungen *)
1995	+ 101,4	+ 31,4	+ 30,0	+ 1,4	+ 60,3	– 0,2	+ 2,0	– 3,5	+ 1,4	+ 60,6	+ 2,2	+ 6,5	+ 0,9	+ 3,5
1996	+ 131,4	+ 47,4	+ 43,3	+ 4,1	+ 76,6	+ 12,6	+ 7,3	+ 5,0	+ 0,2	+ 64,0	+ 1,5	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,1
1996 Aug.	+ 4,7	– 2,8	– 4,2	+ 1,4	+ 7,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 2,4	– 0,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2
Sept.	+ 11,8	+ 8,5	+ 8,6	– 0,1	+ 2,6	– 1,1	– 2,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1
Okt.	+ 9,8	+ 4,3	+ 3,4	+ 0,9	+ 4,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,2	– 0,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4
Nov.	+ 8,3	+ 5,9	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,8	– 2,9	– 2,2	– 0,6	– 0,1	+ 4,7	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2
Dez.	+ 71,3	+ 56,4	+ 49,4	+ 7,0	+ 14,1	+ 9,1	+ 9,8	– 0,5	– 0,2	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4
1997 Jan.	– 28,5	– 43,6	– 37,7	– 6,0	+ 14,4	+ 10,2	+ 10,1	+ 0,2	– 0,1	+ 4,2	– 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
Febr.	– 7,2	– 8,8	– 9,5	+ 0,7	+ 1,0	– 3,3	– 4,8	+ 1,5	– 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3
März	+ 0,1	– 0,4	– 0,2	– 0,2	+ 0,4	– 4,6	– 4,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,3	– 0,2	+ 0,3
April	+ 8,1	+ 0,5	+ 2,1	– 1,6	+ 7,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,5	– 0,1	+ 5,3	+ 0,2	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3
Mai	+ 4,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,2	– 0,7	– 1,1	+ 0,4	– 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Juni	+ 4,0	+ 7,3	+ 8,6	– 1,3	– 3,9	– 6,3	– 7,4	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1

Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **3** Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — **4** Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

IV. Kreditinstitute

12. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						nach Befristung		Termineinlagen 1)			
			nach Gläubigergruppen								nach Gläubigergruppen		
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				inländische Privatpersonen		
		insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen		täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1994	1 850,5	333,2	315,0	65,5	210,2	39,3	18,2	329,0	4,1	405,8	361,0	97,4	210,8
1995	1 908,6	352,0	335,4	66,9	226,2	42,3	16,7	348,0	4,0	331,7	296,1	83,4	170,7
1996	1 993,5	393,8	376,1	78,7	248,5	48,9	17,7	389,0	4,7	285,0	252,8	75,2	137,6
1997 Jan.	1 990,3	379,3	362,2	76,2	238,6	47,4	17,1	374,8	4,5	289,4	257,1	78,1	138,8
Febr.	1 999,6	386,6	369,9	76,0	244,0	49,8	16,7	382,4	4,2	287,2	254,7	77,0	137,8
März	1 998,7	386,2	369,4	72,5	248,4	48,6	16,7	382,5	3,7	284,9	251,8	75,7	136,4
April	1 993,7	387,0	370,2	75,7	246,0	48,4	16,8	383,1	3,8	281,7	249,9	75,4	135,2
Mai	1 997,5	392,6	376,5	76,8	250,2	49,5	16,1	388,9	3,7	280,3	248,1	74,8	134,2
Juni	1 997,3	399,3	382,3	75,9	255,9	50,4	17,0	395,6	3,7	275,6	244,0	73,0	132,5
	Veränderungen *)												
1995	+ 59,1	+ 19,1	+ 20,4	+ 1,4	+ 15,8	+ 3,1	– 1,3	+ 19,2	– 0,1	– 68,3	– 60,1	– 13,8	– 36,8
1996	+ 85,9	+ 41,8	+ 40,8	+ 11,9	+ 22,8	+ 6,1	+ 1,0	+ 41,1	+ 0,7	– 46,0	– 43,1	– 8,0	– 28,4
1997 Jan.	– 3,2	– 14,5	– 14,0	– 2,6	– 10,2	– 1,2	– 0,5	– 14,3	– 0,2	+ 4,4	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,1
Febr.	+ 9,3	+ 7,3	+ 7,7	– 0,2	+ 5,5	+ 2,4	– 0,4	+ 7,6	– 0,3	– 2,2	– 2,5	– 1,1	– 1,0
März	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,6	+ 4,4	– 1,3	– 0,0	+ 0,1	– 0,5	– 2,3	– 2,8	– 1,3	– 1,3
April	– 4,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 3,2	– 2,4	– 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	– 3,1	– 1,9	– 0,3	– 1,2
Mai	+ 3,8	+ 5,6	+ 6,4	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,1	– 0,8	+ 5,8	– 0,1	– 1,3	– 1,9	– 0,6	– 1,0
Juni	– 0,2	+ 6,6	+ 5,7	– 0,8	+ 5,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 6,7	– 0,0	– 4,7	– 4,0	– 1,7	– 1,8

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen (s. Tab. IV. 18) sowie der Bausparkassen (s. Tab. IV. 19). Ab Juni 1990 einschl. Verbindlichkeiten der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht

13. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd DM

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
		Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Treuhandkredite 3)	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Treuhandkredite 3)
				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber					unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1994	285,5	107,3	4,4	2,9	77,3	0,0	22,7	79,0	5,6	1,9	24,3	0,1	47,1
1995	278,6	111,0	4,4	2,7	81,1	0,1	22,8	79,3	5,6	1,4	23,7	0,1	48,6
1996	280,5	114,6	5,1	4,5	80,3	0,1	24,6	82,4	6,1	1,3	25,1	0,1	49,7
1997 Jan.	267,0	109,5	1,5	2,8	80,7	0,1	24,4	79,9	3,2	1,4	25,1	0,1	50,1
Febr.	268,8	108,8	0,9	2,6	80,7	0,1	24,4	80,5	3,7	1,2	25,2	0,1	50,3
März	267,5	109,8	1,3	4,0	79,5	0,1	24,9	80,6	3,7	1,3	25,2	0,1	50,2
April	264,4	108,6	1,5	3,9	79,7	0,1	23,4	80,1	3,1	1,3	25,1	0,1	50,4
Mai	271,6	108,0	1,0	3,9	79,9	0,1	23,2	81,0	3,6	1,2	25,5	0,2	50,5
Juni	268,2	108,8	2,5	4,4	78,7	0,1	23,1	79,9	3,1	1,3	25,3	0,1	50,1
	Veränderungen *)												
1995	– 2,2	+ 4,0	+ 0,2	– 0,0	+ 3,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,8	– 0,0	– 0,5	– 0,6	+ 0,0	+ 4,9
1996	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,7	– 0,8	+ 0,0	– 0,1	+ 4,3	+ 0,5	– 0,1	+ 1,5	+ 0,0	+ 2,4
1997 Jan.	– 13,5	– 5,1	– 3,6	– 1,6	+ 0,4	+ 0,0	– 0,3	– 2,5	– 2,9	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 1,8	– 0,7	– 0,6	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5	– 0,2	+ 0,2	–	+ 0,2
März	– 1,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,4	– 1,3	–	+ 0,6	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0
April	– 1,7	+ 0,2	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	– 0,0	– 0,2	– 0,5	– 0,7	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 0,2
Mai	+ 7,2	– 0,6	– 0,5	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	+ 0,9	+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1
Juni	– 3,0	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	– 1,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,7	– 0,5	+ 0,1	– 0,2	– 0,0	– 0,1

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfaßt sind. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden

IV. Kreditinstitute

Spareinlagen													
		nach Befristung											
	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 2)	Treuhandkredite 3)	Nachrichtlich: nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 4)	Zeit
sonstige Privatpersonen		zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
52,9	44,8	352,0	267,0	81,5	3,5	53,9	930,6	915,7	14,8	179,9	1,0	6,7	1994
42,0	35,6	285,8	215,8	65,2	4,8	45,9	1 033,7	1 018,7	15,0	190,1	1,1	10,2	1995
39,9	32,2	239,6	186,9	47,5	5,1	45,5	1 129,0	1 112,1	16,8	184,9	0,8	13,2	1996
40,3	32,3	243,8	192,0	46,7	5,1	45,6	1 135,9	1 118,7	17,1	184,9	0,8	13,7	1997 Jan.
39,9	32,6	241,3	189,2	47,0	5,1	45,9	1 140,3	1 122,9	17,4	184,7	0,8	14,0	Febr.
39,7	33,1	239,0	187,1	46,8	5,0	46,0	1 141,4	1 123,8	17,6	185,5	0,7	15,3	März
39,3	31,8	236,2	185,3	45,8	5,0	45,5	1 138,6	1 121,0	17,6	185,7	0,7	16,1	April
39,0	32,3	234,9	184,6	45,3	5,0	45,5	1 137,9	1 120,2	17,7	185,9	0,7	16,5	Mai
38,5	31,6	230,3	179,6	45,6	5,0	45,3	1 135,5	1 117,7	17,8	186,3	0,7	16,8	Juni
Veränderungen *)													
– 9,5	– 8,2	– 65,8	– 50,8	– 16,3	+ 1,3	– 2,5	+ 103,1	+ 102,9	+ 0,2	+ 4,8	+ 0,4	+ 3,7	1995
– 6,7	– 2,9	– 46,3	– 28,9	– 17,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 95,3	+ 93,4	+ 1,8	– 4,9	– 0,2	+ 3,1	1996
+ 0,4	+ 0,0	+ 4,2	+ 5,1	– 0,8	– 0,0	+ 0,2	+ 6,9	+ 6,6	+ 0,3	– 0,0	– 0,0	+ 0,5	1997 Jan.
– 0,4	+ 0,3	– 2,5	– 2,8	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,2	– 0,2	–	+ 0,3	Febr.
– 0,2	+ 0,5	– 2,4	– 2,1	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,4	März
– 0,4	– 1,2	– 2,6	– 1,7	– 1,0	– 0,0	– 0,4	– 2,8	– 2,8	– 0,0	+ 0,2	–	+ 0,8	April
– 0,2	+ 0,5	– 1,3	– 0,7	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	– 0,7	– 0,9	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 0,4	Mai
– 0,5	– 0,7	– 4,6	– 5,0	+ 0,4	+ 0,0	– 0,1	– 2,4	– 2,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,3	Juni

erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **3** Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — **4** Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände					Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben					Sozialversicherung					
		Termineinlagen 4)		Spareinlagen und Sparbriefe 2)			Termineinlagen 4)		Spareinlagen und Sparbriefe 2)			Termineinlagen 4)		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Zeit
zusammen	Sichteinlagen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)		zusammen	Sichteinlagen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)		zusammen	Sichteinlagen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 4)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
36,0	13,7	17,6	0,9	3,7	4,7	1,7	2,3	0,3	0,4	58,6	7,7	31,7	14,9	4,2	1994
34,5	13,2	16,2	0,9	4,3	4,0	1,5	1,9	0,2	0,4	49,8	6,7	22,8	15,6	4,7	1995
35,5	14,2	14,6	1,5	5,2	3,9	1,4	1,8	0,3	0,4	44,1	9,5	13,9	15,8	4,9	1996
30,4	9,3	14,4	1,4	5,3	3,8	1,2	1,8	0,3	0,4	43,5	8,3	14,4	15,7	5,1	1997 Jan.
33,5	11,0	15,7	1,4	5,3	3,8	1,2	1,8	0,3	0,4	42,3	6,8	14,4	15,7	5,3	Febr.
31,8	9,6	15,4	1,4	5,4	3,7	1,0	1,9	0,3	0,4	41,6	7,1	12,8	16,4	5,3	März
31,8	10,3	14,7	1,4	5,4	3,7	1,1	1,9	0,2	0,4	40,2	7,7	10,5	16,6	5,4	April
35,8	12,0	17,0	1,4	5,4	3,8	1,2	2,0	0,2	0,4	43,0	6,9	13,6	16,6	5,9	Mai
32,7	10,4	15,4	1,4	5,4	3,6	1,2	1,8	0,2	0,4	43,1	8,3	12,5	16,5	5,9	Juni
Veränderungen *)															
– 1,4	– 0,6	– 1,4	+ 0,1	+ 0,4	– 0,7	– 0,2	– 0,4	– 0,1	– 0,0	– 7,9	– 1,0	– 8,6	+ 1,5	+ 0,2	1995
+ 1,0	+ 1,0	– 1,6	+ 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 5,7	+ 2,8	– 8,9	+ 0,2	+ 0,2	1996
– 5,1	– 4,9	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	– 0,0	–	+ 0,0	– 0,6	– 1,2	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	1997 Jan.
+ 3,1	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 1,2	– 1,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	Febr.
– 1,7	– 1,4	– 0,3	–	+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 1,2	+ 0,3	– 1,7	+ 0,2	– 0,0	März
+ 0,0	+ 0,7	– 0,7	+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	– 1,5	+ 0,6	– 2,3	+ 0,1	+ 0,1	April
+ 4,0	+ 1,7	+ 2,2	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 2,8	– 0,8	+ 3,1	– 0,0	+ 0,5	Mai
– 3,1	– 1,6	– 1,5	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,4	– 1,2	– 0,1	+ 0,0	Juni

nicht besonders angemerkt. — **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. — **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **3** Bis November 1993: durchlaufende Kredite. — **4** Einschl. Treuhandkredite (bzw. bis November 1993 durchlaufender Kredite).

IV. Kreditinstitute

14. Spareinlagen und an Nichtbanken abgegebene Sparbriefe *)

Mrd DM

Zeit	Spareinlagen									Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 2), abgegeben an			
		von Inländern										inländische Nichtbanken		
			mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten									
	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Sondersparformen 1)	zusammen	darunter Sondersparformen 1)	über 3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	von Ausländern		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von 4 Jahren und darüber	ausländische Nichtbanken
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1994	959,4	940,5	654,3	249,4	286,2	225,0	217,1	69,1	18,9	36,1	213,1	206,9	176,3	6,2
1995	1 067,1	1 046,1	749,7	344,7	296,4	238,5	234,0	62,3	21,0	38,0	234,3	227,4	197,9	7,0
1996	1 165,8	1 143,0	865,8	459,6	277,2	219,5	216,1	61,0	22,8	39,5	234,7	227,8	203,3	6,9
1997 Jan.	1 172,8	1 150,0	879,0	471,7	271,0	216,6	213,9	57,1	22,8	1,3	235,1	228,4	204,6	6,7
Febr.	1 177,6	1 154,8	885,6	478,7	269,3	214,6	212,5	56,8	22,8	0,8	235,4	228,7	205,3	6,7
März	1 178,8	1 156,0	887,3	482,8	268,6	213,9	211,8	56,9	22,8	0,7	236,5	229,9	206,9	6,7
April	1 175,9	1 153,2	888,5	488,1	264,7	210,0	207,9	56,8	22,7	0,8	237,1	230,5	208,0	6,7
Mai	1 175,7	1 153,1	891,2	492,0	261,9	207,1	204,8	57,1	22,6	0,7	237,9	231,2	209,1	6,7
Juni	1 173,2	1 150,7	890,8	493,9	260,0	205,4	202,8	57,1	22,5	0,7	238,6	231,9	209,9	6,7
Veränderungen *)														
1995	+ 107,8	+ 105,6	+ 101,9	+ 96,4	+ 3,8	+ 7,8	+ 10,5	– 6,7	+ 2,2	.	+ 12,4	+ 11,7	+ 12,7	+ 0,7
1996	+ 98,6	+ 96,9	+ 116,8	+ 100,2	– 19,9	– 19,6	– 18,7	– 1,1	+ 1,7	.	+ 0,6	+ 0,7	+ 5,5	– 0,1
1997 Jan.	+ 7,0	+ 7,0	+ 13,1	+ 10,9	– 6,1	– 2,9	– 2,3	– 3,9	+ 0,0	.	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,3	– 0,2
Febr.	+ 4,9	+ 4,9	+ 6,9	+ 7,0	– 2,0	– 2,0	– 1,8	– 0,2	+ 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0
März	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,8	+ 4,0	– 0,7	– 0,7	– 0,7	+ 0,1	+ 0,0	.	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	– 0,1
April	– 2,8	– 2,7	+ 1,7	+ 5,6	– 4,4	– 3,8	– 4,3	– 0,1	– 0,1	.	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,0
Mai	– 0,3	– 0,2	+ 2,4	+ 3,7	– 2,6	– 2,8	– 2,9	+ 0,3	– 0,1	.	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0
Juni	– 2,4	– 2,3	– 0,4	+ 2,0	– 1,9	– 1,7	– 1,9	+ 0,1	– 0,1	.	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	– 0,0

Anmerkung * s. Tab. IV. 11. — **1** Spareinlagen, für die aufgrund besonderer Verträge ein steigender Zins oder – nicht nur vorübergehend – ein Bonus oder generell ein höherer Zins als der Regelsatz gezahlt wird. Bis November 1993 Sondersparformen der inländischen Privatpersonen; ab Dezember 1993 Sondersparformen der Nichtbanken bzw. ab Januar 1995 der inländischen Nichtbanken. — **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

15. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere *)

Mrd DM

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 1)								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 1) 5)				Nachrangig begebene	
		darunter:				mit Laufzeit				mit Laufzeit				
	insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 2)	Null-Kupon-Anleihen 2) 3)	Fremdwährungsanleihen 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.	über 4 Jahre	insgesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.	über 4 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen 6)	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1994	1 399,1	121,3	8,4	41,4	1,0	20,7	262,3	1 116,0	10,2	1,8	5,4	3,0	29,0	0,3
1995	1 562,3	157,7	6,5	62,2	1,3	20,5	313,9	1 227,9	8,3	0,9	4,7	2,6	34,2	0,6
1996	1 756,3	184,0	6,9	103,9	6,0	18,6	375,0	1 362,7	6,3	0,6	3,4	2,2	38,9	0,4
1997 Jan.	1 780,7	185,2	7,0	106,6	6,9	18,8	376,8	1 385,1	5,9	0,6	3,1	2,1	39,7	0,4
Febr.	1 807,9	192,6	8,1	115,0	7,0	17,4	377,6	1 412,9	5,7	0,6	3,0	2,1	40,8	0,4
März	1 835,2	195,1	8,7	123,2	6,1	17,3	377,1	1 440,9	5,6	0,7	2,8	2,1	43,0	1,5
April	1 848,3	197,4	9,3	128,4	6,2	18,1	378,7	1 451,5	5,5	0,7	2,7	2,0	43,7	2,2
Mai	1 862,2	198,9	9,2	133,6	6,3	18,4	380,3	1 463,5	5,4	0,7	2,6	2,0	43,9	2,4
Juni	1 882,5	198,9	8,8	139,2	7,1	18,5	378,9	1 485,1	5,5	0,8	2,6	2,0	44,4	2,5
Veränderungen *)														
1995	+ 163,4	+ 23,0	– 1,9	+ 20,8	+ 0,3	– 0,2	+ 51,5	+ 112,0	– 1,9	– 0,8	– 0,7	– 0,4	+ 5,1	+ 0,4
1996	+ 193,6	+ 26,3	+ 0,4	+ 41,7	+ 4,6	– 2,0	+ 60,9	+ 134,7	– 1,7	– 0,3	– 1,1	– 0,3	+ 4,7	– 0,2
1997 Jan.	+ 24,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,8	+ 22,4	– 0,4	+ 0,0	– 0,3	– 0,2	+ 0,9	– 0,0
Febr.	+ 27,2	+ 7,4	+ 1,2	+ 8,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,8	+ 27,8	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0
März	+ 27,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 8,3	– 0,8	– 0,4	– 0,3	+ 27,9	– 0,1	+ 0,1	– 0,2	– 0,0	+ 2,2	+ 1,1
April	+ 13,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 10,7	– 0,2	– 0,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,7	+ 0,6
Mai	+ 13,9	+ 1,5	– 0,1	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 2,0	+ 11,6	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Juni	+ 20,4	+ 0,0	– 0,3	+ 5,6	+ 0,8	+ 0,1	– 1,4	+ 21,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1

Anmerkung * s. Tab. IV. 2. — **1** Bis November 1993 einschl. nachrangig begebener Papiere. — **2** Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — **3** Emissionswert bei Auflegung. — **4** Einschl. auf internationale Recheneinheiten lautender Anleihen; einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — **5** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet (s. a. Tab. IV. 14, Anm. 2). — **6** Erst ab Dezember 1993 gesondert erfragt.

16. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen *)

Mrd DM

Zeit	Zusagen für mittel- und langfristige Darlehen mit festem Betrag und fester Laufzeit					Nachrichtlich: Zusagen für den Wohnungsbau (reduzierter Berichtskreis 1))							
	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen im Zeitraum	durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierung von Zusagen	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen im Zeitraum: zusammen	für Neubau 2)	für Modernisierung, Kauf und Erwerb 3)	für Ablösungen 4)	durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierungen u.ä. 5)	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen
1994	177,4	668,2	601,7	53,1	190,8	46,7	158,3	68,5	81,2	8,5	148,5	3,3	53,1
1995	6) 190,8	599,4	556,3	46,9	185,2	7) 53,1	139,9	57,0	74,7	8,3	136,7	3,9	7) 50,8
1996	8) 185,2	654,3	610,3	49,5	177,7	9) 52,2	162,3	64,4	87,4	10,6	157,6	3,5	9) 53,4
1996 Okt.	186,9	49,4	48,5	4,3	183,5	58,4	13,5	5,6	7,1	0,9	13,3	– 0,0	58,6
Nov.	183,5	51,2	45,8	3,4	185,5	58,6	13,1	5,1	7,1	0,8	12,6	0,4	58,6
Dez.	185,5	91,9	94,9	4,8	177,7	58,6	23,8	10,9	12,0	1,0	28,6	0,4	53,4
1997 Jan.	177,7	48,7	45,9	5,9	174,6	10) 51,4	11,5	4,4	6,5	0,7	11,5	0,6	10) 50,9
Febr.	174,6	44,5	40,0	3,0	176,2	50,9	10,9	4,1	6,0	0,9	10,4	0,5	51,0
März	11) 175,7	53,3	43,6	3,5	181,9	51,0	13,6	4,9	7,4	1,3	10,5	– 0,4	54,4
April	181,9	59,1	52,6	4,1	184,3	54,4	15,0	5,5	8,3	1,2	13,1	0,4	56,0
Mai	184,3	45,1	40,6	3,8	185,0	56,0	11,6	4,4	6,2	1,0	10,5	0,3	56,7
Juni	185,0	54,2	49,0	4,0	186,2	...	...	...	...	...	...	...	...

* Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Quelle: Statistik des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; nur den folgenden Verbänden angeschlossene Institute: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (ohne Landesbausparkassen; ab Januar 1996 einschl. Sparkassen in Ostdeutschland), Verband deutscher Hypothekenbanken, Verband öffentlicher Banken (ohne Wohnungsbauförderungsanstalten). — **2** Schaffung von neuem Wohnraum. — **3** Einschl. Zusagen für Instandsetzungen. — **4** Ablösungen von Wohnungsbaukrediten bei anderen Kreditinstituten. — **5** Als Differenz ermittelt. — **6** Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 1,7 Mrd DM. — **7** Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 1,7 Mrd DM. — **8** Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 1,9 Mrd DM. — **9** Statistisch bedingte Zunahme in Höhe von 1,4 Mrd DM durch Einbeziehung der ostdeutschen Sparkassen. — **10** Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 2,0 Mrd DM. — **11** Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von 0,5 Mrd DM.

17. Bilanzunwirksame Geschäfte der inländischen Kreditinstitute, ihrer Auslandsfilialen und Auslandstöchter *)

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen 1)	Zins- und Währungsswaps 2): insgesamt	Zinsswaps	Währungsswaps	Zins-/Währungsswaps	Verbindlichkeiten aus Devisentermingeschäften 3): Abnahmeverpflichtungen	Lieferverpflichtungen	Verbindlichkeiten aus Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren 3): Abnahmeverpflichtungen	Lieferverpflichtungen
	Inländische Kreditinstitute								
1994	0,2	2 007,9	1 792,0	52,3	163,6	1 123,5	1 125,8	4,1	8,2
1995	0,2	2 769,5	2 496,8	59,9	212,9	967,8	978,8	4,9	7,8
1996	0,1	4 400,3	4 020,0	72,9	307,4	1 194,0	1 198,4	4,3	5,9
1997 März	0,1	5 139,6	4 714,8	82,0	342,9	1 408,4	1 377,5	5,8	6,5
April	0,1	5 288,8	4 850,9	68,5	369,4	1 460,2	1 434,9	6,4	8,9
Mai	2,6	5 448,4	4 993,6	74,0	380,8	1 438,9	1 397,7	5,5	7,1
Juni	2,6	5 599,5	5 134,0	75,0	390,5	1 452,2	1 424,2	7,5	8,9
	Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute								
1994	3,1	494,4	425,1	40,7	28,6	515,9	533,4	0,2	0,2
1995	2,9	663,0	591,2	31,7	40,1	774,3	774,3	0,3	0,3
1996	4,6	1 423,5	1 326,1	23,2	74,1	1 129,2	1 120,6	0,5	0,8
1997 Febr.	4,9	1 673,2	1 575,1	21,8	76,3	1 291,3	1 289,3	1,5	1,4
März	5,1	1 739,5	1 637,6	24,1	77,8	1 290,8	1 287,4	1,2	1,5
April	5,5	1 864,8	1 762,9	19,5	82,5	1 423,6	1 411,1	2,4	1,3
Mai	5,7	1 937,1	1 828,8	21,0	87,4	1 466,7	1 461,0	1,1	1,4
	Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute								
1994	.	315,8	286,6	19,1	10,0	.	.	.	.
1995	.	472,1	431,1	29,3	11,7	.	.	.	.
1996	.	581,8	550,7	22,3	8,8	.	.	.	.
1997 Febr.	.	657,1	624,0	24,7	8,4	.	.	.	.
März	.	668,1	631,1	26,6	10,3	.	.	.	.
April	.	704,3	668,1	25,0	11,1	.	.	.	.
Mai	.	729,9	691,8	25,3	12,9	.	.	.	.

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Ohne Übernahmeverpflichtungen im üblichen Konsortialgeschäft. Ab Dezember 1993 um in Anspruch genommene Verpflichtungen gekürzt. Ab Dezember 1993 für Auslandstöchter nicht mehr erfragt. — **2** Angegeben sind jeweils die Kapitalbeträge. — **3** Für Auslandstöchter nicht erfragt.

IV. Kreditinstitute

18. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute *)

Mrd DM

Zeit	Anzahl der inländischen Kreditinstitute mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Anzahl der Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter	Geschäftsvolumen	Kredite an Kreditinstitute insgesamt	Kredite an Kreditinstitute Guthaben und Buchkredite 2) 3) zusammen	Kredite an Kreditinstitute Guthaben und Buchkredite 2) 3) inländische Kreditinstitute 4)	Kredite an Kreditinstitute Guthaben und Buchkredite 2) 3) ausländische Kreditinstitute	Kredite an Kreditinstitute Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5) 6)	Kredite an Nichtbanken insgesamt	Kredite an Nichtbanken Buchkredite 3) zusammen	Kredite an Nichtbanken Buchkredite 3) an Inländer zusammen	Kredite an Nichtbanken Buchkredite 3) an Inländer darunter Unternehmen und Privatpersonen	Kredite an Nichtbanken Buchkredite 3) an Ausländer	Kredite an Nichtbanken Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5)	Sonstige Aktivpositionen
	Auslandsfilialen														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1994	58	146	878,7	551,3	482,2	115,4	366,8	69,1	313,9	237,3	55,3	31,9	181,9	76,6	13,6
1995	60	156	1 110,0	691,0	608,0	145,2	462,7	83,0	400,5	292,8	63,9	31,3	228,9	107,8	18,5
1996	61	162	1 305,6	784,5	670,3	140,7	529,6	114,2	498,0	371,4	63,8	30,3	307,5	126,6	23,1
1996 Okt.	62	161	1 292,3	774,9	663,3	134,6	528,7	111,6	497,1	372,9	65,1	30,3	307,8	124,2	20,4
Nov.	62	162	1 322,8	793,7	681,1	142,7	538,4	112,7	510,3	379,7	63,0	28,4	316,7	130,6	18,8
Dez.	61	162	1 305,6	784,5	670,3	140,7	529,6	114,2	498,0	371,4	63,8	30,3	307,5	126,6	23,1
1997 Jan.	61	163	1 388,1	826,8	704,6	144,5	560,2	122,2	536,4	406,2	66,3	32,5	339,9	130,2	24,9
Febr.	61	163	1 473,1	866,4	739,9	148,9	591,0	126,5	582,7	443,7	66,9	34,4	376,8	138,9	24,0
März	62	164	1 466,8	893,3	764,8	167,1	597,8	128,5	548,8	414,3	61,3	29,3	353,0	134,5	24,7
April	61	163	1 533,7	911,7	786,8	174,7	612,1	124,9	597,1	446,7	66,7	33,7	380,0	150,4	24,9
Mai	61	163	1 558,6	915,0	792,0	171,0	621,0	123,0	619,5	455,9	68,3	35,0	387,6	163,7	24,0
															Veränderungen *)
1995	+ 2	+ 10	+257,6	+152,4	+137,2	+ 29,9	+107,3	+ 15,2	+100,3	+ 66,5	+ 8,9	– 0,3	+ 57,6	+ 33,8	+ 4,9
1996	+ 1	+ 6	+147,9	+ 65,8	+ 38,0	– 4,8	+ 42,7	+ 27,9	+ 77,7	+ 63,4	– 0,5	– 1,4	+ 63,9	+ 14,3	+ 4,4
1996 Okt.	–	–	+ 39,8	+ 28,3	+ 25,3	+ 7,1	+ 18,2	+ 3,0	+ 10,4	+ 11,3	+ 0,6	– 0,6	+ 10,7	– 0,9	+ 1,1
Nov.	–	+ 1	+ 18,1	+ 12,3	+ 12,2	+ 8,0	+ 4,1	+ 0,1	+ 7,4	+ 2,2	– 2,2	– 2,0	+ 4,5	+ 5,2	– 1,6
Dez.	– 1	–	– 24,7	– 13,7	– 14,6	– 2,0	– 12,6	+ 0,9	– 15,3	– 10,7	+ 0,7	+ 1,8	– 11,4	– 4,6	+ 4,2
1997 Jan.	–	+ 1	+ 61,5	+ 29,7	+ 23,3	+ 3,6	+ 19,7	+ 6,4	+ 30,0	+ 28,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 26,3	+ 1,4	+ 1,7
Febr.	–	–	+ 58,3	+ 25,2	+ 22,8	+ 4,3	+ 18,5	+ 2,4	+ 34,1	+ 28,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 27,6	+ 6,2	– 1,1
März	+ 1	+ 1	+ 2,9	+ 31,4	+ 29,0	+ 18,2	+ 10,8	+ 2,5	– 29,2	– 25,8	– 5,6	– 5,0	– 20,2	– 3,4	+ 0,7
April	– 1	– 1	+ 47,9	+ 7,4	+ 12,6	+ 7,6	+ 5,0	– 5,2	+ 40,4	+ 26,2	+ 5,3	+ 4,3	+ 20,9	+ 14,1	+ 0,1
Mai	–	–	+ 24,2	+ 4,9	+ 6,2	– 3,8	+ 10,0	– 1,3	+ 20,1	+ 8,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 6,5	+ 12,1	– 0,8
	Auslandstöchter														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1994	39	101	505,3	308,7	271,5	92,2	179,3	37,2	178,1	129,5	55,1	41,8	74,4	48,6	18,5
1995	37	117	576,7	340,8	296,5	91,2	205,2	44,3	213,5	157,1	64,1	45,5	93,0	56,4	22,4
1996	39	125	673,8	392,3	333,7	102,5	231,3	58,5	251,9	183,3	63,9	45,8	119,4	68,6	29,6
1996 Okt.	39	125	657,8	380,2	323,3	100,2	223,1	56,9	250,9	180,4	59,7	43,1	120,7	70,5	26,7
Nov.	38	124	684,8	397,4	340,4	100,8	239,5	57,1	258,4	186,7	61,1	44,3	125,6	71,7	29,0
Dez.	39	125	673,8	392,3	333,7	102,5	231,3	58,5	251,9	183,3	63,9	45,8	119,4	68,6	29,6
1997 Jan.	39	125	705,0	415,6	354,5	105,2	249,3	61,1	258,2	189,9	60,2	44,0	129,7	68,4	31,1
Febr.	38	124	720,5	416,1	353,6	106,5	247,1	62,5	270,8	196,5	58,7	44,0	137,8	74,3	33,7
März	37	124	722,4	419,4	355,6	108,6	246,9	63,8	268,7	192,2	59,2	44,9	132,9	76,6	34,3
April	37	125	739,2	424,3	362,4	111,5	250,9	61,9	276,8	198,6	57,3	43,1	141,3	78,2	38,0
Mai	38	128	752,1	429,6	370,5	111,2	259,3	59,1	281,9	198,1	57,5	43,7	140,6	83,8	40,6
															Veränderungen *)
1995	– 2	+ 16	+ 84,9	+ 40,6	+ 33,2	+ 0,1	+ 33,0	+ 7,4	+ 40,3	+ 30,9	+ 9,3	+ 4,0	+ 21,6	+ 9,4	+ 3,9
1996	+ 2	+ 8	+ 74,6	+ 39,0	+ 26,0	+ 9,6	+ 16,4	+ 13,0	+ 28,8	+ 19,3	– 0,3	+ 0,2	+ 19,6	+ 9,5	+ 6,9
1996 Okt.	–	+ 1	+ 2,1	+ 1,3	– 0,9	– 0,9	+ 0,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,6	– 0,5	– 0,8
Nov.	– 1	– 1	+ 22,7	+ 14,8	+ 15,0	+ 0,3	+ 14,7	– 0,1	+ 5,6	+ 4,8	+ 1,3	+ 1,1	+ 3,5	+ 0,8	+ 2,2
Dez.	+ 1	+ 1	– 14,2	– 7,0	– 8,2	+ 1,4	– 9,6	+ 1,2	– 7,7	– 4,3	+ 2,8	+ 1,5	– 7,1	– 3,4	+ 0,5
1997 Jan.	–	–	+ 25,3	+ 19,4	+ 17,2	+ 2,1	+ 15,0	+ 2,3	+ 4,3	+ 5,1	– 3,8	– 2,0	+ 8,9	– 0,8	+ 1,5
Febr.	– 1	– 1	+ 7,4	– 4,4	– 5,3	+ 0,5	– 5,9	+ 0,9	+ 9,4	+ 4,3	– 1,7	– 0,0	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,5
März	– 1	–	+ 4,2	+ 4,7	+ 3,3	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,4	– 1,2	– 3,7	+ 0,7	+ 0,9	– 4,3	+ 2,5	+ 0,6
April	–	+ 1	+ 10,5	+ 1,2	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	– 2,2	+ 5,7	+ 4,7	– 2,0	– 1,9	+ 6,7	+ 1,0	+ 3,6
Mai	+ 1	+ 3	+ 14,6	+ 6,4	+ 9,0	– 0,2	+ 9,3	– 2,7	+ 5,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,5	– 0,3	+ 5,8	+ 2,6

* „Ausland" umfaßt auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — **2** Einschl. Postgiroguthaben. — **3** Einschl. Wechselkredite und Treuhandkredite. — **4** Bei Auslandsfilialen ab Dezember 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — **5** Schatzwechsel, U-Schätze und

IV. Kreditinstitute

Einlagen und aufgenommene Kredite 7) 8)														
	von Kreditinstituten			von Nichtbanken							Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 10)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 11)	
					inländische Nichtbanken 9)					ausländische Nichtbanken				
						kurzfristig		mittel- und langfristig						
insgesamt	zusammen	inländische 4)	ausländische	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen					Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													**Auslandsfilialen**	
769,7	480,6	167,3	313,3	289,1	176,9	174,8	155,9	2,2	1,8	112,1	76,6	9,5	23,0	1994
958,0	651,2	197,3	453,9	306,7	169,6	166,1	140,9	3,5	3,2	137,1	109,6	10,9	31,5	1995
1 091,2	718,1	203,1	515,0	373,1	163,3	159,7	135,4	3,6	3,5	209,8	156,1	13,5	44,8	1996
1 091,7	707,9	177,2	530,7	383,8	171,0	168,8	150,4	2,2	2,2	212,8	146,6	12,7	41,3	1996 Okt.
1 111,1	713,1	181,5	531,6	398,0	171,6	168,0	148,0	3,6	3,6	226,4	155,2	12,9	43,7	Nov.
1 091,2	718,1	203,1	515,0	373,1	163,3	159,7	135,4	3,6	3,5	209,8	156,1	13,5	44,8	Dez.
1 158,5	740,5	185,7	554,9	417,9	189,1	185,5	160,6	3,5	3,5	228,8	167,3	13,6	48,8	1997 Jan.
1 216,9	774,6	180,1	594,5	442,4	188,5	185,0	160,1	3,5	3,5	253,9	177,0	13,8	65,4	Febr.
1 214,4	775,0	190,5	584,5	439,3	184,4	181,0	155,9	3,4	3,4	255,0	178,0	13,8	60,7	März
1 267,6	814,1	196,4	617,7	453,5	186,9	183,4	160,2	3,5	3,5	266,6	183,3	14,0	68,7	April
1 278,8	809,8	189,4	620,4	469,0	182,2	179,0	153,9	3,2	3,2	286,7	182,6	16,9	80,3	Mai
Veränderungen *)														
+ 205,9	+181,3	+ 30,3	+151,0	+ 24,6	– 6,7	– 8,0	– 14,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 31,3	+ 33,1	+ 1,4	+ 17,2	1995
+ 95,1	+ 42,0	+ 5,1	+ 36,9	+ 53,1	– 7,0	– 7,1	– 6,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 60,1	+ 46,5	+ 2,6	+ 3,8	1996
+ 31,3	+ 15,2	– 7,9	+ 23,1	+ 16,1	+ 6,3	+ 6,9	+ 9,4	– 0,5	– 0,5	+ 9,8	+ 9,0	+ 0,4	– 1,0	1996 Okt.
+ 10,0	– 0,4	+ 4,1	– 4,5	+ 10,4	+ 0,4	– 1,0	– 2,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,1	– 0,6	Nov.
– 26,0	+ 1,1	+ 21,5	– 20,4	– 27,1	– 8,4	– 8,4	– 12,7	– 0,0	– 0,0	– 18,7	+ 1,0	+ 0,6	– 0,3	Dez.
+ 50,4	+ 10,6	– 17,7	+ 28,3	+ 39,9	+ 25,5	+ 25,5	+ 24,9	– 0,0	– 0,0	+ 14,4	+ 11,2	+ 0,1	– 0,2	1997 Jan.
+ 38,5	+ 21,3	– 5,9	+ 27,1	+ 17,3	– 1,0	– 0,9	– 0,9	– 0,0	– 0,0	+ 18,2	+ 9,7	+ 0,2	+ 9,9	Febr.
+ 3,5	+ 4,6	+ 10,5	– 5,9	– 1,0	– 4,0	– 3,9	– 4,0	– 0,1	– 0,1	+ 3,0	+ 1,0	– 0,0	– 1,6	März
+ 37,9	+ 29,2	+ 5,7	+ 23,5	+ 8,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,4	+ 5,3	+ 0,2	+ 4,4	April
+ 14,4	– 2,6	– 6,9	+ 4,3	+ 16,9	– 4,7	– 4,4	– 6,3	– 0,3	– 0,3	+ 21,6	– 0,8	+ 2,9	+ 7,7	Mai
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													**Auslandstöchter**	
412,5	258,2	33,8	224,4	154,3	65,4	62,4	59,5	3,1	3,1	88,8	48,2	16,7	27,9	1994
463,5	301,0	43,2	257,8	162,5	61,6	56,5	53,3	5,1	5,1	100,8	58,9	20,4	34,0	1995
540,3	349,2	48,9	300,3	191,1	59,6	52,1	48,9	7,6	7,4	131,4	74,0	22,6	36,9	1996
526,8	340,6	43,5	297,1	186,1	54,1	48,5	46,5	5,7	5,5	132,0	71,8	22,7	36,5	1996 Okt.
550,0	356,0	47,9	308,1	194,0	58,3	51,0	49,1	7,2	7,2	135,7	71,7	22,9	40,2	Nov.
540,3	349,2	48,9	300,3	191,1	59,6	52,1	48,9	7,6	7,4	131,4	74,0	22,6	36,9	Dez.
567,2	371,9	46,8	325,1	195,4	58,4	51,4	49,3	7,0	7,0	136,9	75,8	23,6	38,4	1997 Jan.
577,9	374,4	53,1	321,3	203,5	58,4	51,4	49,1	7,0	7,0	145,2	73,8	23,8	45,0	Febr.
578,5	374,2	53,2	321,1	204,3	59,0	51,9	49,5	7,2	7,2	145,2	74,9	24,0	44,9	März
589,2	378,5	53,5	325,0	210,7	56,2	49,1	47,2	7,1	7,1	154,5	77,8	24,8	47,4	April
601,4	390,0	48,2	341,8	211,4	56,2	49,2	47,1	7,0	7,0	155,2	79,3	25,1	46,3	Mai
Veränderungen *)														
+ 60,8	+ 58,0	+ 10,9	+ 47,1	+ 2,8	– 3,5	– 5,5	– 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 6,3	+ 10,8	+ 3,8	+ 9,5	1995
+ 58,8	+ 37,0	+ 5,0	+ 31,9	+ 21,8	– 2,5	– 4,9	– 4,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 24,3	+ 15,1	+ 2,2	– 1,4	1996
– 0,4	– 3,7	– 1,5	– 2,2	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,2	1996 Okt.
+ 19,5	+ 13,4	+ 4,3	+ 9,1	+ 6,2	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	– 0,1	+ 0,2	+ 3,0	Nov.
– 12,4	– 8,5	+ 0,9	– 9,5	– 3,8	+ 1,3	+ 1,0	– 0,3	+ 0,3	+ 0,2	– 5,2	+ 2,3	– 0,3	– 3,7	Dez.
+ 21,8	+ 18,9	– 2,4	+ 21,3	+ 2,9	– 1,5	– 0,9	+ 0,1	– 0,5	– 0,4	+ 4,4	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	1997 Jan.
+ 3,9	– 1,8	+ 6,1	– 7,9	+ 5,7	– 0,3	– 0,2	– 0,4	– 0,1	– 0,1	+ 6,0	– 2,1	+ 0,3	+ 5,3	Febr.
+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	März
+ 5,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 4,5	– 3,0	– 2,9	– 2,5	– 0,1	– 0,1	+ 7,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,6	April
+ 14,0	+ 12,8	– 5,3	+ 18,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,4	– 1,2	Mai

sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — **6** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — **7** Einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **8** Bis November 1993 einschl. Certificates of Deposit, ab Dezember 1993 einschl. Namensgeldmarktpapiere. — **9** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — **10** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — **11** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

IV. Kreditinstitute

19. Bausparkassen *)
Zwischenbilanzen

Mrd DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken				Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken		Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bankschuldverschreibungen 3)	Baudarlehen			Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 5)	Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder	Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder 7)			
						Bauspardarlehen	Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	sonstige Baudarlehen 4)								
Alle Bausparkassen																
1996	34	244,9	21,5	0,5	18,2	99,6	68,3	18,1	12,7	2,3	39,2	165,2	5,4	3,1	11,4	170,0
1997 April	34	247,0	21,7	0,5	18,7	99,1	69,9	18,1	14,3	2,5	38,6	166,8	5,5	3,2	11,8	13,7
Mai	34	247,7	22,3	0,5	18,4	98,6	70,6	18,1	14,5	2,5	39,1	167,0	5,5	3,2	11,9	11,7
Juni	34	249,8	23,2	0,5	18,0	98,6	71,7	18,2	14,7	2,5	40,1	167,4	5,5	3,2	11,9	12,0
Private Bausparkassen																
1997 April	21	174,5	15,4	0,3	12,1	67,7	46,7	17,0	11,8	1,8	29,3	114,9	5,4	3,2	7,6	9,7
Mai	21	175,0	15,8	0,3	11,8	67,3	47,1	17,1	12,0	1,8	29,8	115,0	5,4	3,2	7,7	8,0
Juni	21	176,5	16,5	0,3	11,5	67,4	47,9	17,2	12,3	1,8	30,4	115,3	5,4	3,2	7,7	8,2
Öffentliche Bausparkassen																
1997 April	13	72,4	6,3	0,2	6,6	31,4	23,2	1,0	2,4	0,7	9,2	51,9	0,0	–	4,2	4,1
Mai	13	72,8	6,5	0,2	6,6	31,2	23,5	1,0	2,4	0,7	9,3	52,1	0,0	–	4,3	3,7
Juni	13	73,3	6,7	0,2	6,5	31,3	23,8	1,0	2,4	0,7	9,7	52,1	0,0	–	4,3	3,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd DM

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 13)
							Zuteilungen				neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen						
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen							
	eingezahlte Bauspar-beträge 10)	Zinsgutschriften auf Bauspar-einlagen	Rückzahlungen von Bauspar-einlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 12)	insgesamt	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal	
Alle Bausparkassen																
1996	43,9	4,6	6,4	84,8	55,1	81,0	30,7	8,9	22,2	7,4	28,1	15,5	10,7	30,1	24,3	0,3
1997 April	4,1	0,0	0,7	10,9	7,3	9,4	4,0	1,1	2,5	0,9	2,9	18,2	12,1	2,6		0,0
Mai	3,4	0,0	0,6	7,1	4,4	6,8	2,7	0,7	1,8	0,6	2,4	18,2	11,9	2,4		0,0
Juni	3,7	0,1	0,6	7,9	5,0	7,8	2,8	0,8	2,0	0,7	2,9	18,1	11,9	2,5	...	0,0
Private Bausparkassen																
1997 April	3,0	0,0	0,5	8,6	5,9	7,1	3,1	0,9	1,8	0,7	2,2	10,4	6,1	1,8		0,0
Mai	2,4	0,0	0,4	5,0	3,1	5,0	2,0	0,6	1,3	0,4	1,7	10,2	5,8	1,7		0,0
Juni	2,6	0,0	0,4	5,6	3,3	5,4	2,0	0,6	1,3	0,5	2,1	10,1	5,7	1,8	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
1997 April	1,1	0,0	0,2	2,3	1,4	2,2	0,9	0,2	0,7	0,1	0,7	7,8	6,0	0,7		0,0
Mai	1,0	0,0	0,2	2,1	1,3	1,8	0,7	0,2	0,5	0,1	0,6	8,0	6,1	0,7		0,0
Juni	1,1	0,0	0,2	2,4	1,7	2,4	0,9	0,2	0,7	0,2	0,8	7,9	6,2	0,8	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Ab August 1990 einschl. Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte mit Bausparern im Gebiet der ehemaligen DDR. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — **3** Einschl. Geldmarktpapiere. — **4** Einschl. Treuhandkredite. — **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. — **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — **8** Einschl. Genußrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge" und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen" enthalten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen					Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden		
	Sichtverbindlichkeiten							
	Progressionsstufe 1)							
	1	2	3					
	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1987 1.Febr.	6,6	9,9	12,1	4,95	4,15	12,1	4,95	4,15
1993 1.März	6,6	9,9	12,1	2	2	12,1	2	2
1994 1.März 2)	5			2	2	5	2	2
1995 1.Aug.	2			2	1,5	2	2	1,5

1 Für die ersten 10 Mio DM an reservepflichtigen Verbindlichkeiten gilt der Satz der Progressionsstufe 1, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. — 2 Ab 1. März 1994 sind die Progressionsstufen bei den Sichtverbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen sowie die noch bestehende Differenzierung der Reservesätze nach Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden entfallen.

2. Reservehaltung *)
Insgesamt

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservepflichtige Verbindlichkeiten							Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 4) 15)		Anrechenbare Kassenbestände 5) 15)	Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 6) 15)	Ist-Reserve 7)	Überschußreserven 8) 15)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 9) 15)
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 2)	Sichtverbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden	befristete Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 2)	befristete Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden	Spareinlagen 3) von Gebietsansässigen	Spareinlagen 3) von Gebietsfremden	insgesamt	darunter für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden				Betrag	in % des Reserve-Solls nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände	
1978 Dez.	673 610	153 785	11 599	133 079	10 373	361 726	3 048	55 988	2 821	5 454	50 534	51 558	1 024	2,0	4
1979 "	704 674	158 612	12 766	149 641	13 290	367 218	3 147	61 651	3 442	6 268	55 383	56 426	1 043	1,9	6
1980 "	732 855	165 410	15 203	175 093	11 547	362 262	3 340	53 499	3 000	7 038	46 461	47 122	661	1,4	1
1981 "	768 728	162 317	13 482	224 345	11 106	353 899	3 579	52 321	2 579	7 524	44 797	45 304	507	1,1	2
1982 "	821 085	173 300	14 102	233 281	10 283	386 017	4 102	50 079	2 351	8 178	41 901	42 232	331	0,8	1
1983 "	873 212	188 859	14 295	223 959	12 878	428 562	4 659	53 100	2 579	8 586	44 514	44 941	427	1,0	2
1984 " 10)	921 512	192 950	16 741	241 367	14 067	451 300	5 087	56 016	2 934	9 151	46 865	47 372	507	1,1	6
1985 "	966 074	204 788	17 859	244 965	10 908	481 901	5 653	58 661	2 849	10 144	48 517	49 123	606	1,3	4
1986 "	1 040 751	224 043	18 678	260 485	7 817	523 297	6 431	55 746	2 645	10 745	45 001	45 531	530	1,2	1
1987 "	1 105 701	244 792	20 969	266 440	10 133	556 209	7 158	65 920	3 337	11 408	54 512	55 150	638	1,2	2
1988 "	1 148 473	262 366	19 672	273 527	9 220	576 167	7 521	68 892	3 149	12 377	56 515	57 074	559	1,0	3
1989 "	1 196 181	266 428	20 965	329 803	8 395	562 972	7 618	71 739	3 269	13 591	58 148	58 912	764	1,3	4
1990 "	1 434 823	334 804	21 621	417 459	10 261	642 846	7 831	87 282	3 449	18 366	68 916	70 927	2 011	2,9	16
1991 "	1 516 698	375 813	21 732	488 794	12 061	609 646	8 653	94 199	3 586	20 578	73 621	75 044	1 423	1,9	11
1992 " 11)	1 734 654	446 454	26 062	562 054	16 606	672 271	11 207	109 682	4 441	24 509	85 173	86 360	1 188	1,4	5
1993 "	1 894 674	478 480	27 082	599 326	25 371	749 824	14 591	84 379	4 076	24 791	59 587	60 365	777	1,3	15
1994 "	2 007 710	512 091	30 614	563 839	41 243	842 463	17 460	56 435	2 705	12 881	43 554	44 377	823	1,9	5
1995 "	2 066 565	535 334	44 002	482 370	37 086	948 261	19 512	36 492	1 914	–	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 "	2 201 464	602 570	52 912	425 589	48 754	1 050 304	21 334	38 671	2 353	–	38 671	39 522	851	2,2	4
1996 Juni	2 151 399	529 944	49 073	467 508	52 830	1 030 883	21 162	37 768	2 355	–	37 768	38 197	429	1,1	5
Juli	2 141 798	536 694	46 883	456 354	47 935	1 032 748	21 185	37 566	2 214	–	37 566	37 907	341	0,9	4
Aug.	2 136 028	538 023	38 655	454 834	49 263	1 034 118	21 134	37 444	2 075	–	37 444	37 739	295	0,8	3
Sept.	2 147 214	545 330	36 657	455 270	52 255	1 036 575	21 128	37 656	2 095	–	37 656	37 951	295	0,8	3
Okt.	2 154 411	558 211	40 626	444 980	48 960	1 040 398	21 236	37 780	2 110	–	37 780	38 033	253	0,7	3
Nov.	2 170 003	570 937	44 106	437 269	50 353	1 046 048	21 290	38 063	2 209	–	38 063	38 446	382	1,0	6
Dez.	2 201 464	602 570	52 912	425 589	48 754	1 050 304	21 334	38 671	2 353	–	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Jan.	2 275 945	639 219	56 761	434 343	45 096	1 078 670	21 856	40 016	2 365	–	40 016	40 367	351	0,9	5
Febr.	2 252 194	589 415	48 813	448 531	49 033	1 094 357	22 045	39 462	2 288	–	39 462	39 730	268	0,7	5
März	2 255 625	588 128	57 115	439 788	49 381	1 099 163	22 050	39 506	2 461	–	39 506	40 177	670	1,7	7
April	2 255 138	586 360	66 315	431 856	48 687	1 099 889	22 032	39 493	2 631	–	39 493	39 790	297	0,8	6
Mai	2 255 167	590 907	64 977	430 547	49 325	1 097 482	21 929	39 506	2 615	–	39 506	39 940	433	1,1	4
Juni	2 270 651	596 939	73 968	432 910	48 184	1 096 805	21 845	39 820	2 771	–	39 820	40 129	309	0,8	4

Anmerkungen siehe Seite 42*

V. Mindestreserven

noch: 2. Reservehaltung
Aufgliederung nach Bankengruppen

Durchschnitt im Monat [1]	Zahl der reservepflichtigen Institute	Reservepflichtige Verbindlichkeiten	Reserve-Soll [4]	Durchschnittlicher Reservesatz [12] für Verbindlichkeiten gegenüber			Nachrichtlich:	
				Gebietsansässigen und Gebietsfremden insgesamt	Gebietsansässigen	Gebietsfremden	Ist-Reserve [7]	Überschußreserven
		Mio DM		%			Mio DM	
Alle Bankengruppen [11]								
1997 Mai	3 517	2 255 167	39 506	1,8	1,7	1,9	39 940	433
Juni	3 501	2 270 651	39 820	1,8	1,7	1,9	40 129	309
Kreditbanken								
1997 Mai	316	578 396	10 860	1,9	1,9	2,0	11 042	182
Juni	315	588 834	11 071	1,9	1,9	2,0	11 184	113
Großbanken								
1997 Mai	3	311 545	5 840	1,9	1,9	2,0	5 870	30
Juni	3	317 129	5 954	1,9	1,9	2,0	5 973	18
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken [13]								
1997 Mai	185	226 100	4 223	1,9	1,9	2,0	4 299	76
Juni	183	230 917	4 320	1,9	1,9	2,0	4 382	62
Zweigstellen ausländischer Banken								
1997 Mai	74	14 998	300	2,0	2,0	2,0	368	68
Juni	75	15 127	302	2,0	2,0	2,0	329	26
Privatbankiers [14]								
1997 Mai	54	25 754	497	1,9	1,9	2,0	505	8
Juni	54	25 661	495	1,9	1,9	2,0	501	6
Girozentralen								
1997 Mai	13	70 730	1 316	1,9	1,9	2,0	1 328	12
Juni	13	73 018	1 362	1,9	1,9	2,0	1 376	14
Sparkassen								
1997 Mai	602	902 418	15 170	1,7	1,7	1,7	15 283	113
Juni	602	904 803	15 218	1,7	1,7	1,7	15 300	81
Genossenschaftliche Zentralbanken								
1997 Mai	4	13 006	260	2,0	2,0	2,0	266	6
Juni	4	13 798	276	2,0	2,0	2,0	277	1
Kreditgenossenschaften								
1997 Mai	2 500	585 271	10 084	1,7	1,7	1,7	10 185	101
Juni	2 485	586 196	10 100	1,7	1,7	1,7	10 184	83
Realkreditinstitute								
1997 Mai	33	10 390	206	2,0	2,0	2,0	215	9
Juni	33	9 885	196	2,0	2,0	2,0	204	7
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben [11]								
1997 Mai	15	93 574	1 585	1,7	1,7	1,9	1 590	5
Juni	15	92 748	1 570	1,7	1,7	1,9	1 575	5
Bausparkassen								
1997 Mai	34	1 380	26	1,9	1,9	2,0	31	5
Juni	34	1 369	25	1,9	1,9	2,0	30	5

* Ab August 1990 einschl. Reservehaltung der ostdeutschen Kreditinstitute. — **1** Gemäß §§ 5 bis 7 der AMR. — **2** Einschließlich Verbindlichkeiten aus im Erstabsatz an Gebietsfremde verkauften Inhaberschuldverschreibungen und Orderschuldverschreibungen, die Teile einer Gesamtemission sind. — **3** Von August bis Dezember 1990 einschl. Verbindlichkeiten auf „Spargiro- und Sparbuchkonten" in Ostdeutschland; ab Januar 1991 nur noch einschl. Verbindlichkeiten auf „Sparbuchkonten" in Ostdeutschland, sofern sie auf die seinerzeitigen Sparverkehrsvorschriften des KWG umgestellt wurden. — **4** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs.1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraufsetzung der Reservesätze nicht gegeben. — **5** Durchschnittlicher Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln. — **6** Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — **7** Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — **8** Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — **9** Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — **10** Die Freistellung der Institute mit überwiegend langfristigem Geschäft und der Bausparkassen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 aufgehoben. — **11** Ab Februar 1992 einschl. „Deutsche Bundespost Postbank" (ab 1. Januar 1995: Deutsche Postbank AG). — **12** Reserve-Soll in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — **13** Einschl. Bürgschaftsbanken mit geringfügigen Beträgen. — **14** Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft. — **15** Die Anrechenbarkeit der Kassenbestände wurde ab 1. August 1995 aufgehoben.

VI. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls *)

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz 2)	Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz 2)
1979 19. Jan.	3	4	1986 7. März	3 ½	5 ½	1992 17. Juli	8 ¾	9 ¾
30. März	4	5				15. Sept.	8 ¼	9 ½
1. Juni	4	5 ½	1987 23. Jan.	3	5			
13. Juli	5	6	6. Nov.	3	4 ½	1993 5. Febr.	8	9
1. Nov.	6	7	4. Dez.	2 ½	4 ½	19. März	7 ½	9
						23. April	7 ¼	8 ½
1980 29. Febr.	7	8 ½	1988 1. Juli	3	4 ½	2. Juli	6 ¾	8 ¼
2. Mai	7 ½	9 ½	29. Juli	3	5	30. Juli	6 ¾	7 ¾
19. Sept.	7 ½	3) 9	26. Aug.	3 ½	5	10. Sept.	6 ¼	7 ¼
			16. Dez.	3 ½	5 ½	22. Okt.	5 ¾	6 ¾
1982 27. Aug.	7	8						
22. Okt.	6	7	1989 20. Jan.	4	6	1994 18. Febr.	5 ¼	6 ¾
3. Dez.	5	6	21. April	4 ½	6 ½	15. April	5	6 ½
			30. Juni	5	7	13. Mai	4 ½	6
1983 18. März	4	5	6. Okt.	6	8			
9. Sept.	4	5 ½				1995 31. März	4	6
			1990 2. Nov.	6	8 ½	25. Aug.	3 ½	5 ½
1984 29. Juni	4 ½	5 ½				15. Dez.	3	5
			1991 1. Febr.	6 ½	9			
1985 1. Febr.	4 ½	6	16. Aug.	7 ½	9 ¼	1996 19. April	2 ½	4 ½
16. Aug.	4	5 ½	20. Dez.	8	9 ¾			

* Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls: 3 % p.a. über Lombardsatz; seit 1. Januar 1951 unverändert. — **1** Bis 31. Juli 1990 zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — **2** Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 werden keine Kassenkredite mehr gewährt. — **3** Lombardkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten vom 20. Februar 1981 bis einschl. 6. Mai 1982 grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden.

2. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere *)

	Gebote der Kreditinstitute		Ankäufe der Bundesbank 1)					
					Mengentender	Zinstender		
	Anzahl	Betrag		Betrag	Festsatz	marginaler Zuteilungssatz	Schwerpunktsatz 2)	Laufzeit
Gutschriftstag	der Bieter	Mio DM	Anzahl	Mio DM	% p.a.			Tage
1996 4. Dez.	416	210 824	416	76 964	3,00	–	–	14
11. Dez.	415	212 591	415	73 896	3,00	–	–	16
18. Dez.	612	245 301	612	83 425	3,00	–	–	15
27. Dez.	534	220 182	534	78 189	3,00	–	–	12
1997 2. Jan.	373	206 965	373	75 036	3,00	–	–	13
8. Jan.	457	206 907	457	73 987	3,00	–	–	14
15. Jan.	474	213 889	474	72 739	3,00	–	–	14
22. Jan.	503	228 174	503	74 175	3,00	–	–	14
29. Jan.	536	241 980	536	73 218	3,00	–	–	14
5. Febr.	459	234 254	459	72 048	3,00	–	–	14
12. Febr.	487	258 114	487	74 870	3,00	–	–	14
19. Febr.	563	270 097	563	72 947	3,00	–	–	14
26. Febr.	567	283 053	567	77 009	3,00	–	–	14
5. März	498	262 583	498	71 966	3,00	–	–	14
12. März	587	288 065	587	80 102	3,00	–	–	14
19. März	643	290 637	643	71 961	3,00	–	–	14
26. März	672	311 654	672	84 018	3,00	–	–	14
2. April	562	273 351	562	69 041	3,00	–	–	15
9. April	652	290 693	652	82 004	3,00	–	–	14
17. April	603	264 052	603	59 966	3,00	–	–	12
23. April	690	320 605	690	82 427	3,00	–	–	14
29. April	581	266 422	581	61 034	3,00	–	–	15
7. Mai	573	285 218	573	85 874	3,00	–	–	14
14. Mai	551	238 412	551	60 580	3,00	–	–	13
21. Mai	611	287 304	611	84 059	3,00	–	–	14
27. Mai	562	242 122	562	62 248	3,00	–	–	15
4. Juni	534	270 079	534	82 120	3,00	–	–	14
11. Juni	523	213 569	523	63 023	3,00	–	–	14
18. Juni	568	238 225	568	81 014	3,00	–	–	14
25. Juni	553	253 095	553	69 624	3,00	–	–	14
2. Juli	527	254 470	527	78 904	3,00	–	–	14
9. Juli	524	245 638	524	71 008	3,00	–	–	14
16. Juli	559	265 053	559	77 946	3,00	–	–	14
23. Juli	591	270 072	591	72 133	3,00	–	–	14
30. Juli	555	278 697	555	79 446	3,00	–	–	14

* Ankauf von lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren, ab 11. Juli 1983 auch von U-Schätzen; erster Abschluß am 21. Juni 1979. Ohne Schnelltender; erster Abschluß am 28. November 1988. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Pensionssatz s. S. 44*. — **2** Spanne der Sätze, zu denen das Schwergewicht der Zuteilungen erfolgte.

VI. Zinssätze

noch: 2. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere *)

Pensionssatz 3) % p.a.

Zeit	Monatsdurchschnitte	Zeit	Monatsdurchschnitte	Zeit	Monatsdurchschnitte	Zeit	Monatsdurchschnitte
1990 Jan.	7,70	1992 Jan.	9,40	1994 Jan.	6,00	1996 Jan.	3,67
Febr.	7,76	Febr.	9,41	Febr.	6,00	Febr.	3,32
März	7,81	März	9,48	März	5,87	März	3,30
April	7,78	April	9,56	April	5,62	April	3,30
Mai	7,80	Mai	9,60	Mai	5,30	Mai	3,30
Juni	7,80	Juni	9,60	Juni	5,05	Juni	3,30
Juli	7,89	Juli	9,63	Juli	4,89	Juli	3,30
Aug.	7,94	Aug.	9,70	Aug.	4,85	Aug.	3,24
Sept.	7,96	Sept.	9,53	Sept.	4,85	Sept.	3,00
Okt.	8,00	Okt.	8,83	Okt.	4,85	Okt.	3,00
Nov.	8,00	Nov.	8,75	Nov.	4,85	Nov.	3,00
Dez.	8,51	Dez.	8,77	Dez.	4,85	Dez.	3,00
1991 Jan.	8,56	1993 Jan.	8,63	1995 Jan.	4,85	1997 Jan.	3,00
Febr.	8,50	Febr.	8,51	Febr.	4,85	Febr.	3,00
März	8,50	März	8,31	März	4,85	März	3,00
April	8,58	April	8,05	April	4,51	April	3,00
Mai	8,60	Mai	7,63	Mai	4,51	Mai	3,00
Juni	8,73	Juni	7,60	Juni	4,50	Juni	3,00
Juli	8,79	Juli	7,25	Juli	4,50	Juli	3,00
Aug.	8,93	Aug.	6,80	Aug.	4,42		
Sept.	9,00	Sept.	6,75	Sept.	4,14		
Okt.	9,00	Okt.	6,63	Okt.	4,04		
Nov.	9,05	Nov.	6,33	Nov.	3,99		
Dez.	9,29	Dez.	6,05	Dez.	3,87		

Anmerkungen *, **1** und **2** s. S. 43*. — **3** Ungewogener Durchschnitt aus den Zinssätzen der pro Monat getätigten Wertpapierpensionsgeschäfte mit einmonatiger bzw. ab Oktober 1992 mit zweiwöchiger Laufzeit; einheitlicher bzw. ab September 1988 marginaler Zuteilungssatz (Zinstender) und Festsatz (Mengentender).

3. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt *)

% p.a.

Sonderlombardkredit 1)				Schatzwechselabgaben 2)					
gültig	Satz	gültig	Satz	gültig	Satz	Tage	gültig	Satz	Tage
1973 26. Nov. –		9. Okt. – 3. Dez.	11	1993 25. März – 2. Mai	7,5	3	22. April	5,3	3
		4. Dez. –		3. Mai – 9. Sept.	7,0	3	26. Aug.	4,5	3
1974 – 11. Jan.	13			10. Sept. – 21. Okt.	6,25	3			
14. März – 8. April	13	1982 – 21. Jan.	10,5	22. Okt. –			1996 26. April	3,1	3
28. Mai – 3. Juli	10	22. Jan. – 18. März	10						
		19. März – 6. Mai	9,5	1994 – 17. Febr.	5,75	3			
1981 25. Febr. – 26. Febr.	12			18. Febr. – 14. April	5,25	3			
3. März – 8. Okt.	12			15. April – 21. April	5,0	3			

* Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wechsel vom 16. April 1973 bis 18. März 1982 s. Tab. VI.2. S. 43*, zuletzt Monatsbericht, Januar 1997. — **1** Sonderlombardkredit wurde erstmals am 26. November 1973 gewährt. — **2** Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes. Erstmals am 13. August 1973 angeboten.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				FIBOR 2) 3)					FIBOR alter Art 2) 4)	
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Tagesgeld (O/N)	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld
	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
1996 Juli	3,29	3,00 – 3,40	3,34	3,30 – 3,40	3,33	3,38	3,38	3,43	3,64	3,47	3,52
Aug.	3,25	2,80 – 4,00	3,27	3,10 – 3,35	3,30	3,29	3,29	3,31	3,46	3,37	3,39
Sept.	3,09	2,95 – 4,50	3,10	3,05 – 3,15	3,14	3,11	3,12	3,16	3,33	3,17	3,17
Okt.	3,08	2,97 – 4,50	3,10	3,05 – 3,17	3,13	3,10	3,12	3,14	3,25	3,20	3,19
Nov.	3,09	2,98 – 4,50	3,17	3,10 – 3,25	3,13	3,13	3,19	3,20	3,32	3,25	3,23
Dez.	3,11	5) 2,90 – 4,75	3,21	3,05 – 3,25	3,15	3,27	3,23	3,24	3,29	3,25	3,29
1997 Jan.	3,12	3,00 – 4,30	3,09	3,05 – 3,15	3,16	3,13	3,14	3,15	3,22	3,15	3,17
Febr.	3,13	3,03 – 4,35	3,16	3,08 – 3,25	3,17	3,19	3,19	3,18	3,24	3,15	3,20
März	3,15	3,05 – 4,00	3,24	3,20 – 3,30	3,19	3,26	3,26	3,27	3,39	3,33	3,35
April	3,08	2,95 – 3,50	3,21	3,17 – 3,25	3,12	3,21	3,23	3,27	3,39	3,28	3,32
Mai	3,01	2,30 – 3,09	3,15	3,11 – 3,20	3,05	3,15	3,17	3,23	3,35	3,25	3,30
Juni	3,07	2,95 – 4,50	3,11	3,08 – 3,16	3,11	3,11	3,14	3,18	3,29	3,21	3,23
Juli	3,09	2,95 – 4,50	3,13	3,08 – 3,18	3,12	3,11	3,14	3,21	3,34	3,21	3,29

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — **2** Frankfurt Interbank Offered Rate. — **3** Tagesgeld (Overnight): seit 1. Juli 1996 von Telerate ermittelter Satz; Termingelder: seit 2. Juli 1990 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelter und nach der Zinsmethode 365/360 Tage berechneter Satz. — **4** Seit August 1985 von der Privatdiskont AG, ab Januar 1996 von Telerate nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz (ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte). — **5** Ultimogeld 4,25%-4,75%.

5. Soll- und Habenzinsen *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM 2)		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1996 Sept.	.	. – .	10,05	7,50 – 11,75	7,87	6,00 – 10,25	4,73	3,00 – 7,00
Okt.	.	. – .	10,01	7,50 – 11,75	7,84	6,00 – 10,25	4,73	3,00 – 6,75
Nov.	10,10	7,75 – 11,75	9,35	7,00 – 11,50	7,96	6,25 – 11,00	4,69	3,00 – 7,00
Dez.	10,08	8,00 – 11,75	9,30	7,06 – 11,50	7,76	6,00 – 10,50	4,70	3,00 – 6,75
1997 Jan.	10,08	8,00 – 11,75	9,26	7,00 – 11,50	7,83	6,00 – 10,50	4,73	3,00 – 7,00
Febr.	10,05	8,00 – 11,75	9,17	7,00 – 11,50	7,82	6,00 – 10,50	4,71	3,00 – 7,00
März	10,03	7,75 – 11,75	9,16	7,00 – 11,25	7,73	6,00 – 10,25	4,72	3,05 – 6,75
April	10,02	7,90 – 11,75	9,17	7,00 – 11,25	7,78	6,00 – 10,25	4,74	3,10 – 7,00
Mai	10,06	8,00 – 11,75	9,12	7,00 – 11,25	7,76	6,00 – 10,50	4,73	3,00 – 6,85
Juni	10,00	8,00 – 11,75	9,13	6,79 – 11,25	7,73	6,00 – 10,25	4,71	3,00 – 6,75
Juli	9,97	7,90 – 11,75	9,06	7,00 – 11,25	7,70	6,00 – 10,50	4,72	3,05 – 7,00

Erhebungszeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden		Ratenkredite				Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
			von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 3)				von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
			Monatssatz 4)		jährliche Effektivverzinsung 5)		Effektivverzinsung			
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1996 Sept.	.	. – .	0,45	0,39 – 0,52	11,63	9,93 – 13,53	.	. – .	.	. – .
Okt.	.	. – .	0,45	0,38 – 0,52	11,59	9,84 – 13,53	.	. – .	.	. – .
Nov.	11,30	10,25 – 12,25	0,44	0,37 – 0,51	11,31	9,73 – 13,02	6,85	5,70 – 9,23	6,57	5,50 – 8,30
Dez.	11,29	10,25 – 12,25	0,43	0,37 – 0,50	11,28	9,73 – 13,05	6,74	5,68 – 8,57	6,51	5,50 – 7,91
1997 Jan.	11,25	9,75 – 12,25	0,43	0,37 – 0,50	11,28	9,75 – 13,02	6,75	5,64 – 8,75	6,50	5,50 – 8,06
Febr.	11,24	9,75 – 12,25	0,43	0,37 – 0,50	11,22	9,63 – 13,06	6,61	5,51 – 8,80	6,36	5,48 – 7,75
März	11,22	9,75 – 12,25	0,43	0,37 – 0,50	11,12	9,53 – 12,97	6,64	5,64 – 8,75	6,34	5,48 – 7,80
April	11,21	9,75 – 12,25	0,42	0,37 – 0,50	11,03	9,28 – 12,97	6,72	5,72 – 8,80	6,42	5,50 – 8,01
Mai	11,21	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	10,93	9,13 – 12,95	6,65	5,64 – 8,75	6,44	5,55 – 8,50
Juni	11,21	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	10,96	9,11 – 12,96	6,62	5,60 – 8,75	6,42	5,53 – 8,40
Juli	11,21	9,75 – 12,25	0,42	0,36 – 0,50	11,00	9,16 – 12,97	6,54	5,59 – 8,55	6,36	5,30 – 7,95

Erhebungszeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1996 Sept.	5,62	4,84 – 6,43	6,46	6,17 – 6,97	7,46	7,18 – 7,93	6,55	5,62 – 7,77
Okt.	5,44	4,59 – 6,43	6,22	5,93 – 6,96	7,26	7,02 – 7,77	6,45	5,40 – 7,77
Nov.	5,35	4,63 – 6,28	6,09	5,81 – 6,70	7,17	6,94 – 7,66	6,40	5,38 – 7,77
Dez.	5,29	4,59 – 6,04	6,01	5,75 – 6,70	7,09	6,81 – 7,65	6,36	5,28 – 7,77
1997 Jan.	5,26	4,49 – 6,17	5,98	5,70 – 6,49	7,07	6,81 – 7,66	6,34	5,25 – 7,77
Febr.	5,16	4,49 – 5,96	5,78	5,49 – 6,49	6,83	6,59 – 7,34	6,27	5,16 – 7,77
März	5,20	4,65 – 5,91	5,80	5,38 – 6,38	6,84	6,48 – 7,39	6,22	5,12 – 7,77
April	5,24	4,65 – 5,91	5,92	5,49 – 6,43	6,96	6,48 – 7,39	6,23	5,12 – 7,72
Mai	5,21	4,59 – 5,91	5,88	5,54 – 6,43	6,90	6,49 – 7,42	6,20	5,12 – 7,61
Juni	5,17	4,59 – 5,88	5,82	5,49 – 6,43	6,86	6,50 – 7,34	6,19	5,12 – 7,61
Juli	5,12	4,59 – 5,75	5,72	5,43 – 6,37	6,75	6,54 – 7,29	6,16	5,01 – 7,61

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — **2** Bis einschl. Oktober 1996: unter 1 Mio DM. — **3** Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl.; bis einschl. Oktober 1996 Ratenkredite von 5 000 DM bis unter 15 000 DM und einer Laufzeit von über 24 Monaten bis 48 Monate einschl. — **4** Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Kreditinstituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — **5** Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 4) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — **6** Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von 4 Jahren und darüber), für die eine Zinsbindungsfrist von mindestens 4 Jahren vereinbart worden ist. — **7** Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 5. Soll- und Habenzinsen *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 1 Monat 9) unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 3 Monaten von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1996 Sept.	.	.	2,39	2,00 – 2,75	2,70	2,30 – 3,00	2,90	2,60 – 3,15	.	.
Okt.	.	.	2,36	2,00 – 2,75	2,66	2,25 – 3,00	2,87	2,50 – 3,10	.	.
Nov.	2,01	0,50 – 3,00	2,33	1,90 – 2,75	2,64	2,25 – 3,00	2,86	2,50 – 3,10	2,71	2,30 – 3,05
Dez.	1,96	0,50 – 3,00	2,38	2,00 – 2,75	2,70	2,25 – 3,00	2,94	2,60 – 3,20	2,74	2,30 – 3,05
1997 Jan.	1,97	0,50 – 3,00	2,35	1,95 – 2,75	2,66	2,25 – 3,00	2,87	2,50 – 3,10	2,69	2,30 – 3,00
Febr.	1,96	0,50 – 3,00	2,31	1,88 – 2,65	2,60	2,25 – 2,90	2,81	2,50 – 3,05	2,67	2,25 – 3,00
März	1,97	0,50 – 3,00	2,34	1,93 – 2,75	2,64	2,25 – 3,00	2,90	2,50 – 3,15	2,71	2,30 – 3,00
April	1,96	0,50 – 3,00	2,34	1,95 – 2,75	2,65	2,25 – 3,00	2,88	2,50 – 3,10	2,72	2,35 – 3,00
Mai	1,98	0,50 – 3,00	2,34	2,00 – 2,75	2,65	2,25 – 3,00	2,88	2,50 – 3,10	2,71	2,25 – 3,00
Juni	1,95	0,50 – 3,00	2,32	2,00 – 2,70	2,63	2,25 – 2,90	2,85	2,50 – 3,05	2,70	2,30 – 3,00
Juli	1,94	0,50 – 3,00	2,33	2,00 – 2,70	2,63	2,25 – 2,90	2,85	2,50 – 3,05	2,69	2,30 – 3,00

Erhebungszeitraum 1)	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung vierjährige Laufzeit		Spareinlagen mit Mindest-/Grundverzinsung 10) bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		mit höherer Verzinsung 11) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer) bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1996 Sept.	4,69	4,17 – 5,13	1,98	1,50 – 2,50	.	.	.	.	.	.
Okt.	4,52	4,00 – 5,00	1,96	1,50 – 2,50	.	.	.	.	.	.
Nov.	4,47	4,00 – 5,00	1,95	1,50 – 2,00	2,56	2,10 – 3,50	2,65	2,25 – 3,45	2,78	2,30 – 3,50
Dez.	4,40	3,95 – 5,00	1,94	1,50 – 2,00	2,57	2,10 – 3,81	2,64	2,20 – 3,45	2,78	2,30 – 3,50
1997 Jan.	4,37	4,00 – 4,90	1,91	1,50 – 2,00	2,54	2,00 – 3,50	2,63	2,20 – 3,45	2,76	2,25 – 3,50
Febr.	4,22	3,80 – 4,75	1,86	1,50 – 2,00	2,49	2,00 – 3,50	2,59	2,14 – 3,25	2,73	2,25 – 3,35
März	4,21	3,90 – 4,60	1,79	1,50 – 2,00	2,44	2,00 – 3,25	2,58	2,13 – 3,25	2,71	2,25 – 3,25
April	4,27	3,95 – 4,60	1,75	1,50 – 2,00	2,44	2,00 – 3,25	2,58	2,14 – 3,25	2,72	2,25 – 3,25
Mai	4,24	3,85 – 4,70	1,72	1,50 – 2,00	2,42	1,95 – 3,25	2,57	2,13 – 3,25	2,70	2,25 – 3,25
Juni	4,21	3,75 – 4,50	1,70	1,50 – 2,00	2,43	1,90 – 3,10	2,57	2,05 – 3,25	2,71	2,25 – 3,25
Juli	4,16	3,75 – 4,50	1,67	1,50 – 2,00	2,40	1,88 – 3,00	2,56	2,00 – 3,25	2,70	2,20 – 3,25

Erhebungszeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 11) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM **(Gesamtverzinsung)** 12) bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1996 Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	2,92	2,50 – 3,25	3,80	2,71 – 4,76	4,88	3,25 – 6,25	3,00	2,70 – 3,50	4,68	3,45 – 5,25
Dez.	2,91	2,50 – 3,25	3,77	2,75 – 4,93	4,81	3,25 – 6,22	2,99	2,65 – 3,50	4,69	3,50 – 5,24
1997 Jan.	2,89	2,50 – 3,25	3,70	2,55 – 4,76	4,84	3,25 – 6,31	2,99	2,70 – 3,50	4,71	3,10 – 5,29
Febr.	2,85	2,40 – 3,25	3,64	2,75 – 4,76	4,72	3,25 – 6,25	2,99	2,60 – 3,50	4,45	3,00 – 5,23
März	2,86	2,45 – 3,25	3,64	2,88 – 4,75	4,67	3,00 – 6,22	2,99	2,60 – 3,60	4,43	3,00 – 5,03
April	2,90	2,50 – 3,25	3,73	2,85 – 4,93	4,67	3,25 – 6,22	3,01	2,70 – 3,50	4,42	3,00 – 5,03
Mai	2,89	2,50 – 3,25	3,69	2,85 – 4,75	4,65	3,25 – 6,22	3,02	2,70 – 3,60	4,44	3,00 – 5,03
Juni	2,88	2,40 – 3,25	3,64	2,90 – 4,43	4,60	3,25 – 6,00	3,03	2,70 – 3,50	4,43	3,00 – 5,03
Juli	2,87	2,50 – 3,25	3,67	2,81 – 4,43	4,54	3,00 – 6,00	3,02	2,50 – 3,50	4,40	3,00 – 5,00

Anmerkungen *,**1** bis **7** s. S. 45*. — **8** Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Kreditinstitute liegen. — **9** Bis einschl. Oktober 1996: von 1 Monat bis 3 Monate einschl. — **10** Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — **11** Es wird ein über der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — **12** Verzinsung, die beim „Durchhalten" der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

6. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz % p.a.	Neuer Satz gültig ab	Vorheriger Satz % p.a.	Vorheriger Satz gültig ab
1. EU-Mitgliedsländer				
Belgien-Luxemburg Diskontsatz	2 1/2	19. 4.96	3	15.12.95
Dänemark Diskontsatz	3 1/4	19. 4.96	3 3/4	7. 3.96
Frankreich Interventionssatz [1]	3,10	30. 1.97	3,15	17.12.96
Griechenland Diskontsatz [2]	14 1/2	12. 5.97	15 1/2	17. 2.97
Großbritannien Repo-Satz [3]	6 3/4	10. 7.97	6 1/2	6. 6.97
Irland, Rep. Satz für Notenbankkredit [4]	6 3/4	2. 5.97	6 1/4	19. 4.96
Italien Diskontsatz	6 1/4	30. 6.97	6 3/4	22. 1.97
Niederlande Lombardsatz [5]	2 1/2	11. 3.97	2	19. 4.96
Portugal Diskontsatz	6	6. 5.97	7	12.12.96
Spanien Satz für Notenbankkredit [6]	5 1/4	16. 5.97	5 1/2	15. 4.97
noch: EU-Mitgliedsländer				
Finnland Basiszins	4	27. 8.96	4 1/2	1. 2.96
Österreich Diskontsatz	2 1/2	19. 4.96	3	15.12.95
Schweden Diskontsatz	2 1/2	3. 1.97	3 1/2	2.10.96
2. Schweiz Diskontsatz	1	27. 9.96	1 1/2	15.12.95
3. Außereuropäische Länder				
Japan Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Kanada Diskontsatz [7]	3 1/2	26. 6.97	3 1/4	8.11.96
Vereinigte Staaten Diskontsatz	5	31. 1.96	5 1/4	1. 2.95

1 Satz, zu dem die Banque de France kurzfristige Papiere kauft. — **2** Da die Geschäftsbanken normalerweise nicht bei der Notenbank verschuldet sind, wird der Diskontsatz gegenwärtig nicht zur Steuerung des Zinsniveaus verwendet. — **3** Leitzins der Bank of England. — **4** Short Term Facility rate: Satz, zu dem die Notenbank den Geschäftsbanken kurz befristeten Kredit gewährt. — **5** Satz, zu dem die Nederlandsche Bank (gegen Pfand) Zentralbankgeld zur Verfügung stellt. — **6** 10-Tage-Pensionssatz der Notenbank. — **7** Obergrenze des Zinsbandes der Bank of Canada für Call-Geld.

7. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben [1]
% p.a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich	Euro-Dollar-Markt [8]			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt [9]	
	Tägliches Geld	Dreimonatsgeld (AIBOR)	Tagesgeld [2]	Schatzwechsel (3 Monate) [3]	Tagesgeld [4]	Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz [5]	Federal Funds [6]	Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz [5]	Tagesgeld gesichert durch private Titel	Dreimonatsgeld [7]	Tagesgeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	US-$/DM	£/DM
1995 April	4,38	4,69	4,93	5,34	5,52	6,30	6,05	5,67	7,66	2,86	5,96	6,03	6,18	– 1,60	– 2,01
Mai	4,35	4,49	4,65	4,96	5,98	6,20	6,01	5,70	7,63	2,72	5,95	5,98	6,05	– 1,57	– 2,15
Juni	4,11	4,28	4,55	4,68	6,42	6,37	6,00	5,50	7,37	2,53	5,97	5,97	5,92	– 1,46	– 2,08
Juli	4,05	4,18	4,52	4,54	6,40	6,62	5,85	5,47	6,79	2,13	5,82	5,86	5,85	– 1,33	– 2,21
Aug.	4,04	4,10	4,45	4,36	6,36	6,59	5,74	5,41	6,07	2,28	5,73	5,82	5,85	– 1,47	– 2,34
Sept.	3,88	3,92	4,19	4,24	6,68	6,52	5,80	5,26	5,62	1,91	5,70	5,77	5,78	– 1,67	– 2,51
Okt.	3,79	3,94	4,07	4,13	6,53	6,57	5,76	5,30	6,29	1,53	5,72	5,75	5,83	– 1,80	– 2,61
Nov.	3,69	3,82	3,99	3,77	6,81	6,44	5,80	5,35	5,68	1,50	5,75	5,76	5,78	– 1,82	– 2,59
Dez.	3,56	3,66	3,87	3,72	6,62	6,20	5,60	5,16	5,04	1,28	5,69	5,77	5,66	– 1,79	– 2,51
1996 Jan.	3,32	3,28	3,67	3,39	6,33	6,08	5,56	5,02	4,52	1,13	5,54	5,50	5,44	– 1,91	– 2,74
Febr.	3,12	3,10	3,32	3,29	6,24	5,96	5,22	4,87	4,19	1,03	5,24	5,25	5,22	– 1,91	– 2,79
März	3,09	3,17	3,31	3,28	5,96	5,81	5,31	4,96	4,04	1,19	5,27	5,29	5,32	– 2,00	– 2,66
April	2,85	2,94	3,31	3,17	5,77	5,80	5,22	4,99	3,88	1,13	5,32	5,35	5,39	– 2,16	– 2,68
Mai	2,66	2,70	3,25	3,18	5,96	5,82	5,24	5,02	3,75	2,16	5,26	5,34	5,41	– 2,15	– 2,72
Juni	2,74	2,90	3,21	3,28	5,64	5,58	5,27	5,11	3,75	2,03	5,32	5,36	5,48	– 2,16	– 2,43
Juli	2,85	3,08	3,21	3,34	5,70	5,51	5,40	5,17	3,62	2,03	5,30	5,39	5,57	– 2,24	– 2,34
Aug.	2,83	3,01	3,15	3,14	5,70	5,54	5,22	5,09	3,54	1,56	5,22	5,33	5,45	– 2,20	– 2,43
Sept.	2,69	2,81	3,01	3,06	5,75	5,53	5,30	5,15	3,48	0,91	5,28	5,38	5,54	– 2,47	– 2,64
Okt.	2,77	2,89	3,01	3,05	5,74	5,55	5,24	5,01	3,37	1,22	5,25	5,32	5,45	– 2,37	– 2,79
Nov.	2,78	3,01	3,01	3,06	5,83	6,02	5,31	5,03	3,31	1,44	5,31	5,31	5,43	– 2,26	– 3,09
Dez.	2,88	3,08	3,02	3,04	5,93	6,08	5,29	4,87	3,29	1,34	5,63	5,50	5,46	– 2,27	– 3,09
1997 Jan.	2,68	3,03	3,02	3,05	5,94	6,01	5,25	5,05	3,28	1,09	5,30	5,40	5,51	– 2,39	– 3,19
Febr.	2,93	3,01	3,20	3,29	6,10	5,81	5,19	5,00	3,20	1,09	5,29	5,33	5,41	– 2,26	– 2,99
März	3,03	3,20	3,35	3,41	5,86	5,92	5,39	5,14	3,19	1,28	5,38	5,41	5,55	– 2,32	– 2,93
April	2,96	3,20	3,10	3,25	5,98	6,09	5,51	5,17	3,19	1,19	5,56	5,61	5,73	– 2,57	– 3,13
Mai	3,11	3,22	3,15	3,31	6,20	6,15	5,50	5,13	3,19	0,63	5,55	5,59	5,74	– 2,62	– 3,27
Juni	3,04	3,23	3,29	3,31	6,40	6,37	5,56	4,92	3,23	0,78	5,59	5,58	5,72	– 2,63	– 3,53
Juli p)	.	3,25	3,63	3,68	6,68	6,58	5,54	5,06	3,23	0,94	5,54	5,58	5,66	– 2,53	– 3,78
Woche endend p)															
1997 Juni 27.	.	3,20	3,35	3,31	6,57	6,42	5,42	4,94	3,24	0,78	5,66	5,59	5,70	– 2,64	– 3,65
Juli 4.	.	3,20	3,34	3,28	6,57	6,60	5,82	5,12	3,24	.	5,61	5,63	5,72	– 2,62	– 3,73
11.	.	3,20	3,33	3,29	6,59	6,60	5,48	4,97	3,23	.	5,53	5,60	5,68	– 2,58	– 3,82
18.	.	3,26	3,65	3,46	6,63	6,58	5,44	5,05	3,23	.	5,49	5,58	5,63	– 2,51	– 3,75
25.	.	3,28	3,88	3,43	6,80	6,55	5,43	5,11	3,22	0,94	5,48	5,58	5,63	– 2,49	– 3,78

1 Soweit nicht anders vermerkt. — **2** Sätze für overnight money am Interbankenmarkt. — **3** Tendersatz, Monatsendstand. — **4** Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten Sätzen für overnight money. — **5** Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — **6** Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — **7** Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — **8** Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — **9** Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien *)

Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere														
	Absatz										Erwerb				
		inländische Rentenwerte 1)									Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	zusammen	Bankschuldverschreibungen					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute einschl. Bausparkassen 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
			zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschr. von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1986	103 497	87 485	29 509	5 149	13 121	9 718	1 520	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	–1 757	5 960	8 477	15 764	– 27	59 768	24 096	78 193	45 305	33 599	– 711	34 093
1988	88 425	35 100	–11 029	–5 168	65	– 2 911	– 3 011	– 100	46 228	53 325	86 656	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	3 976	489	8 968	38 984	344	25 649	39 877	96 074	20 311	76 448	– 686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	–3 924	– 215	70 503	70 436	– 67	83 609	24 488	225 066	91 833	133 266	– 33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	4 753	21 407	59 224	46 290	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	11 882	55 257	20 993	18 723	– 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	20 056	112 573	– 6 264	25 449	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	– 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	18 617	54 329	– 8 270	52 507	– 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	– 1 557	23 349
1995	227 157	203 029	162 538	15 310	89 183	3 891	54 155	– 350	40 839	24 128	141 279	49 193	94 406	– 2 320	85 876
1996	255 287	233 519	191 341	11 544	121 118	4 922	53 756	649	41 529	21 768	153 024	117 352	36 525	– 853	102 263
1996 Sept.	20 820	19 418	20 956	2 912	17 015	1 659	– 630	– 30	– 1 508	1 402	18 112	14 574	3 538	0	2 708
Okt.	14 365	13 472	15 661	467	12 627	– 4 507	7 075	43	– 2 232	893	14 028	12 389	1 639	0	337
Nov.	35 229	34 857	24 185	1 947	14 532	– 468	8 174	176	10 496	372	13 743	15 633	– 1 890	0	21 486
Dez.	13 068	10 451	6 330	–1 079	2 861	768	3 780	356	3 765	2 617	5 551	– 7 459	13 010	–	7 517
1997 Jan.	52 807	47 606	24 546	945	23 735	– 1 884	1 749	– 150	23 210	5 201	21 623	28 401	– 6 778	–	31 184
Febr.	33 486	27 527	22 486	2 327	12 204	3 034	4 920	179	4 862	5 959	24 807	22 042	2 765	–	8 679
März	29 475	27 623	29 252	1 354	11 171	6 183	10 544	10	– 1 640	1 852	28 726	30 104	– 1 378	–	749
April	31 574	24 538	9 960	– 157	8 383	– 2 225	3 958	136	14 442	7 036	27 458	8 068	19 390	–	4 116
Mai	24 228	18 036	13 091	1 665	6 601	1 851	2 972	1 003	3 943	6 192	22 670	11 526	11 144	–	1 558
Juni	40 052	26 837	15 319	1 705	15 117	– 217	– 1 286	–	11 518	13 215	25 308	15 482	9 826	–	14 744

Zeit	Aktien							Nachrichtlich: Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland (Kapitalexport: –, Kapitalimport: +)		
		Absatz		Erwerb						
				Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 17 + 18 bzw. 19 + 22)	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)	zusammen	Rentenwerte (Spalte 15 minus Spalte 10)	Aktien (Spalte 22 minus Spalte 18)
	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1986	32 371	16 394	15 977	17 197	5 022	12 175	15 172	+ 40 755	+ 41 558	– 803
1987	15 845	11 889	3 956	16 436	2 153	14 283	– 592	+ 5 450	+ 9 997	– 4 547
1988	21 390	7 528	13 862	18 438	1 177	17 261	2 953	– 62 467	– 51 557	– 10 910
1989	35 510	19 365	16 145	10 234	4 913	5 321	25 278	– 8 533	– 17 664	+ 9 131
1990	50 070	28 021	22 049	52 633	7 215	45 418	– 2 562	– 29 338	– 4 726	– 24 612
1991	33 478	13 317	20 161	32 246	2 466	29 780	1 233	+ 27 318	+ 46 247	– 18 929
1992	32 595	17 226	15 369	40 651	2 984	37 667	– 8 056	+ 89 756	+ 113 181	– 23 425
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 484	+ 188 017	+ 199 376	– 11 359
1994	55 145	29 160	25 985	54 490	1 622	52 868	655	– 29 261	– 3 931	– 25 330
1995	46 735	23 600	23 135	48 157	11 945	36 212	– 1 422	+ 37 193	+ 61 750	– 24 557
1996	68 791	34 212	34 579	48 479	12 627	35 852	20 312	+ 66 228	+ 80 495	– 14 267
1996 Sept.	503	1 360	– 857	– 1 872	1 387	– 3 259	2 375	+ 4 538	+ 1 306	+ 3 232
Okt.	4 254	556	3 698	4 631	4 050	581	– 377	– 4 631	– 556	– 4 075
Nov.	26 126	20 609	5 517	19 558	6 641	12 917	6 568	+ 22 165	+ 21 114	+ 1 051
Dez.	3 838	1 189	2 649	3 509	– 3 144	6 653	329	+ 2 580	+ 4 900	– 2 320
1997 Jan.	14 239	451	13 788	15 211	7 340	7 871	– 972	+ 11 223	+ 25 983	– 14 760
Febr.	10 197	690	9 507	9 505	7 055	2 450	692	– 6 095	+ 2 720	– 8 815
März	9 878	2 239	7 639	10 620	8 020	2 600	– 742	– 9 484	– 1 103	– 8 381
April	7 439	1 669	5 770	11 913	6 805	5 108	– 4 474	– 13 164	– 2 920	– 10 244
Mai	2 168	1 428	740	– 641	– 700	59	2 809	– 2 565	– 4 634	+ 2 069
Juni	7 104	1 188	5 916	– 6 737	– 12 314	5 577	13 841	+ 9 454	+ 1 529	+ 7 925

* Ohne Investmentzertifikate (siehe Tabelle VII. 6). — **1** Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — **2** Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — **4** In- und ausländische Rentenwerte. — **5** Buchwerte; statistisch bereinigt. — **6** Als Rest errechnet, enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — **7** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Rentenwerte (einschl. Geldmarktpapiere der Banken) durch Ausländer; Transaktionswerte. — **8** Zu Emissionskursen. — **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — **10** In- und ausländische Aktien. — **11** Ohne Aktien mit Konsortialbindung. — **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für die letzten zwei Jahre sind vorläufig, kleinere Revisionen werden nicht besonders gekennzeichnet.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypothekenpfandbriefe 2)	Öffentliche Pfandbriefe 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)	Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
	Brutto-Absatz 8)								
1986	257 125	175 068	19 097	79 993	21 434	54 549	650	81 408	37 577
1987	245 370	149 971	18 187	67 578	18 560	45 644	340	95 060	25 087
1988	208 952	130 448	19 699	62 460	12 707	35 584	30	78 475	40 346
1989	253 262	183 904	23 678	61 500	25 217	73 509	300	69 058	33 591
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997 Jan.	103 217	64 067	4 350	37 206	2 677	19 835	–	39 150	9 227
Febr.	82 031	63 697	4 518	31 632	7 317	20 230	175	18 159	8 282
März	78 183	59 839	4 148	22 751	8 419	24 520	10	18 334	12 809
April	64 644	47 102	4 813	21 493	2 629	18 168	137	17 405	8 187
Mai	59 301	42 806	2 917	18 519	4 242	17 127	1 004	15 492	6 874
Juni	64 267	49 369	4 749	26 877	2 686	15 057	–	14 898	8 548
	darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 9)								
1986	198 955	120 808	17 220	66 925	14 961	21 700	650	77 501	37 252
1987	198 281	107 701	16 214	58 095	12 420	20 967	340	90 242	25 087
1988	169 746	93 757	16 890	50 948	8 742	17 178	30	75 958	39 771
1989	192 435	124 958	21 092	50 943	20 170	32 751	300	67 175	29 598
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997 Jan.	76 205	39 105	3 592	26 497	1 593	7 423	–	37 101	8 270
Febr.	62 677	44 745	4 038	25 861	6 161	8 685	115	17 817	6 755
März	51 295	42 727	3 809	19 625	6 960	12 333	10	8 558	12 005
April	43 445	27 578	2 604	16 352	1 466	7 155	117	15 750	7 274
Mai	39 060	23 050	2 110	11 918	2 987	6 034	1 004	15 007	5 411
Juni	40 097	33 989	3 840	23 142	1 965	5 042	–	6 108	6 864
	Netto-Absatz 10)								
1986	88 370	30 895	5 750	14 211	9 846	1 091	188	57 289	23 856
1987	92 960	30 346	– 1 472	6 846	8 803	16 171	– 56	62 667	8 769
1988	40 959	– 8 032	– 4 698	1 420	– 2 888	– 1 869	– 100	49 092	28 604
1989	80 594	52 813	3 780	929	9 155	38 947	254	27 530	22 843
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997 Jan.	47 089	23 761	627	23 568	– 2 049	1 614	– 150	23 478	5 640
Febr.	30 600	26 309	2 355	15 035	3 329	5 590	175	4 116	3 162
März	30 475	30 946	1 661	11 784	6 520	10 981	10	– 481	9 993
April	24 571	10 380	– 109	8 692	– 2 093	3 890	137	14 054	3 387
Mai	19 202	13 579	1 316	6 806	1 949	3 508	1 004	4 619	5 012
Juni	28 174	17 251	1 901	16 580	– 202	– 1 029	–	10 923	6 209

* Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen ostdeutscher Emittenten. — 1 Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalanleihen, -obligationen, -schatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Berliner Industriebank AG (bis August 1994), Deutsche Ausgleichsbank (früher Lastenausgleichsbank), Deutsche Bau- und Bodenbank AG, Deutsche Genossenschaftsbank, Deutsche Kreditbank AG (bis Juni 1995), Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Deutsche Verkehrs-Bank AG, IKB Deutsche Industriebank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank, Thüringer Aufbaubank und Staatsbank Berlin (im September 1994 von der Kreditanstalt für Wiederaufbau übernommen) sowie Bausparkassen. — 5 Diese Position enthält insbesondere Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedeckte" Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) und börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen, auch in Form von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen. — 7 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 8 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückerworbener Stücke. — 9 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 10 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
1986	1 017 723	685 523	144 338	360 777	64 866	115 541	2 576	329 625	141 243
1987	1 110 682	715 870	142 866	367 622	74 748	130 633	2 520	392 292	150 011
1988	1 151 640	707 837	138 169	369 043	71 859	128 765	2 420	441 383	178 617
1989	1 232 236	760 650	141 948	369 973	81 015	167 714	2 672	468 914	201 460
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997 Jan.	3 155 813	1 825 277	227 338	869 278	226 257	502 405	3 181	1 327 355	477 820
Febr.	3 186 413	1 851 586	229 693	884 313	229 586	507 994	3 356	1 331 471	480 982
März	3 216 888	1 882 532	231 354	896 096	236 106	518 975	3 366	1 330 990	490 975
April	3 241 459	1 892 912	231 245	904 788	234 013	522 865	3 503	1 345 044	494 362
Mai	3 260 661	1 906 491	232 561	911 594	235 962	526 373	4 507	1 349 663	499 374
Juni	3 288 834	1 923 741	234 462	928 175	235 760	525 344	4 507	1 360 586	505 582
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)							**Stand Ende Juni 1997**		
Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	931 897	602 296	66 446	261 459	71 338	203 054	575	329 025	117 425
2 bis unter 4	866 565	579 327	71 672	272 664	73 581	161 408	2 449	284 790	152 164
4 bis unter 6	709 738	417 619	51 334	235 247	49 176	81 859	671	291 447	116 069
6 bis unter 8	394 870	189 176	30 936	105 079	17 758	35 403	213	205 481	64 893
8 bis unter 10	240 621	114 012	12 182	47 780	19 206	34 844	363	126 246	32 442
10 bis unter 15	33 710	14 926	1 802	5 239	3 685	4 199	236	18 548	9 868
15 bis unter 20	84 571	3 411	74	602	528	2 207	–	81 160	4 589
20 und darüber	26 864	2 975	18	103	486	2 368	–	23 889	8 132

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. Erläuterungen zu den einzelnen Wertpapierarten sowie zum Gebietsstand siehe Tabelle VII. 2. — **1** Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — **2** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Veränderung des Aktienumlaufs

Mio DM Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung
1986	114 680	5 769	4 560	1 050	31	554	– 316	907	– 1 017
1987	117 768	3 088	3 081	425	238	184	– 465	791	– 1 165
1988	121 906	4 137	2 712	1 226	318	1 070	– 323	377	– 1 241
1989	132 036	10 132	4 730	767	1 017	546	– 82	3 725	– 571
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	– 43	1 284	– 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	– 182	411	– 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	– 732	3 030	– 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	– 783
1994 o)	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	– 447	5 086	– 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	– 623	13 739	– 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	– 3 056	833	– 2 432
1996 Okt. 2)	211 841	– 252	251	67	4	35	– 415	– 94	– 99
Nov.	215 619	3 778	3 668	30	7	6	160	– 2	– 90
Dez.	216 461	842	199	1	12	68	– 22	858	– 274
1997 Jan.	216 716	256	174	–	140	20	– 25	– 10	– 43
Febr.	216 975	258	225	331	–	272	– 86	– 42	– 442
März	217 459	484	456	20	1	36	8	1	– 37
April	217 758	300	393	23	6	33	– 8	12	– 159
Mai	215 877	–1 881	195	154	26	20	– 2 177	187	– 286
Juni	217 704	1 827	536	1 078	50	2	26	206	– 70

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — **2** Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

5. Renditen und Indizes inländischer Wertpapiere

Zeit	Renditen								Indizes [1] [2]		
	Festverzinsliche Wertpapiere [3]								Renten	Aktien	
	Umlaufsrendite										
		darunter:									
		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen						
			börsennotierte Bundeswertpapiere								
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit 9 bis 10 Jahre [4]	zusammen	mit Restlaufzeit 9 bis 10 Jahre	Industrieobligationen	nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten [5]	Deutscher Rentenindex (REX)	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
	% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1996 Okt.	5,3	5,4	5,3	6,0	5,2	6,2	5,4	5,5	109,34	204,37	2 659,25
Nov.	5,2	5,3	5,3	5,9	5,2	6,1	5,4	5,5	110,65	214,38	2 845,52
Dez.	5,1	5,2	5,2	5,8	5,1	6,1	5,2	5,4	110,37	217,47	2 888,69
1997 Jan.	5,1	5,1	5,1	5,8	5,0	6,0	5,2	5,4	110,73	229,12	3 035,15
Febr.	4,9	4,9	4,9	5,6	4,8	5,8	5,0	5,1	111,70	243,73	3 259,64
März	5,1	5,1	5,1	5,7	5,0	5,9	5,1	5,4	110,02	255,74	3 429,05
April	5,1	5,2	5,2	5,9	5,1	6,1	5,2	5,5	110,35	256,62	3 438,07
Mai	5,0	5,1	5,1	5,8	5,0	6,0	5,1	5,4	109,99	264,45	3 547,84
Juni	5,0	5,0	5,0	5,7	4,9	5,9	5,0	5,4	110,96	279,16	3 785,77
Juli	4,9	4,9	4,9	5,6	4,8	5,7	4,9	5,3	111,05	317,59	4 438,93

1 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — **2** Quelle: Deutsche Börse AG. — **3** Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.ä., Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Fremdwährungsanleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — **4** Einbezogen sind nur an der DTB lieferbare Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — **5** Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Mio DM

Zeit	Absatz= Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 8 bzw. 9 + 14)	Absatz von Zertifikaten							Erwerb						Nachrichtlich: Saldo der Transaktionen mit dem Ausland (Spalte 14 minus Spalte 8)
		inländischer Fonds (Mittelaufkommen)						ausländischer Fonds [3]	Inländer					Ausländer [4]	
			Publikumsfonds				Spezialfonds			Kreditinstitute [1] einschl. Bausparkassen		Nichtbanken [2]			
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds			zusammen	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	zusammen	darunter ausländische Zertifikate		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1990	25 788	26 857	7 904	–	8 032	– 128	18 952	– 1 069	25 766	4 296	– 362	21 470	– 707	22	1 091
1991	50 064	37 492	13 738	–	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	– 5	41 296	12 577	174	– 12 398
1992	81 514	20 474	–3 102	–	– 9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	– 4	– 61 044
1993	80 259	61 672	20 791	–	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	– 14 586
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	– 689	116 094	22 770	5 052	– 17 029
1995	55 105	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 034	55 948	12 172	188	43 776	846	– 843	– 1 877
1996	84 062	79 110	16 517	– 4 706	7 273	13 950	62 592	4 952	86 414	19 924	1 685	66 490	3 267	– 2 352	– 7 304
1996 Okt.	7 415	7 419	706	194	37	475	6 713	– 4	7 780	2 117	317	5 663	– 321	– 365	– 361
Nov.	5 038	5 026	1 189	– 985	1 788	385	3 837	12	5 494	345	– 50	5 149	62	– 456	– 468
Dez.	13 112	13 056	559	– 561	475	645	12 496	56	14 065	3 288	585	10 777	– 529	– 953	– 1 009
1997 Jan.	16 502	16 250	5 665	– 1 318	4 205	2 778	10 585	252	15 529	2 281	– 146	13 248	398	973	721
Febr.	16 150	15 660	6 506	59	5 262	1 185	9 154	490	15 814	2 542	– 37	13 272	527	336	– 154
März	11 592	10 237	2 615	– 863	2 744	733	7 623	1 355	11 758	2 691	216	9 067	1 139	– 166	– 1 521
April	10 473	9 726	2 982	– 463	2 694	750	6 744	747	10 507	2 322	25	8 185	722	– 34	– 781
Mai	6 786	5 308	2 281	– 503	2 513	271	3 028	1 478	6 325	1 226	54	5 099	1 424	461	– 1 017
Juni	15 962	14 851	2 588	– 976	2 808	755	12 264	1 111	15 629	6 825	183	8 804	928	333	– 778

1 Buchwerte. — **2** Als Rest errechnet. — **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig.

VII. Kapitalmarkt

7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Unternehmen	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	Einlagen bei Kreditinstituten (ohne laufende Guthaben) sowie Vermögensanlagen									
			insgesamt	Einlagen bei Kreditinstituten 1)	Vermögensanlagen zusammen	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen 2)	Wertpapiere 3)	Beteiligungen 4)	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	andere Kapitalanlagen
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen												
1995 Sept.	648	3 831	1 098 919	16 897	1 082 022	117 666	493 673	333 289	68 818	10 540	56 343	1 693
Dez.	654	5 597	1 116 717	11 073	1 105 644	119 242	504 810	343 139	70 372	10 433	55 716	1 932
1996 März	660	4 484	1 164 540	20 847	1 143 693	120 195	525 698	356 755	73 116	10 392	55 654	1 883
Juni	665	3 940	1 185 172	21 436	1 163 736	121 391	536 604	361 258	75 821	10 373	56 367	1 922
Sept.	665	4 186	1 205 179	24 422	1 180 757	122 022	548 392	364 631	76 334	10 361	56 997	2 020
Dez.	664	8 518	1 221 186	12 713	1 208 473	123 186	559 516	378 623	80 657	10 190	54 091	2 210
1997 März	666	3 879	1 274 992	21 774	1 253 218	124 410	574 198	399 846	87 806	10 175	54 381	2 402
Lebensversicherungsunternehmen												
1995 Sept.	123	1 548	690 372	3 648	686 724	101 602	351 341	170 240	18 882	10 346	33 148	1 165
Dez.	125	3 298	703 768	3 413	700 355	103 050	358 143	175 318	19 531	10 301	32 677	1 335
1996 März	125	2 514	725 050	3 731	721 319	104 107	371 693	181 620	19 636	10 241	32 719	1 303
Juni	127	2 188	738 314	4 460	733 854	105 272	379 395	184 236	20 196	10 222	33 228	1 305
Sept.	126	2 549	752 730	8 089	744 641	105 956	387 683	185 496	20 211	10 245	33 614	1 436
Dez.	126	5 634	768 003	4 274	763 729	107 158	395 774	195 106	22 924	10 080	31 100	1 587
1997 März	125	1 847	791 263	5 377	785 886	108 022	403 878	207 988	23 161	10 065	31 125	1 647
Pensions- und Sterbekassen												
1995 Sept.	181	194	97 443	2 391	95 052	9 667	29 397	49 253	26	53	6 452	204
Dez.	182	189	99 866	1 519	98 347	9 688	30 563	51 357	25	13	6 519	182
1996 März	183	169	102 109	1 335	100 774	9 580	31 813	52 541	26	13	6 516	285
Juni	183	198	103 509	3 738	99 771	9 512	32 676	50 677	26	13	6 582	285
Sept.	183	177	104 604	2 366	102 238	9 463	33 193	52 590	48	13	6 646	285
Dez.	182	215	107 038	1 197	105 841	9 432	34 273	55 198	41	12	6 534	351
1997 März	183	216	109 590	1 670	107 920	9 294	35 480	55 923	41	12	6 721	449
Krankenversicherungsunternehmen												
1995 Sept.	51	240	68 663	775	67 888	1 900	40 724	19 945	1 686	–	3 626	7
Dez.	51	195	71 596	490	71 106	1 959	43 158	20 467	1 874	–	3 635	13
1996 März	52	297	74 494	469	74 025	1 996	44 962	21 484	1 984	–	3 591	8
Juni	52	124	77 560	767	76 793	2 008	46 916	22 191	2 058	–	3 592	28
Sept.	52	122	80 229	1 322	78 907	2 034	48 655	22 502	2 097	–	3 596	23
Dez.	53	288	83 943	519	83 424	1 988	51 545	24 157	2 167	–	3 550	17
1997 März	53	172	87 645	1 087	86 558	2 063	53 245	25 485	2 202	–	3 518	45
Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 5)												
1995 Sept.	261	1 490	145 602	5 864	139 738	4 362	53 572	59 110	12 967	141	9 290	296
Dez.	261	1 579	142 868	3 478	139 390	4 409	52 855	58 870	13 700	119	9 050	387
1996 März	264	1 117	162 044	11 464	150 580	4 376	57 067	63 389	16 358	138	8 980	272
Juni	266	1 136	162 531	8 818	153 713	4 462	57 883	64 181	17 605	138	9 155	289
Sept.	268	872	161 419	7 527	153 892	4 431	58 744	63 019	18 023	103	9 323	249
Dez.	266	1 931	158 789	4 050	154 739	4 471	58 824	63 316	18 634	98	9 156	240
1997 März	269	1 244	173 303	9 096	164 207	4 898	62 297	68 501	18 979	98	9 200	234
Rückversicherungsunternehmen												
1995 Sept.	32	359	96 839	4 219	92 620	135	18 639	34 741	35 257	–	3 827	21
Dez.	35	336	98 619	2 173	96 446	136	20 091	37 127	35 242	–	3 835	15
1996 März	36	387	100 843	3 848	96 995	136	20 163	37 721	35 112	–	3 848	15
Juni	37	294	103 258	3 653	99 605	137	19 734	39 973	35 936	–	3 810	15
Sept.	36	466	106 197	5 118	101 079	138	20 117	41 024	35 955	–	3 818	27
Dez.	37	450	103 413	2 673	100 740	137	19 100	40 846	36 891	–	3 751	15
1997 März	36	400	113 191	4 544	108 647	133	19 298	41 949	43 423	–	3 817	27

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Ab Januar 1995 Zuordnung gemäß der neuen Rechnungslegungsverordnung (RechVersV). — **1** Einschl. Tagegelder. — **2** Einschl. Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie übriger Ausleihungen (u.a. sonstiger Schuldbuchforderungen die bis Ende 1994 unter „andere Kapitalanlagen" erfaßt waren). — **3** Einschl. Anteile an Grundstücks-Sondervermögen die bis Ende 1994 unter „Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte" erfaßt waren. — **4** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — **5** Einschl. Transportversicherungsunternehmen.

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Mrd DM

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben						
				darunter:												
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	Personalausgaben	Laufender Sachaufwand	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzierungshilfen 5)		Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
1987	602,0	468,7	653,0	211,1	103,4	182,4	58,6	57,2	39,9	– 51,0	374,2	370,7	+ 3,5	933,7	981,3	– 47,6
1988	620,3	488,1	673,6	216,5	105,0	192,6	60,4	58,2	40,4	– 53,3	393,3	394,8	– 1,5	966,9	1 021,7	– 54,8
1989	678,6	535,5	700,8	222,8	110,5	202,6	61,2	62,2	41,1	– 22,2	413,7	400,5	+ 13,2	1 042,8	1 051,8	– 9,0
1990	703,1	549,7	749,4	236,1	118,5	214,9	64,7	66,7	47,9	– 46,3	442,7	426,5	+ 16,2	1 094,3	1 124,4	– 30,1
1991 7)	850,4	661,9	972,1	294,7	143,5	294,9	77,3	90,6	71,3	– 121,8	562,8	549,6	+ 13,1	1 343,5	1 452,1	– 108,7
1992	959,0	731,7	1 069,5	324,5	153,5	300,9	100,9	107,5	81,4	– 110,4	621,0	628,8	– 7,9	1 502,8	1 621,1	– 118,3
1993	989,0	749,1	1 121,0	339,2	156,9	336,2	102,3	103,5	82,4	– 132,0	673,0	670,2	+ 2,8	1 564,5	1 693,7	– 129,2
1994	1 058,0	786,2	1 164,1	358,8	159,1	347,4	114,2	99,7	82,2	– 106,1	706,0	704,9	+ 1,1	1 670,9	1 775,9	– 105,0
1995 ts)	1 086,0	814,2	1 198,0	369,5	160,0	358,0	129,0	95,0	82,0	– 112,0	745,0	755,5	– 10,5	1 737,5	1 860,0	– 122,5
1996 ts)	1 064,5	800,0	1 186,0	372,0	161,5	353,5	130,0	90,5	76,0	– 121,5	784,0	797,0	– 13,0	1 744,5	1 879,0	– 134,5
1995 1.Vj.	236,9	195,0	261,3	73,3	29,7	90,9	37,8	13,5	15,0	– 24,4	174,1	181,3	– 7,3	385,2	416,9	– 31,7
2.Vj.	239,0	188,1	256,7	74,6	30,3	90,7	25,8	17,2	16,6	– 17,7	177,4	184,9	– 7,4	391,6	416,7	– 25,1
3.Vj.	249,6	200,4	274,6	78,1	32,5	91,3	32,5	21,1	19,6	– 25,0	178,7	185,5	– 6,9	406,6	438,4	– 31,9
4.Vj.	293,9	231,0	336,9	95,5	43,4	96,8	32,0	32,3	35,4	– 42,9	196,5	191,4	+ 5,1	469,8	507,7	– 37,9
1996 1.Vj.	236,0	191,6	260,2	74,1	30,5	92,6	36,9	12,8	14,3	– 24,2	187,2	193,7	– 6,5	395,3	426,0	– 30,7
2.Vj.	240,7	188,9	257,6	75,2	30,9	93,4	26,8	15,8	14,6	– 16,9	192,0	197,9	– 5,9	405,3	428,1	– 22,8
3.Vj.	240,2	193,3	270,3	77,4	33,1	87,9	31,8	20,4	19,8	– 30,0	192,7	199,3	– 6,6	408,5	445,1	– 36,6
4.Vj. p)	279,0	225,5	328,6	95,9	41,2	94,9	33,6	30,3	31,9	– 49,6	211,5	205,7	+ 5,9	466,7	510,5	– 43,8
1997 1.Vj. p)	231,9	187,1	263,9	75,3	30,9	94,5	37,5	11,9	15,1	– 32,0	197,1	199,5	– 2,3	399,7	434,0	– 34,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — **1** Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — **3** Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — **5** Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — **7** Ab 1991 einschl. öffentliche Haushalte in Ostdeutschland.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Mrd DM

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
			West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1987	243,6	271,5	244,4	263,9	.	.	176,7	179,2	.	.
1988	242,2	278,2	253,7	270,1	.	.	185,1	184,4	.	.
1989	277,9	292,9	275,1	282,7	.	.	196,0	194,3	.	.
1990	290,5	311,4	280,2	299,6	.	.	205,8	209,9	.	.
1991	354,1	406,1	312,5	330,8	67,4	77,9	222,9	228,9	50,2	48,2
1992	398,4	431,7	334,9	353,0	75,2	88,2	241,4	250,8	57,4	64,9
1993	401,6	462,5	342,7	369,0	79,4	95,5	252,7	261,6	63,1	67,5
1994	439,6	478,9	347,6	375,6	82,4	99,1	260,9	266,8	63,1	67,8
1995 ts)	439,0	489,5	355,0	389,0	92,5	105,5	257,5	270,0	66,5	68,5
1996 ts)	411,0	489,5	362,5	397,5	96,5	108,5	261,5	265,5	63,5	66,0
1995 1.Vj.	96,8	113,1	80,4	85,2	19,8	19,6	48,8	54,0	11,3	12,4
2.Vj.	102,6	110,4	76,5	83,3	19,5	21,5	53,2	55,7	13,1	13,6
3.Vj.	111,0	125,5	78,2	89,7	23,8	23,9	55,3	57,9	14,3	14,6
4.Vj.	128,4	140,4	98,5	109,2	25,2	36,5	66,9	68,6	18,9	18,9
1996 1.Vj.	92,3	112,1	83,1	87,1	20,3	21,2	50,9	54,5	11,4	12,3
2.Vj.	99,0	115,4	80,3	86,0	21,3	22,9	54,6	54,7	13,5	13,2
3.Vj.	100,6	119,9	81,2	92,4	23,6	25,3	56,6	56,6	13,5	14,1
4.Vj. p)	119,2	142,2	95,9	110,3	27,3	35,1	65,4	65,8	16,5	17,9
1997 1.Vj. p)	86,8	116,5	80,6	87,8	23,3	21,3	49,5	53,0	10,9	11,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — **1** Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt dem Erblastentilgungsfonds zu. — **2** Einschl. Stadtstaaten. Ab 1991 einschl. Berlin (Ost). — **3** Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen.

VIII. Öffentliche Finanzen

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Mrd DM

Position	1988	1989	1990	1991 1) p)	1991 2) p)	1992 p)	1993 p)	1994 p)	1995 3) p)	1996 p)
Einnahmen	945,8	1 021,6	1 068,4	1 197,7	1 300,2	1 437,9	1 489,1	1 581,6	1 628,5	1 643,7
darunter:										
Steuern	512,5	560,1	573,2	653,3	689,2	754,7	772,9	811,2	838,6	821,1
Sozialabgaben	366,5	383,2	410,5	450,3	513,0	562,9	596,4	640,5	669,6	701,1
Ausgaben	991,1	1 018,9	1 118,1	1 287,4	1 395,0	1 524,6	1 598,7	1 662,1	1 751,1	1 777,7
davon:										
Staatsverbrauch	412,4	418,8	444,1	466,5	556,7	616,3	634,2	650,4	675,4	695,4
Zinsen	59,8	60,5	63,4	74,5	76,7	100,3	104,0	113,1	129,6	130,6
Laufende Übertragungen	440,3	456,4	521,7	620,3	621,7	665,0	720,0	763,0	807,5	825,2
Vermögensübertragungen	29,7	30,8	33,3	66,2	64,9	55,8	53,5	46,1	51,9	45,2
Bruttoinvestitionen	48,9	52,4	55,5	59,9	75,0	87,2	87,0	89,7	86,7	81,3
Finanzierungssaldo	– 45,2	+ 2,8	– 49,7	– 89,7	– 94,8	– 86,8	– 109,7	– 80,6	– 122,6	– 134,0
Verschuldung 4)	906,4	934,1	1 062,2	.	1 184,5	1 357,3	1 521,6	1 674,5	2 008,8	2 148,0
Nachrichtlich:										
Defizit der Treuhandanstalt	.	.	– 4,3	– 19,9	– 19,9	– 29,6	– 38,1	– 37,1	.	.
in % des Bruttoinlandsproduktes 5)										
Finanzierungssaldo	– 2,2	+ 0,1	– 2,0	– 3,4	– 3,3	– 2,8	– 3,5	– 2,4	– 3,5	– 3,8
Verschuldung	43,2	42,0	43,8	.	41,5	44,1	48,2	50,4	58,1	60,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Westdeutschland. — **2** Deutschland. — **3** Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 10,2% des BIP. — **4** Die hier ausgewiesene Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab. Stand am Jahresende. — **5** An diesen Quoten wird die Erfüllung der haushaltspolitischen Konvergenzkriterien im Rahmen der Wirtschafts- und Währungsunion gemessen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Mio DM

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 5)		
			Länder					
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	zusammen	darunter neue Bundesländer 3)	Europäische Union 4)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 6)
1992 7)	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	– 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 191	719 332	390 807	288 520	...	40 005	94 498	8 460	+ 360
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	...	39 449	94 641	7 175	– 714
1997 1.Vj. p)	186 203	161 382	77 600	69 501	...	14 281	18 229	...	+ 6 593
2.Vj. p)	.	163 939	87 147	68 040	...	8 752	.	.	.
1997 Febr.	.	48 566	24 600	19 734	...	4 231	.	.	.
März	.	62 088	33 787	25 765	...	2 536	.	.	.
April	.	46 132	24 348	19 294	...	2 491	.	.	.
Mai	.	49 897	26 447	20 381	...	3 069	.	.	.
Juni p)	.	67 910	36 353	28 365	...	3 193	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — **2** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — **3** Nach Berücksichtigung der Verteilung des Länderanteils am gesamtdeutschen Umsatzsteueraufkommen entsprechend der Einwohnerzahl auf die früheren und neuen Bundesländer. — **4** Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Bruttosozialprodukt ist. — **5** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — **6** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — **7** Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

5. Steuereinnahmen nach Arten

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Reine Bundessteuern 8) 9)	Reine Länder-steuern 8)	EU-Zölle 9)	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)			Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
Westdeutschland														
1992	.	316 121	230 146	42 744	32 188	11 044	191 786	112 202	79 584	6 923	.	30 123	.	40 933
1993	.	321 799	236 738	34 541	28 286	22 234	207 346	166 309	41 037	4 093	.	31 183	.	40 692
1994	.	317 569	241 885	26 478	18 622	30 585	222 268	182 674	39 593	6 031	.	32 307	.	40 255
1995	.	320 092	255 259	17 206	18 767	28 860	218 583	183 432	35 151	8 207	.	32 431	.	40 870
1996	.	319 228	249 299	15 534	29 549	24 846	220 195	184 385	35 810	8 714	.	34 263	.	39 725
1997 1.Vj.	.	76 706	57 707	2 994	7 960	8 045	55 464	46 868	8 596	118	.	7 188	.	9 105
2.Vj. p)	.	72 410	58 299	– 283	8 101	6 293	55 725	45 684	10 041	2 145	.	7 424	.	8 702
1997 Febr.	.	16 521	17 869	– 2 483	– 394	1 529	20 391	17 197	3 194	85	.	2 119	.	2 308
März	.	34 105	17 786	6 617	8 385	1 317	15 934	13 130	2 805	4	.	2 431	.	3 661
April	.	16 055	18 606	– 3 642	– 389	1 481	17 285	13 725	3 560	1 632	.	2 615	.	2 245
Mai	.	18 645	18 704	– 2 843	1 313	1 471	18 888	15 610	3 278	511	.	2 404	.	2 379
Juni p)	.	37 710	20 989	6 203	7 177	3 342	19 553	16 349	3 203	2	.	2 404	.	4 079
Deutschland														
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	105 094	32 963	7 742	43 328
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 757	34 720	7 240	44 973
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 487	36 551	7 173	45 450
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 066	36 602	7 117	46 042
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887
1997 1.Vj.	170 848	75 531	56 867	2 280	8 079	8 304	59 944	51 102	8 842	139	25 283	8 411	1 540	9 466
2.Vj. p)	172 419	69 150	56 763	– 2 075	8 137	6 325	58 643	48 300	10 343	2 209	31 938	8 742	1 737	8 479
1997 Febr.	50 878	15 679	17 520	– 2 905	– 507	1 570	22 419	19 150	3 269	90	9 638	2 460	592	2 312
März	65 774	33 941	17 257	6 699	8 639	1 347	16 811	13 925	2 887	8	11 641	2 882	491	3 686
April	48 277	14 819	18 209	– 4 428	– 475	1 513	18 565	14 902	3 662	1 651	9 514	3 102	627	2 145
Mai	52 198	17 542	18 358	– 3 566	1 249	1 501	20 412	17 034	3 378	557	10 286	2 818	583	2 301
Juni p)	71 943	36 790	20 196	5 919	7 363	3 311	19 666	16 364	3 303	1	12 138	2 822	527	4 033

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — **2** Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — **3** Ab 1996 nach Abzug des – teilweise nur für Gesamtdeutschland ausgewiesenen – Kindergeldes. — **4** Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — **5** Anteil des Bundes: 1985: 65,5%, 1986 bis 1992: 65%, 1993 und 1994 63%, 1995 56%, ab 1996 50,5%; Rest jeweils Anteil der Länder. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — **6** Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit" beeinflußt. — **7** Bund und Länder je 50%. — **8** Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — **9** Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EU zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Mio DM

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungsteuer	übrige Verkehrssteuern 1)	sonstige Bundessteuern 2)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögensteuer	Erbschaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 3)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 4)
1992 5)	55 166	19 253	5 545	8 094	292	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	79	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	76	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	54	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	–	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997 1.Vj. p)	7 979	3 144	804	6 378	–	6 979	3 536	550	809	377	3 140	11 639	3 427	428
2.Vj. p)	16 256	5 262	1 118	2 585	–	6 716	3 890	444	842	436	3 130	.	.	.
1997 Febr.	2 097	1 322	66	4 552	–	1 601	991	79	148	123	1 118	.	.	.
März	5 290	1 745	518	1 048	–	3 040	1 169	187	320	112	1 093	.	.	.
April	4 923	1 701	392	884	–	1 614	1 423	153	283	133	1 111	.	.	.
Mai	5 323	1 810	343	1 045	–	1 766	1 245	156	299	154	964	.	.	.
Juni p)	6 011	1 752	383	657	–	3 336	1 222	135	261	149	1 055	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Einnahmen aus den bis Ende 1990 bzw. 1991 erhobenen Kapitalverkehrsteuern. — **2** Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszuschlag"). — **3** Nach Ertrag und Kapital. — **4** Einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — **5** Ab Anfang 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Obligationen/ Schatzanweisungen 1)	Bundesobligationen 1)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 1)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozialversicherungen 3)	sonstige 2)	vereinigungsbedingte 4)	Ausgleichsforderungen	sonstige 5)
	Öffentliche Haushalte												
1992	1 345 224	4 542	36 186	109 733	153 825	35 415	362 230	539 235	7 021	18 132	1 451	77 269	188
1993	1 509 150	–	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	578 352	6 076	19 267	1 421	86 181	196
1994	1 662 150	–	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	646 855	5 329	25 127	1 391	87 098	184
1995	1 995 974	–	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	767 253	4 971	37 033	1 360	87 079	198
1996 März	2 013 589	–	8 713	202 933	161 703	84 988	632 566	781 782	5 042	36 238	12 537	87 386	201
Juni	2 027 444	–	8 661	206 499	163 213	89 995	641 909	783 327	4 784	35 398	6 011	87 445	203
Sept.	2 060 995	–	19 536	213 554	167 285	94 126	638 664	795 820	4 737	36 274	6 033	84 762	204
Dez. p)	2 129 344	–	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	839 501	4 168	36 157	9 960	89 826	203
1997 März p)	2 159 939	–	26 684	225 339	179 389	98 362	645 225	848 380	4 036	32 233	9 745	90 337	209
	Bund												
1992	611 099	4 354	24 277	50 516	153 825	35 415	289 049	37 081	1 457	3 671	1 451	9 818	186
1993	685 283	–	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996 März	775 688	–	8 713	46 215	161 703	84 988	429 565	26 010	23	8 256	1 352	8 684	179
Juni	791 609	–	8 661	46 414	163 213	89 995	439 927	25 870	23	7 288	1 352	8 684	182
Sept.	807 946	–	19 216	49 867	167 285	94 126	438 132	21 800	13	7 288	1 352	8 684	183
Dez.	839 883	–	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997 März	873 430	–	25 593	63 074	179 389	98 362	450 699	40 002	10	6 106	1 322	8 684	190
	Westdeutsche Länder												
1992	366 602	141	–	40 822	.	.	26 026	286 020	1 728	8 991	.	2 874	2
1993	393 577	–	–	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994	415 052	–	–	68 643	.	.	20 451	311 622	1 632	10 444	.	2 259	2
1995	442 536	–	–	72 001	.	.	19 151	339 084	1 333	10 965	.	–	2
1996 März	442 513	–	–	72 792	.	.	17 119	341 100	1 147	10 353	.	–	2
Juni	448 315	–	–	75 025	.	.	16 517	344 717	1 041	11 013	.	–	2
Sept.	461 639	–	320	78 066	.	.	15 128	355 721	1 040	11 362	.	–	2
Dez. p)	477 361	–	320	80 036	.	.	11 934	372 449	874	11 747	.	–	2
1997 März p)	481 538	–	591	81 155	.	.	9 453	377 956	788	11 594	.	–	2
	Ostdeutsche Länder												
1992	22 528	48	–	9 740	.	.	–	12 465	–	275	.	.	.
1993	40 263	–	–	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	.	.
1994	55 650	–	–	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	.	.
1995	69 151	–	–	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	.	.
1996 März	68 846	–	–	23 285	.	.	1 500	43 246	281	534	.	.	.
Juni	70 111	–	–	24 285	.	.	1 500	43 831	129	366	.	.	.
Sept.	72 562	–	–	24 645	.	.	1 500	46 147	100	170	.	.	.
Dez. p)	80 985	–	500	25 320	.	.	1 500	53 483	–	182	.	.	.
1997 März p)	80 103	–	500	24 343	.	.	1 500	53 568	–	192	.	.	.
	Westdeutsche Gemeinden 6)												
1992	140 132	.	.	.	.	.	150	134 618	3 516	1 848	.	.	.
1993	149 211	.	.	.	.	.	–	143 940	3 264	2 007	.	.	.
1994	155 663	.	.	.	.	.	100	149 745	3 186	2 632	.	.	.
1995	159 575	.	.	–	.	.	1 000	153 323	3 006	2 246	.	.	.
1996 März	161 400	.	.	–	.	.	1 100	155 050	3 000	2 250	.	.	.
Juni	161 950	.	.	–	.	.	1 280	155 420	3 000	2 250	.	.	.
Sept.	161 750	.	.	–	.	.	1 280	155 220	3 000	2 250	.	.	.
Dez. p)	161 395	.	.	200	.	.	1 280	154 989	2 746	2 180	.	.	.
1997 März p)	158 050	.	.	200	.	.	1 280	151 670	2 720	2 180	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Obligationen/ Schatzanweisungen 1)	Bundesobligationen 1)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 1)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 2)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen 3)	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 2)	Altschulden: vereinigungsbedingte 4)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 5)
Ostdeutsche Gemeinden 6)													
1992	14 462	.	.	–	.	.	–	14 031	313	118	.	.	.
1993	23 648	.	.	–	.	.	300	22 727	339	282	.	.	.
1994	32 465	.	.	125	.	.	400	31 046	371	523	.	.	.
1995	37 024	.	.	225	.	.	400	35 609	349	441	.	.	.
1996 März	37 300	.	.	225	.	.	400	35 875	350	450	.	.	.
Juni	37 400	.	.	225	.	.	400	35 975	350	450	.	.	.
Sept.	37 850	.	.	225	.	.	400	36 425	350	450	.	.	.
Dez. p)	39 218	.	.	225	.	.	400	38 163	309	121	.	.	.
1997 März p)	39 600	.	.	225	.	.	400	38 575	300	100	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen													
1994	71 173	.	.	5 208	.	.	29 467	29 232	65	7 200	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	.	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996 März	76 991	.	.	1 872	.	.	29 043	39 859	139	6 079	.	.	.
Juni	76 842	.	.	1 849	.	.	28 898	40 082	138	5 875	.	.	.
Sept.	76 620	.	.	1 900	.	.	28 844	40 036	132	5 709	.	.	.
Dez.	77 785	.	.	1 882	.	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997 März	77 976	.	.	1 863	.	.	28 800	42 265	129	4 920	.	.	.
Fonds „Deutsche Einheit"													
1992	74 371	.	–	8 655	.	.	42 371	21 787	5	1 553	.	.	.
1993	87 676	.	1 876	8 873	.	.	43 804	31 566	5	1 552	.	.	.
1994	89 187	.	897	8 867	.	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	.	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996 März	86 171	.	–	–	.	.	44 518	39 730	5	1 918	.	.	.
Juni	84 249	.	–	–	.	.	44 255	37 270	5	2 719	.	.	.
Sept.	84 488	.	–	–	.	.	44 181	37 230	5	3 072	.	.	.
Dez.	83 547	.	–	–	.	.	44 312	38 020	5	1 210	.	.	.
1997 März	82 739	.	–	–	.	.	44 294	37 380	5	1 060	.	.	.
ERP-Sondervermögen													
1992	24 283	.	.	.	.	.	4 633	19 650	.	–	.	.	.
1993	28 263	.	.	.	.	.	9 318	18 945	.	–	.	.	.
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	.	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	.	–	.	.	.
1996 März	34 139	.	.	.	.	.	10 789	23 350	.	–	.	.	.
Juni	33 621	.	.	.	.	.	10 791	22 830	.	–	.	.	.
Sept.	33 385	.	.	.	.	.	10 710	22 675	.	–	.	.	.
Dez.	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	.	–	.	.	.
1997 März	33 795	.	.	.	.	.	10 700	23 095	.	–	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7)													
1992	91 747	.	11 909	.	.	.	.	13 583	2	1 676	.	64 577	.
1993	101 230	.	5 437	.	.	.	.	20 197	–	1 676	.	73 921	.
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	8) 58 699	.	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996 März	327 787	.	–	8) 58 544	.	.	98 532	74 307	98	6 399	11 185	78 702	20
Juni	320 633	.	–	8) 58 700	.	.	98 342	74 617	98	5 437	4 659	78 761	19
Sept.	321 924	.	–	8) 58 851	.	.	98 487	77 737	98	5 974	4 681	76 078	19
Dez.	331 918	.	–	8) 54 718	.	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997 März	329 557	.	–	8) 54 480	.	.	98 083	80 735	85	6 081	8 423	81 653	18
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz / Entschädigungsfonds													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996 März	2 756	.	.	.	.	.	0	2 756	–	–	.	.	.
Juni	2 715	.	.	.	.	.	1	2 714	–	–	.	.	.
Sept.	2 833	.	.	.	.	.	4	2 829	–	–	.	.	.
Dez.	3 117	.	.	.	.	.	9	3 108	–	–	.	.	.
1997 März	3 152	.	.	.	.	.	17	3 136	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen und Schatzbriefe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 7 Anfang 1995 sind die Schulden des Kreditabwicklungsfonds und der Treuhandanstalt auf den Erblastentilgungsfonds übergegangen. — 8 Einschl. Medium Term Notes.

VIII. Öffentliche Finanzen

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende			Nettokreditaufnahme 1)							
				1995			1996			1997	
	1995	1996 p)	März 1997 p)	insgesamt	1.Vj	2.–4.Vj	insgesamt p)	1.Vj.	2.–4.Vj p)	1.Vj. p)	
Kreditnehmer											
Bund	756 834	839 883	873 430	+ 44 850	+ 3 451	+ 41 399	+ 83 049	+ 18 854	+ 64 195	+ 33 548	
Fonds „Deutsche Einheit"	87 146	83 547	82 739	– 2 042	– 783	– 1 259	– 3 599	– 975	– 2 624	– 808	
ERP- Sondervermögen	34 200	34 135	33 795	+ 6 157	+ 861	+ 5 296	– 65	– 61	– 4	– 340	
Bundeseisenbahnvermögen	78 400	77 785	77 976	+ 7 228	+ 703	+ 6 525	– 615	– 1 409	+ 794	+ 191	
Erblastentilgungsfonds	328 888	331 918	329 557	– 9 997	– 7 109	– 2 889	– 10 131	– 1 409	– 8 722	– 2 885	
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz	2 220	3 108	3 135	– 112	–	– 112	+ 888	+ 536	+ 352	+ 27	
Entschädigungsfonds	–	9	17	–	–	–	+ 9	+ 0	+ 9	+ 8	
Westdeutsche Länder	442 536	477 361	481 538	+ 29 591	+ 289	+ 29 302	+ 34 826	– 23	+ 34 849	+ 4 176	
Ostdeutsche Länder	69 151	80 985	80 103	+ 13 501	– 1 015	+ 14 516	+ 11 834	– 305	+ 12 139	– 882	
Westdeutsche Gemeinden 2)	159 575	161 395	158 050	+ 3 912	+ 687	+ 3 225	+ 5 500	+ 1 504	+ 3 996	+ 370	
Ostdeutsche Gemeinden 2)	37 024	39 218	39 600	+ 4 559	+ 385	+ 4 174	+ 1 600	+ 276	+ 1 324	+ 382	
Insgesamt	1 995 974	2 129 344	2 159 939	+ 97 647	– 2 532	+ 100 179	+ 123 296	+ 16 988	+ 106 308	+ 33 786	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	8 072	27 609	26 684	– 12 484	– 6 011	– 6 473	+ 19 536	+ 640	+ 18 896	– 925	
Obligationen/Schatzanweisungen 4)	219 864	217 668	225 339	– 8 030	+ 9 125	– 17 155	– 2 195	– 16 931	+ 14 736	+ 7 671	
Bundesobligationen 4)	170 719	176 164	179 389	– 11 017	– 8 664	– 2 353	+ 5 445	– 9 016	+ 14 461	+ 3 225	
Bundesschatzbriefe	78 456	96 391	98 362	+ 19 122	+ 3 834	+ 15 288	+ 17 935	+ 6 533	+ 11 402	+ 1 971	
Anleihen 4)	607 224	631 696	645 225	+ 45 057	+ 14 869	+ 30 188	+ 24 472	+ 25 342	– 870	+ 13 529	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	767 253	839 501	848 380	+ 70 082	– 29 598	+ 99 680	+ 75 336	+ 13 708	+ 61 628	+ 12 594	
Darlehen von Sozialversicherungen	4 971	4 168	4 036	– 358	– 60	– 298	– 803	+ 71	– 874	– 132	
Sonstige Darlehen 5)	36 954	36 078	32 154	+ 11 644	+ 14 026	– 2 382	– 876	– 795	– 81	– 3 924	
Altschulden 6)	15 304	10 163	9 954	– 16 093	+ 4	– 16 096	– 13 553	– 2 566	– 10 987	– 209	
Ausgleichsforderungen	87 079	89 826	90 337	– 277	– 57	– 219	– 2 001	–	– 2 001	– 13	
Investitionshilfeabgabe	79	79	79	– 0	– 0	– 0	– 0	+ 1	– 1	+ 0	
Insgesamt	1 995 974	2 129 344	2 159 939	+ 97 647	– 2 532	+ 100 179	+ 123 296	+ 16 988	+ 106 308	+ 33 786	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	9 505	8 684	8 684	– 2 110	– 393	– 1 717	– 821	– 821	–	–	
Kreditinstitute	1 051 700	1 133 500	1 172 700	+ 46 800	– 15 900	+ 62 700	+ 72 500	+ 31 300	+ 41 200	+ 42 900	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen 7)	5 000	4 200	4 000	– 300	–	– 300	– 800	+ 100	– 900	– 200	
Sonstige 8)	366 170	365 260	339 655	– 5 043	+ 1 861	– 6 904	– 1 683	– 10 791	+ 9 108	– 26 114	
Ausland ts)	563 600	617 700	634 900	+ 58 300	+ 11 900	+ 46 400	+ 54 100	– 2 800	+ 56 900	+ 17 200	
Insgesamt	1 995 974	2 129 344	2 159 939	+ 97 647	– 2 532	+ 100 179	+ 123 296	+ 16 988	+ 106 308	+ 33 786	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — **1** Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — **2** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — **3** Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — **4** Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — **5** Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — **6** Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — **7** Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — **8** Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2)	Fonds „Deutsche Einheit"	Kreditabwicklungsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder 3)	Gemeinden 3) 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen	Erblastentilgungsfonds	Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz
1993	594 345	29 903	33 123	21 873	18 945	322 097	168 404	–	–	.
1994	661 675	17 428	35 565	23 425	17 745	349 377	181 638	36 497	–	.
1995	790 631	31 807	33 857	–	23 455	387 309	187 125	45 560	79 297	2 220
1996 März	806 162	30 192	41 653	–	23 350	392 471	188 860	46 076	80 803	2 756
Juni	804 256	25 903	39 994	–	22 830	397 017	189 551	46 095	80 151	2 714
Sept.	823 412	28 792	40 307	–	22 675	408 737	190 388	45 876	83 808	2 829
Dez. p)	853 533	33 817	39 235	–	23 385	428 292	189 599	47 155	88 942	3 108
1997 März p)	851 972	26 734	38 445	–	23 095	437 673	188 676	47 314	86 900	3 135

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **1** Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — **2** Einschl. Lastenausgleichsfonds. — **3** Ab 1991 Gesamtdeutschland. — **4** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände und kommunaler Krankenhäuser. — **5** Einschl. Vertragsdarlehen.

10. Verschuldung des Bundes

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1) zusammen	darunter Finanzierungsschätze	Bundesschatzanweisungen 2)	Bundesobligationen 2)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 2) 3)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 4)	Schulden bei Nichtbanken: Sozialversicherungen 5)	Schulden bei Nichtbanken: sonstige 4) 6)	Altschulden: vereinigungsbedingte 7)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 8)
1985 9)	392 356	–	9 282	3 525	15 473	71 955	25 921	92 600	147 001	2 254	17 317	–	10 552	1
1990	542 189	–	19 494	18 213	38 763	123 014	30 892	239 282	72 523	1 294	6 880	–	10 046	1
1991	586 493	–	19 932	18 649	47 861	133 663	34 696	278 734	52 654	1 616	5 737	1 481	9 934	186
1992	611 099	4 354	24 277	23 819	50 516	153 825	35 415	289 049	37 081	1 457	3 671	1 451	9 818	186
1993	685 283	–	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	–	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1996 Aug.	803 252	–	19 388	8 208	41 725	172 026	93 609	440 131	18 856	13	7 288	1 352	8 684	180
Sept.	807 946	–	19 216	8 036	49 867	167 285	94 126	438 132	21 800	13	7 288	1 352	8 684	183
Okt.	829 748	–	27 331	7 708	50 262	168 469	95 265	436 611	34 308	10	7 278	1 351	8 684	180
Nov.	839 129	–	27 061	7 439	47 144	174 186	95 338	438 218	39 378	10	7 578	1 351	8 684	182
Dez.	839 883	–	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997 Jan.	855 552	–	26 279	6 402	57 239	171 518	99 026	453 575	31 894	10	5 811	1 330	8 684	187
Febr.	870 626	–	25 878	6 001	53 538	183 851	99 654	453 230	38 155	10	6 106	1 330	8 684	191
März	873 430	–	25 593	5 717	63 074	179 389	98 362	450 699	40 002	10	6 106	1 322	8 684	190
April	878 001	–	25 747	5 684	64 923	182 561	99 264	460 731	28 460	10	6 106	1 322	8 684	194
Mai	889 224	–	25 685	5 622	60 382	192 393	99 104	460 900	34 445	10	6 106	1 322	8 684	193
Juni	887 218	–	25 685	5 621	69 067	195 440	99 874	462 589	21 884	10	2 468	1 322	8 684	196
Juli p)	898 991	–	24 743	5 570	70 331	185 864	100 152	468 463	36 759	10	2 468	1 322	8 684	196

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Ab Januar 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen; einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mrd DM

Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3): Veränderung der Kassenmittel 4) (a)	der Buchkredite der Bundesbank (b)	der marktmäßigen Verschuldung (c)	Schwebende Verrechnungen (d)	Einnahmen aus Münzgutschriften (e)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
1985	257,54	280,44	– 22,90	+ 0,74	– 1,77	+ 26,83	– 1,76	0,34	– 22,90
1990	332,99	368,85	– 35,86	+ 8,27	–	+ 51,65	– 8,82	1,31	– 35,86
1991	405,61	449,51	– 43,90	– 3,71	–	+ 30,20	+ 8,82	1,16	– 43,90
1992	438,22	475,09	– 36,88	– 11,55	+ 4,35	+ 20,25	–	0,72	– 36,88
1993	450,28	512,30	– 62,01	+ 12,95	– 4,35	+ 78,54	–	0,78	– 62,01
1994	463,72	497,55	– 33,83	– 6,12	–	+ 27,21	–	0,50	– 33,83
1995	501,56	549,77	– 48,20	– 3,49	–	+ 44,35	–	0,37	– 48,20
1996	532,67	609,26	– 76,60	+ 6,62	–	+ 83,05	–	0,17	– 76,60
1996 Aug.	38,58	43,12	– 4,54	– 0,79	–	+ 3,66	–	0,09	– 49,14
Sept.	46,82	51,68	– 4,86	– 0,15	–	+ 4,69	–	0,02	– 54,00
Okt.	38,70	53,03	– 14,32	+ 7,51	–	+ 21,80	–	0,04	– 68,32
Nov.	40,24	55,61	– 15,37	– 5,99	–	+ 9,38	–	0,00	– 83,69
Dez.	72,24	65,15	+ 7,10	+ 7,80	–	+ 0,75	–	– 0,05	– 76,60
1997 Jan.	40,76	64,32	– 23,57	– 7,90	–	+ 15,67	–	– 0,00	– 23,57
Febr.	38,51	46,73	– 8,22	+ 6,88	–	+ 15,07	–	0,03	– 31,79
März	50,80	58,12	– 7,31	– 4,51	–	+ 2,80	–	– 0,00	– 39,10
April	43,09	44,72	– 1,62	+ 2,95	–	+ 4,57	–	0,00	– 40,73
Mai	38,44	47,57	– 9,13	+ 2,09	–	+ 11,22	–	– 0,00	– 49,86
Juni	53,24	53,80	– 0,56	– 2,57	–	– 2,01	–	– 0,00	– 50,42
Juli p)	45,41	54,78	– 9,37	+ 2,40	–	+ 11,77	–	0,00	– 59,80

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) – (b) – (c) – (d) – (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten

Mio DM

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	darunter: Zahlungen des Bundes	insgesamt	darunter: Renten 3)	darunter: Krankenversicherung der Rentner 4)		insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
Westdeutschland													
1992	238 428	193 310	39 806	228 049	195 812	11 781	+ 10 379	49 812	38 319	10 055	1 307	131	5 839
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	– 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	– 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 ts 8)	288 070	236 037	49 778	288 061	238 123	16 778	+ 9	14 485	9 616	2 135	2 506	228	8 555
1996 3.Vj.	70 558	57 743	12 466	72 620	59 960	4 357	– 2 062	11 126	5 554	2 789	2 544	239	8 288
4.Vj.	77 065	64 761	11 806	72 530	59 959	4 383	+ 4 535	14 485	9 616	2 135	2 506	228	8 555
1997 1.Vj.	73 714	59 130	13 931	72 950	60 823	4 414	+ 764	13 364	8 624	2 039	2 471	230	8 783
2.Vj.	74 776	60 480	13 824	71 725	60 759	4 411	+ 3 051	12 025	7 348	2 013	2 436	228	9 068
Ostdeutschland													
1992	42 324	32 553	9 463	46 918	40 017	2 515	– 4 594	.	.	.	.	.	.
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	– 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	– 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	– 7 006	.	.	.	.	.	.
1996 ts)	73 714	46 555	17 930	83 721	68 721	4 823	– 10 007	.	.	.	.	.	.
1996 3.Vj.	18 104	11 227	4 426	20 945	17 297	1 259	– 2 841	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	19 680	12 664	4 730	20 912	17 082	1 274	– 1 232	.	.	.	.	.	.
1997 1.Vj.	19 475	11 868	4 822	21 276	17 378	1 264	– 1 801	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	18 187	12 085	4 907	21 194	17 313	1 283	– 3 007	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — **1** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — **2** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — **3** Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — **4** Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — **5** Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — **6** Einschl. Barmittel. — **7** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — **8** Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben				Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebsmitteldarlehen des Bundes	Vermögen 6)			
	insgesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Umlagen 2)	insgesamt	darunter: Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	darunter: Winterbauförderung	darunter: berufliche Förderung 4) 5)			insgesamt	Einlagen 7)	Wertpapiere	Darlehen 8)
Westdeutschland													
1992	76 368	73 365	1 440	47 508	21 742	1 373	17 648	+ 28 860	–	72	0	68	5
1993	81 509	76 326	1 820	58 970	34 149	1 467	15 895	+ 22 540	–	65	–	62	3
1994	85 873	77 807	3 809	58 244	35 163	1 366	14 382	+ 27 629	–	57	–	54	3
1995	86 195	80 398	2 942	61 322	36 161	1 168	16 745	+ 24 873	–	52	–	50	2
1996	87 885	81 189	3 334	67 362	40 186	655	18 368	+ 20 523	–	45	–	43	2
1996 3.Vj.	21 699	20 038	944	16 010	9 716	55	4 397	+ 5 689	–	47	–	45	2
4.Vj.	24 755	22 473	1 363	18 248	10 515	12	5 046	+ 6 507	–	45	–	43	2
1997 1.Vj.	20 317	19 288	350	16 678	10 678	146	4 019	+ 3 639	–	45	–	43	2
2.Vj.	21 144	19 791	704	16 554	10 448	150	4 116	+ 4 589	–	.	.	.	.
Ostdeutschland													
1992	3 313	3 297	3	46 015	14 569	357	20 228	– 42 702	8 940	.	.	.	.
1993	3 600	3 569	8	50 566	13 856	452	20 996	– 46 966	24 419	.	.	.	.
1994	3 785	3 730	13	41 619	13 179	456	16 891	– 37 835	10 142	.	.	.	.
1995	4 016	3 956	15	35 781	13 094	418	17 696	– 31 765	6 887	.	.	.	.
1996	3 941	3 884	12	38 226	16 938	247	18 111	– 34 286	13 756	.	.	.	.
1996 3.Vj.	998	985	2	9 297	4 051	18	4 520	– 8 299	1 845	.	.	.	.
4.Vj.	1 070	1 058	1	10 611	4 430	2	5 291	– 9 541	1 770	.	.	.	.
1997 1.Vj.	899	885	3	9 646	4 858	64	4 053	– 8 747	5 703	.	.	.	.
2.Vj.	897	880	3	10 021	5 170	59	4 082	– 9 124	4 993	.	.	.	.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — **1** Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — **2** Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — **3** Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — **4** Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — **5** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. — **6** Ohne Verwaltungsvermögen. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — **7** Einschl. Barmittel. — **8** Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen.

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1992	1993 p)	1994 p)	1995 p)	1996 p)	1993 p)	1994 p)	1995 p)	1996 p)	1993 p)	1994 p)	1995 p)	1996 p)
	Mrd DM					Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in jeweiligen Preisen													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	40,6	36,5	36,1	35,8	37,2	– 10,2	– 1,2	– 0,6	+ 3,7	1,2	1,1	1,0	1,0
Produzierendes Gewerbe	1 117,1	1 074,2	1 113,7	1 145,5	1 143,5	– 3,8	+ 3,7	+ 2,9	– 0,2	34,0	33,5	33,1	32,3
Handel und Verkehr 2)	438,5	446,3	458,8	473,4	471,5	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	– 0,4	14,1	13,8	13,7	13,3
Dienstleistungsunternehmen 3)	951,2	1 041,2	1 126,2	1 201,4	1 281,1	+ 9,5	+ 8,2	+ 6,7	+ 6,6	33,0	33,9	34,7	36,2
Unternehmen	2 547,4	2 598,2	2 734,8	2 856,2	2 933,2	+ 2,0	+ 5,3	+ 4,4	+ 2,7	82,3	82,4	82,6	82,8
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	427,4	449,4	459,9	476,5	486,8	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,6	+ 2,1	14,2	13,9	13,8	13,7
Bruttowertschöpfung	2 974,8	3 047,6	3 194,7	3 332,7	3 420,0	+ 2,4	+ 4,8	+ 4,3	+ 2,6	96,5	96,2	96,4	96,6
desgl. bereinigt 5)	2 845,5	2 912,5	3 055,4	3 190,9	3 272,7	+ 2,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 2,6	92,2	92,0	92,3	92,4
Bruttoinlandsprodukt	3 075,6	3 158,1	3 320,4	3 457,4	3 541,0	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,4	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 754,7	1 829,8	1 902,9	1 974,7	2 039,1	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,3	57,9	57,3	57,1	57,6
Staatsverbrauch	616,3	634,2	650,2	675,4	695,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,0	20,1	19,6	19,5	19,6
Ausrüstungen	301,8	261,5	257,8	262,7	269,8	– 13,4	– 1,4	+ 1,9	+ 2,7	8,3	7,8	7,6	7,6
Bauten	407,6	427,7	471,5	488,0	473,8	+ 4,9	+ 10,2	+ 3,5	– 2,9	13,5	14,2	14,1	13,4
Vorratsinvestitionen	– 3,5	– 11,6	+ 16,4	+ 27,7	+ 17,0	.	.	.	.	– 0,4	0,5	0,8	0,5
Inländische Verwendung	3 076,8	3 141,7	3 298,8	3 428,4	3 495,2	+ 2,1	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,9	99,5	99,4	99,2	98,7
Außenbeitrag	– 1,2	+ 16,4	+ 21,6	+ 29,0	+ 45,8	.	.	.	.	0,5	0,6	0,8	1,3
Ausfuhr	732,1	698,0	758,6	817,2	859,7	– 4,6	+ 8,7	+ 7,7	+ 5,2	22,1	22,8	23,6	24,3
Einfuhr	733,2	681,6	737,0	788,2	813,9	– 7,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,3	21,6	22,2	22,8	23,0
Bruttoinlandsprodukt	3 075,6	3 158,1	3 320,4	3 457,4	3 541,0	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,4	100	100	100	100
III. Verteilung des Volkseinkommens													
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 6)	1 741,2	1 777,7	1 821,0	1 875,7	1 895,2	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	74,2	72,8	71,6	71,1
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	628,9	618,7	680,3	744,3	771,4	– 1,6	+ 10,0	+ 9,4	+ 3,6	25,8	27,2	28,4	28,9
Volkseinkommen	2 370,1	2 396,4	2 501,3	2 620,0	2 666,6	+ 1,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 1,8	100	100	100	100
Nachrichtlich: Bruttosozialprodukt	3 094,6	3 164,5	3 312,9	3 444,8	3 506,8	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,0	+ 1,8	.	.	.	.
in Preisen von 1991													
IV. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	48,1	45,5	43,8	45,0	47,4	– 5,3	– 3,8	+ 2,8	+ 5,2	1,6	1,5	1,5	1,5
Produzierendes Gewerbe	1 064,5	1 000,5	1 027,7	1 034,1	1 030,1	– 6,0	+ 2,7	+ 0,6	– 0,4	34,7	34,6	34,2	33,6
Handel und Verkehr 2)	424,7	424,8	430,5	439,1	443,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,0	14,7	14,5	14,5	14,5
Dienstleistungsunternehmen 3)	882,5	918,9	959,6	1 003,3	1 051,0	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,7	31,9	32,4	33,2	34,3
Unternehmen	2 419,8	2 389,6	2 461,6	2 521,5	2 571,9	– 1,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,0	82,9	83,0	83,4	83,9
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	395,5	400,5	406,3	409,4	411,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	13,9	13,7	13,5	13,4
Bruttowertschöpfung	2 815,3	2 790,1	2 867,9	2 930,8	2 983,5	– 0,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,8	96,8	96,7	96,9	97,4
desgl. bereinigt 5)	2 695,5	2 665,4	2 736,6	2 794,7	2 836,0	– 1,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	92,4	92,3	92,4	92,5
Bruttoinlandsprodukt	2 916,4	2 883,6	2 966,2	3 023,4	3 064,6	– 1,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	100	100	100	100
V. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 676,0	1 680,3	1 697,9	1 728,8	1 751,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	58,3	57,2	57,2	57,1
Staatsverbrauch	580,7	580,4	588,2	600,0	614,2	– 0,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	20,1	19,8	19,8	20,0
Ausrüstungen	296,2	254,5	251,6	256,6	262,7	– 14,1	– 1,2	+ 2,0	+ 2,4	8,8	8,5	8,5	8,6
Bauten	383,1	386,4	416,2	421,2	410,0	+ 0,9	+ 7,7	+ 1,2	– 2,7	13,4	14,0	13,9	13,4
Vorratsinvestitionen	– 0,0	– 5,2	+ 23,4	+ 31,7	+ 23,9	.	.	.	.	– 0,2	0,8	1,0	0,8
Inländische Verwendung	2 936,0	2 896,4	2 977,2	3 038,3	3 062,2	– 1,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,8	100,4	100,4	100,5	99,9
Außenbeitrag	– 19,6	– 12,8	– 11,0	– 14,9	+ 2,4	.	.	.	.	– 0,4	– 0,4	– 0,5	0,1
Ausfuhr	724,6	689,1	744,3	788,5	826,9	– 4,9	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,9	23,9	25,1	26,1	27,0
Einfuhr	744,2	701,9	755,3	803,4	824,5	– 5,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 2,6	24,3	25,5	26,6	26,9
Bruttoinlandsprodukt	2 916,4	2 883,6	2 966,2	3 023,4	3 064,6	– 1,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Einschl. Fischerei. — **2** Einschl. Nachrichtenübermittlung. — **3** Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — **4** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — **5** Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — **6** Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung).

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter: Verarbeitendes Gewerbe										Bauhauptgewerbe	
			zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten			
	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1993	92,8	– 6,2	90,1	– 7,8	92,9	– 6,5	85,6	– 10,1	85,9	– 12,8	95,1	– 3,1	114,3	+ 3,2
1994	97,0	+ 4,5	93,9	+ 4,2	99,5	+ 7,1	87,5	+ 2,2	89,8	+ 4,5	95,1	± 0,0	126,0	+ 10,2
1995 2)	98,6	+ 1,6	96,0	+ 2,2	100,9	+ 1,4	93,0	+ 6,3	84,1	– 6,3	96,9	+ 1,9	124,4	– 1,3
1996	98,3	– 0,3	96,2	+ 0,2	99,6	– 1,3	95,5	+ 2,7	84,9	+ 1,0	96,3	– 0,6	117,2	– 5,8
1996 Juli	97,9	+ 2,2	94,4	+ 2,4	99,1	+ 0,6	92,9	+ 4,1	77,0	+ 8,5	96,0	+ 0,8	137,9	+ 0,7
Aug.	91,2	+ 1,0	87,4	+ 1,6	93,9	+ 1,5	83,0	+ 2,5	65,8	+ 6,8	93,4	– 2,0	129,4	– 2,6
Sept.	105,8	+ 1,1	102,9	+ 0,9	106,0	– 0,4	104,1	+ 3,5	91,7	+ 1,4	99,6	– 0,8	142,8	+ 1,1
Okt.	107,5	+ 2,5	104,3	+ 2,9	109,5	+ 2,7	100,4	+ 4,3	94,5	+ 3,5	105,8	+ 1,1	140,7	– 1,7
Nov.	105,2	+ 0,4	103,1	+ 1,5	105,3	+ 1,8	103,3	+ 2,3	95,0	+ 1,3	102,2	– 0,9	125,3	– 5,6
Dez.	97,7	+ 3,0	96,2	+ 2,1	92,1	+ 4,5	108,5	+ 0,4	78,2	+ 0,6	92,8	+ 1,9	101,0	+ 12,7
1997 Jan.	89,2	+ 1,2	90,1	+ 2,3	95,3	+ 1,8	85,0	+ 3,5	80,1	– 0,1	94,0	+ 2,5	63,1	– 10,4
Febr.	92,9	+ 4,3	93,9	+ 3,3	98,8	+ 5,8	91,9	+ 3,8	84,4	– 3,1	91,4	– 1,0	81,1	+ 30,4
März	103,0	+ 1,8	102,5	+ 2,0	107,8	+ 3,7	98,0	– 0,8	103,3	+ 8,4	97,3	– 1,4	110,7	+ 7,9
April	102,6	+ 4,6	101,1	+ 6,3	107,5	+ 8,5	99,8	+ 6,9	89,9	+ 5,8	94,1	– 0,6	121,9	– 5,1
Mai	96,3	– 1,0	94,8	+ 0,9	102,5	+ 3,7	92,0	+ 1,0	78,4	– 6,1	90,8	– 3,8	115,1	– 11,7
Juni p)	103,2	+ 2,8	102,5	+ 4,8	107,6	+ 6,7	105,4	+ 6,0	87,1	+ 1,9	92,4	– 1,9	124,8	– 8,0
Westdeutschland														
1993	91,9	– 7,1	90,3	– 8,0	93,8	– 6,2	84,6	– 11,3	85,3	– 13,4	93,8	– 4,0	104,0	– 2,2
1994	94,8	+ 3,2	93,3	+ 3,3	99,2	+ 5,8	86,0	+ 1,7	88,7	+ 4,0	93,3	– 0,5	108,9	+ 4,7
1995 2)	95,5	+ 0,7	94,2	+ 1,0	99,0	– 0,2	91,4	+ 6,3	82,6	– 6,9	93,5	+ 0,2	105,0	– 3,6
1996	95,1	– 0,4	94,1	– 0,1	97,6	– 1,4	93,9	+ 2,7	83,1	+ 0,6	92,0	– 1,6	97,1	– 7,5
1996 Juli	94,6	+ 1,4	93,0	+ 1,6	97,6	+ 0,1	92,0	+ 4,3	76,2	+ 7,5	92,6	– 0,4	114,8	– 2,4
Aug.	87,3	+ 0,6	85,7	+ 1,1	92,2	+ 1,3	80,7	+ 2,4	64,1	+ 7,6	89,4	– 3,8	101,7	– 5,8
Sept.	101,2	+ 0,6	100,0	+ 0,5	103,1	– 0,6	102,2	+ 3,8	89,5	+ 0,8	94,8	– 1,9	118,0	– 1,0
Okt.	103,5	+ 2,3	101,7	+ 2,5	106,4	+ 2,4	98,9	+ 4,1	92,6	+ 3,2	100,1	– 0,1	117,6	– 4,7
Nov.	101,3	+ 0,5	100,2	+ 1,3	102,2	+ 1,9	101,7	+ 2,3	93,0	+ 1,4	97,1	– 1,2	102,2	– 8,4
Dez.	94,4	+ 2,2	93,3	+ 1,7	90,7	+ 4,0	106,4	± 0,0	76,2	+ 0,3	86,9	+ 0,3	82,3	+ 8,9
1997 Jan.	88,2	+ 1,1	88,7	+ 2,1	93,8	+ 1,2	84,1	+ 3,8	78,3	– 0,1	89,4	+ 2,3	51,8	– 14,0
Febr.	90,8	+ 3,1	91,5	+ 2,6	96,3	+ 4,7	90,6	+ 3,8	82,4	– 3,4	86,5	– 1,8	68,1	+ 29,7
März	99,8	+ 0,7	99,6	+ 1,0	104,8	+ 2,7	95,8	– 1,8	101,0	+ 8,1	92,6	– 2,4	93,1	+ 5,0
April	98,8	+ 4,4	98,1	+ 5,5	103,8	+ 7,5	98,4	+ 7,1	87,5	+ 5,0	89,7	– 1,6	103,3	– 4,0
Mai	92,7	– 1,2	92,2	± 0,0	99,8	+ 3,0	90,5	+ 0,8	76,1	– 7,0	85,1	– 5,8	95,5	– 11,6
Juni p)	98,9	+ 2,8	99,0	+ 3,8	103,6	+ 5,2	103,8	+ 6,4	85,0	+ 1,8	87,4	– 3,6	105,6	– 5,0
Ostdeutschland														
1993	111,1	+ 9,9	110,1	+ 10,3	115,6	+ 10,3	106,7	+ 14,4	140,3	+ 31,9	102,8	+ 1,8	157,2	+ 21,4
1994	130,6	+ 17,6	131,7	+ 19,6	146,3	+ 26,6	120,1	+ 12,6	168,4	+ 20,0	122,0	+ 18,7	199,1	+ 26,7
1995 2)	137,6	+ 5,4	144,7	+ 9,9	171,0	+ 16,9	125,2	+ 4,2	229,7	+ 36,4	125,8	+ 3,1	207,8	+ 4,4
1996	140,1	+ 1,8	153,3	+ 5,9	179,5	+ 5,0	129,2	+ 3,2	221,6	– 3,5	143,1	+ 13,8	198,4	– 4,5
1996 Juli	137,4	+ 7,9	138,2	+ 9,9	176,2	+ 11,5	113,1	+ 2,7	148,3	+ 37,3	119,4	+ 14,4	232,9	+ 6,3
Aug.	145,9	+ 2,5	150,7	+ 3,9	188,5	+ 5,5	129,4	+ 1,5	176,2	– 25,2	124,3	+ 11,9	241,9	+ 1,3
Sept.	158,7	+ 5,4	171,2	+ 7,5	201,5	+ 6,3	147,8	+ 0,3	250,3	+ 2,2	153,0	+ 23,9	245,4	+ 4,0
Okt.	162,9	+ 5,9	177,8	+ 8,7	201,9	+ 9,1	132,2	+ 8,2	237,1	– 6,6	204,4	+ 11,5	243,4	+ 3,1
Nov.	157,0	+ 0,1	176,7	+ 4,4	196,9	+ 5,6	138,8	+ 4,9	227,7	– 15,2	198,3	+ 5,2	218,7	– 1,6
Dez.	148,0	+ 11,1	174,4	+ 12,3	168,7	+ 12,6	164,8	+ 6,5	208,2	– 5,3	194,1	+ 23,0	178,6	+ 20,8
1997 Jan.	108,6	+ 0,4	127,4	+ 2,4	161,5	+ 6,5	97,0	– 6,9	206,1	– 10,5	113,3	+ 11,4	104,8	– 0,9
Febr.	118,0	+ 11,0	141,0	+ 11,1	171,6	+ 13,6	116,1	+ 5,8	232,6	– 1,6	122,2	+ 17,3	130,5	+ 37,8
März	141,7	+ 10,4	163,3	+ 12,1	198,1	+ 13,4	142,7	+ 14,4	256,3	+ 0,8	131,9	+ 8,1	183,4	+ 19,6
April	144,8	+ 2,8	162,9	+ 8,6	206,1	+ 17,5	129,4	+ 3,1	258,6	+ 12,2	138,1	– 1,6	199,9	– 6,2
Mai	140,7	+ 0,4	159,2	+ 9,0	194,5	+ 9,6	125,4	+ 3,4	229,0	+ 3,8	150,1	+ 16,7	192,2	– 13,3
Juni p)	147,8	+ 0,2	167,9	+ 6,8	204,6	+ 7,8	144,3	+ 3,5	236,7	– 1,0	141,5	+ 11,6	205,7	– 11,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Die Indizes für Deutschland insgesamt werden vom Statistischen Bundesamt nach einem anderen methodischen Ansatz berechnet (Gewichte: Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten) als die Indizes für West- und Ostdeutschland (Gewichte: Nettoproduktionswerte). — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Vergleichbarkeit wegen Umstellung der Erhebung auf EU-einheitliche Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken gestört.

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

kalendermonatlich

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon: Inland		Ausland		davon: Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten	
	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1993	90,5	– 7,0	89,2	– 9,2	93,1	– 2,5	91,3	– 6,8	90,3	– 6,3	88,7	– 8,7
1994	98,0	+ 8,3	94,0	+ 5,4	105,9	+ 13,7	99,4	+ 8,9	98,6	+ 9,2	93,4	+ 5,3
1995 [1]	100,6	+ 2,7	96,6	+ 2,8	108,6	+ 2,5	101,2	+ 1,8	103,8	+ 5,3	93,4	± 0,0
1996	100,3	– 0,3	93,3	– 3,4	114,4	+ 5,3	98,8	– 2,4	105,0	+ 1,2	95,3	+ 2,0
1996 Juli	102,5	+ 5,5	95,4	+ 1,3	116,7	+ 13,1	100,6	+ 4,7	110,9	+ 4,5	91,8	+ 9,5
Aug.	92,2	– 1,0	87,7	– 4,7	101,1	+ 6,2	92,0	– 2,1	93,0	– 1,1	90,9	+ 2,1
Sept.	103,3	– 2,1	96,7	– 5,3	116,7	+ 4,0	101,3	± 0,0	106,2	– 6,2	103,2	+ 1,4
Okt.	106,0	+ 9,3	97,6	+ 4,6	122,7	+ 17,4	106,4	+ 7,5	107,4	+ 13,1	102,4	+ 6,7
Nov.	102,1	– 1,0	94,0	– 6,4	118,4	+ 9,0	102,0	+ 1,4	106,8	– 3,3	93,8	– 2,4
Dez.	92,3	– 1,3	83,6	– 4,0	109,7	+ 3,1	89,4	+ 0,3	102,3	– 3,7	81,3	– 0,2
1997 Jan.	102,7	+ 3,1	91,4	– 2,7	125,3	+ 12,8	102,3	+ 2,0	105,8	+ 5,4	97,9	+ 1,3
Febr.	101,8	+ 2,3	90,7	– 1,0	124,1	+ 7,6	101,7	+ 5,3	102,2	– 1,2	101,4	+ 2,0
März	106,6	– 1,7	95,3	– 5,3	129,2	+ 4,1	104,0	+ 2,5	109,5	– 6,1	107,6	– 2,5
April	113,3	+ 13,5	100,9	+ 8,1	138,1	+ 22,4	114,3	+ 14,8	116,4	+ 12,9	105,1	+ 11,3
Mai	98,7	+ 0,5	88,6	– 2,3	118,9	+ 4,9	101,6	+ 3,4	100,3	– 1,4	88,6	– 3,5
Juni p)	111,0	+ 11,3	98,2	+ 4,2	136,6	+ 23,5	114,4	+ 16,6	113,8	+ 5,2	97,4	+ 10,6
Westdeutschland												
1993	89,9	– 7,8	88,0	– 10,1	94,0	– 2,8	90,9	– 7,6	89,7	– 7,1	88,1	– 9,4
1994	97,1	+ 8,0	91,9	+ 4,4	107,5	+ 14,4	98,4	+ 8,3	98,0	+ 9,3	92,2	+ 4,7
1995 [1]	98,9	+ 1,9	93,6	+ 1,8	109,6	+ 2,0	99,3	+ 0,9	102,2	+ 4,3	92,3	+ 0,1
1996	98,8	– 0,1	90,4	– 3,4	115,4	+ 5,3	96,8	– 2,5	104,4	+ 2,2	93,8	+ 1,6
1996 Juli	101,0	+ 4,4	92,8	+ 0,1	117,1	+ 11,7	98,6	+ 4,1	110,1	+ 2,8	90,6	+ 8,5
Aug.	90,6	– 0,5	84,8	– 5,0	102,2	+ 8,0	89,5	– 2,5	92,7	+ 0,8	89,5	+ 2,1
Sept.	101,7	– 2,5	93,6	– 6,2	117,8	+ 4,0	98,9	– 0,3	105,8	– 6,7	101,4	+ 0,6
Okt.	104,6	+ 10,2	94,9	+ 5,9	124,0	+ 17,8	104,3	+ 7,3	107,3	+ 16,9	100,9	+ 6,4
Nov.	100,4	+ 0,9	90,9	– 3,9	119,4	+ 9,2	99,7	+ 1,2	106,1	+ 2,2	92,0	– 2,6
Dez.	90,6	– 1,1	80,5	– 3,8	110,4	+ 3,0	87,4	± 0,0	100,9	– 2,7	80,0	– 0,6
1997 Jan.	101,2	+ 2,8	88,8	– 2,8	125,8	+ 12,1	100,1	+ 1,7	105,4	+ 5,1	96,5	+ 1,6
Febr.	100,4	+ 2,3	88,0	– 0,9	124,9	+ 7,2	99,6	+ 4,8	101,6	– 1,1	100,1	+ 2,6
März	104,8	– 2,2	92,5	– 5,5	129,2	+ 2,9	101,8	+ 2,3	107,9	– 7,6	106,5	– 2,3
April	111,2	+ 12,9	97,7	+ 7,6	138,2	+ 21,2	111,7	+ 14,3	115,3	+ 11,9	103,0	+ 11,0
Mai	96,6	± 0,0	85,2	– 2,7	119,3	+ 4,2	98,7	+ 2,6	99,2	– 1,6	86,9	– 3,6
Juni p)	108,9	+ 11,8	94,6	+ 4,5	137,4	+ 23,7	111,2	+ 16,1	113,3	+ 6,9	95,6	+ 10,6
Ostdeutschland												
1993	104,9	+ 14,1	120,0	+ 14,6	69,7	+ 11,7	102,4	+ 14,8	104,7	+ 11,7	114,9	+ 20,1
1994	122,6	+ 16,9	147,4	+ 22,8	64,3	– 7,7	128,0	+ 25,0	111,4	+ 6,4	139,4	+ 21,3
1995 [1]	141,2	+ 15,2	164,8	+ 11,8	81,0	+ 26,0	147,6	+ 15,3	135,5	+ 21,6	137,5	– 1,4
1996	138,0	– 2,3	159,0	– 3,5	84,3	+ 4,1	152,2	+ 3,1	117,0	– 13,7	161,2	+ 17,2
1996 Juli	139,6	+ 28,1	153,3	+ 18,1	104,8	+ 86,8	152,2	+ 14,3	126,0	+ 45,7	141,2	+ 43,5
Aug.	130,3	– 8,5	154,3	+ 0,5	69,4	– 38,9	155,2	+ 2,5	99,6	– 24,9	148,4	+ 3,5
Sept.	142,8	+ 7,5	166,1	+ 7,9	83,4	+ 5,7	161,8	+ 5,5	113,4	+ 4,8	179,3	+ 24,3
Okt.	138,6	– 7,1	160,0	– 8,9	84,3	+ 3,1	159,9	+ 11,0	109,2	– 30,0	166,1	+ 14,9
Nov.	143,5	– 25,0	164,3	– 29,2	90,3	+ 3,3	159,6	+ 4,2	119,7	– 49,9	170,0	+ 4,7
Dez.	134,7	– 4,9	152,3	– 7,4	90,0	+ 7,8	139,1	+ 5,5	130,0	– 16,6	135,5	+ 7,5
1997 Jan.	139,0	+ 6,4	151,1	– 0,1	108,3	+ 38,5	159,3	+ 7,1	113,3	+ 10,5	156,3	– 6,1
Febr.	136,7	+ 2,5	151,1	– 2,6	100,0	+ 28,5	154,2	+ 11,2	113,5	– 3,7	155,2	– 9,3
März	151,2	+ 9,2	160,2	– 0,1	128,2	+ 55,2	160,9	+ 4,1	140,4	+ 24,2	153,8	– 10,3
April	163,2	+ 25,2	173,6	+ 15,1	136,9	+ 74,6	180,1	+ 22,2	137,7	+ 32,4	193,7	+ 18,3
Mai	148,6	+ 7,4	164,9	+ 1,8	106,9	+ 36,7	172,5	+ 14,2	120,1	+ 1,2	162,3	– 0,6
Juni p)	160,9	+ 4,1	178,8	+ 0,2	115,4	+ 23,2	194,8	+ 23,2	123,1	– 17,9	170,4	+ 7,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Vergleichbarkeit wegen Umstellung der Erhebung auf eine EU-einheitliche Wirtschaftszweigsystematik gestört.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

kalendermonatlich

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt		davon:			insgesamt		davon:			insgesamt		davon:		
			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau
	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100			1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100			1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1991 = 100		
1993	120,9	+ 7,1	151,8	115,6	111,6	108,2	+ 1,6	137,4	100,0	102,4	191,5	+ 29,5	250,4	200,2	158,7
1994	132,0	+ 9,2	188,4	121,8	115,6	112,5	+ 4,0	157,7	101,0	102,4	239,8	+ 25,2	399,4	234,6	183,2
1995	128,3	– 2,8	177,0	119,7	113,8	106,5	– 5,3	136,3	98,4	100,4	248,6	+ 3,7	456,5	235,3	182,1
1996	118,2	– 7,9	179,3	106,7	100,7	96,9	– 9,0	133,1	89,5	86,6	235,6	– 5,2	496,4	200,0	172,9
1996 Mai	123,8	– 6,8	192,7	108,8	106,5	101,4	– 7,4	144,8	92,3	89,3	247,4	– 5,3	521,2	198,3	194,7
Juni	140,1	– 5,7	210,3	122,4	125,4	114,8	– 3,9	154,9	102,1	108,8	279,4	– 9,6	590,4	232,2	210,0
Juli	129,2	– 2,7	180,9	115,5	119,2	107,2	– 2,0	133,7	99,1	102,8	250,9	– 4,3	505,1	204,4	203,0
Aug.	124,9	– 5,4	185,8	111,7	109,7	103,6	– 5,0	141,5	97,6	90,7	242,9	– 6,1	489,9	187,9	207,2
Sept.	135,3	– 9,4	211,8	112,3	123,4	108,1	– 13,5	156,9	88,9	105,0	285,5	+ 0,7	589,0	239,7	217,4
Okt.	120,6	– 4,5	176,4	102,9	113,0	96,0	– 7,1	130,2	81,1	95,4	256,4	+ 1,3	493,4	221,2	202,8
Nov.	101,2	– 15,4	157,2	90,8	85,2	82,4	– 16,6	116,0	78,1	69,9	204,9	– 12,6	439,9	159,3	163,4
Dez.	109,3	– 3,3	164,1	109,1	82,1	90,1	– 7,1	115,6	93,9	72,5	215,4	+ 7,0	496,8	191,7	131,4
1997 Jan.	80,3	– 15,0	122,7	84,6	54,1	67,9	– 16,0	87,5	73,0	51,5	149,2	– 12,3	363,9	147,0	67,5
Febr.	95,7	– 2,5	148,7	92,3	73,0	82,4	– 0,2	107,4	83,2	68,4	169,0	– 8,2	432,3	141,6	96,3
März	114,9	– 9,1	178,4	103,0	96,9	96,5	– 8,0	131,1	88,9	87,1	216,7	– 11,6	502,9	179,0	146,3
April	110,7	– 3,1	161,9	94,7	103,3	93,9	+ 3,5	123,8	80,7	93,7	203,4	– 16,9	423,9	171,1	152,9
Mai	112,0	– 9,5	160,8	97,8	104,0	95,6	– 5,7	124,4	85,4	92,6	202,5	– 18,1	410,7	164,8	162,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die neuen Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,1	+ 1,1	+ 0,1	100,2	+ 0,2	– 0,8	99,7	– 0,3	103,6	+ 3,6	99,2	– 0,8	98,1	– 1,9	104,7	+ 4,7
1995 Aug.	95,1	+ 3,3	+ 2,8	96,2	+ 3,0	+ 2,7	100,6	+ 7,5	96,0	+ 6,2	88,5	+ 2,9	86,2	– 8,7	89,4	+ 4,7
Sept.	97,6	+ 0,3	– 0,3	98,7	+ 0,2	– 0,3	97,3	+ 4,4	96,1	+ 3,8	110,9	– 0,6	95,9	–10,0	93,5	+ 0,6
Okt.	99,2	+ 0,2	– 0,3	99,5	– 0,7	– 1,0	96,2	+ 2,6	99,4	+ 6,0	107,4	– 7,7	103,0	– 8,7	97,7	+ 3,4
Nov.	106,3	+ 2,3	+ 1,7	107,6	+ 1,6	+ 1,2	101,4	+ 3,7	102,1	+ 5,0	113,2	+ 5,9	114,2	– 8,0	101,7	+ 5,2
Dez.	119,3	– 3,7	– 4,3	125,8	– 3,0	– 3,5	117,2	– 0,1	120,7	+ 3,0	134,1	– 3,9	123,8	–13,1	93,9	– 7,6
1996 Jan.	91,9	+ 2,9	+ 2,1	92,0	+ 1,5	+ 1,0	92,0	+ 2,9	103,0	+10,5	85,1	– 2,0	88,7	– 3,3	92,1	+ 8,2
Febr.	91,4	+ 2,5	+ 1,7	90,9	+ 2,2	+ 1,6	94,1	+ 5,4	100,2	+10,6	73,7	– 6,2	93,8	– 4,6	94,0	+ 3,3
März	104,6	– 1,6	– 2,6	100,6	– 2,5	– 3,6	101,0	– 3,1	105,9	– 0,9	98,1	+ 3,6	104,0	– 6,6	121,6	+ 1,7
April	104,0	+ 5,2	+ 4,1	100,6	+ 3,2	+ 2,3	101,3	+ 1,1	103,8	+ 6,6	107,1	+ 5,3	95,5	+ 0,7	117,3	+13,2
Mai	102,9	– 1,1	– 1,9	99,0	– 2,4	– 3,1	102,0	– 1,2	103,3	+ 2,1	93,3	– 9,7	94,4	– 6,1	118,7	+ 4,5
Juni	96,3	– 2,6	– 3,2	92,5	– 3,4	– 4,1	95,9	– 5,5	100,2	+ 0,1	87,8	– 2,3	86,6	– 5,8	111,1	– 0,1
Juli	101,3	+ 5,5	+ 4,6	98,4	+ 3,9	+ 3,0	99,5	± 0,0	104,5	+ 8,4	92,3	+ 1,7	94,9	+ 7,4	112,9	+13,0
Aug.	95,6	+ 0,5	– 0,5	96,3	+ 0,1	– 1,0	100,2	– 0,4	100,0	+ 4,2	88,5	± 0,0	84,8	– 1,6	91,0	+ 1,8
Sept.	96,6	– 1,0	– 2,1	96,5	– 2,2	– 3,4	91,4	– 6,1	99,5	+ 3,5	111,0	+ 0,1	91,6	– 4,5	96,6	+ 3,3
Okt.	104,1	+ 4,9	+ 3,4	103,8	+ 4,3	+ 2,6	100,7	+ 4,7	106,2	+ 6,8	111,1	+ 3,4	105,7	+ 2,6	105,6	+ 8,1
Nov.	106,5	+ 0,2	– 0,9	107,7	+ 0,1	– 1,3	103,2	+ 1,8	100,6	– 1,5	112,5	– 0,6	113,2	– 0,9	102,1	+ 0,4
Dez.	117,7	– 1,3	– 2,3	123,8	– 1,6	– 2,7	115,4	– 1,5	116,4	– 3,6	130,3	– 2,8	124,4	+ 0,5	93,6	– 0,3
1997 Jan.	94,9	+ 3,3	+ 2,2	95,3	+ 3,6	+ 2,0	95,9	+ 4,2	103,0	± 0,0	88,6	+ 4,1	88,0	– 0,8	93,8	+ 1,8
Febr.	89,8	– 1,8	– 2,4	87,1	– 4,2	– 5,1	88,7	– 5,7	98,4	– 1,8	73,5	– 0,3	90,0	– 4,1	101,7	+ 8,2
März	103,2	– 1,3	– 1,5	98,0	– 2,6	– 3,0	100,1	– 0,9	101,1	– 4,5	98,2	+ 0,1	96,1	– 7,6	124,9	+ 2,7
April	106,4	+ 2,3	+ 2,3	101,5	+ 0,9	+ 0,5	100,7	– 0,6	109,1	+ 5,1	99,2	– 7,4	100,2	+ 4,9	126,9	+ 8,2
Mai	100,0	– 2,8	– 3,1	97,6	– 1,4	– 2,2	102,8	+ 0,8	102,9	– 0,4	98,4	+ 5,5	87,3	– 7,5	108,3	– 8,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1996 vorläufig. — 1 In Preisen von 1991. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) p) r)			Abhängig Beschäftigte 1) p)		Beschäftigte 2)					Arbeitslose				
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Tsd	Bauhauptgewerbe 3) Tsd	Kurzarbeiter Tsd	Beschäftigte in beschäftigungschaffenden Maßnahmen 4) Tsd	Personen in beruflicher Weiterbildung Tsd	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitslosenquote 5) %	Offene Stellen Tsd
Deutschland														
1994	34 986	– 0,7	– 235	31 393	– 0,9	6) 7 020	1 402	372	338	568	3 698	+ 279	9,6	285
1995	34 871	– 0,3	– 115	31 246	– 0,5	6 787	1 413	199	384	560	3 612	– 86	9,4	321
1996	34 460	– 1,2	– 411	30 814	– 1,4	6 531	1 316	277	354	546	3 965	+ 353	10,4	327
1996 Juli	34 463	– 1,0	– 343			6 519	1 340	225	374	529	3 912	+ 321	10,2	349
Aug.	34 459	– 1,1	– 393	30 908	– 1,3	6 522	1 346	164	375	519	3 902	+ 324	10,2	332
Sept.	34 761	– 1,3	– 446			6 515	1 341	201	370	534	3 848	+ 327	10,1	318
Okt.	34 673	– 1,3	– 473			6 475	1 322	231	363	546	3 867	+ 341	10,1	294
Nov.	34 493	– 1,5	– 514	30 858	– 1,6	6 452	1 305	216	353	541	3 942	+ 363	10,3	276
Dez.	34 295	– 1,6	– 543			6 411	1 271	205	330	524	4 148	+ 358	10,8	271
1997 Jan.	33 750	– 1,8	– 615			6 330	1 144	293	307	502	4 658	+ 499	12,2	297
Febr.	33 708	– 1,6	– 543	30 116	– 1,8	6 317	1 112	329	311	483	4 672	+ 401	12,2	338
März	33 831	– 1,4	– 465			6 309 p)	1 149	286	315	478	4 477	+ 336	11,7	372
April	33 902	– 1,6	– 535			6 296 p)	1 188	239	318	467	4 347	+ 380	8) 11,3	363
Mai	7) 33 926	– 1,6	– 560	...	...	6 284 p)	1 191	183	311	452	4 256	+ 437	11,1	361
Juni	...	...	...			...	...	168	303	431	4 222	+ 438	11,0	367
Juli	...	...	...			...	...	128	298	398	4 354	+ 443	11,4	356
Westdeutschland														
1994	28 656	– 1,2	– 346	25 579	– 1,4	6) 6 361	989	275	57	309	2 556	+ 286	8,2	234
1995	28 466	– 0,7	– 190	25 383	– 0,8	6 168	970	128	72	304	2 565	+ 9	8,3	267
1996	28 166	– 1,1	– 300	25 074	– 1,2	5 943	897	206	76	307	2 796	+ 231	9,1	270
1996 Juli	28 133	– 1,0	– 281			5 933	911	180	80	303	2 765	+ 216	9,0	292
Aug.	28 120	– 1,2	– 333	25 116	– 1,3	5 931	912	117	79	287	2 779	+ 236	9,0	274
Sept.	28 371	– 1,2	– 346			5 924	910	153	77	292	2 749	+ 260	8,9	259
Okt.	28 315	– 1,2	– 352			5 888	899	183	76	295	2 769	+ 277	9,0	235
Nov.	28 185	– 1,3	– 372	25 106	– 1,4	5 866	887	171	74	290	2 825	+ 289	9,2	219
Dez.	28 040	– 1,4	– 386			5 828	865	158	70	280	2 961	+ 284	9,6	222
1997 Jan.	27 671	– 1,5	– 427			5 769	786	225	62	270	3 266	+ 364	10,6	252
Febr.	27 651	– 1,4	– 386	24 606	– 1,5	5 757	766	251	70	266	3 258	+ 297	10,6	290
März	27 745	– 1,2	– 348			5 749 p)	788	210	70	267	3 128	+ 259	10,2	316
April	27 798	– 1,3	– 376			5 738 p)	817	173	70	264	3 031	+ 262	8) 9,8	315
Mai	7) 27 826	– 1,3	– 371	...	...	5 724 p)	819	129	69	259	2 960	+ 277	9,6	309
Juni	...	...	...			...	...	120	68	250	2 924	+ 258	9,5	307
Juli	...	...	...			...	...	92	68	231	2 990	+ 225	9,7	296
Ostdeutschland														
1994	6 330	+ 1,8	+ 111	5 814	+ 1,2	6) 659	414	97	280	259	1 142	– 7	15,2	51
1995	6 405	+ 1,2	+ 75	5 863	+ 0,8	619	443	71	312	256	1 047	– 95	14,0	55
1996	6 294	– 1,7	– 111	5 740	– 2,1	589	419	71	278	239	1 169	+ 122	15,7	57
1996 Juli	6 330	– 1,0	– 62			586	430	46	294	226	1 147	+ 105	15,4	57
Aug.	6 339	– 0,9	– 60	5 792	– 1,5	590	434	48	295	232	1 123	+ 88	15,0	58
Sept.	6 390	– 1,5	– 100			591	431	49	293	242	1 100	+ 67	14,7	59
Okt.	6 358	– 1,9	– 121			588	424	49	287	251	1 098	+ 64	14,7	59
Nov.	6 308	– 2,2	– 142	5 752	– 2,5	586	418	44	279	251	1 117	+ 74	15,0	57
Dez.	6 255	– 2,4	– 157			583	406	47	260	244	1 187	+ 74	15,9	49
1997 Jan.	6 079	– 3,0	– 188			561	358	68	237	233	1 393	+ 135	18,7	45
Febr.	6 057	– 2,5	– 157	5 510	– 3,0	560	346	78	241	217	1 414	+ 105	18,9	48
März	6 086	– 1,9	– 117			561 p)	361	76	245	211	1 350	+ 77	18,1	56
April	6 104	– 2,5	– 159			559 p)	371	65	248	203	1 315	+ 118	8) 17,5	48
Mai	7) 6 100	– 3,0	– 189	...	...	560 p)	372	54	242	193	1 295	+ 160	17,2	52
Juni	...	...	...			...	...	47	234	182	1 299	+ 180	17,3	60
Juli	...	...	...			...	...	37	230	167	1 365	+ 218	18,1	60

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Abhängig Beschäftigte: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Einschl. tätiger Inhaber. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die neuen Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — 4 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuß (für Ostdeutschland ab April 1993; für Westdeutschland ab Februar 1995). — 5 Gemessen an den Erwerbspersonen insgesamt. — 6 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 7 Erste vorläufige Schätzung. — 8 Ab April 1997 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

IX. Konjunkturlage

7. Preise

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte										Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau [1]			Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz [2]			Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte		Indizes der Preise im Außenhandel			Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe [3]	
	insgesamt		davon: Nahrungsmittel		andere Ver- und Gebrauchsgüter		Dienstleistungen und Reparaturen		Wohnungs- und Garagennutzung		1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %				Ausfuhr		Einfuhr		
	1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %																					
Deutschland																							
1993	109,8	+	4,5	+	0,7	+	2,7	+	5,6	+	10,2	110,7	+	4,3	101,6	+	0,2	–	8,3	±	0,0	–	1,5	–	3,3
1994	112,8	+	2,7	+	1,3	+	1,6	+	3,5	+	5,2	112,9	+	2,0	102,2	+	0,6	+	1,2	+	0,9	+	0,8	+	3,2
1995	114,8	+	1,8	+	0,9	+	0,7	+	2,5	+	4,0	115,3	+	2,1	104,0	+	1,8	–	0,1	+	1,7	+	0,4	–	2,4
1996	116,5	+	1,5	+	1,0	+	0,6	+	1,9	+	3,4	115,2	–	0,1	103,5	–	0,5	–	0,5	+	0,2	+	0,5	+	8,5
1996 Juni	116,6	+	1,4	+	0,8	+	0,1	+	1,9	+	3,7				103,3	–	0,8	+	1,0	+	0,2	+	0,2	+	6,5
Juli	117,0	+	1,6	+	1,4	+	0,5	+	1,7	+	3,8				103,4	–	0,7	+	5,6	–	0,1	+	0,5	+	12,4
Aug.	116,9	+	1,4	+	1,6	+	0,5	+	2,0	+	2,6	115,2	–	0,3	103,4	–	0,7	+	3,7	–	0,5	–	0,3	+	8,7
Sept.	116,8	+	1,4	+	1,2	+	0,6	+	1,8	+	2,7				103,6	–	0,6	+	1,2	–	0,5	+	0,3	+	13,4
Okt.	116,8	+	1,5	+	1,1	+	0,9	+	1,8	+	2,6				103,8	–	0,3	±	0,0	±	0,0	+	1,6	+	24,8
Nov.	116,7	+	1,4	+	0,9	+	0,9	+	1,6	+	2,6	114,9	–	0,6	103,8	–	0,3	–	2,6	+	0,1	+	1,4	+	17,5
Dez.	117,0	+	1,4	+	0,9	+	0,8	+	1,7	+	2,7				103,8	–	0,3	–	2,7	+	0,3	+	2,0	+	18,2
1997 Jan.	117,6	+	1,8	+	1,5	+	1,2	+	2,2	+	2,8				104,1	+	0,7	–	1,7	+	0,5	+	2,6	+	22,5
Febr.	118,1	+	1,7	+	1,0	+	1,0	+	2,4	+	2,7	114,8	–	0,4	104,1	+	0,6	–	2,3	+	0,8	+	3,0	+	22,6
März	117,9	+	1,5	+	0,1	+	0,8	+	2,3	+	2,8				104,1	+	0,7	–	1,9	+	0,8	+	2,7	+	16,7
April	117,9	+	1,4	+	0,4	+	0,5	+	2,0	+	2,9				104,4	+	0,9	+	1,8	+	1,0	+	2,1	+	9,3
Mai	118,4	+	1,6	+	1,4	+	0,7	+	2,2	+	2,8	114,6	–	0,6	104,6	+	1,1	[p] +	2,0	+	1,1	+	2,8	+	15,2
Juni	118,6	+	1,7	+	1,4	+	0,9	+	2,2	+	2,8				104,7	+	1,4	[p] –	1,3	+	1,5	+	3,3	+	14,3
Westdeutschland																							
1991	100,0	+	3,6	+	2,9	+	3,3	+	4,2	+	4,2	100,0	+	6,8	100,0	+	2,5	.		.		.		.
1992	104,0	+	4,0	+	2,4	+	3,0	+	5,7	+	5,4	105,3	+	5,3	101,4	+	1,4	.		.		.		.
1993	107,7	+	3,6	+	0,7	+	2,6	+	5,1	+	5,8	109,6	+	4,1	101,4	±	0,0	.		.		.		.
1994	110,6	+	2,7	+	1,4	+	1,8	+	3,2	+	4,5	111,5	+	1,7	102,0	+	0,6	.		.		.		.
1995	112,5	+	1,7	+	1,0	+	0,7	+	2,4	+	3,9	113,9	+	2,2	103,7	+	1,7	.		.		.		.
1996	114,1	+	1,4	+	1,1	+	0,6	+	1,7	+	2,9	113,8	–	0,1	103,1	–	0,6	.		.		.		.
1996 Juni	114,2	+	1,2	+	0,9	+	0,2	+	1,8	+	2,8				102,9	–	1,0	.		.		.		.
Juli	114,6	+	1,3	+	1,4	+	0,5	+	1,5	+	2,8				103,0	–	0,8	.		.		.		.
Aug.	114,5	+	1,4	+	1,6	+	0,4	+	1,8	+	2,6	113,9	–	0,3	103,0	–	0,9	.		.		.		.
Sept.	114,4	+	1,4	+	1,1	+	0,6	+	1,7	+	2,6				103,2	–	0,8	.		.		.		.
Okt.	114,4	+	1,5	+	1,1	+	0,9	+	1,6	+	2,6				103,4	–	0,4	.		.		.		.
Nov.	114,3	+	1,4	+	1,0	+	0,9	+	1,5	+	2,6	113,6	–	0,5	103,3	–	0,5	.		.		.		.
Dez.	114,6	+	1,4	+	0,9	+	0,8	+	1,6	+	2,6				103,3	–	0,5	.		.		.		.
1997 Jan.	115,2	+	1,9	+	1,6	+	1,4	+	2,0	+	2,8				103,7	+	0,6	.		.		.		.
Febr.	115,6	+	1,7	+	0,9	+	1,1	+	2,2	+	2,7	113,4	–	0,4	103,7	+	0,6	.		.		.		.
März	115,5	+	1,6	+	0,2	+	0,8	+	2,3	+	2,8				103,6	+	0,6	.		.		.		.
April	115,3	+	1,3	+	0,4	+	0,6	+	1,9	+	2,8				104,0	+	0,9	.		.		.		.
Mai	115,8	+	1,5	+	1,2	+	0,7	+	2,0	+	2,7	113,3	–	0,5	104,1	+	1,0	.		.		.		.
Juni	116,1	+	1,7	+	1,3	+	0,9	+	2,1	+	2,8				104,2	+	1,3	.		.		.		.
Ostdeutschland																							
1993	125,4	+	10,5	±	0,0	+	2,6	+	10,0	+	59,2	116,8	+	5,9	104,2	+	1,9	.		.		.		.
1994	130,0	+	3,7	+	1,3	+	0,7	+	6,2	+	10,6	120,2	+	2,9	105,5	+	1,2	.		.		.		.
1995	132,7	+	2,1	+	0,5	+	0,5	+	4,5	+	5,3	122,9	+	2,2	107,0	+	1,4	.		.		.		.
1996	135,6	+	2,2	+	0,6	+	0,6	+	3,0	+	6,7	122,7	–	0,2	108,5	+	1,4	.		.		.		.
1996 Juni	135,8	+	2,6	+	0,2	+	0,2	+	3,0	+	9,8				108,1	+	1,2	.		.		.		.
Juli	136,1	+	3,0	+	1,2	+	0,5	+	2,9	+	10,3				108,5	+	1,7	.		.		.		.
Aug.	136,0	+	1,8	+	1,8	+	0,8	+	3,0	+	2,9	122,4	–	0,5	108,6	+	1,7	.		.		.		.
Sept.	135,7	+	1,6	+	1,4	+	0,6	+	3,0	+	2,9				108,9	+	1,6	.		.		.		.
Okt.	135,7	+	1,5	+	1,4	+	0,5	+	2,7	+	2,7				109,2	+	1,3	.		.		.		.
Nov.	135,9	+	1,6	+	1,2	+	1,0	+	2,4	+	2,7	122,2	–	0,7	109,3	+	1,6	.		.		.		.
Dez.	136,0	+	1,6	+	1,0	+	0,9	+	2,5	+	2,7				109,3	+	1,4	.		.		.		.
1997 Jan.	136,9	+	1,7	+	1,2	+	0,7	+	3,1	+	3,2				109,8	+	1,8	.		.		.		.
Febr.	137,5	+	1,7	+	1,0	+	0,6	+	3,3	+	3,4	122,4	–	0,6	109,8	+	1,7	.		.		.		.
März	137,4	+	1,6	–	0,1	+	0,4	+	3,5	+	3,4				109,7	+	1,5	.		.		.		.
April	137,7	+	1,5	+	0,8	+	0,4	+	3,2	+	3,1				110,0	+	1,6	.		.		.		.
Mai	138,2	+	1,8	+	2,2	+	0,5	+	3,3	+	3,2	121,5	–	1,1	110,7	+	2,4	.		.		.		.
Juni	138,4	+	1,9	+	2,0	+	0,9	+	3,2	+	3,1				110,5	+	2,2	.		.		.		.

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

8. Einkommen der privaten Haushalte Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter o) 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen o) 3)		Masseneinkommen o) 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Private Ersparnis 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 354,8	.	942,7	.	415,3	.	1 358,0	.	1 892,2	.	261,9	.	13,8
1992	1 462,8	+ 8,0	1 000,7	+ 6,2	460,5	+ 10,9	1 461,2	+ 7,6	2 037,2	+ 7,7	282,5	+ 7,9	13,9
1993 p)	1 488,1	+ 1,7	1 017,3	+ 1,7	495,4	+ 7,6	1 512,7	+ 3,5	2 101,8	+ 3,2	272,0	− 3,7	12,9
1994 p)	1 510,9	+ 1,5	1 014,4	− 0,3	515,6	+ 4,1	1 530,0	+ 1,1	2 169,8	+ 3,2	266,9	− 1,8	12,3
1995 p)	1 553,7	+ 2,8	1 015,9	+ 0,2	544,7	+ 5,6	1 560,7	+ 2,0	2 252,7	+ 3,8	278,0	+ 4,1	12,3
1996 p)	1 564,5	+ 0,7	1 037,7	+ 2,1	549,4	+ 0,9	1 587,1	+ 1,7	2 328,4	+ 3,4	289,2	+ 4,0	12,4
1995 1.Vj. p)	355,2	+ 2,3	238,0	+ 0,6	135,7	+ 5,7	373,7	+ 2,4	548,3	+ 2,9	75,4	+ 1,4	13,7
2.Vj. p)	371,4	+ 3,4	239,9	± 0,0	132,9	+ 5,6	372,8	+ 1,9	548,8	+ 4,9	58,6	+ 2,3	10,7
3.Vj. p)	385,9	+ 3,3	257,1	+ 0,5	136,4	+ 4,1	393,4	+ 1,7	547,4	+ 4,1	58,1	+ 7,6	10,6
4.Vj. p)	441,3	+ 2,4	281,0	− 0,4	139,7	+ 7,2	420,8	+ 2,0	608,2	+ 3,4	85,9	+ 5,6	14,1
1996 1.Vj. p)	362,5	+ 2,1	245,6	+ 3,2	137,6	+ 1,4	383,2	+ 2,5	572,1	+ 4,3	80,9	+ 7,4	14,1
2.Vj. p)	373,7	+ 0,6	246,3	+ 2,7	135,5	+ 1,9	381,8	+ 2,4	565,0	+ 3,0	61,2	+ 4,5	10,8
3.Vj. p)	387,9	+ 0,5	262,9	+ 2,3	136,5	+ 0,1	399,3	+ 1,5	564,1	+ 3,1	58,5	+ 0,7	10,4
4.Vj. p)	440,5	− 0,2	283,0	+ 0,7	139,8	+ 0,1	422,8	+ 0,5	627,1	+ 3,1	88,6	+ 3,2	14,1
1997 1.Vj. p)	361,4	− 0,3	242,0	− 1,5	140,2	+ 1,8	382,1	− 0,3	579,7	+ 1,3	79,3	− 2,0	13,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **o** Geänderte Abgrenzung durch Umstellung bei der Buchung des Kindergeldes. — **1** Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen); Inländerkonzept. — **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. Ab Anfang 1996 einschl. des an abhängig Beschäftigte zu leistenden Kindergeldes. — **3** Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. Ab Anfang 1996 ohne das an abhängig Beschäftigte geleistete Kindergeld, jedoch weiterhin einschl. des an Nichtsteuerpflichtige gezahlten Kindergeldes. — **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich öffentlicher Einkommensübertragungen. — **5** Masseneinkommen zuzüglich der Vermögenseinkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an das Ausland. — **6** Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — **7** Ersparnis in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 2)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr
Westdeutschland												
1994 p)	113,5	+ 2,1	112,1	+ 1,7	110,9	+ 1,9	114,8	+ 2,2	111,8	+ 1,4	112,8	+ 3,6
1995 p)	118,0	+ 4,0	116,3	+ 3,7	114,3	+ 3,1	120,7	+ 5,1	117,0	+ 4,6	.	.
1996 p)	120,6	+ 2,2	118,6	+ 1,9	116,5	+ 1,9	124,7	+ 3,3	119,8	+ 2,4	.	.
1997 1.Vj. p)	111,7	+ 1,6	109,8	+ 1,6	109,7	+ 1,2	115,4	+ 2,1	110,7	+ 1,9	.	.
2.Vj. p)	112,0	+ 1,1	110,1	+ 1,1	.	.	115,6	+ 1,6	110,9	+ 1,5	.	.
1996 Dez. p)	111,2	+ 1,2	109,3	+ 1,2	.	.	114,3	+ 1,2	109,7	+ 1,0	.	.
1997 Jan. p)	111,7	+ 1,6	109,8	+ 1,6	.	.	115,3	+ 2,2	110,7	+ 1,9	.	.
Febr. p)	111,7	+ 1,6	109,8	+ 1,6	.	.	115,3	+ 2,1	110,7	+ 2,0	.	.
März p)	111,9	+ 1,6	110,0	+ 1,7	.	.	115,4	+ 2,1	110,8	+ 2,0	.	.
April p)	112,0	+ 1,3	110,1	+ 1,4	.	.	115,6	+ 1,7	110,9	+ 1,6	.	.
Mai p)	112,1	+ 1,0	110,1	+ 1,0	.	.	115,6	+ 1,6	110,9	+ 1,5	.	.
Juni p)	112,1	+ 1,0	110,2	+ 0,9	.	.	115,7	+ 1,4	111,0	+ 1,3	.	.
Ostdeutschland 3)												
1994 p)	171,7	+ 9,4	166,6	+ 8,7	168,3	+ 6,1	184,2	+ 16,4	176,1	+ 14,3	207,8	+ 12,6
1995 p)	186,0	+ 8,3	179,1	+ 7,5	178,7	+ 6,2	209,3	+ 13,6	197,0	+ 11,9	.	.
1996 p)	195,8	+ 5,2	188,2	+ 5,0	184,9	+ 3,5	227,1	+ 8,5	212,5	+ 7,8	.	.
1997 1.Vj. p)	187,6	+ 3,7	179,8	+ 3,5	175,0	+ 2,8	223,0	+ 8,1	207,1	+ 7,0	.	.
2.Vj. p)	187,9	+ 3,3	180,2	+ 3,0	.	.	223,2	+ 7,3	207,2	+ 6,3	.	.
1996 Dez. p)	186,7	+ 3,9	179,2	+ 3,7	.	.	221,8	+ 8,3	206,2	+ 7,0	.	.
1997 Jan. p)	187,5	+ 3,7	179,8	+ 3,6	.	.	223,0	+ 8,2	207,1	+ 7,1	.	.
Febr. p)	187,5	+ 3,6	179,8	+ 3,5	.	.	223,1	+ 7,8	207,1	+ 6,8	.	.
März p)	187,6	+ 3,7	179,9	+ 3,6	.	.	223,1	+ 8,3	207,1	+ 7,2	.	.
April p)	187,9	+ 3,5	180,1	+ 3,3	.	.	223,2	+ 7,5	207,2	+ 6,5	.	.
Mai p)	188,0	+ 3,2	180,2	+ 2,9	.	.	223,2	+ 7,3	207,3	+ 6,3	.	.
Juni p)	188,0	+ 3,1	180,2	+ 2,8	.	.	223,2	+ 7,2	207,3	+ 6,2	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — **2** Quelle: Statistisches Bundesamt. — **3** Einschl. der im Herbst 1996 vereinbarten Tarifverdienstanhebungen im Baugewerbe.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz *) (Salden)

Mio DM

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen	Kapitalbilanz 6)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank 7)	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenverkehr 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	Laufende Übertragungen				Transaktionswerte	Nachr.: Veränderung zu Bilanzkursen 8)
1977	+ 8 811	+ 38 436	– 2 651	– 8 278	+ 688	– 19 385	+ 50	+ 1 875	– 285	+ 10 451	+ 2 484
1978	+ 18 034	+ 41 200	– 2 089	– 7 370	+ 6 267	– 19 974	– 80	+ 5 788	– 3 971	+ 19 772	+ 12 094
1979	– 10 096	+ 22 429	– 3 027	– 11 729	+ 4 322	– 22 091	– 451	+ 9 643	– 4 049	– 4 954	– 7 378
1980	– 24 250	+ 8 947	– 3 614	– 11 057	+ 5 631	– 24 157	– 1 638	+ 30	– 2 037	– 27 894	– 25 538
1981	– 8 854	+ 27 720	– 3 492	– 9 312	+ 3 388	– 27 158	– 183	+ 6 004	+ 750	– 2 283	+ 1 457
1982	+ 12 573	+ 51 277	– 2 070	– 8 351	+ 22	– 28 305	– 170	– 2 762	– 6 564	+ 3 078	+ 2 667
1983	+ 12 575	+ 42 089	– 2 258	– 7 259	+ 7 488	– 27 485	– 198	– 16 281	– 171	– 4 074	– 1 644
1984	+ 28 750	+ 53 966	– 3 040	– 3 232	+ 13 569	– 32 514	– 115	– 37 304	+ 5 570	– 3 099	– 981
1985	+ 51 552	+ 73 353	– 1 848	– 1 345	+ 13 073	– 31 681	– 391	– 56 008	+ 6 690	+ 1 843	– 1 261
1986	+ 88 702	+ 112 619	– 3 520	– 4 736	+ 13 974	– 29 635	– 42	– 84 599	+ 1 904	+ 5 964	+ 2 814
1987	+ 84 090	+ 117 735	– 4 288	– 9 426	+ 11 622	– 31 554	– 168	– 39 207	– 3 496	+ 41 219	+ 31 916
1988	+ 87 984	+ 128 045	– 2 791	– 14 645	+ 12 312	– 34 937	– 24	– 125 556	+ 2 920	– 34 676	– 32 519
1989	+ 106 484	+ 134 576	– 4 107	– 13 662	+ 26 674	– 36 997	+ 149	– 134 651	+ 9 021	– 18 997	– 21 560
1990 o)	+ 78 648	+ 105 382	– 3 833	– 17 801	+ 33 019	– 38 119	– 2 124	– 90 519	+ 24 971	+ 10 976	+ 5 871
1991	– 29 954	+ 21 899	– 2 804	– 22 903	+ 35 223	– 61 368	– 1 009	+ 20 197	+ 11 084	+ 319	+ 823
1992	– 30 225	+ 33 656	– 1 426	– 36 135	+ 27 787	– 54 108	+ 924	+ 91 540	+ 6 506	+ 68 745	+ 62 442
1993 9)	– 23 573	+ 60 304	– 3 052	– 43 915	+ 21 506	– 58 415	+ 800	+ 14 036	– 27 030	– 35 766	– 34 237
1994 9)	– 33 399	+ 71 762	– 1 116	– 52 399	+ 11 070	– 62 716	+ 312	+ 64 642	– 19 312	+ 12 242	+ 8 552
1995 9)	– 33 791	+ 85 303	– 4 781	– 52 946	– 2 679	– 58 688	– 862	+ 74 124	– 21 716	+ 17 754	+ 15 097
1996 9)	– 19 668	+ 98 588	– 4 269	– 52 327	– 6 790	– 54 870	– 40	+ 20 891	– 2 793	– 1 610	– 1 490
1993 3.Vj. 9)	– 15 579	+ 11 329	– 457	– 15 321	+ 3 312	– 14 441	+ 554	+ 35 387	+ 4 185	+ 24 547	+ 25 490
4.Vj. 9)	– 4 055	+ 19 426	– 576	– 9 205	+ 3 554	– 17 254	– 334	– 11 818	+ 6 911	– 9 296	– 11 449
1994 1.Vj. 9)	– 3 980	+ 15 402	+ 332	– 10 007	+ 3 544	– 13 251	+ 739	+ 30 376	– 26 088	+ 1 047	+ 284
2.Vj. 9)	+ 327	+ 22 394	– 600	– 12 745	+ 6 482	– 15 204	– 75	+ 15 876	– 11 571	+ 4 557	+ 3 916
3.Vj. 9)	– 19 304	+ 16 190	– 370	– 19 117	+ 667	– 16 674	+ 847	+ 18 292	+ 8 385	+ 8 220	+ 7 864
4.Vj. 9)	– 10 442	+ 17 776	– 478	– 10 530	+ 377	– 17 587	– 1 199	+ 97	+ 9 962	– 1 582	– 3 512
1995 1.Vj. 9)	– 6 512	+ 19 022	– 524	– 12 193	– 1 604	– 11 214	+ 514	+ 30 499	– 16 624	+ 7 876	+ 7 826
2.Vj. 9)	– 3 004	+ 22 552	– 1 690	– 13 929	+ 4 250	– 14 187	– 2 400	+ 5 684	+ 6 386	+ 6 666	+ 6 686
3.Vj. 9)	– 15 191	+ 19 644	– 926	– 17 712	– 1 228	– 14 968	+ 301	+ 24 950	– 7 466	+ 2 595	+ 2 541
4.Vj. 9)	– 9 084	+ 24 085	– 1 642	– 9 112	– 4 097	– 18 319	+ 723	+ 12 990	– 4 012	+ 617	– 1 955
1996 1.Vj. 9)	– 959	+ 19 194	– 1 133	– 10 284	+ 2 531	– 11 267	+ 581	+ 13 563	– 12 138	+ 1 047	+ 931
2.Vj. 9)	– 5 277	+ 23 302	– 1 237	– 12 668	+ 1 188	– 15 862	+ 517	+ 6 724	– 2 762	– 798	– 823
3.Vj. 9)	– 12 240	+ 27 081	– 1 034	– 18 333	– 7 347	– 12 607	– 1 027	+ 20 974	– 7 536	+ 171	– 27
4.Vj. 9)	– 1 193	+ 29 010	– 865	– 11 043	– 3 161	– 15 134	– 111	– 20 370	+ 19 644	– 2 030	– 1 572
1997 1.Vj. 9)	– 9 227	+ 24 458	– 1 605	– 13 433	– 5 068	– 13 578	+ 937	+ 15 028	– 8 640	– 1 902	– 1 662
2.Vj.	...	...	...	– 14 372	– 843	– 12 920	+ 362	+ 14 097	...	– 461	– 531
1995 Aug. 9)	– 5 890	+ 6 898	– 575	– 7 673	+ 621	– 5 161	+ 123	+ 16 129	– 8 866	+ 1 496	+ 1 466
Sept. 9)	– 2 491	+ 7 652	+ 232	– 4 744	– 762	– 4 870	+ 143	+ 5 191	– 1 307	+ 1 537	+ 1 511
Okt. 9)	– 5 032	+ 7 743	– 548	– 4 194	– 2 433	– 5 600	+ 146	+ 11 836	– 7 154	– 203	– 247
Nov. 9)	+ 125	+ 9 970	– 648	– 2 904	– 1 544	– 4 749	+ 85	– 4 468	+ 5 524	+ 1 265	+ 1 252
Dez. 9)	– 4 178	+ 6 372	– 446	– 2 014	– 120	– 7 970	+ 492	+ 5 622	– 2 382	– 445	– 2 961
1996 Jan. 9)	– 4 051	+ 4 619	– 1 127	– 4 291	– 1 309	– 1 943	+ 801	+ 23 103	– 19 192	+ 661	+ 626
Febr. 9)	+ 702	+ 8 392	– 272	– 2 303	– 758	– 4 358	– 587	– 3 112	+ 2 883	– 114	– 126
März 9)	+ 2 391	+ 6 183	+ 266	– 3 690	+ 4 598	– 4 966	+ 366	– 6 428	+ 4 170	+ 499	+ 431
April 9)	– 1 444	+ 7 648	– 428	– 4 246	+ 935	– 5 353	+ 287	+ 14 725	– 12 518	+ 1 050	+ 1 154
Mai 9)	– 3 037	+ 9 169	– 381	– 4 771	– 2 042	– 5 012	+ 157	+ 263	+ 156	– 2 461	– 2 543
Juni 9)	– 796	+ 6 485	– 428	– 3 651	+ 2 295	– 5 497	+ 73	– 8 263	+ 9 600	+ 614	+ 566
Juli 9)	– 5 977	+ 10 259	– 327	– 6 689	– 4 099	– 5 121	+ 570	+ 867	+ 1 794	– 2 745	– 2 686
Aug. 9)	– 5 814	+ 8 309	– 676	– 5 780	– 1 603	– 6 063	– 1 131	+ 14 241	– 6 818	+ 478	+ 425
Sept. 9)	– 449	+ 8 513	– 32	– 5 863	– 1 645	– 1 422	– 466	+ 5 865	– 2 512	+ 2 438	+ 2 234
Okt. 9)	– 1 878	+ 10 989	– 286	– 4 293	– 3 256	– 5 032	– 68	+ 1 298	+ 1 270	+ 622	+ 506
Nov. 9)	+ 602	+ 10 285	– 422	– 3 194	– 1 409	– 4 659	– 0	+ 11 188	– 10 364	+ 1 426	+ 1 291
Dez. 9)	+ 83	+ 7 737	– 158	– 3 556	+ 1 504	– 5 443	– 43	– 32 857	+ 28 738	– 4 078	– 3 369
1997 Jan. 9)	– 10 593	+ 5 221	– 798	– 5 671	– 5 264	– 4 081	+ 1 296	+ 2 955	+ 5 859	– 482	– 476
Febr. 9)	– 1 527	+ 9 227	– 213	– 4 139	– 1 224	– 5 178	– 383	+ 6 365	– 5 682	– 1 228	– 1 167
März 9)	+ 2 893	+ 10 010	– 595	– 3 623	+ 1 421	– 4 320	+ 24	+ 5 709	– 8 817	– 192	– 19
April 9)	+ 3 142	+ 10 400	– 239	– 2 887	+ 379	– 4 511	+ 9	– 1 959	– 1 492	– 300	– 310
Mai 9)	– 2 581	+ 9 800	– 518	– 4 977	– 3 125	– 3 761	– 31	+ 13 748	– 10 298	+ 839	+ 634
Juni p)	...	...	...	– 6 508	+ 1 903	– 4 648	+ 383	+ 2 308	...	– 1 000	– 855

* Revidierte Angaben aufgrund weiterer Anpassungen an das neue Konzept des IWF beim Warenhandel, den Dienstleistungen und den Erwerbs- und Vermögenseinkommen. — **o** Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — **1** Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — **2** Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — **3** Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — **4** Siehe Fußnote 2). — **5** Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — **6** Kapitalexport: – . — **7** Zunahme: + . — **8** Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen; vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1982, S. 15 ff. Von März 1993 bis März 1995 einschl. der in dieser Zeit im Besitz von Gebietsfremden befindlichen Liquiditäts-U-Schätze (sog. „Bulis"). — **9** Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio DM

Ländergruppe/Land		1994	1995	1996 1)	1996 Dezember	1997 Januar	Februar	März	April p)	Mai p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	694 685	749 537	784 331	66 198	64 246	67 945	70 443	73 300	70 800
	Einfuhr	622 923	664 234	685 744	58 461	59 025	58 718	60 433	62 900	61 000
	Saldo	+ 71 762	+ 85 303	+ 98 588	+ 7 737	+ 5 221	+ 9 227	+10 010	+10 400	+ 9 800
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	533 417	576 699	597 586	49 712	49 303	52 482	53 869	...	...
	Einfuhr	474 225	511 611	525 841	45 399	43 567	44 803	46 374	...	...
	Saldo	+ 59 192	+ 65 088	+ 71 745	+ 4 314	+ 5 736	+ 7 679	+ 7 495	...	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	401 365	437 164	448 954	38 090	36 820	39 495	40 271	...	...
	Einfuhr	343 569	375 094	384 835	33 938	30 777	33 245	33 877	...	...
	Saldo	+ 57 796	+ 62 070	+ 64 119	+ 4 152	+ 6 043	+ 6 250	+ 6 394	...	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 791	49 139	49 457	4 477	4 011	4 223	4 570	...	...
	Einfuhr	38 048	43 965	44 029	3 669	3 238	3 753	3 897	...	...
	Saldo	+ 8 743	+ 5 174	+ 5 427	+ 809	+ 772	+ 470	+ 673	...	...
Frankreich	Ausfuhr	83 540	88 811	87 190	7 478	7 181	7 859	7 718	...	...
	Einfuhr	68 365	73 126	74 070	5 962	6 020	6 681	6 589	...	...
	Saldo	+ 15 175	+ 15 685	+ 13 119	+ 1 515	+ 1 161	+ 1 178	+ 1 129	...	...
Italien	Ausfuhr	52 469	56 874	58 969	4 737	4 683	5 297	5 376	...	...
	Einfuhr	51 830	56 825	57 266	4 877	4 418	4 803	4 848	...	...
	Saldo	+ 639	+ 49	+ 1 703	– 140	+ 265	+ 494	+ 528	...	...
Niederlande	Ausfuhr	52 765	57 118	58 925	5 014	4 600	5 082	5 029	...	...
	Einfuhr	51 652	58 176	60 036	5 847	4 784	5 140	5 401	...	...
	Saldo	+ 1 113	– 1 058	– 1 111	– 833	– 184	– 58	– 372	...	...
Österreich	Ausfuhr	39 738	41 702	44 469	3 588	3 560	3 674	3 807	...	...
	Einfuhr	29 398	26 034	26 352	2 302	2 193	2 204	2 304	...	...
	Saldo	+ 10 340	+ 15 668	+ 18 118	+ 1 286	+ 1 367	+ 1 470	+ 1 503	...	...
Schweden	Ausfuhr	15 322	18 399	18 952	1 590	1 493	1 566	1 676	...	...
	Einfuhr	14 036	13 938	14 467	1 202	1 212	1 170	1 205	...	...
	Saldo	+ 1 286	+ 4 461	+ 4 486	+ 388	+ 280	+ 396	+ 471	...	...
Spanien	Ausfuhr	22 187	26 102	28 667	2 459	2 491	2 663	2 513	...	...
	Einfuhr	17 465	20 983	22 991	2 076	1 939	2 141	2 098	...	...
	Saldo	+ 4 723	+ 5 119	+ 5 676	+ 383	+ 552	+ 522	+ 415	...	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	55 395	61 912	63 432	5 398	5 487	5 741	5 905	...	...
	Einfuhr	38 681	43 569	47 494	4 607	3 950	4 084	4 257	...	...
	Saldo	+ 16 714	+ 18 343	+ 15 938	+ 792	+ 1 537	+ 1 657	+ 1 648	...	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	50 174	56 004	57 090	4 300	4 483	4 701	4 856	...	...
	Einfuhr	45 007	48 028	50 591	4 424	4 659	4 108	4 461	...	...
	Saldo	+ 5 168	+ 7 976	+ 6 499	– 124	– 176	+ 593	+ 396	...	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	37 065	39 680	37 793	2 641	2 863	3 118	3 156	...	...
	Einfuhr	26 610	28 168	27 381	2 114	2 192	2 088	2 332	...	...
	Saldo	+ 10 455	+ 11 512	+ 10 412	+ 526	+ 672	+ 1 030	+ 824	...	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	81 878	83 531	91 542	7 323	8 001	8 286	8 742	...	...
	Einfuhr	85 650	88 489	90 415	7 037	8 132	7 451	8 037	...	...
	Saldo	– 3 773	– 4 958	+ 1 127	+ 286	– 131	+ 836	+ 706	...	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	17 918	18 842	21 191	1 591	1 951	1 721	1 763	...	...
	Einfuhr	34 144	35 411	34 098	2 605	2 883	2 843	2 857	...	...
	Saldo	– 16 226	– 16 569	– 12 906	– 1 014	– 932	– 1 122	– 1 093	...	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	54 158	54 611	60 112	4 851	5 176	5 635	5 992	...	...
	Einfuhr	44 679	45 289	48 980	3 937	4 574	4 037	4 617	...	...
	Saldo	+ 9 478	+ 9 321	+ 11 132	+ 914	+ 603	+ 1 597	+ 1 375	...	...
II. Reformländer	Ausfuhr	64 079	71 819	82 673	7 219	6 555	7 068	7 343	...	...
	Einfuhr	65 550	74 490	80 130	6 875	7 644	7 228	7 378	...	...
	Saldo	– 1 470	– 2 671	+ 2 543	+ 344	– 1 088	– 160	– 35	...	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	52 109	59 718	70 031	5 943	5 781	6 193	6 600	...	...
	Einfuhr	49 362	57 891	61 722	5 441	5 695	5 473	5 796	...	...
	Saldo	+ 2 747	+ 1 827	+ 8 308	+ 502	+ 86	+ 720	+ 804	...	...
China	Ausfuhr	10 297	10 784	10 889	1 114	645	777	594	...	...
	Einfuhr	15 400	15 989	17 917	1 385	1 875	1 682	1 507	...	...
	Saldo	– 5 103	– 5 206	– 7 028	– 272	– 1 231	– 905	– 914	...	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	91 910	99 078	101 814	8 990	8 249	8 207	9 035	...	...
	Einfuhr	76 977	77 503	78 125	6 129	7 747	6 632	6 623	...	...
	Saldo	+ 14 933	+ 21 576	+ 23 689	+ 2 862	+ 502	+ 1 575	+ 2 413	...	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	37 244	42 014	44 458	3 897	3 568	3 424	3 821	...	...
	Einfuhr	34 650	35 492	35 527	2 725	3 687	2 987	2 901	...	...
	Saldo	+ 2 594	+ 6 522	+ 8 931	+ 1 172	– 119	+ 436	+ 920	...	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	17 544	16 811	16 710	1 556	1 322	1 343	1 535	...	...
	Einfuhr	12 926	11 082	12 505	1 157	1 235	1 121	1 087	...	...
	Saldo	+ 4 619	+ 5 730	+ 4 205	+ 399	+ 87	+ 222	+ 448	...	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Zugehörigkeit der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem neuesten Stand. Die Position „alle Länder" enthält Schätzwerte für den nichtmeldepflichtigen Außenhandel, die 1993 und 1994 in den Angaben nach Ländergruppen und Ländern nicht berücksichtigt sind. — 1 Die Angaben für die Einfuhr insgesamt von Januar bis Juli 1996 enthalten Korrekturen, die für die Nicht-EU-Länder noch nicht regional aufgegliedert sind. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio DM

Zeit	Dienstleistungen									Erwerbseinkommen [4]	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
							Übrige Dienstleistungen				
								darunter:			
	Insgesamt	Reiseverkehr	Transport [1]	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen [2]	zusammen	Entgelte für selbständige Tätigkeit [3]	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen		
1992	– 36 135	– 39 458	+ 4 723	+ 1 587	– 3 800	+ 13 085	– 12 271	– 1 454	+ 750	+ 1 530	+ 26 257
1993	– 43 915	– 42 981	+ 4 913	+ 2 367	– 3 925	+ 9 933	– 14 222	– 1 752	– 162	+ 433	+ 21 073
1994	– 52 399	– 49 196	+ 4 975	+ 1 650	– 3 441	+ 8 615	– 15 002	– 1 680	– 1 247	– 46	+ 11 116
1995	– 52 946	– 48 960	+ 4 855	+ 2 675	– 4 033	+ 6 733	– 14 216	– 1 765	– 987	– 1 654	– 1 026
1996	– 52 327	– 50 039	+ 5 280	+ 2 767	– 3 813	+ 6 481	– 13 004	– 2 177	– 1 398	– 2 083	– 4 707
1995 4.Vj.	– 9 112	– 9 146	+ 1 539	+ 835	– 736	+ 1 333	– 2 937	– 414	– 404	– 480	– 3 617
1996 1.Vj.	– 10 284	– 9 947	+ 1 061	+ 991	– 1 386	+ 1 785	– 2 789	– 537	– 677	+ 10	+ 2 521
2.Vj.	– 12 668	– 12 413	+ 1 415	+ 651	– 716	+ 1 703	– 3 308	– 571	– 318	– 674	+ 1 863
3.Vj.	– 18 333	– 18 145	+ 1 138	+ 448	– 959	+ 1 608	– 2 422	– 534	– 593	– 884	– 6 463
4.Vj.	– 11 043	– 9 533	+ 1 667	+ 677	– 753	+ 1 386	– 4 486	– 535	+ 189	– 534	– 2 627
1997 1.Vj.	– 13 433	– 9 928	+ 1 227	+ 701	– 765	+ 1 752	– 6 421	– 490	– 956	– 50	– 5 018
2.Vj.	– 14 372	– 12 853	+ 1 828	+ 474	– 885	+ 1 930	– 4 866	– 721	– 568	– 667	– 175
1996 Aug.	– 5 780	– 6 595	+ 546	+ 121	– 553	+ 503	+ 198	– 219	– 269	– 307	– 1 297
Sept.	– 5 863	– 5 305	+ 366	+ 160	– 189	+ 539	– 1 434	– 150	– 72	– 293	– 1 352
Okt.	– 4 293	– 4 667	+ 653	+ 298	– 181	+ 454	– 851	– 131	+ 257	– 164	– 3 092
Nov.	– 3 194	– 2 479	+ 634	+ 170	– 187	+ 393	– 1 724	– 231	+ 58	– 196	– 1 213
Dez.	– 3 556	– 2 387	+ 380	+ 209	– 385	+ 539	– 1 912	– 173	– 126	– 174	+ 1 677
1997 Jan.	– 5 671	– 3 654	+ 348	+ 271	– 199	+ 648	– 3 084	– 223	– 242	+ 5	– 5 269
Febr.	– 4 139	– 2 950	+ 407	+ 218	– 238	+ 569	– 2 145	– 103	– 493	– 28	– 1 196
März	– 3 623	– 3 323	+ 473	+ 212	– 328	+ 535	– 1 192	– 164	– 221	– 26	+ 1 446
April	– 2 887	– 3 968	+ 455	+ 196	– 303	+ 601	+ 132	– 232	+ 154	– 239	+ 618
Mai	– 4 977	– 4 448	+ 749	+ 115	– 303	+ 715	– 1 804	– 196	– 95	– 202	– 2 923
Juni	– 6 508	– 4 437	+ 624	+ 163	– 278	+ 614	– 3 194	– 294	– 627	– 227	+ 2 130

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — **2** Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — **3** Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — **4** Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

4. Laufende Übertragungen an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Öffentlich [1]				Privat [1]			
		Internationale Organisationen [2]						
	Insgesamt	zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften	sonstige öffentliche laufende Übertragungen [3]	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige private laufende Übertragungen
1992	– 54 108	– 39 240	– 28 208	– 25 298	– 11 032	– 14 868	– 6 825	– 8 043
1993	– 58 415	– 42 828	– 30 484	– 27 282	– 12 344	– 15 587	– 6 838	– 8 749
1994	– 62 716	– 46 351	– 34 789	– 31 698	– 11 561	– 16 365	– 7 500	– 8 865
1995	– 58 688	– 42 215	– 33 137	– 29 961	– 9 078	– 16 473	– 7 600	– 8 873
1996	– 54 870	– 37 647	– 30 383	– 27 503	– 7 264	– 17 223	– 7 401	– 9 822
1995 4.Vj.	– 18 319	– 13 951	– 11 409	– 9 970	– 2 542	– 4 367	– 1 900	– 2 467
1996 1.Vj.	– 11 267	– 6 998	– 4 649	– 3 510	– 2 349	– 4 269	– 1 850	– 2 419
2.Vj.	– 15 862	– 11 510	– 9 945	– 9 588	– 1 565	– 4 352	– 1 850	– 2 502
3.Vj.	– 12 607	– 8 378	– 6 866	– 5 951	– 1 512	– 4 229	– 1 850	– 2 379
4.Vj.	– 15 134	– 10 761	– 8 924	– 8 453	– 1 837	– 4 373	– 1 850	– 2 523
1997 1.Vj.	– 13 578	– 9 089	– 6 976	– 6 091	– 2 114	– 4 489	– 1 880	– 2 609
2.Vj.	– 12 920	– 8 779	– 7 213	– 6 806	– 1 566	– 4 141	– 1 880	– 2 261
1996 Aug.	– 6 063	– 4 626	– 3 864	– 3 276	– 762	– 1 438	– 617	– 821
Sept.	– 1 422	+ 71	+ 707	+ 778	– 636	– 1 493	– 617	– 876
Okt.	– 5 032	– 3 597	– 2 975	– 2 948	– 622	– 1 436	– 617	– 819
Nov.	– 4 659	– 3 195	– 2 466	– 2 242	– 730	– 1 463	– 617	– 847
Dez.	– 5 443	– 3 969	– 3 483	– 3 262	– 486	– 1 474	– 617	– 857
1997 Jan.	– 4 081	– 2 443	– 1 546	– 1 034	– 897	– 1 638	– 627	– 1 012
Febr.	– 5 178	– 3 731	– 3 060	– 2 831	– 671	– 1 447	– 627	– 820
März	– 4 320	– 2 916	– 2 370	– 2 225	– 546	– 1 403	– 627	– 777
April	– 4 511	– 3 075	– 2 135	– 2 008	– 941	– 1 436	– 627	– 809
Mai	– 3 761	– 2 449	– 2 269	– 2 194	– 180	– 1 311	– 627	– 685
Juni	– 4 648	– 3 254	– 2 809	– 2 604	– 445	– 1 394	– 627	– 767

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — **2** Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EG-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). — **3** Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m.

5. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt [4]	Öffentlich [1]	Privat [1]
1992	+ 924	– 251	+ 1 175
1993	+ 800	– 913	+ 1 713
1994	+ 312	– 597	+ 909
1995	– 862	– 2 605	+ 1 743
1996	– 40	– 483	+ 443
1995 4.Vj.	+ 723	– 119	+ 842
1996 1.Vj.	+ 581	– 19	+ 599
2.Vj.	+ 517	– 316	+ 833
3.Vj.	– 1 027	– 60	– 967
4.Vj.	– 111	– 88	– 23
1997 1.Vj.	+ 937	– 420	+ 1 356
2.Vj.	+ 362	– 9	+ 371
1996 Aug.	– 1 131	– 20	– 1 111
Sept.	– 466	– 30	– 437
Okt.	– 68	– 2	– 66
Nov.	– 0	– 83	+ 83
Dez.	– 43	– 3	– 40
1997 Jan.	+ 1 296	– 4	+ 1 301
Febr.	– 383	– 415	+ 32
März	+ 24	– 0	+ 24
April	+ 9	– 4	+ 13
Mai	– 31	–	– 31
Juni	+ 383	– 5	+ 389

4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

6. Kapitalverkehr mit dem Ausland

Mio DM

Position	1994	1995	1996	1996		1997				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	– 110 937	– 173 669	– 200 921	– 9 979	– 107 733	– 120 323	– 84 963	– 24 532	– 1 099	– 59 332
1. Direktinvestitionen	– 27 757	– 55 163	– 41 824	– 11 176	– 13 730	– 15 531	– 6 236	– 1 761	– 1 330	– 3 145
Beteiligungskapital	– 24 294	– 45 845	– 31 341	– 8 854	– 9 583	– 11 675	– 3 723	– 877	– 1 117	– 1 729
Reinvestierte Gewinne [1]	± 0	– 3 000	– 3 000	– 719	– 859	– 750	– 750	–	–	– 750
übrige Anlagen [2]	– 3 463	– 6 318	– 7 483	– 1 602	– 3 288	– 3 106	– 1 763	– 884	– 213	– 666
2. Wertpapieranlagen	– 87 239	– 31 044	– 57 179	– 11 259	– 13 907	– 43 717	– 48 819	– 11 191	– 11 558	– 26 071
Dividendenwerte [3]	– 11 987	+ 1 526	– 21 310	– 776	– 10 053	– 24 166	– 10 798	– 5 560	– 271	– 4 967
Investmentzertifikate [4]	– 22 081	– 1 033	– 4 951	– 542	– 64	– 2 097	– 3 336	– 747	– 1 478	– 1 111
Festverzinsliche Wertpapiere [5]	– 27 281	– 24 128	– 21 768	– 5 440	– 3 882	– 13 012	– 26 443	– 7 036	– 6 192	– 13 215
darunter Fremdwährungsanleihen	– 21 675	– 17 110	– 14 289	– 5 372	– 2 269	– 11 874	– 23 275	– 7 854	– 5 228	– 10 192
Geldmarktpapiere	– 8 514	+ 729	– 4 891	– 681	– 3 192	– 2 390	– 962	– 356	– 477	– 128
Finanzderivate [6]	– 17 376	– 8 138	– 4 259	– 3 820	+ 3 283	– 2 053	– 7 280	+ 2 509	– 3 140	– 6 649
3. Kredite	+ 6 473	– 83 371	– 97 752	+ 13 583	– 78 369	– 60 463	– 29 246	– 11 026	+ 11 822	– 30 042
Kreditinstitute [7]	+ 30 397	– 76 794	– 60 023	– 4 062	– 55 451	– 13 267	– 37 093	– 3 673	+ 6 129	– 39 550
langfristig	– 21 526	– 20 502	– 15 420	+ 3 356	– 9 396	– 4 136	– 10 437	– 1 253	– 4 936	– 4 248
kurzfristig	+ 51 924	– 56 292	– 44 603	– 7 417	– 46 056	– 9 132	– 26 657	– 2 420	+ 11 065	– 35 302
Unternehmen und Privatpersonen [7]	– 27 534	+ 3 916	– 36 446	+ 11 505	– 16 738	– 45 480	+ 7 393	– 9 672	+ 7 311	+ 9 754
langfristig	+ 265	– 3 285	– 5 752	– 903	– 3 045	+ 96	+ 372	+ 252	– 15	+ 135
kurzfristig [10]	– 27 799	+ 7 201	– 30 694	+ 12 407	– 13 694	– 45 576	+ 7 021	– 9 924	+ 7 326	+ 9 619
Öffentliche Stellen	+ 3 609	– 10 493	– 1 282	+ 6 139	– 6 180	– 1 716	+ 454	+ 2 319	– 1 619	– 245
langfristig	– 5 086	– 3 382	– 2 013	+ 190	– 995	– 1 393	+ 342	– 140	+ 120	+ 363
kurzfristig	+ 8 695	– 7 111	+ 730	+ 5 950	– 5 185	– 323	+ 112	+ 2 459	– 1 739	– 608
4. Sonstige Kapitalanlagen [8]	– 2 414	– 4 090	– 4 166	– 1 127	– 1 726	– 612	– 662	– 555	– 33	– 75
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 175 579	+ 247 793	+ 221 812	+ 30 953	+ 87 363	+ 135 351	+ 99 060	+ 22 573	+ 14 847	+ 61 640
1. Direktinvestitionen	+ 2 507	+ 17 231	– 4 863	+ 1 334	– 2 474	+ 609	– 1 499	– 1 211	– 146	– 143
Beteiligungskapital	+ 6 214	+ 11 223	+ 2 986	+ 959	+ 1 257	+ 1 576	+ 1 027	+ 62	+ 259	+ 705
Reinvestierte Gewinne [1]	– 10 000	– 1 000	– 6 000	– 1 500	– 1 500	– 500	– 500	–	–	– 500
übrige Anlagen [2]	+ 6 293	+ 7 008	– 1 849	+ 1 874	– 2 231	– 467	– 2 026	– 1 273	– 405	– 348
2. Wertpapieranlagen	+ 46 901	+ 87 599	+ 135 320	+ 40 869	+ 30 753	+ 43 745	+ 36 956	– 682	+ 5 778	+ 31 860
Dividendenwerte [3]	+ 1 259	– 1 718	+ 21 464	– 101	+ 5 839	– 1 284	+ 12 023	– 4 532	+ 2 809	+ 13 746
Investmentzertifikate	+ 5 052	– 843	– 2 354	– 312	– 1 775	+ 1 142	+ 760	– 34	+ 461	+ 333
Festverzinsliche Wertpapiere [5]	+ 22 605	+ 86 085	+ 98 257	+ 28 903	+ 28 531	+ 40 705	+ 19 094	+ 3 853	+ 1 440	+ 13 800
darunter Staats- und Gemeindeanleihen [9]	+ 4 119	+ 49 800	+ 40 932	+ 15 261	+ 12 422	+ 18 849	+ 17 143	+ 4 362	+ 243	+ 12 539
Geldmarktpapiere	– 258	– 2 665	+ 18 171	+ 9 726	+ 4 609	+ 3 718	+ 3 316	+ 2 702	+ 106	+ 508
Optionsscheine	+ 18 242	+ 6 739	– 219	+ 2 654	– 6 451	– 536	+ 1 763	– 2 671	+ 962	+ 3 472
3. Kredite	+ 125 348	+ 143 927	+ 91 465	– 11 318	+ 59 180	+ 91 085	+ 63 666	+ 24 488	+ 9 238	+ 29 940
Kreditinstitute [7]	+ 111 357	+ 120 248	+ 55 691	– 16 270	+ 34 266	+ 91 602	+ 55 101	+ 18 042	+ 10 708	+ 26 351
langfristig	+ 37 470	+ 60 403	+ 39 246	+ 2 472	+ 12 631	+ 17 486	+ 16 987	+ 6 320	+ 4 357	+ 6 311
kurzfristig	+ 73 888	+ 59 845	+ 16 445	– 18 741	+ 21 635	+ 74 117	+ 38 114	+ 11 722	+ 6 352	+ 20 040
Unternehmen und Privatpersonen [7]	+ 10 749	+ 18 384	+ 30 282	+ 2 382	+ 17 556	+ 9 787	+ 10 092	+ 6 763	– 1 693	+ 5 022
langfristig	– 1 998	+ 988	+ 1 992	+ 1 294	+ 85	– 1 089	– 1 486	– 992	– 505	+ 10
kurzfristig [10]	+ 12 748	+ 17 395	+ 28 290	+ 1 088	+ 17 471	+ 10 876	+ 11 578	+ 7 754	– 1 188	+ 5 012
Öffentliche Stellen	+ 3 242	+ 5 295	+ 5 491	+ 2 570	+ 7 358	– 10 304	– 1 527	– 317	+ 222	– 1 433
langfristig	– 1 591	+ 2 298	+ 2 169	+ 1 749	+ 3 393	– 3 987	– 910	+ 201	+ 318	– 1 429
kurzfristig	+ 4 833	+ 2 996	+ 3 322	+ 821	+ 3 964	– 6 317	– 617	– 518	– 95	– 4
4. Sonstige Kapitalanlagen	+ 822	– 963	– 111	+ 68	– 95	– 88	– 62	– 22	– 22	– 17
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: –)	+ 64 642	+ 74 124	+ 20 891	+ 20 974	– 20 370	+ 15 028	+ 14 097	– 1 959	+ 13 748	+ 2 308

1 Geschätzt. — 2 Grundbesitz und langfristige Finanzkredite. — 3 Einschl. Genußscheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. Die Transaktionswerte der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kreditverkehr können daher von den Bestandsveränderungen in den Tabellen X.8 und 9 abweichen. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen. — 9 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. — 10 Juni 1997 noch ohne Finanzbeziehungen zu ausländischen Nichtbanken und ohne Handelskredite.

X. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzügl. Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 4)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 5)	Verbindlichkeiten aus Liquiditäts-U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte 2)	Forderungen an das EWI 3) netto 2)					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1996 Juli	120 883	119 178	13 688	73 080	10 965	21 446	1 704	16 590	16 590	–	104 293
Aug.	121 579	120 124	13 688	73 951	11 054	21 432	1 454	16 860	16 860	–	104 718
Sept.	123 035	121 594	13 688	75 477	10 999	21 432	1 441	16 083	16 083	–	106 953
Okt.	123 765	122 325	13 688	75 555	10 997	22 085	1 441	16 307	16 307	–	107 458
Nov.	124 706	123 265	13 688	76 529	10 964	22 085	1 441	15 956	15 956	–	108 750
Dez.	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997 Jan.	120 670	119 230	13 688	72 756	11 214	21 572	1 441	15 766	15 766	–	104 904
Febr.	119 949	118 758	13 688	72 335	11 163	21 572	1 191	16 211	16 211	–	103 738
März	119 148	117 957	13 688	71 658	11 039	21 572	1 191	15 429	15 429	–	103 718
April	118 867	117 676	13 688	71 658	11 001	21 330	1 191	15 459	15 459	–	103 408
Mai	119 672	118 482	13 688	72 455	11 008	21 330	1 191	15 630	15 630	–	104 043
Juni	119 105	117 915	13 688	71 946	10 951	21 330	1 191	15 918	15 918	–	103 188

Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte" sowie „Forderungen an das Europäische Währungsinstitut"

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Forderungen an das Europäische Währungsinstitut			
	insgesamt	Reserveposition im IWF		Sonderziehungsrechte			insgesamt	Guthaben in ECU 9)	Unterschiedsbetrag zwischen ECU-Wert und Buchwert der eingebrachten Reserven	sonstige Forderungen 10)
		Ziehungsrechte in der Reservetranche 6)	Kredite aufgrund besonderer Kreditvereinbarungen 7)	insgesamt	zugeteilt	Mehr- oder Minderbestand 8)				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1991	8 314	5 408	–	2 906	2 626	280	17 329	29 129	– 11 800	–
1992	8 199	6 842	–	1 357	2 687	– 1 330	33 619	34 826	– 8 040	6 834
1993	8 496	6 833	–	1 663	2 876	– 1 213	36 176	43 663	– 11 787	4 300
1994	7 967	6 242	–	1 726	2 738	– 1 012	31 742	44 433	– 12 692	–
1995	10 337	7 469	–	2 869	2 580	289	28 798	38 406	– 9 607	–
1996	11 445	8 485	–	2 959	2 702	258	22 048	33 214	– 11 166	–
1996 Juli	10 965	8 142	–	2 823	2 580	243	21 446	32 579	– 11 133	–
Aug.	11 054	8 201	–	2 852	2 580	273	21 432	32 579	– 11 147	–
Sept.	10 999	8 178	–	2 821	2 580	241	21 432	32 579	– 11 147	–
Okt.	10 997	8 178	–	2 819	2 580	239	22 085	33 214	– 11 129	–
Nov.	10 964	8 114	–	2 850	2 580	270	22 085	33 214	– 11 129	–
Dez.	11 445	8 485	–	2 959	2 702	258	22 048	33 214	– 11 166	–
1997 Jan.	11 214	8 255	–	2 959	2 702	258	21 572	32 681	– 11 109	–
Febr.	11 163	8 212	–	2 951	2 702	250	21 572	32 681	– 11 109	–
März	11 039	8 088	–	2 951	2 702	250	21 572	32 681	– 11 109	–
April	11 001	8 049	–	2 951	2 702	250	21 330	34 242	– 12 911	–
Mai	11 008	8 049	–	2 959	2 702	257	21 330	34 242	– 12 911	–
Juni	10 951	7 992	–	2 959	2 702	257	21 330	34 242	– 12 911	–

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — **1** Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — **2** Aufgliederung s. untenstehende Tabelle. — **3** Europäisches Währungsinstitut (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — **4** Hauptsächlich Kredite an die Weltbank. — **5** Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind. — **6** Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen des IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — **7** Einschl. sog. Witteveen-Fazilität. — **8** Mehr- oder Minderbestand gegenüber den zugeteilten Sonderziehungsrechten. — **9** Aus der vorläufigen Einbringung von Gold- und Dollarreserven sowie aus Übertragung von anderen Zentralbanken. — **10** Forderungen aus der sehr kurzfristigen Finanzierung sowie aus dem kurzfristigen Währungsbeistand.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen (ohne Kreditinstitute) gegenüber dem Ausland *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
	Alle Länder													
1993	362 764	143 134	219 630	71 528	148 102	134 876	13 226	294 209	76 992	217 217	119 358	97 859	62 838	35 021
1994	403 293	163 554	239 739	78 088	161 651	147 835	13 816	314 383	75 433	238 950	128 932	110 018	71 790	38 228
1995 1)	398 987	150 756	248 231	86 727	161 504	146 910	14 594	322 819	73 813	249 006	137 314	111 692	73 315	38 377
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997 Jan.	473 321	174 681	298 640	128 190	170 450	154 222	16 228	349 650	72 356	277 294	162 782	114 512	72 629	41 883
Febr.	490 063	184 765	305 298	132 429	172 869	156 451	16 418	359 008	75 353	283 655	169 107	114 548	72 373	42 175
März	501 189	185 995	315 194	136 721	178 473	161 999	16 474	367 567	75 058	292 509	174 205	118 304	75 294	43 010
April	513 709	189 383	324 326	142 720	181 606	164 776	16 830	374 886	79 125	295 761	174 779	120 982	76 711	44 271
Mai	507 321	183 508	323 813	143 633	180 180	163 041	17 139	373 332	80 416	292 916	172 361	120 555	75 528	45 027
Juni p)	...	173 760	...	...	...	...	...	...	85 026	...	...	...	...	...
	EU-Länder													
1993	.	128 619	.	35 496	.	.	.	.	62 521	.	58 828	.	.	.
1994	258 576	150 227	108 349	35 708	72 641	64 389	8 252	171 756	62 945	108 811	65 491	43 320	34 434	8 886
1995 1)	262 908	138 155	124 753	44 757	79 996	71 388	8 608	190 620	62 867	127 753	77 164	50 589	41 405	9 184
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997 Jan.	303 525	158 354	145 171	63 131	82 040	73 135	8 905	199 252	61 377	137 875	86 836	51 039	39 818	11 221
Febr.	312 841	166 256	146 585	63 541	83 044	74 074	8 970	206 111	64 633	141 478	90 313	51 165	39 937	11 228
März	313 094	165 551	147 543	61 354	86 189	77 192	8 997	212 179	64 608	147 571	94 785	52 786	41 316	11 470
April	322 994	168 886	154 108	66 095	88 013	78 849	9 164	215 887	67 358	148 529	94 364	54 165	42 356	11 809
Mai	322 137	163 116	159 021	71 612	87 409	78 106	9 303	217 028	69 356	147 672	93 084	54 588	42 404	12 184
Juni p)	...	156 056	...	...	...	...	...	...	71 934	...	...	...	...	...
	Andere Industrieländer													
1993	.	9 445	.	28 739	.	.	.	.	11 764	.	50 248	.	.	.
1994	86 926	7 427	79 499	33 358	46 141	42 413	3 728	97 777	10 236	87 541	53 348	34 193	27 646	6 547
1995 1)	66 890	5 661	61 229	30 752	30 477	27 863	2 614	81 187	8 342	72 845	46 460	26 385	20 998	5 387
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997 Jan.	93 365	8 309	85 056	51 904	33 152	30 143	3 009	95 602	7 266	88 336	60 527	27 809	21 623	6 186
Febr.	99 543	10 678	88 865	55 118	33 747	30 693	3 054	97 478	6 967	90 511	63 004	27 507	21 311	6 196
März	108 565	12 454	96 111	61 106	35 005	31 924	3 081	99 630	6 898	92 732	63 891	28 841	22 538	6 303
April	108 560	10 994	97 566	61 911	35 655	32 497	3 158	102 515	8 157	94 358	64 823	29 535	23 027	6 508
Mai	102 102	10 889	91 213	57 352	33 861	30 741	3 120	99 033	7 403	91 630	63 472	28 158	21 545	6 613
Juni p)	...	9 348	...	...	...	...	...	...	9 349	...	...	...	...	...
	Reformländer													
1993	.	209	.	1 150	.	.	.	.	23	.	332	.	.	.
1994	11 015	46	10 969	1 829	9 140	8 516	624	6 673	31	6 642	327	6 315	2 522	3 793
1995 1)	17 524	101	17 423	2 577	14 846	13 600	1 246	9 998	33	9 965	450	9 515	3 556	5 959
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997 Jan.	21 877	247	21 630	4 165	17 465	15 865	1 600	9 396	62	9 334	644	8 690	3 324	5 366
Febr.	22 373	256	22 117	4 273	17 844	16 142	1 702	9 383	44	9 339	620	8 719	3 346	5 373
März	23 052	254	22 798	4 491	18 307	16 681	1 626	9 660	54	9 606	537	9 069	3 490	5 579
April	23 400	258	23 142	4 628	18 514	16 841	1 673	9 992	62	9 930	552	9 378	3 484	5 894
Mai	24 041	260	23 781	4 735	19 046	17 333	1 713	10 420	68	10 352	578	9 774	3 748	6 026
Juni p)	...	275	...	...	...	...	...	...	73	...	...	...	...	...
	Entwicklungsländer													
1993	.	4 861	.	6 143	.	.	.	.	2 684	.	9 950	.	.	.
1994	46 776	5 854	40 922	7 193	33 729	32 517	1 212	38 177	2 221	35 956	9 766	26 190	7 188	19 002
1995 1)	51 665	6 839	44 826	8 641	36 185	34 059	2 126	41 014	2 571	38 443	13 240	25 203	7 356	17 847
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997 Jan.	54 554	7 771	46 783	8 990	37 793	35 079	2 714	45 400	3 651	41 749	14 775	26 974	7 864	19 110
Febr.	55 306	7 575	47 731	9 497	38 234	35 542	2 692	46 036	3 709	42 327	15 170	27 157	7 779	19 378
März	56 478	7 736	48 742	9 770	38 972	36 202	2 770	46 098	3 498	42 600	14 992	27 608	7 950	19 658
April	58 755	9 245	49 510	10 086	39 424	36 589	2 835	46 492	3 548	42 944	15 040	27 904	7 844	20 060
Mai	59 041	9 243	49 798	9 934	39 864	36 861	3 003	46 851	3 589	43 262	15 227	28 035	7 831	20 204
Juni p)	...	8 081	...	...	...	...	...	...	3 670	...	...	...	...	...

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten inländischer Privatpersonen. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Kreditinstitute in der Tabelle 5 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 6 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Zugehörigkeit der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem jeweiligen Stand. — 1 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze.

X. Außenwirtschaft

9. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Außenwert der D-Mark 2)															
		gegenüber den am Wechselkursmechanismus des EWS beteiligten Währungen										gegenüber den übrigen EU-Währungen			gegenüber den sonstigen	
	gegenüber dem US-Dollar	Französischer Franc	Italienische Lira	Holländischer Gulden	Belgischer und Luxemburgischer Franc	Österreichischer Schilling	Spanische Peseta	Dänische Krone	Finnmark	Irisches Pfund	Portugiesischer Escudo	Pfund Sterling 3)	Schwedische Krone	Griechische Drachme	Japanischer Yen	Schweizer Franken
1973	121,7	105,3	121,7	104,0	105,1	101,3	109,4	104,7	112,7	116,4	108,1	116,4	109,8	121,5	106,7	99,7
1974	124,7	117,1	139,4	103,1	108,2	99,9	111,4	108,6	114,4	125,0	115,2	125,0	114,8	126,6	117,9	96,6
1975	131,3	109,8	147,1	102,1	107,5	97,9	116,7	107,8	117,3	138,8	122,2	138,8	113,0	141,5	126,3	88,1
1976	128,1	119,7	183,3	104,3	110,2	98,5	132,9	110,8	120,4	167,4	141,6	167,4	115,9	157,8	123,2	83,3
1977	138,9	133,3	210,7	105,0	111,0	98,4	163,9	119,5	136,5	186,6	195,1	186,6	129,5	171,5	120,8	86,8
1978	160,7	141,4	234,4	107,0	112,7	100,0	190,6	126,7	161,0	196,4	258,9	196,4	150,7	196,2	109,4	74,6
1979	175,9	146,2	251,3	108,7	115,0	100,9	183,1	132,6	166,7	201,5	315,2	194,7	156,6	216,8	125,2	76,2
1980	177,6	146,5	261,0	108,6	115,7	98,5	197,2	143,2	161,0	202,4	325,3	179,2	155,9	251,2	130,5	77,4
1981	143,1	151,4	278,5	109,6	118,1	97,5	204,1	145,5	149,9	207,8	321,9	166,2	150,0	262,9	102,1	73,0
1982	132,9	170,4	308,7	109,3	135,2	97,2	226,0	158,4	155,8	219,4	387,1	178,3	173,1	295,0	107,2	70,1
1983	126,5	187,8	329,4	111,0	143,9	97,3	280,4	165,3	171,4	238,0	511,6	195,5	201,2	369,6	97,4	69,0
1984	113,6	193,4	342,1	112,0	146,0	97,2	282,4	168,0	165,9	245,2	609,8	199,6	194,8	425,0	87,4	69,3
1985	110,3	192,3	360,4	112,0	145,1	97,2	289,7	166,3	165,7	242,8	690,6	200,0	196,1	510,4	84,8	70,0
1986	149,0	201,2	380,7	112,0	148,0	97,2	322,8	172,2	183,9	260,6	816,8	238,5	220,1	694,2	81,1	69,5
1987	179,5	210,7	399,9	111,9	149,4	97,3	343,3	175,7	192,3	283,0	928,0	257,2	236,3	809,9	84,2	69,6
1988	183,8	213,7	410,7	111,8	150,5	97,3	331,5	177,0	187,4	282,7	970,4	242,2	233,8	867,8	76,4	69,9
1989	171,6	213,7	404,5	112,0	150,7	97,3	314,8	179,5	179,4	283,7	990,8	246,0	229,7	928,6	76,8	73,0
1990	199,9	212,3	411,0	111,9	148,7	97,3	315,3	176,8	186,1	282,9	1 043,5	263,1	245,3	1 055,3	93,7	72,1
1991	194,9	214,2	414,3	111,9	148,0	97,3	313,0	178,0	191,7	283,1	1 030,0	258,5	244,2	1 179,9	85,0	72,5
1992	206,8	213,5	437,6	111,8	148,0	97,3	327,8	178,5	225,9	284,7	1 022,4	276,0	249,6	1 313,4	85,0	75,5
1993	195,0	215,8	526,7	111,6	150,3	97,3	384,3	181,0	271,9	312,1	1 148,8	304,7	315,2	1 489,2	70,5	75,0
1994	199,0	215,5	551,2	111,4	148,2	97,3	412,6	180,9	252,8	311,7	1 209,9	304,7	318,6	1 607,3	65,9	70,7
1995	225,1	219,4	630,5	111,3	147,9	97,3	434,9	180,5	239,5	329,1	1 237,9	334,6	333,6	1 737,3	68,6	69,2
1996	214,2	214,2	568,4	111,3	148,0	97,3	420,7	177,9	240,0	314,1	1 212,4	322,2	298,5	1 718,9	75,6	68,9
1994 Sept.	207,8	215,5	560,0	111,3	148,0	97,3	414,8	181,9	251,7	315,6	1 205,4	311,8	325,2	1 635,5	66,7	69,9
Okt.	212,2	215,7	565,0	111,3	148,0	97,3	415,4	180,7	241,6	313,3	1 208,8	309,7	319,7	1 646,2	67,8	69,8
Nov.	209,4	216,3	569,9	111,3	147,9	97,4	416,4	180,7	241,1	313,7	1 207,4	309,0	319,9	1 654,9	66,6	70,6
Dez.	205,0	216,9	575,7	111,2	147,8	97,3	420,5	181,0	242,2	313,3	1 212,8	308,4	320,1	1 659,5	66,7	70,9
1995 Jan.	210,3	217,8	582,6	111,3	148,1	97,3	432,5	181,9	242,9	316,9	1 219,9	313,4	326,3	1 670,6	68,1	70,6
Febr.	214,6	219,1	597,2	111,3	148,0	97,3	434,3	182,2	242,9	322,1	1 223,3	320,4	329,4	1 687,9	68,5	71,0
März	229,1	223,2	664,9	111,4	148,4	97,3	456,6	184,9	244,9	336,3	1 244,7	335,9	346,3	1 746,6	67,3	69,9
April	233,4	221,1	687,4	111,2	147,9	97,3	449,7	181,8	243,1	336,2	1 249,7	340,4	356,1	1 750,0	63,5	69,1
Mai	228,9	222,8	649,7	111,2	148,0	97,3	437,3	180,7	241,0	331,3	1 245,5	338,2	346,8	1 741,0	63,1	69,6
Juni	230,1	221,1	648,9	111,2	147,7	97,3	434,1	180,2	241,2	330,9	1 245,9	338,6	347,0	1 735,1	63,2	69,4
Juli	231,9	219,2	642,2	111,3	147,8	97,3	430,8	179,8	240,2	331,8	1 242,6	341,2	345,9	1 743,2	65,7	69,8
Aug.	223,0	216,6	615,8	111,2	147,8	97,3	426,3	179,0	234,0	326,0	1 225,7	333,7	335,0	1 725,9	68,5	69,5
Sept.	220,4	217,3	612,0	111,3	147,9	97,3	429,1	179,0	235,0	325,2	1 232,1	332,1	326,9	1 733,1	71,9	68,3
Okt.	227,9	220,1	629,1	111,2	147,9	97,3	432,9	179,3	237,1	331,2	1 245,2	338,7	323,0	1 767,0	74,5	68,0
Nov.	227,5	217,3	623,4	111,2	147,8	97,3	429,5	178,9	235,3	332,0	1 240,2	341,4	311,7	1 773,4	75,2	67,7
Dez.	223,7	217,1	613,3	111,2	147,8	97,3	425,1	178,8	236,3	329,8	1 240,0	340,9	308,3	1 774,3	73,9	67,8
1996 Jan.	220,5	215,7	600,5	111,2	147,8	97,3	421,3	178,6	238,9	326,7	1 226,9	338,0	308,1	1 767,9	75,6	67,7
Febr.	219,8	216,6	594,4	111,2	147,9	97,3	421,1	178,6	244,0	326,0	1 229,2	335,7	314,2	1 774,6	75,4	68,4
März	218,1	215,7	586,2	111,2	147,8	97,3	420,8	178,3	244,8	325,3	1 224,1	335,0	305,2	1 756,0	75,0	67,9
April	214,0	213,7	576,0	111,1	147,7	97,3	416,8	178,1	247,1	320,7	1 214,1	331,3	298,7	1 727,2	74,5	68,0
Mai	210,2	213,2	562,9	111,0	147,8	97,3	417,1	178,2	243,9	315,4	1 215,4	325,4	296,9	1 703,7	72,5	68,7
Juni	211,0	213,5	559,5	111,3	147,9	97,3	421,5	178,0	240,2	312,4	1 217,5	321,0	292,8	1 698,6	74,6	69,1
Juli	214,1	213,3	562,2	111,5	148,1	97,3	422,1	178,0	239,6	313,3	1 216,0	323,3	295,6	1 697,8	76,0	68,8
Aug.	217,3	215,1	566,8	111,4	148,2	97,3	423,8	178,5	237,4	316,5	1 214,0	329,0	298,9	1 716,7	76,1	68,1
Sept.	214,0	214,5	559,4	111,3	148,1	97,3	421,3	177,8	236,9	311,7	1 207,7	321,9	295,1	1 707,5	76,3	68,6
Okt.	210,9	213,0	552,9	111,4	148,1	97,3	420,7	177,0	235,1	307,5	1 194,9	311,9	289,2	1 685,8	77,0	69,1
Nov.	213,2	213,2	554,6	111,4	148,2	97,3	420,7	177,3	236,7	300,4	1 195,4	300,7	293,5	1 693,7	77,7	70,8
Dez.	207,7	212,9	545,8	111,4	148,2	97,3	420,8	176,7	234,9	293,6	1 193,2	293,1	294,2	1 697,2	76,7	71,7
1997 Jan.	200,9	212,6	541,3	111,5	148,2	97,3	419,6	176,1	233,7	288,7	1 182,1	283,9	294,5	1 683,7	76,9	72,8
Febr.	192,4	212,7	547,7	111,6	148,4	97,3	423,4	176,1	233,6	284,4	1 188,0	277,6	295,9	1 683,7	76,8	72,8
März	189,9	212,5	553,4	111,8	148,3	97,3	424,0	176,1	234,9	284,9	1 188,3	277,6	302,1	1 690,5	75,6	72,4
April	188,3	212,2	548,7	111,7	148,4	97,3	421,9	175,9	235,7	285,1	1 186,4	271,2	300,5	1 698,6	76,8	71,7
Mai	189,2	212,4	547,2	111,7	148,4	97,3	421,8	175,8	237,1	293,0	1 191,3	271,7	301,6	1 713,2	72,9	70,5
Juni	186,6	212,6	543,9	111,7	148,4	97,3	422,3	175,8	235,5	290,5	1 194,4	266,2	300,3	1 702,6	69,2	70,1
Juli	179,8	212,5	539,4	111,8	148,4	97,3	421,6	175,8	232,9	282,1	1 194,0	252,5	291,9	1 685,2	67,2	69,4

* Zur Berechnungsmethode siehe: Deutsche Bundesbank, Aktualisierung der Außenwertberechnungen für die D-Mark und fremde Währungen, Monatsbericht, April 1989, S. 44 ff. — 1 Für Ende 1972 werden grundsätzlich die damaligen Leitkurse zugrunde gelegt, für das Pfund Sterling, das irische Pfund und den kanadischen Dollar, deren Wechselkurse freigegeben waren, statt dessen die Marktkurse von Ende 1972. — 2 Die Indizes für die Ländergruppen werden als gewogene geometrische Mittel der bilateralen nominalen Außenwerte errechnet. — 3 Nimmt seit 17. September 1992 nicht am

Währungen						Gewogener Außenwert ausgewählter fremder Währungen 6)										
Kanadischer Dollar	Norwegische Krone	gegenüber den am Wechselkursmechanismus des EWS beteiligten Währungen 4)	gegenüber den Währungen der EU-Länder 4)	insgesamt (gegenüber 18 Industrieländern)	Realer Außenwert der D-Mark (gemessen an den Verbraucherpreisen) 5)	US-Dollar	Französischer Franc	Italienische Lira	Pfund Sterling	Holländischer Gulden	Belgischer und Luxemburgischer Franc	Japanischer Yen	Schweizer Franken	Österreichischer Schilling	Schwedische Krone	Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat
122,2	104,6	108,7	109,9	110,7	109,5	91,2	103,6	88,5	94,0	103,6	102,4	107,4	108,4	104,5	98,9	1973
122,5	103,6	115,9	117,2	117,0	108,4	93,6	97,1	80,0	90,9	109,0	104,0	100,5	117,6	109,7	98,2	1974
134,1	103,0	115,4	118,7	119,2	103,6	93,5	106,6	76,5	83,3	112,1	106,0	96,9	131,3	113,0	102,1	1975
126,9	105,1	126,5	131,5	126,4	103,8	97,0	103,1	63,6	71,6	114,8	108,6	101,4	145,8	116,4	103,6	1976
148,5	111,3	137,5	143,8	136,2	105,4	95,2	97,9	58,2	67,7	120,4	114,3	112,0	148,2	121,7	99,0	1977
184,3	126,6	146,7	153,9	143,3	105,9	85,5	96,5	54,3	67,7	123,2	117,5	137,2	180,3	122,6	89,2	1978
207,1	134,0	151,7	158,3	150,6	106,2	84,5	97,0	52,5	71,8	125,3	119,0	127,0	183,1	125,1	89,4	1979
208,4	131,9	153,7	158,1	151,5	100,4	84,9	97,5	50,7	79,0	125,6	118,4	122,1	180,9	129,0	90,0	1980
172,3	123,2	157,9	159,5	143,1	90,7	93,0	90,0	44,9	80,1	119,2	111,7	138,6	183,9	126,4	88,2	1981
164,7	128,8	171,7	173,7	150,4	92,1	103,2	82,9	41,8	76,8	124,9	101,2	130,7	198,2	130,4	79,1	1982
156,6	138,7	184,3	188,1	155,9	92,6	106,6	77,2	40,2	71,3	126,9	98,0	144,0	206,2	132,9	69,5	1983
147,7	139,0	188,4	192,0	153,8	88,1	113,8	73,9	38,1	68,3	124,6	95,9	152,8	203,0	132,1	70,7	1984
151,4	141,8	190,6	194,3	154,0	85,6	117,5	74,7	36,0	68,0	124,5	96,5	156,1	201,1	132,5	70,1	1985
208,0	165,8	198,4	207,7	168,2	90,8	94,7	76,9	36,8	62,0	133,8	101,2	196,5	216,8	138,3	68,1	1986
239,2	181,9	204,9	216,6	178,9	94,0	83,3	77,1	37,0	60,8	140,5	105,0	211,8	227,0	142,7	67,1	1987
227,4	180,0	206,7	216,2	177,4	91,5	77,7	75,5	35,7	64,4	139,7	103,6	234,7	224,4	142,0	67,1	1988
204,1	178,2	205,5	215,7	175,7	89,1	81,3	74,7	35,9	62,5	138,3	102,7	225,3	212,6	141,4	67,5	1989
234,4	187,9	205,7	219,1	185,5	91,9	77,5	78,8	37,0	61,6	144,1	108,1	201,2	225,5	145,7	66,4	1990
224,5	189,6	206,5	219,5	183,1	89,9	76,2	77,1	36,3	61,8	142,6	107,7	218,7	221,4	144,6	66,1	1991
251,3	193,0	210,3	225,2	188,7	93,2	74,5	79,5	35,2	59,5	145,9	109,9	228,7	217,3	147,3	66,9	1992
252,8	208,1	223,8	243,4	193,4	96,2	76,5	81,0	29,2	54,0	149,2	110,4	277,1	222,5	150,2	53,9	1993
273,1	211,0	226,1	245,7	193,4	96,4	74,9	81,4	27,8	54,1	149,5	112,1	299,2	236,6	150,0	53,1	1994
310,4	214,5	234,5	257,2	203,9	101,0	70,3	84,0	25,2	51,5	155,7	116,8	313,0	252,7	154,7	52,8	1995
293,6	208,1	227,0	247,8	199,3	98,0	74,2	84,3	27,6	52,6	153,0	114,6	272,0	249,5	152,5	58,0	1996
282,8	212,7	227,0	247,6	195,8	97,5	72,8	82,4	27,6	53,5	151,0	113,3	303,4	241,9	150,9	52,6	1994 Sept.
287,9	211,1	227,1	247,3	196,6	97,5	71,9	82,6	27,5	54,1	151,5	113,6	301,4	243,1	151,2	53,5	Okt.
287,2	211,9	227,8	247,8	196,3	97,6	72,4	82,2	27,2	54,1	151,2	113,5	304,9	239,9	151,2	53,4	Nov.
286,0	211,5	228,6	248,4	196,1	97,7	74,0	81,9	26,8	54,0	151,2	113,5	301,9	238,4	151,2	53,2	Dez.
298,6	212,1	229,9	250,4	198,4	98,6	73,6	82,5	26,8	53,8	152,3	114,2	300,6	242,1	152,2	52,7	1995 Jan.
302,1	212,9	231,7	252,9	200,5	99,8	72,7	82,7	26,3	53,0	153,5	115,2	303,3	242,5	153,2	52,6	Febr.
324,1	216,3	239,5	262,3	207,0	102,7	69,8	83,7	24,1	52,0	157,2	117,7	323,0	253,0	156,1	51,3	März
323,1	217,8	240,2	263,7	206,9	102,6	67,3	84,7	23,2	51,2	157,4	118,2	346,2	255,8	156,1	49,8	April
313,1	216,7	237,2	260,5	204,5	101,2	67,7	82,9	24,4	51,0	156,2	117,2	343,3	251,6	155,0	50,7	Mai
318,6	215,8	236,5	259,9	204,4	101,4	67,6	83,5	24,4	50,9	156,2	117,4	343,8	252,4	154,9	50,7	Juni
317,3	215,5	235,3	259,2	205,1	101,9	67,8	84,6	24,8	50,7	156,5	117,5	331,6	251,4	155,2	51,0	Juli
303,7	212,8	232,0	255,0	202,4	100,2	70,3	84,6	25,6	51,3	155,0	116,2	309,7	250,2	154,1	52,1	Aug.
298,9	212,3	232,0	254,5	202,6	99,9	71,9	84,4	25,8	51,6	155,0	116,2	292,9	255,0	154,1	53,4	Sept.
308,2	213,9	234,5	257,3	205,9	101,5	71,2	84,4	25,4	51,3	156,8	117,6	288,5	259,6	155,4	54,8	Okt.
309,4	213,9	233,0	255,8	205,3	101,2	71,4	85,4	25,6	50,8	156,5	117,3	285,2	260,2	155,1	56,8	Nov.
307,8	213,9	232,0	254,7	203,8	100,7	72,1	84,9	25,9	50,5	155,8	116,8	287,4	258,3	154,5	57,1	Dez.
302,8	212,9	230,4	253,0	202,9	100,0	73,2	85,1	26,4	50,7	155,2	116,4	278,1	257,6	154,2	57,0	1996 Jan.
303,9	211,8	230,3	252,9	202,8	100,2	73,4	84,6	26,7	51,1	155,2	116,3	278,5	254,7	154,1	55,9	Febr.
299,3	210,9	229,2	251,5	201,6	99,2	73,4	84,5	27,0	50,9	154,6	115,8	278,4	255,5	153,5	57,3	März
292,2	209,2	227,6	249,4	199,7	98,1	74,0	84,7	27,3	51,1	153,7	115,0	276,5	253,3	152,7	58,2	April
289,2	208,0	226,2	247,4	197,6	97,0	74,4	84,1	27,7	51,5	152,5	114,1	280,6	248,5	151,7	58,0	Mai
289,6	207,4	226,1	246,6	197,9	97,4	74,6	84,0	27,9	52,4	152,3	114,1	273,2	247,4	151,8	58,9	Juni
294,6	207,9	226,4	247,2	199,1	98,2	74,4	84,6	27,9	52,3	152,7	114,4	270,4	249,6	152,3	58,6	Juli
299,8	209,7	227,3	248,9	200,4	98,6	73,8	84,3	27,8	51,7	153,6	115,0	272,7	253,6	152,8	58,2	Aug.
294,5	208,0	226,2	247,0	199,0	97,7	74,5	84,0	28,1	52,5	152,8	114,4	269,0	250,1	152,3	58,6	Sept.
286,3	205,8	225,1	244,5	197,4	96,7	75,0	84,0	28,2	53,9	151,6	113,6	263,5	246,8	151,7	59,4	Okt.
286,7	203,9	225,3	243,6	197,7	96,7	74,3	84,0	28,2	56,2	151,6	113,5	262,1	241,0	151,9	58,5	Nov.
284,1	202,2	224,3	241,9	195,8	95,9	75,6	83,4	28,4	57,2	150,3	112,6	261,5	236,0	151,2	57,8	Dez.
272,5	195,0	223,6	240,2	194,0	95,4	77,2	82,8	28,4	58,5	149,0	111,8	255,5	230,6	150,6	57,1	1997 Jan.
262,0	192,1	224,3	240,0	192,6	95,0	79,7	82,3	27,9	59,4	148,0	111,0	250,0	229,1	150,1	56,4	Febr.
261,6	194,6	224,9	240,8	192,3	94,4	80,4	82,3	27,5	59,3	147,5	110,9	252,6	230,0	150,0	55,1	März
263,9	197,7	224,3	239,4	191,6	93,7	81,5	82,1	27,7	60,6	147,2	110,6	247,1	231,8	149,7	55,3	April
262,3	201,3	224,4	239,6	190,6	93,4	79,6	81,7	27,6	60,2	146,8	110,2	260,8	234,9	149,1	55,0	Mai
259,6	202,6	224,1	238,6	188,6	p) 92,6	79,1	80,9	27,6	60,9	145,6	109,5	272,1	234,2	148,1	54,7	Juni
248,8	201,5	223,5	235,8	185,4	...	80,0	79,7	27,4	63,4	143,5	108,1	273,3	233,4	146,8	55,4	Juli

Wechselkursmechanismus teil. — **4** Der gewogene Außenwert wird für den gesamten dargestellten Zeitraum gegenüber den gleichen Währungen ausgewiesen. — **5** Gewogener Außenwert gegenüber 18 Industrieländern nach Ausschaltung der unterschiedlichen Preissteigerungsraten (für Deutschland auf Basis des westdeutschen Preisindex). — **6** Jeweils gegenüber 18 Industrieländern (einschließlich Deutschland). Angaben für weitere Währungen siehe: Deutsche Bundesbank, Devisenkursstatistik.

X. Außenwirtschaft

10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *) sowie Werte der Europäischen Währungseinheit (ECU)

Kassa-Mittelkurse in DM / Telegrafische Auszahlung

Zeit	Vereinigte Staaten 1 US-$	Vereinigtes Königreich 1 £ 1)	Irland 1 Ir£ 1)	Kanada 1 kan$	Niederlande 100 hfl	Schweiz 100 sfr	Belgien 100 bfrs 1)	Frankreich 100 FF	Dänemark 100 dkr	Norwegen 100 nkr
1988	1,7584	3,124	2,675	1,4307	88,850	120,060	4,777	29,482	26,089	26,942
1989	1,8813	3,081	2,665	1,5889	88,648	115,042	4,772	29,473	25,717	27,230
1990	1,6161	2,877	2,673	1,3845	88,755	116,501	4,837	29,680	26,120	25,817
1991	1,6612	2,926	2,671	1,4501	88,742	115,740	4,857	29,409	25,932	25,580
1992	1,5595	2,753	2,656	1,2917	88,814	111,198	4,857	29,500	25,869	25,143
1993	1,6544	2,483	2,423	1,2823	89,017	111,949	4,785	29,189	25,508	23,303
1994	1,6218	2,4816	2,4254	1,1884	89,171	118,712	4,8530	29,238	25,513	22,982
1995	1,4338	2,2620	2,2980	1,0443	89,272	121,240	4,8604	28,718	25,570	22,614
1996	1,5037	2,3478	2,4070	1,1027	89,243	121,891	4,8592	29,406	25,945	23,292
1996 Febr.	1,4661	2,2520	2,3190	1,0655	89,304	122,655	4,8628	29,078	25,849	22,893
März	1,4777	2,2568	2,3237	1,0820	89,339	123,551	4,8654	29,207	25,888	22,988
April	1,5061	2,2822	2,3571	1,1083	89,423	123,448	4,8675	29,475	25,917	23,181
Mai	1,5334	2,3230	2,3971	1,1196	89,443	122,209	4,8649	29,551	25,907	23,311
Juni	1,5274	2,3553	2,4196	1,1183	89,268	121,512	4,8612	29,504	25,934	23,382
Juli	1,5050	2,3384	2,4127	1,0993	89,103	121,971	4,8545	29,531	25,935	23,321
Aug.	1,4828	2,2981	2,3888	1,0803	89,147	123,244	4,8534	29,289	25,868	23,120
Sept.	1,5058	2,3483	2,4254	1,0995	89,199	122,275	4,8565	29,369	25,962	23,319
Okt.	1,5283	2,4242	2,4589	1,1311	89,140	121,438	4,8549	29,574	26,084	23,567
Nov.	1,5117	2,5140	2,5168	1,1293	89,157	118,599	4,8529	29,550	26,038	23,785
Dez.	1,5515	2,5789	2,5750	1,1398	89,123	117,099	4,8518	29,591	26,126	23,981
1997 Jan.	1,6043	2,6630	2,6187	1,1884	89,055	115,322	4,8509	29,631	26,222	24,871
Febr.	1,6747	2,7230	2,6578	1,2361	89,027	115,230	4,8463	29,620	26,218	25,237
März	1,6969	2,7238	2,6535	1,2379	88,865	115,831	4,8470	29,643	26,216	24,923
April	1,7110	2,7873	2,6520	1,2271	88,924	117,043	4,8469	29,689	26,251	24,523
Mai	1,7033	2,7825	2,5801	1,2347	88,918	119,046	4,8450	29,657	26,259	24,092
Juni	1,7273	2,8398	2,6021	1,2476	88,882	119,758	4,8459	29,626	26,261	23,930
Juli	1,7919	2,9937	2,6795	1,3014	88,816	120,944	4,8444	29,640	26,257	24,070
Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark										
	0,0040	0,0070	0,0070	0,0040	0,110	0,100	0,0100	2) 0,080 0,060	0,060	0,060

Zeit	Schweden 100 skr	Italien 1 000 Lit	Österreich 100 S	Spanien 100 Ptas 1)	Portugal 100 Esc 1)	Japan 100 ¥	Finnland 100 Fmk	ECU-Werte 5) 1 ECU = ... DM	1 ECU = ... US-$
1988	28,650	1,3495	14,222	1,508	1,219	1,3707	41,956	2,07440	1,18248
1989	29,169	1,3707	14,209	1,588	1,194	1,3658	43,836	2,07015	1,10175
1990	3) 27,289	1,3487	14,212	1,586	1,133	1,1183	4) 42,245	2,05209	1,27343
1991	27,421	1,3377	14,211	1,597	1,149	1,2346	41,087	2,05076	1,23916
1992	26,912	1,2720	14,211	1,529	1,157	1,2313	34,963	2,02031	1,29810
1993	21,248	1,0526	14,214	1,303	1,031	1,4945	28,915	1,93639	1,17100
1994	21,013	1,0056	14,214	1,2112	0,9774	1,5870	31,108	1,92452	1,18952
1995	20,116	0,8814	14,214	1,1499	0,9555	1,5293	32,832	1,87375	1,30801
1996	22,434	0,9751	14,214	1,1880	0,9754	1,3838	32,766	1,90954	1,26975
1996 Febr.	21,307	0,9324	14,219	1,1868	0,9621	1,3873	32,208	1,88865	1,28860
März	21,939	0,9454	14,219	1,1879	0,9661	1,3958	32,104	1,89331	1,28134
April	22,415	0,9621	14,219	1,1992	0,9740	1,4047	31,814	1,90332	1,26391
Mai	22,548	0,9845	14,212	1,1983	0,9730	1,4425	32,226	1,91165	1,24668
Juni	22,868	0,9905	14,209	1,1857	0,9713	1,4033	32,722	1,91356	1,25292
Juli	22,651	0,9857	14,210	1,1841	0,9725	1,3767	32,800	1,91083	1,27064
Aug.	22,400	0,9777	14,211	1,1793	0,9741	1,3746	33,111	1,90229	1,28325
Sept.	22,686	0,9907	14,212	1,1864	0,9792	1,3710	33,175	1,91115	1,26907
Okt.	23,154	1,0023	14,214	1,1881	0,9897	1,3595	33,432	1,92291	1,25841
Nov.	22,815	0,9992	14,210	1,1880	0,9893	1,3466	33,209	1,93039	1,27690
Dez.	22,758	1,0153	14,211	1,1879	0,9911	1,3649	33,461	1,94008	1,25025
1997 Jan.	22,739	1,0238	14,214	1,1912	1,0004	1,3611	33,626	1,94959	1,21621
Febr.	22,629	1,0119	14,210	1,1806	0,9954	1,3630	33,649	1,95240	1,16576
März	22,160	1,0015	14,209	1,1789	0,9952	1,3846	33,466	1,95065	1,14976
April	22,278	1,0101	14,208	1,1846	0,9968	1,3627	33,352	1,95870	1,14501
Mai	22,199	1,0127	14,208	1,1849	0,9927	1,4359	33,156	1,95723	1,14934
Juni	22,296	1,0190	14,210	1,1836	0,9901	1,5115	33,371	1,96313	1,13663
Juli	22,936	1,0275	14,213	1,1856	0,9904	1,5563	33,743	1,97881	1,10491
Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark								ECU-Leitkurs (ab 25. November 1996)	
	2) 0,080 0,060	2) 0,0050 0,0040	0,020	2) 0,005 0,0040	2) 0,010 0,0030	0,0015	2) 0,100 0,080	1,92573	.

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Angaben über Durchschnittskurse für frühere Jahre, über Tageskurse sowie über die Kursentwicklung des US-Dollars im Tagesverlauf siehe: Deutsche Bundesbank, Devisenkursstatistik. — 1 Ab 1994 Notierung mit vier Stellen hinter dem Komma. — 2 Bis Ende 1993. — 3 Vom 26. Januar bis 16. Februar 1990 Notierung ausgesetzt. — 4 Vom 30. Januar bis 5. März 1990 Notierung ausgesetzt. — 5 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, erscheinen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information der Deutschen Bundesbank zu beziehen. Außerdem stellt die Bundesbank gegen Kostenerstattung monatlich ein Magnetband (SZM-Band) mit den veröffentlichten Zeitreihen zur Verfügung, das über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung zu beziehen ist.

Bestellungen werden schriftlich unter der im Impressum angegebenen Postanschrift oder dem Telefaxanschluß erbeten.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1980 bis 1996 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1997 beigefügte Verzeichnis der Aufsätze.

August 1996
- Überprüfung des Geldmengenziels
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahre 1995

- Die mittelfristige Entwicklung der Finanzierungsverhältnisse in den wichtigsten Industriestaaten

September 1996
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1996

Oktober 1996
- Zur Diskussion über die öffentlichen Transfers im Gefolge der Wiedervereinigung
- Reaktionen der Geldmarkt- und kurzfristigen Bankzinsen auf Änderungen der Notenbanksätze
- Kreditentwicklung nach Kreditnehmern und Bankengruppen

November 1996
- Die Entwicklung der Kapitalmarktzinsen seit Anfang der neunziger Jahre
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahre 1995

Dezember 1996
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1996

Januar 1997
- Geldmengenstrategie 1997/98
- Die Aktie als Finanzierungs- und Anlageinstrument
- Wechselkurs und Außenhandel

Februar 1997
- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1996/97

März 1997
- Die Entwicklung der Staatsverschuldung seit der deutschen Vereinigung
- Geldpolitik und Zahlungsverkehr
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1996

April 1997
- Die Rolle der D-Mark als internationale Anlage- und Reservewährung
- Zur Problematik der Berechnung „struktureller" Budgetdefizite
- Die Technische Zentralbank-Kooperation der Bundesbank mit Transformationsländern

Mai 1997
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1996
- Die längerfristige Entwicklung der Spareinlagen und ihre Implikationen für die Geldmengenpolitik
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von Ende 1993 bis Ende 1995
- Zur Problematik internationaler Vergleiche von Direktinvestitionsströmen

Juni 1997
- Neubewertung der Gold- und Devisenreserven
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 1997

Juli 1997
- Stripping von Bundesanleihen
- Die Bedeutung internationaler Einflüsse für die Zinsentwicklung am Kapitalmarkt
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1995
- Asset-Backed Securities in Deutschland: Die Veräußerung und Verbriefung von

Kreditforderungen durch deutsche Kreditinstitute

August 1997
- Überprüfung des Geldmengenziels
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1996
- Entwicklung und Bestimmungsgründe grenzüberschreitender Direktinvestitionen
- Neuere Entwicklung der Steuereinnahmen

Statistische Beihefte zum Monatsbericht[1]

1 Bankenstatistik (monatlich)

2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)

3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)

4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)

5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Internationale Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, 4. Auflage, Juni 1992[2]

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997[2]

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Juli 1995

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995[3]

Makro-Ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996[2]

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Bankenstatistik Richtlinien, Dezember 1996[4]

2 Bankenstatistik Kundensystematik, Mai 1997[5]
(Die Unternehmensverzeichnisse sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 1996[2]

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Westdeutschland 1960 bis 1992, November 1994[2]

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1990 bis 1996, Juni 1997

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1991, Oktober 1993[1]

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen westdeutscher Unternehmen für 1990, März 1994[1]

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994[2]

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
3 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer und russischer Sprache verfügbar.
4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik" und „Auslandsstatus" sind in englischer Sprache erhältlich.
5 Nur die Abschnitte „Tabellarische Gesamtübersicht", „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen" sowie die zugehörigen Texte sind in englischer Sprache erhältlich.

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990

9 Wertpapierdepots, August 1997[6]

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 1997[7]

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, August 1997

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 1996[7]

Bankrechtliche Regelungen

2 Gesetz über das Kreditwesen, Oktober 1996

3 Kreditpolitische Regelungen, April 1997

7 Evidenzzentrale für Millionenkredite, April 1996

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbrief zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion[6]
Nr. 1, September 1996
Nr. 2, Oktober 1996
Nr. 3, Januar 1997
Nr. 4, Februar 1997
Nr. 5, April 1997
Nr. 6, Mai 1997
Nr. 7, Juni 1997
Nr. 8, Juli 1997

Der Euro kommt. Wir sagen Ihnen was dahinter steckt. (Faltblatt)[6]

6 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
7 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.